Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Letzste Theyl der grossen Teutschen Chirurgei, oder vollkommenen Wundtartznei. Rechte, warhaffte, eygentliche vnderscheydung, vnd gru?ndtliche Cur allerhandt eusserlicher Geschwulst, Apostem, Bla?terlin, vnd mancherley Geschwellen des gantzen Leibs.

https://hdl.handle.net/1874/433849

Letzste Theyl der grossen Teutschen Chirurgei / oder vollkommenen Wundtartzney.

Rechte / warhaffte / eygentliche vnderscheydung / vnd gründtliche Cur allerhandt eusserlicher Geschwulst / Apostem / Bläterlin / vnd mancherley Geschwellen des gantzen Leibs.

Gualtheri H. Ryff, Argentini Medici & Chirurgi.

Zusampt angehencketen Antidotario / Innhaltendt fast notwendigen vnd nützlichen bericht / der Krafft / tugent / vnd rechter ordenlicher vermischung aller einfachen vnd Componierten stück / so als ein Werckzeug in aller Chirurgischen Handtwirckung von nöthen / wie solche bey den Alten / auch jetzigen Ertzten vnd Chirurgis im brauch vnd vbung.

Vormals im Truck nicht außgangen.

Cum Gratia & Priuilegio Imperiali.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn / bey Christian Egenolffs seligen Erben.

M. D. LXII.

Zum Leser.

DIses theyl der Teutschen Chirurgi / günstiger Leser / hat Gualtherus H. Ryff nach seinem absterben hinderlassen / Vnd nach dem es von vilen / diser kunst erfarnen / wirdig geacht worden / zu publicieren vnd in Truck zuuerordenen (als welches fast das nützlichste theyl der Chirurgi sey / vnd auß den fürtrefflichsten Chirurgis zusamen gezogen) haben wir dich dises nützlichen Buchs / dieweil es vns zuhanden kommen / nicht wöllen berauben / Sonderlich dieweil das erste Theyl vorhin auch in diser vnserer Truckerei außgangen / vnd noch vorhanden. Wöllest also dises Werck / so nun mehr volkommen ist / vnd dir zu nutzen durch vnsern vleiß in Truck verfertiget / vnd vormals nie außgangen / mit danck annemen. Hiemit Gott befohlen.

Register.

Gantzer Jnhalt alles/so nach ordnung in disem Letsten Theyl der grossen Chirurgei begriffen.

Erklerung was ein vnnatürliche geschwulst/vñ was durch das wörtlin Apostem verstanden werden sol. 1.a

Eygentliche vnderscheydung mancherlei vnnatürlicher geschwell oder geschwulst. 2.a

Vnnatürlichen geschwulst / so sich ausserhalb des leibs erheben/ mancherley vrsachen 6.a

Erkantnus durch mancherlei zeychen aller vnnatürlichē gschwulst die sich ausserhalb des leibs erheben/vñ dieselben zu vrteylen. 8.a

Cur aller vnnatürlichen geschwulst/Apostem vnd geschwell 10.a

Recht warhafftig geschwer / phlegmone genant/vnd andere geschwulsten vom blut verursacht 14.a

Erkantnus/vnderscheydung vñ Cur der sörglichen Cholerischen gebrechen/Carbunckels/Gangrænæ vnd Sphaceli 20.a

Vnnatürliche geschwulst Erysipela genant/vñ andere dergleichen geschwulst/von Cholerischer feuchte verursacht 26.b

Cur der flechtenden Cholerischen geschwulst vnd schäden / vnder dem namen Herpetis begriffen 31.b

Formica vnd andere geschlecht der wartzen 33.a

Oedema / ein phlegmatische geschwulst / vnnd andere dergleichen kalten geschwellen 34.b

Geschwulsten so sich von windigem plast erheben/inflationes oder Apostemata uentosa genant 38.a

Geschwulsten so von wässeriger feuchte entspringen/ vnnd verursacht werden 40.a

Geschwulsten phlegmatischer art vnd geschlecht / vnder dem namen phlegmaticæ excrescentiæ begriffen 41.a

Verhartete knorren vnd geschwulsten scirrhi genant/ so von Melancholischer feuchte jhren vrsprung haben 49.b

Vrsach/warzeychen vnd vrtheyl der rechten warhafftigen scirrhi oder verharteten Melancholischen geschwulst 51.a

Cur Melancholischer geschwulst/so gentzlich zu einem knorren verhartet ist/vnd nichts mehr empfindet ibid.

Verhartete geschwulst auß vnmessiger erkaltung oder ertrücknūg verursacht 52.a

Melancholische geschwulst / so ein art des Krebs hat/ Cancer Apostematosus, oder tumor cancerosus genant 53.b

Erkantnus vnd Cur des krebs/so nit aussgebrochen ist/vñ öffentlich erscheint. 54.a. 55.a

Haupts

Register.

Haupts mancherley geschwulst / Apostem/ geschwer/ geschwell/ gewechs/curieren vnd heylen 57.a
Kalte vnd hitzige Augschweren 59.a
Eyter so sich zwischen den fellin der augen samlet 63.a
Jucken vnd beissen in Augwinckeln 63.b
Augwinckel vnnatürlich geschwulst vnd Apostem 64.a
Auglider vñ augbrahen hitzig breñend gschwulst vñ blatern. 64.b
Werlin im Auge 65.a
Polypus ein vnnatürlich Nasengewechs 65.b
Röte/hefftige hitz vnd brennen innerhalb vnd ausserhalb der Nasen 66.b
Ohren kalte vnd hitzige/eyterende vnd nit eyterende Apostemen/ die Ohrklam genant 67.a.b
Zanfleysch hitzige Apostem. 69.a
Täpfflins im halß niderschiessen/ geschwulst/ entzündung vnd zerstörung 69.b
Schlundts vnd Keelmandel geschwulst 70.a
Kelen geschwulst/ Apostem/ oder entzündung/die squinantzen genant 70.b
Fußbad zu versertem halse. 72.a
Brüst der Weiber kalte vnd hitzige geschwer 74.b. 76.a
Krebs der Frawenbrüst 76.b
Klotzige verhartung der brüst/die keyn art des krebs hat 77.a
Brüst mancherley geschwulst vnd Apostem 77.b
Rückgradts kalte vnd hitzige geschwulst 78.b
Apostem vnd geschwulst oberhalb des schenckels vnd der macht/ Schlier genant 80.a
Manlichen glidts Apostem vnd geschwulst 81.b
Hitzbleterlin die sich an der eychel des mans rüten erheben. ibid.
Gemecht hitzig vnd kalt geschwer 82.b
Gemecht verhartung 83.b
Affterns Apostem vnd geschwulst 84.a
Schultern vnnatürliche Apostem vnd geschwulst 84.b
Achsel/arm vnnd elenbogen apostem vnd geschwulst 85.a
Hende vnd füsse geschwulst/ gifftiger art 86.b
Wurm am finger 87.b
Hüfft geschwer vnd apostem/kalt vnd hitziger art 88.a
Diech/ Knie vnd scheiben hitzig vnd kalte Apostemen. 88.b
Füß kalt vnd hitzige geschwulst. 89.a
Nägel der füß/so erstickt vnd verdorben/widerumb zu recht bringen vnd heylen. 89.a
Drüsen vnnd beulen so sich vnder den vchsen vnnd oberhalb des schenckels an der macht erheben/curieren. 89.b

Register vnd gantzer Jnhalt des Antidotarij diser Teutschen Chirurgei/nach ordnung.

Einfache vnd vermischte oder componierte stück/ die ein hinder sich schlahende krafft haben/ Repercussiua genant. 90.b
Resoluierende artznei. 94.a
Artzneien/welche die windigen plåst zertheylen/ vnd das zusamen gerunnen blut zwischen fell vnd fleysch vertreiben. 96.a
Maturatiua, das ist/zeitigende artzneien. 96.b
Behungen Apostemen zu maturieren vnd heylen. 97.a
Erweychende artzneien zu aller verhartung des weissen geäders/ verharteten Apostemen/beynbrüchen/ etc. 97.b
Eyter reynigen vnd abledigen. 98.a
Fleysch wachsen machende artzneien. 98.b
Artzneien/darmit Wunden vnd schäden zübeschlossen werden/ Cicatrizatiua genant. 99.a
Schmertzen stillen vnd senfftigen. 99.b
Etzende artzneien. 100.b
Etzpülverlin/von Alchimisten Præcipitatum genannt/ bereyten 101.b
Blasen auffzuziehen/artzneien. 103.b
Hauptpflaster mancherley. 104.a.b
Salb Basilicum genant. 104.b. 114.a
Sparadrap zu offnen schäden der schienbeyn vnd arm. 105.a. 110.b
Pflaster von pleyweiß/ Album coctum genant. ibid.
Diapompholix, ein sälblin von grawem Augstein bereyt. 105.b vnd 111.a
Weiß Campher sälblin. 105.b. 111.b
Sälblin von Mini bereyt. ibid. 111.a
Rosen sälblin Mesue. 106.a
Külendt sälblin Galeni. 106.b
Sälblin Triapharmacum genant. ibid.
Diachylon pflaster. ibid. 112.a
Cerotum Oesipi/ das ist ein pflaster von schmutziger Wollen/nach der meynung Galeni. 107.a
Pflaster von Steynklee bereyt. 107.a. 112.b
Cerot Eugenij. 107.b
Pflaster zu beynbrüchen. 107.b
Sälblin von Kalck. 108.a
Sälblin für hitz. ibid.
Sälblin von Vitriol. ibid.

Register.

Sälblin fürn beissenden grindt/flechten vnd zitternal 108.b
Salb Ceraseos genant ibid.
Gälden Wundtsälblin der Alten 109. 114.a
Frantzosen salb zu bösen blatern ibid.
Salb zum auffgebrochnen Krebs. ibid.
Pflaster Gratia Dei genant 109.b
Pflaster zu alten bösen schäden ibid.
Grün Etzsälblin Thessali 118.a
Salb für Pestilentz blatern vnd Carbunckel ibid.
Wundtsälblin ibid.b. 114.a
Salb für gestochen geäder oder neruen 110.b
Pflaster in zerknitschung vnd verrenckung der glider 111.a
Sälblin von Hundts kath bereyt 111.b
Pflaster zu verharteten erstarreten glidern ibid.
Pflaster Ceroneum genant 112.b
Pflaster Oxicroceum 113.a
Pflaster Gratia Dei ibid.
Bruchpflaster ibid.
Pflaster von pleyweiß bereyt ibid.b
Roth trücknendt pflaster 113.b
Apostel sälblin nach der lehr Auicenne ibid.
Grün Poplen sälblin 114.a
Salb Martiaton genant ibid.
Salb Arrogon ibid.b
Salb Dialthea 115.a
Salb Agrippæ ibid.
Grindtsälblin 115.a
Weiß sälblin Rasis ibid.b
Lithargyrium nutritum, ein sälblin ibid.
Braun etzendt sälblin ibid.
Sälblin Citrinum ibid.
Oleum Benedictum 116.a
Basilienöl 117.a
Wundtbalsam ibid.
Oel von S. Johans kraut ibid.b

Ende des Registers.

Von rechter erkantnuß/eigentlicher vnderscheidung/vñ gründlicher Cur allerhand eusserlicher geschwulst/Apostem/Blätterlin vnd mancherley geschwell des gantzen leibs/Der letzste Theyl der newen vollkommenen Chirurgei oder Teutschen Wundartzney.

Gualtheri H. Ryff / Argentini Medici & Chirurgi.

Nützliche erklärung/was ein vnnatürliche geschwulst/vnd was durch das wörtlin Apostem/ verstanden werden sol.

Das I. Capittel.

VOn allen jetzigen vnd newen Artzten vnd Chirurgis / werden gemeynglich alle vnnatürliche geschwulst oder geschwell / vnder dem namen Apostem begriffen/ dieweil doch solchs wörtlin / Apostem/ in Griechischer sprach/Galeno vnd andern Griechischen ärtzten/in sonderheit die art der geschwell oð geschwer bedeutet/ welche die Latinischē ärtzt vñ Chirurgi abscessum/ vñ der fürtrefflich Arabisch artzt/ welchem der mehrerteil der newē ärtzt hierin̄ folgt/exiturā neñen. Was aber hierin̄ der vnderscheid sei/wirstu hernach vernemē/deñ ich mir mit fleiß fürgenom̄en hab/die rechtē vrsprüngliche Griechischen namen aller diser gebrechen/mit den Arabischen zuvergleichen/ vnd dieselbigen also bey jhrem vrsprung zu bleiben lassen/zu vermeydung trefflichs jrthumbs/der sich der namen halb hierinn zůgetragen/Auch dieweil wir solcher geschwer auß fahrlessigkeyt vnserer Wundartzet dise zeit gar wenig/ vnd auch derselbigen garnahe keinen gewissen Teutschen namen haben/ als du solchs auch eiñ besondern bericht finden wirdest in gemeyner anleytung der Chirurgi mit erklerung aller gebreuchlichen Instrument/ vnd was weiter von solchen dem fleissigen Wundartzet zuwissen von nöthen/etc. Weiter solt du mercken/daß auch bey obgemelten newen Ertzten vnd Chirurgis / etwan das wörtlin Apostem ein sonder art vnd vnderscheyd bedeutet vnnatürlicher geschwulst oder geschwell/ Nemlich wo solche vō jnen vnderscheyden werden von den geschwellen/exituræ genant/vnd den blätterlin/die wir pustulas nennen/ als auch hierinn klärlicher hernach gemeldet wirdt. Denn obgemelte newe Ertzte vnd Chirurgi durch das wörtlin Apostem gemeynglich jede geschwulst oder geschwell verstanden/ die sich in zimlicher grösse erheben / vnd vom zůfluß natürlicher feuchten / wie sie es nennen/jren vrsprung haben/ Derhalben solche geschwell uera apostemata / das ist / die rechten Apostem oder geschwer von jhnen genennet werden. Dieweil nun das wörtlin Apostem weitleuffig vnd alle geschwell oder vnnatürliche geschwulst vnder jhm begreifft/wirdts von Auicenna vnd seinen Nachfolgern also schrifftlich gedeutet: Ein Apostem ist ein gebrechen / von dreierley sonderlicher gebrechen zusamen gesetzt/oder in ein grösse vereynigt. Dise wort halten sie für ein rechte eygentliche vnd gnůgsame deutung oder erklärung solches wörtlins / denn es sey darinn die natur vnnd

wesen aller vnnatürlichen geschwell oder geschwulst angezeyget/ vñ gentzlichen begriffen/ denn das wörtlin gebrechen zeygt an/ dz solches ein verletzung oder fehl des leibs sey/ die andern wörtlin seind gesetzt zu eim vnderscheyd anderer gebrechen/ durch ein zusamen fügung der glider erhaben/ wie solchs weiter angezeygt wirt werden an einem besondern ort. Aber die andern feuchten in disem gebrechen der Apostem vereinigt/ sind alle vnnatürliche temperament/ oder vnnatürliche vbertreffung der complexion. Zum andern vnnatürliche schickung des orts. Zum dritten/ entgentzung odder scheydung des gantzen etc. Weiter werden noch vil andere schrifftliche deutung oder definitiones von jhnen gesetzet/ darinn mehr erklärt wirdt/ was ein Apostem sey in gemeyn/ denn das daruon die gantz art aller Apostem in kürtze definiert oder angezeyget vnd begriffen sey/ als so sie sprechen/ ein Apostem sey ein vnnatürliche geschwulst/ die etwan ein ort oder theyl eines glids in alle weg aufftreibe oder auffschwelle/ Wo du aber zu solcher deutung/ das wörtlin/ mit verhinderniß oder letzung der natürlichen werm/ nicht darzu thüst/ so ist dise schrifftliche deutung nicht gnügsam noch vollkommen. Denn nicht ein jede geschwulst odder plehung in die lenge/ tieffe/ breyte/ odder zwerche in einem glid beschehen/ gleich ein vnnatürliche geschwulst oder Apostem genant werden mag/ denn wie Galenus spricht/ solche schwellung/ so die natürliche maß vbertrifft/ als wol am gantzen leib/ als in jedem glid sich erheben mag. Denn die feyßten Leuth/ wiewol sie vber die natürliche maß geschwollen oder auffgetrunsen/ in die dicke vñ breyte/ ist doch solche geschwulst nit vnnatürlich/ sondern vbertrifft die natürlich geschickligkeyt des leibs/ denn sie die natur noch nit vbertroffen oder vberschritten/ so ist jhr natürliche wirckung noch nicht geletzet oder verhindert/ welches der zweck ist/ dahin sich ein jeder exceß odder vnnatürliche vbertrettung lendet. Also auch werden die geschwulst oder geschwellung anderer glider/ dieweil solche noch gesundt/ vnd ohn allen schmertzen/ ob sie gleich die natürliche weiß vbertreffen/ doch nit vnnatürlich genennet/ Als so beyde brüst oder dutten/ oder die eine alleyn vber die maß wachsen würde/ doch dermassen/ dz solchs glid sonst ohn allen fehl vnd mangel sey/ wirt solche geschwulst nicht recht oder füglich ein vnnatürliche geschwulst geneñet/ sondern daß solche die natur vbertroffen oder vbertretten. Darumñ so du ein vnnatürliche geschwulst gantz eygentlichen mit kurtzen worten anzeygen vnd schliessen wilt/ solt du es also auß der meynung Galeni schliessen vnd sprechen/ daß ein vnnatürliche geschwulst ein zünemung oder wachsung sey/ die natürliche weiß vbertreffender/ vnd die natürliche wirckung verletzendt/ etc. Weiter bringen sie noch ein ander solche schrifftliche deutung herfür/ auß der meynung des fürtrefflichen Arabischen ärtzts Hali abbatis/ welche sie auch für gantz eygentlich halten/ die laut also/ Nemlich daß ein Apostem ein solche vnnatürliche geschwulst sey/ darinn etwas materj verschlossen vnd versamlet/ die vñ einander dringe oder dene/ in solcher deutung bedeut das wörtlin geschwulst die art solchs gebrechens/ vnd schleußt mancherley geschwulst vnder sich/ So ist weiter dazu gethan vnnatürlich/ von wegen der vffschwellung/ zünemung oder wachsung des leibs oder glids/ dz wir drobē ein vffschwellung oder wachsung/ nach der meynūg Galeni genent haben/ welche die natürliche weiß vbertrifft. Durch das wörtlin materi wirt verstanden die feuchte oder solche materi/ die zu feuchte gebracht werden mag/ So wirt auch zu letzst dazu gesetzet das wörtlin/ versamlet/ zu vnderscheyd der geschwulst/ welche sich erhebt in beinbrüchen/ verrenckung oder auß gehn der glider/ darinn keyne feuchte oder ander materi oder substantz versamlet/ die in feuchte verwandlet werdē mög/ sonder dz bein treibt solche geschwulst auff. Aber zum aller letzsten wirdt das wörtlin/ dene oder von einander dringe/ auch gantz wol vnd füglich hinzu gethan/ darmit die obgemelten dreierley gebrechē zumeldē/ vñ darin zubegreiffen/ nemlich die vnnatürliche complexion/ vnnatürliche schickūg des orts/ vnd scheydung oder entgentzung des gantzē/ welche zusamen geschlagen vñ einen gebrechen für sich allein samenthafft erweckes

haben. Es werden aber solche obgemelte vnnatürliche geschwulst odder geschwell in drey fürnemliche art oder geschlecht vnderscheyden/nach der meynung der hoch berhümbten Wundartzten/Guidonis vnd aller fürtrefflicher Wundärtzet. Als nemlich/inn Apostem/Bletterlin/vnnd die wir droben exituras genannt haben. Ein Apostem nennen sie die grössern geschwulst/darinn die materi/daruon solche erwecket/mehr in der vile/das ist/in der quantitet/denn in jhrer natur/das ist/in der qualitet schädlich sind. Bletterlin aber die sie pustulas nennen/sindt die kleynen pfützlin oder bletterlin/auch von jhnen Bothor genennet/in welchen die materi/daruon sie entsprungen/mehr in der qualitet/das ist/in jhrer natur vnd eygenschafft schädigen/wenn in der quantitet oder vile/vnd wöllen daß gemeynglich solche materi einer schärpffe/sehr boßhafft vnd etwan gifftig sey. Exituras nennen sie aber solche geschwell/welche die alten Latinischen ärtzt abcessus genennet haben/auff welche sich auch das wörtlin der Griechischen ärtzte am besten füget/ein jede vnnatürliche geschwulst oder geschwell/mit was materi dieselbig erfüllet sey/etc.

Solchs hab ich dir/günstiger Leser/solcher vrsach halb desto weitleuffiger wöllen anzeygen/fürnemlich dieweil mir in Teutscher sprach nie nichts fürkommen ist/darinn solchs nach rechter art/vnd wie es sich gebürt/vnderstanden worden were zuhandlen/darauß erwachsen/daß vnsere gemeyne Scherer vnd Balbierer in disen vilfeltigen gebrechen gar wenig berichts haben/vnd aber sich solche mancherley vnd vilfeltige Apostem/geschwer/bletterlin vnnd geschwell/täglich ohne vnderlaß erheben/darumb auch nit alleyn für nutz/sondern auch gar notwendig angesehen/disc materi nach der lenge vnnd mit gantzem fleiß meniglich zu nutz vnd guter vnderrichtung zu tractieren. Daß wir aber die rechten vrsprünglichen namen auß Griechischer/Latinischer/Arabischer/vnnd etwan wo es sich also füget/auch Teutscher sprach mit einmischen/ist auß keyner andern vrsach beschehn/wenn daß mein endtliche meynung künfftigen jrthumb zufürkommen/doch mag ein jeder seins gefallens eiñ jeden diser folgenden gebrechen nennen oder deuten/nach dem jhm am besten vnd füglichsten bedünckt/alleyn daß er in solchen namen die vilfeltigen gebrechen nicht confundier/vnd mit solcher genawen vnd vberflüssigen ersuchung des namens am gebrechen selber jrr werde/etc. Deñ wie Galenus spricht/ist wenig am namen gelegen/so wir dessen/so dadurch bedeutet vnd gemeynes wirdt/rechten verstand vnd gůt wissen haben. Solchs hab ich dir in kürtze wöllen anzeygen/darmit du obgemelte kurtze erklärung/was ein vnnatürliche geschwulst sey/nit als vberflüssig/verdrießlich/sondern mit gantzem vleiß lesen vnd wol erachten wölleſt/etc.

Von vilfeltiger eygentlicher vnderscheydung mancherley vnnatürlicher Geschwell oder Geschwulst.

Das II. Capittel.

DEr vnnatürlichen geschwell oder geschwulst/welche in gemeyn mit dem wörtlin Apostem begriffen werden/sind mancherley vilfeltiger art vnd vnderscheydung. Solche vnderscheydung werden nach der meynung der gemeynē Wundärtzet genommen von der substantz der materi/den zůfellen/stadt oder ort/oder der vrsach/darvon solche jhren vrsprung haben. Von der substantz wegen werden solche Apostem oder vnnatürliche geschwell vnderscheyden bey

den jetzigen Wundärtzten / vnd jhrem patron dem alten Arabischen artzt Auicenna / in der gröſſe vnd kleyne / welche die geſchwulſt / ſo ſich ſehr erhebt vñ faſt groß wirt / groſſe Apoſtem nennen / aber die kleynen blätterlin vnd pfützlin nennen ſie kleyne Apoſtem / Der materi halben werden die Apoſtem oder vnnatürlichen geſchwulſt vnderſcheyden / der vier natürlichen vñ vnnatürlichen feuchten halben / als da iſt das geblüt / Phlegma, Cholera vnd Melancholia / deßgleichen aller anderer frembder feuchte halb / die gantz vnnatürlich iſt / vnd etwan harter materi halb / deßgleichen plaſt oder wäſſerigkeyt halbē / in welchen allen ſolche Apoſtem noch eygentlicher vnderſcheydē werden / wie hernach klärlicher angezeygt wirt. Die zůfell / welche gemeynglich den vnnatürlichen geſchwulſten herzu ſchlahen / dadurch ſolche gegen einander vnderſcheyden werden / ſind diſe / als nemlich / ſchwartz / weych / hart / vnd dergleichen / Der ort oder ſtadt des glids halb / werden auch ſolche Apoſtem oō vnnatürliche geſchwell vnderſcheyden / als ophthalmia / das iſt / das hitzig augen geſchwer. Synanche / das hitzig kell ſchwer / Phymata / phygethla / weicher art / vñ werden drüſen genant / vnd ſchlier / der vrſach halb / dauon die vil gemelten vnnatürlichen geſchwulſt jren vrſprung haben / werden dieſelbigen auch vnderſcheyden / als wo ſolche geſchwulſt ſich von einem fluß erhebt / oder ein vrtheyl zeychen iſt der endung einer ſchweren kranckheit / Criſis genant / deßgleichen von anderer innerlicher vñ euſſerlicher vrſach / daruon etwan ſolche vnnatürliche geſchwulſt jhren vrſprung haben / als wir hieruon hernach weiter handlen werden.

Es werden aber alle ſolche vnderſcheydungē der vnnatürlichen geſchwulſt vom trefflichen Griechiſchen artzte Galeno alleyn genommen / vnd ſolche Apoſtem oder vnnatürliche geſchwell dariñ vnderſcheyden / nemlich nach der natur der ſubſtantz / der materi / welche ſich ſamlet / vnd ſolche geſchwulſt verurſachet / welcher von ſolcher vnderſcheydung diſe folgende wort ſetzet / vñ ſchreibt alſo / Es erhebt ſich der vnderſcheid aller vnnatürlichen geſchwulſt alleyn auß der natur ō materi / die ſich verſamlet / deñ wo ſich ein windiger plaſt häuffich zuſamen ſchlegt / wirt darauß ein vffgeblaßne oō windige geſchwulſt / wo ſich aber das blut mehr verſamlet / gibt ſolchs ein blutſchwer / phlegmone genant / wie auch eryſipelas erwechſet / wo ſich mehr choleriſcher feuchte verſamlet / vñ œdema / wo mehr der phlegmatiſchen feuchte vorhandē iſt / aber vō grobem zähen ſchleim erheben ſich ſcirrhoſi tumores / deñ ſind ſie harte geſchwell / Denn dz wir hierin die Latiniſchen vñ Griechiſchen vrſprünglichen namen behalten haben / wie drobē die vrſach erzelet / ſoltu dich auch ſolchs nit jrren laſſen / denn ſolche zů teyl in folgenden Capiteln / vnd auch in der gemeynen einleytung diſer Chirurgi vorher geſetzt / gnůgſamlich erkläret werden ꝛc. Alſo erlernen wir auß diſen worten Galeni / dz nach der meynung deſſelbigen alle vnnatürlichen geſchwůlſt ſich entweder erheben von den vier feuchten / oder vō windigen plaſte / welcher ſich vnderweilen in glidern hin vnd wider zwiſchen haut vnd fleyſch / oder nechſt dem bein in vmbgebenden fellin / etwan im bauch / etwan im eingeweyd / etwan zwiſchen jn beyden / etwan im innern fellin oder nezlin / ſo wir in der Anatomi peritoneum genant haben / mit welchen alle innern glider des eingeweyds vmbgeben oder gefaſſet ſind ꝛc. Solche windige geſchwulſt neñen die alten Griechiſchen ärtzt emphyſema, Aber Auicenna vñ ſeine diſcipel oō nach folger / Apoſtema uentoſum / das iſt / ein windig apoſtem / dariñ wind oder luffe verſchloſſen / Wo aber von innerlichen feuchten ſolche Apoſtem jren vrſprung habē / ſind ſie hitzig oder kalt / oder vermiſchter natur / Die hitzigen geſchwulſt oder Apoſtem haben jren vrſprung von dem beſten geblüt / das ſchön natürlich rot iſt / in rechtmeſſiger dick vñ bequemer maß / Solche gſchwulſt oder gſchwer neñen die Grichiſchē ärtzt phlegmone / aber die Latiniſchen inflāmationē / das möchtē wir teutſchē ein blutſchwer neñen / Oder ſolch gſchwer oder vnnatürlich geſchwulſt erhebt ſich von Choleriſcher feuchte / vō hitzigem ſcharpffen geblüt / oder

oder von sehr hitzigem geblůt vnnd Cholerischer feuchten/ solchs nennen die Griechischen ärtzte erysipelam / die Latinischen ignem sacrum/ wir mögens das heylig fewer nennen. Aber die kalten Apostem oder vnnatürliche geschwulst haben jhren vrsprung / entweders von dünner Flegmatischer feuchte / vnd werden von den Griechischen ärtzten œdemata / von Latinischen laxi tumores/ vnnd von vns Teutschen/ weiche geschwulst oder Apostem geneñet/ Auicenna vnd seine discipel neñen solche Apostem Vndimiam. Oder aber werden solche kalte Apostem verursacht von Melancholischer feuchte oder grober/ dicker/ zäher schleimiger phlegma / welche Apostem von den Griechischen ärtzten scirrhi / von den Latinischen durities / von den Arabischen sephiros, von den Teutschen Verhartung genant werden. Weiter erheben sich auch etwan vnnatürliche geschwulst oder Apostem auß der dünnen wässerigkeyt des geblůts/ wie hernach weiter angezeygt wirdt.

Es werden aber vnder weilen obgemelte feuchten in einander vermischt/ da von solche vnnatürliche geschwulst vnd Apostem entspringen / als denn empfahet dasselbig seinen namen vō dem das vbertrifft / oder vber die andern herschet in solcher vermischung / als wenn des geblůts mehr ist / wenn der Cholerischen feuchte/ wirdt solchs geschwer phlegmone erysipelatosa genant/ vnnd herwiderumb so die Cholerisch feuchte das geblůt vbertrifft/ wirdt dieselbig Apostem erysipelas phlegmonosum genant / in solcher maß empfahen auch andere vnnatürliche geschwulst nach der obgemeltē vermischung jre besondere zůnamen/ also dz etliche phlegmone scirrhosum, oder scirrhus phlegmonosus, œdema phlegmonosum / vnd phlegmone œdematosa genant wirdt/ Vnd also auff dise weiß/ exempels weiß her gesetzet / magstu auch andern vnnatürlichen geschwellen vnd Apostemen jre besonder zůnamen geben / so gleich von mehren feuchten vermischet sindt/ als von dreien odder vieren zusamen vermischet / etc.

Sind aber solche feuchte in der vermischung gleich / also daß keyne die ander vbertrifft / odder der andern vberherrscht / als denn soltu beyde namen zu hauff schlahen / vnd sie also neñen/ als nemlich/ wo blůt vnd Cholerische feuchte in gleicher maß zusamen vermischet werden / wirt solches Apostem mit zusamen geschlagenem wort beyder namen phlegmone erysipelas genant / vnnd sind solchs die fürtrefflichsten geschwůlst oder Apostem / die sich auß versamlung der feuchten erheben/ nach der meynung Galeni/ nemlich dise/ phlegmone blut schwer / erysipelas / hitzig Cholerisch geschwer / œdema / ein weyche geschwulst/ scirrhus ein verhartung/ vnder welchē andere vil vnzeliche vnnatürliche geschwulst begriffen werden/ wiewol dieselbigen mancherley vrsach vilfeltige namen haben. Denn vnder die blut schwer/ phlegmone genant/ gehören dise folgende/ nemlich phygethlon/ welche die Latinischen ärtzt panū nennen/ Phyma/ auch tuberculum genant/ Terminthon/ ein art von dem nechst gemelten / nach der meynung Oribasij / odder ein art phygethli/ nach der meynung Aetij. Dothienes von Celso furunculi genant/ deßgleichen gangræna vñ sphacelus/ von den Latinischen ärtzten syderatio/ Auicenne ascachilos genant/ deßgleichen Carbunculus/ welchen die Griechischen ärtzt anthracem nennen/ von welchen Auicenna schreibt vnder dem namen prunæ/ vnnd igne persico/ Die verteutschung aller solcher namen sampt gnůgsamer erklärung/ dardurch du einen jeden solchen gebrechen magst erkennen/ wirdt dir hernach gesetzet werden/ deßgleichen findestu solches auch eiñ nützlichen bericht in vilgemelter anleytung in dise Teutsche Chirurgei/ etc.

Vnder die Erysipelata gehören Herpetes / deren zweyerley art vnnd geschlecht sind/ miliaris vnd exedens/ welche die Griechischen ärtzte esthiomenum nennen/ Beyde art oder geschlecht werden von Auicenna formicæ genant / darinn er aber nicht wenig geirret / wie an obgemelten orthen weiter

angezeygt wirdt. Dise Cholerische geschwülst werden von Cornelio Celso vnder dem namen ignis sacri begriffen / die newen ärtzte zelens vnder die Cholerischen blattern / die sie pustulas Cholericas nennen. Weiter haben auch gemelte von Cholerischer feuchte jhren vrsprung / mögen derhalben vnder die Erysipelates gezelet werden / phlyctenæ von den Griechischen ärtzten genennet / von welchen Auicenna schreibt vnder dem namen uesicæ vnd inflämationes, &c.

Vnder die vnnatürliche geschwulst vnd Apostem / so von phlegmatischer feuchte jhren vrsprung haben / die wir droben nach der meynung der Griechischen ärtzte œdemata genant haben / werden gezelt etliche vnnatürliche geschwulst / welche in sonderheyt von den Griechischen ärtzten Apostemata begriffen werden / welche Auicenna nodos / Haly abbas, Selaa vnnd dubelata phlegmatica nennet / aber die Latinischen ärtzte abscessus / welcher nach mancherley art der materi / so darinn versamlet / mancherley vnderscheyd sind. Aber von Galeno werden fürnemlich solcher vnnatürlichen geschwulst oder Apostem dreyerley vnderscheyd gesetzet / die jhre besondere eygene namen bey den Griechischen ärtzten bekommen haben / als atheromata, steatomata, vnnd melicerides, wie gesagt / von vnderscheyds wegen der materi / die sich darinn versamlet hat / wie ich dir solchs hernach baß erklären wil. Weiter sind aber noch andere art der geschwell / in welchen andere materi denn solche feuchtigkeyt in verschlossen / Aber solches tregt sich gar selten zů / daruon wirdt hernach auch weiter gehandelt werden. Zu disen obgemelten geschwellen / gehören etliche newgedichte namen / die bey den alten ärtzten nicht gelesen werden / als testudo / das ist / ein weyche geschwulst auff dem haubt / vnnd die vnnatürliche geschwulst talpa genennet / das nechst mag vnder die art deren vnnatürlichen geschwulst / so wir atheroma / das ander vnder meliceriden gezelet werden / aber vnder die steatoma gehöret die geschwulst ohn schmertzen / welche sie natam odder naphtam nennen. Hieher / nemlich vnder die phlegmatischen geschwulst gehören auch ganglia von den Griechen / von Auicenna glandulæ / das sind drüsen / von denen vnderscheyden so droben nodi genant. So haben auch die Scrofulæ jhren vrsprung von phlegmatischer feuchte / darumb sie auch nit vnbillich hieher gesetzet werden / dise nennen die Griechischen ärtzte Chærades, die Latinischen strumas / welche doch von Galeno vnderweilen vnder die verhartung scirrhi genant / vonn wegen jrer hartigkeyt gesetzet oder gezelet werden. Welcher vilgemelt Galenus auch die art oder geschlecht der wassersucht / von den Griechischen ärtzten Leucophlegmatia vnd Hyposarca genant / vnder die phegmatischen gschwulst œdemata genant / zelet vnd ordnet.

Weiter die vnnatürlichen geschwulsten / so von Melancholischer feuchte jhren vrsprung haben / vnd droben von vns scirrhi genant worden sind / sind dise folgende / erstlich Cancri / welche von den Griechischen ärtzten Carcini vnnd Ceromata genannt werden / Wiewol Cornelius Celsus zwischen Cancro vnnd ceromate / einen solchen vnderscheyd setzt / nemlich daß er wil / daß diser seinen vrsprung hab von eusserlicher vrsach / vnd vmb sich flechte / aber die ander erwachse von mercklicher zustörung / etc. Weiter so setzet er auch cancri oder des krebs mancherley vnderscheyd / als Erysipelas, gangręna, vnd ulcus nigrum. Hieher gehört auch der gebrech elephantiasis / von den Griechischen ärtzten genant / das ist der jetzigen ärtzte feldsucht oder malzei / von den Wahlen vnnd Franzosen / Sanct Lazari gebrechen genennet / welchen sie vnder dem wörtlin Lepra / mit Auicenna vnd den Arabischen ärtzten begreiffen. Dieweil doch lepra den Griechischen ätzten / nemlich Galeno vnd Paulo Aegineta / ein schlechter vnsorglicher gebrech / wie wir in vnserm besondern büchlin / vō rechter gründtlicher besichtigung der außsetzigen oder feldtsuchtigen / deßgleichen

chen inn dieser vnserer grossen Chirurgei genügsamlich angezeyget haben. Weiter werden auch vnder solche verharte geschwulst oder scirrhos / gezelet mancherley art vnd geschlecht der wartzen/uerrucæ genant beim Auicenna/deren vilerlei geschlecht sind/als myrmecia, acrochordones/das sind die hangenden wartzen. Clauus/ welchen Auicenna Almesemar nennet/ Thymion odder Thymum/ein kleyns wärtzlin / gestalt wie die knöpfflin auff dem wolriechenden Thymian / solche nennet Auicenna tusium oder tarsecum. Vnder solche wartzen werden auch gezelet die Auicenna cornua nennet/ welche also lang her für wachsen/daß sie sich wie ein horn krümmen. Weiter werden auch hierinn begriffen die harten schwüllen/calli genant/die habē jren vrsprung auß verhartung der haut von schwerer arbeyt. Weiter gehören auch hieher die gebrechen von den alten dracontium oder dracunculus geneñet/beim Auicenna uena medeni, võ Haly abbate, uena sanios genant. Diser gebrech ist etwas seltzams/ ist mir nit mehr denn einer fürkomen/vnnd wirdt solcher gebrech der wurm genant voñ alten vetteln / die sich vnderstanden denselbigen mit mancherley vngegründter artznei zu curiren/aber gar vergeblich vnd vmbsonst/etc.

Vber vilfeltige obgemelte vnnatürliche geschwulst erheben sich noch ander vil mehr oberhalb in der haut / nicht hoch vbersich steigend/die wir blätterlin oder blatteren nennen mögen/ von den gemeynen Wundärtzten pustulæ vnnd Bothor genennet / Welche wiewol sie vnder sich selbs / deßgleichen auch mit oberzelten vnnatürlichen geschwulsten vilfeltig vnderschieden sind/haben sie doch jren vrsprung eben auch von denselbigen feuchtigkeytē / dariñ dieselbigen verursacht werden/darumb sie alleyn von denselbigen in dem in sonderheyt vnderschieden werden/daß dise kleyner/dieselbigen gröser. Damit aber der fleissig Wundartzt derselbigen/als zu seiner volkomenheyt/vberauß notwendigen gewissen besseren bericht vnd gründtlichen verstandt habe / wil ich solche blatteren oder geschwerlin Griechische/Latinische/Arabische/vnd so vil jmer müglichen / Teutsche namen mit einander vergleichen/vnd zu weiterm bericht vff das aller kürtzest eiñ jeden solchen gebrechen schrifftlichen erklären/wie denn solchs auch zum theyl in vorgesetzter anleytung der Chirurgei beschehen ist. Damit wir aber solches eiñ anfang nemen/setzen wir für das erst lepram / von den Griechischen ärtzten auch psora / von den Latinischen scabies genant/ welche dreierley gebrechen einander fast gleichförmig / denn solchs sind alle drei verunreynigung der haut/ mit jucken vnd nagen von gleicher feuchte verursacht/ nemlich der Melancholey/doch werden sie in dem vnderscheyden/daß die lepra (Hie solte nicht die malzei oder feldtsucht der Arabischen ärtzte / sondern den brechen lepram verstehen) mit hefftigem schiefferen die haut tieffer bernagt / Aber psora flechtet alleyn oben hin/ vnd verletzet die haut mit mancherley gestalt/vñ schifferen auch. Weiter gehöret auch hieher der gebrech Lichen/von Latinischen ärtzten impetigo genant/ein geringe verunreinigung der haut/wirdt von etlichen ein flechtender grindt genant. Diser gebrech verwandelt sich gar leichtlich in obgemelte gebrechen/lepram vnd psoram/welchen die Latinischen ärtzt scabiem nennen/ Wiewol etliche wöllen/daß lepra der Griechischen ärtzte vonn Cornelio Celso impetigo genant werd / Welcher solchs gebrechens viererley art erzehlet. Es haben aber Lichenes / wie Galenus vnnd Paulus Aegineta schreiben / jhren vrsprung von vermischung dünner vnnd scharpffer mit grober eyterender feuchtigkeyt. Dieweil aber / wie erst gesagt / Cornelius Celsus solches gebrechens odder verunreynigung der haut / viererley art vnder dem namen Lichene setzet / mag darauß geschlossen werden / daß er ein andere Verunreynigunge der haudt / durch das Wörtlin impetigo / wann die Lichenes verstanden habe / Dieweil bey keynen Griechischen ärtzten so vil art oder geschlecht Lichenes gemeldet oder jrgent gefunden werden/Aber weiter/wo die Lichenes nit weiter schreitten/denn

alleyn die haut verunreynigen vnnd juckend / so bleiben sie bey jhrem namen. Wo aber solche verunreynigung hefftig schiffert / vnnd etwas tieffer einfrisset in die haut / wirdt solchs eygentlicher lepra genennet / Flechtet aber solche verunreynigung alleyn oben hin auff der haut / vnnd schiffert sich wie Kleien / so neñen solche verunreynigungen die Griechischen ärtzet psoram / die Latinischen scabies / Aber vnsere jetzige Wundärtzet / welche keyn solche vleissige vnderscheydung halten / begreiffen alle solche gebrechen vnd verunreynigung der haut vnder dem namen scabies / welches wörtlin sie grindt verteutschen / vnd eiñ jeden grindt darmit begreiffen / Aber solches wörtlin scabies bedeut alleyn den grindt / welcher / wie offtgemelt / von den Griechischen ärtzten psora genannt worden / ist vonn der verunreynigung / welche Auicenna albaras & morphęam nennet / weit ein anders. Denn das Auicenna vnnd garnahe alle Arabische ärtzte albaras nennen / das ist der Griechischen ärtzte leuce / vnnd diser morphęam nennen die Griechischen ärtzte Alphon / in welchen gebrechen nicht das gantz fleysch / sondern alleyn die haut / wie Galenus spricht / sich schiffert. Es werden aber von Galeno zweyerley alphi gesetzet / nemlich weisse / die von flegmatischer feuchte jhren vrsprung haben / vnd schwartze von Melancholey entsprungen / Aber hieher haben wir vns etwas zu weit von vnserer fürgenommenen bahn begeben / denn solche gebrechen nicht vnder die vnnatürlichen geschwulst / sondern vil mehr zu anderen verunreynigungen an der haut gezelet werden sollen / Welche / wiewol sie keynen sonderlichen schmertzen / noch hindernüß bringen / sind sie vns doch / vnd gemeynglich vnnd fürnemlich den Weibern / sehr verdrießlich / als wir in dem büchlin / so wir von eusserlicher zier vnd schmuck des leibs / etlichen edlen Matronen zu ehren / beschrieben / genügsamlichen angezeyget haben. Welche etwan vil gedültiger heymliche gebrechen / die nicht offenbar / aber doch vil schwerlicher vñ schädlicher / vertragen vnd dulden / wenn solche scheutzlicheyt der haut / die doch gar nichts / wie gesagt / weder hindert noch letzet. Diese beyde verunreynigung der haut / Leucas vnd alphon / werden von Cornelio Celso vnder dem namen Vitiligo begriffen / welcher solcher verunreynigung dreierley art machet / wiewol bey anderen allen leucas mit dem namen Vitiligo inn Latinischer sprach gedeutet wirt. So du aber Vitiliginem für ein art odder geschlecht solcher verunreynigung helte̅st / ist Vitiligo ein scheutzliche verunreynigung der haut / an der farb von vnnatürlicher Complexion eins glids entsprungen / welches seine gebürliche narung nicht recht / vnnd wie sichs gebürt / in sich verendern vnd vergleichen mag. Denn solcher gebrechen fürnemlich seinen vrsprung hat auß fehl vnd mangel der natürlichen vndäwenden krafft / dardurch die narung eins jeden glids in dasselbig recht verwandelt wirdt. Vnnd hat solcher gebrech zweyerley art / der ein verunreynigt alleyn die haut / der ander greifft weiter auch biß auff das fleysch / vnnd entferbet die haut / aber sie beyde entferben entweders zu schwärtze oder zu weiß. Die erst art / sie sey schwartz oder weiß / wirt von den Griechischen alphos genant / vnd von Auicenna morphęa / von den Teutschen die Musel sucht. Aber die ander art / welche sich / wie gesagt / tieffer erstreckt / nennet Celsus vnnd die Griechischen ärtzte / Leuce, Auicenna albaras, Haly abbas lepram, ein sehr scheutzliche giftige verunreynigung der haut / die fast schwartz vnd mühsam zu heylen. Solchs muß ich dir aber in sonderheyt anzeygen / darmit du augenscheinlich merckest / daß es hoch von nöthen / daß wir die vrsprünglichen namen aller solcher gebrechen setzen vnd behalten / denn vnsäglich / was schweres jrthumbs vnnd grosser confusion darauß erwachsen / also daß man sich in alle solche Schrifften der newen Wundärtzte wenig verlassen odder vertrawen darff / Welches alles auß solcher vermischung vnnd vnuerstandt der rechten namen erwachsen / also daß garnahe keinem solchen gebrechen / auch

den

den geringsten blätterlin oder pfützlin jhr rechter name vnverfälschet blieben ist/ Aber hievon wöllen wir dises orts nicht weiter reden/ sondern vnsere fürgenommene meynung wider fürhanden nemen/ vnd die vberigen blätterlin auffs aller kürtzest einander nach beschreiben / vnder welche die oberzelten auch gesetzet vnd geordnet werden / so von den Griechischen ärtzten ionthi genant sind/ deßgleichen die epinyctides, hydroa, pfydraces, exanthemata, papulæ, von Celso beschrieben/ vnd mentagra/ welche Plinius meldet / aber solche wil ich dir zu besserem verstandt folgents weiter erklären.

Ionthi von den Griechischen ärtzten genant / sind kleyne vnd harte blätterlin im angesicht/ vō grober zäher feuchtigkeyt entsprungen. Welche gemeynglich verschwinden oder mit einem gemeynen eyter bützlin zeitigen/ Dise blätterlin werden von den Latinischen Vari genant / wir Teutschen mögens hitz blätterlin nennen. Galenus gedencket eins gebrechens / welcher die art haben sol/ den setzet er im anfang oder vorbotten elephantiasis / das ist / der rechten malzei oder feldtsucht / vnder welchem gebrechen er begreifft das dritt vnnd vierdt geschlecht impetiginis von Cornelio Celso beschrieben.

Epinyctides nach der meynung Celsi / sind sehr gifftige blätterlin / braun farb oder dülsch blaw / auch etwan weiß/ nit grösser gemeynglichen denn ein Bonen/ entspringen gemeynlich an der höhe der glider / als fürnemlich ann schinbeynen vnd füssen / mit grosser hitz vnd brennen/ wenn sie geöffnet werden/ erscheinet darinn ein schleimige feuchte der farb nach/ von welcher feuchte solche blätterlin jhren vrsprung haben / Dise blatteren nennen die Teutschen gemeynglich die Hundts blatteren / Aber bey den Griechischen ärtzten haben sie den namen bekommen von der nacht / daß solche des nachts auffspringen / Oder darumb daß sie des nachts hefftigeren schmertzen erwecken/ Die Arabischen ärtzet nennen dise Hundtsblatteren / essere vnnd sere uel saire.

Hydroa von den Griechischen/ sudamina von den Latinischen/ pupulæ sudorum von Plinio genant / nennet Auicenna plantam noctis / vnd Almansor Alhasaphum. Diese blattern werden vnder die andern blätterlin gezelet / von Galeno / welche aber auff der haut auffspringen / vnnd dieselbig / wie anderer grindt / verunreynigen / haben jhren vrsprung / wie solches die verteutschung jhres namens anzeygt / von vberflüssigem schweyß / sonderlich wo derselbig scharpff / beissendt / vnnd Cholerischer art / mit solchen blätterlin werden gemeynglich die angefochten / die von natur Cholerischer complexion sind/ deßgleichen kinder/ junge Leuth/ Sommers zeit am meysten/ bedarff keyner sonderlichen Cur/ denn sie fallendt von jhn selbs mit einem weissen schüplin hinweg / aber die blätterlin / welche Auicenna desudationes nennet / vergleichen sich baß mit den exanthematibus Celsi / denn mit den sudaminibus Galeni. So wir aber alleyn auff den namen achtung haben / werden wir durch die desudationes Auicennæ / der Griechischen artzet hydroa / vnnd der Latinischen sudamina verstehen/ darumb abermals hierauß wol zu verstehn/ was nutzbarkeit darauß folget/ so wir eiñ jeden gebrechen bei seinem vrsprünglichen namen bleiben lassen.

Pfydraces oder Pfydracia / sind auch kleyne blätterlin / die sich nit hoch erheben/ vergleichen sich phlyctenis/ das ist/ den blasen / so vom brandt entspringen/ Dise erhebē sich gemeynglich am haupt/ Beim Cornelio werden dise fälschlich Pfyzacion gelesen/ für pfydracion.

Die blätterlin/ dauon die haut gantz gesprenget wirdt/ von gemeynen ärtzten vnnd Chirurgis Morbilli vnnd Variolæ genannt / aber vonn Galeno exanthemata, Hippocrate ecthymata, Von Plinio papulæ vnnd eruptiones pituitæ/ Deren haben die / so mann Variolas odder scopulos nennet/ zu

Teutsch

Teutsch die purpelen/jhren vrsprung von gröberer materi/ aber die morbilli/ so mann die röthe nennet/ von subtilerer vnd dünnerer/ doch sind die so mann papulas oder scopulos nennet/grösser denn die uariolæ/ Darumb dise die kleynern/ die andern die grössern ecthymata von Hippocrate genennet werden. Es werden auch morbilli von erstgemeltem Hippocrate Herpetes magni genennet/ der vrsach halb/ wie solches Galenus außlegt/daß solche vil platz begreiffen/ oder gemeynglich ein einfressende schärpffe haben/ in welcher gestalt etwan einer/ etwan beyden die morbilli gesehen werden/groß vnd hefftig.

Cornelius Celsus gedenckt in seinem fünfften buch/nach dem er von impetigine gehandelt/eins gebrechens/ welchen er papulam neñet/ vnd setzet desselbigen zweyerley art oder geschlecht. Die erst art ist leichtlicher zu heylen/ also daß mann sie alleyn mit nüchtern speychel des morgens wol berieben/ vertreiben mag. Aber die ander ist etwas hefftiger/ verunreynige vnnd zernage die haut hefftiger/ist gantz rotfarb/ vñ vil schwerlicher zu heylen/Dise/spricht er/ werde von den Griechischen ärtzten Agria/ das ist ein verwildete flechte genennet/ Doch halte er dise beyde art für weniger schädlich/denn impetiginem/ also daß er spricht/ daß die so also schwerlich zu heylen ist/ wo mann jhr nicht bey zeit fürkomme/ in impetiginem verwandlet werde/ Dise beyde gebrechen begreiffen wir vnder dem namen flechte/ welcher gebrech in einer ründe anfahet/ sich also in die ründe je weiter vmb sich erstreckt vnd flechtet/doch fast langsam/welches sich mit der Beschreibung obgemelter papularum Celsi gentzlich reimet/Etliche geben gantz für glaubwirdig für/ daß solche papulæ Celsi nichts anders seien/ wann Lichenes der Griechischen ärtzet/ vnnd daß vnder allen Latinischen ärtzten alleyn Celsus Lichenes papulas genannt habe.

Mentagra wirdt von Plinio ein Latinisch wörtlin gesetzet/ dardurch er vil eiñ anderen gebrechen verstanden/denn ers erstlich mit dem namen impetigq angezeygt hatt/ welcher auch vil schädlicher vnnd giffiger wann derselbig/ vnd spricht/ daß solcher gebrechen zu der zeit des Keysers Tyberij erstlich in Italia angefangen hab/ vormals nit alleyn in gantzem Italia/ sondern auch Europa vnbekandt vnd frembdt/ein solcher scheutzlicher/abscheulicher gebrechen/ daß jhm ein jeder vil mehr den tod/wie grausam jhm derselbig angelegt werden möchte/erwehlen solt/denn disen scheutzlichen erschrecklichen gebrechen/ Welcher also sehr ererblich gewesen/ daß er auch durch eiñ eynigen Kuß ererbet werden mochte/ vnnd den menschen inficiert oder verunreinige/ vnd solcher gebrechē hab seiñ vrsprung erstlich gehabt oder angefangen am Kyñ/daher jhm der namen mentagra/deñ mentum in Latinischer sprach heysset das kyñ. Weiter aber wil mich auch bedüncken/daß Galenus von solchem gebrechen etwas gewußt hab/denn er eins scheutzlichen abscheulichen impetiginis gedenckt des kins/ welches hefftig iucken vnd beissen erwecket/den brefthafftigen sehr beleydigt/vnd nit in geringe fährligkeyt fürt/denn derselbig vnderweilen durch das gantz angesicht flechtet/etwan biß an die augen/ vnd das gantz angesicht gar scheutzlich verstellet wirdt/welche description oder schrifftliche anzeygung impetiginis durchauß dem gebrechen von Plinio mentagra genennet/ zůstimmet. Aber die jrren hefftig/ welche disen scheutzlichen gebrechen Plinij mentagra genennet/für die Frantzosen/so man die Bocken vnd bösen blattern neñet/halten/ Welcher scheutzlich gebrech den alten gantz vnbekant gewesen/vñ erstlich seiñ vrsprung gehabt in Neaplis/im jar als man zalt von der geburt Christi/1493. Welche zeit Carolus/ der König auß Franckreich/ vber die Alpen in Italiam gezogē/ Wiewol nit lang dauor solcher gebrech in Hispania/ als etliche wöllen/sich erhaben hette/ darumb solcher von etlichen die Hispanisch/ vō andern die Neapolitanisch kranckheyt den namen bekomēn/ wiewol solcher von den Frantzosen/ als den ersten/die disen gebrechen mit sich

auß

auß Neaplis gebracht / gemeynglich die Frantzosen genennet werden / wie du hieruon eiñ klaren bericht findest in besonderm Capitel diser vnseren vollkommenen Teutschen Chirurgei oder grossen Wundartzney / disem gebrechen zügeeygent / Aber von der zeit vnnd der Historj / wie solche erstlich auffkommen / ließ meine newe Teutsche Chronick / in beschreibung des Neapolitanischen Kriegs / von Carolo dem König auß Franckreich gefürt / etc.

Weiter sind noch andere vber oberzelte bletterlin / von dem alten fürtrefflichsten Arabischen artzet / glanduloſæ genennet / Welche anders nicht von den obgemelten ganglijs vnderscheyden werden / denn in der grösse vnd kleyne. Weiter gedencket er auch anderer bletterlin / die nennet er iuncturarum bothores / vñ Almatim / spricht / daß sie schwartzfarb / vnd den grünen beerlin gleich seindt / Darumb ich sie gentzlich für die terminthos Galeni halte / welche wir droben vnder die geschlecht Phymatum gezelet haben. Diſe vergleichet Celſus den Varis / vnd spricht / daß sie voñ Griechischen Ertzten Helcodes siue ulceroſæ / das ist / schwerende bletterlin genant werden.

Die bletterlin oder pfützlin / puſtulæ albæ, vnd lacteæ Raſis vñ Serapionis, deßgleichen Bothor leuce beim Auicenna / so wir jhre schrifftliche deutung mit vleiß beschawen / mercken wir klärlich / daß dieselbigen zu den ionthis der Griechischen ärtzet gehören / die wir droben uaros / in Teutscher sprach / hitz blätterlin genant haben / Wiewol eben dieselbigen stück oder remedia / so für diſe von Auicenna beschrieben / von Dioſcoride für die ephelidas gebrauchs werden / etc.

Solchs sey diſes orts gnůgsam von vilfeltiger rechter eygentlicher vnderscheydung aller vnnatürlicher geschwulſt / Apoſtem / geschwell / geschwer / bletterlin / pfützen / pfind / flechten / vnnd dergleichen eusserlichen gebrechen gesagt.

Von mancherley vrsachen der vnnatürlichen geschwulſten / die sich ausserhalb des leibs erheben in gemeyn.

Das III. Capittel.

DEr vnnatürlichen geschwulſten fürtreffliche vrsachen werden von den jetzigen ärtzten vnd Chirurgis / zweyerley geſetzet / als nemlich / gemeyne vnd sonderliche vrsachen. Die gemeyne vrsach sind die flüß vnd die versamlung / Weiter aber wirdt solcher fluß verurſachet in sechserley weg / Nemlich von sterck wegen des glids / welches solchen fluß von sich scheubet / Schwacheyt vnd blödigkeyt des glids / zu welchem solcher fluß vberschicket wirt / Vile oder vberflüſſigkeyt der materi / Weite der geng / durch welche solcher fluß getriben wirdt / Vnd engigkeyt derselbigen / darinn die materi solchs flusses gefasset wirt / vnnd zum letſten gelegenheyt des orts / als wo daſſelbig glid / so den fluß empfahet / nidriger iſt / Aber diſe sechs vrsachen des fluß mögen in vieren begriffen werden / als nemlich das vberschickend oder von sich schiebend glid / Das glid welches solchen fluß empfahet / die art oder natur des fluß / vnd geschickligkeyt des orts / dardurch derselbig getrieben wirdt. Weiter aber erhebt sich solcher fluß / oder wirdt getrieben von dem außtreibenden glidt von sterck wegen der außtreibende krafft deſſelbigen / oder durch verhafftung oder

gemeyn-

gemeynschafft/ so es hat mit demselbigen glid/ welches solchen fluß empfahet/ oder von wegen der engigkeyt der heymlichen geng desselbigen glids/ dariñ solche materi nicht gehalten werden mag. Es empfahen aber die glider solchen züfluß entweders der vrsach halb/ daß sie mit schmertzen beleydigt/ oder daß solchs glidt hitzig/ schwacher/ zarter/ minder fürtrefflich oder nidriger/ wann dasselbig/ daruon solicher fluß geschoben odder zu disem vberschickt wirdt. Weiter aber der materi oder feuchte halben/ erhebt sich solcher züfluß an ein ort/ entweders daß solches zu vil/ oder derselbig gantz vberflüssig/ oder in seiner qualitet oder natur dem glidt vberlestig/ oder dünner flüssiger substantz/ Die geng aber geben solchem fluß ein vrsach/ wann sie sehr weit sind/ als die gefeß der hertz vnnd bluteadern/ heymliche geng der schweyßlöchlin.

Der versamlung aber/ welches die ander gemein vrsach ist der vnnatürlichen geschwulst/ werden zweyerley vrsachen zügezelet/ Die erst ist verirrung der natürlichen wirckung/ welche die narung des glids endert/ vnd dasselbig füret oder speiset/ vnd blödigkeit der außtreibenden krafft/ Darauß nun klerlich zuschliessen/ daß die hitzigen geschwulsten den mehrern theyl entspringen auß züfluß der feuchte/ Aber die kalten geschwülst haben vil mehr jhren vrsprung oder vrhab von der versamlung derselbigen. Wie aber oder in welcher gestalt von hitzigem züfluß geschwulst erwecket werden/ zeygt Galenus gantz klärlich an in dem büchlin so er von vnnatürlicher temperierung geschrieben hat/ mit disen folgenden wörtlin/ schreibt also/ So baldt ein hitziger züfluß der feuchte sich in ein mauß oder maußfleysch begibt/ werden erstlich die grossen hertz vnnd bluteadern erfüllet/ auffgetrieben vnd gedenet/ vñ folgends von disen die kleynern auch/ vnd also für vnd für biß auff die kleynesten. Wenn denn der züfluß sich heffeig gesetzt vnd krefftig eingetrungen hat/ mag er weiter nit behalten werden/ Als dann geußt sich ein teyl auß der öffnunge solcher adern/ eins theyls tringt solcher vberfluß durch die gefeß der adern/ samlet sich also ausserhalb in den holen gruben oder lehren stetten/ zwischen solchen glidstücken/ werden also daruon erfüllet vnd entzündet/ oder erhitzigt/ als nemlich das weiß geäder/ neruen/ fellin/ gebende/ vnnd auch das fleysch selber/ aber vor disen vnd in der erste die blut vnd hertz adern/ die werden erstlich mit mancherley schmertzen angefochten. Denn solche vom züfluß innerhalb erhitzigt/ gespannen vnd gedenet/ werden gestreckt vnd zerzogen/ Ausserhalb aber werden sie nit allein erhitzigt/ sondern auch hart getruckt vñ sehr beschwert. Der andern glidstück aber werden etliche alleyn erhitzigt oder hart getruckt/ etliche mit solchen beyden vberlestigt/ vnd wirdt solcher gebrechen Phlegmone genant. Diß sind die wort Galeni/ darauß wir mercken/ daß in solchen vnnatürlichen geschwulsten/ welche jhren vrsprung von züfluß der materi haben/ jetzunder (nemlich zu anfang ehe der fluß auffhöret oder gesteht) etwa da zugegen ist/ das jetzunder gemacht oder bereyt/ deßgleichen weiter etwas nach zu machen oder zu werden/ solche beyde werden von den gemeinen Wundärtzten/ nemlich das erst so jetzund da ist/ das wesend/ aber das ander so noch gemachs werden sol/ das künfftig genennet/ Das noch künfftig werden sol/ wirdt materia antecedens genant/ das aber jetzund in seine wesenlicheyt kommen ist/ nennen sie materiam conuectam/ welche jetzund herzu geflossen/ vnd sich in den geschädigten ort gesetzet hat. Solchs sag ich dir aber der vrsach halb/ daß du mit Galeno zweyerley intention in der Cur solcher geschwer (gleich wie in allen vnnatürlichen geschwulsten vnd anderen gebrechen des leibs/ die noch zunennen) haben solt/ nemlich die erst intention oder meynung zufürkomen/ die ander zu curiren/ Aber solchs gehört an ein ander ort weiter zu tractieren. Darumb ich solchs also darbey bleiben laß. Weiter aber die sonderlichen vrsachen der vnnatürlichen geschwulst oder geschwell zu erzelen/ soltu wissen/ daß derselbigen von den alten Ertzten dreyerley gesetzet vnnd geordnet worden sind. Die erst

vrsach

vrsach wirdt primitiua genant/ die sich jetzundt verlauffen hat/ vnd scheinbar ist/ Die ander antecedens/ die dritt coniuncta genant. Die erst vrsach primitiua genant/ hat den namen daher/ daß sie/ nach dem sie den schaden gethan hat/ sich absondert/ als in fallen/ schlahen/ stossen/ brechen/ denen oder spannen/ verrenckung der glider/ oder so in der ordnung der diet geirret wirdt/ vnd sich der mensch böβlichen haltet vnnd regiert/ Solche vrsach/ so baldt sie schaden erwecket/ verschwindet sie. Die ander vrsach/ antecedens genannt/ ist die/ so jetzund bereyt ist schaden zuthün/ vnnd kranckheyt zu erwecken/ als da sind/ die natürlichen vnd vnnatürlichen feuchten/ wie denn dieselbigen von den jetzigen Wundärtzten vñ Physicis oder leibärtzten genant werden/ Damit du aber solchs bessern verstand habest/ soltu mercken/ dz solche natürliche feuchten genant werden/ welche geschickt vnd bereytet sind zu der narung vnd auffenthaltung des leibs/ vnnd im geblüt vermischet sind/ darumb sie alle bey einander mit einem wörtlin/ geblüt genannt werden mögen/ zum vnderscheyd des blüts für sich selbs alleyn/ Solche vermischte natürliche feuchten/ so wir mit dem wörtlin geblüt nennen wöllen/ gerinnen oder lauffen zusammen/ so baldt sie auß der hertz oder blutadern/ oder ausserhalb des leibs außgegossen werden/ oder innerhalb im leib zusamen fliessen.

Weiter aber werden solche vnnatürliche feuchten genant/ welche sich von obgemelter versamlung oder geblüt/ daruon die glider jhre narung empfahen/ scheyden oder absondern/ vnd von jhn selbs oder jrer eygnen böβen schädlichen natur/ zu solcher narung vntauglich vnd vnnütz sind/ solche wiewol sie herauß an die lufft kommen/ gerinnen sie doch nit zusamen. Solche werden aber auß sonderlicher fürsehung der natur/ zu gewissem gebrauch oder vnuermeidlicher notturfft in jhr besonder eygene gefeß versamlet/ oder ausserhalb des leibs getrieben/ vnd verursachen oder erwecken vnnatürliche geschwulst/ doch nit in rechter gestalt der Apostem/ sondern blätterlin/ verunreynigung der haut/ vnd solche geschwell/ welche wir droben abscessus genant haben/ Oder verriechen etwan durch die heymlichen geng der schweyβlöchlin/ durch den schweyβ/ vnd verschwinden also. Vnderweilen erfeulen sie auch innerhalb/ vnd erwecken febres. Solche materi wirt nit eygentlicher weiß feuchtigkeyt genennet/ welche wie obgesagt/ alleyn den natürlichen feuchten zůstehet/ welche alleyn von der leber in bereytung des geblüts/ zu der narung/ erhaltung vnnd befeuchtigung des leibs bereytet werden/ als da sind/ das recht natürlich gůt blůt/ die recht natürlich Choleriſch/ Phlegmatiſch vnd Melancholiſche feuchte/ von welchen alle gl. der des leibs jhre gebürliche narung empfahen/ gesterckt bekreftigt vnd erhalten werden/ Etliche von den vermischten/ vnd so dem blut am gleichförmigsten etliche von Phlegmatischen/ etliche vō Choleriſchen/ etliche von Melancholiſchen/ wie denn die art vnd eygenschafft eins jeden erheyscht vnd erfordert/ Vnd werden also alle solche natürlichen feuchten/ wie Galenus auch bezeugt/ in hertz vnd blutadern verfasset.

Auß solchen obgemelten vier natürlichen feuchten/ werden viererley rechte warhafftige Apostem/ wie solche gemeynglich genennet werden/ verursacht/ denn in solchen ein merckliche geschwulst/ vñ schädigt die feuchten mehr in der vile oder quantitet/ denn in der natur oder qualitet/ diſe viererley vnnatürliche geschwulst oder warhafftige apostem/ werdē mit diſen vier namen geneñet/ das erst/ Phlegmone/ das ander Eryſipelas/ das dritt œdema/ das vierdt ſcirrhus.

Aber auß den vier vnnatürlichen feuchten/ wie denn dieselbigen von gemeynen ärtzten genennet werden/ erheben sich die vnnatürlichen geschwulst oder geschwell/ so wir vormals exituras vnd abscessus genant haben/ sampt den bleterlin oder pfützen/ puſtulæ genant/ Zu diſen werdē noch zwey ander geschlecht vnnatürlicher gschwulst gezelet/ nemlich die windige vñ wässerige gschwulst/ Also haben wir nun sechs namen der einfachen Apoſtem/ nemlich Apoſtema

phlegmonosum/ein blutschwer/erysipelatosum/ein Cholerisch geschwer/œdematosum/ein Phlegmatisch gschwer/scirrhosum/ein Melancholisch geschwer/vnd beyde letste ein windig vnd ein wässerig geschwer. Aber den zusamen gesetzten oder vermischten Apostemen/dieweil solche garnahe vnzalbar sind/ nit einen jeden besondern namen geben/ sondern alleyn denen/ in welchen etwan ein feuchte vor der andern vbertrifft/oder vber die andern herrschet/ Welchs zums theyl erkant vnd gemerckt wirdt auß obgesetzter vnderrichtung/vnd folgends weiter erklärt wirdt.

Weiter aber die vrsach der vnnatürlichen geschwulst/ die wir Apostem/exturas/blätterlin oder geschwell nennen/die causa cõiuncta genant/ist die materi/ welche sich jetzund am geschädigten ort nider geschlagen vnd gesetzet hat/ vnnd noch jetzundt vorhanden sind/ vnnd noch bleiben/nach dem sie solche geschwulst erwecket vnnd auffgetrieben hat/ dise nemen zů vnnd abe mit der geschwulst/nach dem dieselbig auch wechset oder abnimpt/vnd wirt dise vrsach/ nemlich coniuncta genant/ also von den newen ärtzten vnnd allen discipeln oder nachfolgern Auicenę in disen kurtzen worten gentzlich anzeygt vñ erklert/ so sie sprechen/ daß solche vrsach/ wo sie ist/daselbst auch die kranckheyt/ so dauon versamlet wirdt/ vorhanden sey/ so baldt aber dieselbig hinweg genommen werd/ so müsse auch von noth wegen die kranckheyt weichen. Wiewol auch diser zeit etliche newe ärtzte/ so nicht wenig erfahren/ alleyn zweyerley vrsach setzen/ von Galeno gemeldet/ nemlich die/ so wir droben primitiuam genant/ vnd antecedentem/ wöllen also daß Galenus primitiuam causam/ die eusserliche vrsach genennet/ was dem leib eusserlichen widerfahren mag/ vnd denselbigen hefftig endert vnd verwandelt/ vnd aber nach dem sie kranckheyt oder gebrechen erwecket/ abscheydet/ als nemlich hitz oder kelte/ Ein scorpion so er sticht/ vnd dergleichen/ aber die innerliche vrsach sol/ wie sie sagen/ Galenus nennen die/so sich innerhalb im leib erhelt/vnnd jetzundt die kranckheyt oder gebrechen verursachet/ vnnd wöllen also die dritt vrsach/ so wir sampt den newen Ertzten/ Coniunctam nennen/ gar nicht zůlassen/sprechen es habe Galeno auch nie daruon geträumet/ dieweil nach der meynung desselbigen der gebrech/ dardurch die natürliche wirckung gelezet/ verhindert oder geschädiget wirdt/ die recht Kranckheyt sey an jhr selbs/ vnnd keyne sonderliche vrsach derselbigen. Denn so wir mit vleiß erwegen die erklärung der Auicennisten/ darmit sie anzeygen/ was solche causa coniuncta sey/ befindet sich/ daß darmit der gebrech oder die Kranckheyt ann jhr selbs bedeutet wirdt/ Nemlich daruon/ wie obgemeldt/ die wirckung gehindert oder geschwecht wirdt. Darauß nun klärlich zuschliessen/ daß keyn vnderscheyd zwischen solcher dritten vrsach/ welche von den Auicennisten auff die bahn gebracht worden/ vnnd zwischen der kranckheyt vnnd dem gebrechen selber/ wie erst genennet/ vnd gnůgsamlichen angezeygt worden. Dieweil aber solche dreyerley vrsach gentzlich inn brauch kommen/ wöllen wir dieselbig zu mehrerem verstandt vnd besserem bericht allenthalben auch in diser vnserer Chirurgei also halten vnnd brauchen/ vnd auch eins jeden gebrechens dreyerley vrsach/ nemlich primitiuam, antecedentem vñ coniunctam setzen/ Vnd sey solches dises orts von solchen vrsachen vnd jhrer erklärung gnůgsamlichen geredt/ folgt/ daß wir in vnserer fürgenommenen ordnung bleiben/ die zeychen/ dadurch solche zuerkennen/mit gleichem fleiß zuerzelen vnd anzuzeygen/so wir doch ein wenig vorhin von der erhebung solcher vnnatürlichen geschwulst/ wie sich solchs zůtrag/ gesagt haben. Hierinn merck die wort Galeni/welcher spricht daß ein solche vnnatürliche geschwulst/geschwell/ Apostem oder blätterlin ein solche erhebung sey/ inn welcher die theyl/ so zusammen gehören/ vonn einander getrennet odder gescheyden werden Denn die materi/ welche solche vnnatürliche geschwulst erwecket/ ausserhalb des fleysch des

mauß

mauß getriben / dringt auff solche verunreynigten theyl / daß solche gefasset werden mag / darumb wie Galenus spricht / můß von not wegen ein spacium dazwischen sein / dariñ ein windiger plast oder feuchte materi / oder solche beyde vermischet gefasset seien / welche in mitler zeit in mancherley form vnd gestalt verendert werden. Vnd sind solcher geschwell zweyerley geschlecht / das erst / so die geschwulst in eyter verwandelt / gleich als in einer höle oder gruben versamlet ist. Das ander geschlecht solcher geschwell ist / wo sich ohn alle vorgehende geschwulst mancherley art der feuchtigkeyt / windiger plast oder von beyden vermischter materi sich samlet / welches zwifaltig beschehen mag / als nemlich / wo in der höle oder spacium zwischen solchem geschwell sichs ohn allen zůfluß selbs erhebt vnd samlet / oder von anders woher an solches geschädigts orth eiñ zůfluß nimpt / hernach oder gleich in der erste / wie die rechten warhafftigen geschwer / Apostemata genannt. Denn also werden solche geschwell / wie Galenus spricht / genennet / wo die feuchten / so sie ein glid odder orth beschädigt haben / sich an ein anders verziehen. Es erstickt aber solche substantz / daruon das geschwell verursacht wirdt / gemelte höle oder spacium / entweders zwischen zweyen blätterlin oder andern fellin. Weiter so demmet sie vnd abnaget solche neben ort / entweders jhrer schärpffe halben / oder jhrer vberflüssigkeyt halb / daß jhr zu vil also dringet / oder daß sie mit der zeit erfeulet. Wo denn solche feuchtigkeyt / mit welchen die höle zwischen den geschwollenen orthen / etwan lange zeit also verschlossen bleibt / wirdt dieselbig (wie auch droben gesagt) in mancherley form vnnd gestalt verwandelt / also daß solche mancherley gestalt auch harte materi anzeygt. Denn in solchen geschwellen etwan steyn / sandt / scherben / holtz / kolen / leymen / ölhefen / weinhefen oder trüsen / vnd vil andere dergleichen stück gefunden werden / die man vermeynet voñ aberglaubischen Menschen / hexen odder vnholden / darinn verzaubert zu sein / etc.

Von warer erkantnuß durch mancherley zeychen aller vnnatürlichen geschwulst / die sich ausserhalb des Leibs erheben / vnd dieselbigen zu vrtheylen.

Das IIII. Capittel.

DJe gewissen warzeychen / dardurch alle vnnatürliche geschwulst / so ausserhalb des leibs sich erheben / erkant werden / so vil von solchen dem fleissigen Chirurgo zu wissen von nöthen / magstu haben durch die Instrument der sinnlicheyt / als nemlich / am gesicht / griff / vnd dergleichen in gegenwertigkeyt des schadhafften glids. Denn wo sich ein vnnatürliche höhe oder auffhörung erhebt / welche die natürlich maß vbertrifft / vnd vber die natur desselbigen glids / an welchem sie sich erhebt / dasselbig denet / spannet / vnd seine wirckung verhindert oder verletzet / von einer feuchten oder anderen materi / so in feuchtigkeyt verkeret werden mag / wie die newen ärtzte pflegen zusetzen / oder von einem dempffigen windigen plast verursacht / das muß von noth wegen ein Apostem / in gemeyn daruon zureden / oder geschwell sein. Weiter aber werden die rechten warhafftigen Apostemen erkandt an der geschwulst / schmertzen / hitz / wo solche hefftig odder messig / Aber die andern / so nicht billich Apostem / sondern geschwell genennet werden sollen / deßgleichen die blätterlin / die werden erkandt vber die geschwulst / auch auß jhrer boßheyt odder widerspennigkeyt / deßgleichen inn gröſſe vnnd kleyne der scheydung. Wie aber ein jedes ge-

schlecht in sonderheyt vnderscheydenlich erkennt/auch zu wissen/auß was materi ein jedes seinen vrsprung habe/wirt hernach von jeden in sonderheyt angezeygt werden/Nemlich so wir von einfacher vnderscheydung solcher vnnatürlichen geschwulst reden werden/damit die zusamen gesetzten oder vermischten desto verstendlicher vnd baß zuvernemen seien. Darumb so merck erstlich/daß alle die vnnatürliche geschwulst/welche wir die rechten warhafftigen Apostem droben genant haben/so wir Galeno vnd Auicenne hierinn glauben geben/den mehrern theyl einander anhengig vnd verwandt sind/also daß gar selten eins für sich alleyn gefunden werd/on vermischung oder gemeynschafft der andern eins. Deñ wie Galenus spricht/so ist phlegmone/das ist ein blutschwer/gemeynglich etwas vermischet/oder damit theylhafftig/das die natur Erysipelatis, œdematis oder scirrhi behaltet/deßgleichen dem Erysipelati/das die natur phlegmones, œdematis oder scirrhi an sich hab/vnd also fortan in den andern allen samen/aber die vnnatürlichen/so nit warhafftige oder rechte Apostem geneñet werden mögen/die werden gemeynglich alleyn vñ für sich selbs gefunden/aber die Cur vnd gründliche heylung derselbigen/die für sich selbs alleyn sind/werden wir hernach anzeygen/darauß denn die Cur der vermischten oder zůsamen gesetzten auch leichtlichen abzunemen ist. Denn solche alle zumelden vnd hieher zusetzen/bedüncket mich gantz vberflüssig sein. Denn so du die einfachen geschwülst alle wol erkenneſt/darnach wie sie mit einander vermischet vnnd zusamen gesetzet werden/erlerneſt/wirdeſtu mit der zeit genügsamen bericht darauß schöpffen vnnd erlernen/darumb wir weiter fortfahren zu erklären etliche vorbedeutung/ein jede vnnatürliche geschwulst recht zu vrtheylen. Vnd erstlich so merck/daß die vnnatürliche geschwulst jhre periodos, paroxísmos vnnd Crises aller maß behalten in gleicher proportion/natur vnd vergleichung der substantz/wie die feuchten/vō welchen sie jhren vrsprung haben. Denn alle solche vnnatürliche geschwulst/fürnemlich die/so heylbar sind vnd vnschädlich/vnd von zůfluß der materi jhren vrsprung haben/werden in vier besondere zeit abgetheylt/als in anfang/zůnemen/das höchst/abnemen. Den anfang erkenneſtu so das orth anfahet sich zu erheben/denen vnnd spannen/vnnd die materi anfahet herzufliessen/noch mit geringem schmertzen.

So du aber merckeſt/daß die geschwulst jhe hefftiger zůnimpt/siheſtu wol/daß es im zůnemen ist/odder im wachsen/nemlich wo alle zůfell die zu solcher geschwulst pflegen herzu zuschlahen/hefftiger werden/vnnd augenscheinlich zůnemen. Daß du aber erkenneſt ob solche geschwulst auff das höchst kōmen sey/gibt die anzeygung/wo alle solche zůfell jetzundt nicht mehr zůnemen/sondern in einem wesen bleiben/also daß die materi odder substantz weiter nicht zůnemen oder gemehret werden mög/sondern muß in ein andere form verwandelt oder geendert werden. Aber daß solche geschwulst jetzund abneme/erkenneſtu so die geschwulst nachlasset/die zůfell geringert werden/vnnd jetzund die materi in ein andere form odder gestalt verwandelt ist. Vnd werden aber solche vier zeit/fürnemlich inn dreien dingen vnderscheyden/odder solche zeit inn jhrer verenderung gemercket/als/erstlich an den Apostemen selber/nemlich inn gröſſe odder kleyne/Zum andern/auß geschickligkeyt der materi/Zum dritten/auß auffmerckung der zůfell. Weiter aber begibt es sich etwan vonn kürtze wegen der zeit/daß mann vermeynet solche vier zeit betreffen sich bey einander/also daß der vnderscheyd ab oder zůnemens gar schwerlich zu spüren/der schnelligkeyt wegen der verenderung von einem zum andern/als in gifftigen geschwulsten/welche doch nit tödtlich sind/welche von stundt an auff das höchst kommen/vnnd sich am scherpffsten gleich in der erste erzeygen. Darumb wo solche gschwulst/fürnemlich die so von zůfluß der feuchten verursacht sind/nicht hinder sich weichen/

(also daß sie verhindert werden mit hinder sich treibung der materi) von jhn selbs ohn alle bewußte gründliche vrsach/ also daß der fluß hierein werder gewendet werd/ gentzlich sich verbergen/ müssen sie sich auff diser weise eine enden/ nemlich durch vnempfindliche außdempffung oder verriechung/ odder durch zerspreytung/ oder durch eyteren/ oder auß schweren/ oder feulnuß/ oder gentzliche verhartung. Aber vnder allen solchen endungen ist die best weiß/ vñ vor den andern zu erwelen/ die da geschicht durch die vnempfindliche verriechung oder verschwindung/ nach diser die eyterung oder außschwerung/ Aber die so durch die verhartung geschicht/ vnd sich endet/ die ist nicht gůt/ sondern schädlich. Die sich aber endet mit zustörung vnd feulnuß des glids/ die sol für die schädlichst geachtet werden/ wie vns Galenus klärlichen anzeygt in dem büchlin/ so er von vnnatürlichem temperament beschrieben hat/ welcher also schreibt/ nach dem er angezeygt hat/ wie sich das blutschwer/ phlegmone/ erhebe von der hitzigen materi/ die sich in die mauß/ oder mauß fleysch setzet. Spricht er widerumb/ daß der beyden eins von not wegen folgen můß/ nemlich wo der zůfluß vberhandt nimpt/ daß solche ort/ welche den zůfluß empfangen/ zerstöret werden müssen/ oder so dieselbig vberwunden/ die mauß wider in jhr recht natürlich wesen gekeret werd. Nun wöllen wir setzen/ daß erstlich der fluß gedemmet vnd vberwunden werde/ Darauß folgt nun zweyerley weiß der Cur/ also daß entweders digeriert oder zertheylet werd/ was sich von feuchten an solchen ort gesetzet hat/ oder daß dieselbig gedäwet zu eyter bracht werde/ Aber die zerspreytung ist lieblicher vñ nützer/ Der däwung aber folgen von not wegen zwey ding/ nemlich/ daß darauß eyter werde/ vnd dasselbig jrgent in ein spacium versamler. Vnd nach wenig worten hernach spricht er weiter/ so aber das ort von dem zůfluß vberwunden wirdt/ wirdt dasselbig zu einem vnordenlichen temperament dadurch gebracht/ daß sein wirckung daruon zerstöret wirdt/ vnd auch mit der zeit das glid/ etc.

Daß aber die materi sich zertheyle vnd zerspreytet wirdt/ erkennestu auß ringerung des glids/ vnd nachlassen des klopffens/ Wirdt aber die materi in eyter verwandelt/ zeygt dir an innerlichen schmertzen/ klopffen oder schlahen/ vnnd mehrung oder zůnemen der hitz. Nimpt aber der zůfluß vberhande/ zu der zerstörung des glids/ bezeugen die scheutzliche schwartze vnd blawe/ oder dülsche farb des geschädigten glids/ etwan mit bösem gestanck. Weil sich aber solche geschwulst gentzlich verharten/ gibt dir augenscheinliche anzeygung enderung der geschwulst/ vnnd mit derselbigen ein nachbleibende verhartung.

Daß aber der fluß hinder sich gewichen/ oder verborgen still lige/ zeygt an stümpfflinge abnemung vnd verkleynerung der geschwulst/ welche sich vnder weilen zůtregt/ von wegen hefftiger erkeltung/ oder von seiner eygnen giffteigkeyt (on allen gebrauch eusserlicher hinder sich haltůg) Aber auff solche stümpfflinge gähe verlierung oder abnemung der geschwulst folgt gemeynglichen also bald ein feber/ vnnd vil andere böse zůfell etc. Solchs aber ist bißher von denen Apostemen/ so wir für rechte warhafftige Apostem erkennen/ gesagt worden. Wie aber die blatteren zu erkennen vnd geurtheylt werden sollen/ wöllen wir an einem andern ort/ so wir in sonderheyt von denselbigen meldung thůn werden/ auch gnůgsamlich anzeygen/ Die zeychen aber durch welche erkennet wirdt/ wo jetzund der anderen geschwell eins anfahen wölle/ oder jetzund zugegen sey/ sind dise/ So du sihest (spricht Auicenna) ein geschwulst vnnd klopffens/ so sich lange zeit verzogen hat/ oder ein hitz oder schmertzen/ der von tag zu tag zůnimpt/ so achte es gentzlich darfür/ daß ein Apostem gar baldt in eyter gewandelt werd/ vnd in ein geschwer verkeret. So du aber vermerckest ein linderung des glids oder geschädigten orts/ milterung des schmertzens/ vnd nachlassung der hitz/ vnd daß sich ein theyl der geschwulst vor der andern erhöhet vnnd ein spitz gibt/ deßgleichen so du mit einem finger drauff tastest/ flüssige

materi darunder fülest / vnd solcher kegel odder spitz weißfarb wirdt / so solstu gentzlich dich versehen / daß am selbigen orth eyter vorhanden sey / vnd solche geschwulst außschweren werde / Daher der alt fürtreffliche Griechische artzt Hippocrates / recht geurtheylet hat / Wo jetzund eyter werde / daß als denn vil mehr febres vnd schmertzen sich erheben / denn so derselbig grindt vorhanden ist / etc.

Weiter soltu auch besonderen vleiß ankeren / das eyter zu erkennen vnd vrtheylen / denn solchs etwan gar schwerlich vnd fast künstlichen zuthün / von wegen des orts oder des eyters / wo solches zu groß oder zu dicke / wie obgemelter Hippocrates in disem kurtzen sprüchlin gnügsamlichē anzeygt / so er sprichtt / So einem der eyter / so sich am leib erhebt / nicht bekandt werden mag / ist die vrsach / die dicke desselbigen oder des orts / da er versamlet ist / etc. Solches sey dißmals von zeychen der erkantniß der geschwell gnügsam geredt / solche aber zu vrtheylen / haben wie folgende vnderrichtung in den Schrifften Auicenne / vnnd der jetzigen newen ärtzten / Nemlich daß die geschwell / so wir Abscessus vnnd Exituras droben genant haben / die sich erheben bey einem fürtrefflichen glid / oder nechst bey einem gewerb oder gleych eines glids / oder an einem orth / da vil weisses geäders / deßgleichen an schwachen blöden glidern / darinn die natürlich werme garnahe erstecket oder verlöschet / oder mit harter grober dicker haut bedecket sind / deßgleichen die so mit grober materi / die schwerlich zubewegen / erfült / Deßgleichen wo solches geschwell eben vnnd keyn spitz oder kegel setzet / die sind argwönig vnnd gar schwerlich vnnd langsam zu zeitigen / darumb ist jhnen von nöthen zeitigende artznei / die sie baldt zu eyter bringe / vnd sie frue öffene. Welche aber das gegentheyl anzeygen / die sindt guter hoffnung / vnnd lassen wol mit jhnen vmbgehen / denn sie zeitigen baldt / vnnd werden gar schnell zu eyter gebracht / auch gemeynglich ohn alle eusserliche hülff brechen sie von jhnen selbst auff. So nun ein geschwell sich spitzet odder einen kegel setzet / vnnd der Eyter dünner vnnd scharpffer substantz ist / auch die haut nit grob oder sehr dick ist / so treibt die natur / welche alle vberflüssigkeyt vnderstehet außzutreiben / ohn alle eusserliche hülff / solche geschwell auß / vonn jhr selbst / darmit sie anderer öffnung zufürkomme.

Weiter verschwinden auch etwan solche geschwell vnd dempffen auß durch resolvierung oder zertheylung ohn alle eröffnung der haut nemlich wo der eyter dünn / leblich vnd gůt / vnd desselbigen wenig / vnd er auch nit zu tieff lige. Aber gemeynglich wirt die versamlet feuchtigkeyt durch eröffnung der natur oder eusserlicher wirckung hinweg genomen / vil öffter denn obgemelter weiß resoluirt / Die öffnung aber so von natur geschicht / ist vil nützlicher vnd heylsamer / auch sicherer / wenn so von der eusserlichen hülff geschicht der handt wirckung oder bequemer artznei / deßgleichen ist solche öffnung / so eusserlich beschicht / weiter auch vil nützlicher / sicherer vñ besser / so wir mit bequemen instrumenten oder Cauterien auff hawen oder brennen / denn so wir solche auffetzen mit scharpffer brennender artznei / als Corrosiff samen / vnd dergleichen / Derhalben aber ist solche öffnung / so wir mit der handt oder bequemer artznei zu wegen bringen / schädlicher wenn die / so von der natur selber beschicht / daß von derselbigen ein wässeriger eyter sich erhebt / vnnd ein vnreynen eyterigen schaden / der etwan zu einer fistulen verwandelt wirt. Wo es aber die not also erfordert / vnd du keyn ander mittel vorhanden hast / mustu solchs vnuerzogen vnderstehen vnd fürhanden nemen / Aber obgemelten vnrath vnd schädlicheyt kanstu wol vermeiden / so du solchs geschwer / wenn es die zeit erfordert / auffgeschlagen hast / solche artznei in die wunden brauchest / die eyter bringe oder auß schweren mache / die vberbliebene materi zu däwen vnnd krefftigen / vnnd denselbigen Eyter abzuledigen. Weiter aber den guten leblichen gesundten eyter

ter zuerkennen merck auff disen kurtzen spruch des alten Hippocratis / welcher also spricht nemlich daß der beste vnd leblichst eyter sey der weiß / gleich / glat vnd ohn allen gestanck ist / welcher solche zeychen nit an jhm hat / der ist böß vñ gifftig. Weiter aber vō anderen zeychen oder feuchtigkeyten / auch harter materi / so etwan in solchen geschwulsten gefunden werden / wie dieselbigen zuerkennen / wirt bey einem jeden hernach in sonderheyt gnügsamlich gemeldet vnd angezeygt werden.

Von gründtlicher Cur aller vnnatürlichen geschwulst / Apostem vnd geschwell in gemeyn.

Das V. Capittel.

ALle vnnatürliche geschwulst die jetzund sind / vnnd nicht erst werden müssen / erfordern ein gemeyne fürneme Cur nach der meynung Galeni / dardurch sie alle curiert werden müssen / nemlich daß alles dasselbig / so vnnatürlichen sich an dem geschädigten ort gesamlet hat / dasselbig auffstreibt vnnd auffschwellet / gentzlich hinweg genomen werd / Aber die vnnatürlichen geschwulst / welche noch nit sind / sondern erst werden / in denselbigen müß erstlich die herzu fliessende materi gestillet oder zu rück getriben werden / vor vnnd ehe dasselbig hinweg genommen werd / so jetzund herzu geflossen ist / darumb solche zwifache intention der Cur erfordern. Aber diese gemeyne intentiones der Cur werden nach vilfeltiger vnderscheydung der geschwulst an jhn selbs / deßgleichen mancherley gelegenheyt des orts vnd natur / vnd eygenschafft desselbigen geendert vñ verkeret / Denn in allen vnnatürlichen geschwulsten die jetzund sind / vñ nit erst werden / an welchem ort die seien / wirt nit in gleicher weiß dasselbig so vberlästig ist / außgetriben / wie Galenus an mehr orten anzeygt / vnd auch hernach baß erkläret wirt. So brauchen wir auch nit alle wege / oder in jeder solcher anfahenden geschwulst / die jetzund werden / solche gleiche mittel den zůfluß zustillen oder zu rück zutreibē / oder das so jetzund herzu geflossen / hinweg zutreiben / sondern je andere hülff vñ mittel nach mancherley art der geschwulst / natur vñ gelegenheit des geschädigten orts werdē gebraucht / nit alleyn den fluß zustillen oder abzutreiben / sondern auch die materi / so jetzund vorhanden / hinweg zunemen / so wir anders auff der rechten bahn bleiben / vñ mit vernunfft vñ verstandt handlen wöllen. Derhalbē dich diese zwey / nemlich die art solcher vnnatürlichē gschwulst vñ natur / oder gelegenheit des orts / fürnēlich vnderrichten werden / wes du dich hierin̄ solt haltē / oder wie du die Cur füglich anfahn solt.

Weiter aber so fasset art vnd wesenlicheyt des gebrechens / nach der lehr vnd meynung der newen ärtzt vñ Chirurgen / drei stück in sich / nēlich dz du schawest auff die quantitet / das ist / die kleyne oder grösse des schadens / Zum andern auff die qualitet / das ist / wie solcher schaden geartet oder genaturt. Zů dritten aber muß ta achtung haben vff die materi oder substantz / darin̄ sich solche gschwulst erhaben hat. Denn solcher auffmerckung halb wirt die erst obgemelte gemeyne anzeygung der Cur verkert / vñ von disen dreien stücken ein sonderlich anzeygūg derselbigen angezeygt. Deñ ein grosse geschwulst vil anders deñ ein kleyne curirt werdē můß / ob gleich die erst vñ gmeyn anzeigūg der Cur bleibt / nemlich wie obgesagt / wo sie noch eins werdē den fluß zustillen / oō so sie jtzunder ist / die zůgeflossen materi hinweg zunemen / Deñ wie der gemein wohn vñ opinion ist der jetzigen ärtzt / werdē solche gschwulsten in der grösse vñ kleyne vnderscheidē / deñ vff ein ander weiß ein groß blutschwer oō phlegmone / deßgleichē ein kleine herpes curirt wirt / deßgleichē erfordert auch ein ander art die cur ō gschwulst /

welche von zůfliessender materi / wenn die so von versamleter jhren vrsprung hat / oder so jetzund ist / vnd nit mehr wirt. So muß auch ein hitzige geschwulst Cholerischer art oder erysipelas vil anders denn ein kalte Phlegmatischer oder Melancholischer art / als œdema vnnd scirrhus curiert werden. So wirdt auch in der grösse vnnd kleyne die Cur / wie gesagt ist / geendert in der qualitet / nemlich ob es ein fluß oder versamlete materi sey / von der materi / ob dieselbig hitzig oder kalter natur / etc.

Weiter der natur / des orts oder statt halb / sollen fürnemlich vier stück war genommen werden / als nemlich / das temperament oder complexion / die geschickligkeyt / gelegenheyt / krefft vnd vermögen / welchen auch das fünfft zůgestellet werden möcht / nemlich ob solchs glid sehr odder wenig empfindlich sey / du wölleſt denn solchs mit Galeno vnder der krafft vnd vermögligkeyt solchs glids begreiffen / Von diser obgemeltē auffmerckung wirt abermals die gemeyne anzeygung der Cur / welcher man sich durch auß in aller vnnatürlichen geschwulst gebrauchen muß / geendert vnd verkeret werden / darauß du alle solche anzeygungen der Cur gantz wol in gedechtniß fassen vnd behalten solt / Denn es erfordert ein blutschwer odder phlegmone vil ein ander art der Cur / so er an einem flüssigen ort entsprungen / denn an einem ort da vil weiß geäders oder neruen / Deßgleichen vil ein ander art in einem auge / wenn am knie oder halß / vil ein andere in drüsen / denn wo keyne drüsen / so von den alten adenes genant / Aber in kürtze zůbeschliessen / so muſtu gar eygentlichen warnemen / daß alle mittel so wir in der Cur gebrauchen / geendert werden müssen nach der temperatur oder complexion / geschickligkeyt / gelegenheyt / krafft vnd vermögen der glider / Doch daß die gemeyn anzeygung oder erforderung / wie obgemelt / allzeit bleib / welche dir die krāckheit oder der gebrech an jm selbs anzeigt. Derhalben wir nechſt folgends die Cur aller vnnatürlichē geschwulst / fürnemlich so von zůfluß der materi verursacht / in gemeyn setzen wöllen / ohn sonderliche achtung des orts (denn solchs hernach in sonderheyt angezeygt wirdt) nach anzeygung des gebrechens an jhm selbs / nemlich wie die materi gestillet oder außgetriben werden sol. Zum andern wöllen wir dir weiter in gemeyn solcher geschwulst / fürnemlich wenn sie auß schweren wöllen / die Cur auch anzeygen / Nach disem wöllen wir eins jeden vnderscheyds eygne vnnd sonderliche Cur / vnd erstlich die einfachen vnuermischeten auch begreiffen / damit darauß auch die Cur der vermischten oder zusamen gesetzte erlernet werd / Allezeit wo es die noth erfordert / mit kurtzer meldung / wie sich nach art vnd eygenschafft des geschädigten orts zuhalten. Darmit auß solcher vnderrichtung ein jeder fleissiger artzet vñ Chirurgus / ein jede vnnatürliche geschwulst / was orts des leibs dieselbig sich erhebe / wisse recht gründtlich zu curieren.

So wir aber hierinn dem trefflichen Griechischen artzet Galeno folgen / setzen wir den anfang solcher Cur deren geschwulst / so von zůfluß der materi verursachet / auß der verursachung entstanden / nemlich daß die materi / darin̄ solcher verursacht oder seinen vrsprung her hat / hinweg genommen oder abgesondert werde / das aber so jetzund vorhanden / hinweg genommen vnnd geheylet werde. Darmit du aber solchs ein̄ besseren verstandt vnd bericht fassen mögeſt / wil ich dir exempels weiß in kürtze die recht gründtlich Cur einer solchen geschwulst / welche von herzufliessender materi jhren vrsprung hat / hieher setzen / denn von demselbigen reden wir hie alleyn / vnd ein blutschwer oder phlegmone genant / fürhanden nemen / Denn solche vil mal sich erhebt / feber vnd andere böſe sehr gefehrliche zůfell erweckendt. Hie wöllen wir aber vnder dem namen phlegmone nicht ein jede hitzige geschwulst oder hefftige entzündung / von den Griechischen ärtzten phlogoſis genant / verstehen / sondern alleyn die / so von zůfluß des bluts verursacht wirdt / sich gemeynglich in fleyschigen orten des leibs erhebt / mit hefftigem schmertzen vnd röte oberhalb

mit /

mit brennender hitz spannen vnd denen/vnd so der gebrech zünimpt mit klopffen oder schlahen. Denn solcher gebrech oder hitzige geschwulst vonn Galeno vnd allen denen/die seiner lehr/als einē hochberümbten vnstrefflichen meyster gfolgt/als Paulus Aegineta/Aetius vñ Oribasius/phlegmone genāt wirt/ꝛc.

Damit wir aber eiñ anfang nemen solches exempels der Cur/ soltu erstlich mercken/daß in einer gemeyn alle blutschwer oder phlegmones/von züfluß des bluts jhren vrsprung haben/Nemlich so dasselbig vberflüssiger herzu fleussets/ wenn demselbigen ort von nöthen. Es fleusset aber das blut also vberflüssiglich/so es etwan von einem oder mehren anderen orten vberschickt wirt/ vñ so dieselbig vberschickung von dem gschwollenen glid angenomēn wirt/ so begibt es sich etwan auch/daß dasselbig ort/welches mit schmertzen angefochten oder beleydigt wirt/die materi von jm selbs zu sich zeucht. Es wirt aber solch blut von anderen orten etwan vberschickt/darumb daß desselbigen zu vil/oder dz es jm zu vberlästig seiner qualitet halben/oder auß solcher beydē vrsach halb wirt die materi von solchen glidern geschoben.

Die glider aber die solchen fluß an sich ziehen/thün dasselbig entweders von wegen schmertzens oder hitz/ Darinn nit wenig stewer vnd hülff gibt die blödigkeyt/ vnd so dasselbig glid weniger fürtrefflich ist/ Deßgleichen so die geng weit sind/ durch welche solcher züfluß dringen müß/oder seinen gang hat/ Oder auch so die gefesse oder geng desselbigen orts/ von welchen der fluß außgetriben wirdt/sehr kleyn vñ eng sind/ Vnd weiter/so das glid oder ort/ eytriger ist/wenn das daruon der fluß kompt/als wir denn auch droben vormals angezeygt haben. Aber auß solchen allen werden diser zeit bey allen jetzigen Chirurgis dreierley fürtrefflicheintentiones abgenommen.

1. Die erst intention ist/den fluß abzuweisen/ vnd gentzlich zustopffen oder stillen.

2. Die ander intention ist/den schmertzen zustillen vnd milteren/vnd dieselbig vrsach/durch welche das ort den fluß annimpt/oder auch etwan an sich zeucht/ gar hinweg nemen.

3. Die dritt vnd letzt intention ist/daß man alles das/ so jetzund sich erhebt/ vnd da zugegen ist/ curiert werd/ vnd die materi oder feuchtigkeyt die jetzunder herzu geflossen ist/ vnd sich versamlet hat/ außgetriben/ vnd das ort daruon gereynigt werd.

Weiter aber wie die erst intention vollbracht werden sol/leret vns Galenus gar eygentlichen an einem besondern ort/ da er vnderweisung gibt/ wie ein jeder züfluß abgeweiset werden sol/ vnd anzeygt/ wie inn solchem blutschwer das noch wert/der fluß gehindert werden sol/ mit disen worten/ vnnd spricht also/ Wenn die feuchten zugleich zügenomēn oder sich gemehret haben (welches die Griechischen ärtzt plethoram nennen) vnd auch vil mehr/so der gantz leib von aller vberflüssigkeyt ledig ist/ vnnd solcher feuchten ein zimlich theyl bey sich hat/ vnnd das glid/ an welchem sich die geschwulst des blutschwers/ oder phlegmone erhaben hat/mit schmertzen vnnd hitz des züfluß erwecket/ so kommen wir solchem gebrechen zu hülff mit der Aderlässe/ dieweil solche geschwulst noch werdt. Denn solche zünemung oder vermehrung der natürlichen feuchten/ die wir mit den Griechischen ärtzten plethoram nennen/ wirdt hinweg genommen durch vil baden/ vbung vñ bewegung des leibs/vnd vilem bereiben vnd krawen des leibs/ deßgleichen mit digerierender artznei/wo keyn feber vorhanden. Vnd vber solches alles mit außhüngeren vnd güter ordnung der diet/ ob gleich der patient febricitiert. Wo aber der leib mit Cholerischer/ Melancholischer/ phlegmatischer oder dünnen wässerigen feuchten erfüllet ist (nennen solche geschickligkeyt des leibs die Griechischen ärtzte cacochymiā) als deñ ist purgirung vō nöten/ nach der art vñ eygenschafft derselbigen feuchten/die vberhandt genomēn hat/damit sie außgetriben/vnd der leib

daruon

daruon entledigt werde/etc. Aber hieruon wöllen wir in besondern Capitteln weiter reden. Weiter aber ist die hindersich oder zu rück treibung vonn den Griechischen ärtzten antispasis genannt/inn allen solchen vnnatürlichen geschwulsten ein gemeyne hülff/dieweil der fluß noch hefftig herzu fleusset/nemlich zu anfang vnnd zünemen des gebrechens. Aber zu endt wenn solcher gebrech auffs aller höchst kommen/vnd so er jetzund abnimpt/nemlich so jetzund der fluß still stehet/vnd sich im glidt gesetzet vnd befestiget hat/vnd der gantz leib gnügsamlichen gereynigt ist/als denn sol die entledigung auch an dem geschädigten glid/oder am neheſten darbey geschehen/etc.

2. Die ander intention wirt vollbracht mit senfftigender artznei/welche den schmertzen stillet vnnd miltert/oder wie die gemeynen Wundärtzte sprechen/die böß vnnatürlich Complexion endert oder rectificiert/Deßgleichen mit stopffenden vnd zu samen ziehenden stücken/welche den fluß verhindern vnd stopffen/vnd auch weiter mit eröffnender artznei/damit die natürlichen geng erweitert oder geöffnet werden/durch welche dasselbig glid pflegt natürlichen gereynigt zu werden.

3. Die dritt intention wirdt vollbracht mit solchen stücken/welche die materi/daruon solche geschwulst entsprungen/von dem geschädigten ort außtreiben/vnd dasselbig daruon entledigen. Solche materi wirdt aber nit alleyn auß getriben mit resoluirenden oder außdempffenden stücken/welche von den Griechischen ärztē diaphoritica genant werden/sonder auch mit hindersichschlahender oder zu rück treibender artznei. Darumb zu anfang solcher blutschwer vnnd allen anderen/so von züfluß der feuchten verursacht werden/sollen vil mehr hindersichschlahende oder hindersich treibende artznei/wenn zerspreyttende oder außdempffende artznei gebraucht werden/doch etliche sonderlichen außgenommen/deren nach der meynung Guidonis vonn Galeno vier gesetzet werden.

1. Zum erstene wenn solche geschwulst sich erhebt an orten vnd enden/da ein natürlicher außgang.

2. Zum andern/wenn solche geschwulst von gifftiger materi entspringt.

3. Zum dritten/wenn die materi grob vnd dick ist/vnd der hinderschlahung widerspennig.

4. Zum vierdten/wenn die materi sich härt vnd tieff eingesetzet vnd befestiget hat.

Auicenna der alt Arabisch artzt/nimpt alleyn zween züfell auß/Nemlich so die geschwulst ist an einem ort eins natürlichen außgangs/Oder an einem solchen ort/da man sich müß besorgen von dem widerfluß oder widerkeren der materi zu einem fürtrefflichen glid. Andere nemen alleyn einen eynigen fall auß/andere vj. andere x. andere xx. etliche xxiij. Ich aber (spricht Guido) solche repercussiua oder hinderschlahende artznei zu vnderscheyden/sprich/daß etliche rechte warhafftige repercussiua eygentlich genennet werden/als Essig mit wasser vermischet/Wegerich kraut/Nachtschatten kraut/Roter Armenischer Bolus/Wermut/Zimmet rinden/vnd andere dergleichen/welche die materi hindersich oder zu rück treiben/denen sie in der tieffe begegnen. Ander aber sind gemeyne repercussiua/als eyer klar/Bappel kraut/Rosenöl/Camillenöl/mastixöl. Item die weissen Collyria/vnd andere dergleichen/dauon das glid geendert wirt/vnd von der vberflüssigkeyt beschirmet.

Zum ersten aber sag ich (spricht er) daß zu anfang aller geschwulst/so auß vberfluß der materi entsprungen/fürnemlich der blutschwer phlegmone genant/nützlich vnnd gůt sind/die rechten warhafftigen repercussiua/außgenommen in disen folgenden zehenerley gestalten.

1. Zum ersten/wenn die materi versamlet ist in natürlichen außgengen/emunctoria genant.

2. Zum

2. Zum andern/so die geschwulst von gifftiger materi entspringt.
3. Zum dritten/so die materi sehr groß/dick/vnnd zu der bewegung vngeschickt ist.
4. Zum vierdten/wenn sich die materi hart angelegt vnnd starck befestiget ist.
5. Zum fünfften/wenn solche geschwulst ein end oder vrtheylzeychen ist einer kranckheyt (Criticus genant)
6. Zum sechsten/wenn solche geschwulst jhren vrsprung hat von eusserlicher vrsach (causa primitiua genant)
7. Zum siebenden/wenn solche geschwulst sich an einem leib erhebt/in welchem alle vier natürliche feuchte zugleich gemehret sind/oder vberhandt nemen (plethora genant)
8. Zum achten/wenn sich solche geschwulst betrifft in schwachem blödem vnkrefftigem Cörper.
9. Zum neunden/wenn sich solche geschwulst erhebt in der nähe bey einem fürnemen oder fürtrefflichen glid.
10. Zum zehenden/wenn solche geschwulst entspringt mit hefftigem schmertzen/als denn muß man senfftigende vnd nicht hinderschlahende artznei brauchen/ꝛc.

Zum andern spricht obgemelter Guido weiter/daß in allen blutschweren phlegmone genant/alle gemeyne repercussiua nützlich gebraucht werden mögen/alleyn in disen folgenden dreierley gestalten.

1. Erstlich/wenn solchs geschwer oder geschwulst sich erhebt an einem natürlichen außgang (emunctoria genant)
2. Zum andern/so er ein end oder vrtheylzeychen ist mit anderer Kranckheyt (Crisis genant)
3. Zum dritten/so er von gifftiger materi entspringt etc.

Weiter aber in allen solchen gestalten/fürnemlich wenn der fluß garnahe gestanden/vnd die geschwulst jetzund da vorhanden ist/vnd nit erst werden sol/also daß die materi an einem ort nachgebliben/sol dieselbig resoluiert oder zertheylt werden/mit gebrauch vnd vberlegung außdempffender artznei/diaphoretica genant/welche solche materi durch den dampff verriechen macht/auff die geschwulst gelegt/doch daß solche nit scharpff/sondern gar milt seien in zimlicher werme vnd feuchte/fürnemlich in den letsten dreien gestalten/in welchen wir in sonderheyt vnderstehen sollen/die materi auß der tieffe herauß zu ziehen zu der geschwulst/dieselbig geschwulst mehren/vnd also dem fluß/so zu rück beschehen möcht/zu wehren/wie vns Auicenna lehret/welchs wir vnderweilen mit an sich ziehenden pflastern/etwan mit schrepffköpffen oder ventosen zuwegen bringen.

Darumb soltu es für ein gemeyne Regel halten/vnd für ein haubtpuncten in diser Cur/daß im anfang aller solcher geschwulst/welche von zufluß der materi verursacht werden/außgenomen alle obgemelte sonderliche gestalt/alleyn die rechten warhafftigen hinder sich treibenden artzneien gebraucht werden sollen/aber weñ solche geschwulst zum höchsten kompt/vnd ein wenig darnach soll man in gleicher maß hinder sich treibende vnd zertheylende artznei vermischen vnd brauchen/aber im zünemen nechst dem anfang alleyn ein wenig zertheylende oder resoluierende stück/den hinder sich schlahenden vermischen. So aber der gebrech nachlasset/abnimpt/vnd sich enden wil/soltu alleyn resoluierende vnd auffledigende artznei brauchen. Auß welchen worten du nichts anders verstehen solt/denn daß du alle die zeit/welche die materi im fluß ist/dieselbig hinder sich treiben solt/Wenn sie aber gesteht/dieselbig resoluieren odder digerieren. Aber mitler zeit/nemlich so die materi zum theyl im fluß/vnd sich zum theyl jetzund gesetzet hat/soltu vermischte hülff brauchen/als resoluirende

vnd

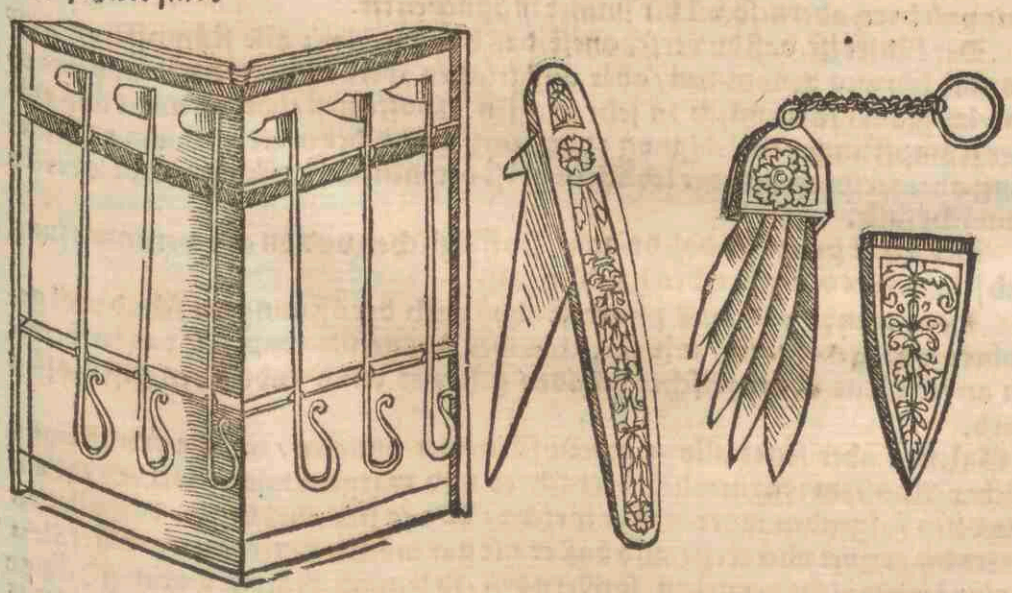
vnd hinder sich schlahende zusamen vermischet/ Denn wo sich zwey widerwertige ding erheben muß auch der widerstandt zusamen gefüget sein. Aber solchs alles sol verstanden werden wo solche vnnatürliche geschwulst sich enden wil durch die resoluierung oder zertheylung/ durch welche mittel aber solche intentiones alle mögen zu wegen bracht werden/ nach mancherley art vnnd vnderscheyd der materi/ daruon solche geschwulst entsprungen/ wöllen wir hernach in besondern Capitteln/ deßgleichen im Antidotario nechst folgend gnügsamlichen anzeygen.

Wenn sich aber ein blutschwer oder phlegmone/ oder ein ander geschwulst in ein geschwell verendert (welches wir droben abscessum vnnd exituram genant haben) nemlich daß solche geschwulst außschweren wil/ soltu jhm erstlich helffen nach der meynung Galeni/ mit senfftigen vnschmertzhafftigen artzneien/ welche von den Griechischen ärtzten chalastica genant werden/ das ist/ die da nachlassen vnd milteren/ als fürnemlich die vermischung von Galeno verordnet/ tetrapharmacum genant/ ein sehr gute senfftigung vnd milterung des schmertzens/ nach der meynung Galeni/ mit ein wenig honig vermischet. Solche vermischung magstu aber bereyten von feuchtem wachß/ gesottenen oder geleüterten bullhartz/ Griechischen bech/ vñ rindern vnschlit/ jedes gleich vil/ zusamen zerlassen. Folgender zeit mustu weiter schreiten zu denen stücken/ die da weychen/ zeitigen vnnd zu eyter bringen/ etc. Aber welche vnnatürliche geschwulst sich gar in ein ander wesen verkeren/ vnd in ein gantze ander gestalt/ so gar wider die natur/ die müssen durch die handwirckũg der Chirurgi hinweg genommen werden/ Wie aber solches füglich mög geschehen/ soltu den guten rath Galeni fürhanden nemen/ welcher wil daß ein jede Cur zum aller besten in dreierley weg vollbracht werd/ Nemlich daß solches in kurtzer zeit beschehe/ Zum andern/ ohn schmertzen/ Zum dritten/ sicher. Aber weiter/ darmit du sicher curieren mögest/ mustu die dreierley sachen mit fleiß fürnemen. Die erst vnd fürnembst/ daß du die gantz wirckung vollbringest/ oder zu begerdem ende fürest. Zum andern/ wo dir vnmöglich solchs gentzlich zuerlangen/ daß du doch den Patienten am wenigsten beschädigest oder verletzest. Zum dritten/ daß du verschaffest/ daß der gebrech nit baldt her widerumb komme. So du dir dise vorbetrachtung wol einbildest/ wirdestu alle zeit wol ermessen können/ in welcher geschwulst nützer sey die Cur der handtwirckung oder der artznei. Aber die handtwirckung der Wundartznei/ fürnemlich in disen obgemelten vnnatürlichen geschwulsten/ vnderstehet den nehesten dieselbigen vom grundt herauß zu zerstören vnd hinweg zu nemen/ oder gentzlichen zuuertilgen/ Wo aber dasselbig füglich nicht geschehen mag/ mustu dem andern nehesten rath folgen/ nemlich daß solcher gebrech an ein ander ort oder stadt gebracht werd. Die hülff aber so durch artznei beschicht/ vnderstehet erstlich/ daß sie die vnnatürliche materi zu eyter bringe/ vnd erfeule/ vnd solchs wirdt zum andern verordnet etc. Darumb so nun das geschädigt ort mit blut geschwell behafft/ sehr klopffet oder schlegt/ also daß du dich gentzlich verwegen müst/ daß solche ohn außschwerung nit mög curiert werden/ so soltu sampt allen alten berhümbten ärtzten solche artznei brauchen vnd vberlegen die schnell zeitige/ vnd solche geschwulst baldt zu eyter bringe/ wie Galenus bezeuget/ aber daruor in keynen weg. Weiter aber/ so wir Mußpflaster/ Cataplasmata genant/ auff ein solch geschädigts glid vberlegen/ das da werme vnnd feuchte/ vnnd also das selbig zu eyter bring/ geschicht nicht inn der meynung/ den gebrechen zu curieren/ sondern den bösen zůfall hinweg zu nemen/ das ist/ den schmertzen zu stillen vnd senffteigen. Denn die bequemen artzneien des gebrechens an jm selbst sollen etwas truckner natur sein. Vnd ein wenig fürbaß spricht er weiter/ Der nechst weg solche glider zu curieren/ die mit blutschwer/ phlegmone genant/ behafft sind/ geschicht oder wirdt vollbracht mit solcher hülff vnd mittel/ die

da trück-

da trücknen vnd zertheylen/ welche den gebrechen gar hinweg nemen / oder so etwas hernach bleibt/ doch desselbigen wenig/ das außschweren wil/ erfordert dasselbig ein scherpffer hülff der artznei/ durch welche derselbig eyter außgefürt werd. Wo denn die haut sehr zart vnd dünn/ vnd du dem bresthafftigen gern bald daruon helffen woltest / so mustu es auffhawen oder schneiden. Vnnd solchs vergleichet sich mit der meynung Auicenne / so er spricht/ daß die Cur eins Apostems/ so fern es anders nichts denn ein Apostem sey / ein außzug sey der materi/ dauon dasselbig ein Apostem worden sey/ oder dasselbig verursacht hat. Aber durch was mittel der eyter bewegt oder gezeittigt werden sol/ deßgleichen ander hülff / wie droben angezeygt/ recht zubrauchen/ wirdt hernach in besonderem Capittel gar klärlichen / deßgleichen auch im Antidotario weitleuffiger angezeygt werden.

So aber nun das Apostem oder geschwer gnůgsamlich gezeitigt vnd zu eyter gebracht ist/ oder sich geendert hat / vnd die materi darinn hart befestigt ist / also daß sie nit mehr zertheylet werden mag / oder wo solchs Apostem zu bequemer zeit / so sichs gebürt / von sich selbst / das ist ohn eusserliche hülff nicht auffbricht / můß es eröffnet werden zum außgang der materi / welche nicht digeriert oder resoluiert hat werden mögen. Fürnemlich aber můß solches vnderstanden werden/ wo man einfressung oder zernagung besorget/ oder andere schädlicheyt / vnd noch vil mehr / wo es die notturfft erheyschet / sol es gerad am gegentheyl geöffnet werden / die materi obgemelter vrsach herauß zubringen. Solche öffnung beschicht aber vil sicherer mit bequemen Instrumenten / denn mit scharpffer etzender artznei / als ich dir solchs im nechstfolgenden Buch/ das Antidotarium genennet / weitleuffigern bericht setzen wil/ Aber gemeynglich werden die blutschwer phlegmone genant / mit gemeynen Laßeysen oder flieten auffgehawen / oder mit den lantzlettlin/ wie solche allhie verzeychnet sind.



Wie aber solche vorgemelte Instrument zubrauchen seien / sampt der erklärung vnd rechtem gebrauch aller Chirurgischen Instrument/ findestu klaren bericht in gemeyner einleytung diser newen volkommenen Chirurgei in besonderm theyl vorher gesetzt.

Weiter aber so merck/ daß in solchen Apostemen die öffnung in solcher gestalt geschehen sol in weite oder enge/ nach dem der schaden kleyn oder groß/ der materi vil oder wenig daselbst versamlet ist/ deßgleichen nach geschickligkeit vñ gelegenheit des orts oder geschädigten glids/ Wo denn etwas von dem schad-

haffeen ort erfeulet oder zerstöret ist/ sol dasselbig hinweg geschnitten werden/ in der gestalt eines blätlins von einem ölbaum oder mirtyllen baum/ darmit es desto leichtlicher möge geheylet werden. Weiter aber soltu mercken/ daß Galenus der fürtrefflichst Griechisch artzt allezeit grossen schnit in solcher eröffnung verbotten hat/ deñ er pflegte alle solche geschwer/ auch an den hewdrüsen der macht/ vnd vnder den üchsen/ alleyn mit einem eintzigen schnit/ vnd krefftig trücknender artznei zu curieren. Wo es sich zütrüge/ daß etwas/ nit alleyn von vile wegen des eyters/ sondern auch der zerstörung halb hinweg geschnitten werden müst/ schneid er nicht gröſſer hinweg deñ ein kleynes blätlin von Mirtyllen baum bedecken mocht. Denn von solchem grossen schnit das glid nicht alleyn mit scheutzlichen narben oder Wundmassen vngestalt/ sondern auch etwas geschwecht wirt/ vnd zu der bewegung vngeschickter vnd gehindert. Aber solcher schnit in der gstalt eins mirtyllen blats/ wirt gmeynglich gebraucht in Apostemen oder geschweren der üchsen vnd vnden neben der macht an hewdrüsen/ vñ sol an solchem ort der schnit nit nach der lenge/ sondern vberzwerch geschehen/ darmit so wir den schenckel strecken/ oder den arm hin vnd wider biegen/ solcher schnit nit auffgezerret/ sondern die haut vil mehr zu hauff getriben werd/ aber an andern orten brauchen wir alleyn den einfachen schnit. Weiter in eröffnung solcher geschwer soltu nach der lehr vnd meynung der newen ärtzte siebenerley puncten in sonderheyt vermercken.

1. Der erst/ daß der schnit oder die öffnung am selbigen ort geschehe/ da die materi ligt oder versamlet ist.

2. Der ander/ daß solcher schnit am nidrigsten ort geschehe des gebrechens/ darmit der eyter einen leichtern vnd bequemern außfluß hab.

3. Der dritt/ daß solcher schnit geschehe nach der lenge der falten oder runtzlen in bewegung des maußfleyschs.

4. Der vierdt/ daß du mit höchstem fleiß verschonest des weissen geäders/ blut vnd hertz adern/ so vil dir jmmer müglichen ist.

5. Der fünffte ist/ daß du verschonest/ daß die materi nit alle stümpffling auff ein mal hinweg genommen/ oder außgelassen werden sol/ sondern allgemach vnd langsam/ fürnemlich in sehr grossen Apostemen/ darmit nicht auß solcher stümpfflingen entledigung odder entziehung der materi/ durch resolution oder zerspreytung der leblichen geyst der mensch krafftloß werde oder in onmacht falle.

6. Der sechst punct ist/ daß du gantz senfftiglichen vnd on alle verunwirsung vnd schmertzen den gebrechen handlen solt.

7. Der siebendt vnd letst punct ist/ daß nach der öffnung der schad wol geseubert vnd gereyniget/ mit fleysch wider außgefült/ vnd auff das letst/ wie ein ander ulcus odder frischer schaden geheylet vnnd endtlichen geschlossen werd.

Galenus aber setzet alleyn zween fürnemer puncten/ welche in eröffnung solcher Apostem/ fürnemlich betrachtet vnd wargenommen werden sollen/ mit disen folgenden worten so er spricht/ Wo es sich aber begeb/ daß vile des eyters die artznei vbertreffe/ also daß er nit gar möchte digeriert werden/ soltu darinn lenger nicht verziehen/ sondern den/ so jetzund digeriert oder gezeitigt ist/ ein öffnung oder außgang verschaffen am aller höchsten ort. Denn daselbst wirdestu die haut am aller dünnesten vnd zartesten finden/ aber in solcher eröffnung oder auffhawung soltu auch eingedenck sein des außfluß/ also daß du sie beyde betrachtest/ denn schneid hinweg was erfaulet ist/ vnd brauch ein solche artznei/ die ohn alle scherpffe trückne.

Guido erzelet die abledigenden reynigenden stück/ disse folgende/ nemlich/ fasen/ werck/ pflaster/ salben/ etc. wie solche folgendts in besondern Capitteln/ deßgleichē im Antidotario/ auch gnügsamlich angezeygt werdē. Doch spricht

Guido

Guido / daß in der erste gnügsam sey / ein frisch ey / mit klar vnd dotter / wol geklopfft mit gezuckertem Alaun / wie solches pflegt zu brauchen der trefflich Chirurgus Guilelmus de Saliceto. Denn soltu weiter den Rosen honig brauchen vnd das mundificatiff oder reynigend sälblin / von Epffkraut bereytet / vnd auff das letst das grün Apostel sälblin / vnnd das braun Egyptisch Etzsälblin / wo es die notturfft erfordern würde / Ausserhalb aber lege auff die salb Basilicon genant / das pflaster diachylon / das pflaster diaphœnicon / vnd dergleichen zu solchen schäden droben verordnet. Denn wie Galenus spricht / so bald solche geschwer oder blattern geöffnet sind / werden sie vnder die ulcera oder ander offne schäden gezelt / darum sihe wie dieselbigen auch curirt werden müssen / Wenn vilgemelter Galenus obgemelter vrsach etwas vō der haut des Apostems oder geschwers hinweg schneiden müste / besondern in phlegmone oder geschwer der üchsen odder hewdrüsen / pflegte er den schaden außzufüllen mit manna / das ist zerfallenen weirauch / Welcher gar leichtlichē trücknet / doch spricht er / daß man das hinweg geschnitten ort auch senfftigen müß / erstlich mit behungen / deñ mit mußpflastern / cataplasmata genant / deñ erfeuchtender artznei / oder die doch zū wenigsten nit trücknet / ausserhalb vbergelegt. Denn in solchem schaden / wie obgemelt / sol der zerfallen weirauch vnd ander artznei / die zu eyter bring / mit feßlin erstlich / denn solche ding / welche reynigen / eingelegt werden / vnnd hernach weiter / wo ein tieffe oder grüben vorhanden / die / welche dieselbig zu fleysch bringen / vnd wider außfüllen / wo dieselbig aber nit vorhanden / muß man cicatrizatiua brauchen / das sind solche stück / welche den schaden auff das letst endlich zübeschliessen.

Hie merck aber / wo der Patient oder bresthafftig solchen schaden in keynen weg wolte mit glüenden Cauterijs odder andern Jnstrumenten auff lassen thün / also verzagt odder sonst blöd vnnd forchtsam were / sol der schad mit scharpffer einbrennender oder etzender artznei geöffnet werden / in welchem fall vom alten Arabischen artzet Auicenna in sonderheyt hoch gelobt wirdt / leinsamen / deisam / oder sawerteyg / vnd taubenkoth / vnnd fürnemlich als Guido spricht / wo solche incorporiert oder angefeuchtet werden mit weycher seyffen / oder dem erweychten schleim von senff samen. Aber weiter behelt der Corrosiff stein / von kalck vnd seyffen bereyt in disem fall den preiß / etc. Vnd sey solches dises orts gnüg geredet vonn vnnatürlichen geschwulsten in gemeyn / Volgents wöllen wir ein jede vnderscheydlich in sonderheyt fürhanden nemen.

Vom rechten warhafften geschwere Phlegmone / vnd andern geschwulsten vom blut verursacht.

Das VI. Capittel.

Dieweil wir vnsere fürgenommene rede von allen vnnatürlichen geschwulsten inn gemeyn / zu begertem ende gefürt haben / wil vnsere fürgenommene ordnung auch erfordern / daß wir von aller vnderscheydung derselbigen / in sonderheyt auch reden / darumb wir vom blutschwer phlegmone genant / solches einē anfang nemē wöllen / dieweil solchs gschwer sich fast gemeynglich erhebt / vnd wie Galenus spricht / sehr grausame oder gefehrliche zufell erwecket.

Hie soltu aber nach der meynung Galeni / durch das wörtlin phlegmone zweyerley gebrechen verstehen. Erstlich daß du dardurch verstandest ein jede hitzige geschwulst oder entzündung / wie solche bey den alten / welche vor der zeit Galeni gelebt / im brauch gewesen / welche hitzige geschwulst vnd hefftige

entzündung von den nachkommenden Griechischen ärtzten/ phlogelis genant worden ist. Ander theyls aber soltu mit Galeno vnd seinen nachkommenden durch solches wörtlin phlegmone verstehen/ ein geschwulst von rechtem gůten sauberen vnuermischten blut/ in zimlicher bequemer dicke/ wie sichs gebürt. Welche geschwulst vil vnderscheyd noch vnder jhr hat/ vnd wirdt inn gemeyn inflammatio/ das ist/ entzündung genannt/ aber vonn den Griechen phlegmone/ welche herwiderumb bey den jetzigen newen ärtzten vnd Chirurgis zwifeltig ist/ als warhafftige vnd vnwarhafftige oder falsche phlegmone. Die recht warhafftig phlegmone hat jhren vrsprung von gůtem blut/ gůtter qualitet vnd substantz/ alleyn daß desselbigen zu vil vnd vberflüssig/ mehr denn dem ort von nöten/ Aber die vnwarhafftig vnd falsch phlegmone hat den vrsprung vonn bösem vnnatürlichen geblůt. Das blut aber ist ein natürliche feuchte/ warm vnd feucht auß dem best temperierten theyl des saffts von der speise außgesogen/ von der leber bereytet/ vnd ist solchs bluts auch zweyerley/ als natürlich vnnd vnnatürlich blut. Das natürlich blut ist/ wie gesagt/ ein natürliche feuchte/ warmer vnnd feuchter natur/ messiger vnd zimlicher substantz/ in der dicke/ an der farb fast schön vnd roth/ am geruch vnnd geschmack/ süß/ milt vnd gütig/ Aber das wirdt vnnatürlich blut genant/ welches sich von dem jetztgemelten abgewendet/ vnd ein ander art an sich genommen hat/ doch daß es blut bleibe/ denn wo es gentzlich vber solchs zil schritte/ wirdt es nicht mehr blut/ sondern ein andere feuchte genant. Solchs blut aber mag sich in ein ander art zwifeltiger weiß keren oder verwandeln/ daß es nichs mehr blut genant werde. Erstlich von sich selbst/ ohne vermischung anderer ding in seiner eygnen substantz verendert. Zum andern/ auß zůthůn anderer ding/ Herwiderumb wirdt es von sich selbst in seiner eygenen substantz zwifeltiger weiß verendert/ Erstlich daß es in seiner substantz dicker wirdt/ oder dünner wenn sich gebürt/ oder daß es in jhm selbst erbrennet/ vnnd das dünner theyl daruon in gallen verkert wirdt/ Das dicker theyl aber verwandelt sich in Melancholische feuchte/ vnd aber solches ohne scheydung/ aber von anderer zůthůung oder vermischung wirdt solchs blut geendert/ wenn sich ein ander feuchte dem blut vermischet/ welches inn vilerley weg geschehen mag/ nach man herley art der Cholerischen/ Phlegmatischen vnd Melancholischen feuchtē/ welche sich solchem blut vermischen/ Darauß nun zu mercken vñ zuuerstehen/ daß vierer ley art der geschwulst sich vom blut erheben mögen. Erstlich von gutem leblichen natürlichen blut entspringt phlegmone/ aber von bösem geblůt/ darunder sich andere feuchten vermischt haben/ entspringen dreyerley vnwarhafftige oder falsche phlegmones/ denn die andern drei feuchtigkeyten/ Phlegma, Cholera vnnd Melancholia dem blut sich vermischen mögen/ So nun die Cholerisch feuchte sich dem blut vermischet/ wirdt solche geschwulst phlegmone Erysipelatides genant/ von vermischung Phlegmatischer feuchte/ phlegmone œdematides/ so sich die mächerlei darunder vermischt/ phlegmone scirrhodes/ Aber vō bösem geblůt so in seiner eygenē substantz zerstöret oder verbrennet/ dicker oder dünner worden ist/ erheben sich Carbunckel/ von den Griechischen ärtzten anthraces genant/ oder gangręna oder sphacelus/ das ist ein hitzig brant vnnd zerstörung der glider/ gemeynglich S. Anthonien fewer oder plag genennet. Von welchen allen hernach gesagt wirdt.

Die vrsach phlegmone sind drei/ wie aller anderer vnnatürlicher gschwulst/ die erst wirdt primitiua genant/ die ander antecedens/ die dritt coniuncta. Die erst vrsach ist/ alle eusserliche zůfell/ als stossen/ fallen/ schlahen/ bruch/ wunden/ auffbrechung der schäden/ verrenckung vnd alle dergleichen eusserliche schädigung vñ verunwirsung. Welche so ferr sie in einem schaden schmertzen erwecken/ solche vnnatürliche geschwulst verursachen.

Die ander vrsach ist vberflüssigkeyt des bluts/ das reyn/ gůt vnnd natürlich sey/ als so die andern zu sehr mit blut erfüllet vnnd getrungen werden.

Denn

Denn also wirdt das blut/ als ein vberfluß sich herauß zugiessen gezwungen/ etwan an ein blöd ort/ oder an ein vberhitzigete stadt/ oder von schmertzen beleydigt/ Daselbst wirdt es mit der zeit zusamen getrieben vnnd also erstickt/ wo es nicht gleich in der erste von dannen getriben wirdt/ wie droben in besonderm Capittel in gemeyn angezeygt worden/ dahin du dich allezeit begeben solt/ damit du solche rede von vnderscheydnen geschwulsten in sonderheyt desto besser vnd leichter verstandest.

Die dritt vrsach/ welche von den Galenisten/ wie obgemelt/ nicht zůgelassen wirdt/ ist das blut an jhm selbst/ das jetzunder herzu geflossen ist/ vnd sich am schadthafften ort gesetzet hat.

Die zeychen/ dardurch die geschwulst phlegmone zuerkennen/ sind dise/ nemlichen geschwulst/ hefftig zůnemen oder auffplehung des orts vber seine natürliche maß/ grosse hitz vnnd entzündung/ als ob das glid verbrennen wolt/ Röte der haut/ als von heyssem baden/ oder vom fewr die haut geferbet wirt/ hefftiger schmertzen/ es sey denn das glid gantz harter empfindtlicheyt/ Klopffen oder wůten in der tieffe/ denen oder spannen des glids/ welche spannung wir nicht alleyn eusserlich mercken vnd fůlen/ sondern der Patient empfindts auch innerlichen/ sampt anderen zeychen/ welche dir anzeygung geben der vberflüssigkeyt des bluts.

Die vnnatůrliche geschwulst odder geschwell phlegmone/ hat vier vnderscheydene zeit/ den anfang/ das zůnemen/ so es auff das höchst kompt/ vnnd also ein zeit lang bestehen bleibt/ das abnemen vnd enden/ Es trage sich denn zu/ daß der fluß sich hineinwerts begebe oder hinder sich weiche/ von jhm selbs/ oder mit hindersichschlahender artznei getrieben. Wenn solche vier zeit verschienen oder sich verlauffen haben/ můß solche geschwulst von not wegen sich enden/ durch außdempffung oder zerspreytung/ oder muß zu eyter werden/ vñ außschweren/ oder endet sich mit zerstörung vñ feulnuß/ oder wirt gentzlich verhartet. Wie aber alle solche endung zuerkennen/ habe ich dich droben vnderrichtet in besonderm Capittel in einer gemeyn/ da die gewissen warzeychen jeder zeit/ vnd auch der endung aller vnnatůrlichen geschwulst/ gesetzet/ vnnd gnůgsamlichen angezeygt sind/ welche vñ jederman diser zeit Apostem genant werden.

Weiter soltu mercken/ daß solche geschwulst phlegmone/ so wir/ wie vilmal angezeygt/ einen blutschwer nennen mögen/ gemeynglich vil böser zůfell hat/ dardurch seine Cur geendert/ vnd etwan gehindert wirdt/ als da ist/ hefftiger schmertz/ sonderlich wo das glid sehr empfindlichen ist/ hindersich lauffen des fluß vonn den Hewdrüsen/ vnnd anderen drüsen natürlichen außgengen/ emunctoria genennet/ wider zu rück innerhalb in leib/ deßgleichen erstickung oder ertödtung des bresthafftigen glids/ esthiomenus genant/ das ist der kalt brant/ nemlich von hefftiger erkeltung vnd vnmessigen zerstörung der materi/ daruon solche entzündung oder geschwulst entsprungen. Deßgleichen auch verhartung die garnahe vnmöglich auffzuweychen oder zu milteren/ von den gemeynen Wundärtzten schirotica geneñet/ auß vngebreuchlicher zertheylung der dünnen feuchten. Darumb gar eygentlich vnd mit sonderen fleiß wol warzunemen/ in jeder vnnatůrlichen geschwulst/ was auß einem jeden werden wil/ Deßgleichen wo sich vnuerhoffte oder wenig vermute zůfell zůtragen/ daß denselbigen vor allen dingen rath geschehe/ welche vns Galenus gar trewlich befihlet/ mit disen folgenden worten/ so er spricht/ Jnn denen gebrechen/ die schwerlich resoluiert werden/ ist zubesorgen/ daß jhre letze verhartet werd. Darumb in aller resoluierung mit vleiß warzunemen ist/ in was gestalt sich ein jede geschwulst/ die wir curieren wöllen/ verendere/ etc. Denn so hefftig trücknende artznei gebraucht wirt/ bleibt noch ein verhartung zu letst/ aber jetzund ist von nöten auch die Cur solcher geschwulst anzuzeygen.

Wenn sich ein hitzige geschwulst/ welche mit sonderlichem namen/ wie zum offtern mal gemeldet/ von den Griechischen ärtzten phlegmone genant wirdt/ von vberflüssigkeyt des bluts/mehr wenn dem glid von nöten/erhebt/ vnd der fluß zu anfang solchs gebrechens/zum theyl jetzund fliesse/vnd auch zum theyl geflossen sey/ mustu in solcher Cur der anfahenden hitzigen geschwulst/ zwifache intention haben/ nemlich daß dasselbig/ so jetzundt herzu geflossen ist/ außgefürt werde/ aber das jetzundt herzu fleusset/ gehindert werde. Solcher fluß aber wirdt geskopfft oder gestillet/ so wir denselbigen hindersich ziehen oder zu rück treiben/ deßgleichen so wir das geschädiget glidt zum widerstand stercken vnd bekrefftigen/ Vnd auch weiter so etwas vorhanden/ das solchen fluß erwecket oder verursachet/ daß wir dasselbig hinweg nemen. Solchen fluß aber zu rück zuziehen/ geschicht durch aderlässe/ wo der Patient solches krafft oder stercke halben vertragen mag/ vnd solchs auch das alter zülasset. Wo nicht/ magstu an stadt der Lässe/ Ventosen odder schrepffköpff setzen/ oder mit hartem binden/bereibē/oder erhitzigung der glider/ so dem schadhafften ort gemeß vnd gegen vber gesetzet sind/ solchs zuwegen bringen/ Solchen fluß aber treibe wider zu rück oder hindersich mit bequemer artznei/ die solche krafft vnd tugent hat/ solchen fluß zu rück zutreiben oder repercutieren. Die vrsachen aber/ durch welche solcher fluß an das schadhafft ort herzu gezogen wirdt/ wirdt hinweg genommen/ so wir das schadhafft glid/ wo es schwach vnnd blöd ist/ stercken vnnd bekrefftigen/ auch wo dasselbig zu zart/ daß wir es ein wenig astringieren vnnd befestigen/ so es zu hitzig/ als gemeynglich geschicht/ so wir es külen/ vnd auch den schmertzen/wo er vorhanden/ hinweg nemen/milteren vnd senfftigen/ deßgleichen wo der leib voller vberflüssigs geblüts/ vnd dardurch dem glid schaden züfüget/so wir jhm mit der Aderlässe begegnen/wie von einem jeden hernach in sonderheyt gesagt wirdt.

Es wirdt aber die materi/ welche sich jetzund an das schadhafft ort gesetzet hat/ nicht alleyn mit solchen artzneien/ welche digerieren das ist darvon solche materi zertheylet vnd zerspreytet wirdt/außgetriben/ sondern auch mit denen/ so astringieren/das ist/zusamen ziehen vnd külend/ Vnd wie Galenus sprichet sollen vil mehr zu anfang der blutschwer külende vnd zusamen ziehende artznei/wenn digerirende gebraucht werden/vnd noch vil mehr/wo die herzu fliessende materi nicht dick ist/ Ist aber das blut an dem ort/ da sich die hitzig geschwulst erhaben hat/hart befestigt/soltu weiter nit mehr hindersich treibende artznei brauchen/ wie auch droben gesagt/ sondern da ist es zeit zu digerieren. So aber solche geschwulst veraltet vnd nach gebürlicher reynigung des gantzen leibs ein härte mit einer scheutzlichen schwärtze am geschädigten ort nachbleibt/ ist es sehr nütz daß das blut mit auffhawen oder bickung der haut hinweg genommen werde/wie vns hierinn auch obgemelter Galenus also vnderrichtet vnd lehret. Vnd sey aber solchs in kurtzem vnd einer gemeyn gesagt von der Cur der hitzigen geschwulst/welche mit besonderen namen von den Griechischen ärtzten phlegmone genant werden/so von zufluß der materi jhren vrsprung haben/welches einem jeden fleissigen artzt oder Chirurgo/ zu gemeyner einleytung gnügsamen bericht geben mag/ Dieweil wir aber disse vnsere newe volkomene Chirurgi nit denen so jetzund diser ding ein bericht haben vnd erfaren sind/sondern denselbigen so jetzund lernen vñ besseren berichts vō nöten haben/fürschreiben vñ ordnen/wil vō nöten sein/auch vnserer fürgenomenen meinung in keinen weg zu wider/ daß wir solchs/so wir droben in gemeyn vñ kürtz angezeygt/ hernach weiter/ nemlich was zu solcher Cur nütz vnd notwendig von alten vnd newen Chirurgis vnd Leibartzten beschriben/gantz vnderschiedlich vnd klar anzeygen. Darumb so merck daß vber die ordnung aller eusserlicher haltung solche Cur von den jetzigen ärtzten in viererley puncten gestellet oder gefasset wirdt/ Nemlich inn verordnung rechter diet aller eusserlicher

ding

ding. Zum andern in stopffung des fluß oder hinwegnemung der materi / davon solcher gebrechen verursachet worden / causa antecedens genant. Zum dritten in entledigung oder außfürung der materi / die sich jetzunder versamlet hat / Coniuncta genant. Vnd zum vierdten inn benemung der bösen züfell / etc.

Die erst intention mag volbracht werden / so man ein güt ordnung stellet vnd haltet aller eusserlicher ding / deren sechs von den ärtzten gezelet werden / vnd diese / speiß vnd tranck / der eusserst lufft / den wir durch den athem in vns schöpffen / vnd vns allenthalben vmbgibt / bewegung vnd ruhe / schlaffen vnd wachen / entledigung vnd erfüllung / vnd die bewegung oder trieb des gemüts / Welche sechs puncten / alle dieweil sich in disem gebrechen gemeynglichen ein feber erhebt / zu zimlicher feuchte vnd külung geneygt oder gerichtet sein sollen / darumb solt du dich in disen dingen folgender regeln mit vleiß gebrauchen.

Erstlich daß du dem patienten oder bresthafftigen klaren oder külen lufft erwelest / darinn er sich halte.

Sein speiß vnd tranck sey zu küle vnd feuchte geneygt.

Trinck geringen leichten wein der nicht vil wassers in der vermischung dulden mög / ist den ein feber zugegen / wie gemeynglichen geschicht / sol er den wein gentzlichen vermeiden.

Das schadhafft glid soll er ohne alle bemühung odder bewegung ruhen lassen.

Den gantzen leib halt auch in der ruhe vnnd vnbewegt / so vil jmmer müglich / inn sonderheyt wo der leib mit viler vberflüssigkeyt der feuchten erfüllet.

In schlaffen vnnd wachen halt gute maß vnd ordnung / Des tags zu schlaffen / fürnemlich auff das essen / sol er gentzlich vermeiden.

Vor füllerey vnd trunckenheyt hüte er sich gentzlich.

Der bauch sol allezeit vnuerstopffet / lindt vnd flüssig sein / wo es auch von nöten / sol er mit senfften Cristieren erweycht vnd gereinigt werden.

Zorn / hadder / zanck vnd groß geschrey / auch schädlich gifft sol er gentzlich fliehen.

Vor vnkeuscheyt vñ fleyschlichen begierden / als einem tödlichen feind / sol er sich gentzlich enthalten.

Der ander punct oder fürnembste intention diser Cur / nemlich den fluß abzuwenden / wirdt vollbracht durch die Aderlässe / wo solchs die krafft vnd alter zülassen. Hie merck aber / daß allezeit solche abwendung oder zu rück ziehung gerad an derselbigen seiten / vnd nicht dargegen hinüber geschehen sol / ob gleich der theyl gantz völlig vnd blutreich wer / droben vonn vns plethora genant / Aber zu besserem bericht / so merck dises Exempel / nemlich so das recht aug mit hitzigem augschwer behafft / oder der halß an der rechten seyten mit hitzigem halßgeschwer / die squinantzen von den gemeynen Wundärtzten genant / vberfallen / sol die haubt ader / oder wo dieselbig nit erscheinet / ein ander an jhrer stadt an derselbigen seiten / nemlich auff dem rechten arm geschlagen werdt / Wo sich aber am knie solcher züfluß versamlet / so sol die mittel oder vnderst ader am arm geöffnet werden / du wolteſt denn das ander beyn hawen mit flieten / oder ein ader daran schlahen / wie dich Galenus an einem besondern orte vnderrichtet. Wie du dich aber hierinn / nemlich in solcher abweisung der züfliessenden materi halten solt / nach der meynung des alten Hippocratis / lehret vnd vnderrichtet die art / natur vnd eygenschafft der geschädigten glider / deßgleichen die schickung oder gelegenheyt desselbigen orts / wie Galenus auch an vilen orten in sonderheyt anzeygt / etc.

Weiter sol auch der gantz leib mit vilgemeltem blutschwer / phlegmone genant / behafft / nicht alleyn wo derselbig völlig vnd blutreich / sondern auch wo es die grösse des gebrechens also erfordert / vnnd gleich wenig vberfluß der feuchten vorhanden were / daß in solchem fall ein Ader geschlagen werde / wie vns solches auch Galenus selber vnderrichtet / Denn der schmertz / deßgleichen auch die hitz des glids / so mit gemeltem blutschwer behafft / wo gleich der leib ledig von vberflüssigkeyt / gar leichtlich ein zůfluß erwecken vnd verursachen. Aber in solchem fall sol die Lässe gar gering sein / so vil die natur vnd ander geschickligkeyt hierinn erfordert / sampt aller andern auffmerckung / die an disem ort warzunemen / als die zeit / des jars gelegenheyt / der landschafft / vñ auch die gewonheyt des Patienten / etc.

Weiter solche materi abzuweisen oder zu rück zuziehen / dienen nicht wenig bewegung oder vbung / hart reiben vnd baden des gegengesetzten glids / doch daß vorhin allezeit erstlich die aderlässe geschehe / darnach wo solchs geschwer an der handt / sol der schenckel an derselbigen seiten obgemelter maß geübt / bewegt / berieben vnd gebunden werden / ist aber der gebrech am schenckel / so sollen herwiderumb die handt vnd arm obgemelter maß gehandelt werden / Aber solches alles betrifft mehr den Leibartzt / wenn den Chirurgum.

Die dritt intention oder fürnembst punct der Cur wirt vollbracht / so wir in der erste zu anfang solchs blutschwers hindersichtreibende oder hinderschlahende artznei brauchen / vnd auff den schaden legen / doch außgenommen oberzelte sonderliche fell / in welchen / wie angezeygt / solche repercussiua verbotten. Denn wie Galenus spricht / wirt dz erfüllet ist nit alleyn entledigt oder außgelert mit digerierender / sondern auch mit astringierender / das ist / solcher artznei / welche da zusamen zeucht vnd keltet / als denn ein solche krafft haben die stück oder artzneien / so man repercussiua / das ist / hindersichtreibende oder hindersichschlahende artzneien nennet. Aber in zůnemung des gebrechens in solchem fall / nemlich das hinweg zunemen so jetzund herzu geflossen ist / vnd auch damit zuuerhüten / daß nicht mehr herzu fliesse / sol man digerierende vnd hindersichschlahende artznei zusamen vermischen / doch daß diese in krefften vnnd der maß die andern vbertreffen. Aber wenn der fluß auff das höchst kommen / vnd jetzundt still stehet / sollen sie in gleicher maß / sampt senfftigenden oder milderenden dingen / in sonderheyt wo hefftiger schmertzen vorhanden / vermischet vnd gebraucht werden. Aber wenn sich der fluß beginnet zu endern vnd nach zulassen / sol die versamlet oder zusamen geflossen materi / alleyn mit digierieren der artznei außgetrieben oder hinweg genommen werden / wo sich solchs geschwer dermassen erzeygt / als wolt es sich also mit digerierung enden / vnnd durch den dampff verschwinden. Wil es sich aber gentzlich neygen zu eyter / vñ gibt anzeygung des außschwerens / als denn mustu es zeitigen / öffnen vnd reynigen vom eyter / mit bequemer artznei. Weiter dienet in solchen beyden gebrechen auff das letst trücknende artznei / denn dieselbig verzehret / vnd nimpt gentzlich hinweg / was von feuchtigkeyt nachgeblieben ist / doch soltu in den schaden / wenn das geschwer geöffnet ist / solche trücknende artznei brauchen / die gar ohn alle scherpffe sey / wie hernach weiter angezeygt wirdt / etc.

In der erste aber oder zu anfang vilgemelter blutschwer oder phlegmone, die materi zu repercutieren odder zurück zu treiben / wirdt gar nützlichen gebraucht oxycraton / das ist ein vermischung von Essig vnnd wasser / doch dermassen temperiert / daß es noch mög getruncken werden / wie in Teutschlanden ein solch tranck bereytet wirdt von Weintresteren / Leyer genennet / in solcher vermischung ein schwammen genetzet / vnd auff das geschädigt ort gelegt / oder an stadt solcher vermischung des wassers vnd essigs mag nach der lehr vnnd meynung Galeni / ein leichter herber rauher wein genommen werden / oder alleyn kalt frisch wasser / fürnemlich an den orten / da gleich sind / Aber die wort

Galeni

Galeni lauten also: An den orten da gleych oder glider vorhanden / magstu alleyn inn der erste oder zu anfang der Blutschwer / oder phlegmone einen bad schwamm inn frischem wasser netzen / darunder ein wenig Essig vermischet / oder alleyn inn wasser ohne Essig / oder auch inn einem herben rauhen wein genetzet vnnd vbergelegt / Jnn welchem fall auch sehr nützlich vnnd güt ist / nach der meynung Galeni / das Müßpflaster vonn Haußwurtz kraut / Granatenöpffel schalen inn Wein gesotten / das sawer sämlin Sumach / vnnd reyn gepeutelt mehl / pflasters weiß wol vermischet / auff ein thuch gestrichen vnnd vbergeleget. Denn solchs durch seine zusammen ziehende herbe rauhe krafft / treibet es zu rück den züfluß / vnnd das so jetzundt herzu geflossen / wirdt daruon außgetruckent / vnnd also von beyder wirckung das schadhafft glid gestercket vnnd bekrefftigt. Von den jetzigen erfahrnen Wundtärtzten wirdt folgendts stück auß der Lehre des alten Arabischen artztes Auicenne / in solchem fall sehr nützlich gebraucht: das soltu also bereyten / Nim̃ ein pfundt der außgepressten salben von Haußwurtz kraut / Wein / der von substantz grob vnd dicke sey / am geschmack rauhe vnd herbe / ein halb pfundt Gerstenmehl / das reyn gepeutelt sey / ein viertheyl von einem pfundt reyn gepüluert Granatöpffel schalen / vonn dem sauren sämlin Sumach auch reyn gepüluert / jedes zwey loth / vermisch dise stück zusammen / vnnd laß wol sieden / daß es in der dicke werd eins Müßpflasters / das streich auff ein tuch / vnd brauchs wie obgemelt.

Oder du magst auß der lehr des treffliehen artztes Hali abbatis diß folgendt stück bereyten / Nim̃ darzu weiß vnd roth sandel holtz / jedes drei quinten / des saffts memithe odder glaucij (ist diser zeit bey vnseren Apotecken frembd vnnd gantz auß dem brauch kommen / etliche nemen den auffgetrückneten safft von Schelkraut darfür) ein halb loth schlyff von schleifffsteynen / roth Armenisch Bolus / jedes anderthalb quintlin / Dise stück sollen alle zu sehr reynem subtilen puluer gestossen werden / durch ein eng sieb durchgeschlagen / nachmals mit dem außgepressten safft von Haußwurtz oder Burtzelkraut oder Lattichkraut safft wol vermischet zu einem dünnen sälblin. Oder du magst dises folgendt stück ordnen vnd bereyten / welches in solchem fall sehr nützlichen vnd bequem / mag auch in jeder frischer verwundung vnnd dergleichen frischen schädigung vnd verunwirsung die materi zu rück zutreiben fast nützlich gebraucht werden / vnd ist sehr gemeyn vnd gebreuchlichen / Nim̃ eyer klar / das zerklopffe wol mit Rosenöl vnd Rosen wasser / netz leinin tüchlin darinn / vnnd legs auff die geschwulst / vnnd erfrischees zu vil malen / so offt es ertruckner. Weiter mögen noch vil andere einfache vnd vermischte stück fast nützlichen zu anfang solcher geschwulst / den fluß zustillen vnd hinweg zu treiben / gebraucht vnd verordnet werden / deren du ein̄ weitern bericht hernach im Antidotario in besonderm Capitel finden wirdest.

Aber von denen stücken / welche im zünemen / in solchen geschwulst vnnd blutschweren gebraucht werden sollen / dienet in sonderheyt wol das Rosenöl. Denn dasselbig / wie Galenus lehret / zum theyl die materi zu rück treibt / vnd auch zum theyl durch den dampff verriechen vnnd verschwinden machet / nemlich das des Rosen vnd Baumöls mitle natur vnd eygenschafft habe. Derhalben das Rosenöl ein zimliche astringierende krafft hat / welchs doch seiner subtiligkeyt nicht fürkommen mag / wie Galenus bezeuget / darumb wenn dasselbig in die tieffe hinein getrungen / fahet es erst oberhalb zu wircken / mit krefften zustopffen vnd zusamen ziehen oder constipieren / Welcher vrsach halb das Rosenöl ein sehr nützliche vnd krefftige hülff ist / im zünemen odder vermehrung solcher phlegmatischen geschwulst.

Auicenna

Auicenna verordnet in solchem zunemen diß nechst folgend sehr nützlich vñ bewert stück/das bereyt also/Nim̃ Bappelkraut ein handt voll/Wermut/roter edler dürrer Rosen jedes ein loth/reyn Gersten mehl ij. loth/Camillenöl vier loth/vermisch dise stück mit einander/vnnd vber einem linden sanffeen kolfewerlin laß sehr gemächlich mit einander sieden/daß es ein Mußpflaster gebe/in rechter bequemer dicke/das streich pflasters weiß auff ein tuch/vnnd brauchs wie obgemelt. Oder bereyt vnd brauch diß nechstfolgend ander stück/Nim̃ darzu gesottenen most/der den halben theyl oder drittheyl von der kelteren oder drotten eingesotten sey/ein vierdten theyl von eim pfund/Rosen wasser/Essig/jedes iiij. lot/Saffran ein halb lot/Thů jhm wie obgesagt mit vermischung vnd zimlicher messiger siedung. Denn seihe es wol durch/in der brüe netze leinin tüchlin/die lege auff die geschwulst/etc.

Hie merck aber/dz man solche artzneien/die man in zünemung der Phlegmatischen geschwulst oder blutschwer braucht/Nemlich von hinderschlahenden vnd außdempffenden oder digerierenden artzneien vermischet/langsamer abnemen oder hinwegthůn sol/denn so man in der erste alleyn hinderschlahende stück für sich selbs brauchet.

So die geschwulst auff das höchst kommen ist/jetzund still stehet/so dienen wol nach der meynung Aetij/so hefftiger schmertz vorhanden/fürnemlich das Bappelkraut/mit brosem von brot vnd Rosenöl vermischet/vnnd pflasters weiß vbergelegt/Deßgleichen der Welsch steinklee in süssem wein gesotten/vnd wie obgemelt/mit brosem von brot vbergelegt. Oder in gleichem fall mag man nützlichen brauchen feyßte dactlen in süssem wein gesotten/vnd also mit brot vnd Rosenöl ein pflaster daruon bereyt/vnd vbergelegt. Aber die materi außzudempffen oder zu verschwinden/wenn die geschwulst am höchsten ist/soltu dise folgende artznei bereyten/Nim̃ tag vnd nacht/oder S. Peters kraut genant/Bappelkraut/jedes ein handt voll/kleien/reyngepeutelt mülstaub/jedes ein halb hendle vol/Fenugrec/dillen/jedes ein lot/camillenöl vier lot/Dise stück siede mit fleissigem vmbrüren wol in wein zu můß/daß es in rechter dicke werd/das streich denn pflasters weiß auff/vnd brauchs wie obgemelt.

Weiter wirt von Galeno ein solchs pflaster geordnet/das bereyt also/Nim̃ der brosem von frischem weychen brot/so mit gůtem weyzen gebacken/semel oder weiß brot genennet/ein pfund/laß auff ein stund lang in heyssem wasser weychen/denn trucks wol auß/vermisch darunder auff viij. loth gutes hönigs/stoß krefftig vnd wol durch einander in einem mörser/daß es ein teyg gebe/das streich auff ein tuch/vnd legs pflasters weiß auff solche geschwulst/Denn solchs zertheylet die materi/vnd nimpt hin den schmertzen/In solchem fall/nemlich wenn die geschwulst auff das höchst kommen ist/dienet gar wol vnd ist ein sonderliche krefftige artznei/die salb Basilicon genant/deßgleichen das pflaster diachylon/wie denn solchs vom alten Arabischen artzte Auicenna in sonderheyt verordnet worden/Wiewol die salb dienstlicher ist zu erweychen/aber das pflaster zu zeitigen/wiewol sie beyde auch mit einer digerierenden oder zertheylenden krafft begabt sind/aber von solchen stücken/welche in disem fall nützlichen gebraucht werden mögen/findestu auch ein weiteren bericht hernach im Antidotario.

Weiter aber soltu wissen/daß dise stück vnd jhrs gleichen/welche die herzu geflossen versamlet materi außdempffen/vnd den schmertzen milteren/dieweil sie sehr feucht/fast langsam abgenommen/oder spat ab dem geschwollenen ort genommen werden sollen. Nach dem sich denn auß dem gebrauch solcher obgemelter stück die materi verschwindet vnd zerspreytet/deßgleichen die geschwulst niderseţet/vnnd das dehnen vnnd spannen nachlasset/sich auch der schmertz sencket vnd miltert/so gedenck/daß jetzund solcher gebrech im abstygen ist vnnd abnimpt/als denn soltu alleyn zertheylende artznei/daruon die

materi

materi zerspreytet wirdt/ auffliegen vnd brauchen/als die wild Bappel/Ibisch genant/vnd Meertreubel/oder grosse Rosin/ von den inneren kernlin gereynigt mit brosem von brot/ vnd ein wenig Honig zu einem pflaster/ krefftig vnd wol durch einander gestossen/ oder von Gerstenmehl vnd Honig solcher massen zusamen vermischet/ vnd ein pflaster daruon bereytet. Item/ schmutzige vngewaschene Wollen/ werck/ badschamm/ vnnd dergleichen/in warmem wein genetzet/ denn außgetruckt/ vnnd also feucht vbergelegt/ Denn alle diese stück haben ein zertheylende krafft/ die versamlet materi zu zerspreiten on allen schmertzen.

Wo es sich aber begebe/ daß von heffigkeyt wegen des gebrechens vnnd vngehorsams oder widerspenstigkeyt desselbigen gegen der artznei/ odder der materi zu vil were/ nicht solcher massen möchte resoluiert oder zerspreitet werden/ soltu dich nicht also schnell/ wie etliche pflegen/ odder vonn stundt an zu der Chirurgei begeben/ solchen gebrechen auffzuhawen/ etzen oder brennen/ sondern mit gantzem vleiß vnderstehen/ solche materi der massen zu digerieren oder zerspreyten/ daß dieselbig durch den dampff heymlich odder vnsichtbar verrieche oder verschwinde mit bequemeren artzneien/ ehe du/ wie gemeldet/ vnderstandest solche geschwer eynicherley weiß zu öffnen/ Wo du aber gar nichts außrichten magst/ vnnd weder die geschwulst noch versamlet materi darinn nicht weichen wil/ vnnd alle hoffnung der digestion verloren ist/ sondern die materi sich gentzlich zu außschweren vnd eyteren neygt/ mustu solche artznei brauchen/ welche denselbigen zu eyter bringen mögen. Es ist aber noch hoffnung vorhanden/ daß solche geschwulst/ ob sie sich gleich zu eyteren begibt/ noch digeriert vnnd heymlich außgedempfft/ vnnd also verschwinden möge/ so die materi/ daruon dieselbig geschwulst verursacht/ dünn vnnd derselbigen wenig ist/ vnd zu der resolutierung bequem/ also daß sie nicht sehr tieff in der haut lige/ auch die haut darob dünn vnd zart sey. Ist aber der materi vil/ vnnd dieselbig sehr dick/ vnnd ligt tieff in der haut/ vnd die haut auch dick vnd hart ist/ so magstu keyn solche digerierung odder außdempffung/ dadurch dieselbig geschwulst verriechen odder verschwinden möge/ verhoffen. Darumb du fortan zeitigende vnd eyter bringende artznei brauchen must/ als das Müßpflaster von Weytzen mehl/ mit öl vnd wasser angefeucht/ vnnd senfftiglichen gesotten/ Denn solchs pflaster sehr nütz/ krefftig vnnd gůt ist/ ein jede vnnatürliche geschwulst/ welche nicht anders vertrieben werden mögen/ gar schnell vnd leichtlich zu eyter zubringen vnnd zeitigen/ wie auch solches Galenus selber bezeugt/ denn solchs pflaster mit einer werme begabt/ ist vnserer natürlichen werme gantz gleichförmig vnd gemeß/ nemlich gantz recht messig temperiert/ deßgleichen auch von wegen des öls vnnd wassers (daruon es ein zähe bekommet/ darmit die heymlichen geng zuuerstopffen/ daß die natürlich werme des orts nicht verriechen mög) hat es auch uim emplasticam/ das ist/ ein solche krafft/ daß es heffig eindringt in die heymlichen geng der schweyßlöchlin/vnd hart anhafftet/etc. Welche beyde in sonderheyt von nöten sindt zu der zeitigung vnd eyterbringung/ etliche pflegen vnder solche pflaster ein wenig Saffrans zuuermischen/villeicht alleyn der farb vnd krefftigen geruchs halben/ etc.

Wo aber die gschwulst von wegen hefftiger außetzung der materi/die grob/ zähe vnd schleymig/ gantz schwerlich sich zu eyter bringen lassen wolt/ ist in sonderheyt nützlich vnnd fast krefftig vnnd gůt/ das Müßpflaster von Eybisch wurtzel/ vnnd vonn frischen Marsilier Feigen in wasser gesotten/ daß es inn der dicke werd/ wie gemeyn Honig/ mit Weytzen mehl vermischet/ auff diese folgende weiß/ Nim̃ der brüe darinn obgemeldter Feigen solcher maß/ wie erst angezeygt ist/gesotten sind ein pfund/reyn weytzen mehl/ein halb pfund/send dise beyde stück mit einander in gestalt eins buchbinder bappen/daß

es in

es in bequemer dicke werd eins Müßpflasters/ das streich auff vnd brauchs/ So du aber zu solchem müßpflaster an stadt des weytzen mehls/ Gersten mehl nimmest/ oder brosem von brot/ vnnd also pflasters weiß vermischest/ so bekompt es mehr ein discutierende oder zerspreytende krafft/ denn daß es zeitige oder zu eyter bringe/ wie Galenus auch bezeuget. Diß folgend pflaster ist im abnemen/ so die geschwulst nachlasset/ sehr nützlich vnd güt/ vnd diser zeit bey den berümbtesten Wundärtzten im brauch/ das soltu also bereyten/ Nim̃ der rinden von Eybisch wurtzel/ weiß Lilien/ Zwibel/ Creutzwurtz (wechset mit gelben blümlin/ welche zu letst hinweg fliegen/ wie der Pfaffen rörl/ auff alten mauren) Bappelkraut/ jedes ein handt vol/ Weytzen mehl viij. loth/ Leinsamen mehl ij. loth/ frisch vngesaltzen schweinen schmaltz ein halb pfundt/ seud die kreuter wol zu müß in wasser/ denn stoß sie mit den andern stücken in einem mörser/ fast krefftig vnnd wol/ daß es ein Müßpflaster gebe/ in bequemer dicke/ das streich auff ein tuch/ vnd legs vber. Weiter wirdestu noch vil andere sehr nützlichere stück/ solche geschwulst vnd Apostem zu eyter zubringen vnd zeitigen/ in besonderem Capittel im Antidotario finden/ darauß ein jeder fleissiger Wundartzte/ der diser ding ein wenig geübt/ gar kostbarliche weychung vnd zeitigung in mancherley gestalt bereyten vnd heylsamlichen gebrauchen mag/ etc.

Nach dem mit oberzelter bequemer hülff solche geschwulst sich gentzlich zu eyter begeben hat vnd außschwieret von sich selbs/ nicht geöffnet wirdt oder auffbricht/ soltu es füglich öffnen/ mit bequemen Instrumenten dasselbig auffhawen oder auffbrennen/ oder mit scharpffer artznei auffetzen (doch daß die hitz vnd geschwulst verzogen sey desselbigen orts) darmit der eyter/ so nicht hat digeriert werden mögen/ sein außfluß hab/ vnd hinweg genommen werd. Denn soltu den schaden heylen vnd zůschliessen/ wie von andern offnen schäden gesagt ist/ nemlich mit reynigen vnd seubern vom eyter/ zu fleysch bringen vnd außfüllen/ vnd auff das beste zuheylen vnd endtlichen zubeschliessen.

Were aber die materi/ daruon solche geschwulst verursacht/ gantz zähe/ grob/ vnd der zeitigung gar widerspennig/ tieff angesetzet im fleysch (als gemeynglich beschicht inn alten langwirigen geschwulsten/ die vbel tractieret werden/ also daß die dünnere materi darinn verzehret/ die dicke vnd grob noch darinnen bleib) soltu keyn abscheuhens haben/ die haut mit einer flieten zu bicken oder auffhawen/ fürnemlich wo (wie dich auch hierinn Galenus vnderrichtet) verhartung/ scheutzliche blawe vnd grawe farb des orts vorhanden ist/ etc.

Der vierdt haubt punct oder fürnembste intention/ welche in der Cur der blutschwer droben dem Artzte vnnd Chirurgo fürgeschriben worden ist/ daß die bösen vnd schädlichen zůfell/ welche zu solcher geschwulst pflegen herauß zuschlahen/ hinweg getrieben werden sollen/ als da fürnemlich ist/ hefftiger schmertz/ hinder sich weichen der materi/ daruon die vnnatürlich geschwulst verursacht/ hinein werts in leib/ feulnuß vñ zerstörung des geschädigten glids/ vnd etwan hefftige verhartung/ nach krefftig trücknender vnd digerierender artznei nachgebliben. So nun zu solcher geschwulst hefftiger schmertz herzu schlüge/ soltu allen müglichen fleiß ankeren vnnd fürwenden/ daß derselbig gestillet vnd hinweg genommen werde/ denn vber das/ daß die krefft daruon geschwecht werden/ vnd die natürlichen wirckungen daruon gehindert/ beweget er auch einen zůfluß der materi/ die zeucht das geblůt an sich/ Darumb so der schmertz in solcher Phlegmatischen geschwulst odder blutschwer hefftig vberhandt nimpt/ vnd fast beleydigt/ soltu von stundan solche artznei auffligen/ welche ohn allen schaden vnd nachtheyl den schmertzen stillen vnd milteren möge/ als das dünn senfftigend sälblin/ so von Galeno von süssem wein/ Rosenöl/ vnd ein wenig wachß darunder zerlassen/ verordnet vnd gebraucht

worden/

worden/solchs sälblin auff schmutzige vngewaschne wollen/ die sehr schmutzig vnnd voller schaffs feyßte sey/ gestrichen vnnd auffgelegt/ des Somers zeit kalt/ aber winters zeit warm. Deñ solchs sälblin/ wie jetzundt gemeldt/ gebraucht/ machet dünn/ subtil/ zertheylet/ nimpt hinweg/ vnd die scharpffe materi/ zähe/ grobe vberflüssige feuchte/ die sich in das schadhafft ort angehencket hat/ wirdt daruon gemilters vnd zertheylet/ also erledigt es auch von dem hefftigen schmertzen/ seiner hitz halben wirdt auch keyn nachtheyl erwecket/ denn das Rosenöl demmet sie vnd benimpt jhnen jhre krafft/ darumb solche artznei den schmertzen ohn allen schaden stillet/ vnd dem gebrechen gar nicht zu wider ist/ wie auch das warm wasser/ öl/ vnd weytzen mehl in solchem fall/ nemlich wo schmertz mit hitziger geschwulst vorhanden/ nicht gebraucht werden sollen/ wie Galenus bezeuget/ denn solche stück durch jhre wermung vnd befeuchtigung lösen/ vnd die krefft vnd stercke des orts zerspreyten/ vnnd dardurch vnkrefftig machen/ vnnd den züfluß zu empfahen/ geschickter/ etc. Weiter aber in gleichem fall/ nemlich hefftigen schmertzen zu stillen/ milteren vnd senfftigen/ wirdt auch sehr nützlichen gebrauchet dise vermischung von Rosenöl/ eyer dotter/ vnd erweychten brosem von brot/ in wasser wol außgetruckt/ vnd deñ zusammen vermischt/ Oder brauch Bappelen kraut in wasser gantz weych gesotten/ mit kleyen/ Rosen oder Violöl wol vermischet. Auicenna der trefflich Arabisch artzt/ vnd in der Chirurgei keyns wegs zu tadlen odder zuuerwerffen/ braucht in aller senfftigung schmertzens/ Saffran fast nützlichen/ etc. So aber der schmertz also sehr hefftig/ vnleidlich vnd vnwurß were/ daß er sich in keynen weg mit solcher milterenden od senfftigenden artznei wolt stillen lassen/ als denn mustu solche stück brauchen/ welche das ort gantz dum̃/ doll vnd vnempfindlich machen/ vnder welchem stück der Bilsam vor andern sehr krefftig vnd hoch zu loben/ wie solchs in vilen Schrifften der alten bezeuget wirdt/ vnd noch die täglich erfarung ohn vnderlaß anzeygt/ vnd bestettigt. Darumb nim̃ frische Bilsam kraut bletter/ die soltu auff einer warmen glüt braten/ denn mit frischem vngesaltznen schweinen schmaltz wol vermischen/ vnd auff das schmertzhafftig ort legen/ denn solchs senfftigt ein̄ jeden hefftigen vnleidlichen schmertzen/ vnd bringt solche hitzige geschwulst zu der zeitigung vnnd eyteren. Doch soltu allezeit dich wol hüten/ wenn du solchs vnderstehest/ vor vberflüssiger erfeuchtigung/ Dieweil solchs zu anfang der geschwulst/ so der fluß mit schmertzen herzu fleusset/ sehr schädlich ist/ wie obgesagt. So du dich aber besorgest/ die materi werde wider zu rück hineinwerts in leib fliessen/ daruon die vnnatürlich Phlegmonisch geschwulst verursachet ist/ vnd sonderlich zu den fürtrefflichsten glidern/ soltu mit ansich ziehender artznei/ daruon wir droben gantz weitleuffig/ vnd auch im Antidotario gnügsamlichen geredt haben/ oder auch mit ansetzung der ventosen oder schrepffköpff/ welche etwas krefftiger vnd vil tieffer/ die materi herauß ziehen/ etc.

Wo es sich aber begeb/ daß von vnzeitigem gebrauch hefftiger trücknender vnd digierender artznei auß vnuerstandt solchen geschwulsten vbergelegt/ die nachgeblibne materi sich gantz verhartet/ So nim̃ der wurtzel von wilden Hundskürbslin/ welche so man sie angreiffen wil/ den samen von sich hinweg sprützen/ oder hinweg springen/ oder der wurtzel von grossen zaun rüben/ von etlichen wilder Zittwen genant/ oder Haselwurtzel/ die send in wasser für sich selbst alleyn/ oder mit frischen feyßten feigen/ denn stoß wol zu müß/ vermisch weiter darunder Gerstenmehl/ vnd ein wenig fetts/ fürnemlich von Gensen oder Hennen/ oder wo dieselbigen nicht vorhanden/ so nim̃ alleyn vngesaltzen frisch schweinen schmaltz/ vermisch zusammen daß es ein müßpflaster gebe/ in bequemer dicke/ das brauch denn/ es erweycht vnnd senfftigt leichtlichen ein jede verhartung solcher geschwulst/ die auß vnförmiglichem gebrauch

vberheffeiger trücknender artznei nachgeblieben ist. Die oberzelten kreuter auch mit Ibisch wurtzel wol zu Müß gesotten / denn mit brosem von brot / vnd feete vermischet zu einem Müßpflaster / vnd vbergelegt / milteret vnd erweychet ein jede dergleichen verhartung / wie Galenus selber bezeuget.

So du nun besorgest / daß ein solcher Phlegmonischer geschwulst / der sich schwerlich digerieren lassen wil / auch nicht gern zeitigt / sich verharten wölle / solstu vnder kreffeig digerierende artznei auch erweychende vermischung thün / wie du hiervon weiteren bericht vnd gantz klärliche anzeygung findest / in vilgemeltem Antidotario / etc.

So aber ein theyl des geschädigten orts erfeulet oder zerstöret were / sol dasselbig von stund an gentzlich hinweg geschnitten werden / oder hawe es fast tieff mit bequemen Instrumenten / hierzu verordnet / im fordern theyl gemeyner einleytung diser newen volkommenen Teutschen Chirurgei / als denn leg vber das pflaster von Bonen mehl vnd Welschen wicken mehl in oxymelite (das ist sirup von honig vnd essig bereytet) gesotten. Weiter solstu auch andere hülff brauchen / so nechstfolgendts inn der Cur gangrænæ gemeldet wirt. Doch darmit du aller obgemelter rede eins kurtzen / doch eygentlichen notwendigen bericht der Cur solcher vnnatürlichen geschwulst phlegmone / begreiffen / vnd allezeit in gedächtniß behalten mögest / wil ich dir die gantze Cur vnd alles / so darzu einem jeden fleissigen Medico vnd Chirurgo zu wissen von nöthen / in gemeyne kurtze Regeln fassen / wie du folgendes hören wirst.

Kurtzer begriff der gantzen Cur der vnnatürlichen geschwulst / Phlegmone genant / in besondern Regeln oder haupt puncten gefasset / auß der Lehr Galeni.

DJe erst Regel ist / daß vor allen dingen der gantz leib mit bequemer artznei gereynigt oder purgiert werd / vnd fürnemlich mit der Aderlässe / wo nichts trefflichs hindert.

2. Die ander Regel / daß du auff die geschwulst solche artznei vnd hülff brauchest / dauon der züfluß gehindert / vnd der herzu fliessenden materi widerstands gethan werd.

3. Die dritt Regel ist / daß du die materi die sich jetzundt versamlet hat / vnd zusamen geflossen ist / mit trücknenden stücken vnd digerierender artznei vnderstandest hinweg zu nemen.

4. Die vierdt Regel ist / daß du das geschädigt ort vnd nebenglider befestigest vnd bekrefftigest.

So bey obgemelter vnnatürlicher geschwulst hefftiger vnd vnleidlicher schmertzen / wie sich denn in der gantzen Cur zu halten / sonderliche notwendige Regeln.

DJe erst Regel / so die geschwulst von züfluß der materi vermische oder entsprungen / mit hefftigerem vnd vnleidlicherem schmertzen behafft wirdt / solen denselbigen senfftigen / milteren vnd hinweg nemen / ohn allen schaden oder nachtheyl.

2. Die ander Regel / obgemelte Regel zuuolbringen / solstu solche artznei in keynen

keynen weg brauchen/die da hefftig astringier oder zusamen ziehe/ oder so mit erwermen oder erfeuchten lösen/vnd die natürliche krefftе also zerspreyten vnd schwechen.

3. Die dritt Regel/den schmertzen ohn allen nachtheyl zu legen/ senffeigen vñ milteren/brauch artznei die messig astringier/hindersich treib die materi/so sich jetzund versamlet hat.

4. Die vierdt Regel ist/ daß du wissest/ daß solchs zu wegen bracht werden mög/ mit sawrem rauhen wein oder leuer/eiñ badschwamm darinn genetzt/ vnd also dem züfluß den weg zuuerschliessen/ vbergelegt.

5. Die fünfft Regel vnderrichtet dich/ daß du nach dem dir in obgemelten gelungen/ vnnd keyn eyter erscheynet/ daß du weyche pflaster/ vnd so wider den züfluß verordnet werden/ brauchen solt.

6. Die sechst Regel ist/ daß du vnder solchen als die nützlichsten erwelen solt/ die/ welche trücknen vnd ohn erweckung schmertzens/ das geblüt hindersich treiben mögen/ als das pflaster von Chalcite bereytet/ mit Rosenöl zertriben/ denn reyne wollen in herbem wein genetzt vnd vbergelegt.

7. Die siebendt regel ist/ Wo sich eyter erzeygt/ daß du einmal/ zwier oder mehr obgemelt pflaster/ oder das Mußpflaster von Gerstenmehl bereyt/ vberlegen solt.

8. Die acht Regel/ so der eyter vnd sein grobe vberflüssigkeyt die artznei vbertrifft/ dermassen/ daß weiter keyn verhoffnung mehr vorhanden der resolvierung oder verschwindung/ daß dasselbig/ so nicht hat resoluiert werden mögen/ durch bequeme eröffnung hinweg genommen werd/am aller höchsten der geschwulst.

9. Die neundt Regel/ so nach der eröffnung schmertzen sich erhebt/ soltu denselbigen erstlich mit behungen/ denn mit mußpflaster/ zu letst mit einer erfeuchtenden artznei/ oder die zum wenigsten nicht trückne/ milteren vnd senfftigen.

10. Die zehendt regel/ so nach der eröffnung keyn schmertz vorhanden/ soltu den nechsten den schaden trücknen.

11. Die eilffe Regel/ so noch ein geschwulst des geschädigten glids vorhanden/ soltu das pflaster von Linsen bereytet/ welchs die materi hinweg nimpt/ vnd auch zu rück treibt/ vberlegen/etc.

Von rechter erkantnus/gründtlicher vnderscheydung vnd Cur der sörglichen Cholerischen gebrechen/Carbunckels/Gangrenæ vnd Sphaceli.

Das VII. Capittel.

Nach dem wir von der vnnatürlichen geschwulst/ phlegmone/ der ersten vnderscheydung solcher gebrechen/ die vnseren leib zu vil mal beleydigen/gnügsamlich vnd von wegen bessers verstands etwas weitleuffiger gehandelt vnd geredet haben/ wil nach vnserer fürgenomenen ordnung den nechsten folgen/ daß wir vom Carbunckel/welcher von den Griechischen ärtzten anthrax genennet wirt/ denn von Gangræna vnd Sphacelo (welcher gebrech mit Auicenna von gemeynen Chirurgis esthiomenos genennet wirdt) auch gleicher weiß vnd ordnung tractieren vnd schreiben/denn der Carbunckel gleicher weiß wie die vnnatürlich geschwulst phlegmone/ von züfluß des geblüts den vrsprüg hat/mit erweckung sehr scharpffen febers/ aber Gangræna

vnd Sphacelos folgt gemeynglich hefftiger grosser geschwulst phlegmone/ wie in einem besondern büchlin von Galeno/ vō allen vnnatürlichen geschwulsten beschrieben/ gar klärlichen angezeyget wirdt/ wie auch an mehr orten.

Aber solicher Carbunckel hat seinen vrsprung von schwartzem/ dicken/ erūbenden sehr hitzigen auffwallenden geblüt/ welchem so andere dünne feuchtes zuuermischet werden/ vil kleyner blätterlin/ gleich als ein brandt auff der haut erwecket/ vnd wirt als denn bey den erfarnen ärtzten vnd Chirurgis solcher gebrech carbunculus cum pustula genant/ das ist ein Carbunckel mit hitzblätterlin/ vnd ist solcher gebrech fast gemeyn/ also daß es sich etwan zütregt (wiewol selten) daß diser gebrech mit einer oder mehr blatteren sich erhebt/ darauß zuletst ein giffteiger grindiger schad entspringet/ denn etwan einer in der ersten alleyn erscheynet/ welcher nachmals auffbricht vnnd einen schaden mit grindtrüfen erwecket/ Aber etwan/ wie gesagt/ entspringt solcher gebrechen mit vilen kleyneren blätterlin/ wie Hirsen körnlin auß der haut/ hin vnd wider gesehwet/ welche wenn sie auffbrechen/ gleicher gestalt eiñ solchen rüfechten schaden erwecken/ gleich als von glüenden Instrumenten oder Cauterijs verursacht werden/ etc.

Der grindtrüffen aber auff solchem Carbunckel schaden/ ist etwan äschenfarb grawe/ etwan schwärtzer/ vnd mag an demselbigen orth die haut nit auffgehaben werden/ sondern hanget dem vnderlegten fleysch gantz steiff vnnd fest an/ Aber das nebenfleysch herumb erhebt sich hoch in ein sehr hitzige brennende geschwulst/ von den Griechischen ärtzten/ wie zuuil malen gemeldet/ phlogesis genant/ Vnd wirdt gantz schwartz von farben/ vnd gleissen wie schwartz gesotten bech/ Jndisch hartz vnd dergleichen/ brandt schwartze glitzende materi/ als wenn du vnder vil rothes ein wenig schwartzes vermischest/ denn solchs ist die recht eygentlich farb der Melancholey/ vnd sind dises die wärzeychen des Carbunckels von dem gebrechen an jhm selbs genommen/ welchem weiter auch zügesellt werden schwerer hefftiger vnnd vnleidlicher schmertzen/ gleich als ob das glid sehr hart vnd schmertzhafftig gefesselt vnnd gebunden were. Es werden auch gemeynglich die/ so mit disem gebrechen behafft/ mit feber vberfallen/ vnd vil mehr denn die/ so mit dem gebrechen erysipelatosa phlegmone droben genennet/ vnnd gnügsamlich erklärt/ behafft sind/ etc.

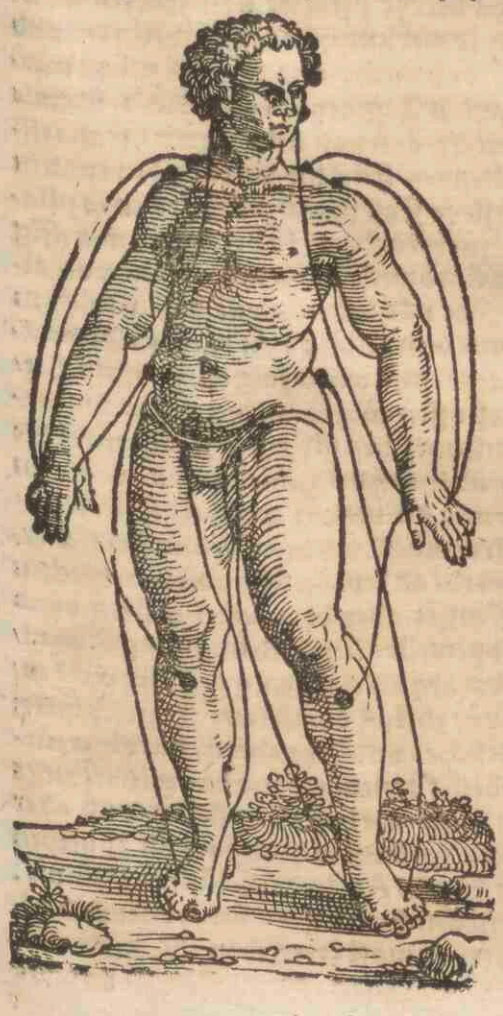
Wo denn bey solchem gebrechen ein giffteigkeyt vorhanden/ wie sich denn gemeynglichen allezeit in disem fehl vnd gebrechen zütregt/ so wirdt der Patient mit vnwillen/ hefftigen oben auß brechen/ vnd beraubung des Appetits gar schwerlichen angefochten/ vnd ist auch gemeynglich zitteren oder bebens des hertzens vorhanden/ vnnd fallen offtemals in schwacheyt vnd onmacht/ Vnd wirdt denn solcher giffteig gebrech von den jetzigen gemeynen Wundärtzten mit besonderm namen anthrax genennet/ vil von dem obgemelten Carbunckel seiner hefftigen giftigkeyt vnd grossen gefehrligkeyt halb vnderscheyden/ wiewol doch/ wie obgemelt/ von den Griechischen ärtzten der recht name des Carbunckels anthrax gesetzet wirt. Darumb es gantz vberflüssig vnnd vnnotwendig wer den Carbunckel also zwifaltig vnderscheyden/ vnd besondere Capittel daruon zu setzen vnnd ordnen/ wie bey jhnen der brauch ist/ etc. Weiter aber mercken daß solche giffteige Carbunckel gemeynglich erebliche gebrechen sind/ die zu einer zeit vil menschen auß vergiffteung inficiren/ also daß je eins von dem andern solche gebrechen ererbet/ darumb der Carbunckel gemeynglich diser zeit ein pestilentzblatter oder todbruch genennet wirdt/ Sol derhalben in keynerley weg verwarloset/ ich geschweig veraltet werden.

Dieweil aber gleichwol ein jeder Carbunckel oder anthrax ein giffteig/ tödliche vnd erebliche Kranckheyt oder gebrechen ist/ wirdt doch vom Arabischen artzt Auicenna/ fürnemlich der am sörglichsten vñ giffteigsten geacht vnd

vor

vor andern also geurtheylt / der sich ann natürlichen außgengen / von den ärtzten emunctoria genennet / erhebt / am nechsten bey den fürtrefflichsten gliedern. Denn hierinn ist sich zubesorgen / daß die materi hinder sich zu rück ziehe / zu solchem fürtrefflichen glid / denn wo solchs beschicht / kompt der Patient in die höchste gefehrligkeyt seines lebens / fürnemlich wenn sich etliche böse vnglückliche zeychen darmit erzeygen. Denn etwan alleyn der schädlich gifftig dampff / so von disem gebrechen außreucht / den menschen vmbbringen mag / Vnd wie Cornelius Celsus spricht / so sich ein solcher Carbunckel an der speißrören / schlundt oder halß stümpfflich erhebt / stirbt der mensch gar schnell daruon / Aber der Carbunckel / so in der erste roth / denn gelbfarb erscheinet / ist nach der meynung Auicenne nit als gifftig oder tödtlich / So er aber braun oder schwartz farb ist / der erwürget gemeynglich den menschen / also daß gar selten einer errettet werden mag / oder daruon auffkommen. Denn keyn solcher Carbunckel / todtbruch oder pestilentzblatter von seiner eygnen art vnd natur nicht sehr gifftig ist. Doch wo die bösen schädlichen zůfell / welche in disem gebrechen pflegen herzu zuschlahen / sehr nachlassen / vnd sich etwas milter erzeygen / so ist ein hoffnung vorhanden der errettung / nemen sie aber jhe mehr vnd hefftiger zů / ist alle hülff vnd trost vmbsonst.

So du aber einen solchen sehr gefehrlichen gebrechen curieren wilt / soltu die Cur nach rechter bequemer verordnung der diet / den nehesten / wo solcher auff merckung / die in der Aderlässe wargenommen werden sol / keine hindert an der Aderlässe / wie auch Galenus lehret jhren anfang nemen / Welcher vilgemelt Galenus vns auch vnderrichtet / solche lässe dermassen zuthůn daß der Patient in ohnmacht vnd schwacheyt falle / denn darauß er treffliche hülff vnnd



errettung befinden wirdt / Jnn solcher lässe soltu auch allezeit gůte achtung haben / daß dieselbig gerad auff derselbigen seiten beschehen sol / an welcher der gebrech ist. Welche ader aber in jedem gebrechen geschlagen werden sol / wirt dir die gelegenheyt des geschädigten glids wol anzeygen / Wie auch zum theil droben in erwelung der adern zu der lässe / von der geschwulst phlegmone genant / angezeyget worden / vnd du auch in diser hienechen gesetzten figur einen nützlichen bericht schöpffen magst.

Doch wer mein rath / daß in solchen gefehrlichen gebrechen ein jeder Chirurgus oder fleissiger wundartzt sich raths gebraucht eins erfarnen Physici odder Leibartzt / der jm anzeygte / welche ader / vnnd inn welcher maß die lässe beschehen sol / denn in solchen schnellen tödtlichen gebrechen es gar fleissigs auffschawens bedarff. Nach dem die Aderlässe gebürlicher weise beschehen / ist es fast nütz vnd notwendig / daß die gschwulst wol vnd tieff gnůg von der dicke wegen der materi auffgehawen odder gebicket werde / etwas tieffer denn mann sunst pflegt / wie auch Galenus bezeuget. Etliche aber wöllen daß alleyn der rüffecht

schaden/ vnd nit weiters solcher maß auffgehawen werden sol/ vnd nachmals solche Wündtlin begiessen sie mit warmem saltzwasser/ darmit das blůt in denselbigen löchlin nicht gerinne/ sondern wol herauß fliesse/ Vnderweilen brauchen sie auch etwas scharpffs vnd etzends/ als fürnemlich den Arsenicum/ welcher in disem fall vor andern den preiß behelt/ Andere setzen auff solchs gebicket odder auffgehawen ort wasser äglin. Weiter auff das glid/ wiewol es der hitzigen geschwulst halben kůlung erfordert/ sollen doch in keynen weg hefftig hindersich schlahende artznei gebraucht werden. Denn du magst vnd solt auch nicht die herzu geflossen materi/ von wegen der dicke vnnd gifftigkeyt/ hindersich zu rück treiben/ Wo du auch solches thetteſt/ würdestu ein ander orth tieff im leib/ wie auch Galenus bezeuget/ darmit verderben/ letzen vnd schädigen. Doch soltu die materi auch nicht also hefftig/ wie eben erst gemeldter Galenus auch lehret/ herzu fliessen lassen. Darumb mustu solche artznei suchen vnd finden/ welche mit einer ringen hindersichschlahenden krafft auch die materi zertheylen oder zerspreyten mög. In solchem fall dienen vber die maß/ vnd sind auch in sonderheyt mit gemelter krafft vnd wirckungen begabt beyde folgende pflaster/ Das erst von breyt Wegerich kraut/ das ander von zwier gesottnen Linsen bereytet/ aber darunder soll brosem von brot vermischet werden/ von gemeynem brot das nicht zu reyn noch zu grob vnnd mit vilen kleien vermischet sey/ nach der lehr vnd meynung Galeni Diſes pflaster nennen die gemeynen Wundärtzte/ das pflaster von breyt Wegerich kraut/ vnd wirt von jhnen auff folgende weiß bereytet. Nim̃ breyt Wegerich kraut/ Linsen/ gemeyn Haußbrot/ jedes gleich vil/ vnd seudts mit wasser. Zu diſen stücken vermischet der alt Arabisch artzt Auicenna/ noch weiter Gallöpffel. Welcher auch in sonderheyt hoch lobet das bereyt pflaster von zweyen Granaten öpffelen in Essig gesotten/ oder in sawer aupffer wasser bereyt/ vnnd sollen diſe stück zum theil auff den schaden/ vnd auch rings herumb gelegt werden. Diſer meynung stimmet auch zů/ Paulus Aegineta/ vnd spricht/ Damit du den Carbunckel vom grundt herauß rotteſt/ vnd von nebenorten herab reiſſeſt/ soltu ein̄ sawren Granaten apffel zu kleynen stücklin zerschneiden/ vnd in essig sieden/ wenn er denn weych worden ist/ so stoß jhn zu můß/ streich es pflasters weiß auff/ vnnd legs vber/ so es denn ertrucknet/ so befeuchts mit essig widerumb. Weiter so zerstöret auch den Carbunckel das inner theyl von alten oder frischen Haselnüssen. Doch ist es sehr nützlich vnd gut daß in solchem gebrechen der schad neben rings herumb mit dem sälblin von rothem Armenischen Bolus/ Rosen oder mirtyllenöl bereyt/ mit ein wenig essig vermischet/ wol beschirmbt werd/ darmit die herzu geflossen materi nicht wider hindersich ziehe. Etliche pflegen in solchem Peſtilentzischen giftigen Carbunckel die materi herauß zu ziehen mit anfich ziehender artznei/ mit saugen/ ventoſen oder schrepffköpffen/ vnd dergleichen/ darmit die materi wol herauß kommet. Welches auch mit rath were zuthůn/ fürnemlich wo der Carbunckel sich erhaben hett nahe bey einem gleych oder gewerb/ an keinem besondern trefflichen ort/ vnd die materi langsam herzu flüsse/ fleusset aber die materi hefftig vnnd starck herzu/ sol derselbig zůfluß nach obgemelter lehr vnd meynung Galeni mit wenig oder messig hindersich treibender artznei ein wenig gestillet werden/ darmit vonn solchem hefftigen vnmessigen zůfluß der materi/ keyn schmertz oder wehthum̃ sich am geschädigten ort erhebe/ vnd der gebrech darob erzürnet werd. Aber auff den rüffechten schaden/ fürnemlich wo das glid erfaulet vnd zerstöret wirdt/ soltu krefftige artznei legen/ die hefftig trückne/ vnd aber nicht zeitige noch eyter bringe (dañ solche feulnuß würde darvon zůnemen vnnd gemehret) als die Trochiſcen oder küglin Andronis, Muſæ, Paſonis, oder Polyidæ/ wie denn solche von den Griechischen ärtzten verordnet vnd beſchrieben werden/ in süſſem wein oder gesottnen most zertrieben/ die dicke materi ab-

keri abzuledigen vnd reynigen. Das müßpflaster/ von Welschen wicken mehl bereytet mit oxymelite / wirdt von Galeno auch nützlichen gebraucht/ wo der schad sehr gifftig ist mit feulniß. Aber das braun ertzsälblin Aegyptiacum genant/ist in gemeynem brauch. Wo aber solche stück nit krefftig gnüg / must scherpffere brauchen/ vnd die sehr brennen/als die wurtzel vom grossen Welschen Aaron / so in gärten diser zeit bey vns gezület wirt / vnnd Drachen oder schlangen wurtz genant wirdt/ oder runde holwurtz in essig gebeytzet / vnnd darmit zertrieben/ deßgleichen kalck / Arsenicum, Auripigmentū/vnd anders dergleichen scharpffe etzende stück / welche nit anders denn ein fewer brennen. Dise stück vollbringen jhre wirckung recht vnnd gnügsamlich / wo sie von stundt an abtheylen vnd scheyden das erfeult vnd zerstöret vom frischen vnd gesunden fleysch / wenn dasselbig beschehen/ sol von stundt an alles was erfeult vnd zerstöret ist/ abgetheylt vnd von grundt auß der wurtzel herauß auß gerottet werden / Wo aber von solchen scharpffen brennenden etzenden stücken sich ein brandt rüfen erhebt / sol derselbig allenthalben vom gesunden frischen fleysch wol abgeledigt vnd hinweg genommen werden/ denn der schad wie ein ander brandt geheylet werden. Dieweil man aber nach der meynung Hippocratis vnnd auch dem gemeynen Sprichwort/ böß mit bösem vertreiben müß / also/ jhe hefftiger kranckheyt oder gebrech/ jhe scherpffer artznei gebraucht werden sol/ also dz die gifftigkeyt des schadens etwan die artznei vbertrifft / werden wir vnderweilen gezwungen/ solche gifftigkeyt des Carbunckels mit glüenden Instrumenten hinweg zu brennen oder cauterizieren. Aber zu erkennen/ ob solche wirckung des brennens oder cauterizierens vollbracht ist/ wie Cornelius Celsus lehret / so allenthalben der schmertz zugleich gestillet wirdt/ als denn solder brandt rüfen mit bequemer artznei / die hierzu dienlich ist / hinweg genommen vnd abgeweycht werden. Wo aber der Patient ein sonderlichs abscheuen her vor solcher handtwirckung der Chirurgei / dieselbig Cauterizierung nit dulden oder zůlassen wolt / sol man etwan ein geringe Person darzu vermögen / die solchen Carbunckel mit den zeenen hinweg beisse / vnnd also vonn grundt herauß zerre / vnnd außreisse. Wie vor zeiten ein Volck in Italia gewesen / welchs ohne schaden einen jeden gifftigen schlangen biß außgesogen habe. Nach dem der Carbunckel solcher maß / odder wie du es zu wegen bringen magst / von grundt herauß gerissen vnnd hinweg genommen ist / vnd sich die hitzige geschwulst jetzundt setzet vnnd verzeucht / sol der schad erstlich gereynigt / wenn er denn sauber vnd reyn / mit fleysch erfüllet werden / so er aber recht vnd wol außgefüllet / keyn grüben mehr vorhanden / soltu jhn heylen vnd endtlich beschliessen/ wie von andern offnen schäden gnügsamlichen gesagt ist.

So aber der gebrech nicht also heffeig noch gar gifftig / also daß er eiñ verzug leiden mag / so wirdt er von dem alten Auicenna gezeitigt vnd geöffnet mit Feigen / sawerteyg / odder deigsam vnd saltz zusammen vermischet. So du aber solche vermischung erstgemelts pflasters / ein mal drei oder vier gebraucht vnd vbergelegt hast / erscheinet das ort gemeynglich gantz schwartz/ vnnd bricht auff / als denn sol der schad gereynigt werden / mit dem mundificatiue von Epffich kraut bereytet/ deßgleichen auch der mundificatiff von eyer dotter vnd saltz vermischt/ so es offtmals gebraucht wirt/ zeitigt vñ eröffnet es den Carbunckel/ wie Theodorus schreibt / Jn gleichem fall wirt diser zeit gemeynglich von erfarnen Wundärtzten gebraucht das pflaster von honig/ saltz vñ weytzenmel/ mit eyer dotter vermischt. Es sol auch die schwartz Wallwurtz frisch zwischē zweyen stey nē wol zerknütscht/ auß sonderlichem göttlichen miracke l solchē Carbunckel heylen/ vñ in eim tag ertödtē/ also dz er weiter keiner Cur mehr bedörffe/ wenn die gemeyn cur anderer wundē vñ schädē. Etlich schreibē solche wunderbarliche krefftē zů dem scabiosen oder Apostem kraut / dasselbig

in wein gesotten vnd getruncken/ sol alle solche innerliche geschwulst herauß treiben/ vnd durch ein heymlichen dampff verriechen/etc.

Aber den grindt rüfen von dem schaden solchs Carbunckels abzuweychen/ soltu frische butter/ schweinen schmaltz/oder dergleichen feystigkeyt brauchen/ vnd in sonderheyt dienet wol in disem fall das nechst folgend pflaster/ welchs vber das/ daß solcher harter rüfen vber die maß baldt darmit abgeweychet wirdt/ benimpt es auch den schmertzen vnnd wehthum von der scherpffe der brennenden oder etzenden artznei erwecket/ oder vom cauterizieren verursacht/ Es wirdt auch die gifftig materi/ daruon der Carbunckel verursachet/ daruon zerspreytet vnd zertheylet. Diß pflaster bereyt also/ Nim Weytzen mehl Gersten mehl/ jedes vj. loth/ seud ein wenig brüe von Bappel kraut/ Viol kraut vnd Eybisch wurtzel/ darmit feuchte obgemelte stück an/ daß es ein pflaster gebe/ in rechter dicke/ darunder vermisch frische butter/ schweinen schmaltz/ jedes iiij. loth/ zwen frischer eyer dotter/ rühr es alles wol vnder einander ob einem sanfften kol fewerlin/ aber die eyer dotter auff das aller letste/ so du es vom fewer abnimpst. Die obgemelten kreuter vnd wurtzel/ daruon du die brüe gesotten hast/ stoß wol vnd reyn zu müß/ treibs durch ein herin tuch/ vnd vermisch denn mit disen gemelten stücken zusammen/ zu einer salben in rechter dicke.

Verordnung der diet/ bekrefftigung des hertzens durch innerliche vnd eusserliche nützliche stück/ sampt dem gebrauch des Tiriacs vnd anderer kostbarlicher Latwergen/ für den erschrecklichen gebrechen der Pestilentz verordnet/ stehet dem Physico oder Leibartzt mehr zů/ wenn dem Chirurgo/ darumb er in solchen allen nichts handeln sol ohn rath eines berümbten erfarnen artztes/ Doch ist der gemeyn brauch/ in der noth von gutem gerechten vngefälschten Tiriac einer zimlichen bonen groß einzugeben mit scabiosen wasser zertriben/ oder so jetzund grosse hitz vnd scharpffes feber vorhanden/ mit recht gedistillierten Rosen oder Welscher Ochsenzung wasser/ Solcher Tiriac soll auff vj. stunden nach der speiß eingenommen werden.

Weiter auch/ dieweil wir droben etlicher frembden Trochiscen odder kügelin gedacht haben/ als nemlich Andronis, Polyidæ, Pasonis vnnd Musæ/ welche vber die maß von Galeno hoch gelobt werden/ wil ich jhre vilfeltige nutzbarkeyt/ wie solche recht zu bereyten/ folgends verzeychnen.

¶ Die Trochiscen oder küglin Andronis bereyt also.

Nim Granaten öpffel blüet/ oder Granaten öpffel knöpfflin/ so die blüet jetzund in ein ründe wechset/ drithalb quintlin/ federweiß ein loth/ victril iij. loth/ weiß weirauchs/ holwurtz/ gallöpffel/ jedes ij. loth/ Salmiax ein loth/ Dise stück alle in sonderheyt wol zu puluer geschossen/ feuchte an mit bequemer feuchte/ oder alleyn mit wein/ stoß krefftig vnd wol durch einander/ daß es ein teyglin gebe in bequemer herte/ darauß du Küglin oder Trochiscen magst drähen oder formieren/ die behalte zu der notturfft.

¶ Die Küglin oder Trochiscen Polyidæ.

Nim Granaten öpffel schalen anderthalb loth/ myrrhen ij. loth/ federweiß vj. quintlin/ weiß weirauch ein loth/ victril iij. quintlin/ rinds gallen anderthalb quint stoß reyn zu puluer/ vermisch vnd bereyts zu künfftiger notturfft wie obgesagt.

¶ Ein ander art der küglin oder Trochiscen Polyidæ.

Nim federweiß iij. quintlin/ weiß weirauch ein loth/ myrrhen auch ein loth/ victril oder kupffer wasser ein halb loth/ Granaten öpffel blüet iij. loth/ rinds

gallen

fallen anderthalb loth / Aloes ij. loth / Dise stück püluer vnd vermisch vnnd feuchts an mit sawrem wein / wie obgesagt.

Die Küglin oder Trochiscen Musæ.

Nim̃ federweiß / bitter aloes / myrrhen / victril / jedes anderthalb lot / Crocomagmatis (ist das dick am boden im Saffranöl) jedes ij. quintlin / Granaten öpffel blüet ein loth / püluers vnd vermisch / denn feuchts an mit gütem krefftigen wein / der mit honig süß gemacht sey / vnnd bereyt Küglin oder Trochiscen daruon.

Dieweil wir droben Gangrenam vnd Sphacelum auch vnder diß Capittel des Carbunckels gezelt haben / folget dises orts vnser fürgenom̃enen ordnung nach von denselbigen gebrechen / sampt jhrer art / eygenschafft vnd Cur zu reden / Darumb merck erstlich / daß durch das wörtlin Gangræna / von Galeno die ertödtung oder ersteckung eins glids / von hefftiger vnmessiger hitz vnnd entzündung mit geschwulst verursacht / welche ertödtung oder ersteckung solches glids / doch noch nit gar vberhandt genom̃en habe. Diser gebrechen ist also hefftig vnd tyrannisch / daß er wo jhm nicht bey zeit widerstandt gethan wirdt / das gantz glid ertödtet / also daß er jhm in schneller eyl das leben / empfindlicheyt vnnd bewegung hinweg nimpt / erleschet vnd außtilget. Wenn denn solcher gebrechen der massen vberhandt genommen hat / daß das glid gantz todt / ohn alle empfindtlicheyt vnnd bewegung ist / also wenn man es schneidet / stichet / pfetzet / odder welcher massen es verunwirset wirdt / daß es gantz nichts empfindet / als ob es todt oder verstorben were / wirdt solcher gebrechen nicht mehr Gangræna / sondern sphacelos von Griechischen ärtzten / von den Latinischen syderatio genant / Aber die jetzigen newen Wundärtzt vñ Chirurgi begreiffen beyde gebrechē vnder dem namen esthiomeni / Aber der alt Arabisch artzt Auicenna / nennet solchen gebrechen esthiomenum / wenn sich die Corruption oder zerstörung weiter zu andern orthen ringe herumb erstrecket / welchen namen die Griechischen ärtzte einem andern gebrechen zůeygenen / Etliche nennen disen gebrechen etwan herpeta esthiomenum / etwan cancrum ulceratum / das ist eiñ auffgebrochnen krebs / wie vnder den offnen schäden weitleuffiger angezeygt.

Diser gebrech ergreifft auch vnderweilen das gebeyn / so dieselbigen von dem vnreynen scheutzlichen boßhafftigen eyter / der sich von dem fleysch herumb erhebt / zerstöret werden vnd erfeulet.

So nun das glid gentzlich alles lebens beraubt / vnempfindlich vnd vnbeweglich worden ist / sol es von stund an den nechsten am gesunden fleysch gentzlichen hinweg geschnitten werden / Wie dir dise nachfolgende figur anzeyget / vnd in gemeyner einleytung diser grossen newen volkommenen Chirurgi / die gantz Cur aller gebrechen / so die hand wirckung der Chirurgi begreiffen / gründlich an tag gibt / vnd weitleuffiger erkläret wirdt.

Darauß denn zu mercken / was vnderscheyd vnder disen beyden gebrechen / Gangræna vnd Sphacelo / nemlich daß sphacelus auch die beyn ergreifft vnnd zerstöret mit feulnuß / vnnd nit alleyn das fleysch vnnd gefeß des geblüts / wie gangræna / welche das gebeyn nit schädigt / Wiewol auch solche gangræna ein art vnd geschlecht sphaceli ist. Solche plag aber / in welcher alle empfindlicheyt vnd bewegung hinweg / also daß das glid gentzlich ertödtet ist / nennen wir Teutschen S. Anthonj plag / S. Anthonj fewer / vnd S. Anthonis rauch / aber die gemeynen Wundärtzt / als wir auch droben gesagt / herpeta esthiomenum, vnd cancrum ulceratum, &c.

Es wirdt aber solche ertödtung der glider in dreierley weg verursachet / Erstlich so das glid das leben / so jhm durch die arterien oder hertzadern zügeschickt wirdt / nicht empfahen mag von zerstörung wegen vnd zerrennung

der

der rechten natürlichen wesenlicheyt solchs glids/welche rechte natürliche wesenlicheyt der glider etwan zerstöret wirdt auß grosser kelte in hefftigem frost des Winters / oder so man ohn verstandt in hitziger geschwulst sehr külende artznei brauchet/ vnd wirdt solche zerstörung des glids bey den jetzigen gemeynen Teutschen scherern vnnd balbierern der kalt brandt genant/ Deßgleichen wirdt herwiderumb auch solchs glid zerstöret/ obgemelter weiß/von hefftiger vnmessiger oder vberschwencklicher hitz in grosser hefftiger geschwulst/ vnnd trefflicher entzündung giftiger blattern vnd dergleichen. Des andern wegs

wirde

wirt ein glid ertödtet oder erstecket/ vnd wie obgemelt/ aller empfindlicheyt beraubt/ oder mit gemeltem gebrechen Gangræna vnd Sphacelo vberfallen/ so das leben so jetzundt dem glid natürlicher weiß miegetheyle ist/ darinn erstecket wirdt/ als sich vnderweilen zůtregt in grosser hitziger geschwulst/ daß die heymlichen außgeng der hertz vnd blutadern/ vnd auch die schweyßlöchlin der haut von solcher geschwulst verschlossen werden/ daß also der lebendig Geyst darinn verschlossen/ dieweil er gantz keyn lufft haben mag/ von not wegen erstecket werden můß.

Auff die dritt meynung oder weiß mag ein glid mit obgemeldtem gebrechen vberfallen/ vnd also seiner leblichen krafft beraubt werden/ so der leblich Geyst verhindert wirdt/ vnd nicht seinen freien durchgang haben mag zu solchem glid/ welcher jhm vom hertzen vberschickt wirdt.

Es mag aber solcher leblicher Geyst in seinem durchgang mancherley weiß gehindert werden/ als nemlich/ so es hart gebunden wirdt/ oder so von eusserlicher vrsach/ als von hefftiger verunwirsung/ solche geng zerstossen/ vnnd verletzet werden/ durch welche solcher leblich Geyst natürlichen gefürt werden solt. Aber inn kürtze zubeschliessen/ vnd solchen gebrechen auff das verstendtlichst zu deuten/ sagen wir/ daß vilgemelte Gangræna vnd Sphacelus/ so auch mit anderen namen genennet werden mögen/ in Griechischer/ Latinischer vnd Teutscher sprach/ nichts anders ist/ wenn ein ertödtung des glids/ welche beschicht durch verhinderniß des leblichen Geystes odder leblichen krafft/ wenn dieselbig nit natürlicher weiß zu solchem glidt gefürt werden mag/ wie sichs gebürt/ oder so von anderer vrsach das recht wesen/ Complexion oder temperament zerstöret vnd vnnatürlichen verendert wirdt.

Weiter aber solchen gebrechen durch gewisse warzeychen zu erkennen/ solt du folgende zeychen/ so von Galeno in sonderheyt beschrieben werden/ mit fleiß warnemen.

Das erst zeychen dises gebrechens ist/ so die geschwulst jhre vorige roethe brennende farb verleuret. Demnach so schmertzen/ schlahen/ klopffen oder wůten vnnd toben der hertzadern oder arterien genant/ dem brestlichen empfindlich nachlasset/ ehe der gebrech geendert sey/ vnd vnempfindlich werd. Denn als baldt erscheinet das glid scheutzlich von farben/ zu schwartzfarb geneygt/ Würdt weych/ faulet vnd fahet an wie ein Schelm zustincken. So es denn mit den fingeren betast vnd hart angegriffen oder nidergetruckt wirdt/ weychet es leichtlich/ vnd gibt ein tieffe grůben/ welche also bestehen bleibt/ vnd nicht widerumb auffsteigt/ also daß die haut erscheinet/ als ob sie vom fleysch gescheyden were. Es hat aber solcher gebrech oder schaden der ersterbung der glider Gangræna genant/ wie zuuil malen gemeldet/ ein solche schädliche boßhaffteige giffrige art (wie der glaubwirdig hocherfahren Griechisch artzet Paulus Aeginera bezeuget) daß er/ wo jhm nicht stümpfflingen vnnd gantz eylendts rath vnd widerstandt geschicht/ nicht alleyn dasselbig glid so er angegriffen hat/ sonder die nechsten demselbigen weiter vnnd folgends den gantzen leib ertödte. So er aber noch nicht vberhandt genommen/ sondern jetzundt im anfang ist/ wie Cornelius Celsus darvon schreibt/ ist er doch etwas sehr schwerlich vnnd fast mühesam zu curieren/ mag aber doch mit grossem verstandt curieret werden/ so der Patient noch jung vonn alter/ vnnd vil mehr so die maußfleysch/ nerven oder weiß geäder noch vnuerletzet odder doch zum wenigsten nicht sehr beschädiget sind. So aber diser gebrechen zu fast vberhandt genommen/ vnd jetzund sich in sphacelum verwandelt

hat/

hat/ mag jhm weiter keyn rath mehr gschehen / sondern er ist gantz vnheylbar/ vnd stirbt der Patient gemeynglich mit einem kalten schweiß.

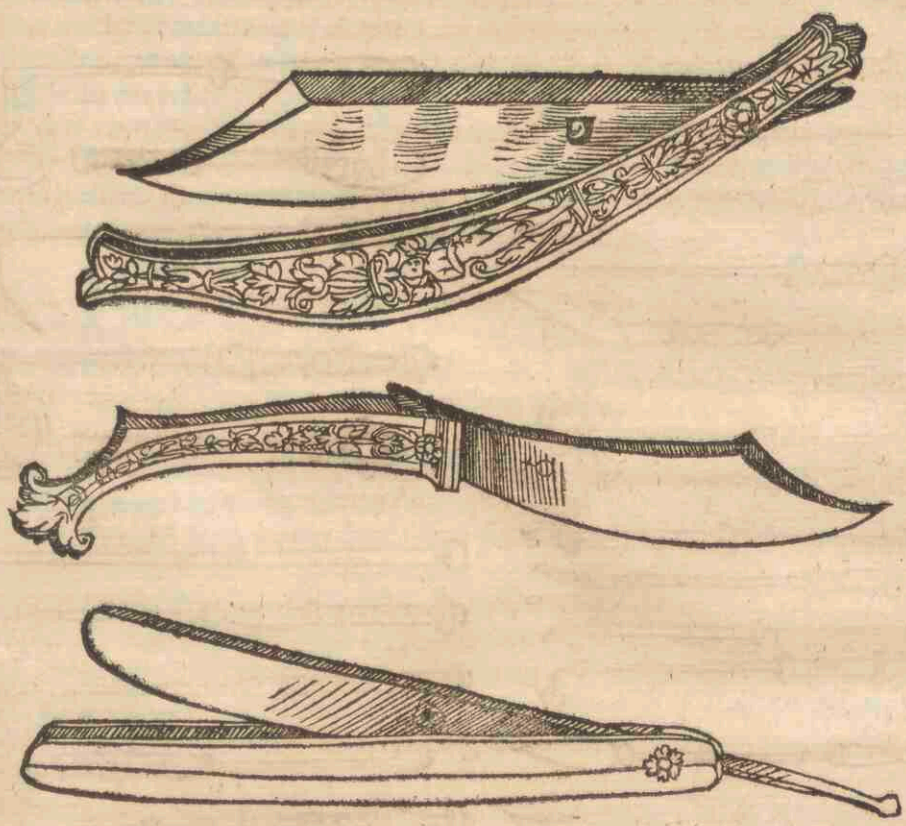
Wo aber solcher schädlich vnd sehr gifftig gebrech ein anzeygung gebe/ darauß sich der Cur zuuerhoffen / sol dieselbig (wo solcher schädlich gebrechen der gangræna von vberflüssigkeyt des geblüts verursachet / welche im selbigen geschädigten glid verstopffet vnd behafft) erstlichen an der Aderlasse eiñ anfang nemen / also daß solchs gifftigs vnd zerstöret blut gentzlich mit hauffen hinweg genommen werde / welcher massen das beschehen mag / Doch soll hierinn nicht in vergeß gestellet werden die verordnung güter diet / notwendige betrachtung in der Aderlässe / sterckung des hertzens / vnd leblicher krefft / wo es von nöthen sein würde / in welchem allen der fleissig Chirurgus sich gütes raths eines erfarnen artztes gebrauchen sol / der solchs alles nach bestem verstandt verordne. Es mag aber solchs versamlet geblüt / von welchem die ertödtung des schadhafften glids verursacht/ gnügsamlichen hinweg genom̃en werden / zum theyl durch die Aderlässe / fürnemlich der adern so an dem brest-hafftigen ort sehr auffgeschwollen sind/ oder mit hinweg schneidung der gantzen substantz/ mit der geschädigten haut / oder so mann solchs orth mit vilen vnd sehr tieffen wündlin wol bicket oder auffhawet. Etliche pflegen in solchem fall wasseräglin anzusetzen / vnd die kleyneren äderlin rings herumb zu eröffnen / aber obgemelts tieff vnd vilfeltigs bicken oder auffhawen der haut ist zu solcher Cur vil nützer vnd besser. Doch sol dise vilgemelte verwundung oder bicken der haut / mit verstandt beschehen / nach grösse des schadens / also daß du gar grosse schnit thüest / so der gebrech jetzundt erfault/ oder alleyn bickest/ so er der feulniß nähet. Denn je hefftiger der schad ist/ je krefftiger vnnd hefftiger auch der widerstand (das ist die hülff vnd mittel der artznei) sein muß.

So du denn das blut auß den tieffen Wündlin gnügsam hast fliessen lassen / so wesche sie mit saltzwasser / darmit das grob geblüt / so daselbst gerinnen würde / auch darmit herauß fliesse / als denn brauch solche artznei / welche der feulnuß krefftigen widerstandt thün möge / als das mehl von Welschen wicken oder bonen mehl / mit oxymelite / oder dem gemeynen sawren essig sirup vermischet. Es ist aber auch in sonderheyt nützlich vnd güt/ das auffgehawen ort des tags zwey mal zuweschen mit essig / darinn ein wenig honigs vermischet. Denn solcher von wegen seiner trückne den eyter vnd feulnuß hinweg nimpt vnd verzehret / vnd den schaden auch daruon reynigt/ aber seiner kelte halb erhaltet er dasselbig so noch nicht erfeult oder zerstöret ist/ vor aller feulnuß / etc.

Wo sich aber jetzundt die hitz vnd hefftigkeyt des gebrechens etwas gemiltert hat vnd nachlasset / soltu das roth oder braun etzende sälblin Aegyptiacum genennet/ brauchen / welches von spangrün/ honig vnd essig/ jedes gleich vil zusamen vermischt/ vnd zu rechter dicke vnd brauner farb gesotten / bereyt wirdt. Denn solches sälblin die feulnuß abwendet vnnd verhindert/ scheydet auch das erfeult vnd zerstöret vom frischen vnd gesunden/ so erhalt es auch das frisch mit beschirmung einer harten rüfen. So du aber einer sterckerer vñ hefftiger hülff von nöthen hast / soltu zu disem obgemelten sälblin auch saltz vermischen. Oder so der gebrech gar hefftig züneme/ so brauch obgemelter küglin oder Trochiscen eins/ gar reyn gepüluert/ vnd mit essig zertrieben/ als wir droben solche Trochiscen in sonderheyt nach der Lehr vnd beschreibung Andronis, Polyidę, vnnd Musæ, angezeygt vnnd verordnet haben / oder deren stück eins/ so im Antidotario in besonderm Capittel verordnet werden/ welche von wegen jhrer scharpffen etzenden art/ das gesundt vom geschädigten scheyden vnd absondern. Aber vor andern solchen stücken wirdt in sonderheyt der sublimiert Arsenicum hoch gelobt / für sich selbs alleyn / oder mit einem zusatz daruon er gemiltert wirdt/ also trucken in den schaden gesehwet/ oder mit

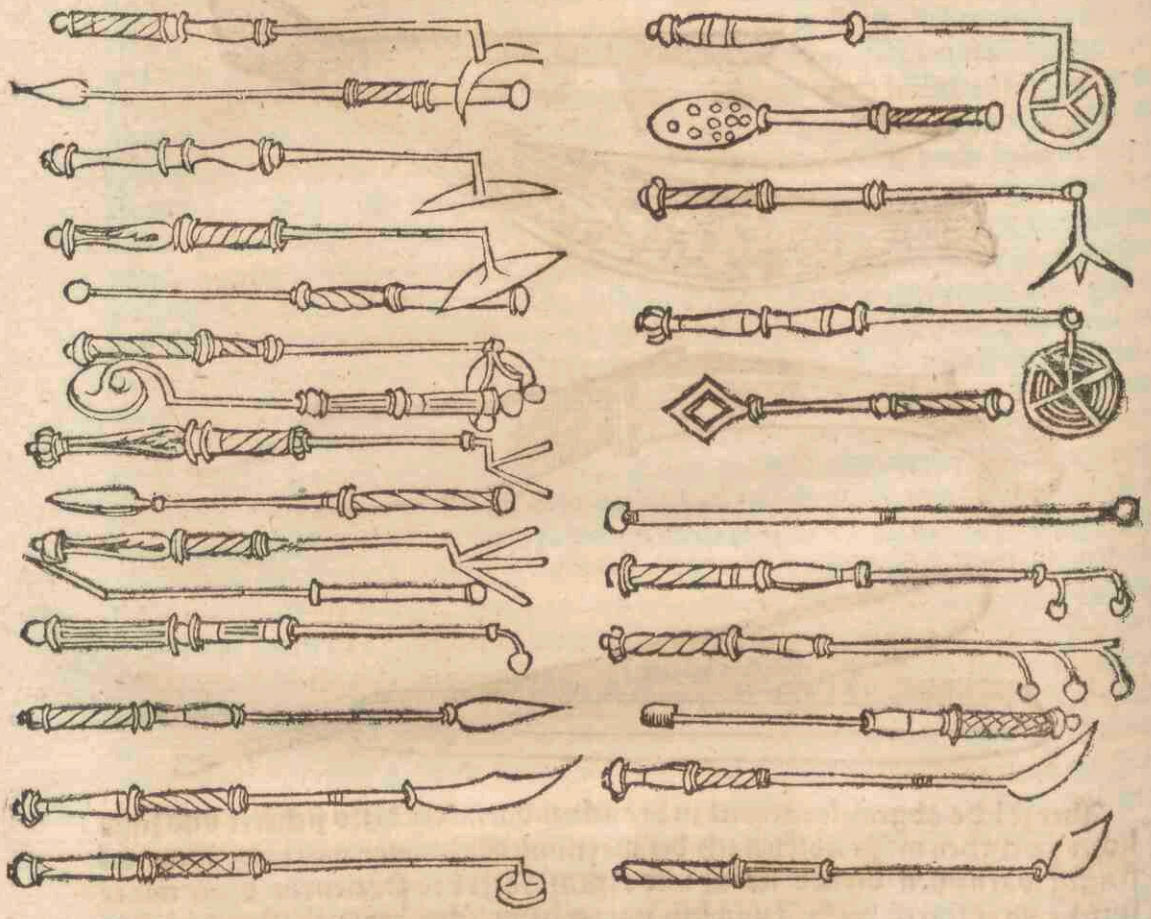
wein

wein zertrieben/darinn leinen fasen oder baumwoll genetzet/vnd zwischen das gesundt vnd geschädigt orth gelegt/denn solchs benimpt von stundt an alle schädlicheyt ohn allen schmertzen. Wo es aber die notturfft also erfordert/sol mit bequemen Instrumenten/wie solche hierunden verzeychnet sind/das gesundt vom geschädigten gescheyden vnd abgesondert werden.



Aber solche obgemelte artznei zu brauchen/darmit es desto sicherer vnd füglicher geschehen möge/soltu nach der meynung Galeni gar wol betrachten/vñ fleissig warnemen/die art/natur vnd eygenschafft des Patienten/denn wie er spricht/so er starck/krefftig von leib/harter bewrischer art/erfordert derselbig sterckere vnd hefftigere artznei/Aber weibs bilder/vnnd was von leib weych vnd zart ist/miltere vnd nicht also hefftige/wie auch kinder vnd weibische man/vnd die so ohn alle arbeyt leben/gantz milte artznei erfordern. Weiter sol auch nicht alleyn des gantzen leibs/sondern auch des geschädigten glidts/natur vnd eygenschafft gantz fleissig wargenommen werden/so du ein solchs abschneiden/oder/wie jetzund gemeldet/vmbschneiden wilt/das so jetzund zerstöret vnd erfeulet ist. Denn etliche gar leichtlich zu feulnuß gebracht werden/Etliche aber gar langsam/wo sie mit vnfleiß curiert werden/Etliche glider empfinden auch die krafft vnd wirckung der artznei gar langsam/etliche vil bälder. Wo aber der gebrech von solcher scharpffer etzender artznei nicht nachlassen wolt/mustu mit bequemen Cauterien das ort zwischen dem gesunden vnd geschädigten fleysch brennen. Wiewol vnderweilen alle solche artznei gar nichts hilffet/als denn ist die letste züflucht/wiewol/als Cornelius Celsus spricht/ein sehr elende errettung/nemlich das gantz geschädigt glide vom gantzen leib hinweg schneiden/darmit der leib nicht darvon gar verderbt werde. Denn das so jetzundt erfeult vnnd zerstöret ist/das inficiert/zerstöret vñ erfeulet das ander gesundt fleysch durch seine schädliche gifftige art/wo es dasselbig alleyn berüret. So du nun solcher maß das geschädigt vnd erfeult vom frischen vnd gesunden abschneidest oder absonderst/darmit du aber

nicht besorgen dörffest/daß etwas von der wurtzel solches gebrechens nach gē-
blieben/ soltu das gesundt theyl mit glüenden Canterien wol brennen/wie dich
Galenus auch solches vnderrichtet/ Zu solchem canterizieren magstu nach ge-
legenheyt des glids vnder disen nachfolgenden Canterijs eins erwelen/so dar-
zu am gebreuchlichsten/ vnd brauchen.



Mit solchem Canterizieren oder brennen wirdestu den blotfluß balde stillen
mögen/ vnd alle feulnuß vertreiben vnd hinweg nemen/nach dem brennen oder
canterizieren soltu den safft von grünem lauch/ oder wie Paulus Aegineta leh-
ret/ grünen Lauch mit saltz brauchen/ odder der obgemeleten stück eins. Denn
solche trücknen vnd zwingen die feulniß/ vnd wehren dem züfluß der materi.
Wenn du denn vermerckest/daß durch den gebrauch solcher artznei die feulnuß
nachlasset/ darmit der brandtrüfen leichtlich abfalle/ soltu das mūßpflaster
brauchen/ von brosem von brot/ Gersten oder Weytzen mehl mit wasser vnd
öl bereyt vnnd gesotten/ deßgleichen die vermischung Cephalicum genant/
mit honig auffgelegt/ deñ solche durch jre reynigung vnd ablösung den brant-
rüfen gar baldt vom fleysch entledigen/ In solchem fall dienet auch in sonder-
heyt wol die artznei/ droben triapharmacum genennet/ dergleichen das pfla-
ster Macedonicum genennet/ welche durch jhre erweychung/ darburch sie zu
eyter bringen/ solchen brandtrüfen vom fleysch gar leichtlich vnd schnell able-
digen. Weiter magstu auch nützlich brauchen brosem von brot mit Jwisch
kraut/ wol zerstossen/ oder mit Basilien kraut/ welchs solchen rüfen ohn alle
scherpffe vnd mangel wol abweychet vnd abledigt vom gesunden fleysch/ wie
auch die wolriechend Weiß viol wurtz/ oder Osterlucei/ oder Holwurtz/ vnd
der grossen Galgant mit honig zertrieben. Die gemeynen Wundärtzt pflegen

solchen

solchen brandtrüfen mit butter oder anderm fett abzuweychen/Nach dem der brandtrüfen abgeweycht/pflegen sie den schaden mit Essig abzuspülen/denn legen sie folgendts pflaster auff/von Guilelmo de Saliceto in seiner wundartznei beschrieben/Das wirdt also bereyt/Nim̃ Honig ein pfundt/drei frischer Eyer dotter oder vier/Gerstenmehl ein pfundt/diſe stück solstu wol vnder einander vermischen/vnnd pflasters weiß auffstreichen vnd vberlegen/Nach dem andern oder dritten tag/solstu weiter diſem pflaster vermischen/darmit es baß mundificier oder krefftiger reynige/drithalb lot roter ausserleßner Mirrhen. Aber in weychen zarten Cörperen den brandtrüfen abzuweychen/vnnd den eyter zu reynigen/braucht Galenus alleyn Welscher wicken mehl mit Honig vnd Weirauch/Wenn solchs nach ordnung/als wir gnůgsamlichen angezeygt haben/geschehen/sol der schaden geheylet werden mit fleyschmachender artznei/vnd zu letst beschlossen/etc.

Die Haubtpuncten der gantzen Cur/ beyder sehr gifftigen gebrechen Gangrænæ vnd sphaceli in kurtze Regeln begriffen.

ERstlich solstu das giffeig verunreynigt blut im schaden verhafft/wol außfüren vnd hinweg nemen.

2. Dennn hawe oder bicke den schaden/vnnd wesch ab mit saltz wasser.

3. Brauch darnach artznei wider die feulniß verordnet.

4. Wenn die hefftigkeyt vnnd boßheyt des schadens nachgelassen hat/so brauch das braun Aegyptisch etzendt sälblin.

5. Wenn von solcher artznei der schad nicht nachlasset/sollen zwischen dem gesunden vnnd geschädigten Cauterien gebrauchet werden/beyde theyl zu scheyden.

6. Wo aber solchs alles nicht helffen wolt/vnd jetzund Gangræna in Sphacelum verwandelt wirt/sol das glidt/so also gar erstorben ist/biß auff das gesundt theyl/also daß gar nichts vonn der erfeulniß nachbleib/hinweg geschnitten werden/auff das aller schnelleſt.

7. So du das erfeult also hinweg geschnitten hast/darmit du die wurtzel des gebrechen gentzlichen hinweg nemest vnd außrotteſt/widerumb Cauterien brauchen.

8. Nach dem gebrauch solcher Cauterien/brauch grünen Lauch safft/vnd andere dergleichen trücknende stück/so den zůfluß zu rück treiben.

9. Den brandtrüfen von etzender artznei/oder glüenden Cauteriis erwecket/weych ab vom vnderlegten fleysch mit bequemer artznei/doch nit zu eylendt oder schnell/denn sich gemeynglich blutfluß erhebt.

10. So du aber weiter solchen blutfluß nicht beſorgeſt/vnd die feulnuß hinweg ist/als denn sol der brandtrüfen abgeweychet werden.

11 Nach abweychung des brandtrüfen heyl den schaden/wie von andern schäden in gemeyn gesagt ist.

Diſe folgende puncten betreffen den Leibartzt mehr denn den Chirurgum.

VErordne dem Patienten genawe diet zu kůlung geneygt.

2. Den zůfluß der materi solstu durch die aderläſſe/wo nichts hindert/abweisen/auch wo der leib gantz völlig vnd blutreich/vnderstehn solchs zu mindern.

3. Das geblüt reynige jhm auch mit der Latwergen/catholicon genant/oder dem schwartzen marck von Cassia fistulen rören außgezogen/ deßgleichen mit gesotnen beeren von Tamarinden (das sind sawre dactlen) Hopffen oder Taubenkropff.

4. Theriac vnd andere dergleichen stück/ damit das hertz gestercke vnd bekrefftigt wirdt/vnd von allen schädlichen gifftigen dempffen/ so von schäden komen/zuversicheren/ soltu mit fleiß verordnen/vnd wie sich gebürt/ den patienten ohn vnderlaß gebrauchen lassen.

Von der vnnatürlichen geschwulst/ Erysipela genant/vnd andern dergleichen geschwulsten von Cholerischer feuchte verursacht.

Das VIII. Capittel.

WIewol die feuchte Phlegma genant/in der ordnung der feuchten dem blut am neheſten folget/ vnd desselbigen auch mehr nechst dem blut/ wenn der andern feuchten/ Dieweil aber die vnnatürlichen geschwulsten vō Cholerischer feuchte entsprungen oder verursacht (Cholerische Apostem gemeynglich genennet) mehr gemeynschafft vnd vergleichung haben mit denen/so vom blut jhren vrsprung haben/ hat vns für gůt vnd füglichen angesehen/ nechst denselbigen dise sezen/ vnd auff das fleissigst vnd ordenlichst zu beschreiben/ welche in gemeyn Erysipelata genant werden von den Griechischen ärtzten/ aber von den Latinischen ignes sacri/ möchten wir vertentschen/ das heylig fewer/ etc. Es ist aber Erysipela ein art eines Cholerischen züfluß/ in beyder haut außgespreytet/ nemlich in der aller eusserſten haut/ die allen eusseren leib bedecket/ vnnd der andern haut nechst vnder diser/ wie ich dir in der Anathomē angezeygt habe. Wiewol auch solcher fluß etwan ein theyl des fleysches auch begreiffet.

So nun die recht natürlich Cholerisch feuchte oder das dünn subtil wůtend vnd erhitzigt geblüt/ welches denn von den jetzigen ärtzten auch die recht natürliche Cholerische feuchte genant wirt/sich allein in der haut zerspreitet/das vnderlegte fleysch nit berüret oder begreiffet/ doch dasselbig ort in geschwulst ein wenig erhaben wirdt/mit hitz oder entzündung vnd röte zu goldtfarb geneygt/ am griff baldt verschwindet/ wirdt solcher gebrech von Galeno in sonderheyt der recht vnnd warhafftig erysipelas genennet/ denn solcher gebrech noch für sich selbst ohn vermischung/vnd wirt von dem alten Arabischen ärtzt spina genant/ So aber die substanz solcher Cholerischen feuchten grob vnd dicke ist/ vnd scherpffer wenn sein natur ist/ so zernaget er die eusserſt haut/welche zernagung mit der zeit etwan auch weiter vnder sich frisset/ vnd das vndergelegt fleysch ergreifft/ als denn wirdt solcher gebrech nicht mehr alleyn Erysipelas genant/ sondern mit dem wörtlin cum exulceratione vnderscheyden/ vnnd hat solcher gebrechen nach der meynung Galeni/ ein art Herpetis.

Weiter aber wo solche züfliessende materi nicht klar oder gantz Cholerisch oder Sanguinisch/ sondern von disen feuchten vermischet/ wirdt solcher gebrech auch nit mehr erysipelas/sondern mit zůthůung des wörtlins inflammatus, vnderscheyden von Galeno/ vnd nach der feuchte/welche darin vbertrifft genennet/ alsso das blut vberhandt nimpt/ wirdt der schad phlegmone erysipelatosa genennet/ Hat aber die Cholerische feuchte vberhandt genommen/ wirt der gebrech erysipelas phlegmonosum genant/ Sind sie aber in gleicher

maß

maß vermischet/ also daß jhrer keyne vbertrifft / als daß beyder zeychen vnnd zůfell zugleich erscheinen / wirdt solcher gebrechen mit zusammen schlahung beyder wörtlin genant/vnd mit dem wörtlin medium/ vnderschieden/welchs bedeutet das mittel/Gleicher weiß mögen alle andere vermischungen der Cholerischen mit andern feuchten auch genennet vñ vnderscheyden werden/Deñ so vil Cholerischer weniger Phlegmatischer oder Melancholischer feuchte vermischet wirdt / wirdt der gebrech Erysipelas œdematosum oder scirrhosum genennet. So wir aber hie von der Cholerischen feuchte sagen / verstehen wir die reyn pur gallen/ vnd nicht die herb vnd schwartz gallen / Vnd wirdt solche gallen die recht natürlich pur Cholera genant von den ärtzten/hat jhren vrsprung von subtilem dünnen auffwallenden blut/denn die schwartz gallen nennen wir nit Choleram / sondern mehr Melancholey. Es ist aber die rechte natürlich Cholerische feuchte oder pur gallen ein hitzige truckne feuchte von der subtileren vnd hitzigeren substantz des gedäweten saffts von der leber vnd äderlin auß der speiß gesogen/ oder vō dünnem subtilen auffwallenden hitzigen blut entsprungen oder geboren/ vnd wirdt solche Cholerische feuchte von den jetzigen newen ärtzten zwifaltig vnderscheyden / als natürlich/vnd nicht natürliche gallen / Die natürlich gallen oder Cholerische feuchte hat ein hitzige truckne krafft/ dünner substantz / gelber farb / odder roth/zu gelber farb geneygt / gantz bitter / nicht scharpff oder herb / als etliche mit jrthumb fürgeben/Aber nicht natürliche gallen oder Cholerische feuchte wirdt die genant/ welche von erstgemelter art etwas abgewichen / doch nicht zu sehr / sondern daß sie noch Gallen bleib/ sonst wirdt sie mit dem namen anderer feuchten genant / vnd nicht mehr Cholera oder Bilis. Solchs aber beschicht in zweyerley weg / Erstlich von vnd in sich selbs / Zum andern/ mit vermischung in sich oder für sich selbs/Das beschicht wider in zwen wege/ Zum ersten/weñ die natürlich Cholerische feuchte oder pur gallen erfeult vnd erbrennet / vnnd wirdt solchs ein erbrante Cholerische feuchte auß feulnuß genant. Zum andern / so die gallen/ die nicht natürlich Vitellina genant / durch hefftige hitz in der leber vberhitzigt wirdt/ oder im magen/ oder in gefessen des geblůts/ also daß sie in Choleram prasinam oder porraceam verwandelt wirdt / welche beyde sehr schädlich sind. Aber durch vermischung wirdt die Cholerische feuchte in ein vnnatürliche art verwandelt/ so derselbigen von ausserhalb ein andere feuchte vermischet wirdt / welches manchfaltiger weiß beschehen mag / Nemlich so derselbigen ein dünne wässerige Phlegmatische feuchte vermischet wirt / empfahet sie ein gelbe oder bleyche farb / so aber ein grobe dicke zähe Phlegmatische feuchte jr vermischet wirdt / empfahet sie die farb vnnd gestalt eins eyer dotters / daher sie Vitellina genant wirt/ wirdt jhr aber erbrante Melancholische feuchte vermischet/ wirdt sie Cholera adusta/ das ist/verbrante gallen/ oder verbrante Melancholische feuchte genant / durch vermischung. Also haben wir nach der lehr vnd meynung Auicenne sechserley vnderscheyd der vnnatürlichen Cholerischen feuchten oder vnreynen gallen. Aber vom trefflichen Arabischen artzte werden alleyn viererley art vnd vnderscheyd gesetzet / denn er der beyden erbranten nicht gedencket /Galenus wil / daß gar keyn vnnatürliche Gallen sey/ wenn die uitellina genant/ welche an gestalt der farben vnnd dicke dem eyer dotter gleich/daher jhr der namen/ Denn er wil / daß die grüne magen gallen auß schädlicher böser feuchtigkeyt erlicher speiß im magen sich erhebt/ oder auch vnderweilen in solcher speiß vō kranckheyt vnd anderm fall sich in adern erhebe. Auß solcher obgesetzter rede mercken wir / daß viererley vnderscheid oder fürtreffliche art sind der vnnatürlichen geschwülst vō Cholerischer feuchte verursacht/ Cholerische Apostem von gemeynen Wundärtzten genant. Denn auß der rechten warhafftigen puren vnd reynen Cholerischen feuchten/welche/wie obgesagt/ jhren vrsprung hat von dünnem/subtilen/auff

wallendem blut/wirt die rechte warhafftig geschwulst oder entzündung erysipela genant verursacht/welche die haut alleyn begreifft/ Aber von vnnatürlicher Cholerischer feuchte entspringen drei ander vnderscheydung solcher Cholerischen geschwulst / wenn dieselbig mit andern feuchten vermischt / als nemlich erysipelas phlegmonodes, erysipelas œdematodes, vnd erysipelas scirrhodes. Aber auß der Cholerischen feuchte/welche vnnatürlicher weiß jren vrsprung hat auß erbrennung/ erheben sich nach art der dicke oder dünne der substantz/ entweders Herpetes esthiomeni/darumb daß sie in sich fressen / welche ein art haben mit den erysipelatis/die auch vmb sich fressen vñ nagen/oder phagedenæ/welche sampt der haut auch das vndergelegt fleysch angreiffen/ vnnd auch auffgebrochne krebs/cancri exulcerati genant. vñ andere dergleichen böse giffrige einfressende/der heylung widerspennige schäden/ von den gemeynen Wundärtzten einbrennende blatern genant werden. Darumb vnder solchen feuchten die aller dünneſt herpetem verursacht / aber die dickeſt vnnd gröbeſt verursachet cancrum/ nechſt derselbigen die dickeſt verursacht phagedænam/ wie Galenus in sonderheyt anzeygt / Aber die vrsachen der Cholerischen geschwulſt/wie auch der phlegmone/sind drei/nemlich eusserliche/innerliche vñ mittheylhafftige/ wie zu vil malen angezeygt/die erſt primitiua / die ander antecedens / die dritt coniuncta genant / wiewol die Cholerisch vnnatürlich geschwulſt erysipela von eusserlicher vrsach gar selten sich erhebt/ doch mag solche etwan von sehr vnsanfftem kratzen oder reiben / grosser hitz der Sonnen schein/oder anderer auffiegung hitziger artznei verursacht werden.

Gewisse warzeychen/ obgemelte gebrechen zu erkennen.

DJe rechten gewissen warzeychen/die vnnatürlich Cholerisch gschwulſt erysipelam zu erkennen/treffen yberein mit den zeychen des blütschweres oder sanguinischen geschwulſt/ phlegmone droben genant/darauß sich wol zuuermuten / was grosse gemeynschafft sie mit einander haben. Vnd sind dieses die zeychen / nemlich röthe der farb / zu gelbfarb geneygt / Welche röthe so man darauff taſket / leichtlich weichet. Die geschwuſt iſt auch nit sehr groß / sondern gemeynglichen alleyn in der haut/ es iſt auch grosse hitz vnnd entzündung vorhanden / welche vil ein hefftigers feber erwecket / wenn das blutschwer oder sanguinische geschwulſt phlegmone / denn erysipela vil hitziger / vnd hefftiger entzündet iſt/ wenn phlegmone / das klopffen/schlahen oder wüten der adern iſt in diſem gebrechen nit als hefftig/ als in grosſer phlegmone / welche hiedurch in sonderheyt erkant wirdt / als derselbigen gewiſſen warzeichen. Der schmertz aber der sehr scharpff vnd stechend iſt/ erwecket keyn spannen oder denen in diſem gebrechen/ wie in phlegmone. Diſes sind die fürnembſten warzeychen / welche solchen geschwulſt Erysipelatis anzeygen / der magſtu warnemen sampt andern zeychen die vberhandt bedeuten der Cholerischen feuchten. Weiter soltu wiſſen/ daß solcher gebrechen gemeynglich an der Naſen seinen anfangn mpt / vnd sich von dannen durch das gantz angeſicht zerſpreytet / zweyerley vrsach / Erſtlich daß das angeſicht sehr zart / Zum andern/ daß die Cholerische feuchte faſt subtil vnnd dünn/aber in entplöſſung des gebeyns / so ein solcher gebrechen herzu schlegt / iſt es sehr gefährlich/wie auch Hippocrates schreibt / nemlich ein schädlicher böſer zůfall / so das beyn entblöſſet iſt/vnd das fleysch darumb mit solcher vnnatürlichen Cholerischen feuchte vberfallen wirdt / welches doch / wie Galenus spricht / gar selten geſchicht. Weiter spricht auch obgemelter Hippocrates/ dz es sehr ſchädlich ſey/ so feulnuß oder eyterung zu solcher geschwulſt schlegt Denn wie auch Galenus bezeugt/ſich solchs nimmer zůtregt/es sey denn der schad vber die maß boßhafftig

hafftig vnd gifftig. Die recht warhafftig Cholerisch geschwulst/welche/als droben gesagt/von Galeno ohn allen zünamen Erysipela genant wirdt/hat vier vnderscheydne zeit/wie andere vnnatürliche geschwulsten/welche zu erkennen vnd vnderscheyden sind in gleicher maß/als droben gesagt ist von der vnnatürlichen sanguinischen geschwulst. Dise Cholerische geschwulst endet sich aber gar selten mit außschweren oder eytern/sondern gemeynglichen verschwindet sie durch die heymlich verriechung oder außdempffung oder zerspreytung der materi. In disem gebrechen erheben sich auch etliche zůfell/welche vnderweilen die vrsach solchs gebrechens weit vbertreffen/vnd also die Cur verhindern/vnd in der gebürlichen ordnung verkeren/als wir droben auch von sanguinischer geschwulst gesagt haben. So hat diser gebrech in der bewegung vnd trieb ein art des drittägigen febers/denn es mit der materi solches febers ein sonderliche gemeynschafft hat/denn sie beyde jhren vrsprung von Cholerischer feuchten haben Weiter auch so sich diser gebrech in leib hineinwerts verzeucht/ist es ein böß ding/Aber so er von jnnen herauß zeucht/das ist sehr gůt/wie Hippocrates in einem sondern kurtzen spruch meldet. So diser gebrechen auch das haubt ergreifft/ist er sehr boßhafftig vnd gifftiger wenn an andern orthen. Denn/wie Paulus Aegineta schreibt/gemeynglichen grosse gefährligkeyt darbey ist/also daß der gebrech etwan den patienten erstecket. Diser gebrech ist auch tödlich/so er die geburtglider der Weiber begreiffet/denn vonn noth wegen muß die fruchte von dem scharpffen feber/so daruon entspringt erstícket werden.

Gründtliche Cur vnnatürlicher geschwulst von Cholerischer feuchte verursacht.

DJeweil dise Cholerische vnnatürliche geschwulst/wie auch zuuor von Phlegmone der sanguinischen geschwulst gesagt/ein hitziger gebrech ist/auß zůfluß der materi verursacht/erfordert er auch/wie daselbst angezeygt/zwifache intention der Cur/nemlich kůlung vnd entledigung/gleicher weiß aber als in der sanguinischen geschwulst die entledigung oder außfürung des bluts notwendiger war/wenn die kůlung/also ist in disem gebrechen die kůlung notwendiger wenn die entledigung/denn hierin die feuchte mehr in der qualitet/das ist/in der natur/wenn in der quantitet/das ist in der vile beleydige/darumb diser gebrech mehr erkůlung denn hinweg nemung der materi erfordert/Wiewol Galenus spricht/daß solche beyde gebrechen/wie gesagt/fürnemlich in obgemelten beyden puncten/nemlich in der entledigung vnd kůlung curiert werden sollen/Darumb nach dem solcher gebrech gekůlet/solt du solche artznei brauchen/welche die materi resolvier oder zertheyle/Darmit du aber beyde obgemelte puncten/nemlich der kůlung vnd zertheylung oder resolvierung der materi vollbringest/mustu dir noch vier andere sonderliche intentiones einbilden/nach der Lehre der jetzigen ärtzte/Erstlich daß du dem bresthafftigen gůte ordnung setzest zuhalten in speiß/tranck vnd eusserlichen dingen/Zum andern/daß du die herzu fliessende materi/causa antecedens/das ist/die innerlich vrsach genennet/abwendest. Zum dritten/daß du die materi/so jetzund an das geschädigt ort geflossen ist/welche materi causa coniuncta/das ist/die mittheylhafftig genant wirdt/außfürest vnd hinweg nemest/Zum vierdten vnd letsten/daß du die bösen zůfell vertreibest/vñ hinweg nemest. Die erst intention magstu also rechtmessig volbringen/so du die ordnung der diet vnd aller eusserlichen haltung dermassen anschickest/daß alle ding zu kůlung vnd erfeuchtigung/wie sich im dreitägigen feber gebürt/geneygt vnd gerichtet seien/Denn solche Cholerische geschwulst odder erysipela von Cholerischer feuchte den vrsprung hat/welche hitziger vnnd truckner natur ist. Derhal-

ben soltu das gemach also schicken/ so vil jmmer müglichen/ daß es kül vnnd feucht sey/ darumb soltu Sommerszeit tieffe gemach/ so in der Erden sindt/ oder da küler lufft sein stettigen durchgang/ vnd gegen mitternacht gerichtet sey/ erwehlen/ Wo aber solchs gemach nicht vorhanden/ oder wol zubekommen/ soltu die werme des lufftes also temperieren/ Nemlich daß du kalt wasser stets von einem gefeß odder geschirr inn das ander giessest/ Den boden oder pauiment des gemachs soltu auch mit kaltem wasser ohne vnderlaß wol besprengen lassen/ deßgleichen mit frischen Rosen/ Violen/ Seeblümen/ reblaub/ Weiden blettern vnnd ästlin wol vberspreyten/ sampt andern blümen vnnd laub/ so kalter vnnd feuchter natur sindt. Jnn das gemach da der Patient ligt/ soltu niemandts seinen zugang haben lassen/ Was feyßt/ süß/ scharpff/ vnnd alle hitzige hannige ding solt du jhm gentzlichen verbieten. Lactic kraut/ Kürbs/ Burtzelkraut/ sawerampffer/ Gersten brülin/ Reiß müßlin/ vnnd dergleichen/ daruon das blut gekület wirdt/ vnnd erdicket/ solt du jhm nützlichen verordnen. Des Weins soll er sich gentzlichen enthalten. Sein tranck sey Gersten wasser/ oder gantz leicht Conuent. Jn essen vnd trincken halte sich der Patient gantz messig/ Der bauch sol zum stulgang gantz wol bereyt vnnd sanfft sein. Er hüte sich auch vor aller hefftigen vberflüssigen oder vnmessigen bewegung/ deßgleichen vor zorn/ hadder/ zanck/ vnd aller bewegung des gemütes. Alle ding deren er sich gebraucht vnd vmb jhn her sind/ die sollen sauber vnd reyn sein/ vnkeuscheyt vnd fleyschlicher begierd sol er sich gentzlichen enthalten/ Vnd dises sind die fürnembsten puncten/ durch welche die erst intention volbracht werden sol.

Die ander intention zuuolbringen/ sol die schädliche feuchte auß dem Leib hinweg genommen vnnd bequemlichen außgetrieben werden/ Darumb ist es von nöthen in rechter warhafftiger Cholerischer geschwulst/ gleich wie auch in der sanguinischen gesagt ist/ daß ein aderlässe geschehe/ Deßgleichen sol auch durch bequeme purgierende artznei/ welche die Cholerische feuchte außtreib/ der leib gereynigt werden/ fürnemlich so der gebrech groß ist/ vnd vberflüssigkeyt der gallen oder Cholerischen feuchten gespürt wirdt. So nun solche Cholerische geschwulst feber erwecket/ welche scherpffer vnnd hefftiger sind/ wenn die/ so von sanguinischer geschwulst verursacht werden/ soltu in keinen weg starcke artznei/ als Scamonea odder Diacridion/ brauchen/ noch dieselbigen purgierende artznei/ darein solche vermischet werden/ als da ist die Latwerg von Rosen safft bereytet/ welche von etlichen vnerfarnen ärtzten in sonderheyt in solchem gebrechen gegeben wirdt/ sondern solt dich gebrauchen der edlen vnd kostbarlichen wurtzel Rhabarbara genant/ oder des purgierenden trencklins/ so von dem alten Arabischen artzte Rase potio Tamarindorum/ das ist/ ein trencklin von sawer dactlen/ genant wirdt/ Das bereyte also/ Nim dürre prumen von Damasco/ an der zal xxiij. des schwartzen marcks von Tamarinden oder sawer dactlen dritthalb loth/ Zucker odder Conseruen violat iiij. loth/ daruon bereyt ein tränclin/ welchem/ darmit es kreffteiger werd vnd baß wircke/ ein wenig der brüen/ darinn Rhabarbara erweychet ist/ vermischet werden sol. So aber der gebrech sehr gering ist/ hastu auch solcher purgierung nit von nöten/ ist gnügsam daß du ein scharpff Clistier/ wie auch Galenus wil/ braucheſt. So aber in solchem gebrechen auch vom blut etwas vermischt ist/ also dz doch die Cholerisch feuchte vberhandt neme/ welcher gebrech droben võ vns erysipelas phlegmonodes genant worden ist/ ist es nit wider die recht ordnung/ dz die Cur/ wo sonst nichts hindert/ an der aderlässe angefangen werd. Solcher gebrech aber erhebt sich gemeynglichen im angesicht/ derhalben in solchem fall Paulus Aegineta vor allen dingen verordnet/ die haubtader zu schlahen/ oder wo dieselbig nicht scheinbar gnüg/ die nechst die sich am besten

erzeyge.

ꝛzeyget / So aber die Aderläſſe durch gnůgſame vrſach verhindert wirdt / als denn brauch purgierende artznei / welche die Choleriſche feuchte purgieren mag / nach der lehr Pauli / welche doch der meynung Galeni nicht zu wider oder entgegen iſt. Denn Paulus ſo er wil daß in Choleriſcher geſchwulſt des haupts oder angeſichts ein Ader geſchlagen werden ſol / wil er daß man verſtande ſolche geſchwulſt / ſo auß vermiſchung des bluts vnd Choleriſcher feuchte entſprungen / wie zu vil malen angezeygt oder gemeldet / phlegmone eryſipelata genant / welche gemeynglich in dem Angeſicht ſich erhebt / Aber Galenus ſagt von dem rechten warhafftigen eryſipela / in welcher er die Aderläſſe nicht brauchet / Aber in vermiſchung anderer feuchte / als in eryſipelate œdematoſo, oder ſcirrhatoſo ſol purgierende artznei gebraucht werden / die vermiſchte krafft habe / nemlich zum theyl die Choleriſch / zum theyl die Phlegmatiſch oder Melancholiſche feuchte außfüre. Aber in ſolchem allen ſol ein erfarner Leibartzt odder Phyſicus raths gefragt werden vonn einem fleiſſigen Wundartzt / von welchem rath er vmb ein herlin nicht abweichen ſol / welches ich diſes orts dem fleiſſigen Chirurgo für ein ſonderliche Regel ſetzen wil / nemlich daß er ſich ſolcher ding / welche den Leibartzt antreffen / als Aderläſſe / purgieren / vnd dergleichen / in keynen weg annemen ſol / er habe es denn gnůgſamlichen vnd gentzlichen bericht / odder es wer höchſte gefährligkeyt vorhanden / welche ſolchen verzug nicht leiden möchte.

Die dritt intention wirdt volbracht mit kůlender vnnd hinderſich ſchlahender artznei / in der erſte des züfluß / doch in etlichem fall droben in ſonderheyt angezeygt / hierinn außgenommen / Nach ſolchem anfang / vnnd ſo der züfluß jetzundt zum theyl beſtanden / vnd auff das höchſt kommen / ſol die materi / welche ſich jetzundt im ſchaden geſetzet hat / vnd befeſtiget iſt / mit digerirender artznei / oder dardurch ſolche materi zerſpreytet vnnd zertheylet werde / vnnd im dampff hinweg gehe / verrieche oder verſchwinde / vbergeleget werden / Darmit ſolche materi heymlich hinweg durch die vnſichtbaren geng außgeführt werde. Denn alle ſolche vnnatürliche geſchwůlſt werden inn zweyerley weiß hinweg genommen oder vertrieben / Erſtlich mit hinderſich ſchlahender artznei / welche die materi in ein ander orth treibt / Zum andern / durch digerierende artznei / dardurch ſolche materi verreucht / vnd durch die heymlichen geng außdempffet. Dieweil aber die vnnatürlich geſchwulſt nit von vile wegen der materi / ſondern von boßheyt wegen derſelbigen vberleſtiget iſt / erfordert ſie hefftiger kůlung weñ die ſanguiniſch geſchwulſt. Darumb nach dem der gantz leib / wie obgemelt / durch die bequeme purgierung gnůgſam gereynigt iſt / ſollen wir hinderſichſchlahende artznei brauchen / das geſchädigt ort oder verletzte haut / wie ſich gebürt / kůlen / fürnemlich wo ohn ſonderliche bewießliche vrſach ſolcher gebrechen ſich erhaben hat. Solche kůlung ſol aber nit weiter ſchreitten / denn biß zu verenderung der farben. Denn die recht warhafftig Choleriſch geſchwulſt / droben in ſonderheyt / wie zu vil malen angezeyget / Eryſipela genant / alleyn durch ſolche mittel hinweg genommen oder geſtillet wirdt. Aber wo ſolcher gebrech weiteren anhang hat / alſo / daß er ſich arte auff ſanguiniſche geſchwulſt / wo du in der ein wenig vber die maß kůleſt / wirdt die haut ſcheutzlich pleyfarb daruon. Wo du denn nicht alſo balde auffhöreſt / wirdt ſie ſchwartz / fürnemlich an alten Perſonen / alſo daß ſolcher gebrech hernach auff diſe weiß alſo erkaltet / mit digerierender artznei / nicht wie ſich gebürt / zu begertem ende vollkömmlich mag curiert werden / ſondern bleibt gemeynglich nach ſolchem gebrechen ein verharte geſchwulſt an ſolchem ort. Darumb iſt es beſſer / wie auch Galenus lehret / wo du vermerckeſt vnd ſiheſt / daß ſich die farb des glids oder geſchädigten orts verendert / daß du die kůlung vnd hinderſchlahende artznei verwandelſt /

vnnd

vnnd abnemest / vnnd zerspreytende oder digerierende mit trückne vberlegest / vor vnnd ehe die haut / wie obgemelt / dülsch farb oder gar schwartz werde. Du solt auch alle zeit besondern fleiß ankeren / daß die artznei / so auff den schaden gebraucht oder darauff gestrichen wirdt / gantz feucht / flüssig vnd weycher substantz sey / dieselbig soltu auch offtmals abwechseln / vnd mit einem weychen badschwam in bequemer külender feuchte genetzet / solche artznei jedes mal wol abgewaschen werden. Denn die hefftig hitz des glids / die ein grossen dampff von sich gibt / trücknet solche vbergelegte artznei schnell auß. Aber weiter vnder solche artznei / welche külen vnnd hindersich treiben / wirdt in disem gebrechen in sonderheyt hoch gelobt von dem trefflichen Arabischen artzt Auicenna / von einfachen stücken / die begiessung mit kaltem wasser. Aber Galenus lobt den safft von Nachtschatten kraut / Haußwurtz / Burtzel kraut / Welschen flöhe samen / psilium genant / Bilsam kraut / Lactic / Nabelkraut / Wegweiß wasser / oder Meerlinsen / vnd dergleichen mehr so vber dise erzelts von Paulo Aeginera noch weiter gemeldet werden / Als nemlich Kürbs / Peterssilien / vnnd etliche kreuter / so diser zeit in einem zweiffel stehen / die bletter für sich selbst / oder mit brosem von brot zerstossen vnd vbergelegt / Aber von vermischten oder componierten stücken dienet in sonderheyt wol ein vermischung von sehr frischem kalten wasser / mit Rosenöl / vnd wachs bereyt / also daß du vier mal also vil wachs nemmest als öl / zerlaß mit einander / vnd thü es in ein mörser / rührs hefftig vnd wol darinn vmb / vnnd geuß frisch kalt wasser darein / so vil es wol annemen mag / Aber das Rosenöl sol von grünem vnzeitigen baumöl / darunder noch keyn saltz kommen sey / bereytet werden. So du zu solcher vermischung ein wenig essig nimmest / wirdt es vil besser vnd krefftiger. Solche stück aber sollen alle kalt auffgelegt / vnd vil mal abgenomen oder abgewechselt werden / ehe denn sie erhitzigen oder vertrucknen. Es dienet auch vber die maß wol so das ort mit solcher Choleriſchen geschwulst behafft / alleyn mit bleyweiß bestrichen wirdt / oder bleyweiß / mit essig vermischet / vnd dem safft vom stechenden Buchsbaum / Licium genant / odder mit Schlyff vonn schleiffsteynen / odder gemeynen Häffner leymen mit Nachtschatten kraut safft zertrieben / oder silbergledt mit Rosenöl zertrieben / odder der safft vonn Schlehen (acacia genannt) mit Essig zertrieben vnnd vbergeschlagen. Oder du magst diſes folgendt dünn sälblin oder leniment brauchen / welches du also bereyten solt / Nim breyt Wegerich kraut safft zwey loth / Rosenöl / sechs loth / silbergledt mit öl vnnd essig / wie sichs gebürt / in einem Mörser vmbgetriben / so erdickung eins sälblins / Lithargyrium nutritum genant / zwey loth / wol erwaschen oder geschwempt / bleyweiß drei quintlin / Frawen müntz ein loth / Nim diſe stück alle zusammen in einen kleynen mörser / vnnd rühre es krefftig vnnd wol vmb / daß es in der dicke werde eines dünnen sälblins / Damit du es aber recht vermischest / soltu die dürren trucknen stück vorhin alle wol zu einem puluer gestossen haben / vnd jhe ein wenig des saffts daran giessen / so lang biß er gar vnder einander kompt / wie ich dich zu anfang diſer vnserer newen vollkommenen Chirurgei gnügsamlichen vnderweiset habe. So dir aber hefftiger külung von nöthen ist / so magstu dieſen oder andern obgemelten stücken ein wenig der auffgedörten magsamen milch / opium genant / dazu vermischen / oder der sehr kaltē kreuter Wütscherling oder Wüttrich / cicuta genant / oder von Allraun / mandragora genant / Aber es ist mein rath / daß du diſer vnd dergleichen stück / so dum / doll vnd vnempfindlich machen / gantz müssig gehest / vnnd nit brauchest / es erfordere es denn die höchste vnuermeidliche not. So aber die hitzig geschwulst vnd hefftig entzündung des orts nachgelassen hat / So wil Galenus / dz die materi an solchem orte versamlet vnnd verhafft / vor dem solchs ort h vonn keltender artznei / obgemelte scheutzliche farb bekommen habe / zertheylet odder zerspreytet werden sol / mit dem

Muß-

Mußpflaster von Gerstenmehl bereytet/ oder anderm reynen semelmehl / oder andern stücken/ wie droben in sanguinischer geschwulst in solchem fall gnůgsamlichen angezeygt worden. Denn gleicher weiß als die warzeychen dises gebrechens/ sich/ wie obgemelt/ vergleichen / des vrsprungs halben/ also vergleichen sich vnd kommen auch mit einander vberein die hülff vnd mittel der artzney / zu solcher Cur dienstlich. Weiter aber werden solcher einfachen vnd vermischten stück / welche in disem fall vnd gebrechen solche digerierende vnd auß dempffende kreffte haben / von Paulo Aegineta gnůgsamlichen erzelet / vnnd auch deßgleichen vom fürtrefflichsten Griechischen artzt Aetio / darumb mich gnůgsam bedůncket ein sonder nützlich fürnem stück dises orts zu ordnen vnd beschreiben / welchs ich vnder allen für das nützlichst vnd beste halte/ Nemlich / daß du nemmest Ibisch wurtzel ein pfundt/ der zarten jungen bletter daruon/ die seudt mit wasser vnd ól wol weych/ denn stoß zu můß/ vermisch weiter darzu Rosenól viij. loth/ silbergledt/ bleyweiß / jedes fünff loth / zertreibs wol widerumb mit krefftigem durcheinander stossen / mit dem safft von Coriander kraut / oder Haußwurtz safft / odder Nachtschatten kraut safft / stoß brosem von brot wol darunder / daß es ein můßpflaster gebe / in rechter bequemer dicke / das streich auff ein tuch pflasters weiß / vnd brauchs. Wo denn jetzundt das ort scheutzlich von farben wirdt/ sol erstlich die haut auffgehawen werden / denn lege das pflaster auff / vnd begeuß denn wie Galenus lehret/ das orth wol zu vil malen mit warmem wasser / denn dasselbig digeriert auch vnd seubert die wůndlin des bickens. Es sol aber solcher schaden auch vnder weilen mit saltzwasser begossen vnd abgespület werden/ fürnemlich so die materi dick/ grob vnd zähe ist/ denn daruon wirdt sie subtiler.

Die vierdt intention/ solche Cholerische geschwulst zu curieren/ ist/ daß man die bösen schädlichen zůfell / so weiter darzu schlahen / hinweg neme / welches solcher massen beschehen mag / wie auch droben angezeygt von sanguinischer geschwulst / als wir vor meldung gethan haben vom widerfluß der materi/ verhartung vnd zerstörung oder corruption / denn eben solche böse zůfell auch der Cholerischen geschwulst begegnen. Aber weiter ist ein sehr hefftige vnd treffliche sensftigung des schmertzens / vnd hefftiger hitz oder entzündung / so man Bilsam kraut vnd wurtzel in werck einwickelt / vnd in der äschen weych bratet/ denn wol vermischet mit der gemeynen grünen Poplen salben / oder mit anderer bequemer feyßte/ wie droben gemelder in Cur der sanguinischen geschwulst.

Wo es sich aber begibt/ daß solcher schaden oder geschwulst vlceriert würde/ oder aufforeche / sol er curiert werden mit der gemeynen weissen salben/ oder mit dem sälblin von silbergledt / Wie aber solche zubereyten seien/ findestu hernach im Antidotario gnůgsamlichen verordnet vnd beschrieben/ So du aber weiter zu solchem sälblin vermischest ein wenig bley äschen/ wirdt darauß gar ein krefftige nützliche heylsame artzney etc. Darmit du aber dise gantze Cur solcher Cholerischen geschwulst desto baß vnd leichtlicher in gedächtnuß fassen vnd behalten mögest / wil ich dir/ wie auch droben beschehen / die gantze Cur in sonderliche haubt puncten odder kurtze Regeln fassen vnnd für augen stellen / etc.

Die gantze Cur Cholerischer geschwulst vnd entzündung / in kurtze Regeln oder fürnemste haubtpuncten gefasset.

IN rechter warhafftiger Cholerischer geschwulst/ welche in sonderheyt Erysipela genant wirdt/ soltu keyn Ader schlahen.

2. So der leib mit Cholerischer feuchte erfüllet/ vnd der gebrech groß ist/ soltu den leib mit bequemer purgierender artznei/ die solche feuchte außtreibet/ reynigen vnd purgieren.

3. So aber der gebrech kleyn ist/ vnd keyn sonderliche vberflüssigkeyt der gallen oder Cholerischen feuchten vorhanden/ bedarffestu solcher purgierung nit/ sondern brauch alleyn scharpffe Clistier.

4. Wenn der gantz leib/ wie sich gebürt/ purgiert vnd gereynigt ist/ solt du auff das geschädigt ort in dem anfang messig hindersich schlahende vnnd zimlich külende artznei/ biß auff verenderung der farben/ brauchen/ vnd das glide darmit vil mal begiessen.

5. So du aber siehest/ daß jetzunde die farb des geschädigten glides verwandelt ist/ auch die hitz vnd hefftige entzündung des gebrechens nachgelassen hat/ soltu nicht mehr külende noch astringirende artznei brauchen/ darmit das glid nicht gar scheutzlich vnd schwartz werde von farben/ sondern das gegentheyl/ nemlich digerierende oder zerspreytende vnd trücknende artznei brauchen.

6. Welche Cholerische inflammation odder hitzige geschwulst von offnen schäden oder anderer eusserlicher vrsach entsprungen/ die sol erstlich scarificiert/ das ist/ wol gehawen oder gebicket werden/ denn leg vber müßpflaster/ cataplasmata genant/ von Gersten mehl bereytet.

7. So die Cholerisch geschwulst mittheylhafftig ist mit sanguinischer geschwulst/ vnd sich auff dieselbig art haltet/ fürnemlich wo der leib völlig vnd blutreich/ sol die aderlässe geschehen/ vnd ohn alle sorg zügelassen werden.

Von allen andern vnnatürlichen geschwulsten/ die sich gemeynglich der Cholerischen geschwulst zügesellen/ derselbigen mittheylhafftig sind/ von jetzigen Wundärtzten Cholerische blattern genennet.

ES haben auch andere gebrechen jre gemeynschafft mit vilgemelter Cholerischer geschwulst/ oder warhafftiger Erysipela/ als nemlich herpes miliaris vnd exedens/ welche diser zeit pustulæ Cholericæ/ das ist/ Cholerische blatteren oder blätterlin genennet werden von den jetzigen Wundärtzten/ vnd werden nicht vnbillich zu solcher vnnatürlichen geschwulst gezelet/ denn sie jhren vrsprung auch von Cholerischer feuchte haben/ wiewol nit von natürlicher puren gallen/ wie der vilgemelt gebrech erysipela/ sonder entspringen von vnnatürlicher Cholerischer feuchte/ die doch andern feuchten vnvermischet ist/ solche Cholerische blätterlin oder blatteren werden von den alten Griechischen ärtzten/ als fürnemlich vom alten Hippocrate/ Galeno vnnd Paulo Aegineta/ Herpetes genennet/ Welchs in Teutscher sprach ein flechtender schaden mag genennet werden/ Wiewol nicht ein jeder flechtender schaden Herpes (wiewol er auch flechtet) sondern diser alleyn/ vō welchem wir folgends reden werden/ genant/ vñ durch solchs wörtlin verstandē werden sol/ deñ noch vil andere schäden sindt/ die auch vmb sich kriechen vnd flechten/ welche doch vnder disem wörtlin nit begriffen werden/ darumb du dich nicht solt verdriessen lassen/ daß wir allenthalben in diser vnserer Teutschen Chirurgei solcher schäden vnnd gebrechen rechte vrsprüngliche namen brauchen inn jhrer sprach/ denn nit wol ohn grossen jrthumb vnd schwere sörgliche Confusion in solcher fahrlessigkeyt vnserer Vorfaren vnnd aller Teutschen Wundärtzt/ (ich sagte gern vnverstandt vnd vnwissenheyt) einem jeden sein besonderer eygener

jener Teutscher name gegeben werden mag/ dieweil aber alle solche namen der massen von vns allenthalben/ vnd beuorab im ersten theyl gemeyner einleytung von vns gedeutet vnd verteutscht worden/ daß dardurch die vnderscheydung solcher gebrechen gantz eygentlich/ wie sonst garnahe vnmüglich were/ man wolte denn besondere newe vnd vngebreuchliche namen erdichten/ vnnd ein jeder gebrech an jhm selbst/ sampt seiner vilfeltigen vnderscheydung klärlich erlernet werden mag/ halte ich darfür/ der günstig Leser/ so mehr fruchtbarkeyt der vnderweisung/ denn vnnütz tadlen in diser vnserer arbeyt sucht/ werde mit vnserm fleiß hierinn güt vernügen haben/ vnnd solchs zu danck annemen/ Darmit wir aber zu vnserer vorigen Rede/ daruon wir etwas zu weit abgewichen/ wider schreitten/ solen mercken/ daß alle solche Cholerische blatern vom alten Auicenna/ formicæ genant werden/ Galenus zelet sie vnder hitzige geschwulst/ aber Cornelius Celsus begreifft sie vnder dem namen ignis sacri/ das ist/ des heyligen fewers/ wie obgemelt. Es wirdt aber diser gebrech/ welchen wir in sonderheyt Herpetem/ wie obgesagt/ nennen/ verursacht/ so die gall oder Cholerische feuchte/ die natürlich vnnd reyn/ doch ohne alle vermischung (so vil gemerckt werden mag) jren züfluß hat zu einem glidt/ daselbst sich setzet vnd bleibt. Wo sie deñ daselbst erdicket oder scherpffer ist/ exulceriert odder bricht sie die gantze haut auff biß auff das fleysch hinunder/ vnd wirdt denn solcher gebrechen vom alten Hippocrate/ Herpes esthiomenus genant/ wie auch von den andern Griechischen ärtzten/ das ist ein einfressender flechtender schaden/ doch daß nit/ wie obgemelt/ ein jeder flechtender schad durch das wörtlin Herpes verstanden werde. So aber die Cholerisch feuchte oder pur gallen subtiler vnd nit also scharpff vnd hitzig ist/ so entspringen kleyne hitzbläterlin auff der haut hin vnnd wider gespreytet (denn er die haut gleich verbrennet) welche bläterlin auff der haut hin vnd wider gespreytet sind/ als ob sie mit Hirsen körnlin besehwet wer/ darumb solcher gebrechen von den Latinischen ärtzten Herpes miliaris genannt wirdt/ denn milium heysset Hirsen/ Wiewol er mit gleichem zünamen von etlichen Griechischen ärtzten/ nach der zeit Hippocratis/ auch also genennet worden ist/ wie vnder solchem namen auch etwas zwieracht bey den alten Griechischen ärtzten/ als hernach auch zum theyl gesagt wirt/ doch ist ein solcher vnderscheyd zwischen Herpete exedente vnd miliari/ daß herpes exedens/ das ist der außfressendt herpes vñ sich frisset/ aber die ander erweckt allein hitzbläterlin auff der haut/ wie Hirsen körnlin gestaltet/ welche doch in keyner zeit hernach/ so sie auffbrechen/ das ort vlcerieren. Darumb nicht ohne vrsach Oribasius vnnd andere mehr gemeynet haben/ daß in solchem gebrechen vnnd schädigung der Cholerischen feuchten odder gallen/ etwas Phlegmatischer feuchte/ die sehr dünn vnnd subtil/ vermischet sey/ daruon solche kleyne hitzbläterlin verursacht werden/ Derhalben auch solcher gebrechen von etlichen herpes pustulosus/ das ist ein bläterichter herpes/ nemlich der vil solcher bläterlin erwecke/ genant wirdt/ Aber der ander herpes esthiomenus/ das ist der einfressendt genant/ der sey nicht mit solcher Phlegmatischer feuchte/ wie erstgemelt/ vermischet/ sondern alleyn pur gallen odder Phlegmatische feuchte/ die mit keyner andern feuchten vermischet sey/ darumb sie auch naget vnd frisset/ die haut angreiffet vnd auffreibt/ daher solcher gebrechen den namen esthiomenos/ welcher verteutschet/ ein zerfressender oder zernagender schaden/ Vnd ist diser gebrech gleicher art mit dem herpete ulceroso/ das ist vom auffgebrochnen/ vnd dem pustuloso/ das ist/ dem der die bläterlin erwecket/ vor welchem er doch vnderscheyden wirdt in subtiligkeyt der Cholerischen feuchten/ von welcher sie beyde jhren vrsprung haben/ welches Galenus mit disen worten bezeuget/ so er spricht/ Es ist die feuchte sehr dünn vnd subtil/ von welcher der gebrech herpes genant/ verursacht wirt/ vnd entspringt dermassen/ daß er nicht alleyn

alle innerliche theyl/nemlich fleyschiger substantz/sondern auch die ober oder ausser haut ergreiffe/zernage vnnd einfresse/denn so er dieselb an statt des schweyß durchdrünge/würde er keyn vlceration oder solche schädigung vnnd einfressung verursachen. Denn solches von denen schäden/so jhren vrsprung von scherpffe der feuchten haben/nemlich so von jnen selbs auffbrechen/alleyn beschicht/daß die feuchte/vonn welchen sie den vrsprung haben/befestigt bleib zum außgang/Jn solcher Red verstehet Galenus den einfressenden herpetem/wie auch desselbigen art vnd wesen/warzeychen vnd Cur gnügsamlichen gemercket wirdt/darumb er an solchem ort/nicht wie wir jhn vnderscheyden/sondern alle art solchs gebrechens in sich schleusset/wie auch an einem andern ort mehr/da vil gemelter Galenus also schreibt/Nemlich daß der gebrech Herpes vmb sich fresse/vnd die nebenglider oder ort zernage/doch nit tieffer wenn die haut/etc. Aber solche beyde art des gebrechens/Herpes genant/von vns in beyde theyl droben vnderscheyden/nemlich in herpetem exedentem vnd miliarem/Die werden beyde begriffen von den Arabischen ärtzten vnder dem namen formica/wie jhn hierinn garnahe alle newe Chirurgi folgen/Aber dieweil bey den Griechischen ärtzten der wartzen/deren mancherley art etwas gemeynschaffe des namens ist/hierinn/vorab bey dem Auicenna/ein grosser jrthumb erwachsen/welchen du aber selber wol erkennen vnd entscheyden wirdest/so du dise vnsere vnderrichtung mit verstandt betrachtest/darumb ich für vnnötig achte/dich hiemit lenger auffzuhalten. Doch hat auch Guidon ein fürtrefflicher Chirurgus/solchs ein vnderscheyd gesetzet/nemlich zwischen herpete vnd formica/vnd nit weniger geirret/vnd solche namen durch fleissige vnderscheydung noch weiter confundiert/dieweil aber/als wir droben gemeldet haben/alleyn der vnderscheyd ist in subtiligkeyt der feuchte/ist die Cholerisch feuchte vil subtiler/daruon der herpeta verursacht wirdt/wenn die Cholerisch gschwulst/ulceratum erysipelas genant/welcher gebrechen auch nicht alleyn die haut/sondern auch etwas von dem vndergelegten fleysch darmit begreiffe/aber herpes/von welchem wir dises orts handlen/der begreifft alleyn die haut/zernagt vnd zerfrisset dieselbigen/darumb/wiewol diese beyde gleicher art sindt/vnd sich etwas vergleichen/sind sie doch nit/wie Galenus vermeynt/gleich ein ding. Weiter solcu auch mercken/daß die blåterlin/welche von Auicenna vnd jetzigen vnuerstendigen ärtzten Morbilli genant werden/vom alten Hippocrate auch vnder dem geschlecht vnd art Herpetis begriffen werden/welche morbilli von dünner vnd subtiler materi verursachet werden/wenn die/so man uariolas nennet (in Teutsch nennen wir diese beyde gebrechen die vrschlecht/purplen vnd röthe/vnd auch mit andern namen nach mancherley landtart/darumb sich solcher namen nicht sicher zugebrauchen) Denn wie Auicenna wil/haben diese jhren vrsprung von vberflüssigkeyt des bluts/die andern aber von vermischung bluts vnd Cholerischer feuchten/So aber einer mit fleiß erforschen wolt/wie solche bey den alten ärtzten genant werden/mag er droben vnser meynung suchen/da wir solchs erzelt haben/nemlich daß Paulus solche nenne pupulas, vnd vnderweilen eruptiones pituitæ, Hippocrates aber nennet sie ecthimata/vnd Galenus exanthemata/vnder solchem namen magstu bey diesen gemeldten authoren weiter daruon lesen. Wie aber beyde art herpetis zuerkennen/geurtheylt oder indiciert werden sollen/deßgleichen von jhrer vrsach vnd ersten vrsprung/ist droben gnügsamlich angezeygt/darumb wir nechst folgents zu der recht gründtlichen Cur schreitten wöllen.

Rechte gründtliche Cur der flechtenden Cholerischen geschwulst vnd schäden vnder dem namen Herpetis begriffen.

Jn

IN rechter gründtlicher Cur der flechtenden Choleriſchen ſchäden / ſo wir in ſonderheyt vnder dem namen Herpes oder Herpetis droben begriffen haben / werden in gleicher maß / wie in andern dergleichen ſchäden / ſo von ſolchen ſcharpffen beiſſenden oder einfreſſenden feuchten beſchehen / drei fürnemliche haupt puncten geſtellet / welche in ſonderheyt wol betrachtet vnd wargenommen werden ſollen.

1. Der erſt punct iſt / daß der züfluß der feuchte zu dem geſchädigten ort gehindert vnd geſtillet werde.

2. Der ander punct iſt / daß du die materi / ſo jetzund an das geſchädigt orth gefloſſen / vnd ſich daſelbſt geſetzet hat / außgetrieben vnd hinweg genom̃en werde.

3. Der dritt punct iſt / daß die ſchädigung des auffbruchs oder vlceration geheylet werde.

Der erſt punct oder intention wirdt volbracht / ſo der gantze leib mit bequemer artznei / welche die feuchte / daruon ſolcher gebrech verurſacht wirt / außtreibt / wol vnd füglich purgiert wirdt / vnd ſo daſſelbig geſchehn / daß wir den züfluß der materi zu rück treiben vnd abſchieben. Derhalben in diſem gebrechen / welchen wir ein einfreſſende / zernagende Herpetem zu vil malen droben genant haben / fürnemlich̃ ſolche artznei gebraucht werden ſoll / welche die Choleriſche feuchte oder purgallen außfüret / Denn ſolcher gebrech / wie droben gnůgſamlichen von vns angezeygt / ſeinen vrſprung hat von reyner purer vnuermiſchter Choleriſchen feuchten odder gallen. Daher denn auch geſchicht / ſo vil die reynigung vnnd purgierung des gantzen leibs antriffet / daß beyde gebrechen / nemlich comedentes Herpetes vnd Eryſipelata / zugleich curiert werden. Dieweil aber die feuchte / von welcher ſolcher gebrech verurſacht wirdt / ſehr dünn vnd ſubtil iſt / als wir droben auß der meynung Galeni angezeygt haben / iſt es gnůg / daß der bauch gantz ſenfftiglichen bewege / oder ſolche materi alleyn durch den harn getriben werde / Aber im andern geſchlecht oder beſondern art / welche wir obgeſetzter gleichnuß halb mit den Hirſen körnlin / miliarem genant haben / iſt von nöten ein ſolche purgierende artznei / die vermiſchte wirckung hab / nemlich daß ſie zumal Choleriſche vnd Phlegmatiſche feuchte außtreib oder hinweg neme / Denn etliche / wie Galenus ſpricht / mit onſonderlichen verſtandt vnd vrſach bedaucht hat / wie in ſolchem gebrechen mit der Choleriſchen feuchte etwas phlegmatiſcher feuchte verurſacht ſey / etc.

Nach dem der gantz leib ſolcher maß / wie ſichs denn zimpt vnd gebürt / mit bequemer artznei / von allen ſchädlichen vnd vberflüſſigen feuchten purgiert vnd gereynigt iſt / von welchem ſolcher gebrech ſeinen vrſprung hat / muſtu ſolche artznei brauchen / welche die herzufliеſſendt materi abtreib / hinderſich zu rück / Denn ſolcher zeit dieſelbigen am aller nützlichſten vnnd ſicherſten gebraucht werden. Denn (wie Galenus ſelber bezeugt) ob gleich einer nach ſolcher bequemer vnnd gebürlicher weiß volbrachter purgation oder reynigung des gantzen leibs / wie geſagt / durch ſolche hinderſchlahende artznei hineinwerts triebe zu den glidern des eingeweyds / kan doch darauß keyn ſonderlicher ſchaden entſpringen. So aber derſelbigen materi vil vnnd vberflüſſige quantitet were / würde ſie ſich etwan begeben zu einem fürtrefflichen glidt / wo ſolche weder durch die krafft / dardurch der gantz leib gereynigt / weder durch den ſtulgang noch harn / oder heymliche geng der haut außgetrieben würde / etc.

Es treiben aber ſolche materi nit alleyn hinderſich die artzneien ſo aſtringieren oder zuſammen ziehen / ſondern auch die / ſo ohn ſolches aſtringieren keltende / als nemlich Lactic / Wegtritt oder Weggraß / Waſſer oder Meerlinſen / Burtzel kraut / Wegweiß oder Wegwart / Haußwurtz vnd dergleichen /

so droben sehr nützlich vnd güt für die Cholerisch geschwulst erysipela von vns genennet/verordnet vnd verzeychnet worden sind. Denn solche artznei/welche vber das daß sie külen/auch erfeuchten/deren bedörffen die einfressenden herpetes nit/sondern erfordern alleyn die/so zumal külen vnd hefftig trücknen/ denn die so külen vnd messig trücknen/wie der Nachtschad/sind jnen nit bequem genüg/darumb zu solchem gebrechen auß der meynung Galeni vonn anfang gebraucht werden sollen/die sawren gäblin der weinrancken/damit sich die stöck anhencken/vnd die zarten schößling von Brombersstauden/von Heckrosen vnd breyt Wegerich kraut/aber hernach sollen disen auch weiter zügethan werden die Linsen/vnnd solche stück zu einem mußpflaster vermischt werden/ mit Honig vnd Gerstenmehl/oder ein solchs mußpflaster von Hauß wurtz bereyt/welches droben zu sanguinischer geschwulst/phlegmone genant/verordnet/vnd fast nützlichen gebraucht werden mag. Denn es treibt hindersich zu rück die herzufliessende materi/vnnd trücknet auch auß die materi so jetzundt herzu geflossen/vnd stercket das glidt/vnd ist weiter auch ein güte bewerte artznei/nach der erste/die ander intention zu volbringen/dz du ein mußpflaster bereytest von Granaten öpffel schalen in wein gesotten/mit dem sawren sämlin/so diser zeit Sumah genant wirdt/vnd Gerstenmehl/zu einem pflaster bereytet/mit welchem pflaster/wie jetzundt gesagt/die ander intention gentzlichen volbracht werden mag/Denn solchs digeriert oder zertheylt die materi gnügsamlich/die jetzund versamlet ist oder sich gesetzt hat. Denn wie zu vil malen gemeldet/ist jederman/der solchs eim kleynen verstandt hat/zu wissen/daß in der erste oder zu anfang der schädigung solche artznei vberhandt nemen solten/die hindersich treiben/so bald aber der züfluß nachgelassen/die so digerieren/etc.

So vil den drieten puncten oder dritte intention betriffe/nemlich die schädigung zu heylen/solstu diser vnderrichtung wol vnd eygentlichen warnemen/ Nemlich daß ein jeder offne schaden/er sey von jhm selbst auffgebrochen oder von andern zufall verursacht/trücknung erfordert/wie Hippocrates schreibt/ doch nit mit roher oder scharpffer artznei/nemlich die da beisse/verunwirre/ oder den schaden erzürne/es sey denn der gebrech gantz boßhafftig/vnd in sonderheyt gifftig/denn solche/wie auch Galenus bezeugt/scherpffere artznei erfordern/die wie ein fewer brennen/als etliche geschlecht des erdtrichs/darvon in Bergwercken das Vitriol oder kupffer wasser gesotten wirdt/der Arsenicum/kalck/operment/vnnd andere dergleichen stück/welche wie ein fewer brennen. Darumb soltu die geschädigten ort in disem gebrechen bestreichen mit den Trochisceen oder küglin/welche wir im Antidotario in sonderheyt verordnen werden/welche küglin/so es die notturfft erfordert/zertrieben werden sollen mit süssem wein/oder mit gemeynem sawren wein/der doch dünner substantz sey/nit zu alt/als daß er von alter firntz oder bitter sey/Oder zertreib solche Trochisceen oder küglin mit vermischtem essig vñ wasser oder lewer tranck. Paulus Aeginera braucht folgende stück zu dem herpete/so vnder der haut angreiffet/Erstlich bley äschen mit Rauten safft zertrieben/oder er nim̃t alte schmutzige vngeweschne wollen/mit kyn zu pulver gebrant/vierthalb loth/gemeynes wachs vj. loth/ein quintlin/bleyäschen ein quint/Böckin vnschlit zerlassen/vnd wie sichs gebürt gereyniget vnd geseubert/auch vj. loth vnd ein quint. Mirtyllenöl x. loth/zerlasse die öl vnd wachs mit dem fett/die andern stück reyn gepülvert rüre wol darunder. So aber diser gebrech herpes fast vnd hefftig vmb sich frisset vnd naget/wil obgemelter Paulus/daß diese folgende artznei vbergelegt werden sol/die bereyt also/Nim̃ der schalen von süssen Granaten öpffeln anderthalb loth/silberschaum oder gliedt auch also vil/vngeweschner alter Wollen an einem spahn kynholtz zu pulver gebrant/ drei quintlin/gelbs wachs/drei loth/bley weiß/zwey loth/weiß Weirauch/

fedderweiß jedes ein quintlin/mit wein oder mirtyllenöl/bereyts vnd zertreibs daß du es auffstreichen mögest. Nach dem aber solche schädigung ein zeit lang gewehret hat/sollen weder die Trochiscen oder obgemelten runden küglin/oder ander dergleichen artznei mehr/mit süssem wein/auch nicht mit leuer/sondern sawrem rauhen wein/der rot von farben sey/oder wo derselbig nit vorhanden/mit weissem wein zertriben werden/ Solcher zeit aber/nemlich so der schaden anfahet zuueralten/dienen wol vnd sind in sonderheyt nütz vnd gut die obbeschriebenen Trochiscen oder küglin Musæ, Andronis vnd Polyidæ/welche von den alten fürtrefflichen Arabischen artzt Trochisci alindaracon geneñet werden/sampt den jetzigen newen Wundärztē/Wie aber solche bereytet/wirdestu hernach im Antidotario gnůgsamlich vnderricht werden.

So aber der gebrech Herpes alleyn die oberhaut angreifft/welchen schaden wir zu vnderscheyd miliarem genant haben/so dienet obgemelter artznei keyne/so wir hierinn der lehr vnd meynung Galeni folgen/denn sie sind zu starck/vnd trücknen zuhefftig/sondern in disem fall sind starck gnůg die artznei/welche sich in kreffren vnd wirckung dem Memithe oder Glaucio vergleichen/vñ sollen alleyn mit wasser zertrieben werden. Wo aber solche stück nichts außrichten würden/magstu wol auch ein wenig essigs darzu vermischen/so du deñ auch ein wenig des außgepresten saffts von Nachtschatten kraut odder breyt Wegerich dazu vermischest/würde es noch besser werden/ Vnd sey solchs disen orts von dem gebrechen Herpete gnůg gesagt/etc.

Dieweil wir aber droben in kürtze auch des gebrechen formicæ gedacht/welcher nicht ohn schweren jrthumb der alten Arabischen ärtzt/vnd jetzigen gemeynen Wundärtzten/mit obgemeltem Herpete confundiert vnd vndermischet wirdt/wil vnsere fürgenommene ordnung erfordern/auch in kürtze von demselbigen gebrechen/sampt andern desselbigen geschlechten vnder dem namen uerrucæ begriffen/das wir Teutschen gemeynglich ein wartzen neñen/zu handlen.

Von dem gebrechen Formica/vnd andern geschlechten vnd mancherley vnderscheydung der Wartzen.

Das IX. Capittel.

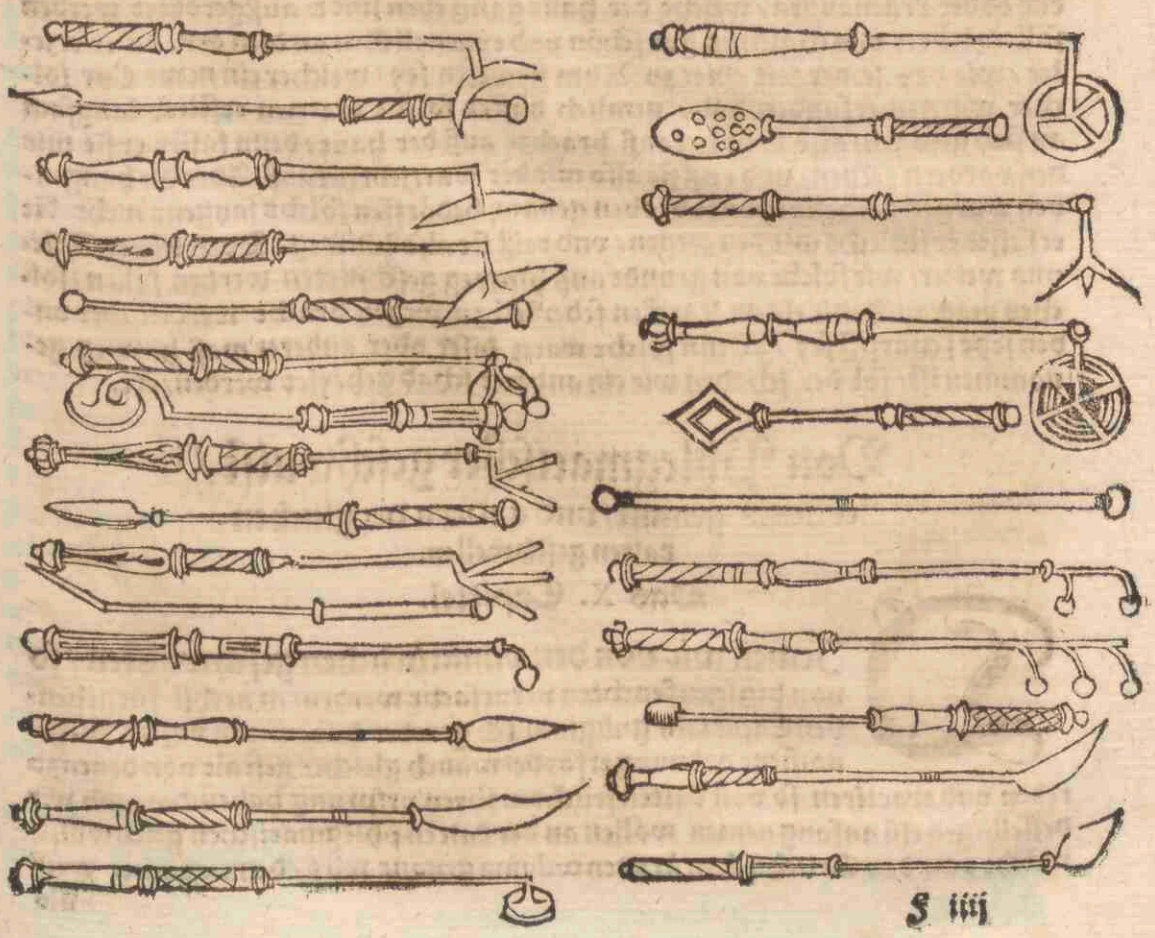
DJe kleynen geschwulst/die sich in der haut hoch erheben/werden nicht vnfüglichen von den Latinischen ärtzten uerrucæ genant/welches wörtlin ein gipffel oder öbern spitz eins Bergs bedeutet/denn gleich wie solche gipffel des bergs erheben sich dise geschwulst auff der haut/in Teutscher sprach begriffen/wie sie alle/vnder dem namen einer wartzen. Die Griechischen ärtzt haben keiñ besondern namen/darmit sie die mancherley geschlecht vnnd vnderscheydung aller solcher wartzen bedeuten/sondern geben ein jeder jhren besondern namen/vnd nennen erstlich die Myrmecia/welche ein breyte wurtzel haben/wie ein Kegel/vnd so mãn sie berüret/sehr iucken vnd beissen/gleich als so einen die Omeyssen beissen/daher jhn der namen kommen/denn myrmix in Griechischer sprach ein Omeyß heysset/darumb die Latinischen ärtzt solchen namen in jhr sprach gezogen/vnd solche wartzen nit vnfüglich formicam nennen/welches auch ein Omeysse bedeutet/ Dise wartzen wachsen/wie Cornelius Celsus schreibt/inwendig in der flachen handt/odder vnden ann den fußsolen/Dise wartzen sind tieffer eingewurtzelt/nidriger vnd härter wenn die so thymi genant werden/erwecken auch hefftigeren schmertzen/bluten auch weniger/werden gar selten gröſſer gesehen denn ein gemeyne feigbonen/dise wartzen werden

von etlichen leichdorn vnnd kräenaugen odder agleſter augen in Teutſcher ſprach genennet. Die ander art der wartzen nennen die Griechiſchen ärtzte Acrochordones/ die ſind vnden kleyn vnd oben breyt/ wie ein vmbgewenter Kegel/gleich als ob ſie an der haut hiengendt/ daher jhr der namen kommen/ iſt ſolchs diſer beyder fürnembſter vnderſcheyd/daß die obgemelten myrmeciæ genant/ vnden breyt/vnd aber diſe vnden dünn ſind/gleich als ob ſie an einem fäden oder ſchnürlin hiengen/ Die obgemelten wartzen oder agleſter augen ſind auch etwan der haut gantz gleich/ eben/ aber diſe hangen alle zeit für die haut herauß/ wie Galenus bezeugt/ So wachſen diſer auch gemeynglich vil mit einander/ wie Cornelius Celſus ſchreibt/ vnnd gemeynglich ſind die kinder darmit geplagt/ etwan verſchwinden ſie gantz vnd gar/ etwan erwecken ſie auch hitzige geſchwulſt. So kommen ſie auch vnder weilen zu außſchwerung vnnd eyteren/werden gar ſelten als groß als ein zimliche bonen oder groſſeerbs. Diſe wartzen nennet Auicenna clauos/ Aber die Latiniſchen ärtzt neñen ein ander art der wartzen clauos/ die ſind weiß/ rundt vnd wie ein köpfflin eins nagels/daher jnen der name. Diſe erheben ſich ann fingern der hend vnd füß/ vnd ob ſie ſonſt wol kein ſchmertzen erwecken/ hindern ſie doch am gehen/ diſe nennen die Griechiſchen ärtzt Hylas/ aber Auicenna almiſmar/ erheben ſich gemeynglich von ſtoſſen/ auch etwan anderer vrſach halb. Thymion aber oder Thymen genant/iſt ein art kleyner wartzen an der haut hangendt/vnden dünn vnd kleyn/ oberhalb dicker/ wie die Acrochordones oder hangenden wartzen. Diſe ſind hart vnd oberhalb rauh vnd zerſchrunden/ vnd hat ſolche wartz zu öberſt ein geſtalt der blümlin des edlen wolriechenden Quendels oder Thimiã/ daher jm der name/oberhalb verletzet bluten ſie bald/diſe werden etwan groß/ etwan kleyn/ jhr wachſen auch etwan vil/ etwan wenig in der flachen hand/ oder vnden ann fußſolen/ aber die ſchädlichſten erheben ſich an der ſcham/ ſonderlich weñ ſie blut geben/ Meins bedünckens werden diſe wartzen von Auicenna Taſium/oder wie andere wöllen/Tarſeum genennet/ Vnder die geſchlecht der wartzen werden auch weiter gezelet die/ſo Auicenna cornua/das iſt hörner nennet/vñ andern wartzen anders nit vnderſcheyden wenn dz ſie ſehr lang ſind vnd wie ein hörnle krumb gebogen/Von den wartzen/ſo wir droben clauos genant haben/werdẽ nit weit vnderſcheyden die Calli/ das ſind die harten ſchwülen der haut/von den Griechiſchen ärtzten tyle genant/ werden verurſacht von groſſer ſchwerer arbeyt/ſind der andern haut gleich/etc.

Von oberzelten geſchlechten oder mancherley art der wartzen verſchwinden vnderweilen die ſo wir thymon vñ acrochordones genãt haben (wie Cornelius Celſus ſchreibt) von jnen ſelbs/vñ ſo vil mehr ſo ſie kleiner ſind/aber die myrmecię vñ clauꝰ genant/mögen on jre gebürliche Cur gar ſeltẽ hinweg getribẽ werden. Acrochordon wenn ſie hinweg geſchnitten wirt/läßt ſie keyn wurtzel dahindẽ/darumb mag ſie nit widerumb wachſen/aber ſo man thymũ & clauũ hinweg ſchneidet/laſſen ſie ein wurtzel nach/welche hinein biß auff das fleiſch dringet/darumb ſie gemeynglich wider wachſen/die myrmeciæ ſo wir droben kräenaugen genãt haben/breytẽ jr wurtzel weit vmb ſich/darumb ſie on ein groß loch nit wol hinweg geſchnitten werden mögẽ. Die wartzen die wir clauos genant haben/ſol man on vnderlaß hinweg ſchneiden/vñ mit warmẽ waſſer begieſſen/ deñ alſo werden ſie leichtlich erweycht/ wenn ſie auch ein wenig bluts vñ ſich geben/ſo erſterben ſie bald. Solche wartzẽ fallen auch auß/ſo man ſie rings herumb beſtrichẽ/deñ deñe hartz/darunder ein wenig puluer vñ mülſteyn vermiſchet ſey/darumb ſtreicht/aber die ander art vnd geſchlecht der wartzen/wie auch Cornelius Celſus leret/müſſen mit bequemer artznei vñ hülff außgebrant werden/ vñ fürnemlich mit drüſen äſchẽ/ aber die kräenaugen mit allaun vñ operment. Paulus Aegineta ſetzt vil guter gewiſſer bewerter ſtück/ſolche wartzẽ hinweg zutreiben/ fürnemlich die/ ſo vnden breyt vñ oben dünn/ deßgleichen auch die

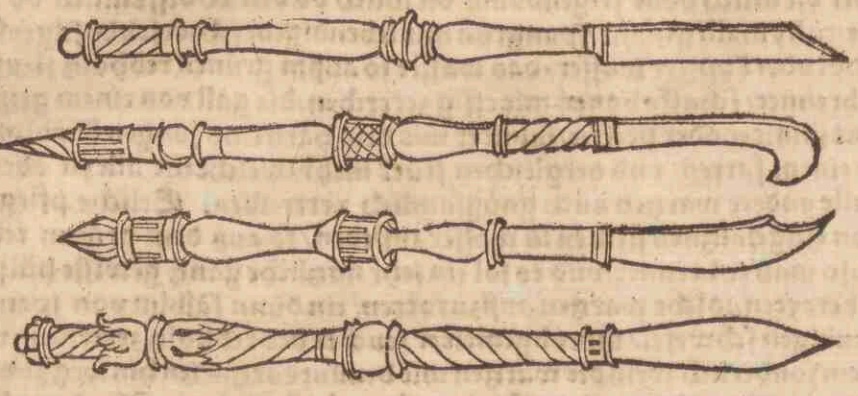
hangen-

hangenden wartzen/so vnden dünn vñ oben breyt/vnd fürnemlich lobt er das elateriū (das ist der safft von kleinen springendē hundskürbslin/so jren samen hinweg sprützen) mit saltz wol darein geriben/die erden so man vnder dem weissen weirauch findet/mit essig zertriben/deßgleichē die ersten früen feigen/so nit zeitig werden mögen/mit essig/mehl oder salniter/in solche wartzen wol gerieben/nimpt sie auch hinweg/In gleichem fall dient auch vber die maß wol der safft/oder die milch vom feigenbaum/die milch vō den Wolffsmilch oō scheiß kreutern/tithymalli genant/spangrün mit lebendigem schwefel/basilgenkraut/mit vitriol oder kupffer wasser/das wasser so außm grünen rebholtz fleusset/so man es brennet/schaffs bonen mit essig zertriben/die gall von einem geißbock/raute mit salniter oder pfeffer/salniter mit dem harn eins jungen knäblins/der kat von einem farren/vnd dergleichen stück mehr/welche nit alleyn oberzelte/sonder alle andere wartzen auch gnůgsamlich vertreiben. Etliche pflegen die köpff von eingesaltznen fischen in wasser zusieden/so auß dem grünen rebholtz fleusset/so man es brennet/vnd es sol ein sehr nützliche gantz gewisse hülff sein. Andere bereyten/solche wartzen außzurotten/ein dünn sälblin von spangrün/vnd lebendigen schwefel/mit obgemelter feuchte des rebholtz zertriben/vñ solches ist ein sonderlich weiß die wartzen mit benantē artzneien hinweg zunemen/ertödten vñ außrottē/Aber hierin̄ soltu güte achtūg haben/vñ sonderlich fleiß ankeren/wenn du solche scharpffe breñende artznei brauchst/dz du die nebenort wol beschirmst/dz sie nit auch damit zernagt werden/vñ auffgeetzt/wie vns hie rin̄ Corn. Celsus in sonderheyt warnet/Etlich brauchē solcher vrsach halb das leniment vō rotem Armenischen bolus/solchs ort rings vm̄ die wartzen vm̄her bestriechē/das bereyt mit bolo armeno vñ besigleter erdē/mit rosen wasser vnd essig vermischt. Weiter soltu wissen/dz die wartzē acrochordones, myrmecia & thymion nit allein mit obgemeltē breñendē artzneien vertilget oō hinweg genōmen werdē/sonder auch rechtem natürlichen fewer/glüenden eisen oder Caute-



rien mit fleiß/ wie sich gebürt/ gebraucht/ Solcher Cauterien magstu der bequembsten eins vnder den vilfeltigen arten vnd gestalten in sonderheyt erwelen/ wie dieselbigen auff der andern seiten dises blats verzeychnet sind.

So werden auch vnderweilen solche wartzen außgeschnitten/ darzu folgender gestalt messerlin sehr bequem sind.



Etliche binden auch solche wartzen hinweg/ odder mögen sie auch wol mit den zeenen außreissen/ Als Galenus von einem schreibt/ welcher die wartzen also zu Rom von grundt herauß riesse. So du aber solche Cauterien brauchen wilt/ solstu ein gelöchert blech haben/ also daß du ein loch gerad vber die wartzen legest/ daß es dieselbig gantz wol vnnd eben fasse/ daß die nebenhaut gar nichts erscheine/ So du die wartzē durch solchs loch hinweg gebrant hast/ sol der brandtrūfen mit butter abgeweycht werden/ oder mit anderm fette beschmirt. Denn heyle den schaden wie eiñ andern schaden/ Wie aber die myrmeciæ odder kräenaugen/ welche der haut gantz eben sindt/ außgerottet werden sollen/ lehret vns Galenus gar schön vnd eygentlichen an dem ort/ da er erzelet/ wie bey seiner zeit einer zu Rom gewesen sey/ welcher ein newe Cur solcher wartzen erfunden hab/ nemlich daß er solche wartzen erstlich langsam an sich gesogen/ also weit herauß brachte auß der haut/ denn fasset er sie mit den vordern zeenen/ vnd reiß sie also mit der wurtzeln herauß/ Aber die hangenden wartzen acrochordones droben genant/ bedörffen solchs saugens nicht/ die erfasset er schlecht mit den zeenen/ vnd reiß sie also hinweg. Doch lehret Galenus weiter/ wie solche von grundt auß hinweg geschnitten werden sollen/ solches mag auch mit einem starcken federkeil zu wegen bracht werden/ der vnden sehr scharpff sey/ Wenn solche wartz diser oder anderer maß hinweg genommen ist/ sol der schaden wie ein anderer schad geheylet werden/ etc.

Von Phlegmatischer geschwulst/ œdema genant/ vnd andern dergleichen kalten geschwellen.

Das X. Capittel.

DJeweil wir von den vnnatürlichen geschwulsten/ so von hitzigen feuchten verursacht werden/ in nechst fürgehenden Capitteln gnůgsamlich geredet haben/ wil vnsere fürgenomene ordnung erfordern/ auch gleicher gestalt von denen zu reden vnd tractiren/ so von kalten feuchten jhren vrsprung haben/ darumb wir desselbigen eiñ anfang nemen wöllen an der kalten phlegmatischen geschwulst/ welche von den Griechischen ärtzten œdema genant wirt/ denn gleicher weiß

als

als vom zůfluß Cholerischer feuchte/die gschwulst erysipela verursacht wirt/ also hat dise vnnatürliche gschwulst œdema genant jren vrsprung von zůfluß Phlegmatischer feuchte. Es ist aber œdema/wie Galenus schreibt/ein weyche geschwulst ohn schmertzen/von phlegmatischer feuchten die jhren zůfluß an ein ort genomen hat/verursacht/Mit solchen worten wil Galenus/daß solche geschwulst ein gebrechen für sich selbs/vnd nit ein zůfall anderer gebrechen sey/ als er spricht/ Wir wissen doch dz solche vnnatürliche geschwulst/œdema genant/nit auß anderer vrsach wenn auß zůfluß der phlegmatischen materi verursacht wirt/Nemlich von phlegmatischer wässerigkeyt/dempffigen plast der füß vnd schenckel der wassersüchtigen/vnd so der leib abnimpt in der schwindsucht/oder von anderer erfüllung des leibs mit schädlicher gifftiger vberflüssiger feuchtigkeyt/in welchen sörglichē gebrechen dise gschwulst wol ein schädlicher zůfall ist der kranckheyt/damit der Patient jetzund behafft vnd gequelt wirt/so sich von not wegen zůtragen muß/vnd für sich selbs keyn sonderliche noch eygene Cur erfordert/etc.

Solche phlegmatische geschwulst œdema genant vō Griechischen ärtzten/ wirt diser zeit auch/wie von phlegmone vnd erysipela gesagt von gemeynen Chirurgis zwifaltig vnderscheyden/in ein recht warhafftige phlegmatische geschwulst/vñ in ein falsche oō vnwarhafftige. Die recht warhafftig phlegmatisch geschwulst hat jren vrsprung vō natürlicher phlegmatischer feuchte/welche fürwar anders nichts ist/weñ ein rohes vngedäwets blut/so in der maß des bluts gefunden wirt/die phlegmatischen glider zuernceren/füren vnd erhalten fast nützlich/Aber die vnwarhafftig falsch phlegmatisch geschwulst/wirt verursacht auß vnnatürlicher phlegmatischer feuchte/welche ein ander art/wenn obgemelt an sich nimpt/doch nit zu weit vberschreittet/denn wo sie zu weit für die natur phlegmatischer feuchte vberschritte/würde sie nit mehr phlegma/sondern für ein ander feuchte geachtet/Es bgibt sich aber in zweyerley weg/dz die phlegmatisch feuchte vō jr rechten natur abweichet. Erstlich in sich selbs/nemlich wo sie in jr eygne substantz on alle andere frembde vermischung geendert wirt/Zů andern wenn solche enderūg beschicht durch frēmde vermischūg. Der erst weg wirt weiter vilfeltig vnderscheyden/deñ solche endrūg vilfeltiger weiß beschehn mag/Deñ solche phlegmatisch materi etwan in ein wässerige feuchte verendert werden mag/oder in ein windige oder sehr dünne substantz/vnd wirt deñ solche feuchte ein wässerige/oder windige/oō dünne phlegmatische feuchte genāt/oder wirt solche phlegma dicker vñ zäher/als deß nēnet man sie ein dicke zähe phlegmatische feuchte. Wo deß solche feuchte hefftig verhartet wirt sie phlegma gryseū & uitreū geneñet. Erfault sie denn vñ wirt verendert nennet mans ein scharpffe versaltzne zernagende phlegma. Aber durch vermischūg anderer feuchten/wirt die phlegmatisch feuchte verendere/so sie mit anderer frēmder feuchte vermischet wirt/als blut/Cholerisch oder Melancholische feuchte. Deñ so sie vom blut der phlegmatischen feuchten vermischt wirt/so wirt sie süß daruon/von vermischung Cholerischer feuchte versaltzen/von der melancholj scharpff vnd sawer/nach der meynung Auicenne/Aber Hali abbas setzt alleyn viererley/aber Galenus/wie Guido spricht/setzt alleyn zweyerley/nemlich die versaltzē vñ sawr/oō scharpff phlegmatisch feuchte/wiewol er auch an andern ortē der phlegmatischen feuchte/uitrea genant/gedenckt/welche er doch vnder der scharpffen oder sauren phlegmatischen feuchten begreifft/von grosser gemeynschafft oder gleicheyt wegen. Hierauß ist wol zumercken/dz von der phlegmatischen feuchten viij. vnderscheydene art der vnnatürlichen geschwulst verursacht werden mögen/etc.

Denn erstlich auß rechter natürlicher phlegmatischer feuchte wirt das recht warhafftig œdema verursacht. Zů andern entspringē vō vnnatürlicher phlegma durch vermischūg anderer feuchten drei andere vnderscheydene gschwulst/

nemlich

nemlich nach art der drei feuchten/welche solcher phlegma vermischt werden/ daruon ein jede auch jhren besondern zünamen bekompt/als œdema phlegmonodes, œdema erysipelatodes, œdema scirrhodes. Zum dritten entspringen von verenderung der phlegmatischen feuchten in jhr eygne substantz geendert/ vier andere vnderscheydene geschwulst. Denn erstlich erhebt sich auß dempffiger plehender phlegma/ die geschwulst/ so von Latinischen ärtzten inflatio/ aber von gemeynen Wundärtzten Apostema uentosum/ das ist/ ein windige geschwulst genant. Zum andern erhebt sich auß wässeriger phlegma ein wässerige geschwulst. Zum dritten entspringen auß roher vngedäweter dicker vnd zäher phlegma/ die geschwulsten/ so leues nodi/vnd rechte Phlegmatische geschwell vortretlichen genennet werden/von Auicenna dubelata frigida genant/ als da sind folgende gebrechē/steatomata, atheromata, vñ melicerides genant/ welche namen dir in sonderheyt mit fleiß erklärt worden/ Vnnd auch die ganglia/ welche Auicenna glandulas/ das ist/ drüsen nennet/ vnd andere dergleichen gebrechen mehr/ so hernach weiter erklärt werden. Aber von verharteter phlegma/ die wir droben gryscum genennet haben/erheben sich alle verhartete geschwell/ nodi duri genannt/ die sich gemeynglich an gleychen der glider erheben/vnd die strumæ/ welche von gemeynen ärtzten scrophulæ genant werden. Zum vierdten entspringen vō erfaulter zerstörter phlegma fistel vnd solche schäden/welche von gemeynen Wundärtzten scrophulosa genant werden/ ꝛc.

Die vnnatürlich Phlegmatisch geschwulst œdema genant/ entspringt/ wie andere vnnatürliche geschwulst/auß dreierley vrsach/nemlich eusserlicher vrsach/primitiua genāt/ vō dem so vns eusserlich begegnē mag/als fallen stossen/ schlahen/oder dergleichen verunwirsung/vnordenlich halten der diet/oder wie man gemeynglich spricht/ ein böß regiment füren/ vnd sein selber nit verschonen. Die ander vrsach wirdt antecedens genant/ die ist innerlich/als vberflüssigkeyt Phlegmatischer feuchte/ die an ein orth jhren fluß nimpt. Die dritt vrsach cōiunctiua genannt/die ist dem gebrechē mit theyhafft/nemlich die materi die sich jetzund gesetzet hat/vnd im beschädigten ort befestigt/ daselbst geschwulst erwecket. Die gewissen warzeychen solchen gebrechen recht zuerkennen/sind diser/nemlich ein weyche geschwulst/die vnder dem finger am angriff hinweg weicht/ ein tieffe grüben gibt/vnd so du den finger hinweg thůst/ die grůb also bestehen bleibt/ bey solcher geschwulst ist auch wenig oder gar keyn schmertz/ weiß von farben oder bleychfarb/ sampt anderen zeychen/welche vber hand phlegmatischer feuchte anzeygen/etc.

Diser Phlegmatische geschwulst œdema/ hat auch wie ander vnnatürliche geschwulst jhre vier zeit/nemlich den anfang/zünemen/stillstandt vnd abnemen/ vñ enden sich gemeynglich solche geschwulst durch verriechung im dampff hinweg/vnd gar selten kōmen sie zu eyter oder außschweren/ aber vil mal in verenderung oder verkerung/die wir droben nodos genant haben/ꝛc. Wie aber solche ding zuerkennen/ist droben in einer gemeyn von allen vnnatürlichen geschwulsten gnůgsamlich angezeygt worden. Solche phlegmatische geschwulst erheben sich winters zeit vil mehr denn ander zeit des jars/ denn im winter samlet sich vil phlegmatischer feuchte im leib/ Es werden auch mit solcher gschwulst gemeynglich alte leuth/die grossen fresser vnd seuffer/ vñ dergleichen vnordenliche füller behafft/etc.

Dieweil nun solche vnnatürliche geschwulst gleicher gestalt/wie andere vnnatürliche geschwulst von andern feuchten verursacht werdē/ vō zůfluß phlegmatischer feuchte entspringt/ erfordert sie auch gleich denselbigen/ zweyerley intentiones der Cur/wie Galenus vns vnderricht. Die erst intention oder haubtpunct solcher Cur ist/ daß die materi/ die sich jetzundt gesetzet hat/ vnd herzu geflossen ist/ zertheylet vnd zerspeytet werd. Der ander haubtpunct ist/ daß der zůfluß gestillet werd/ darumb welcher theyl in solchen beyden puncten vber

handt

handt nimpt / demselbigen sol zu einem widerstandt die materi der artznei genommen vnnd vermischet werden / als nemlich / so du merckest / daß verhinderung des fluß notwendiger / wenn digerierung der materi / soltu die artzneien / von welchen der fluß gestillet wirdt / mehren / vñ die zertheylende mindern / vnd herwiderumb wo zertheylung mehr von nöthen / wenn hindersich treibung vñ stopffung des fluß / sol die zertheylende artznei gemehret werden. Wie du dich aber hierinn halten solt / zeygt dir an die hefftigkeyt des fluß / vnd vile der materi / denn wo der fluß hefftig zufleußt / vnd der materi wenig versamlet ist in der geschwulst / soltu krefftiger hindersich treiben / ist aber der materi vil herzu geflossen / soltu mehr trücknende vnd digerierende artznei brauchen. So aber solche geschwulst ein weile gewehret hat / vnd nicht jetzund erst im anfang ist / sol obgemelte weiß der vermischten Cur nicht weiters gebraucht werden / sondern du solt die materi digerieren vnd zertreiben / welches du in allen veralteten gebrechen vnderstehen solt.

Weiter solche Phlegmatische geschwulst oder œdema / so / wie obgesagt / im zufall ist anderer gebrechen vnd kranckheyt / als wo solche der schwindsucht / der Wassersucht oder anderer vberflüssigkeyt vñ erfüllung des leibs mit schädlicher feuchten folget / die bedarff vnd erfordert ein ander besonder Cur / denn solche in keynen weg curiert werden mag / es sey denn erstlich derselbig gebrechen / daruon sie verursacht / curiert oder hinweg genommen / Wiewol auch solchen zu helffen vnderstanden werden sol / fürnemlich wo die krafft dardurch gekrencket vnd geschwecht / der gebrech dardurch gemehrt / oder die Cur dardurch gehindert wirdt. In solchem fall wo dise geschwulst die Cur erfordert / ist gnügsamlich dieselbig jetzund mit vermischtem öl vnd saltz / denn mit Rosen essig zu bestreichen / odder vnder den Rosen essig auch ein wenig saltz gethan. Denn solche bereibung die geschwulst nider truckt / vnd miltert den schmertzen der sich vnderweilen begibt von dem spannen oder denen der geschwulst / Der Rosenessig treibt auch hindersich den fluß / so hat das öl mit dem saltz vermischet / ein digerierende krafft / die versamlet materi abßzufüren / Aber der Rosen essig mit dem saltz vermischet / der digeriert zum teil / trücknet / restringiert / vnd treibt den fluß zu rück / etc. Solchs sey aber gnüg gesagt von gemeyner kurtzen einleytung der Cur in gemeyn / Folgents wöllen wir die recht gründlich Cur der phlegmatischen gschwulst / nach ordnüg auch in sonderheyt anzeygen.

Solche Cur ist gefasset (wie auch die Cur anderer vnnatürlicher geschwulst von zufliessender materi verursacht) in vier fürneme puncten bey den jetzigen newen Wundärtzten / als nemlich in rechter verordnung der diet / in vorbereytung vnd purgierung der Phlegmatischen feuchten / vñ in hindersich treibung / digerierung vnd hinweg nemung der materi / die sich jetzundt am geschädigten ort gesetzet hat / vnd zum letsten in hinweg nemung der schädlichen bösen zufell / mit welchen vnderweilen solche geschwulst vberfallen wirdt. Diß sind die vier gemeynen puncten oder intention / darmit obgemelte beyde fürnembste haupt puncten volbracht werden / etc.

Die erst intention soltu also zu wegen bringen vnd anschicken / nemlich daß du jhm rechte güte ordnung setzest / in speise / tranck vnd aller eusserlicher haltung / welche in disen gebrechen am nützlichsten angeschicket werden / so sie zu werme vnd trücknemit einer kleynen geringerung geneygt sindt / derhalben soltu dem patienten ein zarten warmen trucknen lufft erwelen oder bereyten / Güten klaren lauteren weissen wein geben für sein tranck / der an jhm selbst gut vnd krefftig sey / gar wenig gewässert. Das brot zu der speiß sol wol bereyt vnnd recht gebacken seyn / Von fleysch gebrauch er sich Hamel fleysch / wald vögel / vnd solche fleysch speisen mehr gebraten weñ gesotten / Suppen vnd dergleichen brülin soll er sich gantz messig gebrauchen / Von feuchten speisen / vnd was rohe ist / vnnd vngeheffletem oder vngesewertem brodt soll er sich gentzlichen

enthalten.

enthalten. Vor geköchsel oder gemüß/keß/rohe obß/vnd allerley somer früchte/vnd was vnzeitig ist/deßgleichen vor fischen (sie weren denn hart vnd auß steynigtem wasser) sol er sich gentzlich hüten. Wie obgesagt/ sind jhm alle gebratene speiß nützlich/ bequemer vnd gesünder/ wenn gesottens. Er sol auch wenig essen/vnd noch weniger trincken/alle vberige fülle gentzlich vermeiden. So der bauch nicht milt were/sol er erweycht vnnd gesenfftigt werden mit feigen/ oder mit dem inneren marck auß dem weissen samen von wildem Saffran/ Das magstu also bereyten/ Nim̃ dürre Marsilier feigen/ wie sie zu vns gebracht werden für ein Fasten speiß/ an der zal fünff oder sechs/ die schneid auff/vnd fülle sie mit obgemeltem marck/vnd isse die ein nüchteren/ oder vor der speiß. Der leib sol auch zimlicher massen geübt vnd bewegt werden/ sonderlich wo solchs das geschädigt glid zůlasset/er sol auch nicht lang schlaffen/ feucht baden gentzlich vermeiden/ etc.

Die ander intention wirdt vollbracht mit bequemer vorbereytung oder digerierung der materi/ vnnd rechtmessiger purgierung odder außtreibung der Phlegmatischen feuchte/darmit der leib also erfüllet ist. Darumb in solchem fall nützlich ein oxymel gegeben wirdt/deren mancherley art bereyt werden/ denn solchs ledigt ab/vnd löset die zähe solcher materi/vnd macht sie flüssig zum außgang/ Wo die materi also vorbereytet ist/ soltu ein solche purgierende artznei drauff geben/ welche die Phlegmatische feuchte außtreibe/vnnd den leib daruon entledige vnd reynige/wie dir solche von einem erfarnen artzte fürgeschrieben werden sol/ Wo denn (spricht Guido/ein fürtrefflicher Chirurgus) alle vier feuchten zugleich vberhandt genommen hetten/ welche völligkeyt plethora genant wirdt/so mag ohn alle sorg wol ein ader geöffnet/vnnd ein lässe zůgelassen werden/doch nicht ohn rath eins erfarnen artztes. Wiewol sich aber gar selten vnd schier nimmer zůtregt/daß in einem solchen völligen Cörper rechte warhafftige Phlegmatische geschwulst oder œdema sich erhebet/ Denn hierinn die Phlegmatische feuchte nicht mehr wenn die andern auch vberhandt nimpt/derhalben sie nicht wol alleyn ohn vermischung anderer feuchten im glidt jhren zůfluß haben mag/darauß wol zuuerstehen/daß die Aderlässe in rechter warhafftiger Phlegmatischer geschwulst nicht nutz oder von nöthen.

Die dritt intention wirdt vollbracht/so man hindersich schlahende artznei braucht/in der erste die nicht durch jhre kälte die materi hindersich treibe/ sondern ein krefftige trücknende vnnd digerierende krafft habe. So aber die geschwulst zůnimpt/ soltu ein wenig krefftiger digerierende artznei brauchen/ dauon die materi resoluiert werd/aber im abnemen vnd nachlassung hinweg nemende/verzehrende oder vertrücknende artznei/ wo solche geschwulst sich enden wil durch außdempffen/ Wil sie aber außschweren vnd zu eyter kommen/ so mustu zeitigende artznei brauchen/vnd solche geschwulst/wie ein ander eyterendt Apostem vollendt curieren. Weiter aber die artzneien so hindersich treiben/mit trücknen vnd digerieren/ welche zu anfang solcher Phlegmatischen geschwulst gebraucht werden sollen/von zůfluß solcher materi verursachts/ der sindt dreierley/ Die erst wirdt vns von Galeno angezeygt/welcher also schreibt/ So von zůfluß Phlegmatischer feuchte an einem ort oder glid sich geschwulst erhebt/welche œdema genant wirdt/ist es vberig gnůg/daß du ein badschammen nemest/denselbigen in wasser/darunder ein wenig essig vermischet sey/wol nezest/ welche vermischung solcher massen geschehen vnd temperiert werden sol/daß mans trincken mög/oder doch zum wenigsten nicht also hefftig darinn genezet/denn werde solcher badschwam̃ von vnden auff vber sich gebunden (wie ich dir in gemeyner einleytung von rechter art der verbindung in sonderheyt angezeygt habe) Solcher badschwam sol auch newe odder vngebraucht sein/ Oder wo derselbig nicht vorhanden/sol der gebraucht wol

gewaschen/gereynigt vnd geseubert werden/ mit salniter oder scharpffer laugen/etc. Auicenna schreibt/ daß an stadt des badschwamms vnderweilen ein leinen tuch doppel oder dreifach genommen werde/ welcher Auicenna ein ander form setzet/ Nemlich daß du nemest des wassers/daruon salniter zerlassen/laugen vnd essig/ solchs vermischest/ wie sichs gebürt/ eins als vil als des andern. Die dritt vermischung wirdt von Rase gesetzet/ vnd also verordnet/ Nim̃ des bittern Aloes/ güts vngefelschts Myrrhen/ des auffgetrückneten saffts vom stechenden Buchsbaum/licium genant/ des hart gesottnen schlehen saffts/ an stadt acaciæ/des auffgedörten saffts Glaucij/wilden Galgan/güt edel saffran/ rot Armenisch bolus/ jedes gleich vil/ stoß dise stück alle zu pulver/ feuchts an mit dem safft von Kölkraut/ vnd essig/ daß ein pflaster geben mög/etc.

Weiter aber soltu wissen/ daß eben solche oberzelte artzneien in diser phlegmatischen geschwulst/ in zünemung derselbigen auch nützlich gebraucht werden mögen/ so du ein wenig mehr essigs darzu nimest/ oder ein wenig Alaun/ fürnemlich in krefftigen vnd starcken Cörperen/die ein harte dicke haut haben/ vnd wo ein verwässerte vermischung des essigs vnd wassers wenig außgerichtet hat. So nun von solcher oberzelter hülff vnnd artznei/ die phlegmatisch feuchte nit nachlasset oder nider sitzet/so du es widerumb verbindest/ soltu ein wenig mehr essig nemen zu dem wasser/ darmit es stercker vnd krefftiger sey/ oder ein wenig Alauns darunder thün/ vnd aber einen newen vngebrauchten badschwamm nemen/ denn solcher fasset seiner trückne halben vil in sich/vnnd haltet sich lang feucht/ Trücknet auch von seiner eygnen substantz wegen den schaden. Solchen schwamm soltu/ wie droben gemeldet/ widerumb auffbinden/ solche verbindung sol in zimlicher härte geschehen/wie man in einem beyn bruch pfleget zubinden/ doch soltu in der erste so du anfahest binden/ die band etwas härter anziehen/ denn je lenger je leiser binden/ aber doch nit als gar nachlassen/daß solchs gebände gar nicht angestreckt sey.

Weiter werden auch die artzneien/welche nach dem die geschwulst auff das höhest komen/ vnd der fluß jetzund gestanden ist/vnd abrinnet/ auch in dreierley gestalt begriffen/ so die geschwulst sich zu der resolutierung oder verschwindung neyget. Die erst wirt von Auicenna beschrieben/Nemlich daß man neme einen badschwammen in laugen genetzet/ welche von der äschen eins feigen baums/ oder rebholtz äschen/oder einer steyn eychen bereyt sey/also vbergelegt/ denn solchs hat treffliche krafft vnd tugent zu trücknen vnd detergieren. Die ander wirdt von Bruno gesetzet/ vil mals nützlich gefunden/ vnd gebraucht von Theodorico/zweyen fürtrefflichen Wundärtzten/ Die wirdt also bereyt/ Nim̃ Alaun/ schwebel/ myrrhen vnd saltz/ jedes gleich vil/dise stück alle reyn gepülvert mit Rosenöl vnd essig/daß es ein dünnes sälblin gebe/welches etwas hefftiger vnd krefftiger trücknet/wenn das nehstfolgendt. Die dritt manier solcher artznei wirdt auch von dem trefflichen Arabischen artzt Auicenna beschrieben/vnd auff folgende weiß geordnet/ Nim̃ Rüe kath ein halb pfundt/ weissen weirauch/des frembden Gummi Storacis/ gemöß von bäumen/ Calmuß wurtzel/ der frembden spicanardi/ Wermut/ jedes ein lot/stoß alle dise erzelte stück zu pulver/ feuchte sie an mit essig/ vnd gesottner brüe von Cappis kraut/ daß es in rechter bequemer dicke werd eins pflasters/vnnd solcher weiß sol die Phlegmatisch geschwulst curiert werden/ welche sich endet durch die resolution oder außdempffung vnd zerspreytung der materi. So aber solche geschwulst der digestion nit weichen wil/ sondern sich gentzlich zum außschweren vnd eyteren schickt/ sol das pflaster diachilon in sonderheyt gebraucht werden/ von Rogerio bereytet vnnd verordnet/ Wiewol auch in solchem fall diß folgendt pflaster sehr nützlich gebraucht werden mag/ das bereyt also/ Nim̃ Bappel kraut/ Beerenklaw/ Ibisch wurtzel/ weiß Lilien/ zwibelen/ gemeyner gebratner zwibel/ Schnecken die ohn heußlin auff der erden kriechen/ deisam

oder sawerteyg/Leinsamen/dise stück seud alle wol zu müß/vnd stoß wol vnnd weych/Nim̃ butter vñ schweinen schmaltz darzu/vnd bereyt ein Mußpflaster darauß wie sichs gebürt/in rechter bequemer dicke/Oder bereyt diß folgendt/so auch sehr nützlich vnd kreffeig ist/Nim̃ des außgepresten saffts von Attich kraut/von holder bletter/von Lattich oder Mendel wurtz/von Liebstöckel vnd Fenchel/jedes so vil du wilt/doch des einen als vil als des andern/denn seudt es mit einander ob einem sanfften linden kolfewerlin/Nim̃ der salben dialthea genant/honig/öl vnd butter darzu/vnnd bereyt ein pflaster daruon/So das Apostem zeitig gnůg/soltu nicht verharren biß es von sich selbs auffbreche/denn solches würde fast langsam odder villeicht nimmermehr geschehen/Darumb mustu es selber eröffnen mit glüenden Cauterien/oder mit einer etzenden artznei/darmit der eyter seinen außgang habe/solcher maß vnnd gestalt/wie droben gnůgsamlichen angezeygt. Denn soltu den schaden wol reynigen vnd seubern mit dem grünen Apostel sälblin/oder mit dem mundificatiff/von Epich kraut vnd Wermut safft bereyt/oder magst nechst folgendts sälblin brauchen/welches den dicken eyter krefftig an sich zeucht vnd reynigt/bereyts also/Nim̃ der frembden Gummi Galbani/Armoniaci/Terpentina bech/rindern vnschlidt/alt Baumöl/jedes gleich vil/die gummi erweych mit essig/die andern stück zerlaß zusamen/vermisch die erweychten gummi darunder/daß es ein sälblin gebe in rechter bequemer dicke/Denn soltu den schaden vollendt curieren/wie von andern vnreynen eyterigen schäden droben in gemeyn gesagt ist.

Die vierdt vnd letst intention wirdt also volbracht/nemlich daß du die bösen zůfell nach eins jeden art vnd eygenschafft hinweg nemest/vnd erstlich wo sich ein schmertz erhebt/soltu denselbigen hinweg nemen/nach der lehr Auicenne/also dz auff den schaden gelegt werd der außgesotten schmutz vō schaffs wollen (œsipus humida genant) oder mit gesottnem wein/oder mit dem pflaster von Camillenöl/Wermut öl vnd spickenöl/mit eim wenig wachs bereyt. So aber ein verhartung vorhanden ist/sol dieselbig erweycht werden mit rindern oder Hirtzen marck/oder andern dergleichen/wie hernach angezeygt/vnd weiter gesagt wirdt. Galenus spricht/daß er in solcher veralteten geschwulst dieselbig mit öl wol gesalbet hab/denn eiñ badschwam̃ in laugen genetzet/vnnd hart darauff gebunden/damit hab er solchen gebrechen gentzlich curiert.

Die gantz Cur diser Phlegmatischen geschwulst/in kurtze Regeln verfasset.

WEnn solche phlegmatische geschwulst oder œdema ein zůfall ist anderer kranckheyt/als der wassersucht/schwindsucht/vnd so der leib mit vberflüssiger schädlicher materi erfüllet ist/solt du artznei brauchen/welche zertheylen/vnd ohn alle beschwernuß trücknen.

2. Darumb salbe erstlich die geschwulst mit oxymelite (das ist ein sirup mit honig vnd essig bereydt) oder mit Roseness̃ig oder mit öl/darunder ein wenig saltz vermischt/darmit sol die geschwulst wol berieben werden/denn solche bereibung miltert den schmertzen (wo er von dehnen oder spannen der geschwulst verursachet wer) vnd gelegt die geschwulst.

3. So aber solche geschwulst von zůfluß dünner phlegmatischen feuchte verursacht ist/vñ der fluß noch nit gestanden ist/oder auffgehört hat/soltu solche artznei brauchen vnd auffligen/die zum theyl digeriere/vnd zum theyl zusamen ziehe oder astringiere.

4. Darumb nim̃ einen newen badschwammen/oder eiñ alten/der mit zwahe laugen wol erwaschen sey/den netze in wasser/darunder/wie obgemelt/ein

wenig

wenig essigs vermischet sey / fürnemlich inn zarten weychen Cörperen / solchen schwam̃ / fürnemlich wo der gebrech an einem glid / nahe bey einem gleych / soltu von vnden auff vber sich binden / als man pflegt in beynbrüchen zubinden / vnd zimlicher maß das gebände anziehen.

5. So aber die geschwulst durch solche mittel nicht weichen wolt / oder sich verziehen / soltu zu obgemelter vermischung des wassers ein wenig Alaun nemen.

6. Wenn sich aber der gebrech oder solche geschwulst zu lang verzeucht / soltu nit mehr solche artznei brauchen / die ein vermischete wirckung oder krafft haben / nemlich daß sie restringieren vnd digerieren mit einander / sondern die so digerieren vnd zertheylen / brauchen vnd auffiegen.

7. Darumb so bestreich erstlich die geschwulst mit öl / denn binde einen badschwammen vber / obgemelter maß in laugen genetzet / vnd streck das gebände ein wenig baß an.

Von denen geschwulsten / die sich von windigem plast erheben / inflationes & Apostemata uentosa genant.

Das XI. Capittel.

DIeweil die geschwulsten / so von windigem plast entspringen / von Latinischen ärtzten inflationes / oder von gemeynen Wundärtzten Apostemata uentosa genant / vil ein ander art der Cur erfordern / wenn die œdemata / von welchen droben gesagt / ist von nöten / darmit den fleissigen Wundärtzten in disem vnserem schreiben nichts mangle / daß wir dieselbig Cur folgendts auch erzelen vnd anzeygen. Dise windige geschwulst hat nit jhren vrsprung von phlegmatischer feuchte / welche weicht am griff / so man darauff greiffet / vnnd gibt auch ein sehr tieffe grüben / als wir droben gesagt haben von solchem griff / sondern sie hat jren vrsprung von windigem plast / welcher vnderweilen zwischen der haut / zwischen den fellin / welche die beyn vmbgeben / oder in meußfleyschen oder der eingeweyd einem verschlossen wirt / Es versamlet sich nit selten solcher windt vnd plast im magen vnd eingeweyd / vnd etwan zwischen denselbigen vnd den innern fellin / mit welchen alle solche glider des eingeweyds vmbsprey tet sindt / wie in der wassersucht / als Paulus Aegineta spricht / die Tympanias oder Tympanitis genant wirdt. Dise geschwulst hat auch eiñ andern vnderscheyd vō obgemelten phlegmatischen geschwulsten / daß dise / so man drauff greiffet / wol vnder dem finger weicht / behalt aber hernach keyn grüblin / vnd gibt ein thon / als so man auff ein gespañen pergament klopffet. Die vrsach solcher windigen geschwulst / ist / wie Galenus schreibt / blödigkeyt natürlicher werme in phlegmatischer materi / daruon sich solcher dampff erhebt. Denn vō der werme mag ein solcher dampff auß der feuchten materi wol erwecket werden / aber nit zertheilt oder zerspreytet / wie Galenus mit disen worten bezeuget / so er spricht / Denn gleicher weiß als wir sehen in eusserlichen dingen / wie von grosser kelte / nemlich so der mitnächtig windt wähet / daß der lufft klarer vñ schöner ist / wenn so es in der kelte nach gelassen / vnd etwas wermer ist / daß es sehr nüblig vnd trüb wirdt / Also begegnet vns auch innerhalb. Denn so die werm nit krefftig gnüg oder gar zu schwach / sonder in der mittel maß / vermag sie solche windige plast erwecken. Es wirt aber solcher windiger plast an einem orth verhalten oder verschlossen / wie Auicenna sagt / von dicke oder grobheyt wegen des glidts oder des dampffs / welches auch Paulus Aegineta mit disen

worten bezeugt / so er spricht / Von dicke vnd gröbe wegen der glider / oder des dampffs wirdt solcher verhalten vnnd verschlossen / daß er nicht außriechen mag.

Warzeychen / die geschwulst von windigen pläſten zu erkennen vnd vrtheylen.

DJe gewissen warzeychen / dadurch obgemelte plehung oder windige geschwulst fürnemlich zuerkennen / sind / geschwulst der sich dem griff von stundt an widerlegt / vnd keyn grüben behalt / so man mit einem finger darein trucket / klar durchscheinendt / Vnnd so man darauff greifft / ein thon gibt / als ein gespannen pergament oder ein auffgeblaßner lederſack / So wirdt auch gemeynglich im leib gemercket ein windiger plaſt / der hin vnd her laufft mit kurren / nicht ohne schmertzen der däwung vnd plehung. Solche windige geschwulst zu vrtheylen / soltu verstehen / daß solcher verharter windiger plaſt trefflich vil vnrath im leib erwecken mag / wo er nicht außgelassen wirdt vnd lufft bekommet / So erwecket der plaſt / der im leibe hin vnnd wider laufft / gemeynglich / wie obgemelt / des plehens halben krimmen vnd leibwehe / denn sich solcher windig plaſt erzeygt / als ob er sich von giffiger materi erhübe.

Von der rechten gründtlichen Cur der plehung oder geschwulst von windigen pläſten erwecket.

WEnn dise drei / nemlich die feuchte materi / blödigkeyt der werme / vnd enge der heymlichen geng / sich zusamen schlahen / vnd vilgemelte windige geschwulst oder plehung erwecken / wie droben gnügsamlichen angezeygt / ist das der fürnembste punct vnnd rechte zilmaß odder zweck der Cur / daß erstlich die werme gestercket vnnd bekrefftiget werde / darnach daß man die windigen pläſt vnd die materi / darvon er sich erhebt / zertheyle vnd zerspreyte / Zum letsten / daß die heymlichen geng desselbigen orts / da solche windige pläſt verschlossen sind / eröffnet / vnder welchen obgemelten puncten beyde letste / nemlich den windigen plaſt zu zertheylen / vnnd die heymlichen geng zueröffnen / mit gleicher hülff der artznei volbracht werden mögen / nemlich die da dünner vnd subtiler machen oder extenuiren vnnd wermen / meſſig oder hefftig / nach dem solche materi sehr dick / oder das glid / denn darnach sol die artznei starck oder nit starck sein / Denn wo das glid zart / vnd die materi auch nicht sehr dick / bedarffestu keyner krefftigen artznei / magst es mit geringer wol außrichten / Aber wenn der windig plaſt dick / das glidt grob / muß dieselbig etwas krefftiger sein / in der werme soltu dich gleicher maß halten / also daß dieselbig wider erstattet vnd bekrefftigt werde / nach dem sie vil oder wenig nachgelassen hat / Jst sie denn verendert in rechtem temperament / sol sie wider zu demselbigen gebracht werden. Jst denn auch schmertz vorhanden / sol derselbig gemiltert vnd gesenfftigt werden mit Anodynis / denn also werden die senfftigungen des schmertzens genant bey den alten berhümpten ärtzten. Darumb die Cur solcher plehung vnd windigen geschwulst nit vnförmlichen von den jetzigen ärtzten in drei fürneme theyl vnderscheyden wirt. Erstlich in verordnung güter haltung der diet / in speiß vnd tranck / vnd allen eusserlichen dingē. Zum andern / daß ein güte lebliche däwung beschehe. Zum dritten / daß man den windigen plaſt / an einem ort verschlossen / zertheyle vnd zerspreyte / daß er verriechen mag.

Erstlich die ordnung der diet soltu also anschicken / nemlich daß er sich hüte / der

der mit solcher plehung vnd windiger geschwulst beladen ist/ vor aller zäher/ grober/roher phlegmatischer speiß/ vnd alles/ daruon solche windige pläst sich im leib erheben mögen/als da sind süsse ding/geköchsel oder gemüß/obß frücht/ Rüben/ Resten oder Castaneen/ vnnd ander stück dergleichen mehr. Er gebrauch sich aber warmer vnd truckner speiß/vnd was solche windige pläst zertheylet/als Gersten brot mit saltz vnd Römischen kümmel/den man auch pfeffer kümmel nennet/ bereyt/ Sein tranck sey güter weisser wein/ oder liecht roter wein/ den die Walhen Claret nennen/oder Maluasier vnderweilen vnd gewürtzet getrenck. Er brauch auch Ziser brülin/ doch daß sie mit einer zwibel vorhin corrigiert sey/sonst würde sie auch plast erwecken/ Vnd von krautern sind nütz/ Petersilien/ acker oð feldtmüntz/ raut vñ obgemelter Römischer kümel. Fleysch speisen sind nützer gebraten wenn gesotten/ vnd fürnemlich von geuögels/ wie in nechst vorgehendem Capittel gesagt ist.

Die ander intention zuuollbringen/ soltu die däwende krafft stercken vnnd bekrefftigen mit güten specereien oder gewürtz/ Confect täfflin vnnd latwergen hierzu verordnet/ als die täfflin von Römischen kümmel bereyt/ vnnd Diacuminum genant/vnd andere dergleichen täfflin vnd Confect/ als Diacalamentum, Aromaticum Rosatum/ vnd dergleichen/ wie sie denn von mir in einem besondern büchlin/ die kleyn Teutsch Apoteck genant/ alle mit fleiß verordnet vnd beschrieben sind/ Oder bereyt jhn diß folgendt puluer oder artznei/ Nim̃ Anissamen/fenchel/ wieß oder matt kümmel/ des sämlins vonn gelben wilden mohren/ so in wisen wachsen/Römischen kümmel/den man auch pfeffer kümmel nennet/ frische Lorbern/von hülsen gereynigt/ jedes ij. loth/ Süß holtz/ Galgan wurtzel/ weiß Jngbers/ jedes ein loth/frischer feyßter Negelin/ Cubeblin/ Langen pfeffer/ Rauten samen/ jedes ein halb loth/ Anis der mit zucker vberzogen sey/ vj. loth/ weiß zuckers ein halb pfundt/ diese stück stoß alle zu puluer/ vnnd brauchs als ein ander tresenei auff einer schnitten brots in wein gedunckt. Ausserhalb sol der magen bestrichen werden mit spickenöl/ mit dem öl von der wurtzel Costi bereyt/ vnd Rautenöl/ odder bereyt jhm behungen von solchen stücken/ welche die windigen pläst zertheylen/ vnnd die däwung stercken vnd bekrefftigen/ vnd legs also ausserhalb auff den magen/ Solchs aber gehört mehr zu der Leibartznei wenn zu der Chirurgei/ darumb magstu hierüber in sonderheyt belesen meine newe practic der gantzen Leibartznei/ von mir beschrieben vnd in Truck verordnet/etc.

Die dritt intention wirdt vollbracht mit solchen artzneien/ die einer vermischeten wirckung sein/ nemlich daß sie zumal däwe/ digerier/ vnnd auch ein wenig astringier/ doch den schmertzen nicht mehre/ solcher artznei wil ich dir folgendts dreierley art verzeychnen vnd beschreiben. Die erst wirdt von Galeno also gesetzet vnd beschrieben/ so er spricht/ Weñ in den glidern oder gleych vnd den maußfleyschen/ die vnder haut oder auch in den fellin/ darmit die bein vmbgeben werden/ sich ein geschwulst erhebt/ doch ohn schmertzen/ soltu inn bequemer feuchte/ die subtiler art sey/ als nemlich die gemeyn zwahelaugen/ einen newen vngebrauchten badschwammen netzen vnd vberlegen. Jst aber auch schmertzen darbey/ soltu solche geschwulst mit öl salben/ welches senfftige vnd miltere. Solcher gebrechen aber erhebt sich gemeynglich von schlahen/ fallen oder stossen/ vnd dergleichen verunwirsung/ daruon die mauß oder das fellin/ welches das beyn am nechsten vmbgibt/ geschädigt wirdt/vnd auff solchs fellin sol obgemelter schwam̃ gelegt werden. Die drit form wirt weiter daselbst vff diese weiß beschribē: Zu den maußfleyschē aber (deñ etwan dieselbigē auch mit schmertzen angefochten vnd beleydigt werden) soltu artznei brauchen/ die baß senfftige/ darumb wir hierinn nicht alleyn die laugen brauchen/ sondern vermischen derselbigen ein wenig gesotten most/ vnderweilen ein we-

nig öl / vnd ist etwan besser / daß die lauge in der erste nicht gebraucht werde / sondern der wein vnd das öl mit eim wenig essig / vnd auch ein wenig öls darzu vermischet / Solche vermischung soltu ein wenig wermen / vnnd schmutzige odder vngewaschne Wollen darinn wol netzen / vnnd denn also vberlegen / Ist aber solche schmutzige Wollen nicht vorhanden / so nim ein wenig des schmutzes / so darauß gesotten wirdt (œsipus in wolgerüsten Apotecken genant) vnd vermisch zu den obgemelten stücken. Denn die geschädigten verunwirseten oder gequetscheten mauß fleysch sollen gesenfftiget werden mit solcher artznei / die zwifaltige wirckung vermög / also daß sie zumal / wie obgesagt / concoquier oder däwe / zertheyle vnd ein wenig astringier / denn wo sie nicht astringierte / möchte sie schmertzen erwecken / vnd fürnemlichen in denen Cörperen / die sehr völlig vnd blutreich sind. Darumb du in solcher knitschung des mauß fleysch gemelter vrsach halb / solche milterung brauchen solt / die alle obgemelte krefft habe / nemlich daß sie däwe / digerier / vnnd ein wenig astringier / So schmertz vorhanden / sol derselbig in sonderheyt gemiltert werden. So aber keyn schmertz vorhanden / soltu des öls vnd weins mehr nemen / vnd also grössern gewalt brauchen. Aber hie merck / daß ich es darumb ein gewalt nennet dieweil es gewaltiger vnd in kurtzer zeit die Cur zu begertem ende treibt / welches aber beschicht mit solchen stücken die sehr krefftig sindt / als die laugen vnnd der essig / vnnd nach diesen der wein. Darumb wenn dir keyn milterung von nöthen / so soltu allezeit diser stück / nemlich der laugen vnnd essig mehr nemen zu obgemelter vermischung / Vnd her widerumb / so du die materi zu rück treiben wilt / so nim des Weins mehr wenn der andern stück / Welcher in disem fall am aller besten ist / roth von farben / vnd sehr rauhe / wiltu aber mehr digerieren / so soll der Laugen mehr sein / so du aber essig darzu nimpst / wirdt die vermischung zu beyden theylen nützlich vnnd bequem / denn der essig hat solche beyde krefft. Die dritt form hat ein zähe kleberig krafft / ward bey den alten Griechischen ärtzten / von der vnreynigkeyt sordes gymnasiorum genant / bereyt mit kalck in wein vnd wasser mit einander gesotten / wie Galenus mit disen folgenden worten bezeuget / so er spricht / Wo solche geschwulst verwarloset vnd veraltet / soltu erstlich obgemelte stück vonn der laugen bereyt / brauchen / Zum andern etwas zähes vnnd kleberigs / das in die heymlichen geng der schweyßlöcherlin wol eindringe / als nemlich diß stück / daß du nemest von obgemelter vnreynigkeyt / dieselbig gesotten vnd durchgesiegen / daß sie reyner werd / denn vermisch also vil vngeleschtes kalcks darunder / daß es in der dicke werd eins Mußpflasters / vnd sind diß die wort Galeni / etc.

Wo aber solche geschwulst sich erhebt vonn dämpffigem bösen zerstörten dampff / odder von giffteiger materi verursacht / mit hefftigem vnleidlichen schmertzen vnd grosser hitz / durch die glider hin vnd wider lauffende / ist keyn besserer noch sicherer rath / wenn daß mann von stundtan ann dem orth da er sich setzet oder hin begibt / dasselbig glidt vnden vnd oben hart binde / vnd in mitte mit bequemen glüenden Cauterien oder scharpffen scharsach auffschneide / darmit solcher giffiger dampff seinen außgang habe / denn soll die Wunden außgefüllt werden mit bitter Aloes / vnd rothem Armenischen Bolus / mit Rosenöl vnd essig angemacht oder zertriben. Vber den dritten oder vierdten tag soltu den schaden mit fleysch außfüllen / zuheylen vnd endlich beschliessen. Hie merck auch daß in solcher giffiger windigen geschwulst die diet genawer sein sol / so bedarff auch der leib purgierens. So man auch dem Patienten güten vngefälschten Tiriac gebe / das wer sehr nützlichen.

Die

Die gantze obgesetzte Cur in die fürnembsten Haubtpuncten gestellt/ oder in kurtze Regeln gefasset.

ERstlich soltu die schwach vnd blöd substantz des bresthafftigen glidts stercken vñ bekrefftigen/ die verlorne wider erstatten/ die verendert wider zum rechten temperament bringen.

2. Die groben dicken windigen dämpff oder pläst/ dauon die geschwulst verursacht/ soltu subtiliren.

3. Die verstopffte heymliche geng der haut soltu mit durchdringender artznei eröffnen/ denn die windigen pläst zertheylen.

4. Nach art vnd eygenschafft des geschwollenen orts/ dicke oder dünne des windigen plasts oder dampffs/ sollen die artzneien/ die du brauchen wilt/ inn sterck vbertreffen oder nachlassen/ dieselbigen auch mindern oder mehren.

5. In verwarloßten geschwulsten von solchem dampff entsprungen/ die jetzund veraltet sind/ soltu erstlich behungen brauchen von laugen/ denn etwas vberlegen das weyche vnd zertheyle.

Von den geschwulsten so von wässeriger feuchten entspringen vnd verursacht werden.

Das XII. Capittel.

SO die Phlegmatische feuchte vber den gantzen leib vberhandt nimpt/ wirdt daruon die Wassersucht verursacht/ welche die alten Griechischen ärtzt Leucophlegmatian nennen/ wie Galenus spricht/ So aber dise feuchte alleyn in einem glidt vberhandt nimpt/ erhebt sich die phlegmatisch geschwulst/ so wir droben œdema genant haben/ das ist ein weyche geschwulst ohn schmertzen. So sich aber ein wässerigkeyt im gantzen Leib erhebt/ wirdt daruon die art der Wassersucht verursacht/ so die alten Griechischen ärtzte Ascyten nennen. Wo sich denn solche wässerigkeyt an ein ort setzet eins glidts/ erwecket sie daselbst bläterlin/ welche die Griechischen ärtzte phlyctenas nennen. Solche wässerige substantz nennen die gemeynen ärtzte pituitam aquosam/ das ist/ ein wässerige phlegma/ wie auch das wasser von jhnen genant wirdt in henden/ schenckeln oder füssen der wassersüchtigen/ oder andern die von grossem gewässer vngesundt an solchen orthen auffschwellen. Weiter nennen sie solche geschwulsten von diser wässerigen Phlegmatischen feuchten verursacht/ vnwarhafftige falsche œdemata. Weiter aber in solchem gefehrlichen sörglichen gebrechen/ nemlich der Wassersucht/ schwindtsucht/ vnd dergleichen gebrechen wirdt solche geschwulst/ wie auch droben gemeldet/ nicht für eiñ gebrechen für sich selbs/ sondern für eiñ bösen zůfall solcher kranckheyten geachtet/ vnd erfordert also keyn eygene noch besondere Cur/ denn solche geschwulst alleyn mit bereibung mit Rosen essig/ oder mit saltz vnnd öle/ oder auch mit Rosen essig vnd saltz vnderweilen sich gesetzet. Es haben aber solche geschwulsten jren vrsprung/ so die natürlich verendert krafft erkaltet/ vnd so man sich böser vngesunder speiß gebrauchet/ zu wässerigkeyt geneygt/ wie Galenus schreibt. Solche gschwulst garnahe in gleicher gestalt erkant vnnd geurtheylet/ wie andere phlegmatische geschwulst/ wirt von denselbigen alleyn in dem vnderscheydē/ daß dise gschwulst weycher vñ milter ist/ weñ die andern rechten warhafftigen phlegmatischen geschwulsten/ darumb widersteht sie auch dem

griff nicht also sehr/ gibt auch keyn thon wie ein windt oder plast/ sondern wie wasser. So scheinet oder gleisset sie auch etwas/ so mans an das liecht haltet/ Solche aber zu vrtheylen/ soltu wissen/ daß dise geschwulst auß grösserer kelte/ wenn die/ so von windigem plast verursacht/ entsprungen/ wie Galenus bezeuget in der erklärung dises kurtzen spruchs/ welcher also lautet/ Welchen vmb den nabel her vmb den bauch krimmet/ etc. Denn er spricht/ daß die Wassersucht/ welche von den ärtzten hydrops aquosus genant wirt/ von grösserer kelte entspringe/ wenn die ander art derselbigen/ Ascytes genant/ welche Hippocrates die trucken wassersucht nennet/ Denn es mag nicht geschehen/ daß sich feuchte substantz in eiñ dampff begeb/ es sey denn ein werme dabey. Solche wässerige geschwülst erheben sich gemeynglich mehr in schenckeln/ gemechten/ haubt vnnd gleychen der glider/ denn an andern orthen/ der vrsach halb/ daß solche feuchte an erstgemelte orth einen leichteren zůfluß hat/ vnnd auch zertheyl/ dieweil solche orth am wenigsten werme haben/ denn solche am weitesten von hitzigen gliedern gelegen/ wie Galenus spricht. Gleicher weiß aber/ wie gar selten ein windiger plast ohn wässerige feuchte gefunden wirdt/ also wirdt auch gar selten wässerige feuchte in einem glidt ohn windigen dampff verschlossen/ Aber solches sey dises orts von verursachung/ warzeychen rechter erkantnuß vnnd vrtheylung der wässerigen geschwulst gesagt/ folgt die recht gründtlich Cur.

Rechte gründtliche Cur der wässerigen phlegmatischen geschwulst.

DJeweil dise phlegmatische geschwulsten von wässerigkeyt/ die jren zůfluß nimpt an ein ort/ den vrsprung hat/ wirdt solche geschwulst gleicher maß/ wie obgemelte geschwulsten võ andern feuchten verursacht/ eben auch solche fürneme puncten oder intentiones erfordern/ Nemlich daß die materi/ so jetzundt herzu geflossen/ hinweg genommen/ vnd der fluß gestillet oder gehindert werde. Darauß/ wie in andern geschwulsten/ zweyerley fürtreffliche intentiones erwachsen/ nach welchen die gantz Cur gerichtet werden sol. Darmit du aber solche beyde intentiones zu wegen bringest/ findt dir noch andere fünff sonderliche intentiones von nöthen zu mercken/ welche von dem trefflichen Wundtartzt Guidone folgender weiß einander nach gesetzet werden/ etc.

Die erst ist/ daß du gute ordnung vnd haltung der diet/ in speiß/ tranck vnd allen eusserlichen dingen dem Patienten fürschreibest. Die ander/ daß du die dãwung enderst/ vnd wider zu recht bringest. Die dritt/ daß du solche wässerigkeyt außfüreſt durch den stulgang. Die vierdt/ daß dieselbig auch durch den harn hinweg getrieben werde. Die fünfft vnd letste/ daß du auch die wässerigkeyt/ welche sich im glidt versamlet/ hinweg nemest/ etc.

Dieweil aber die ersten vier intentiones mehr dem Leibartzte/ wenn dem Chirurgo zuuersehen zůstehet/ welchem wir inn sonderheyt dieses vnser Werck fürschreiben/ Wöllen wir dieselbigen dieses orths beruhen lassen/ magst aber hieruon weiteren bericht suchen inn meiner vilgemeldeten newen grossen practic der Leibartzney vonn mir beschrieben/ vnnd inn Truck verordenet/ darumb ich hie alleyn die dritte intention fürhanden nemen wil/ welche vollbracht wirdt mit trücknenden resoluierenden artzneien der wässerigen feuchtigkeyt/ die sich im glidt versamlet hat/ derselbigen wil ich dir dreyerley art vnnd form verzeychnen/ nach der meynung Galeni/ Die erste beschicht mit Roseneſſig vnnd saltz/ wie droben gemeldet/

vnd

vnnd gnügsamlichen angezeygt. Die ander wirdt auch von Galeno gesetzet/ nemlich der badschwam̃ in laugen genetzet / vnd ander hülff/ so droben zu den phlegmatischen geschwulsten verordnet sind/ Welchen stücken/ darmit sie kreff tiger trücknen/ soltu Salniter/ Alaun vñ Schwebel weiter dazu thün. Die drit form solcher artznei wirdt von Auicenna beschrieben in der Cur scrofularũ, welches er Galeno züschreibt. Dise artznei oder pflaster sol in einer wochen auff das lengst / aber gemeynglichen in dreien tagen alle verhartung legen vnd erweychen. Dises pflaster/ wiewol es in den Schrifften Galeni nicht gefunden wirdt / magstu es doch fast nützlichen brauchen/ vnnd auff dise folgende weiß bereyten / Nim̃ Senffsamen/ der rechten Welschen Nessel samen/ schwefel / Meerschwammen/ Meerschaum genant/ runde Holwurtz / vnd des frembden Gummi bdellij/ jedes zwey loth/ Armoniac/ alt Baumöl/ wachs/ jedes illij. loth/ bereyts wie sichs gebürt zu einem pflaster / Wo von solchem pflaster die geschwulst vnnd verhartung nicht weichen wil / ist nichts bessers noch nützlichers / wenn daß mans mit bequemen Instrumenten öffne / wie sichs gebürt/ von aller vberflüssigkeyt reynige/ denn wie einen andern eyterenden schaden vollendt zůheyle.

Die gantze Cur der wässerigen geschwulst/ in etliche kurtze Regeln gefasset.

DEm Patienten verordne erst ein solche ordnung der diet / die in allen dingen zu subtilirung/ werme vnd trückne gerichtet sey.

2. Der Patient sol den leib messiglichen bewegen vnnd vben/ soll messig essen / wenig trincken / nicht vil schlaffen / den harn vnnd stulgang vil mal bewegen.

3. Verschaffe jm auch ein gute däwung/ darauß sich gar kein windiger plast erhebe.

4. Die wässerigkeyt/ darmit der leib des Patienten erfüllet ist / sol durch den stulgang vnd harn außgetrieben werden.

5. Die wässerige feuchte / welche sich in ein glidt in sonderheyt gesetzet hat/ sol außgetrücknet vnd durch den dampff außgetrieben werden.

6. Wo aber solche materi gemelter massen sich nicht verriechen oder zersprey ten wolt / soll das orth auffgehawen oder auffgebrandt werden mit bequemen Cauterien / da die geschwulst am niderſten ist / odder am meysten hanget.

7. Nach dem die wässerig feuchte also hinweg genommen ist / solt du den schaden heylen / wie andere eyterende schäden / vnnd also endelich beschliessen / etc.

Von mancherley arten vnd geschlechten phlegmatischer geschwulst / vnder dem namen excrescentiæ phlegmaticæ begriffen.

Das XIII. Capittel.

VBer obgeschribene gebrechen vnd geschwulsten/ so von der Phlegmatischen feuchten mancherley gestalten verursacht werden / sindt noch vil andere mehr/ die auch von solcher feuchten jhren vrsprung haben/ bey den Latinischen ärtzten vnder dem namen excrescentiæ phlegmaticæ

maticæ (das ist phlegmatische gewechs) begriffen/ als nemlich der Griechischen ärtzte ganglia vnd chœrades/ von den Latinischen ärtzten strumæ vnd scrofulæ genant/ das sind harte drüsen/ deßgleichen bronchocele/ von den jetzigen ärtzten bocium & hernia gutturis genant/ das sindt die kröpff/ vnd weiter die gewechs/ so mit besondern namen/ welche hernach gnügsamlichen erkläret werden/ melicerides, steatomata vnd atheromata genant/ vnd weiter die new erfundenen gebrechen/ so den alten ärtzten vnbekant gewesen/ als talpa vnd nata oder napta/ deßgleichen der gebrech/ welchen Auicenna fugille nennet/ vnnd die nodi/ vnd der gemeyn bubo/ vnd vil andere vnnatürliche geschwulst vnnd gewechs/ die jhren vrsprung haben von phlegmatischer feuchte. Diser oberzelten gebrechen/ wiewol jhr etliche dermassen verstanden/ daß sie sich gentzlich in die art scirrhi (von welchen hernach) verwandlen/ so haben sie doch jhren ersten vrsprung vnd herkommen den mehrern theyl von phlegmatischer feuchten/ wie Auicenna fürgibt/ Doch leugnen wir gar nicht/ daß vnderweilen solcher phlegmatischer feuchte/ andere feuchten auch vermischet werden mögen/ darumb solche gebrechen etwan vermischter natur/ etwan einfach on solche vermischung entspringē/ Aber hie wöllen wir von den einfachen vnd vnvermischten reden/ darmit denn die vermischten desto klärer vñ verstendiger seien zubegreiffen/ denn dieselbigen zu disen als einer gewissen regel verglichen werden sollen/ als wir auch an andern orthen mehr gesagt haben/ wöllen also die obgemelten vnnatürlichen geschwülst alle vnder die phlegmatischen gebrechen setzen vnd ziehen/ so gemeynglichen vonn jetzigen Chirurgis phlegmatische gewechs genennet werden/ deren mancherley art vnnd geschlecht sindt/ wie du folgendts gantz klärlichen vernemen wirdest.

Vnd erstlich wöllen wir das gewechs/ so von gemeynen Wundärtzten glandula genennet wirdt/ fürhanden nemen/ welches den namen/ wie Guido vermeynt/ empfangen hat der gestalt halb von einer Eycheln/ denn glans in Latinischer sprach ein Eychel bedeutet/ Solcher gebrech/ spricht er weiter/ ist weych/ gemeynglich alleyn beweglich/ also daß sie hin vnnd wider getriben werden mag/ dem fleysch nicht angewachsen/ erhebt sich gemeynglich an den orthen/ da ein natürlicher heymlicher außgang/ emunctoria genannt/ vnnd sindt dises die gemeynen drüsen. Aber Auicenna wil/ daß solche Glandulę an Henden odder Füssen/ oder ann orthen vnnd enden/ da vil neruen oder weiß geäders/ vnnd verbeut solche außzurotten/ darmit der Patient nicht mit Krampff vnnd gicht vberfallen werde/ spricht/ daß solche sich auch erheben in der flachen handt/ vnd der stirnen/ nennet sie etwan nodos, etwan Apostemata glandulosa/ denn er von disen gebrechen gantz vnfleissig in mancherley Capitteln handlet/ mit gantz ringer bescheydenheyt. Darauß zu argwonen/ daß die glandulæ vonn Auicenna beschrieben/ vil ein ander art vnnd geschlecht sindt/ wenn die/ so Guido meynet/ vnnd die Griechischen ärtzte Ganglia nennen/ welches die volgenden wort Pauli Aeginete gantz klärlichen anzeygen/ so er spricht/ Ganglium sey ein zusammen klotzung der neruen/ von streychen oder müdigkeyt verursachet/ ann mancherley orthen des Leibes sich erhebendt/ fürnemlich denen/ so zu der bewegung verordnet/ als ann Henden vnnd Füssen/ selten am arm vnnd haupt entspringendt/ wie Aetius spricht/ welcher auch setzet/ daß sie gar selten von sich selbst entspringen. Weiter an einem andern orth bestetiget obgemelter Paulus Aegineta vnsere obgemelte rede noch baß/ so er erzelet was ganglium sey/ woher sein vrsprung/ an welchen orthen es sich gemeynglichen erhebe/ auch wie solchs zu erkennen/ spricht also/ Ganglium ist ein zusammen klotzung eines neruen von einem streych oder schwerer arbeyt entsprungen/ sich gmeynglich in dem gleych der hand erhebend/ vñ andern gleychen/ nēlich der füsse/ wiewol er sich auch an andern ortē erhebt. Die soltu also erkeñen/ es ist der andern haut gleich/ hart am

griff/

griff / vnd ohne schmertzen. Doch wo du es hefftig ruckest / wirdt das orth vnempfindtlich daruon / als ob es entschlaffen were / doch nicht tieff / sondern vnder der haut gewurtzelt / gegen die seiten geneyget / So du es aber mit gewalt drengest / thůt es solches nicht / weder vor noch hernach / etc. Dise ganglia findt mir etwan fürkommen / als ich aber die vrsach fragt / woher solche erstanden / ward mir geantwort / von eyender vberhebung were ein ader zersprungen / vnd denn solcher kropff darauß erwachsen / etc.

Aber weiter / solche phlegmatische gewechs zu erzelen / vnnd auff das fleissigest zu erklären / kommen vns den nehesten die scrofulæ für / welche nichts anders sindt wenn verharte in einem fetten verschloßne adenes odder glandulæ / das sindt drüsen / die entspringen gemeynglichen am halse / vnder den üchsen / vnd ann schenckeln oben bey der macht / da solche drüsechte materi den gefessen der adern vnderlegt sindt. Wiewol solche drüsen vnderweilen / doch gar selten / auch jhren vrsprung haben vom fleysch derselbigen orth / welches ein drüsechte art hat von natur / vnnd wie Leander gesagt / so es materi bekommet / daruon zünimpt vnd gemehret wirdt / dise drüsen nennen die Latinischen ärtzte strumas / die Griechischen Chærades / solche namen haben sie bekommen von den sewen / entweders daß gleicher weiß / wie dasselbig thier sehr fruchtbar ist / vnnd vil jungen auff ein mal gebiert / daß auch also diser drüsen gemeynglich vil bey einander stehen / Odder daß die sew mit solchen drüsen hart behafft sindt. Celsus aber spricht / daß strumæ ein geschwulst sey / vonn eyter vnd blut zusammen gerunnen / darauß solche drüßlin wachsen / vnnd spricht / daß sie sich gemeynglich am halß erheben / vnd vnder den üchsen / an der macht vnd in den seiten. Der Chirurgus Megas schreibt / daß er solche drüsen auch in den brüsten der weiber gefunden habe. Von disen drüsen schreibt Paulus Aegineta also / Strumæ / spricht er / die wachsen am vordern theyl des halß / oder zu beyden seiten eine / etwan eine alleyn / etwan zwo / auch vnderweilen mehr / vnd sind alle / ein jede in jhrem besondern heutlin verschlossen / wie steatomata, atheromata, & melicerides, &c.

Lupia wirdt von Guidone gesetzet / ein weych vnnd rundt gewechßlin / gemeynglich in harten vnd trucknen orten sich erhebend / als in auglidern / So du die art vnnd meynung der Cur dises gebrechens wol betrachtest / wirdest du warnemen daß keyn grosser vnderscheyd zwischen disen vnd den ganglijs / darumb nit vnbillich zu denselbigen gezelet werden mag.

Nodus / das ist ein knopff / gleich wie ein knopff an einem seyl / als Guido spricht / ein hart gewechs / runder gestalt / vnd an einem ort vnbeweglich bleibend / gemeynglich an solchen orten entspringend / da vil nerven oder weiß gänders / Auicenna nennet solche nodos etwan dubelata frigida / vnd begreifft vnder solchem namen ander gebrechen mehr / als nemlich die drei / atheromata, steatomata vnd melicerides. Dieweil aber diese drei gebrechen offtmals von vns in disem buch gemeldet worden sindt / sie sich auch ohn vnderlaß begeben / vnnd menschliche Cörper vberfallen / bedünckt mich nit vberflüssig / sonder gantz notwendig sein / dieweil es dises orts füglichen geschehen mag / weiter daruon zu reden / von jhrer natur vnnd eygenschafft / auch wie sie recht zu erkennen / vnd warin sie vnderscheyden werden / etc.

Darumb so merck / daß Atheroma ein geschwulst ist der haut gleich / welche sich daruon nicht entferbet / ohne schmertzen oder wehthumb / in besonderm heutlin gefasset / odder eingeschlossen / inwendig mit zäher schleymiger materi erfüllet / wie ein brey / der von mehl gekochet wirdt / Vnnd vnderweilen begibt es sich auch / daß mit solcher schleymiger feuchten ein verharte klotzige materi / gleich als abschabet von schwebel auch darinn gefunden wirdt / oder wie gekäwete oder zerbissene Hünerbeynlin / etwan zusammen gewunden

har darinn gefunden wirt. Diſe geſchwulſt oder gewechs iſt gemeynglich vber lengt oder lenglecht / vñ ein wenig erhöht / vnd ſo man darauff greifft / weichet es von zähe wegen der materi faſt langſam / vnd ſo man die finger hinweg daruon thůt / ſteigt es langſam wider auff / etc.

Meliceris aber iſt ein geſchwulſt / gleicher maß ohn ſchmertzen vnnd wehthumb / aber runder geſtalt / darinn in einem heutlin von weiſſem geäder odder neruiſchen art ein dünne feuchte verſchloſſen iſt / an der ſubſtantz dem honig gleich / daher ſolcher gebrech vonn Latiniſchen ärtzten mellifauum / das iſt / honig waben / dem Griechiſchen wörtlin nach genant worden / vnd wirdt meliceris von atheromate vnderſcheyden / in dem theyl / nemlich daß die ſubſtantz der feuchte dünner / vnd auch an der geſtalt / daß meliceris ründerer geſtalt iſt / Diſer gebrech ſpreytet ſich auch weiter auß wenn der ander / ſo man auch darauff greiffet / ſo weichet er ſchnell vnder dem finger hinweg / vnd ſo du die finger daruon hinweg nimeſt / ſteigt er von ſtundan vber ſich / etc.

Steatoma aber iſt auch ein vnnatürliche geſchwulſt / der andern haut gleich / lind am griff / am anfang kleyn / mit der zeit ſich mehret vnd außſpreytet / darinn feuchte materi verſchloſſen / wie vnſchlit oder kalck geſtaltet / auch in ſonderm heutlin oder fellin verſchloſſen / Diſe geſchwulſt wirdt von Meliceride vnderſcheyden / alleyn in der härte / denn dieſelbig härter / diſe linder vnd weycher iſt. Weiter wöllen wir auch die andern phlegmatiſchen geſchwulſt vnnd gewechs / welche vnder diſe drei obgemelte gezelet vnnd begriffen werden mögen / folgendts auch erzelen.

Vnd erſtlich Teſtudo genant von Guidone / das iſt ein groß gewechs / voller feuchte / weych / vnd breyter form / wie das ober theyl von der ſchalen einer ſchildtkröten / daher ſie den namen bekommen. Diſe geſchwulſt oder gewechs ſo es ſich auff dem haubt erhebt / wirdt ſie talpa oder talparia genant / von etlichen der ſchwammen am haubt / am halß gibt es eiñ kropff / am gemecht eiñ bruch / wirdt etwan gefunden eyterig / ſchüppicht / oder mit einer fiſtel. Diſe gebrechen vnder dem namen teſtudo oder talpa / haben bei den alten ärtzten kein beſonder ort da jhrer meldung beſchicht. Die newen ärtzt aber nennen teſtudinem ein weyche geſchwulſt / oder die doch nit zu hart ſey / zimlicher gröſſe / darinn ein fette materi in beſondern fellin verſchloſſen / welcher gebrech der hirnſchalen alſo hart angehefft (denn es ein ſonderlicher gebrech des haubts iſt) daß dieſelbig etwan daruon geſchädigt wirdt. Diſer gebrech iſt ohn zweiffel ein rechte art ſolcher geſchwell / wirdt nicht vnfüglich vnder obgemelte melicerides vnd atheromata gezelet / doch reimpt er ſich baß zu den meliceriden.

Die geſchwulſt talpa / dieweil ſie ein weiſſe materi in ſich ſchleuſſet / mag ſie baß vnder die atheromata denn melicerides geſetzet werden. Guido aber wil daß diſe obgemelter teſtudinis ein art oder eben dieſelbig ſey / wie er ſolche auch herniã / das iſt eiñ bruch / vnd bocium / eiñ kropff nennet / doch nach der ſtadt vnd ort da ſie gefunden werden / mit diſen namen vnderſcheyden.

Das wir aber bocium nennen / aber die Griechiſchen ärtzte bronchocele / wir Teutſchen eiñ korpff / das iſt ein groſſe geſchwulſt oder gewechs des halß / ligt rundt vnder der haut vnd dem kelror / darinn etwan ein doll fleyſch / etwan ein feuchte materi / wie honig / fette / oder ein prey oder waſſer geſtaltet / vnd wie Cornelius Celſus ſpricht / werden in ſolchen kröpffen oder vnnatürlichen gewechs / etwan harlöck mit kleynen beynlin vermiſcht / gefunden / etc.

Nata / wie Guido ſchreibt / iſt ein groß gewechs / fleyſchig / wie das fleyſch der arßbacken / mancherley geſtalt vnd größ / wie mancherley art der kürbs feucht / daher ſolchs gewechs nach art ſeiner geſtalt vnd gröſſe / mancherley namen bekompt / deßgleichen auch nach mancherley ſtedt vnd ort der glider / da es ſich erhebt. Diſe geſchwulſt oder gewechs von den newen ärtzten vnd Chirurgis / nata oder napta genant / iſt ohn allen ſchmertzen / es ſey denn alſo groß / daß das

glidt

glidt daruon beschwert vnd verletzet wirdt/ Diß gewechs mag zu den steatomatis gesetzt werdē/ als wir auch droben in kürtze gemeldet haben/ Wir Teutschen nennens gemeynglichen ein Wemmen.

Bubo ist nach der meynung Galeni ein gschwulst drüsechter art/ so die Griechischen ärtzt/ wie droben gemeldet/ adenes nennen/ vnd ein einfachs hitzigs geschwell derselbigen/ darumb solcher bubo vnrecht von Guidone vnder die phlegmatischen geschwell gezelet wirdt/ odder er muß etwas anders darmit verstehen wenn Galenus. Solche bubones so von schmertzen oder anderer vrsach entspringen/ sindt vnschädlich vnnd ohne alle gefährligkeyt. Aber die/ so sich in pestilentzischen febern erheben/ sind sehr schädlich vnd gefährlich/ sie erheben sich oberhalb am schenckel/ oder vnder den üchsen/ oder am halß/ etc.

Fugille werden beim alten Arabischen artzet Auicenna gelesen/ vnnd vnder die art vnd geschlecht der drüsen gezelet/ vnd wie er spricht/ vergleichet sich diser gebrech nicht wenig mit den drüsen so hinder den ohren auffschwellen/ von den Griechischen ärtzten parotis, von den Teutschen die ohrklam̄ genennet/ darumb meynen etliche daß Auicenna durch das wörtlin fugille gentzlich denselbigen gebrechen verstanden hab/ Andere wöllen fugille sey bubo/ diſe müssen vil ein anders verstehen durch das wörtlin bubo/ wenn Galenus oder Paulus Aegineta/ Nemlich ein gewechs/ wie sie sprechen/ gantz verfaltzet vnd wol bewurtzelt/ gemeynglich ohn ein fellin oder heutlin/ darinn es verschlossen sein möcht/ verhartet/ wie die drüsen so wir droben scrofulas genennet haben/ vnd in solcher meynung wirdt meins bedünckens von Guidone das wörtlin bubo verstanden/ so er vnder die art vnnd geschlecht der phlegmatischen gewechs zelet. Wir nennen in Teutscher sprach den bubonem/ so sich von anderer vrsach denn pestilentzischem feber erhebt/ gemeynglich ein schlier/ aber von pestilentzischen febern wirdt solchs geschwell gemeynglich ein pestilentz/ ohn zů namen/ oder beul vñ geschwell genennet/ Aber als wir auch droben gesagt haben/ wöllen wir vns vmb den namen nit also sehr bekümern/ vnd hoch vndernemen/ so wir alleyn wissen/ was durch ein jedes bedeutet wirdt/ darumb ich die rechten vrsprünglichen Griechischen namen auch nicht habe endern wöllen/ etc.

Hie merck aber weiter/ daß ob gemelter phlegmatischer gewechs/ etliche inn jhren fellin oder heutlin verschlossen sind/ aber etliche ligen bloß in der haut/ in dem fleysch vnd gefessen der adern verwickelt/ etliche haben vnden ein breyte wurtzel/ etliche ein schmale/ etliche mögen auch zertheylt werden/ etliche aber gar nicht/ So sindt weiter etliche groß/ etliche kleyn/ So neygen sich etliche zum außschweren/ etliche nicht/ So sind weiter etliche schiffrecht oder schüppecht/ etliche haben ein art der fistel/ andere des krebs/ andere sind solches gantz ohn vnd ledig/ etc.

Von vrsachen/ gewissen warzeychen vnd vrtheyl aller obgemelter phlegmatischer gewechs.

Es werden obgemelter vilfeltiger geschwülst vñ vnnatürlicher gewechs/ fürnemlich dreierley vrsach gesetzet/ Nemlich eusserliche vrsach primitiuæ genant/ als schlahen/ fallen/ stossen vnd dergleichen eusserliche verunwirsung/ vnmessigkeyt vnd vnordenlich leben. Die ander vrsach antecedens genant/ die ist innerlich/ als nemlich die phlegmatisch feuchte/ vnd so die recht natürlich phlegmatisch geschwulst außschweren wil/ oder von jhrem rechten natürlichen wesen vnd eygenschafft abweicht. Die dritt vrsach coniuncta genant/ das ist mancherley materi/ auch die art jedes solches gewechs am geschädigten ort versamlet/ Deñ etwan in solchen gewechsen oder gschwulsten dünne

wässerigkeyt versamlet ist/wie harn oder stinckende feul/rotzige zähe schleymige materi/wie honig/fette oder brey gestaltet/etwan sind auch solche gewechs mit drüsechtem fleysch erfüllet/das luck vnd schwemmig ist/vnderweilen findet man auch steyn/sandt/holtz/kolen/vnd mancherley dergleichen materi darinnen/Vnd werden alle solche geschwell vnd vnnatürliche gewechs garnahe vnder disen dreien fürnembsten geschlechten begriffen/von den Griechischen ärtzten in sonderheyt atheromata, steatomata, & melicerides genant/Denn daß er in sich fasset dicke weisse materi/wie vnschlidt/das ander wie honig/das dritt/wie ein Bappe oder brey von mehl gesotten/etc.

Die gewissen warzeychen solcher geschwulst oder geschwell/so zu den phlegmatischen gewechsen gehören/werden leichtlich erkant auß jhrer obgesetzten vnderscheydung vnd eygentlichen beschreibunge/Aber inn sonderheyt zu mercken/ob solche gewechs bloß oder in einem heutlin oder fellin beschlossen vnnd vmbgeben seien/gibt dir anzeygung/so sie vnder der haut hin vnd her weichen. Sindt sie aber steiff vnnd vnbeweglich/dem fleysch hart angeheffte/so sind sie mit solchen fellin nit bekleydet noch vmbgeben.

Weiter solstu wissen/daß solche gewechs/in der erste/wenn sie noch frisch sindt/wol zertrieben werden mögen/aber wenn sie veralten/nitmehr in keynen weg. Aber die röthe/schmertzen vnnd zünemung der hitz/geben anzeygung/daß sie sich enden wöllen/außschweren oder eyteren/oder in fistel odder art des krebs verwandeln werden.

So ausserhalb an der haut vil strumæ/das sind drüßlin sich erheben/die beweglich sindt/hin vnd her getriben werden mögen/mit einer hitz/die geben anzeygung/daß sie von innerlichen drüsen/wie Arnoldus de villa noua spricht/darumb eusserliche hülff wenig rath schaffet. Diese aber vermeynt Auicenna sollen jhren vrsprung haben von eusserlicher vrsach vnnd verunwirsung/Die mit solchen drüsen behafft sind/den ist fast nützlichen vñ güt/dz sie sich vil mal wol reynigen vnd purgieren durch den harn vnd stulgang/sollen sich auch trücknender Latwergen vnd Confect gebrauchen. Es verschwinden auch solche drüsen den kindern in verenderung des alters/welche der vnmessigkeyt vnd vnordnung halb in speiß vnd tranck/wenn sie sehr fressig seind/gemeynglich mit solchen drüsen angefochten werden/aber die alten von wegen des widerspils solcher gemelten vrsach gar selten/welche auch ein schmale kurtze stirnen haben/breyte backen/vñ zusamen gepreßte schläff/werden vor andern mit solchem gebrechen gemeynglich vberfallen/denn in solcher gestalt setzet sich die materi gar leichtlich in halß/wie vnder den jetzigen newen wundärtzten Henricus in sonderheyt auffgemerckt hat. Es pflegen solche drüsen den ärtzten/wie Cornelius Celsus spricht/gemeynglichen vil zuschaffen zugeben/denn ob sie gleich mit artznei oder mit bequemen Instrumenten curiert odder hinweg genommen werden/so erheben sie sich doch gemeynglich am nechsten dabey am selbigen ort/da sie vor gewesen/vnd wirdt etwan der letst schaden böser weñ der erste/Zu dem halten sie die ärtzt auch lange zeit auff. Solche gewechs auff zu schneiden oder hinweg zu etzen/ist fast förglichen/wo sie entspringen vmb den bauch/halß vnd gleych/von wegen der nähe der nerven oder weiß geäders hertz vnd bluteadern/vnd auch von wegen des innerlichen begriffs. In hinweg schneidung grosser drüsen/sol auch in sonderheyt verschonet werden der grossen adern/darauff solche drüsen fundiert oder gewurtzelt ist/vnnd derselbigen narung vnd fürung vberreicht. Denn solche wenn sie verletzet/gemeynglichen gar einen hefftigen blutfluß verursacht/darauß keyn geringe gefährligkeyt folgt.

Solche drüsen werden vnderscheyden in der grösse/natur vnd eygenschafft/gelegenheyt jhrer stedt vnnd orths/jhren vrsprung/zal vnnd verhafftung mit den gefessen des bluts/wie auß der lehr Leonidæ der fürtrefflich Griechisch

ärtzt Aetius meldet. Darumb so merck daß die kleynen drüßlin vil ehe vnnd leichtlicher / wenn die grossen vertrieben vnd außgerottet werden / wie auch die geringen geschwulsten. Die ein boßhafftige art haben / nemen keyn Cur an / denn dieweil alle solche drüsen ein art des Krebs haben / mit gefessen der adern behafft vnd verschrencket sindt / so man sie curieren wil / folgt gefehrlichheyt des blutfluß / vber das daß sie gemeynglich tieff im fleysch ligen / mögen solcher vrsach nicht außgerottet werden. Denn solche boßhaffeige drüsen gemeynglich auff den grossen halß / blut vnd hertzadern gesundiert oder gewurtzelt sindt. Nach gelegenheyt des orts oder statt / sind die drüßlin / so nechst vnder der haut / leichtlicher zu curiren / wenn die / so sehr tieff im fleysch ligen deßgleichen die / so sich am halß erheben vor andern / doch dz der neruen / zu der stim gehörig / verschonet werde. Denn wie die alten ärtzt glaublichen fürgeben / hat es sich vilmal begeben / daß in solcher hinweg schneidung der drüsen dises orts / dise obgemelte neruen auch verletzet worden sindt / daruon der patient hernach all sein lebtag sprachloß bliben oder gar stum. Denn vber solche verletzung gemelter neruen / sind auch die Instrument der sprach vñ stim angehörig / durch die emplössung erkaltet / dardurch auch solcher mangel der sprach nicht wenig verursacht worden. Der vile oder zahl halben solcher drüsen / ist gůt zu mercken / daß eine vil leichtlicher deñ vile curiert werden mög / jhrs vrsprungs halb ist auch zuuerstehen / daß die / so gantz leiß vnd beweglich / leichtlicher zu curieren seind / wenn die hart verhafft vnd eingewachsen / etc.

Rechte gründtliche Cur aller obgemelter phlegmatischer vnnatürlicher gewechs.

DJe Cur aller obgemelten phlegmatischen gewechs / welche den mehrern theyl jhren vrsprung vonn phlegmatischer feuchte haben / wirdt vonn jetzigen newen Chirurgis in zwey theyl vnderscheyden / als ein gemeyne Cur aller solcher gewechs / vnd ein sonderlich eins jeden in sonderheyt / nach mancherley vnderscheydung. Die gemeyn Cur allen solchen gewechsen in einer gemeyn angehörig / ist / daß dem patienten ein solchs regiment / ordnůg vñ haltung der diet aller eusserlicher ding fürgeschrieben vnnd geordnet werde / daß die materi / daruon solcher gebrech verursacht worden / sich im leib weder erheben noch versamlen mög / vnd die materi so jetzund zugegen / sich im leib erhaben vnd versamlet hat / mit höchstem fleiß abgewendet werde / darmit sie nit der materi / so jetzundt den gebrechen erwecket hat / vereynigt werde / vnnd denselbigen vermehre. Die erste intention oder meynung solcher gemeynen Cur bringen wir zuwegen / so der patient solche ordnung der diet steiff haltet / die wir in vorgehenden Capitteln beschrieben haben / alleyn das außgenomen / daß solche diet mehr zu ringerung geneygt / vnd baß extenuier / also daß er sich genawer halte / vnnd solche ding brauche / welche die zähe materi vnd schleymige feuchte zertheyle / abledige vnd löse. Darumb so wir der lehr Auicenne folgen / sollen wir jn alle speiß / so groben zähen safft gibt / gentzlichen verbiten / deßgleichen kalt trincken / vberige füll vnd ersettigung biß zum vnlusten. Deñ sie so vil sie jmer erleiden oder dulden mögen / außgehüngert werden sollen / Vnd vor allen dingen sol ein güte däwung verschaffet werdē / Er vermeide auch alle feuchtenidrige gemach oder wonungen / trincke güten kreffrigen wein / oder Alaun vnd schwefel wasser / so man an etlichen orten Teutsch landes Saure brunnen nennet / vnd pflegt zutrincken. Denn solche mineralische wasser nicht alleyn solche innere drüsen vnd gewechs / sondern auch die eusserlichen verzeren vnnd hinweg nemen / wie Arnoldus de Villa noua anzeygt.

Weiter aber den andern puncten obgemelter / gemeynen Cur aller solcher

phlegmatischen gewechs vnd geschwulsten zu volbringen/nemlich die innerliche materi die sich im leib erhaben vnd versamlet hat/abzuweisen/darmit sie sich nicht zu letst mit der materi/so jetzundt den gebrechen erweckt hat/vermische vnd vereynige/das sol durch viererley hinweg nemung oder außfürung solcher materi beschehen/als nemlich mit bequemer purgierender artznei/welche die phlegmatisch feuchte durch den stulgang außtreibt/deßgleichen durch die aderlässe/vnd etwan durch harn treibende artznei/vnnd zum letsten/durch die resolvierung/durch welche solche materi durch den dampff verrieche. Die phlegmatisch feuchte auß dem leib zu füren/vnd denselbigen daruon zu reynigen vnd entledigen/wirt in sonderheyt hoch gelobt von vilen trefflichen ärtzten/das pulver von der wurtzel Turbith/wie solchs Auicenna verordnet vnd beschreibet/Nemlich daß du nemest wol geseubertes vnnd reyn beschnittens warhafftigs Turbiths/weissen Jngber vnd zucker/jedes gleich vil/jedes stück reyn zu pulver geschossen/vnd zusamen vermischt. Dises pulvers verordnet er ein halb lot auff ein mal einzugeben/spricht/dz die zähe schleimig phlegmatisch materi daruon gantz krefftig zertheylet vnnd hinweg genommen werde/ohne alle entzündung/oder schaden vnd kratzen der därm oder eingeweyds. Aber Rhases/der etwas fürneme in purgierender artznei zugeben/verordnet dise folgende purgierung. Nimpt darzu xx. quintlin der wurtzel Turbith/x. quintlin weiß reyn geschabens Jngbers/vnd xxx. quintlin Zuckers/gibt solchs pulvers auff ein mal iij. quint. Weiter so sind in disem fall auch sehr nützlich vnnd gut die purgierend Latwerg/Benedicta genant/die bitter latwerg Hiera picra/deßgleichen die pillulen Benedictæ genant/oder võ hiera picra bereyt/vnd in sonderheyt die pillulen võ agarico/von Hermodactel wurtzel/die grösser Compositiõ/welche in disem gebrechen für sehr nützlich gehalten werden. Aber den harn zubewegen/wirt diser folgendt tranck von Guidone verordnet/den magstu also bereyten/Nim̃ der rechten Braun wurtz/nit der knörechten wurtzeln/iij. loth/rothen steynbrech ij. loth/Bibinella/Meußörlin/Reynfaren/roth Kölkraut/Ferber röte wurtzel/jedes ein loth/Osterluci wurtzel (spatula fœtida findestu in meinem kleynen vnd grossen Teutschen Kreuterbuch beschrieben/ist in Teutsch landen noch ein frembdling) Retich wurtzel/jedes ein halb loth/dise stück zerquetsche wol/denn seudts in weissem wein mit honig den halben theyl ein/seihe es durch/von solchem tranck gib dem brestHaffteigen ihe vber den dritten tag ein trünck auff vj. loth/morgens in nüchtern/ein wenig law oder gewermet. Doch soltu in allen disen dingen/gleich wie in der Aderlässe/wo dieselbig etwan von nöthen sein würde/in solchem raths pflegen eins erfarnen artztes/der hierinn weyß rechte ziel/maß vnd ordnung zusetzen/wes man sich halten sol.

Die materi aber/so sich in die tieff im leib gesetzet hat/durch eĩ rauch außdempffen/daruon die inneren drüßlin erwachsen/welche ein vrsach sindt der eusserlichen/lobet vnnd verordnet Galenus in sonderheyt den rechten vngefälschten Tiriac/die groß krefftig Latwerg Athanasiam/Ambrosiam/vnnd das Confect von der acker oder feldmüntz bereytet/Diacalaminthe genennet. Solcher stück werdẽ allenthalben in den artzneibüchern sehr vil verordnet vñ beschrieben. Weiter sind auch vil vngegründter stück so man Empirica neñet/von den alten ärtzten allenthalben beschrieben/daruon ich gar wenig halt/vnd jhm auch keyn glauben gebe/derhalben ich sie dises orts auch faren laß. Aber eins verwunder ich mich/daß ich in Franckreich von glaubwirdigen personen für warhafftig vnderricht bin/Nemlich daß die König auß Franckreich vnd Engelland/solchs als ein Erenburg haben sollen/auß Göttlicher krafft/daß sie alleyn solche halß drüsen/wenn sie dieselbigen ein mal begrieffen/heylen vnd gentzlichen hinweg nemen sollen/welches ich/dieweil auch solche König nicht aller laster ledig/mehr für ein miracke der natur/denn ein gaben Gottes achte/wie

te/wiewol jhnen solchs etliche gar hoch auffmutzen. Vnd sey dises jetzunder von gemeyner Cur der phlegmatischen geschwulst vnnd gewechs in gemeyn gnůg gesagt/ Folgende vnderrichtung wirdt einen jeden solchen gebrechen in sonderheyt betreffen/ welche Cur nach vnderscheyd der materi auch vilfaltig geendert wirdt/ nemlich so derselbigen vil odder wenig/ vnd auch nach der natur des glidts vnd gantzen leibs eygenschafft/ Vnd wiewol die zeit/ welche solcher gebrechen gewehret hat/ keyn anzeygung gibt der Cur/ mögen wir doch ein wenig weitern bericht darauß schöpffen/ wie Galenus auch bezeugt. Weiter aber/ wiewol auß mancherley manier/ art vnnd eygenschafft solcher gebrechen oder gewechs vilfaltiger weiß verstanden werden mag/ haben wir doch solche alle in sechs fürneme puncten odder regeln fassen odder begreiffen wöllen/ vnnd lautet die erste also/ Nemlich daß die kleynen weychen phlegmatischen geschwulsten in einer gemeyn Drüßlin/ aber vonn Auicenna glandulæ genant/ wo sie an ort vnd enden/ die steiff vnd nit luck sein/ auffspringen/ vnd wiewol sie noch nit veraltet/ noch in dünnen heutlin verschlossen sindt/ zertrucket/ vnd denn außgetrücknet werden sollen.

Zum andern sollen die gröſſeren/ doch nit die gar harten noch veralteten/ wie die phlegmatische geschwulst œdemata genant/ von welcher wir droben gehandelt haben/ erweycht/ zertheylt vnd verzeret werden.

Zum dritten/ wenn solche geschwulst vnd gewechs sich zu eyter neygen vnd außschweren wöllen/ soltu sie zeitigen/ auffthůn vnd reynigen.

Zum vierdten/ welche harte drüsen vnd phlegmatische gewechs von obgemelter Cur nicht abweichen wöllen/ sich bewegen oder hin vnnd her treiben lassen/ ohn alle anzeygung der boßhafftigkeyt/ die soltu mit der hand curieren/ vnd hinweg schneiden wie sichs gebürt.

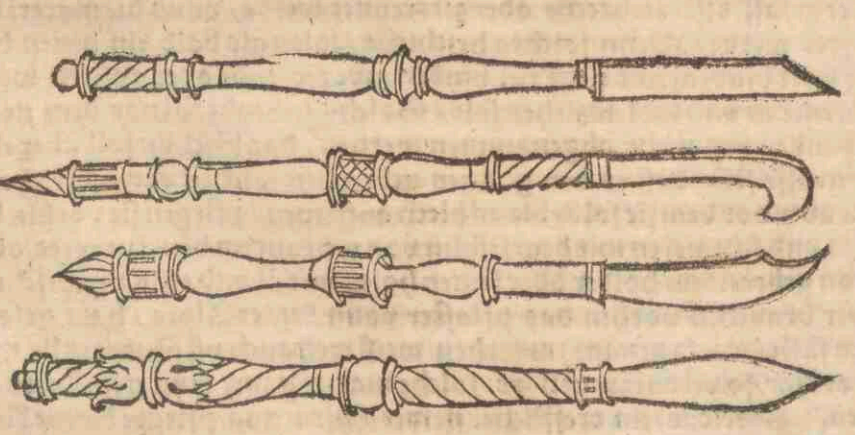
Zum fünfften/ wo aber solche gewechs vnbeweglich/ mit hertz vñ blutadern vilfaltig durchschrencket/ vnd bey der wurtzel breyt/ die soltu hinweg etzen.

Zum sechsten/ so die wurtzel zart/ kleyn vnd dünn/ soltu sie außbinden/ etc.

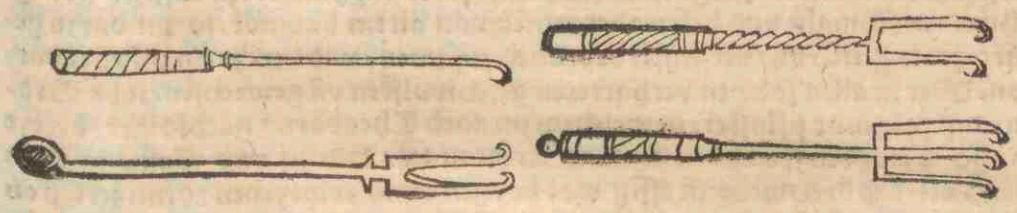
Die erst Regel oder punct wirdt nach der lehr Auicenne volbracht/ so wir solche gewechs/ wenn sie kleyn/ lindt vnd weych sind/ von erstgemeltem Auicenna glandulæ genant/ wol zertrucken vnd gentzlichen zerknitschen/ denn ein bleien blech/ dem schadhafften ort gleich/ darüber gelegt/ vñ darmit es fest bleibe nit hin vnd wider weiche/ hart drauff gebünden werd. Denn davon werden/ wie er spricht/ solche gewechs zerspreytet vnd digeriert/ Darmit du aber solches ein besseren bericht habest/ so merck/ wo dir ein solcher gebrech fürkompt/ welcher droben von vns Lupia genant worden ist/ solt du jhn erstlich mit der handt senfftiglichen bereiben/ so lang daß er ein wenig erhitzige/ vnd etwas weycher werde/ denn faß jhn wol zwischen den fingeren/ schlahe darauff mit etwas hartes/ so lang daß er anfahe sich verlieren/ vnd das fellin oder heutlin/ darinn er gefasset ist/ zerbreche oder zertrennet werde/ vnnd die materi darauß zerspreytet werde/ Wenn solches beschicht/ soltu als bald ein bleien blechlin darauff hart binden/ mit einer rol binden zweyer ende oder rollen/ welche du vberschrencken vnd wol anziehen solt/ Solchs gebende sol vor dem neundten oder zehenden tag nicht abgenommen werden/ das blechlin soll aber eben inn solcher gröſſe sein/ daß es den gantzen gebrechen solches gewechs es begreiffe. Etliche aber vor dem sie solch bleien blech auffiegen/ pflegen sie vorhin das ort zu salben vnd schmieren mit dem selblin von gebrantem bley bereytet/ oder dem Ruß von gebrantem holder oder feigen holtz/ mit öl vnd essig vermischet. Andere aber brauchen vorhin das pflaster vonn bitter Aloes/ hart gesottnem schlehen safft (acacia genant) myrrhen/ weiß weirauch vñ Sarcocolla mit essig oder eyer klar/ so vil darzu gehört/ solche materi gantz reyn gepüluert/ anzufeuchten. Henricus/ ein trefflicher newer Chirurgus/ pflegte kleyne klümplin wachs auffzulegen/ wolgenetzet in Eyer klar/ mit saltz vnd gezuckertem A-

lann vermischet vnnd erdicket. Weiter aber auß gleicher vrsach pflegte Philagrius/wie Aetius bezeuget/auff die ganglia (welchs knöpff sind der neruen/ als wir droben gesagt haben) auch solche Cur zubrauchen/Denn Aetius schreibet also/Jn den ganglijs lassen wir die handtwirckung der Chirurgei nicht zů/ fürnemlich/wenn solche an den henden oder füssen entspringen/sondern wir můssen solche mit bequemen artzneien curieren/nemlich mit dem frembden Gummi Ammoniaco/beim fewer erweycht/daß er sich beugen laß wie wachs/ also auffgelegt/denn mit einem bleien blech obdecket vnnd befestiget/welchs blech solchem gebrechen gleich eben sey/hart vnd wol also verbunden/daß es nicht hin vnnd her weiche/Vber etliche tage hernach/so wir vernemen/daß solchs gewechs erweychet ist/sollen wir das gebände abledigen/vnd also denn brestha fftigen vnwissendt den daumen der rechten handt darauff stellen/die handt mit den andern vier fingern steuren/vnd also kreffelglichen trucken/solches gewechs gentzlich zerknitschen. Auß solchen worten vnd art der Cur/ von Aetio auß der lehr Philagrij beschrieben/ist leichtlich zuuernemen/daß der gebrech vonn jetzigen ärtzten Lupia genant/gentzlich vberein trifft mit den glandulis Auicennæ/vnnd ganglijs der Griechischen ärtzte/wie solchs diser beyden gebrechen obgesetzte beschreibung gantz klärlichen auch anzeygen. Archigenes ein alter Griechischer artzt/brauchte in disem gebrechen kalck mit Genßschmaltz vermischet/vnd Terpentin Weiter brauchter auch ein andere artznei/darunder der steyn Gagates/welchen etliche schwartzen agsteyn nennen/vermischet ward/als Paulus Aegineta schreibt. Aber Oribasius brauchs die salb/so vonn pleyweiß/kien hartz/alten öl/jedes zwey loth/vermischet vnd bereytet wirdt/mit den frembden Gummi Ammoniaci vnnd Galbani/ gleich vil/vnd wachß viij. loth. Solchs pflaster wirdt auch von Aetio beschrieben/aber im gewicht etwas geendert. Denn er verordnet es also/nemlich des pleyweiß/alten baumöls/kien hartz/jedes ein pfundt/wachs iiij. lot/beyden obgemelten frembden Gummi/nemlich Galbani vnd Ammoniaci/jedes zwey loth/Das pleyweiß seud mit dem öl/daß es in pflasters dicke werd/vnd jetzunder nit mehr an fingern bleib/sondern sich reyn vnnd gladt abschele/denn nim̃s des reyn gepülverten Gum̃i Ammoniaci/nach disem das kienhartz vnd wachs/ auff das letst den Gummi Galbanum/der vorhin erweycht sey/vnd vermische es also zusamen/daß es ein pflaster gebe.

Hie merck daß der hochberümpt Griechisch artzt Oribasius keyn pleien blech wie obgemelter Philagrius oder Auicenna/vnd die jetzigen ärtzt im brauch haben/sondern ein rundes pleyklötzlin/in der gestalt eins Wirtens wie jhn die weiber an der spindel brauchen/so etwas breyter gewesen deñ solchs gewechs/ gebraucht hat/vnd also vbergebunden. Also sihestu daß es nützer vnd bequemer ist/in solchem gewechs erweychende artznei/wenn die handtwirckung der



Chirurgei / zu brauchen / nemlich des herauß schneidens / in sonderheyt wenn sich solche gewechs erheben in schenckeln / armen vnd dergleichen / denn es ist sich zu besorgen / wo solche herauß geschnitten werden / daß das glidt daruon verletzet vnnd geschädigt werd. Die aber auff dem haubt / oder an der stirnen wachsen / die mögen die handtwirckung vnschädlich leiden / nemlich außgeschnitten oder gerissen zu werden / Darumb soltu mit diser messerlin einem / wie sie hieuorn fürgemalet sind / die haut sittiglichen auffschneiden / Wo solchs gewechslin denn sehr kleyn ist / so fasse es mit einem kornzenglin in der wurtzel / vnd schneide es also hinweg / Ist aber solch gewechs etwas gröſſer / so ergreiff es oder faß mit einem solchen hecklin / vnd schele oder entledige es rings herum̃



wol abe von der haut vnnd fleysch / deñ reisse es hinweg / heffte darnach die Wunden wider mit fleiß zu / brauch solche artznei / als wir droben zu frischen Wunden verordnet haben / vnd heyle es zů. Vnd sey solchs dises orts von solcher Cur gnůg gesagt.

Der ander punct wirdt volbracht (vber den gebrauch der oberzelten artznei zu den phlegmatischen geschwulsten verordnet / welche auch in allen disen gewechsen sehr nützlichen gebraucht werden mögen / mit folgenden stücken) mit einem sonderlichen pflaster von Galeno beschriben / welches / wie er selber bezeuget / durch den dampff verreuchet vnnd verzehret alle solche geschwulst vnd gebrechen / wirt also bereytet / Nim̃ alt baumöl ℔. quintlin / silber schaum ℔. quintlin / des wolriechenden schwartzen Gummi Laudani ℔v. quintlin / trucken bech ℔. quint / spangrün viij. quint / Galbani iiij. quint. Nim̃ erstlich den silber schaum oder gledt / vermisch mit dem öl / vnd laß ob einem sanfften fewer fast sittiglichen sieden / wenn es denn anfahet gerinnen oder sich erdicken / so thů weiter das bech vnd den spangrün darzu / denn den schwartzen Gummi Laudanum vñ Galbanum / schütts denn mit einander in einen warmen mörser / vnd vermisch es krefftig vnd wol durch einander / daß es sich wol vereynige zu einem pflaster / das behalt zu der not turfft. Etliche vermischen weiter dazu hammerschlag viij. quintlin.

Dises pflaster wirdt von Guidone auff ein ander art vnd weiß beschrieben / nemlich also / Nim̃ alt baumöl ℔iiij. loth / spangrün vj. loth / dürre oder trucken bech ℔ij. loth / Laudanum vj. loth / gledt ℔iiij. loth / Galbani vj. loth / bereyts solcher massen / wie obgesetzet. Vnsere gemeyne Chirurgi brauchen in solchem fall das pflaster diachylon / welches sie diachylon ireatum neñen / Wie solchs zu bereyten / wirdt hernach im Antidotario angezeygt werden / doch so du es bereyten wilt / dz es ireatũ genant werde / so verwircke auff j. pfund ij. lot weisser Florentinischen viol wurtz / die reyn zu puluer gestossen sey / In gleichem fal wirt auch fast nützlichen gebraucht das grosse pflaster diachylon gencñet / darumb daß es von mehr stücken bereyt wirdt / das findestu auch hernach bey dem andern im Antidotario / nach der beschreibung Mesue auch verzeychnet / Etliche wöllen dz man solche geschwulst zu digeriren geißbonen brauchen sol mit honig vñ essig wol vermischt / vnd ob einm sanfften kolfewrlin zu bequemer dick eins pflasters gsoten / vñ vff das schmertzhafftig ort gelegt / wo auch solche geschwulst vnd gewechs sich zu eyter neygen vnnd außschweren wöllen / so ist fast nützlich vnd gut solche zu erweychen / das pflaster von Fenugrec / Lein-

samen/ Kölkraut/ vnnd dem schleym von Ibisch wurtzel bereytet. Hallabbas lobt auch diß folgendt pflaster sehr in solchem fall/ welches du also bereyten magst/ Nim̃ Bonen mehl/ Gersten mehl/ jedes dritthalb loth/ Süß holtz/ Ibisch wurtzel/ Bech/ jedes fünff quintlin/ weiß wachs/ Genßfet maltz/ jedes drithalb loth/ die dürren vnd trucknen stück stoß wol vnd reyn zu puluer/ zerlaß das wachs vnd fette mit altem baumöl/ geuß ein wenig harns daran von einem jungen knäblin/ vnd ob einem sanfften kolfewerlin laß gemächlich sieden/ daß es in rechter dicke werd eins pflasters. Ein anders von Auicenna beschrieben/ welches Guido brauchet/ Nim̃ Rüe kath iiij. lot/ Kölkraut wurtzel/ Cappis wurtzel/ der grossen Meer oder meuß zwibeln/ feyßter feigen/ jedes ein loth/ der bitteren Feigbonen/ Bdellij/ jedes ein halb loth/ Essig/ Honig/ schweinen schmaltz vnd hefen oder trüsen von altem baumöl/ so vil darzu gebürt/ jedes gleich vil/ vermisch ordenlich zusamen/ vnd bereyt ein pflaster daruon. Aber in allen solchen verharteten geschwulsten vñ gewechsen/ lobt Brunus diß folgendt pflaster/ in welchem jm auch Theodorus nachfolget/ bereyt es also/ Nim̃ des frembden Gummi Armoniaci/ Bdellij vnd Galbani/ jedes gleich vil/ laß drei nacht in essig wol beytzen vnnd erweychen/ denn zerlaß ob einem sanfften linden kolfewerlin/ vermisch kleyen darunder/ so vil daß es gnůg ist/ daß es ein pflaster gebe. Aber Rogerius hat diſe nachfolgende artzney in solchem gebrechen gebraucht/ die magstu also bereyten/ Nim̃ der wurtzel von Farenkraut/ Aphrodillen wurtzel/ vnd ob du wilt/ auch Attich wurtzel/ jedes gleich vil/ so vil du wilt/ seud es in gutem wein/ vnd stoß in einem mörser/ darunder vermisch ein wenig schwebels/ vnd bereyt ein pflaster daruon. Der meyster Guidonis zu Montpelier hat diß folgendt pflaster auch fast krefftig gefunden/ welchs er bereytet von xij. schnecken/ die sodt er in wein oder laugen von weydäschen bereytet/ oder in Seyffensieder laugen/ Vnd weiters gab er alle tag ein̄ schnecken/ gebürlicher weiß zůbereytet/ dem patienten zu essen. Nach der meynung Pauli Aeginete werden solche verhartete drüsen auch zertheylet vnd vertriben mit kalck/ der noch nicht abgeleschet ist/ mit Honig/ öle/ oder schweinen schmaltz zu einem pflaster wol vermischet/ Etliche nemen kalck vnd salniter gleich vil/ Cardomömlin vnd Fenugrecken vierdten theyl mehr/ vermischts zu rechter bequemer dick eins pflasters/ vñ brauchens. Weiter werden auch solche verhartete halß drüsen hinweg getriben mit reynem mehl von bitteren feigbonen/ mit dem sauren honig sirup oxymel genant/ vermischet zu der dicke eins pflasters/ ob einem sanfften fewerlin ein wenig gesotten. Ein ander gut stück/ alle verharte geschwulst/ drüsen vnd gewechs krefftiglichen vnd wol erweychendt/ bereyt von Kümist/ mit essig gesotten/ die groben schwartzen feyßten feigen mit schweinen schmaltz wol zu muß zerstossen/ vñ pflasters weiß auffgelegt/ sind fast nützlich vnd gůt/ alle solche geschwulst vnd vnnatürlich gewechs zu zertheylen. Auff solche weiß sollen die drüsen vnd solche vnnatürliche gewechs geheylet vnnd vertrieben werden/ vor dem sie veralten/ den kindern vnd allen denen/ so vor der Cur der handtwirckung oder Chirurgei ein abscheuhens haben/ nemlich mit solchen artzneien/ welche resolutieren/ vnd die materi durch den dampff hinweg nemen/ Aber erstlich solen sie weychen/ als denn resolutieren/ oder solches zugleich mit einander zu wegen bringen/ mit denen stücken die vermischte krafft haben/ vnd solche beyde wirckung vermögen/ wie gemeynglich alle oberzelte stück. Weiter aber wo solche digerierende stück in disem gebrechen/ geschwulsten vñ gewechsen nichts außrichten oder helffen würden sollen sie zu eyter gebracht/ vnd zu dem außschweren gefürdert/ oder mit der handwirckung außgerottet werden/ wie du hernach hören wirst.

Hie merck auch in sonderheyt/ daß von etlichen glaubwirdigen auß gewisser erfarung fürgeben ist/ dz in solchem gebrechen der drüsen das schlangen oß vipper fleysch/ gleich wie in der mutzel/ gantz nützlichen vnd gůt sei/ vnd auch wo sie

alle

alle tag von dem Gummi Laser genant/ in der grösse einer Nuß / alle morgen in nüchteren einnemen. Die schlangen aber zu solchem gebrauch zubereyten/ thů jhm also / Nim̃ ein̄ getödten schlangen / thů jhn in einen Hafen / den verkleyb mit seinem deckel gantz geheb vnd wol mit gips / setz jhn in einen heyssen ofen / vnd laß jhn zu puluer brennen/ Nim̃ des puluers / thů also vil Fenugrec darzu/ vnd vermisch mit Honig/vnd brauchs/ Denn solchs wirt für ein treffliche bewerte artznei in solchem gebrechen gesetzet.

Weiter soltu den bauch allezeit weych vnnd milt halten / dem patienten ein genawe ordnung der diet fürschreiben/ als zu vil malen zu vnwillen /oder oben auß brechen / reytzen / deßgleichen die zähen phlegmatischen schleim mit dem speychel hinweg treiben. Das haubt wol trücknen vnd trucken halten / Mußpflaster auff den nacken/ vnd hinden auff das gnick legen / welche zimliche blasen auffziehen/ als Cappis wurtzel mit mehl vermischet / vnnd andere dergleichen mancherley artznei.

Die dritt intention volbringen wir durch den gebrauch oberzelter hülff vnd mittel/ Denn alle erweychende vnnd resolvierende artznei/ wenn sie ein solche materi betreffen / welche sich nicht wil erweychen lassen / pflegen sie gemeynglichen dieselbig zu eyter bringen vnd resolvieren / fürnemlich wo solche materi etwas milt / vnd mit blut vermischet. Haliabbas der braucht aber solche geschwulsten zu zeitigen vnd erweychen / das pflaster/ bereyt von Gersten mehl/ schwartzem bech vnd weissem Weirauch/ mit dem harn eines jungen knäblins angefeuchtet/in der gestalt eins pflasters. Auicenna braucht / die hitz zu dem̃men/ vnd gelegen zu solchem pflaster / die brüe von Coriander gesotten / vnnd darmit angefeuchtet vnd vermischet.

So aber solchs wenig helffen würde/ vnnd dir sterckere artznei von nöthen sein würde/ So nim̃ Myrrhen ein theyl/des auffgetrückneten saffts Licij (das ist / vom stechenden Buchsbaum) ij. theyl / vermisch zusamen mit obgemelter brüe.

Diß nachfolgendt pflaster bringt auch solche harte drüsen zu eyter nach der meynung Pauli Aeginete / bereyts also/ Nim̃ myrrhen dritthalb loth / Amoniaci vij. quintlin/ Vogelleim vij. quintlin/ Galbani iiij. quint/ Vorstoß oder Bedt ein quintlin/ Dise stück soltu in warmē mörser mit warmem stössel wol zertreiben vnd zusamen vermischen/ daß es ein pflaster gebe/ vnd vberlegen.

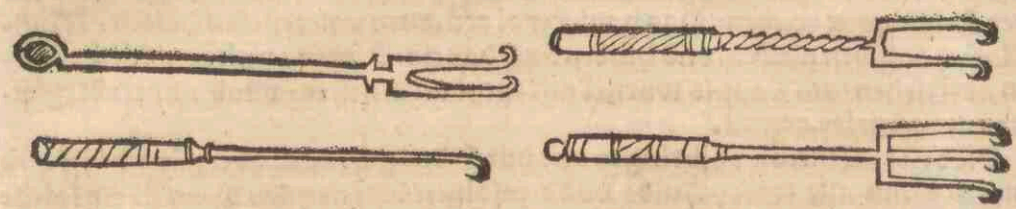
Nach dem solche harte drüsen zu eyter bracht / vnd jetzundt gezeitigt sindt/ (welches du auß anzeygung des eyters leichtlich mercken magst) soltu sie auff thün vnd wol reynigen. Solche öffnung wirdt aber gar wol gereynigt/ vnnd von aller vnsauberkeyt geseubert/ mit dem grünen Apostel sälblin/ welches sonderliche krafft vnd tugent hat in disen schäden/ In gleichem fall wirt auch fast nützlichen gebraucht das sälblin Aegyptiacum genennet / vnnd das pflaster diachilon vnd diaphœnicum/ Wie aber solche recht zubereyten seien / findestu hernach im Antidotario.

So aber solche drüsen sich an einem ort erheben/ da verrüttung vnnd zerstörung der beyn vorhanden/ oder sonst ein anderer böser schädlicher zůfall darzu schlegt / soll derselbige schad vnnd gebrechen aller maß vnnd gestalt curieret werden / wie von jeglichem schaden/ mit dergleichen zůfelien behafft/ droben gnůgsamlichen angezeygt worden.

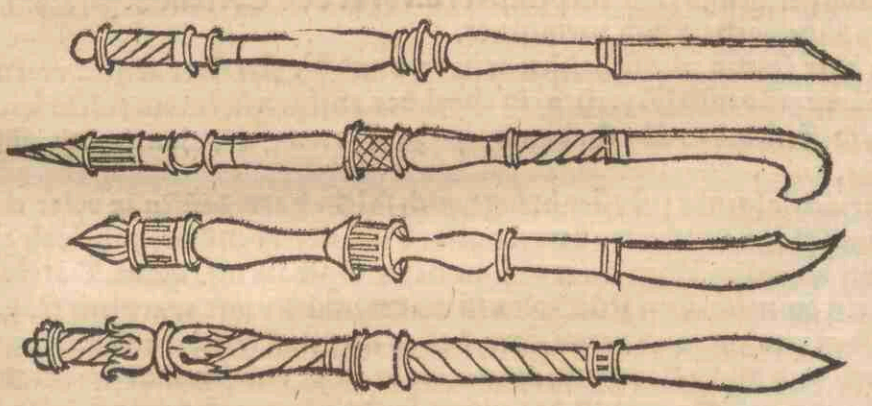
So vil die dritt intention belanget / solt du wissen daß die geschlachtesten vnnd so nit tieff in der haut ligen / von solchen drüsen / bey welchen hoffnung der Cur vorhanden ist / durch die handwirckung der Chirurgei wol curieret werden mögen / dem soltu aber also thůn. Erstlich soltu den krancken senfftiglichen nider legen (denn so er sitzet / würde er vil ehe mit ohnmacht vnnd schwacheyt vberfallen) nach dem er also ligt/ sol jm das haubt steiff vnnd stett gehalten werden / Denn schneide die oberst haut auff mit einem geraden oder

krummen

krummen schnidt nach der lenge/ denn keyn vberzwercher schnidt am halß beschehen sol/ denn die neruen vnd gefeß des bluts/ der hertz vnnd leber adern erstrecken sich stracks vnder sich hinab. Weiter merck auch hierinn/ daß du nicht in einem schnidt von stund an die gantz haut durchschneiden solt/ denn wir allen gewalt in solcher Cur vermeiden sollen. In kleynen drüßlin sol auch alleyn ein einfacher schnidt geschehen/ aber in grossen drüsen soltu der gestalt wie ein Mirtyllen blat/ hinweg schneiden. Denn schele vnnd ledige die Adern senfftiglichen abe ohne alle verunwirsung/ denn hebe fast sittiglichen mit bequemen hecklin/ wie sie hie verzeychnet sindt/ beyde lefftzen der Wunden/ so



du geschnitten hast/ auff/ vnd thů sie vonn einander/ vnnd mit dem finger odder diser schneid messerlin einem löse die haut oder das fellin/ darinn solche drüß verschlossen/ allenthalben wol ab/ vnd nim̃ jhn denn allenthalben wol abgeschelet vnnd gentzlichen abgeledigt/ gemächlichen herauß.



Jst aber solchs gewechs oder drüse mit vilen äderlin durchschrencket/ mustu gar grossen fleiß ankeren/ daß nicht auß vnfleiß vnd vbersehung hefftiger blutfluß folge/ darumb soltu in der abledigung nur einen lefftzen des Wündtlins auffheben/ vnnd also mit obgesetzter messerlin einem solche drüsen odder gewechs allenthalben mit grosser vernunfft gentzlichen abledigen/ Wenn solches an einer seiten beschehen/ soltu dich denn auff die ander begeben/ auff das letste so entledige sie denn gar vonn den vnderlegten neruen vnnd gesessen der adern. Aber in solchen drüsen vnd gewechsen/ die sich vnder den üchsen vñ oberhalb am schenckel bei der macht erheben/ von der zusamen faltung der haut/ sol der schnidt vberzwerch geschehen/ wie auch droben gemeldet in öffnung der Apostem solcher art. Weiter aber soltu vor allen dingen gute sorg vnnd achtung haben/ daß inn solcher handtwirckung der Chirurgei/ so am halß beschicht/ die arterien odder hertzadern/ so wir in der Anatomi carotidas genant haben/ deßgleichen die nerui reuersiui genannt/ in keynen weg berhürt oder verletzt werden/ Wo du aber durch vnfleiß ein ader verletzest/ vnnd du in solcher wirckung/ von wegen des hefftigen blutfluß gehindert würdest/ soltu dasselbig gefeß oder ader mit eim schnürlin auffheben/ vnd wo es nicht gar zu

groß/

groß/ganz entzwey schneiden/ wie vns Paulus Aegineta vnderrichtet/ oder so das blut nicht hefftiglichen fleusset/ bequeme blutstellung bringen/ Denn dein fürgenommene wirckung widerumb angreiffen/ Wenn aber die wurtzel solchs gewechs in die tieffe steigt/ soltu gar grossen fleiß vñ sonderliche behendigkeyt brauchen/ solche zu entledigen. Denn das ort wol ergründen vnd ersuchen/ ob mehr solcher drüsen oder dergleichen gewechs vorhanden damit sie eben in solcher weiß vnnd gestalt auch hinweg genommen werden. Weiters magstu den kleynen blutfluß leichtlichen stopffen mit bequemer artznei/ so ein trücknende krafft hat/ als werck/ badschammen/ oder wiechen von baumwollen in kaltem wasser genetzet/ oder in essig/ oder in essig vnnd wasser beyde zusammen vermischet/ wie zu mehr malen droben angezeygt worden/ denn widerumb auß getrücknet vnd gebraucht. So aber die Wund gar nicht blutet/ soltu sie mit reyn gepülvertem weissen Weirauch außfüllen/ vnd fäselin darein legen/ dieselbigen befestigen mit wollen in wein genetzt vnd vberbinden.

Wo es sich aber begibt/ daß ein grosse namhafftige ader mit dem grunde oder der wurtzel solcher drüsen oder gewechs verhafft were/ soltu solche drüsen oder gewechs nicht daruon hinweg schneiden/ sondern mit einem schnürlin solche ader fassen vnd binden/ also daß sie nit hinweg geschnitten/ sondern selber hinweg falle/ in welchem fall hernach fäselin gebraucht werden sollen/ Das schnürlin aber/ darmit du solche ader bindest/ sol von solcher materi sein/ die nicht bald oder leichtlich fault/ als seiden fäden/ oder reyne Lauten seyten/ vnd dergleichen/ Denn welche bald erfaulen/ die halten nit starck/ sondern fallen bald ab von dem das sie binden sollen.

Weiter aber so nach vollbrachter solcher handtwirckung der Chirurgei etwas von den fellin oder heutlin nachgebliben were/ darmit die drüse oder solches gewechs mit vmbgeben gewesen ist/ sol dasselbig hinweg genomen werden/ wie Albucasis lehret/ etliche tag Baumwollen in saltzwasser genetzt vnd vbergelegt in den schaden. Aber Guido/ darmit er solche nachgebliebene materi hinweg neme vnnd verzehre/ füllet er die Wunden auß/ erstlich mit Eyer klar/ mit Alaun ein wenig erdicket/ nachmals mit dem braunen Aegyptischen etzsälblin oder andern scharpffen etzenden stücken/ hernach im Antidotario gnügsamlichen beschrieben etc.

Hie merck aber in sonderheyt/ daß in aller solcher wirckung allezeit auch mit gebraucht werden sollen solche stück/ welche den schmertzen milteren vnd senfftigen/ vnd fürnemlich das Eyer klar mit Rosenöl vermischet/ werck darinn genetzet vnd vbergelegt.

Die fünffte intention belangend/ sol die haut mit einer scharpffen etzung/ nach grösse des gewechs hinweg geetzet werden. Wenn du aber solchs vnderstehen wilt/ soltu sonderlichen fleiß ankeren/ daß solche artznei die nebenorth herumb nicht berüre. Solchs magstu gantz meysterlich vñ wol zu wegen bringen mit dem Corrosiff steyn/ von kalck vnd seyffen bereyt/ Denn solchs volbringet seine wirckung in zwölff stunden auff das lengst/ Wo es denn gleich lenger darauff ligen bleibt/ erweckt es derhalben keynen vnrath oder schaden. So nun die haut durch solche etzung auffgebrochen oder geöffnet ist/ vnd sich daselbst ein brandtrüfen erhaben hat/ solt du durch die mitte solches brandtrüfens/ nach der lenge einen schnidt thün/ inn die tieffe hinein schneiden biß auff das lebendig fleysch/ denn lege inn solche Wunden fäselin mit scharpffer hinweg fressender artznei/ als da ist das puluer von Aphrodillen wurtzel/ vnd dergleichen.

Weiter aber/ wiewol von vilen mancherley stück hierinn gebraucht werden/ die wir hernach im Antidotario gnügsamlichen beschreiben vñ weitleuffiger anzeygen wöllen/ wirdt doch vor allen solchen stücken in sonderheyt der Arsenicū hoch gelobt/ alleyn so wir jhn nur wissen recht zugebrauchē/ sein

rechter

rechter gebrauch aber mag nicht also eygentlichen beschriben oder in schrifften angezeygt werden/ wie Galenus selber bezeuget/ Darumb sich nicht ein jeder fürnemlichen vnderstehen sol denselbigen zubrauchen. Denn er vber die maß hefftig vnnd vberauß starck ist/ derhalben er mit gewalt wircket/ etwan feber vnnd andere böse schädliche zufell erwecket. Doch ist der gemeyn brauch inn der grösse eins halben weytzen korns/ in starcken vnd krefftigen Cörpern/ vnnd an solchen gebrechen/ die vonn den fürtrefflichsten glidern am weitesten sind/ aber denen so schwacher vñ blöder natur/ deßgleichen denen glidern/ so den fürtrefflichsten gliedern zu nahe/ sol sein vil weniger gebraucht werden/ in solchem fall verzeucht sich sein wirckung biß an den dritten tag/ darumb sich der Patient die gantze selbige zeit aller maß in essen vnd trincken/ vnd allen eusserlichen dingen halten vñ gebrauchen sol/ wie man pflegt in febern/ aber das geschädigt glidt vnd nebenort herumb/ darmit sie versichert vnd beschirmet werden/ vnd den zufluß/ welchen die vberflüssig hitz verursachen möchte/ zuuerhindern/ sollen sie mit der grünen Poplensalben bestrichen werden/ vnnd mit dem safft oder gedistilliertem wasser von Nachtschatten kraut vnnd essig. So du aber jetzund gewiß weisseſt/ dz solche drüß oō gewechs zerstört ist (welchs die anzeygung gibt/ die verhartung vnd auffschwellen des brandtrüfens) als denn solt du den brandtrüfen vom gesunden lebendigen fleysch abweschen vnd abledigen mit butter/ die ein wenig vermischet vnd erdicket sey mit weytzen mehl/ oder andere feyßte die nit gesaltzen sey/ als vngesaltzen schweinen schmaltz/ so aber der brandtrüfen abgeweschen vnd abgeledigt ist/ vnd auch etwas von solchen drüsen oder gewechsen nachgebliben/ sol dasselbig verzehrt vnd hinweg geetzet werden mit scharpffer etzender artznei/ als mit dem puluer der Aphrodillen wurtzel/ dem braunen Agyptischen etz sälblin. Wo denn nichts vberflüssigs mehr vorhanden/ werde der schaden geheylt vnd endtlich beschlossen/ wie droben in gemeyn angezeygt worden.

Den sechsten puncten zuerlangen/ soltu dise gewechs mit einem starcken seiden faden oder zwirn/ oder mit Roß har hart vnd fest binden vmb die wurtzel herumb/ alle tag ein wenig enger vnnd härter/ so lang biß daß solch gewechs gentzlich vertruckenet/ verdorret oder erstirbt/ vnd dasselb hinweg fallet/ als wir droben von solchem binden auch meldung gethan/ wenn die wurtzel solcher gewechs mit grossen adern behafft ist. Solchs gebände sol auch in der wirckung bekrefftig werden mit einer einfressenden artznei/ die da trückne/ Es sol auch der schmertz gelindert vñ gesenfftigt werden/ mit Eyer klar/ Rosenöl/ vñ dem grünen Poplen sälblin/ oder anderer dergleichen senfftigung schmertzens/ So denn solchs gewechs also von jm selbst abfallet/ sol der schaden/ wie obgemelt/ curiert werden.

Solchs aber sey in einer gemeyn gnügsamlichen gesagt vonder Cur aller solcher gewechs/ drüsen vnd geschwulsten/ so von phlegmatischer feuchte jhren vrsprung haben/ Nechst disen bedüncket vns nit vnnützlich noch vergebens/ sondern hoch von nöten sein/ ein sonderliche Cur atheromatum, steatomatum & meliceridum zu setzen/ denn solche gebrechen fast gemeyn/ vnnd ohn vnderlaß vns täglich zuhanden kommen/ vnder welchen auch andere gebrechen/ so den alten ärtzten vnbekant gewesen/ als talpa vnd testudo/ auch begriffen werden/ etc.

Von gründtlicher Cur dreierley art oder geschlecht phlegmatischer geschwulst/ vnder welchen garnahe die anderen alle solcher geschwulst begriffen werden.

IN diſen dreierley arten vnd geſchlechten phlegmatiſcher geſchwulſt / die vns ohn vnderlaß fürkommen / als nemlich atheromata, ſteatomata & melicerides / droben ſampt jhrer vnderſcheydung gnůgſamlichen beſchriben vnd erklärt / erfordern fürnemlich in jrer Cur / daß daſſelbig heutlin oder fellin von den ärtzten cyſtis genant / darinn ſolche gewechs oder gebrechen verſchloſſen / von aller materi / ſo daruon entledigt / vnnd dieſelbig zertheylet vnd zerſpreytet werd / oder daß ſolchs fellin ſampt der materi / darinn gentzlich hinweg geetzet oder bequemlichen hinweg geſchnitten werd. Vnd werden ſolcher gewechs oder geſchwulſt etliche in ſolche erſtgemelte dreierley weg curiert / nemlich die / darinn ein feuchtere materi / die flüſſiger ſey / verſchloſſen iſt / als im gebrechen meliceride. Etliche werden aber alleyn in zween weg curiert / als die atheromata / welche hinweg geſchnitten / vnd auch mit artzneien hinweg geetzet werden. Aber ſteatoma mag weder zertheylet noch hinweg geetzet werden / ſondern erfordert alleyn die handtwirckung der Chirurgei. Die artzneien / welche zertheylen / vnd ſolche materi zerſpreyten / ſind droben gnůgſamlichen beſchrieben vnd angezeygt / in der Cur der drüſen / vnd dergleichen gewechs / aber in ſonderheyt werden die Melicerides zertheylet vnd vertrieben mit diſem pflaſter / von Paulo Aegineta verordnet / das bereyt alſo / Nim̃ friſche Meertreubel von den innern kernlin gereynigt / reyn gepůluert / hammerſchlag / jedes iiij. loth / ſtoß wol zuſamen / behe vorhin das ort wol / denn legs vber. Ein ander nützlich pflaſter zu diſem gebrechen / welches Aetius ſetzet auß der lehr Leonide / das bereyt von Meertreublen / von den innern kernlin / wie geſagt / gereynigt / ein pfundt / Römiſchen kümmel gantz reyn gepůluert ß.j. loth Salniter vj. loth / Thů diſe ſtück alle in eim̃ mörſer / vnd ſtoß krefftig vnd wol durch einander zu einem pflaſter / vnd legs vber. Ein ander nützlich pflaſter ſolchen gebrechen zuzerſpreyten vnd zertheylen / Nim̃ ſalmiax / ſilber gledt / bley weiß / jedes ein pfundt / wachs / Terpentin / der frembden Gummi Galbani vnd Oppoponacis / jedes ij. loth / roth Mini / oder als etliche wöllen Drachenblut / ß.j. loth / eſſigs achthalb loth / die gledt / bley weiß vnnd ſaltz / ſtoß zu einem puluer / vnd ſeudts mit einander ſenfftiglichen / deñ thů die roth farb (wirdt von den Walhen ſinople genant) vorhin mit eſſig wol abgeriben / auch darunder / laß alſo wol zuſamen ſchmeltzen / vermiſch wol durch einander / Vnd auff das aller letzte / ſo nim auch den Galbanum vnd Oppoponacum darzu / vorhin in eſſig wol erweycht / das brauch in der notturfft.

So du aber mit hinweg freſſender artzney die materi ſolchs gewechs verzehren wilt / ſoltu / wie auch in drüſen vnd dergleichen gewechſen geſagt iſt / brennende oder etzende artzney auff die haut legen / dieſelbig erſtlich darmit auff zu etzen / von ſolchen artzneien wirdt von Galeno für das gemeynſt geachtet / ſo von vngeleſchtem kalck / welchen keyn waſſer berürt hat / ſeyffen vnnd laugen bereytet wirdt. Oder bereyt diſe folgende etzung / Nim̃ lebendigs oder vngeleſchts kalcks ein lot / trůſen äſch / ſalniter / jedes ein halb loth / roter Mini oder ſinopel ein quintlin / Diſe ſtück alle reyn gepůluert / feucht an mit gemeyner zwah laugen / daß es in der dicke werde wie honig / das laß drei mal auffſieden / daß es ein rechte bequeme dicke bekomme / diſe etzung faſſe in ein bleien büchſen / vnd geuß ein wenig laugen darüber / damit ſie nit als bald vertruckne oder verdorre. Mit ſolchen vnd dergleichen etzungen ſol erſtlich die haut vnd das gewechs herumb auffgeetzet werden / nach dem denn der brander rüfen abgefallen iſt / ſo etze auch das gewechs hinweg / Darzu magſtu folgende etzung brauchen / weil ſie krefftig / nützlichen vnd gut iſt in diſem fall / Nim̃ kupffer ſchlag ein loth / roth Arſenicum ein halb loth / ſchwartz Nieß wurtzel gleich als vil / Diſe ſtück reyn gepůluert / feuchte an mit Roſenöl / vnd brauchs denn / es etzet ohn hefftigen ſchmertzen / Oder brauch diß folgendt / welches in diſem fall ſehr krefftig iſt / Nim̃ der äſchen von einem gebranten Igel / fiſch beyn / Auripigment /

ledes gleich vil / vermisch mit Rosenöl zu einem dünnen sälblin / aber zu einer beschirmung sollen die neben ort rings herumb wol mit pleiweiß vnd Rosenöl zusamen vermischet / bestrichen werden.

So du aber solche gebrechen mit der handtwirckung der Chirurgei curieren wilt / in solcher Cur / es sey gleich das gewechs oder solche geschwulst / mit der feuchte erfült / welche sich dem honig / brey oder vnschlidt vergleicht / ist doch das die fürnembste meynung vnd intention hierin zu halten / daß solches heutlin odder fellin / in welchem dise obgemelte odder andere materi inn verschlossen / hinweg genommen werde. So wir aber solchs vnderstehn wöllen / ist sich gröβlichen fürzusehen wie auch droben von drüsen vnd andern gewechsen gesagt ist / daß man solchs heutlins oder fellins verschone / daß es nit verletzet / verschnitten oder zerrissen werd / Damit nit die feuchte so darin verschlossen / darauß fliesse / vnd dich in solcher wirckung verhinder / vñ etwas dauon nachbleib / Denn so die feuchte materi außgegossen würde / vñ die gschwulst sich also nider setzet / möchte denn solchs fellin gantz schwerlich vñ mühsam allenthaiben abgeledigt vnd hinweg genomen werden / wo auch etwas von solcher feuchte nach gelassen würde / ist sich zubesorgen / daß der gebrech wider züneme / vnnd vonn newem wider auffwachse / wie auch in drüsen vnd andern gewechsen / so etwas daruon nachbleibt / nimpt er dermassen wider zů / daß sich der gebrech wider auff das newe erhebt. Wo dir etwan solchs begegnet / ist besser daß die Wunde nit wider zügehefftet werd / sondern daß mann mit hinweg fressender artznei / solche nachgeblibene materi hinwegetze vnd gentzlichen verzehre.

Weiter aber so der gebrech steatoma oben breyt vnd vnden eng / vnnd gantz schmal / sol er on alle andere hülff von der wurtzel hinweg geschnitten werden / Denn also / spricht Aetius / ist die handtwirckung am schnellesten / vnd wirt der schad gantz kleyn / vnd die Cur am schnellesten volbracht / etc.

Von verharteten knorren vnd geschwulsten / scirrhi genant / so von Melancholischer feuchte jhren vrsprung haben.

Das XIIII. Capittel.

WIr haben nach vnserer fürgenommenen meynung in güter gewisser ordnung alle vnnatürliche geschwulsten / so vom geblüt Cholerischer vnd phlegmatischer feuchten jhren vrsprung haben / deß gleichen auch von denen / so sich von windigen plästen oder vnnatürlicher feuchten erheben / vnd was in solchen geschlechten weiter hat begriffen werden mögen / gnůgsamlich verstendelich vñ weitleufftig geredet / folgt nun in vnserer fürgenomenen ordnung / auch von denen vnnatürlichen geschwulsten vnd gebrechen zureden / die jhren vrsprung haben vō der Melancholischen feuchte / als da sind / die verharten gschwulst / harte beulen vnd knorren / deß gleichen solche Apostem / so ein art des Krebs haben / &c.

Darumb merck erstlich / daß solche gschwulst / wie auch von phlegmone & erysipela gesagt / vnd œdemate / nach der meynung diser jetzigen Wundärtzt / vnder dem namen scirrhus auch zwifaltig vnderscheyden wirdt / als nemlich ein rechter warhafftiger scirrhus / vnd ein falscher vnwarhafftiger. Einen rechten warhafftigen scirrhum nennen sie nach der meynung aller newen ärtzt / die vnnatürliche verharte gschwulst / welche vō natürlicher melancholei verursacht wirdt. Es ist aber die natürlich melancholei oder melancholische feuchte / die hefen oder trüsen / oder das trübest theyl vom geblůt / schwartz von farben vnd am geschmack herb vnd sawer / als denn die wol innen werden / so etwan solche

schwartze

schwartze gallen oder Melancholische feuchte von sich brechen / vnd ist solche melancholische feuchte vnder dem andern geblüt auch vermischt / zu der narung der melancholischen glider von natur erschaffen. Aber scirrhus illegitimus / das ist ein falsche vnwarhafftige verharte melancholische geschwulst / wirt vō den newen Wundärtzten genennet / die / so sich erhebt oder verursachet wirt von vnnatürlicher melancholei / welche vō solcher obgemelten art vñ eigenschafft / als wir die recht natürlich melancholische feuchte genant vnd beschrieben haben / abgewichen ist / doch nicht gentzlichen auß der art geschlagen hat / denn wo sie zu weit auß der art schlegt / wirdt sie nicht ein melancholische feuchte genant / sondern mit einem andern namen bezeychnet. Aber die recht beschreibung der melancholei laut also / Nemlich daß Melancholei ein kalte truckne feuchte sey / von dem gröbsten theyl des saffts / darauß das geblüt vō der leber geborn wirt / erwachsen.

Weiter solt du wissen / daß der vnnatürlichen melancholei viererley vnderscheyd gesetzet werden / Der erst vnderscheyd ist / wenn die melancholische feuchte selber / die wir die natürlich melancholei genant haben / vnd sich täglich im leib erhebt / so lang der mensch in gesundtheyt bleibt / in seinem eygenen wesen erdorret / vnd in sich selbs erbrennet vnnd erstickt / darauß wirt denn die rechte schwartz gallen odder melancholei bilis atra genennet / Denn solche hat jhren vrsprung / wie Galenus spricht / von der aller schwärtzesten feuchten / vnd hat ein glentzende schwärtze wie bech oder bitumen. Dise rechte schwartze gallen oder Melancholei ist gantz herb vnd sawer / so sie auff die erden gegossen wirdt / wallet oder seudet sie auff wie essig / vnd treibts auff / Dise schwartze gallen ist Vihe vnnd menschen hefftig vnwillig vnd widerstendig / denn weder die meuß noch die mucken / was darmit bestrichen wirt / bleibet / nit anders deñ was vber die maß versaltzen ist / daruon keyn thier leben mag / wie das todt Meer gnügsamlichen anzeygt. Solche melancholische feuchte odder schwartze gallen erwachset odder erhebt sich / wenn obgemelte hefen oder trüsen lange zeit im leib bleiben / durch jhre heymliche außdempffung odder verriechung nit verzehret / sondern erfeulet vnnd zerstöret werden. Denn solche natürliche melancholei / wie Galenus bezeugt / wo sie vberhitzigt wirdt / oder von feulnus oder hitzigem feber erbrennet / wirdt sie in solche schwartze gallen verwandelt / vnd ist kalter natur der jrdischeyt nach / doch der werm ein wenig mittheylhafftig / wie die äschen vnnd der essig / sie erscheynet auch wenn sie durch den stulgang hinweg geht (wie er wan in der rothen rhur beschicht) gleissender vnnd schwärtzer / wenn das grob dick schwartz blut / welchs wir die melancholische feuchte nennen / Deñ sie scheinet gentzlich / oder gleisset wie der zähe schleim auß dem Jüdischen meer / das todt Meer genät / welchen schleim die Apotecker bitumē neñen.

Der ander vnderscheyd odder art der vnnatürlichen Melancholischen feucht ist / die melancholei oder schwartz gallen / welche jren vrsprung hat auß erbrennung anderer feuchtē / als die so sich vō verbrenter Cholerischer feuchten erhebt / welche auch also boßhafftig ist / dz sie das erdtrich / wenn mans drauff geusset / vbersich treibt / wie recht schwartz gallen / vō welcher wir droben gesagt haben / Aber die fliegen scheuhen dise nit also hefftig als dieselbigen.

Wenn auch das blut oder phlegmatische feuchte im leib vber die maß erhitzigt werden vnd erbrennen / wirt auch ein melancholische feuchte darauß / wie Auicenna spricht / aber dise beyde art oder geschlecht der melancholischen feuchte / nemlich so auß erbrennung vnd verdorrung des geblüts vñ phlegmatischer feuchte jren vrsprung haben / sollen etwas milter vnd senffter sein / weñ die andern / als Auiceña schreibt / So spricht Galenus / dz die gall oder schwartz melancholei / so von erbranter oder verdorter melancholischer feuchte jhren vrsprung hat / vil boßhafftiger sey / wenn die / so auß rechter natürlicher hefen odder trübigkeit des bluts geboren werde / welche / wie gesagt / sich den trüsen im

wein oder ölfaß vergleicht. Denn diß ist milter vñ senffter/fürnemlich vor dem sie noch nit lang im leib gewesen/ etwan mit einer vberschwenglichen hitz angegriffen. Doch vor dem sie gentzlich in solche schwartze gallen oder melancholische feuchte verwandelt werde/verkeret sie sich erstlich in uitellinam. Zum andern in porraceam. Zum dritten in æruginosam/ als wir solche art der Cholerischen feuchte droben gnůgsamlich beschrieben vnd angezeygt haben.

Die dritt art oder geschlecht vnnatürlicher melancholei empfahet jhren namen von verharteter zusamen klotzung/ als nemlich/ so vonn vnuerstendigen vnerfarnen Chirurgis vnd vngelehrten ärtzten/ hitzige geschwulst/ phlegmones & erysipelata droben von vns genennet/ oder andere solche vnnatürliche geschwulsten/ mit eusserlicher artzney zu hefftig vnnd wider alle maß erkeltet werden/ vnd darmit verstopffet/ oder wo sie solchen geschwulsten artzney auffligen/ die zu hefftig an sich ziehen/ vnnd zu krefftig digerieren/ Denn von solcher artzney wirdt alles das/ so subtil vnd dünn ist/ außgedempfft/ vnnd das vberig/ so gröber vñ dicker ist/vertrucknet vnd verhartet zu einem harten knollen/vnd verendert sich in melancholische feuchte/etc.

Der vierdt vnderscheyd vnnatürlicher melancholei erhebt sich/wenn ein andere feuchte sich der melancholei vermischt. Wenn solchs beschicht/ wirdt sie süsser/milter vnd senffter/ es werde jhr denn ein braune feuchte zuuermischet/ Cholerisch oder melancholisch/ denn daruon wirdt sie als bald sawer oder bitter/ vnd bekompt ein zernagende scherpffe/etc.

Auß obgesetzter vnderscheydung melancholischer feuchte/ magstu leichtlich mercken vnd verstehn daß von solcher melancholischen feuchte viererley vnnatürlicher geschwulst sich erheben/ als nemlich für das erst erhebt sich auß der natürlichen melancholei (welche täglich in vnseren Cörperen/wie droben gesagt/geborn wirt)der recht natürlich warhafftig scirrhus/von den Arabischen ärtzten scirrhus sephiros genennet/ das ist/ein harte geschwulst on schmertzen/ doch nit gar vnempfindlich/ Auicenna nennet disen auch scirrhũ impurũ/die Griechischen ärtzt/nõ exactum. Aber Galenus spricht/dz die vnnatürlich gschwulst von melancholischer feucht entsprungen/ als denn erst ein rechter scirrhus genãt werden mög/so er jetzundt aller empfindlicheyt beraubt ist/So er aber noch nit gantz vnempfindlich ist/sol ein solche gschwulst vil mehr tumor scirrhosus/ denn scirrhus genant werden/ das ist ein gschwulst/die sich jetzundt zu einem scirrho neyget.

Zum andern erheben sich weiter von vnnatürlicher melancholischer feuchte drei andere vnderscheydung melancholischer vnnatürlicher geschwulst/ durch vermischung/ als nemlich scirrhus phlegmonodes, œdematodes & erysipelatodes/ welche hie alleyn für einen vnderscheyd gesetzet werden.

Zum dritten aber erhebt sich von vnnatürlicher melancholischer feuchte/ so entsprungen ist von harter verklotzung/ ein scirrhus, welcher exactus oder exquisitus von den Latinischen ärtzten genant wirdt/gantz verhartet/vnd alles schmertzen vnd vnempfindlicheyt beraubt/ disen nennet Auicenna purum, läßt sich nicht curieren.

Zum vierdten haben auß vnnatürlicher melancholei/ so auß erbremen vnd verdorren geboren wirdt/ jhren vrsprung/die art des krebs/ so auffgebrochen oder vlceriert/ oder nit auffgebrochen oder nicht vlceriert findt/ vnder welche auch gesetzet wirdt scirrhus canceros us/ das ist ein scirrhus/der ein art hat solches krebs. Darumb solche geschwulst/ so wir scirrhum nennen/ recht zuuernemen/ soltu wissen/ daß es ein verhartete geschwulst ist/ doch nit ohn schmertzen oder alle empfindlicheyt/ võ natürlicher vnd nit vnnatürlicher melancholei entsprungen/wie vnsere jetzigen Chirurgi fürgeben.

Von der vrsach/warzeychen vnd vrcheyl der rechten warhafftigen scirrhi oder verharteten Melancholischen geschwulst.

DJe verhartet melancholisch geschwulst / scirrhus genant/ hat gleicher maß dreifache vrsach/ wie von andern vnnatürlichen geschwulsten gesagt ist/ als nemlich die erst vrsach primitiua genant / ist vnordenlich vnmessig leben vnd haltung in speiß vnd tranck/daruon grob zähe melancholisch trüb geblüt entspringt. Die ander vrsach antecedens genant/ist die melancholisch feuchte/welche jetzundt innerhalb im leib versamlet/von dem welches die leber von solchem trüben blut reynigen sol/nit gnügsamlich / oder wie sichs gebürt/an sich gezogen/vnd solcher maß/als die natur erfordert/auß dem leib außgetrieben. Die dritt vrsach coniuncta genant/ist die materi an jr selbs/ welche den gebrechen jetzund am geschädigten orth verursacht/etc.

Die gewissen warzeychen zuerkennen / ob solcher scirrhus jetzundt vorhanden sey/ vnd denselbigen recht zuerkennen nach der lehr vnd meynung Guidonis/ein harte geschwulst/die dem griff hefftig widersteht/an der farb vermenget/zwischen roth vnd grün farb oder braun. So auch das geschwollen glidt grosse adern hat / schwellen dieselbigen auff/voll schwartzs/grobs melancholisch bluts erfüllet/als in dem stulgang der leberfüchtigen erscheinet/Vnd wirt solcher scirrhus also verwandelt in ein vnreyne vnd krebs art. Denn solche zeychen/ welche dises orts von Guidone dem scirrho zügeben werden/bedeuten vñ geben anzeygung des Krebs/ wie Galenus bezeuget/doch mögen sie auch nicht vnfüglichen hieher gesetzet werden/ alleyn das außgenommen / daß im scirrho die adern solcher maß nit auffschwellen/ wie im krebs/es habe denn solcher scirrhus ein art des krebs / Wie denn gemeynglich geschicht/ daß sich solcher scirrhus in einen Krebs verwandelt/von gemeynschafft wegen der materi/denn sie von gleicher materi jren vrsprung haben. Darumb fürnemlich in dem der recht warhafftig scirrhus erkandt werden sol/daß solche geschwulst sehr hart ist/vngeschlacht/vnd dem griff gantz widerstendig/mit kleyner oder weniger empfindlicheyt. Zu dem daß etwan auch andere zeychen erscheinen / so vberflüssigkeyt melancholischer feuchten anzeygen. Es pflegen auch solche geschwulst odder scirrhi / in der erste / wenn sie erstlich anfahen / den mehrern theyl gantz kleyn sein/ nemendt aber mit der zeit zů/ vnd werden je lenger je gröſſer / deren etliche halten sich stets an einem ort/ andere verlassen dasselbig glidt/ welches sie erstlich ergreiffen / vnd verziehen an ein ander ort/ Wenn solchs beschicht / wirdt diser gebrech von Auicenna ferinos genant. Gemeynglich pflegen sich solche melancholische geschwulsten/wo man sie recht tractiert/ wie sichs gebürt/ sich enden durch resolvierung/ etwan bleiben sie ein harter knollen/vnd das am aller böſesten ist/ werden sie etwan verwandelt in ein art des krebs/ etc.

Gründtliche Cur Melancholischer geschwulst/ die gentzlich zu einem knorren verhart ist / vnd nicht mehr empfindt.

NAch dem wir die eygentliche vnderscheydung vnd rechte erkantnus aller Melancholischen verharteten geschwulst gnügsamlichen angezeygt vnd beschrieben haben/ folgt am neheſten/daß wir auch die gründliche Cur derselbigen anzeygen/welche wir fürnemlich in drei theyl oder fürnembſte haubtpuncten stellen. Erstlich daß man dem patienten ein rechte ordnung der diet fürschreibe. Zum andern / daß man die versamlet materi im leib/daruon

solcher gebrech verursacht/hinweg neme. Zů dritten/dz man die materi/welche jetzundt den gebrechen verursacht/auß füre vnd auch hinweg neme. Darumb/ damit wir solchs in kürtze anzeygen/ sollen wir jm gentzlich ein solche ordnung der diet stellen vnd fürschreiben/in speiß/tranck vnd allen eusserlichen dingen zu halten/die in aller messigkeyt zu werme vnnd feuchte geneygt sey/darumb verordne jm speiß/die gute gesunde narung geben/gut reyn geblůt geberen. Sein speißbrot sey von weissen gebacken/wol durchwircket vnd gesewert vnd recht gebacken/auch ein wenig gesaltzen. Der wein sol von substantz dünn sein/krefftig vnd wolriechend/dick/grob oder trůb wein sol er gentzlich meiden/von gemeynen speisen magstu jhm erlauben weych gesotten eyer/junge hůner/Capaunen/hennen/vnd die süplin oder brülin daruon/zu erlustigung magstu jm vnderweilen von edlem geuögel/als Rephůner/Phasan/wachteln/junge kitzlin/ saugende kelber/hemmel/vnnd dergleichen inn der speiß geben. Von Kochkreutern brauch er Binetsch/Lactic/hopffen/borretsch/Ochsenzung/vñ ander dergleichen/welche das blut reynigen vnd leuteren. Denn in kürtze zubeschliessen/so ist jhm alles das dienstlich/daruon das geblůt gereynigt vnd geleutert wirdt/wo aber was melancholisch grob/dick geblůt gibt/sol er als ein schädlich gifft gentzlich fliehen vñ meiden/wie solche folgender weiß von Galeno an einem besondern ort erzelet werden/nemlich Geyssen fleysch/rindtfleysch vnd böcken fleysch/auch von hasen/aber vil mehr von schweinen wildpret/vnd alle vierfüssige thier so eingesaltzen werden zu der speiß/vnd alles grob fischwerck von koch oder mußkreutern/Cappis oder Kölkraut/oder in ein̄ kompost eingesaltzen/alle gemüß oder geköchsel sindt auch vngesundt/vnd vorab die Linsen/kleien brot/vnd so auß bösem korn gebacken/ist auch nit gut. Denn solche speiß alle erwecket grob/dick/trůb melancholisch geblůt/wie auch trüber dicker wein/in sonderheyt wo einer desselbigen zu vil vnd vber die maß zu sich nimpt/ Deßgleichen auch alter Reß/wo derselbig im leib vberhitzigt wirdt/pflege er auch solche schädliche feuchte zuerwecken/wie Galenus bezeugt.

Weiter sol sich der patient auch gentzlich hüten/vor verdorter harter speiß/sonderlich was hart gebraten oder geröstet ist. Was auch sehr versaltzen/herb vnd sawer/vnd scharpff/oder hannig/als Knoblauch/zwibel/ pfeffer/senff/vnd dergleichen alles/daruon das geblůt erhitzigt wirdt/vnnd erbrennet. Weiter sol er auch gentzlich vermeiden allen zorn/vnmut/trawrigkeyt/vil wachen/angst/not/sorgfeltigkeyt/bekümmerniß/vnnd alle dergleichen anfechtungen des gemůts/vnnd alle vnmessige bewegung/vbung/ oder bearbeytung des leibs/sondern halte sich in fröligkeyt vnnd rühigem gemůt/vnd in sonderheyt sol man sich befleissen/daß man des tags zweymal zu stul gang. Vnd sei solchs von dem ersten theyl oder ersten intention diser Cur auff diß mal gnůgsam gesagt.

Darmit wir aber den andern theyl solcher Cur auch erfüllen/lehret vns Auicenna/daß wir den gantzen leib reynigen vnd abledigen sollen/zum theyl mit der Aderlässe/so das blut gantz schwartz vnd trůb ist/vnd sehr dick/odder mit purgierender artzney/dardurch die Melancholisch feuchte außgetriben werde/ als solcher stück etliche von Mesue beschrieben werden/als nemlich epithymů/ (das ist ein zůgewechßlin des edlen Römischen quendels) senet bletter/Engelsüß/Erdrauch oder Taubenkropff kraut/hopffen/das schwartz marck von Cassiæ fistulæ rören/die frembden harten frücht mirabolani genant/Lasurstein/vñ von vermischten stücken/die latwerg diasene, diacatholicon, & hiera Ruffi/Denn alle dise erzelte stück fürendt auß die Melancholisch feuchte durch den stulgang reynigen vnnd entledigen den leib daruon. Doch solchs alles/die purgierung/deßgleichen die verordnung der diet/gehört dem erfarnen artzt zů/ den magstu hierinn raths fragen/etc.

Der dritt theyl diser Cur wirdt volbracht/so wir die vnnatürlich materi/so

sich

sich in das geschädigt glid gesetzet hat / außtreiben vnnd hinweg nemen / welches in aller geschwulst allezeit / fürnemlich in der erst erfordert wirt / ehe sich ein versamlung anfahe. Solche materi aber auff diese weiß außzutreiben / hat einen besondern sinn / derhalben muß man fleiß vnd ernst ankeren / denn die materi diser geschwulsten ein sehr boßhafftige art hat / nemlich daß sie sich in einen knollen hart / wie ein steyn verfestigt vnd erhartet / wo man sie ohn bescheydenheyt vnderstehr zu resolvieren / so du sie auch mehr denn sich gebürt / erweychst / so ist gefehrlicheyt darbey / daß sie nit erfeult oder zerstöret werd / vnnd solcher scirrhus in ein Krebs verwandelt werd / Derhalben solen hierinn der lehr Galeni vnd Pauli folgen / welche hieruon vor der zeit Auicenne geschriben haben / Nemlich dz solchē verharteten geschwulsten keyn hefftig wermende noch trückende artznei auffgelegt werd. Deßgleichen auch keyn artznei / die erweychende vnd erfeuchtende krafft hab / Denn wie Galenus spricht / so mag die artznei / so ein vberflüssige feuchtigkeyt hat / gantz nichts zertheylen / das aber gar wenig oder keyn feuchtigkeyt / das trücknet mehr wenn sich gebürt. Derhalben Auicenna hierinn nit vnförmiglich lehret / daß wir je eins vmb das ander brauchen sollen / zu solchen verharteten geschwulsten / nemlich jetzund erweychende artznei / denn die durch den dampff resolvier. Dieweil aber solchs gantz mühsam vñ auch wie sichs gebürt / fast schwerlichen zuthün / ist es vil sicherer vnnd besser / wie auch Galenus schreibt / daß man solche artznei brauch die vermischte krafft habe / zu solcher Cur / Darmit wir zugleich in einer zeit / das verhartet ist / erweychen / vñ also fast gemächlichē durch die heymlichē geng / durch den dampff außräuchen / doch sol in der erste oder zu anfang solchen stücken etwas vermischet werden / das hindersich treibe. Zu solcher intention werden vom alten Arabischen artzte Auicenna mancherley form artznei verordenet vnnd beschriben / Dieweil aber dieselbigen mehr dienstlich sind den scirrhis von phlegmone oder erysipela / die zu hefftig erkaltet sind (als wir im nechstfolgenden Capittel weiter anzeygen wöllen) lassen wir sie dises orths faren / vnnd wöllen das pflaster vonn Raze beschrieben / verordnen / welches du fast nützlichen brauchen magst / doch daß vorhin die herzu fliessend materi durch sanffte stücke / die nicht zu hefftig seien / bequemlichen gestillet werden / Das bereyt also / Nim̃ der frembden Gummi Bdellij / Ammoniaci / Galbani / jedes gleich vil / zerstoß oder zertreibs wol in einem mörser / mit weiß Lilienöl. Denn nim̃ des erweychten schleyms von Fenugrec / Leinsamen vnnd feigen bereytet / in obgemeltem gewicht / stoß alles wol mit einander / daß ein teyg oder klumpen darauß werde / in der form vnd gestalt eines pflasters. Galenus lobt in solchem fall gar sehr die rinden von Ibisch wurtzel / mit Hennen schmaltz odder Genßschmaltz wol zerstossen / in der dicke eins pflasters / Wo denn solche geschwulst außschweren wil / vnnd sich zu eyter neygt / soltu wol versehen vnnd gentzlichen verhüten / daß solchs glidt mit keyner erhitzigenden artznei berürt werde / noch in keynen weg gereytzet oder erzürnet / Denn sonst würdestu bald einen krebs darauß machen. Wenn solche geschwulst eröffnet / vnnd die materi zu eyter worden ist / solt du nicht nachlassen / das pflaster Diachylon zu brauchen. Wo denn solche geschwulst gentzlich verhartet / soltu nachfolgende hülff brauchen.

Von verharteter geschwulst / auß vnmessiger erkeltung oder ertrücknung verursacht.

WEnn auß vnuerstand der ärtzt / die vnnatürlich gschwulst phlegmone od erysipela genant / von hefftiger erkeltūg befestigt vñ astringirt werdē / od mit hefftig ansich zihēder artznei / so durch dē dampff die materi

heymlich außfüren / solche materi ohn verstandt vnfüglichen resoluiert wirdt vnd zerspreytet / nemlich das subtileſt gentzlich zertheylet wirdt / vnd das vbrig grob vnd dick zusamen klotzet vnd verhartet / nach mehrer trücknung gantz zu eyter / harten beulen oder knollen wirdt / so verwandelt es sich zu letſt in solchen gebrechen / den wir zu vil malen ſcirrhum genant haben. Wiewol es sich auch vnderweilen begibt / daß ein glidt hefftig gespannen oder gedehnet wirt / von windigen pläſten oder feuchter materi / darinn verschloſſen vnd also daruon verhartet / Daruon haben wir in sonderheyt droben meldung gethan. So begibt es sich auch vnderweilen / daß sich solche harte knollen vnd beulen erheben / von mangel bequemer feuchtigkeyt vnd hefftiger ertrücknung / als in verhartung der gleych / der glider / in dem gesücht der glider / vnd podagram von schmertzen erwecket / Aber alle solche verhartung wöllen wir diſes orths bleiben laſſen / vnd allein von den verharten geschwulſten reden / welche jhren vrſprung haben von andern geschwulſten / als phlegmone oder eryſipela / vonn welchen droben gnügſamlichen gehandelt / oder auch von œdemate / wo solcher vnmeſſiglichen erkaltet vnd verſtopffet / etc.

Solche ſcirrhi / welche nicht rechte natürliche ſcirrhi ſindt / werden also erkandt / die geschwulſt iſt hart / garnahe vnempfindlich / das iſt / ſchmertzens oder empfindens ledig / der andern haut gentzlich gleichförmig / auß vnnatürlicher melancholei entſprungen. Diſer gebrech iſt nicht gantz vnheylbar / aber doch auch nicht leichtlich zu curieren. Denn die feuchte / von welcher diſer gebrechen ſeinen vrſprung hat / iſt zähe vnd ſchleymig / vnd ſehr dicke / wie Galenus ſpricht / oder ſolcher beyder theylhafftig / welcher in den glidern verhafftet / gantz ſchwerlichen von dannen getrieben werden mag / vnd fürnemlich wo ſolche materi / nach dem das ſubtiler hinweg genom̃en / reſoluiert vnd verrochen iſt / nachbleibt / alſo ertrucknet / vnd zu einer harten beul oder knollen gentzlich verhartet. Wo ſolcher ſcirrhus oder verhartete geſchwulſt gantz vnempfindlich iſt / laſſet er ſich nicht mehr curieren / wo aber noch etwas zuuerhoffen / ſolchen zu curieren / muß daſſelbig mit erfeuchtung geſchehen. Solcher gebrech / ſo er von hefftiger verdorrung oder vertrücknung verurſacht wirdt / iſt er auch vnmüglich zuuertreiben / darumb muſtu in ſolchem allen fürſehen / daß er nicht weiter ertruckne. Die ſcirrhi auch / oder verharteten beulen vnd knollen / auß welchen härlin wachſen / die auch ſehr groß vnd faſt hart / nit mögen curiert werden / ſondern ſie bleiben alſo vnuerendert.

Von der gründtlichen Cur obgemelter verharteter geſchwulſt.

DJe gemeyn erforderung der Cur in diſen obgemelten gebrechen / auff dz alles daſſelbig / ſo ſich jetzunder im glidt verſamlet hat / außgefürt vnd hinweg genommen werde / Doch hat ſolche hinweg nemung ein beſondere art vnd manier / wie Galenus anzeygt. Denn die materi / die ſich hart angeſetzet hat / muß abgeledigt werden. Denn ſo einer vnderſtünde mit hefftig an ſich ziehender artznei / die auch digeriert / ſolche materi außzufüren / vnd ſolche nit mit erwermender vnd erfeuchtender artznei vor erweyche vnd miltere / dem wirt es in der erſte gantz willig nach ſeinem willen gehen / vnd wie er es fürgeſchlagen hat / denn die geſchwulſt ſolchs glidts erſcheinet als ob ſie abgenommen habe / Aber das / ſo hernach bleibt / mag nim̃er curiert oder hinweg genommen werden / deñ ſo durch ſolche artznei alles das / ſo dünn vñ ſubtil iſt / hinweg genommen / alſo reſoluiert oder durch den dampff hinweg genommen wirdt / muß von not wegen das vberig verharten vnd ertrucknen. Solcher vrſach halb ſol in diſen verharteten geſchwulſten keyn hefftige erhitzigende / noch ſehr

ertrücknende

ertrücknende artznei gebraucht werden/sondern die alleyn/so vber das/daß sie erweychen/auch digerieren/als da ist/Hirtzen marck/Kelbern marck/hirtzen vnschlidt/rindern vnschlidt/vnd von geuögels/Genßschmaltz vñ endtenschmaltz/vnd weiter von Apoteckischen stücken/Amoniacum/Galbanum/Bdellium/vnd storax/Deßgleichen auch von Kreutern/Ibisch wurtzel/vnnd gemeyne Bappel zu muß gestossen/denn mit Hennen oder Genßschmaltz/oder wo solche nit zubekomen/mit frischem vngesaltznen schweinen schmaltz. Denn Auicenna in solchem fall alle gesaltzne feyßtigkeyt verwirfft/So thůt er auch weiter darzu/Mastix/Laudanum/vnd den außgesottnen schmutz von schaffswollen/Oesipus genant/die hefen oder das trüb von Lilienöl/vnnd denn öl von Wunderkörnern außgepresset.

Weiter ist auch die Cur/so durch den essig volbracht wirt/in disem gebrechen fast nützlich/nemlich wo solche verharte geschwulst veraltet ist/vnd jetzund zum theyl erweycht/wie Galenus spricht/nemlich daß die krafft des essigs in solchem gebrechen sehr nützlich sey/wenn man jhn weyß recht zugebrauchen/vnnd zu bequemer zeit/denn die zähen schleymigen feuchten daruon zertheylet vnd zerspreytet werden/So er aber vnmessig vñ zu vnbequemer zeit gebraucht wirt/so zertheylet er zu sehr/trücknet die dörre materi zu fast auß/vnd verhartet das vberig zu vil/Vnd wo mans zu vil brauchen wolt/würde er den neruen endtlich schaden zůfügen/vnd dieselbigen angreiffen. Darumb nicht offt/auch nit zu anfang noch lange zeit solche artzneien gebraucht werden sollen/die von essig vermischet sindt/zu den senen vnd gebänden der glider. Derhalben Galenus den jungen Cercilij/wie er schreibt/welcher von hefftiger erkeltung Cholerischer geschwulst oder erisypela, mit einer solchen verharteten geschwulst beladen/also curirt/Von erst hat er jm das ort/da solche verharte geschwulst war/nemlich das obertheyl des schenckels/mit gutem wol zeitigē Sabinischen öl wol gesalbet vnd begossen/an welches statt du diser zeit das öl von schönen weissen Jasmin blümlin bereyt/brauchen möchtest/nach dem er das ort also wol gebehet/hat er den Gummi Amoniac mit obgemelten feyßtigkeyten vermischet/vbergeleget/nach disem Ammoniac in essig zertriben/vnd denselbigen vbergelegt den gantzen schenckel oberhalb darmit bedeckendt/befahle/daß der junge auff dem andern beyn stehen/vnnd springen solt/darmit es baß geübt/mehr narung empfinge. Also hat er mit erweychenden/daruon die geschwulst gemiltert würde/vnd denen stücken/so digerierten/odder die materi durch ein dampff außtrieben/je eins vmb das ander messig beruchendt/solchen jungen curiert. Weiter aber wo solcher scirrhus oder harte geschwulst gebunden vnd senen vnder jhm ligen hat/die er vberdecket/sol der essig in folgender weiß gebraucht werden/Nim ein glüenden steyn/den lesch mit dem allerscherpffesten essig ab/den du bekomen magst/zu solcher arbeyt magstu von gemeinē roten stienē ein stück nemen/oder ein ertz stück/das vil besser wer/als deñ sol inn dem warmen dampff das geschädigt ort gehalten werden/solche harte geschwulst zu resoluieren/Denn leg wider ein solche artznei vber die da resolnire oder erweyche. Es sol auch täglich nit mit wasser/sondern mit öl das geschädigt glidt wol zu anfang gebehet vnd gesalbet werden/Solchs öl sol nit sehr zusamen ziehen/stopffen oder astringieren/sondern gantz subtil sein/daß es wol durchdringe/als obgemelt Sabinisch öl/In solchem öl sollen vnderweilen gesotten werden/Ibisch wurtzel/vnd wild kürbs wurtzel/vnd dergleichen/Vnd sind jhr vil auff solche weiß/wie Galenus spricht/in kurtzer zeit gründlichen curiert worden. Darauß wol zuuernemen/daß solcher Cur/welche durch erweychung geschicht/wo die verhartung im gebände oder sennen/etwas zuvermischt werden sol/das die zähigkeyt abschele vnd subtilier/als fürnemlich die art vnnd eigenschafft ist des essigs/Aber von denen artzneien/welche solche verhartung erweychen/wirdt hernach gesagt.

Der

Letste Theyl der

Der gantzen Cur solcher verharteten geschwulst/scirrhi genennet/kurtzer begriff/in sonderliche haubt puncten/oder kurtze Regeln gestellet.

DJe geschwulst/so auß verzehrung der feuchtigkeyt/in einen harten scirrhum sich verwandelt hat/vnnd jetzund gantz vnempfindlich ist/den soltu als vnheylbar nit angreiffen/oder dich der Cur vnderwinden.

Wo solcher scirrhus etwas milter/noch nit so gar ohn alle empfindlicheyt/doch wenig fület/sollen solche artzneien/die gantz zimlicher werme vnd feucht/nemlich die messig erweychen vnd digerieren/gebraucht werden.

Solche artznei/welche hefftig digeriert vnd vber die maß trücknet/solt du auff keyn solche harte geschwulst oder scirrhum brauchen/denn solche verzehren vnnd resolvieren die subtile feuchtigkeyt/vnnd so das vberig ertrucknet/wirdt er gentzlich verhartet.

Wenn harte dicke ort mit solcher geschwulst behafft werden/als die seüen vnd andere ort/vnd jetzundt der gebrech veraltet ist/so brauch artznei die abledigen vnd lösen oder zertheylen/als Essig/dem vermisch andere stücke/die da erweychen vnd messiglichen digerieren.

Solche verhartete ort/vnd einen jeden verharteten scirrhum/der veraltet ist/soltu vber eiñ dampff halten/der von begoßnem glüenden steyn mit essig auffreucht/vnd wol gebehet werden.

Alle tag sol das geschädigt ort auch mit einem subtilen durchdringenden öl/darinn die wurtzel von wilden Kürbsen oder Ibisch wurtzel gesotten sey/oder grüner Dillen vnd dergleichen stück/wol gesalbet vnd gebehet werden.

Solche trücknende artznei/welche die zähen groben materi abledigen vnnd subtilieren/sol messig/das ist nicht offt noch lange zeit/sondern zu gelegner zeit/nicht zu anfang/noch zwischen dem gebrauch erweychender artznei/gebraucht werden.

In kürtze zubeschliessen/sollen alle solche harte geschwulst/so nicht gentzlich verschwület/oder vber alle maß verhartet sindt/mit solcher artznei/die messig digerieren vnd erweychen/curiert werden.

Verhartung des miltzes vnnd der leber sol sich der Wundartzt nicht vnderwinden/sondern dem Physico oder Leibartzt befehlen.

Von Melancholischer geschwulst/so ein art des Krebs hat/Cancer Apostematosus oder tumor Cancerosus genant.

Das XV. Capittel.

DAs wörtlin oder namen Krebs/wirdt von den ärtzten vnd Chirurgis zu mancherley gebrechen gebraucht/so damit genennet werden/als nemlich diese/Melancholische geschwulst/tumor cancerosus,& apostematosus cancer genennet/welches zweyerley art oder geschlecht sindt/als nemlich der ein/so eusserlichen erscheinet/vnnd innerlichen verborgen ligt (als im afftern/rachen oder weiblichen geburt glidern) vnnd auch der auffgebrochen Krebs/Cancer ulceratus genant (von welchen wir droben vnder den offnen schäden gesagt haben) Aber weiter solche beyderley Krebs/nemlich der so heymlich

heymlich vnd öffentlich/vnd der auffgebrochen/ die haben jhren vrsprung von Melancholischer feuchte/ nemlich die sich/ wie droben gesagt/ der hefen öls oder weins vergleicht in der proportion/ wie auch Galenus bezeugt. So aber solche Melancholische feuchte milter vnd geschlachter/ erwecket sie eim heymlichen oder verborgenen krebs/ ohn auffbruch oder vlcerieren. Ist aber solche feuchte scherpffer vnd boßhafftiger/ frisset sie die haut auff/ vnd verursacht einen auffgebrochnen Krebs/von welchem wir vnder den offnen schäden gnügsamlichen gesagt haben/ Darumb wir dises orths alleyn von dem offenbaren krebs handlen wöllen/der sich ausserhalb des leibs augenscheinlich erzeygt/ vnnd noch nit auffgebrochen ist/ welcher doch auch von Galeno vnderweilen der verborgen krebs genant wirdt.

Es ist aber solcher krebs/von welchem wir dises orts handlen wöllen/ein harte geschwulst/vneben/ rund/voller adern/denn er rings vmbher vmgeben mit auffgeschwollenen adern voller bluts/scheutzlich/ dülsch oder braunfarb/ vnnd wie Paulus Aegineta spricht/ an der farb mehr denn hitzig blut/schwer/ schwartz/ hitzig/doch nit also sehr/als erstgemelte geschwulst/ stümpfflich zů nemendt/ die bresthafftigen hefftig beschweren vnd beleydigend/vñ mit vnablessigem schmertzen anfechtendt. Diser gebrech hat den namen bey den Griechischen vnd Latinischen ärtzten/welcher auch in Teutscher bekendtlich worden/ bekomen vō einem krebs/ denn in solcher gschwulst erzeygen sich die geschwollnen adern rings vmbher mit blut erfüllet/wie die füß herum an einem krebs gesehen werden. Wiewol etliche vermeynen/ solcher gebrech habe den namen daher bekomen/daß er/wo er sich ein mal setzet/ gantz schwerlich mög hinweg genomen werden/ wie ein Krebs/was er fasset in die scheren/ nit bald gehen lasset. Zu dem so hat auch diser gebrechen die farb eins krebs/nemlich grawe farb. In der erste aber so diser Krebs anfahet/ ist er also kleyn vnd vnachtbar/daß er nit leichtlichen zuerkennen/ denn er in der erste nit vber einer Zisererbsen odder bonen groß ist. Darumb sich nicht zuuerwundern/wie Galenus spricht/ ob er gleich in der erste nit bekandtlich sey/ gleich wie auch die öde gewechs/ welche in der erste so sie auß dem erdtrich auffwachsen/ auch nit wol zuerkennen sind/ auch denen/die solchs in täglichem brauch haben. Hernachmals aber nimt er dermassen zů/vnd wirdt ein solcher grosser schaden darauß/daß er auch von einem kindt erkandt werden möchte/ mit den schädlichen bösen zůfellen/so er täglich mitbringt vnnd erwecket/ Derhalben jetzundt niemandt von dem namen solchs krebs zweiffeln sol/ vnd von solcher gestalt wegen einen Krebs nennen/ wie jhn die geschwollenen adern formieren/etc.

Von rechter erkantnus des krebs/so nit auffgebrochen ist/vnd öffentlich erscheinet.

DIse geschwulst so wir droben mit anzeygung gnügsamer vrsach einen krebs genant haben/ hat ein verhartung erstlich von einer vnebne/welches am griff oder fülen leichtlichen gemercket wirt/ an der farb ist er graw oder pleyfarb/oder zwischen schwartzer vnd roter farb das mittel/ rings herumb vmb solchen schaden werden etliche stich wie nadlen stich gefület/ Vnderweilen/wie Cornelius Celsus spricht ist er nit also schmertzhafftig/ Rings herumb erzeygen sich auch etliche adern/ die auffgeschwollen vnnd hoch auffgetrungen sindt/in der gestalt/wie obgesagt/als ein krebs mit füssen vmbgeben ist/ Wiewol auch vnderweilen solche füß nit gesehen werden/oder erscheinen/ So auch solch ort betastet oder begriffen wirt/ erwecket es etwan schmertzen/ etwan gar keynen/diese geschwulst ist auch/wie Galenus bezeuget/ dem angriff widerstendig/ also daß sie nit leichtlichen weichet/ so hat sie auch ein eusserlich rembde hitz/etc.

Diser

Diser gebrechen so wir den Krebs nennen/ ist gantz vnnd gar ein schädliche/ boßhafftige geschwulst/ vnnd sehr böse plag/ denn sie gemeynglich nimmermehr curiert werden mag/ von wegen der gröbe vnnd dicke der materi/ als die weder zu rück getrieben/ noch durch heymliche außdempffung verriechen mag/ oder auch von purgierung vnnd reynigung des gantzen leibs wil weichen/ sondern diser gebrech ist also gifftig vnd boßhafftig/ daß er alle geringe leichte artznei gentzlich verachtet/ aber von hefftiger gentzlich erzürnet vnd verunwirret wirdt. Es mag sich auch diser gebrech in allen orten des leibs erheben/ aber wie Cornelius Celsus spricht/ gemeynglich im obern theyl des leibs/ im angesicht/ vmb die nasen/ ohren vnd leffzen/ den weibern auch an brüsten/ fürnemlich denen/ so nit natürlicher weiß mit jrem gebürlichen blümen gereynigt werden. Den Mans personen aber entspringt etwan solcher gebrechen/ wenn sie zum fluß der gülden adern gewenet sindt/ vnnd dieselbigen verstopfft/ der gebürlich vnd gewönlich fluß verhindert vnd verhalten wirdt/ denn durch dieselbigen hat das grob/ trüb/ vnreyn vnd vnsauber melancholisch geblüt sein natürlichen außgang/ von welchem fürnemlich solcher gebrech verursacht wirt. Weiter aber wo solche Melancholische feuchte jhren züfluß nimpt zu einem glidt/ vnd sich daselbst setzet vnd befestigt/ verursacht sie die auffgeschwollenen adern/ uarices genant/ oder solchen gebrechen des krebs/ nemlich so dasselbig schon entzündet oder erhitzigt wirdt/ Wirdt aber solche materi in die gantz haut zerspreytet/ verursacht sie die malzei oder feldtsucht/ Darumb der Krebs mit solchem gebrechen grosse gemeynschafft hat/ vnnd derselbigen art ist. Je schwärtzer aber vnd jhe älter das blut ist/ von welchem der Krebs verursacht wirdt/ jhe böser vnnd boßhafftiger solcher gebrechen ist. Wo solcher Krebs sich befestigt vnd veraltet/ nimpt er die Cur nit an/ er werde denn von grundt herauß außgerottet/ Nemlich mit schneiden oder cauterizieren oder brennen/ Wo aber solcher Krebs tieff innerhalb im leib verborgen ligt/ erfordert er solche Cur nicht/ als der alt Griechische artzt Hippocrates mit disem kurtzen spröchlin bezeuget/ so er spricht/ Es sey vil nützer vnnd besser/ daß man die heymlichen Krebs nicht vnderstande zu curieren/ denn von solcher Cur werden sie ärger/ wenn so man sie beruhen lasset. Denn die erfarung hat es aü tag bracht/ wie Galenus spricht/ inn erklärung obgemelts spruchs/ daß solche Krebs/ so man sie hat vnderstanden zuschneiden oder brennen/ allzeit vil ärger vñ boßhafftiger worden sind/ also dz sie die menschē vil ehe ertödtet haben/ weñ so man sie gentzlich nicht berürt hat. Derhalben nach der meynung Galeni alleyn die Krebs curiert werden mögen/ so offenbar in der haut ligen/ jetzundt auffgebrochen sindt/ vnd den patienten dermassen martern vnd beleydigen/ daß er von sich selbst die handtwirckung der Chirurgei/ von grossem schmertzen gezwungen/ begere vnd erfordere/ Doch daß solche Krebs auch an bequemem ort seien/ da sie füglichen geschnitten oder gebrent werden mögen/ vnd von grundt herauß außgerottet werden mit der wurtzel/ Jch nenne aber hie die wurtzel solchs Krebs mit Galeno die neben volle auffgeschwollenen adern/ die sich rings herumb vmb solchen schaden erstrecken/ vnd außspreyten. Weiter aber verendert sich gemeynglich der Krebs/ so nit vlceriert ist/ in einen vlcerierten Krebs/ also daß er auffbreche/ so die materi mitler zeit in den adern gefasset/ erfeulet vnd zerstöret wirdt/ oder so man auß vnuerstand artznei vberlegt/ aber solcher auffgebrochen krebs wirdt für den aller gifftigsten vnd boßhafftigsten gehalten/ vnnd zu warhafftiger Cur/ dardurch ein jeglich glidt vnderstanden wirdt zu seinem rechten natürlichen wesen wider gebracht zuwerden/ gantz vngeschickt vñ widerspennig. Dañ diser Krebs zu seiner rechten Cur scharpffe beissende vnd hefftige artznei erfordert/ So wirdt er aber/ wie vor gesagt/ von solchen vil mehr angereytzet vnd boßhafftiger/ ich geschweig daß er darvon gemiltert vnd gesenfftigt werd/ oder darmit mög geheylet werden/ Darumb ist es

besser

besser/ daß man zu solchem krebs/ ob er gleich in der öbersten haut/ aber doch sehr groß vnnd veraltet ist (alleyn verhüten weiter zuwachsen) die recht Cur in keinen weg fürhanden neme odder vnderstande/ wie vns auch Galenus vermanet/ Denn solche Krebs/ ob sie gleich noch nicht auffgebrochen/ ist sich doch der hitz vnnd klopffens halben zubesorgen/ daß sie baldt auffbrechen werden/ Darumb ist besser/ daß man sie nicht anreyze/ etc.

Von rechter gründtlicher Cur des Krebs/ so noch nicht auffgebrochen oder veraltet/ augenscheinlich in der haut liget.

DJe Cur des Krebs/ der noch nicht auffgebrochen ist/ sondern noch frisch vnd vnueraltet/ wirdt in drei theyl getheylet. Zum ersten/ daß man verhüte/ daß solche feuchte/ daruon er entsprungen/ fürbaß nit mehr wachse/ oder sich im leib erhebe. Zum andern/ daß man die melancholische feuchte durch den gantzen leib zerspreytet/ füglich außtreib. Zum dritten/ daß man die feuchte/ so jetzund sich an das geschädigt ort gesetzet hat/ von dannen bringe/ vnd das glidt oder schadhafft ort stercke vnd bekreffteige/ etc.

Der erste theyl solcher Cur wirdt volbracht/ so wir gentzlich fürkomen vnd verhüten/ daß sich forthin keyn solche melancholische feuchte im leib erhebe/ welchs zuwegen bracht wirdt/ so wir mit gantzem fleiß warnemen vnd halten alles das/ so droben im Capittel vom rechten warhafftigen scirrho angezeygt vnd beschriben worden. Denn vor allen dingen der patient/ so mit solchem gebrechen vberfallen/ sich solcher speiß vnd trancks gebrauchen sol/ die külen vnd befeuchtigen mög/ vnnd ein gesundt/ reyn geblüt gebere im leib/ als da sindt Gersten brühlin/ harte fisch/ auß frischen steynigen wassern/ allerley geuögels der wasser geuögel/ vnd der dotter von weych gesottnen Eyern/ vnd der gleichen vil andere nützliche vnd güte speiß/ Wo denn ein treffliche merckliche hitz/ doch ohn feber/ das geschädigte ort beleydigt/ magstu dem krancken ohn schaden Kümilch/ daruon die butter abgenommen sey/ oder die molcken/ so man auch keßwasser nennet/ fast nützlich geben Deßgleichen külende Kochkreuter/ die auch befeuchtigen/ als die zame garten Bappel/ milten/ meyer/ vnd wenn es die zeit des jars gibt/ Kürbis/ vnd andere dergleichen kürbs früchte in der speiß gebrauchet.

Der ander theyl solcher Cur wirt volbracht/ so der gantz leib von der vberflüssigen Melancholischen feuchte/ von welcher diser gebrech seinen vrsprung hat/ gentzlich gereynigt vnd geseubert wirdt/ mit bequemer purgierender artznei/ welche solche Melancholische feuchte außtreibt/ droben im Capittel von der verharteten Melancholischen geschwulst/ scirrhus genant/ gnügsamlichen erzelet vnd angezeygt/ vnder welchen (so vil dises orts von nöthen) den preiß behelt/ das zweiglin/ so sich vmb den edlen wolriechenden Römischen quendel oder Thimian flechtet/ Epithymum genant/ auff j. loth in molcken oder keß wasser/ oder in honig wasser eingeben/ wie Galenus lehret. Es muß aber solches Epithymi mehr am gewicht sein/ vnd je vber den dritten tag ein mal ein geben werden/ darmit die Melancholische feuchte/ so in adern versamlet ist/ vnnd den Krebs verursacht hat/ gemeynglich mit vnderscheyd der zeit außgefürt/ vnd also der gantz leib daruon gereynigt werde. Denn solchs auff ein mal nit wol beschehen mag. So mögen wir auch nit hindern/ daß solche feuchte sich nicht wider versamle in den adern/ darumb solche materi zu anfang also zu vil malen vnderstanden werden sol/ mit einfacher artznei hinweg genommen zu werden/ vnd hernach aber/ so es die not turfft also erfordert/ vnnd die einfachen stück wenig außgerichtet hetten/ so magstu componierte oder zusa-

men gesetzte auch brauchen/ als die Latwerg von Galeno von xxxij. stücken in sonderheyt zu außtheylung diser feuchte bereytet/ oder die bitter latwerg hiera Rufi vñ Auicennę darunder/ von der schwartzen Nießwurtzel gebraucht oder vermischt wirt. Von solchem vilfeltigen purgierē solen nit abstehn/ so lang dz alle solche melancholische feuchte in den adern versamlet/ außgefürt sei/ vñ sich das geschädigt ort gentzlich wider in sein natürlich wesen verwandle/ Wo es auch nichts hindert/ nēlich dz solchs füglich geschehn mag/ alters vñ leblicher krafft halbē. Es ist nit böß/ dz das blut im brest hafftigē ort durch die lässe hinweg genomēn/ vnd deñ/ wie gesagt/ mit der purgirung fortgefaren werd/ wo es weibs personen sind/ daß man jhnen jhre gebürliche reynigung treibe/ wenn sie das 50. jar noch nit erreycht oder vbergangen haben/ wie vns Galenus lehret/ welcher wil dz von stundan solche feuchte/ welche disen gebrechen verursacht/ außgerissen vnd hinweg genomēn werden sol/ Denn den nehesten mit müglichem fleiß wenden/ dz solche feuchte sich fürbaß nit mehr im leib erheben mög/ vnd sich in adern versamle. Wo solchs aber nit geschehen mag/ sol je mit vnderscheyd solche feuchte hinweg genomēn werden/ mit sterckung vnd bekrefftigung des glids/ darmit solche feuchte keyn zůfluß darzu habe.

Der drit theyl diser schweren mühsamen Cur erfordert (wie auch in solchen gschwulsten allen/ so vō zůfluß der materi verursacht werdē) dz wir die materi/ welche sich jtzunder in das geschädigt glid gsetzt hat/ vō dañen treiben oder digeriren/ vnd mit demselbigen das glid stercken vñ bekrefftigen/ darmit solche vberflüssige feucht keyn zůgang mehr habē mög. Aber solche materi vō dañen zu rück zutreiben/ gschicht am bequemsten/ zum ersten anfang vor vñ nach der purgierung. Nach dem aber der leib auff das beste gereynigt vnnd geseubert ist/ als denn sol die materi digeriert werden/ So du aber die gentzlich purgirt/ solen artznei brauchen/ die vermischte natur vñ eygenschafft hab/ nemlich zů theyl hinder sich treibe/ vñ auch darmit digerir. Solchs zuvolbringen solen artznei erwelen/ die messig sei in krefften/ on alle scherpffe in jrer qualitet. Denn solche artzneien in disem gebrechen am aller bequemsten sindt. Deß die/ so an krefften zu schwach d e wircken nit/ wie Galenus spricht/ Die aber starck von krefften sind/ die digerirē vñ treibē zurück das dünnest teil der feuchte oder geblüts/ vil zu hefftig/ Aber das dick vnd grob/ welches wir droben den hefen oder trüsen vergleicht haben/ wirt weder herauß gezogen/ noch zurück getriben/ sonder vil widerspenniger zu der zertheylung. Darumb zu anfang der Cur rechtmessige artznei in krefften vnd wirckung von nöten ist/ nemlich die/ so nit von blödigkeit vberwunden werden/ oder von hefftigkeit jrer wirckung das blut erdicken/ vnd zu dem/ dz sie on alle scherpffe schneiden vñ beissen/ Denn von solchen stücken würde der gebrech/ wie obgemelt/ vil boßhafftiger vnd vngeschlachter.

Weiter aber dieweil die materi/ von welcher der krebs seiñ vrsprūg den mehren theyl grob vnd dick ist/ derhalben die resolvierung oder zertheylung gantz widerspēnig vñ vngehorsam/ sehr boßhafftig vñ vngeschlacht ist es vil besser/ (wo wir gefehrligkeyt besorgen der handtwirckung der Chirurgi/ vnd der gebrech anders nit curiert werden mag) so wir mit rechtem gebrauch obgemelter hülff mit artznei/ vō gebranten vñ wol erwaschnen oder geschwempten metallischen stücken bereyt/ verhüten/ dz solcher gebrech nit gemehrt oder weiter zůnemen mag/ wie Galenus anzeygt/ fürnemlich wo solcher krebs groß/ oder dz wir solchen gebrechen nach der meynung Auicenne/ vor auffbrechen bewaren vnd verhüten/ In welchem fall Galenus den safft von Nachtschatten kraut/ vnd das sälblin vom grawen agsteyn/ vnnd das pflaster diapalma genant/ in sonderheyt sehr lobet. Vnd Theodoricus/ der in keynen weg vnder den jetzigen Wundärtzten zuuerwerffen/ verordnet in disem fall ein sonderlich sälblin von grawem agsteyn/ welches er auch diapompholygos nennet/ vnd bereyt es von Rosenöl/ weissem wachs/ jedes ß. loth/ des saffts von roten beerlin des Nachtschatten

schatten / oder von Jüden Kirschen oder Jüden döcklin genant / viij. lot / wol erwaschen odder geschwempt pleyweiß iiij. loth / grünen agstein / Tutia genant / ij. loth / weiß Weirauch ein loth. Galenus erzelet vnnd beschreibt auch ein besondere solche salb / auß der lehr Apollonij / zu dem fliessenden grindt des haupts verordnet / welche er fast nützlich vñ gut schetzt solchem gebrechen des Krebs / wirt also bereytet / Nim̃ gemeyn Baumöl / oder Rosenöl / oder vnzeitig baumöl / xv. loth / Thů es in ein̄ pleien mörser / vnd rühre es mit obgedecktem hülzin Deckel mit dem pleyen stösser wol vmb / so lang daß es erdicket / schwartz oder pley farb wirdt / Denn nim̃ gar reyn gepüluert silber gledt ein pfundt / pley weiß gleich also vil / vnd vermisch wol mit obgesetztem öl. Denn was krefftiger wirckung vnd grosser tugent das bley / sonderlich wo es gebrant vnd wol geschwembt oder erwaschen / vermög in allen solchen gebrechen des Krebs / ist allen denen wol bekant vnd gnůgsam zuwissen / die sich solcher Cur je vnderstanden / oder die schrifften der ärtzt mit fleiß gelesen haben / wie Galenus spricht. In disem gebrechen haben Aetius vnnd Paulus Aegineta auch trefflichen gelobt das pflaster von gemeinen bach krebsen / fürnemlich so mann also schwer Galmei oder grawen agstein darzu nimpt / also daß du nemest solche krebs zu puluer gebrant / vnd in gleichem gewicht Galmei oder grawen agstein / auch reyn gepüluert / vermisch zusamen / vnnd brauchs. Auicenna lehret / daß man den Krebs / so er gar kleyn ist / an welchem ort man jhn fassen mög / gentzlich außreissen / vñ von grundt außrotten sol / vnd hinweg schneiden / nach dem er solcher massen hinweg geschnitten / sol das blut rings herumb auß den adern wol außgepresset werden / nachmalen so das dick grob blut wol außgetruckt / soltu das ort cauterizieren. Denn solchs cauterizieren digeriert die nachgebliebene materi / vnd stercket das glidt / vnd fürkommet den hefftigen blutfluß. Es hat aber auch Galenus vor der zeit zůgeben / daß man solchen krebs mit der Cur der handwirckung außrotten mög / als wir droben vom auffgebrochnen krebs in sonderheyt angezeygt haben. Aber doch / wiewol beyde Galenus vnd Auicenna solche Cur der handtwirckung der Chirurgei zůgeben / ist doch besser vnd dem patienten heylsamer vnd sicherer / hefftigen blutfluß zuuermeiden / vnd damit solches keyn auffgebrochner krebs werde vnd vlceriere / daß man obgemelte Cur bequemer artznei erstlich brauche / welche alleyn mit leichten vnd sanfften stücken volbracht wirdt / welche gleich solchem hefftigen gebrechen schmeichlen / deñ solchs sicherer / vnd bringt dich in keynen bösen ruff / darumb du dich mit derselbigen solt gnügen lassen.

Denn ob du gleich / wenn solche geschwulst odder Krebs hefftig zůgenommen hat / denselbigen rings vmbher vmbschneidest / da er dem gesunden fleysch angehefftet wirdt / so folgt doch ein solcher hefftiger blutfluß / von grösse wegen der adern / daß du in solchem werck verhindert wirdest / ob du denn gleich wol solche gefeß / wie Galenus spricht / mit fäden odder schnürlin bindest / so wirdt die materi auch andern glidern vberschickt / vnnd mitgetheylet / darauß denn hefftiger vnleidlicher schmertzen entspringt. Zu dem / daß auch etwan / wie Cornelius Celsus spricht / solcher krebs / nach dem er obgemelter maß hinweg geschnitten / jetzundt gentzlich zůgeheylet / widerumb auff das newe sich erhaben hat / vnd also ein vrsach des tods gewesen.

Deßgleichen auch so du die wurtzeln des krebs hinweg brennen wilt / mag auch dasselbig nicht ohn hefftigen schaden vnd grossen nachtheyl der nebenort geschehen / fürnemlich wo dasselbig fürtreffliche glider sindt. Darauß leichtlich zumercken / daß solcher gebrechen / wo er groß oder veraltet / wider mit bequemen Instrumenten hinweg geschnitten odder gebrant werden mag odder sol / sondern es ist vil besser / daß es auff das aller senfftest / miltest vnd subtilest tractiert werde. Darumb brauch gantz leichte sanffte artznei / die gantz keyn gewalt brauche / sondern disem gebrechen leichtlichen schmeichle / darmit er nit

gentzlich veralte/ Was aber weiter zu der Cur solchs Krebs gehöret/ vnd notwendig ist/ haben wir zum theyl vnder den offnen schäden/ vnd hernach auch in besonderm Capittel diser vnserer grossen newen volkommenen Chirurgei gnügsamlichen angezeygt/ etc.

Die gantz notwendig gründtlich Cur des Krebs/ in kurtze Regeln gestellet/ vnd fürnembste hauptpuncten gefasset.

IN anfahendem Krebs/ der von solcher feuchte/ die nit gar zu grob/ sein vrsprung hat/ vnd die neben adern sehr groß vnnd auffgeschwollen sind/ solstu die Melancholisch feuchte von dem gantzen leib erstlich purgieren oder hinweg nemen.

Darumb so es das alter vnnd krafft odder vermögen des Patienten zügeben/ solstu jm erstlich ein ader am arm schlahen vnd ein lässe thün/ wie sichs gebürt.

Denn so purgier die Melancholisch feuchte/ auß dem gantzen leib/ erstlich mit sanfften linden stücken/ denn mit sterckeren vnnd krefftigern/ jhre sterck je ein wenig mehrendt.

So den weibern/ vor dem sie das fünfftzigst jar erreicht/ oder weibs vñ mans personen/ die gülden adern/ so gewonet jeder weilen zufliessen/ verstopffet sind/ sollen dieselbigen vor allen dingen getrieben werden.

Dem krancken solstu auch mitler zeit solche diet vñ ordnung/ in speiß/ tranck vnd eusserlichen dingen stellen/ daruon ein gut leblich reyn geblüt/ vnnd keyn grobe dicke melancholische feuchte geboren werd.

So du aber nit wehren oder verhüten magst/ daß solche grobe melancholische feuchte in adern sich versamle/ solstu dieselbig jedes mal ein wenig ohn vnderlaß/ doch mit vnderscheyd mit einfacher vnd bequemer purgierender artzney außfüren.

¶ Die obgesetzten puncten oder regeln betreffen den Leibartzt/ aber diese folgende sol der Chirurgus in solcher Cur alle zeit in frischer gedächtnis haben.

In dem du purgierest/ vnd auch darvor/ magstu hindersich treibende artzney brauchen/ so aber der leib gnügsamlichen vnd gentzlichen gereyniget ist/ so brauch digerierende oder zertheylende messig in krefften/ vñ ohn alle scherpffe oder beissen.

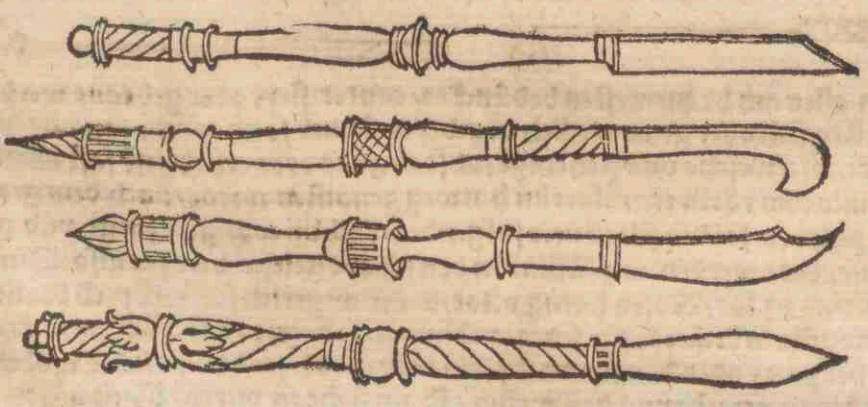
Darumb magstu nützlich vberlegen auff das schadhafftig ort/ den safft von Nachtschatten kraut/ oder das sälblin von grawem agsteyn/ oder das pflaster diapalma genant.

So du aber vnderstehen wilt den krebs durch die handtwirckung der Chirurgei zu curieren/ sol erstlich die melancholisch feuchte auß rath eins erfarnen artztes gnügsamlichen purgiert werden/ was denn schadhafft ist/ das schneid gentzlichen hinweg/ vnnd laß das blut wol fliessen/ truck auch das grob/ dick blut wol auß/ von neben orten vmbher/ denn curier solchen schaden aller maß/ wie andere offne schäden diser art/ als droben inn sonderheyt von allen offnen schäden gnügsamlichen angezeygt worden ist.

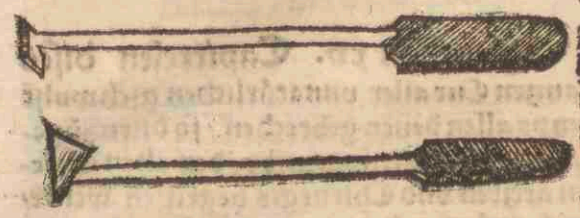
Von gründtlicher Cur aller vnnatürlicher geschwulst/Apostem/geschwell/schwere/gewechs/ vnd dergleichen gebrechen/die sich am haupt erheben mögen/wie deren jedes in sonderheyt zucuriren.

Das XVI. Capittel.

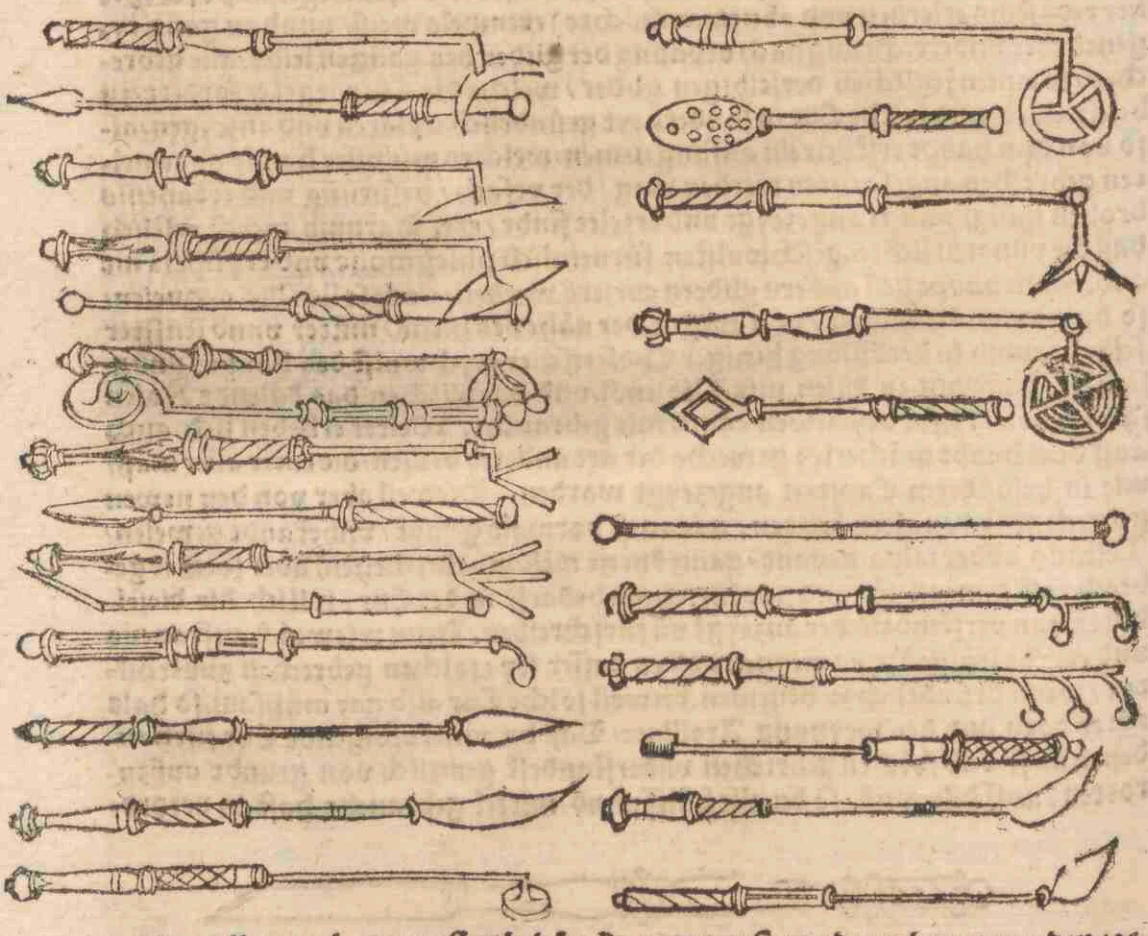
WIewol wir in obgemelten xv. Capittelen dises letsten teils der gantzen Cur aller vnnatürlichen gschwulst vnd Apostem/sampt allen denen gebrechen/so disen zügezelet/vnd vnder solchen beyden namen/bey den alten Griechischen/Latinischen vnd Arabischen ärtzten vnd Chirurgis begriffen werdē/ vnsers bedünckens vnd fürnemens nach gnügsamlich verstendtlich vnd weitleuffig gehandelt haben/wil mich doch gentzlich nit alleyn sehr nützlich/sonder auch sehr notwēdig ansehen(wiewol solchs ein jeder verstendiger auß bschehener rede selbs erlernen vnd abnemen möchte) exempels weiß/ vnnd zu gantzeygentlicher vnderrichtung nach ordnung der glider des gantzen leibs/alle gebrechen/so einem jeglichen derselbigen glider/welche die Chirurgei erfordert/zu beschreiben/vnd solche Cur in sonderheyt gründtlich erklären vnd anzeygen/also von dem haupt erstlich ein anfang nemen/welches mit viler handt obgemelten gebrechen angefochten werden mag/der vrsach/vrsprung vnd erkantnis droben gnügsamlich angezeygt vnd erzelet sindt/etc. Darumb merck erstlich daß die vnnatürlichen geschwulsten/fürnemlich phlegmone vnd erysipela nit anders am haupt deñ andern gliedern curiert werden/doch sollen die artzneien/so du hierinn braucheſt/von wegen der nähe des hirns/milter vnnd senffter sein/darumb in der külung hitziger Cholerischer geschwulst des haupts gnügsam ist/dasselbig zu külen mit Violenöl/vnd dazwischen das külendt Rosensälblin von Mesue beschriben/auch mit gebraucht. Weiter erheben sich auch auff dem haubt mächerley gewechs der art anderer drüsen/die curir aller maß/wie in besonderm Capittel angezeygt worden. Dieweil aber von den newen gebrechen/so den alten ärtzten/wie auch vormals gesagt/vnbekandt gewesen/ Testudo odder talpa genant/gantz kurtze meldung beschehen/aber solcher gebrech fast gemeyn ist/vnd gut fürsehens bedarff in der Cur/wil ich dir dieselbig etwan verstendtlicher anzeygē vñ fürschreiben. Denn wiewol Lanfrancus vnd etliche jetzige ärtzt/meynen daß es besser sey/solchen gebrechen zuuerhüten/wenn gründtlich zu benemen/dieweil solche Cur also gar mühsam/so halt ich es doch mit der meynung Arzillate/Daß du vnsere folgende Cur fürhanden nemeſt/vnd solchen gebrechen vnderstandeſt gentzlich von grundt außzurotten/auff diſe weiß/so du alle hülff vnnd mittel gebrauche haſt/in verord-



nung der diet/purgierung vnd dergleichen/soltu disen gebrechen tractiren/wo vom bruch oder schädigung der hirnschalen gesagt/also dz du solchē gebrechen mit diser messerlin einem/ welcher gestalt dir hieuorn gantz eygentlichen fürgemalet ist/vffschneidest mit einem triangel oder Creutzschnit/ solcher schnit/ wo es müglich ist/sol er als groß sein/dz er das gantz gschädigt beyn vō fleysch vnd haut entblössen oder entdecken mög/ Als denn sol vō einem fürsichtigen erfarnen



Chirurgo/ der fürneme/ gerad vnd gewiß/das geschädigt bein mit disen hieneben verzeichneten Instrumentē reyn vnd wol/ wie sichs gebürt/ geschaben werden/also daß alle verrattung oder zerstörung des beyns hinweg genomen werd. Nach dem so es müglich ist/ daß solchs ohn verletzung der hirnfellin geschehen mag/sol das ort mit bequemen Cauterijs/wie solche hie verzeychnet sind/welches dich vnden



solchen allen am bequemesten bedüncket/ cauterisiert oder gebrant werden/ ꝛc. Dieweil es sich aber gemeynglich begibt/ daß vmb solchen schaden vmbher sich ein lucke/lose/weiche vnd fleischige substantz des orts erhebe/ ist fast nützlich/dz solchs mit dem roten etz pülverlin hinweg genomen werde/ nach dem gebrauch solchs pulvers/sol der schad mit folgendem sälblin wol gereynigt vnd gentzlichen geseubert werden/ mit fäßlin in den schadē gelegt/bereyts also/ Nim klars Terpentins vj.lot/Rosen honig v.lot/breyt wegerich safft/Epich kraut safft/ Tausent gülden kraut safft/ jedes anderhalb lot/ guts wolriechends krefftigs weins der zwey oder drei firnen sey/ ein becher vol/ seudt disē stück wol mit einander/ biß zu verzehrung des weins/ Denn seihe es durch/ Nim weiter darzu

fast rein Gersten mehl drit halb lot/saffran j. halb scrupel/Sarcocollæ/ myrrhæ jedes j. halb lot/ vermisch wol zusamē/ auff das letst geuß j. lot guts gebrants weins daran/vnd brauchs wie obgemelt/deñ dise abstersiff ein treffliche hülff vnd artznei ist/ in obgemelten gebrechen/ gleicher gestalt magstu auch die salb von roter mini bereyt brauchen/sonderlich som̄er zeit/ so du aber auff das letst den schaden zůschliessen wilt/so brauch diß folgendt puluer/Nim̄ gebrants Alauns j. lot/roter edler Rosen/Mirtyllen beerlin/jedes j. quint. Hermodactel wurtzel anderthalb quint/roth Armenisch bolus anderthalb lot/gelber mirabolanen iij. quint. Dise stück stoß reyn zu puluer/etc.

So aber obgemelter gebrechen nit auffgebrochen ist/sondern sich neyget zu außschweren/vnd zu eyteren/als denn soltu jhn von stundan gentzlich zeitigen/vnd gar zu eyter bringen/mit bequemer zeitigung deren mancherley nützliche stück hernach im Antidotario beschriben werden/nach der zeitigung so thů es auff/so denn das beyn nit zerstöret oder verrattet ist/so digeriers oder lösse den eyter ab mit dem mundificatiff von Terpentin bereyt/deñ reynigs/bringe es zu fleysch/vnd beschleuß wie droben gnůgsamlich angezeygt ist.

Weiter begibt es sich auch zu vil malen/daß sich am haupt ein wässerige feuchte versamlet/sonderlich in den Haupteren der jungen kinder/von keyner andern vrsach verursacht/weñ von feuchtigkeyt der materi weiblicher reynigung/so das kindt zu blöd ist/solche zugewaltigen/vnd vom haupt hinweg zu treiben/wie du solchs vil ein weitleuffigeren bericht findest in meinem newen grossen Hebammen buch/deßgleichen in besonderm Capittel diser vnserer newen Chirurgei. Obgemelte wässerigkeyt sitzet etwan zwischen die hirnschalen/vnnd die haut schwillet solcher massen auff/daß das beyn darunder nit wol gefület odder getastet werden mag vonn wasser/welche die haut also mit geschwulst vber sich treibt. Etwan dringt solche wässerigkeyt hinein vnnd setzet sich zwischen der hirnschalen vnd dem eusseren hirnfellin/so wir nach gemeynem brauch in der Anatomi/duram matrem genennet haben/vnnd ist solche wässerige versamlung vil schwächer zu curieren/vnd mit grösserer gefehrligkeit/Zu der Cur solcher wässerigkeyt werden wenig stück von den jtzigen Wundärtzten/Lanfranco vnd Guilelmo Saliceto gesetzet/curieren gemeynglich disen gebrechen alleyn mit Camillenöl/Dillenöl/darinn die krafft von kleien auch vndermischet sei/Etliche wöllen/dz solcher gebrechē geöffnet werden sol mit bequemen Cauterijs/dz man also gemächlichen das wasser hinweg neme vnd vertruckne/denn obgemelt öl mit Wollen vbergelegt. Dieweil aber solche Cur nit gnůgsam/wil ich dir dieselbig volkömlich anzeygen/auß der lehr des aller fürtrefflichsten berümptesten Wundartzts oder Chirurgi/Iohannis de Vigo/welchem wir in diser vñ anderer Cur gemeinglich folgen/diser spricht dz er mit grosser nutzbarkeyt des patienten sich alle zeit folgender Cur in seiner practic gebraucht hab/on alle öffnung durch instrument oder cauteriē/Nim̄ Camillen/des welschen wolriechenden steyn klees/jedes ein halbe hand vol/der edlen frembden stechas blůmlin(so auch diser zeit in warmer gegne vñ hitzigem som̄er in vnserem Teutschland fürkom̄en) Welscher Heydelbeer/mirtyllen genant/der Beerlin/vñ bletter roter edler Rosen/jedes j. hand vol/Cypressen nüß an der zal zehen/kleyen/gemeyner bonen/jedes j. halbe hand vol/Dise stück seud alle in halb wein/der rot sey/vnd halb laugen von Rebholtz äschen bereyt/den halben theyl ein/denn seihe es durch/netz eiñ badschwam̄en darein/zimlicher breyte/truck jn ein wenig auß/damit behe den schaden oder versamlung solchs wassers auff ein virtel einer stunden lang/je einen schwam̄en vber ein weil abnemend/vñ den andern aufflegend/weñ die behung solcher maß beschehn/soltu das ort mit nachbeschribnem sälblin bestreichē/den schwam̄ in obgesetzter brů wider genetzt/wol außgetruckt/also wider vff legē. Deñ soltu je vber vj. stund solch gebēd wider vffthůn/so wirt die cur in kurtzē tagē glücklich volbracht/Dz

sälblin bereyt also/Nim̃ Camillenöl/Rosenöl/Mirtyllenöl/jedes j. lot/spicken öl ij. lot/Dillenöl iij. lot/kleyen vierthalb lot/Camillen blümen/Welsch steynklee/Dillen/der edlen stechas blümen des wolriechenden stro gewechslins/Camels hew genant/jedes ein wenig/ij. Cypressen nüß/von disen stücken stoß rein zu puluer was dürr vnd trucken ist/denn seud es in einem becher vol guts kreffftigs weins/der zwey firnen sei/so lang dz sich der wein verzere/oder einside/denn seihe es durch/vermisch wider dazu guts edles zimetsaffrans/j. scrupel/weiß wachs/ij. lot/laß widerum̃ ein wenig sieden/vnd merck/daß disen sälblin in solchem gebrechen vber die maß nützlich vñ heylsam ist/die materi zu resoluiren/oder durch ein̄ dampff hinweg zu treibē/mit stercküg vñ krefftigüg des orts/ꝛc.

Hie merck in sonderheyt/dz in verordnung der artznei in jeden gebrechen/wie droben in gemeyn gesagt/du eben dieselbig Cur halten must/alleyn dz du nach vnderscheid des orts/die artznei in krefften stercker oder milter bereyten solt/vñ vorab dz es in seiner natürlichen complexion vñ wesen bleib/welchs die erst erforderung oder erheyschung ist in jeder Cur/denn der trefflich Wundartzt Gui do setzt solcher erheyschungen viererley/vñ ist dise obgemelte die aller erste/vnd wirt also volbracht/nemlich dz du gut achtung habst vff die Complexion vnd temperament des glids/vnd dasselbig behaltest/also dz du wissest/dz hitzigen glidern hitzige artznei/trucknen glidern truckne/feuchten feuchte artznei von nöten ist/zu jrer erhaltung. Denn gleicher weiß als ein jeder gebrech in der Cur das widerspiel/vnd was jm gantz entgegen/also erfordert vnd erheyschet ein jedes glid zu seiner erhaltung das/so jm am gleichförmigsten ist/darum̃ fleischiger ort weniger zeit trücknens bedörffen/von wegen jrer feucht/aber die trucknen von natur lenger/von wegen jrer trückne. Zū andern/erfordert die Cur widerum̃/dz man auffmerckens hab vff die complexion des gantzen leibs/denn etliche Cörper zart vnd subtil sein/etliche grob vñ starck/darauß die Cur auch vnderscheyden werden sol/denn so der leib zart ist/beschicht alle außfürung vnd entledigung vil leichtlicher/wenn so er starck vnd grob/wie Auicenna spricht/von den külen vñ hitzigen feuchten/die sich an einem ort versamlet haben/Hierinn ist auch warzunemen die zeit des jars/gelegenheyt/die gegne vnd Landart etc. welche alle die Cur in mancherley weiß endern mögen.

Zum dritten wirt auch in der Cur erfordert/daß mann wisse achtung der natur/eygenschafft vnd complexion der artznei/vnd auch der empfindtlicheyt des glids. Denn die sehr empfindlichen glider/als die augen/heutlin oder fellin des hirns vnd anderer ort/vnd was von weissem geäder kompt/mögen keyne scharpffe artznei ertragen. Welche glider aber keyner empfindlicheyt mittheil hafftig sind/als das gebeyn vnd gebend/welche võ beinen jren vrsprung haben/die müssen mit den scharpffen artzneien hinweg genom̃en vnd curiert werden.

Zum vierdten erfordert auch die Cur/dz man wiß ob das glid oberhalb ans tag oder nahe zu der handt oder tieff inwendig im fleysch odder glidt verborgen/den̄ so die artznei das glid leichtlich erreychen mag/sol sie desto senffter sein/aber je tieffer sie darzu hinein dringen muß/je stercker vnd krefftiger sie sein soi/denn sie in jrer wirckung sonst geendert würd/ehe sie zu solchem glid keme/vnd dasselbig erreycht/Darumb auch/wie gesagt/die artznei krefftiger sein sol/Solcher massen magstu obgemelte Cur aller schädigung vnd gebrechen/so wir in gemeyn angezeygt haben/leichtlich auff ein jeden gebrechen in sonderheyt/welches glides betrifft/wol applicieren vnd schicken mögen/denn etwan solche gebrechen von einer oder gleicher materi jren vrsprung haben werden/doch solcher erzelter vrsach in der Cur vnderscheyden/vñ darum̃ gemeynglich bey sonderm namen geneñet/als so die phlegmatisch feuchte sich im haubt versamlet/vnd ein vnnatürliche geschwulst oder geschwell erwecket/wirt solche Apostem Testudo oder talpa von den jetzigen ärtzten genant/Weñ sich aber eben solche materi zu dem aug begibt/verursacht sie ein starfell odder phlegmatisch aug-

schwer/

schwer/am halß entspringt das scharpff halß schwer darauß/so mã die squinantzen neñet/in gleychen der hand/nennet mans Chiragrã/an füssen Podagram/am gantzen schenckel Vdimiam/welcher name vom wörtlin œdema/voñ Arabischen ärtzten gebrochen vnd corrumpiert ist/mit welchen sie alle solche phlegmatische geschwulsten/als wir droben gnůgsamlichen angezeygt haben/begreiffen. Darumb alle diese gebrechen in einer gemeyn gleiche Cur bedörffen/dieweil sie von gleicher materi/nemlich phlegmatischer feuchte/jren vrsprung haben/doch muß solche Cur nach obgemelten sonderlichen erfordrungen mancherlei weiß geendert werden/etc.

Von kalten vnd hitzigen Augschweren.

Das XVII. Capittel.

DJe geschwer der Augen/sie seien hitziger oder kalter natur/werden vō alten ärtzten beyde vnder dem namē ophthalmia begriffen/vnd ist solcher gebrechen nichts anders/wenn ein vnnatürliche geschwulst der augen/von zůfluß der feuchten verursacht wie in andern gliedern auch widerfaren vnd begegnen mag/als wir droben in obgesetzten vorgehenden Capitteln gnůgsamlich angezeygt haben. Es werden aber die augen in sonderheit von mancherley gebrechen ohn vnderlaß angefochten vnd beschädigt/dieweil aber solche ein fürtrefflicher schatz vnd köstlich kleynot menschlicher natur/sol man dieselbigen zu curieren vnd heylen/in sonderheyt grossen fleiß vnd ernst ankeren/etc.

Die vrsach solcher augschwer sind eben die/welche wir droben in gemeyn erzelet haben/von allen vnnatürlichen geschwulsten jeder feuchten/alleyn dz solcher fluß in disem gebrechen den mehrern theyl vom haupt kompt/wenn in geschwulsten anderer glider/aber von eusserlichen vrsachen/von welchen diser gebrech vil mal verursacht werden mag/vnd darvon auch hefftig erzürnet/sind rauch/staub/wind/hitziger soñenschein/so etwas in ein aug kompt von aussen/vnd alle dergleichen eusserliche vrsachen/fürnemlich wenn der leib gantz völlig vnd blutreich ist. Vnd sind solche augschwer zweyerley art/eins mit geringen zůfellen/kleyner geschwulst/minderer röte/vnd ein wenig feucht/vnd solche ist zu öberst im aug/vnd wirt von Auicenna cōturbatio genennet/aber die ander verzeucht sich tieffer hinein in die substantz des augs/vnd wirt das weiß im aug mit dem gantzen augapffel gar rot. Weiter aber zu erkennen/ob solche geschwulst oder augschwer den vrsprung hab von zůfluß des geblůts/soltu dise warzeychen warnemen/als hitz der augen/röte mit geschwulst der augen vnd äderlin herumb/beschwernis des gantzen haubts/fürnemlich in schläffen/aug brahen vnd auglidern/mit scharpffen hitzigen trähern/sampt andern gmeynen zeychen/so wir droben im Capittel von sanguinischer geschwulst phlegmone genennet/gesetzet vnd verzeychnet haben.

So aber obgemelts augschwer seiñ vrsprung hat von Cholerischer feuchte/wirt solchs erkant auß schmertzhaffeiger geschwulst mit scharpffen feuchten/vnd brennender röte der augen/die zähern fliessen auch hefftiger/welche etwan also gar hitzig sind/dz sie die augwinckel zernagen vñ durchfressen/vnd das har añ auglidern hinweg etzen/darumb der patient gar scharpff stich/jucken vñ hefftig beissen im aug fület/deßgleichen ausserhalb herumb/als ob ein staub oder sandkörnlin/oder dergleichen etwas scharpffs in die augen gefallen were/so befindet er auch schmertzen vnd beschwernis der stirnen/etc.

Hat aber solchs augschwer seinen vrsprung von phlegmatischer feuchte/sind dises die warzeychen/grosse geschwulst/mit ringer entzündung/vnd röte des

orts

orts/vnd wenig schmertzen/vnd träher der augen/ doch mit beschwernus des gantzen augs.

Ist aber solchs geschwer von melancholischer feuchte verursacht/ so ist keyn groß od hefftige röte noch entzündūg vorhandē/od hitz/ auch wenig feuchte/dz aug erscheinet scheutzlich/graw oder äschē farb/vñ fület nit ringe beschwernis.

Diß augschwer hat auch vier vnderschiedne zeit/wie alle andere vnnatürliche geschwulsten/von welchen droben gesagt ist/als nemlich den anfang/ das zūnemē/so es am höchsten bstehn bleibt/vñ so es nachlasset/oder widerumb abnimt/ vnd wirt von etlichen fleissigen Wundärtzten ein jede solche zeit wider in drei sonderliche zeit geteilt oder vnderscheidē/als den anfang des zūnemēs/das mittel vñ end desselbigen/welche vnderscheydung der zeit vō einē jedē in sonderheit wol warzunemen/vñ auff das eigentlichst zumercken ist/damit du jeder zeit solche artznei brauchē mögst/die sich gebürt. Hie merck aber/dz auch vnderweilen solchs augschwer/sampt dem gantzen haubt/also dem gantzen haubt solcher gebrechen mitgetheilt wirt/ Solchs augschwer wirt vō gemeinen newen Wundärtzē ophthalmia capitalis genāt/welchs leichtlich zuerkeñen ist auß beschwernis vñ schmertzen des haubts/dergleichē auch so die stirn rot ist mit schmertzen vñ klopffen biß an die schläff/vnnd die adern sich vffplehen. Solchs alles gibt gewisse anzeygūg/dz solcher gebrech seiñ vrsprung hat voñ hirnfellin. So aber solche zeychen auch vorhanden mit stetigem fluß vnd nieſen/ mit jucken der nasen vñ des gumēns/ solchs bedeut dz diſes augschwer vō innerlicher vrsach seiñ vrsprung habe/als nemlich wo der magen darmit vnlustig vnd widerstendig ist/bezeugt/dz solcher gebrech vom magen verursacht werde.

Hie merck/dz diſer gebrech ererblich ist/ also dz er schnell von einem aug zum andern gehet/etc.

So du diſen gebrechen curiren wilt/soltu fünfferley sonderliche intentiones haben/oder fürnemste haubtpunctē/Der erst/dz du dem patienten ein güte ordnung oder rechtmessige diet fürschreibest/deren er sich halt vnd gebrauch in allen eusserlichen dingen/speiß/trancks vñ dergleichen. Die ander intention ist/dz die schädliche materi bequemlichen außgefürt werd. Die drit/dz man den fluß vom haubt stille vnd abwende. Die vierdt intention/dz man nach mancherley vnderscheyd der vier zeit/jedes mal bequeme artznei eusserlichen brauche. Die fünfft vñ letst intentiō/dz du die bösen zūfell hinweg nemest. Die erst intention zuvolbringen/nemlich rechte bequeme ordnūg der diet zusetzen/sol in allen dingen gericheet sein/wo der gebrech hitzig ist/vnd kelte/trückne oder feuchte/nach art vnd eygenschafft des gebrechens/ Vnd hieriñ soltu dich aller ordnung regeln gebrauchen/wie von einer jeden herrschenden feuchtē droben in sonderheit gsagt/vñ gnūgsamlich angezeygt wordē. Aber in sonderheyt soltu mercken/dz in hitzigē gebrechen fast nütz vñ bequem ist/dz in der erst der patient sich gentzlichen enthalte von fleysch vñ wein/vñ aller speiß/ die grobe dicke materi gibt/ von narung vñ geblüt/vnd dauon die innerlichen feuchtē erdicket werden/von welchē auch vil solcher dempff auffriechen vnd vber sich steigē/ darumb du dich ob gemelter geringer speiß/wie solche in hitzigē blutschwer vñ Cholerischer geschwulst verordnet/gebrauchen solt. in solchē fall ist auch in der erst der außgepreſt safft vō Granaten sehr nützlich vñ bequem/biß auff das zünemen/ wenn aber solche gschwulst auff das höchst komēn/deßgleichen weñ er widerumb abnimpt/als denn magstu jm wol guten klaren weissen wein geben/ der doch wol gewässert sei. Aber in kaltem augschwer vō grober dicker phlegmatischer feuchte verursacht/ soltu jm guten krefftigen wolriechenden wein verordnen/nach dem sonderlichen spruch des alten Griechischen artzts Hippocratis. Die ander intention nemlich die schädlich materi zubereyten oder digeriren vñ außfüren/ wirt also volbracht/nemlich so die materi Cholerischer art ist/ soltu sie ein wenig demēn oder milteren mit viol sirup/Rosen sirup/oder von borretsch/ Ochsenzung

fenzung vnd Endivien sirup vermische/ist aber die materi sanguinisch/so digerir oder vorbereyt sie also/Nim̃ Taubenkropff oder Erdrauch sirup/borretsch sirup/sirup von Rosen/jedes j. lot/der außgebranten wasser von Erdrauch/Rosen vñ Boretsch/jedes ij. lot/das vermisch zu einem trancklin/vñ gibs/wie sichs gebürt. Wo aber solchs augschwer auß phlegmatischer oder melancholischer fenchte seiñ vrsprung hat/so soltu die materi/wenn sie phlegmatisch ist/vff dise weiß digerieren/Nim̃ des sirups von beiden wurtzeln bereyt de duabus radicibus genant/Rosen honig/des gemeynen sauren essig sirups/jedes j. lot/der gedistillierten wasser von Taubenkropff/Ochsenzung/Endivien/jedes ij. lot/vermisch zu einem trancklin/vnd gibs wie obstehr. Ist aber die feuchtē melancholischer art/so bereyt diß volgendt digestiff/Nim̃ des sirups von Epithymo/von Taubenkropff/von Violen/jedes j. lot/der gedistillirtē wasser vō Erdrauch/Violen vñ borretsch/jedes ij. lot/vermisch zusamen vñ brauchs. Weñ die materi auff etliche tag also wol vorbereytet worden ist/soltu sie denn bequemlich purgiren oder außfüren/erstlich die Cholerisch feuchte mit diser folgenden purgation/Nim̃ schöner vngefelschter Manna drithalb lot/der gemeynē prunen latwerg die nit purgiert oder gescherpfft ist/vermisch dise beyde stück/vnd zertreibs wol mit dem bequemen trancklin von blümen vñ fruchte bereyt/welche das hertz stercken/wie solche trancklin in allen wolgerüsten Apotecken im brauch/vnder dem namen aqua florum & fructuū cordialium/Zu solchen purgierenden trancklin magstu auff das letst ij lot violen sirup auch vermischen/oder bereyt solche purgation auff dise weiß/Nim̃ des senfftigenden Latwerglins/Lenitiuum genennet/des schwartzen marcks von cassiæ fistulæ rören auß gezogen/jedes anderhalb lot/des Rosen latwerglins/nach der lehr Mesue bereytet/ein halb lot/Dise latwerglin zertreib wol mit gebranten wassern vō Endivien vñ erdrauch/jedes auff ij. lot/auff das letst vermische auch ij. lot Violen sirup darunder. So aber die materi sanguinisch ist/so bereydt diß folgendt purgierendt Latwerglin/Nim̃ der Latwergen diacatholiconis, des schwartzen marcks von cassiæ fistulæ rören/jedes anderhalb lot/des purgierenden Rosen latwerglins Mesue/anderhalb quint/vermisch zu einem purgirenden latwerglin wol zusamen. In solchen beyden arten der augschweren sind auch in sonderheyt nützlich vnd gut die pillulen von hiera/mit vermischung der pillulen azariet. In melancholischer materi soltu den patienten folgender weiß purgiren/Nim̃ der purgirenden latwergen diacatholicon geneñet/j. lot/der latwergen Hamech j. quint/vngefelschter guter manna ein halb lot/oder anstat derselbigen der latwergen lenitiuum geneñet/dise stück zertreib wol mit der brüe/darin̄ Epithymum/Engelsüß/Hirschzung/Mawerraut/vñ dergleichen stück gesotten/so die melancholische feuchte hinweg treiben/zu letst geuß vff ij. lot violen sirup dran. In phlegmatischer feuchte ist dise folgende purgierung sehr nützlich vñ bequem. Nim̃ der latwergen diaphœnicon/des schwartzen marcks vō cassiæ fistulæ rören/jedes anderhalb lot/zertreibs mit der gemeynē decoctiō so man in allen wolgerüsten Apotecken bereyt findt/vnder dē namen decoctionis cōmunis zu einem purgirenden trancklin/daran geuß j lot violsirup/vñ vermisch wol vndereinander/In solchen beyden augschweren/nēlich vō melancholischer vñ phlegmatischer feucht verursacht/dienen wol in sonderheit die pillulen von hiera mit agarico bereyt/vnd die pillulen aggregatiuæ genennet.

Hie merck aber in sonderheyt/dz sich solche augschwer gar selten von einer feuchten alleyn erheben/darumb du solche digestiuen oder vorbereytungen/deß gleichen die purgation vnnd pillulen nach solcher vermischung der feuchten auch verwandeln vnd zusamen setzen solt/etc.

Zum dritten/nemlich den fluß der materi abzuwenden/dz es nit zu den augen so hefftig fliesse/das geschicht so man mit einer aderlässe der haubtadern/wo die materi hitzig ist/als die alten ärtzte fürgeben/erstlich auff der anderen

seiten

seiten gegen dem geschädigten auge vber/ hernach mal n/wo es das alter vnnd krafft des patienten zůlassen / eben auff derselbigen seiten/ biß der gebrech auff das höchst kompt/ als denn mag nützlich ein ader an der stirnen geöffnet werden. in gleichem fall solche materi zu diuertieren/oder abzuweisen/ mögen auch nützlichen wasseräglin hinder die ohren angesetzet werden. Weiter wirt auch von Galeno vnd allen ärtzten / in sonderheyt hoch gelobt / vnnd für sehr nützlich vnd heylsam gehalten / die materi/ wenn sie hefftig zu den augen fleußt/in solchem fluß zu tödten vnd stillen/ so man die adern der schläff eröffnet. Wie aber solche lässe füglich beschehen sol / vnd wie man dise adern schlahen odder eröffnen sol/ findestu gnugsamlichen bericht in gemeyner vnderrichtung diser vnserer Chirurgei.

Hie merck auch/ so die materi Cholerisch / vnd derselbigen sehr wenig/ daß an stadt derselbigen gnůgsam ist / alleyn ventosen oder schrepffköpff auff den rücken zusetzen / dieselbig materi abzuwenden/vnd solchen zůfluß zustillen/ solche ventosen oder schrepff köpff mögen auch hinder die ohren angesetzet werden / oder an stadt derselbigen wasseräglin. Dieweil aber in solchem gebrechen nit wenig an der Aderlässe gelegen / vnd aber hierinn noch etwas zweiffels bey den ärtzten / sol sich der Chirurgus solchs nit vnderwinden/ ohn rath eins erfarnen artzts. Denn darmit der kranck nit geschwecht werde/sol solche lässe von fern vnd fast langsam beschehen/etc. Weiter mag auch solche materi abgewiesen werden mit hartem bereiben vnd baden der eusseren glider / auff ij. stunden vor der malzeit/ abendts vnd morgens/ mit auffsetzung der schrepff köpff/ wie obgsagt/ Die eusseren glider magstu auch mit diser folgenden brüen wol waschen vnd behen / bereyt sie also/ Nim̃ gemeyner zwahlaugen x. pfundt/ guts wolriechendts krefftigs weins / Regenwassers / jedes vj. maß/ Camillen blůmen/ Welsch steyn klee/ Dillen / Saluei / Rosenmarin/ jedes ein handt vol/ Coriander / Stechas kraut oder blůmen/ Wermut/des wolriechenden strogewechslin Cammels hew / jedes ein wenig / Honigs ein halb pfundt/ seudt diese stück alle wol mit einander ein/ daß sich der halb theyl verzehre. In obgemelter diuersion odder abwendung der materi / mögen auch nützlichen gebraucht werden / ventosen oder schrepff köpff / auff die schultern vnd arßbacken auffgesetzt/ ohn bicken oder auffhawen der haut. So magstu mit diser artznei auch fast nützlich auff dem halß blasen auffziehen / bereyts also / Nim̃ brosem von gutem frischen brot/ odder wolgeheffleten brotteyg / der noch nicht gebacken sey/ iiij. loth / der grünen Keferlin Cantharides genant / ein halb loth / essig ij. loth / vermisch alle diese stück wol mit einander in einem mörser / krefftig vnder einander stossendt/ Doch solstu von den grünen Keferlin die flügel vnnd füß/ sampt dem kopff abreissen/ vnd hinweg werffen / vnd solche materi pflasters weiß auffstreichen vnd vberlegen/ so zeucht es blateren auff / welche die materi von dem fluß hefftig zu rück ziehen / vnd doch ein wässerigkeyt außfüren.

Weiter den zůfluß der materi zuuerhůten / daß er nit also hefftig sein zůfluß zu den augen neme / solt du / nach dem der leib gnůgsamlichen / wie obgemelt/ purgiert ist / diser folgenden vermischungen eine brauchen auff das geschädigt auge / Nim̃ das weiß oder klar von dreien eyern / Rosen wasser / Bonen mehl/ jedes iiij. loth/ Rosenöl von vnzeitigem baumöl vj. loth / besigleter erden/ roth Armenisch bolus/ jedes iij. quintlin/ was dürre vnd trucken ist / soll gantz reyn vnd wol gepůluert werden / vermisch denn wol durch einander / netz tüchlin darein / die lege pflasters weiß auff die stirnen. Oder bereyt vnd brauch dises folgendt/ Nim̃ Rosenöl/ von vnzeitigem baumöl/ mirtyllenöl / jedes iij. quintlin / scharpffs essigs von weissem wein iiij. loth/ seudt alle diese stück mit einander / biß zu verzehrung oder einsieden des essigs / Denn vermisch weiter darzu iiij. loth bonenmehl/ der bletter von mirtyllen reyn gepůluert/ Roter edler Rosen / jedes iij. quintlin / roth Armenisch bolus / besigleter erden / jedes

drithalb

dritthalb quint/allerley sandel/nemlich rot/gelb vñ weiß/jedes anderhalb quint/ vermisch dise stück wol zusamen/zerlaß weiß wachs darunder/daß es in rechter bequemer dicke werd eins pflasters. Diß pflaster magstu sehr nützlichen brauchen/auff die stirn gelegt/so die materi hitzig/ohn vermischung weiß Weirauchs/vnd bitter Aloes/ Wo sie aber kalt/mit dem zůsatz erstgemelter beyder stück/etc.

Vnderweilen erhebt sich auch solchs Augschwer auß grober dicker materi/ mit wehthumb vnd schmertzen des haubts/der stirn vñ schläff/mit beschwerniß/ Darumb in solchem fall hindersichtreibende artznei/so mit messiger werm die materi resoluiere/vnnd durch den dampff hinweg treibe/odder verriechen mache/sehr nützlich gebraucht/vnd auff die stirn gelegt werden mag/in solchem fall magstu nechstfolgende vermischung bereyten/ Nim̃ Camillen blümen/Welschen steinklee/Fenugrec/Rosen/Mirtyllen/jedes ein halbe handvol/ des wolriechenden stro gewechßlins/Camels hew genant/Wermut/jedes ein wenig/seud dise stück alle in halb wein vnd wasser/so lang dz sich der halbtheyl einsiede vnd verzehre/zu der durchgesiehnen wol außgetruckten brüe/nim̃ Bonen vnd Linsen mehl/so vil dz es ein pflaster geb/in rechter dünne/das streich auff ein tuch/vnd legs vber. Denn von disem pflaster wirt der schmertz gemiltert/vñ wie obgesagt/die materi resoluiert/Oder magst solchs pflaster auff dise folgende weiß verordnen vnd bereytē/ Nim̃ Mirtyllenöl/Rosenöl/ Camillenöl/ jedes iiij. lot/bonen mehl viij. lot/rein gepülvert kleien ij. lot/rein gepülverte roteedle Rosen/mirtyllen/jedes j. lot/roten Armenischen bolus/besigleter erdē/jedes vj. quint/dreierlei sandel/als gelb/weiß vñ rot/jdes j. quint/weiß wachs drit halb lot/zerlaß ob eim sanfften kolfewrlin wol vnder einander/vermisch so vil gesottens mosts darunder/dz es ein muspflaster geb/in rechter bequemer dicke.

Hie merck dz von Auicenna alle artznei verworffen wirt/vnd verbotten auff die stirn zulegē/in disem gebrechen/darunder öl/oder fette vermischt/Aber daran soltu dich nit keren/denn die vilfaltig erfarung gnügsamlich bewehret vnd angezeygt hat/daß solche stück sehr nützlich gebraucht werden mögen.

Die fünfft intencion wirt volbracht mit bequemer hülff eusserlicher artznei/ welche in mancherley form vnd gestalt/auch mancherley vnderscheydung der zeit/in welche wir solchs geschwer getheylet haben/vnderscheyden vñ geordnet werden muß/Denn in der erste zum anfang/wenn solche materi hitzig ist/soltu ein Ey ein wenig braten/das klar oder das weiß daruon nemen/vñ mit Rosen wasser wol zerklopffen/darunder ein wenig grawen agstcyn vermischet/denn durch ein tüchlin wol außgetruckt/vnd in die augen gethan ein wenig warm/ erzeyget treffliche hülff. In solchem gebrechen sein auch in sonderheyt nützlich vnd sehr gut die weissen gemeynen augzepfflin/Sieff album genennet/on vermischung des opij bereytet/solche zepfflin auff einem reynen Balbierer schleiff steyn/mit Rosen wasser abgeschliffen oder zertriben/vnd also obgemelter massen drei oder vier tag in ein aug gebraucht/solcher massen wie obgesagt. Weiter den schmertzen zustillen zu anfang solcher augschwer/so nim̃ ein̄ apffel der gantz weych gebraten sey/den zerstoß wol mit ein wenig Rosen wasser/vnnd frawen milch/vermisch ein wenig dotters von einem frischen Ey auch darunder/setz vff ein lindes sanfftes kolfewrlin/vñ laß sehr gemechlich sieden streichs pflasters weiß auff/vnd legs vber das schmertzhafftig aug/solchs lindert den schmertzen gar schnell/mit bekrefftigung des orts/Vber den anfang/wenn der gebrech je lenger je mehr zünimpt/so magstu dise folgende artznei fast nützlich brauchen/die bereyt also/Nim̃ Rosen wasser ij. lot/Quitten kern/so vil du wilt/laß mit einander wol sieden ob einem sanfften kolfewrlin/dz es einen zähen schleim gebe/den truck wol durch/Nim̃ darzu obgemelter gemeyner weisser augen zepfflin ohn den opiū bereytet/j. halb lot/frawen milch j. halb quint/ bereyter Tutien oder grawen agstein anderhalb quint/zucker Candit/der sich

im gefeß/darinn der Rosen sirup/candiert hat/j.quint/vermisch alle diſe stück wol zusamen/denn seihe ſie durch ein leinen tüchlin/vnd behalts in einem gläſin gschir/Wiltu aber dz obgemelts augenwässerlin etwas hefftiger oder krefftiger reynige/so nim noch dazu j.quint gelber mirabolanen/vñ wo das ort sehr erhitzigt vnd hefftig entzündet were/so brauch noch weiter darzu Campher j. scrupel/denn er kület die hitz gewaltiglichen. Wenn nun solchs zünemen des gebrechens auff das höchst komen ist/vnd jetzund also beſtehn bleibt/so magstu fast nützlich diß folgendt Collyrium brauchen/welchs du also bereyten magst/Nim des erweychten schleims von Quitten kern bereyt/vnd Fenugrec in Rosen wasser erweycht/vj.lot/der gemeynen weissen augzepfflin/ohn vermischung des opij/j.halb lot/zucker Candit j.halb lot/Sarcocollæ/die mit frawen milch wol zertriben sey/diſe stück vermisch alle wol zusamen/dz es ein Collyriũ geb in rechter bequemer form/das brauch wie obgesagt/Item den gebrechen des tags etlich mal mit Gersten wasser wol abgespület/miltert die scherpffe vnd hefftigkeyt der materi wol/vnd kület die hitz/In gleichem fall ist auch die milch sehr krefftig/vnd vber die maß nütz vnd gut/sonderlich frawen milch die frisch sey/von einem weib/die ein meydlin seuget. Weiter diser zeit mag auch nützlich gebraucht werden den schmertzen zu stillen/vnd die materi zu resolvieren/brosem von brot in Rosen wasser vnd Endivien wasser genetzet vnd erweycht/zwischen zweyen leinen tüchlin vbergelegt/oder das obgemelt pflaster vom weychẽ linden marck des gebratnẽ apffels/wie droben verordnet/bereyt. Weiter möchten noch vnzeliche vil guter nützlicher stück/deren du dich in obgemelter beyder vnderscheydner zeit sehr nützlichẽ gebrauchẽ möchtest/beschriben vnd angezeygt werden/welche wir doch vñ kürtze willen vnderlassen/denn wir vermeynen/dir seien die obgesetzten in solchem fall gnügsamlich/dieweil wir die bequemsten erwelet haben. Nach dem aber solcher gebrech nit mehr zünimpt/so magstu folgende artznei fast nützlichen brauchen/ein tröpfflin warm in ein Aug gethan/bereyts also/Nim Sarcocollæ mit frawen milch vil mal angefeuchtet/in einem mörser wol vmbgerüret/vnd also vorbereytet/j.quint/bitter Aloes/auch solcher maß mit Rosen wasser wol erwaschen vnnd geschwempt/auff drei mal ij.scrupel der gemeynen weissen augzepfflin/ohn den opium bereytet/grawen agstein oder tutien/der auch bereytet sey/jedes j.halb quint/Negelin j.scrupel/zucker Candit j.halb lot/Rosen wasser vj.lot/guts wolriechendts weiß weins/der zimlicher stercke sey/iij lot/die dürren vnd truckenen stück sollen gantz subtil vnd reyn gepülvert werden/denn werme den wein ein wenig/vnd vermisch sampt den andern stücken allen wol vnder einander/vnnd thü es in ein sauber gläßlin/vnd schüttel es alle tag wol vnder einander/Oder du magst jhm also thün/Nim ein reyn tüchlin/vnd seihe vber den andern oder dritten tag das reyn vnd lauter von solchem augenwässerlin ab/das trüb thü in ein reyn tüchlin/das bindt zusamen/vnd hencks mit einem faden in das Augwässerlin/vnd so du es brauchen wilt/so mach es warm/vnnd trucks ein wenig auß in das aug zu trieffen.

Weiter magstu die materi zu resolvieren/vnnd das gesicht zu stercken/fast nützlichen diſes folgendt Collyrium bereyten/Nim Fenugrec/das drei mal wol erwaschen sey/mit Gersten wasser j.halb lot/Welschen steynklee/Fenchel kraut oder samen/jedes ein wenig/Rosen wasser vj.lot/Fenchel wasser iiij.lot/seud alle diſe stück in einem gläsin geschirr den dritten theyl ein/denn seihe es durch thü weiter darzu zucker Candit j.halb lot/Sarcocollæ/wie obgesagt/mit milch wol vmbgerüret vnd vorbereytet/grawen agstein oder tutien/jedes ein quint/vermisch wol/vnd brauchs wie obgemelt.

Hie merck/daß du in obgesetzter zeit gar nützlichen diſe behungen ausserhalb auff das aug brauchen magst/Nim Fenchel kraut/Welschen steyn klee/jedes j.halb handvol/roter edler Rosen/stechas kraut/Camillen blümẽ/jdes ein wenig

Fenugres

Fenugrec / das vorhin wol erwaschen y / wie obgemelt / ein lot / geuß Fenchel wasser dran / vnd laß mit einander wol sieden / mit ein wenig Rosen wasser / vñ guts krefftigs weins auch daran gegossen / denn seihe es durch / netze darein ein new linden badschwam̃ / darmit soltu das aug wol behen vor dem du obgemelte Collyria braucheſt / Oder du magſt solche behung auff diſe folgende weiß ordnen vnnd bereyten / Nim̃ des Welschen steynklees / kleyen / jedes ein handt vol / Camillen blümen / roter edler Rosen / jedes ein halbe handt vol / Fenchel kraut anderthalbe handt vol / diſe stück zerhack oder zerschneid fast kleyn / vnd thů sie in zwey kleyne säcklin / denn send sie in fenchel wasser vnd gutem krefftigen wein den dritten theyl ein / Nim̃ je den einen vmb den andern / vnd lege jhn also warm auff das geschädigt Aug / denn solchs resoluiert oder zerspreytet die materi sehr gewaltiglichen / stercket auch vnd bekrefftiget das gesicht vber die maß wol / etc.

Mit diſen beyden stücken wöllen wir auff diß mal die recht gründtlich Cur des hitzigen augschwerens / so vil diſe intention erfordert / vnd die fünfft intention solcher Cur mit gleichem fleiß auch auff das kürtzſt erzelen / So dir nun ein solchs augschwer fürkompt von phlegmatischer oder melancholischer feuchte verursacht / vnd solche feuchten einander vermischet sind / soltu die Cur zu erstem anfang also anstellen / bereyt folgendt Collyrium / des thů etliche tag / jedes mals etliche tropffen warm in das aug / Nim̃ Rosen wasser / fenchel wasser jedes ij. lot / Frawen milch vj. lot / zucker Candit anderthalb quint / der gemeynen weissen augzepfflin ohn den opium bereytet / vermisch zusamen / daß es ein Collyrium geb / das brauch / wie obgesagt. Weiter soltu in gleichem fall vnnd bestimpter zeit das marck von einem gebratnen apffel reyn durchtreiben mit Rosen wasser / vnnd ein wenig eyer dotter / wol durchtrieben / vnd ein wenig Saffrans darzu vermischen / ob einem sanfften linden Rolfewerlin / Denn streichs pflasters weiß auff ein tuch / vnd legs vber das Aug / denn es senfftiget vnd milteret den schmertzen vber die maß wol / vnd magſt solche beyde nützlichen brauchen / von anfang die gantze zeit hin auß des zünemens. Zu anfang solches Augschwers ist auch sehr nütz vnd gůt das weiß oder klar von einem Ey / das ein wenig gebraten sey / wol zerklopffet mit ij. lot Rosenwasser / vnnd iij. lot Fenchel wasser / vnd gleich als vil von mirtyllen beeren gedistilliert / odder von vnseren gemeynen Heydelbeerlin / tutiæ oder grawen agstein anderthalb quint / Diſe stück vermisch auch ordenlich durch einander / wie sichs gebürt / trucks zu letst wol auß durch ein tüchlin / das ist ein treffliche hülff zu anfang oder in der erste solchs gebrechens. So aber der gebrech hefftig zünimpt / dienet in sonderheyt wol den schmertzen zu stillen / so das Aug vnd auglid begreiffet / brosem von brot in einem Hünerbrülin erweychet / oder in anderer fleysch brüen / vnnd also zwischen zweyen leinen tüchlin vbergelegt / ein wenig warm. So aber der gebrech zum höchsten komen / vnnd jetzunder abnemen wil / odder nachlassen / so ist sehr nützlich vnd von nöten / innerhalb vnnd ausserhalb diſe artznei zubrauchen / folgender weiß verordnet / Nim̃ Fenchel wasser / Rosen wasser / jedes iiij. lot / guts krefftigs firnen weins / Augentrost wasser / jedes ij. lot / grawen agstein j. quint / bitter Aloes / Negelin / jedes j. lot / Sarcocollæ, vil gemelter weiß mit Frawenmilch durch einander gerüret j. scrupel / zucker Candit j. lot. Diſe dürren vnd trucknen stück sollen alle auffs fleissigst vnd reyneſt zu subtilem pulver gestossen werden / denn vermisch mit obgemeltem wein vnd wasseren / vorhin wol ein wenig gewermet / vnd brauchs wie ich dir droben von der Cur der hitzigen augschwere angezeygt habe / Oder bereyt in gleichem fall diß sehr nützlich vnd krefftig augen wasser / Nim̃ Fenugrec / Steinklee / Fenchel samen / Diſe stück siede mit einander in Fenchelwasser mit ein wenig zucker Candit / auff das letst thů auch ein wenig weiß weins darunder / vnd laß den dritten theyl einsieden / denn seihe es durch / vñ brauchs ein wenig gewermet in

bas aug. Diß wasser hat grosse krafft die grob dick materi zu zertheylen/vnnd zerspreyten mit milterung des schmertzens/vnd sterckung des gesichts/Weiter magstu eusserlich fast nützlich brauchen obgesetzte beyde säblin/ Aber im abnemen vñ nachlassen dises gebrechens magstu diß folgend grün augenwässerlin in sonderheyt nützlich brauchen/wo solcher gebrech vō grober phlegmatischer feucht seiñ vrsprung hat/dieselbig zu zertheylen vnd zerspreiten so von anderer artznei nit hat hinweg getriben werden mögē/ Diß wässerlin bereyt also/ Nimm Rosen wasser/Fenchel wasser/jedes ij. lot/Augentrost wasser/Schelkraut wasser/jedes j. halb lot/guts krefftigs weiß weins/der klar vnd lauter sey/ij. lot/ Sarcocollæ/wie obgesagt mit milch vil mal vmbgerürt/spangrün/jedes j. scrupel/werm erstlich den wein vnd die gedistillirten wasser wol mit einander/ vermisch es denn krefftig vnd wol durch einander/ Diß grün augenwässerlin reynigt ein jede grobe dicke materi/die sich im aug versamlet/ vnd erkläret das gesicht wol von aller befinsterung oder dünckle vnd röte/von solcher groben materi verursacht/etc.

Die sechst vnd letst intention solcher Cur wirt volbracht in enderung oder corrigirung vñ hinweg nemung der schädlichen bösen zufell durch mancherley nützliche artznei wider solche schädliche zufell verordnet/ es pflegen aber in solchen gebrechen sich gemeynglich dise folgende zufell zuzutragen/ Als erstlich/ hefftiger schmertz/fürnemlich vō hitziger materi/schädigung oder einfressung vnd zernagung der Augfellin/ flecken der augen/ vnnd verhaltung des eyters zwischen solchen Augfellin/etc.

Den hefftigen schmertzen so von hitziger materi verursacht wirt/ hinweg zu nemen/ wo obgemelte hülff/als nemlich/das pflaster vom marck des gebratnen apffels bereyt/vnd andere nützliche stück nit geholffen haben oder erschossen worden sindt/ mustu in solchem fall/ als wir des gnügsamen bericht haben aller alten vnd newen ärtzte/ artznei brauchen von opio bereytet/ auff dise folgende weiß fast nützlichen beschrieben vnd verordnet. Nim̃ des erweychten schleims von Quitten kern/ vnd Welschen flöhe samen/ mit Gersten wasser erweycht/ij. loth/ Frawen milch/der weissen Augzepfflin mit opio bereytet/jedes ein quint/ vermisch vnd thū ein wenig mit Baumwollen in ein aug/ ein wenig warm/ denn ein jeder schmertz gar schnell daruon gestillet vnnd gemilteret wirdt. Nach dem der schmertz gestillet ist/ soltu mit obgesetzter artznei forefahren/ wie zu jeder zeit in sonderheyt verordnet ist. Es ist aber auch in sonderheyt nützlich vnd gut/ wenn der schmertz auff dise folgende weiß gesenfftiget vnnd gemilteret ist/ daß die materi resoluiert odder zertheylet werde mit der brüen/ darinn Fenugrec gesotten inn Rosen wasser/ vnnd auch mit Gersten wasser das ort gebehet. Wo es sich aber begeb/ daß ein vlceration der Augfellin sich erhübe/ also daß von scherpffe der materi solche fellin zernagt oder zerfressen würden/ sol der fleissig Chirurgus solcher vlceration von stundan zu hülff kommen/mit bequemer reynigung oder mundificatiuen/ in welchem fall du dise folgende artznei fast nützlichen brauchen magst/ Nim̃ Rosen wasser/ Kornblümen oder Ritterspörlin wasser/ jedes ij. loth/zucker Candit j. halb lot/bereyten Tutien oder grawen agsteyn anderhalb quint/ der augzepfflin oder Sieff von pley bereyt/der gemeynen weissen augzepfflin on den opium bereyt/jedes j. scrupel/die dürren trucknen stück stoß reyn zu puluer/auff das subtileste so dir jmer müglich/ denn werme die wasser wol/ vnnd vermisch die andern stück darunder/ Denn solchs Augenwasser vber die maß nützlich/ krefftig vñ gut ist für alle solche schädigung oder vlceration der augen/von hitziger scharpffer materi verursacht verzehret auch odder abstergiert die grobe zähe schleimige materi/ die sich an solche ort setzet/ vnnd die subtil vnnd zart wirt daruon außgetrücknet/ welches die fürnemste intention der Cur jeglicher

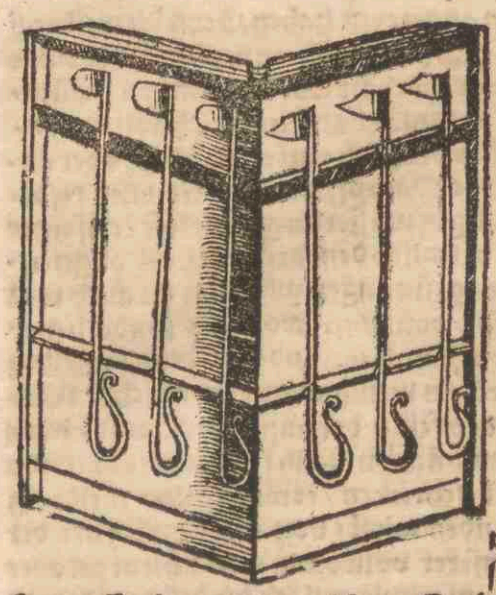
schädi-

schädigung/als wir droben gnügsamlichen angezeygt haben/ denn dieweil auß der meynung Galeni in jeder schädigung sich zweyerley vnnatürliche feuchte erhebt/ welche verzehret werden muß/ so wir die recht Cur volbringen wöllen/ nemlich ein grobe vñ dünnere/ mag solche obgemelte artznei nit schädlich/ sondern sehr nützlich vnnd heylsam sein/ welches die grob materi abledigt oder abstergiert/ vnd aber die dünne verzeret durch den dampff/ zerspreytet oder resoluiert. Darumb so du diß nachstvorgehend augen wässerlin gedenckest kreffeiger zu haben/ also daß es heffteiger trückne/ so vermisch den drittentheyl obgesetztes grünen augen wässerlins darzu/ welches grün augen wässerlin du auch wol alleyn für dich selbs brauchen magst/ fürnemlichen wo keyn sonderlicher schmertz vorhanden/ oder heffteige geschwulst vnd entzündung/ denn dasselbig wässerlin nimt hinweg die grob dick materi/ ein wenig warm gebraucht. Weiter von dem eyter/ welcher sich zwischen den fellin der augen versamlet/ wirt in besonderm Capittel/ deßgleichen in dem büchlin/ so in sonderheyt von vns von allen fehlen vnd gebrechen der Augen beschrieben/ etwas weiter meldung beschehen/ Da du auch weitern bericht finden wirst/ von mancherley art der augschweren. Doch darmit dir in diser vnserer vollkommenen Chirurgei oder Teutschen Wundartznei/ nichts fehle oder mangele/ wil ich dir dises orts auch ein kleyne vnderrichtung setzen.

Von dem verschlossenen eyter/ der sich zwischen den fellin der Augen samlet.

Das XVIII. Capittel.

SO anfang diser vnserer volkommenen Chirurgei oder grossen Teutschen Wundartznei/ in vorgesetzter Anatomi oder erklärung vnd beschreibung aller innern vnnd eussern glider menschlichs Cörpers/ haben wir das Aug in mancherley fellin abgetheylet vnd vnderscheyden/ zwischen solchen beyden eusserssten fellin/ vnd dem weissen des augs versamlet sich vnderweilen ein eyter/ wie droben gesagt/ welcher wo er nit förmiglichen/ wie sichs gebürt/ curiert wirt/ grossen vnrath anschicket/ vnd das aug in verderbnus bringt/ darumb der fleissig Wundartzt grossen trefflichen fleiß ankeren sol/ solchem gebrechen bey zeiten zubegegnen/ vor dem er vberhandt neme/ in welchem fall dise folgende hülff in sonderheyt geordnet werden mag/ vnd also bereytet/ Nim Fenugrec ein loth/ gerolter Gersten ein handtuol/ Quitten kernen ein halb lot/ Ibisch wurtzel wol zerknitschet/ Burretsch wurtzel/ jedes ij. lot/ seud alle dise stück mit einem jungen hüncklin in wasser aller maß bereytet/ als ob man es sonst in der speiß niessen wolt/ so lang daß die brüe gantz kleberig oder schleymig werd/ deß seihe es durch/ darmit sol das Aug zu vil malen warm gewaschen werden/ mit ein wenig zucker fein vermischet. So aber des eyters so vil/ daß er mit solcher hülff nit mög zertheylt oder zerspreytet werden/ sondern das ort zu außgang solchs eyters geöffnet werden muß/ so greiff die handwirckung der Chirurgei an/ vnd öffne solchs eusserst fellin fast seuberlich mit einem Lantzetlin oder flieten/ wie solche hiernach verzeychnet werden/ Aber in solcher wirckūg bedarff es grosser geradigkeyt/ also daß du deiner hande gewiß seiest/ Wenn solchs beschehen/ so solt obgemelten schleim wider auff das new brauchen/ mit zucker fein/ wie obgemelt/ vermischet/ vnd so vil zucker Candit von den gefessen/ darinn Rosen sirup behalten wirt/ vnd sich vnden am boden ansetzet/ darunder zertriben/ vnd solchs auff zween tag lang brauchen/ So du denn vernimmest daß der eyter gereyniget/ welches dir die klarheit des augs anzeyget/ vnd



milterung des schmertzens/so brauch dise folgende hülff oder artznei/Nim̃ Rosen wasser/breyt Wegerich wasser/jedes ij. lot/Fenchel wasser/guts weiß krefftigs weins/jedes j. lot/Sarcocollæ mit Frawen milch wol gerüret/wie droben zu vil malen angezeygt/bereyten agstcyn ij. scrupel/zucker Candit wie obgemelt/der sich vom Rosen sirup candiert hat/oder andern gemeinen zucker Candit j. quint/der harten rinden von gelben mirabolanen ein halbe quint/der gemeynen weissen augzepfflin ohn den opium bereytet/der augzepfflin oder Sieff von weissem Weirauch bereytet/jedes anderhalb quint/stoß dise stück alle zu fast reynem pulver/vnd bereyt ein augenwässerlin davon/damit soltu die Cur wolfüren/so lang dz es gentzlich gereynigt vñ zu fleysch kom̃en sey/denn solchen schaden zubeschliessen/nim̃ weiter darzu der augen zepfflin von pley j. halb lot.

Hie merck auch in sonderheyt/dz in der zertigung den schmertzen zustillen/vñ die materi zum außgang zu bringen vnd fürdern/das obgemelt pflaster võ dem linden marck der gebratnen öpffel gar nützlich gebraucht werden mag/Solche stück sollen aber aller erst gebraucht werden nach gnügsamlicher reynigũg des gantzen leibs/als wir im nechst vorgehenden Capittel gnügsamlichen angezeygt haben/etc.

Gleicher weiß soltu dich auch halten/wo sich ein bläterlin/fleck oder masen erhebt nach solchem augschwer in disen eusserstẽ fellin des augs/aber wo der Augstern oder kindlin im aug darmit behaffet/erfordert es vil grössere geschickligkeyt/etc.

Von der hitz/jucken vnd beissen/so sich erhebt in Augwinckeln.

IN den augwinckeln erhebt sich von flüssen scharpffer versalzner materi heffeigs jucken vnd beissen mit hitz/vnd fürnemlich gegen der nacht zũ. Solchen fehl vnd gebrechen zu curieren/sol erstlich der gantz leib/wie zu vil malen angezeygt worden/gentzlich von aller schädlichen materi gereynigt vnd geseubert werden/denn brauch eusserlich hülff/vnd erstlich dise beyde folgende stück/Das erst vermische vnd bereyt also/Nim̃ Rosen wasser/breyt Wegerich wasser/jedes ij. lot/bereyter Tutien anderhalb quint/Kornblümen oder Ritterspornwasser jedes iij. lot/Haußwurtz kraut drithalb lot/iij. Eyer klar von frischen eyern/die ein wenig gebraten sind/der gemeynen weissen augenzepfflin ohn den opium bereytet/anderhalb quint/Campher iij. Gersten körnlin schwer/die wasser mach warm/als ob sie jetzundt wolten anfahen sieden/die andern stück gantz reyn vnd wol pulveriziert/vermisch darunder/rüre wol

durch

durch einander/ seihe es denn durch/ behalts in einem gläßlin wol verstopffet/ thů je der weilen ein tröpfflin in ein aug/in den schmertzhafftigen winckel/denn solchs ist ein sehr nützliche schnelle hülff in allem solchen jucken vnd beissen der augen. So dich aber bedůncket von nöten sein reynigung oder abstersion von vile wegen der augzähern/so vermisch vnder solch wasser ein wenig zucker Candit/Die ander artznei in allen solchen gebrechen fast nützlich vnd gut/von welcher materi solcher gebrechen verursacht sey/so du nit stadt oder weil hast zu der purgierung/die solt du also bereyten/ Nim̃ Rosen wasser/ guts krefftigs weins/jedes vnj. lot/der harten rinden von gelben mirabolanen/auff das aller reyneſt vnd subtilest gestossen iij. lot/bereyter Tutien oder grawen agstein ein halb lot/laß mit einander sieden auff einem sanfften kolfewerlin/dz sich der drittheyl verzehre/denn thů weiter darein spangrůn/ij. scrupel/Campher/ij. Gerstenkörnlin schwer/vermisch zusamen in ein gehebs gläßlin/võ disem wasser soltu ein tröpfflin in die augen winckel thůn/des abendts so du wilt schlaffen gehen/denn gemeynglichen in dreien tagen solcher gebrechen gentzlichen daruon curiert vnd hinweg genom̃en wirdt/darumb soltu diß kostbarlich augenwasser in sonderen ehren halten/Doch wo du es also geschicken magst/ solt du die schädliche materi mit bequemer purgierung vorhin hinweg nemen/vnd gentzlichen purgieren/etc.

Von vnnatürlicher geschwulst vnd Apostem der Augwinckel.

Das XIX. Capittel.

ES begibt sich vil mal/daß von flüssen des haubts/ welche sich in die augen winckel setzen/welche/wo sie daselbst bleiben/vñ nit jren bequemen natürlichen außgang haben/gar leichtlich in hitzige geschwulst verwandelt würde. Darmit du aber solchem schädlichen zůfall bey zeit begegnest/ist mein rath/ dz du brauchest disen edel vñ sehr nützlich Collyrium/welchs alle solche materi hinweg nimpt/mit sterckung vnd bekrefftigung des orts/wirt also bereytet/ Nim̃ Rosen wasser/guts lauters weiß weins/jedes iiij. lot/gelber mirabolanen schalen oder rinden/j. quint/bitter Aloes anderhalb quint/Sarcocollæ, Sieff memithe/oder an statt derselbigen/deñ es weiter nit mehr im brauch/des auffgetrückneten saffts võ Schellkraut/bereyten Tutien oder grawen agstein ij. scrupel/stoß alle dürre truckne stück zu fast reynem vnd vber die maß subtilem puluer/denn mach den wein vnd das wasser zimlich warm/wie zu vil malen angezeygt worden/vermisch wol durch einander/vñ thů darnach ein tröpfflin in solche schwerende Augwinckel/etc.

Wo es sich aber begibt/dz solche augwinckel gentzlich außschweren wolten/ vnd sich die geschwulst erhübe/so soltu diß folgendt pflaster bereyten vñ vberlegen/Nim̃ des linden marcks von weych gebratnen öpffeln/viij. lot/Bappelnkraut in wasser gantz weich gesotten ij.handuol/stoß dise stück beyde zusamen wol zu einem linden muß treibs durch ein reyn herin sieb/nim̃ weiter darzu ein wenig Gersten mel/iij.frischer eyer dotter/frischer vngesaltzner butter iiij.lot/ laß wider mit einander ein wenig sieden/vñ auff das letst wenn du es vom fewr herab nim̃est/so rüre die eyer dotter wol darunder/daß es in rechter bequemer dicke werd eins pflasters. Denn von disem pflaster wirdt die materi gezeitigt/ vnd auch zum theyl resoluiert/als dir die stück/daruon es bereytet wirt/gnůgsamlich anzeygen/so wirt auch der schmertz daruon gemiltert.

So du deñ vermerckst/dz sich solch geschwer gentzlich zu der zeitigung neyge vndzu eyter werden wil/welches dir gnůgsamlich anzeygung gebendt/röthe/

verhartung vnd klopffen mit geschwulst/so ein zeitlang gewehret hat/so fülestu auch wol am griff/ob sich solche materi jetzundt gesamlet hab/wo dir denn solche warzeychen gnůgsamliche anzeygung geben/daß jetzundt solcher eyter vorhanden/soltu an dem ort/da solchs geschwerlin am aller zeitigsten/da es am meysten vndersich sincket/eröffnen mit einem Laßeisen oder der Lantzetlin einem/welchs in sonderheyt zu solcher eröffnung bereytet/nach mancherley form/in gröſſe vnd kleyne der geschwer bereytet ist/nach solcher eröffnung/wo das beyn nit zerstöret/sol der schad/gleich wie ein anderer offner schaden curiert werden/als wir droben in besondern Capiteln gnůgsamlichen angezeygt haben/doch solchen schaden zu reynigen/mag gar nützlichen das roe Haubt puluer gebrauchet werden/so hernach im Antidotario beschrieben wirdt/etc.

Wo aber in solchem geschwer der augwinckel/auch zerstörung oder verratzung des beyns vorhanden/mustu solche zerstörung vor allen dingen hinweg nemen/wie ich dir gnůgsamen bericht geben habe inn der Cur der fistel dises orts/dahin ich dich diß mal wider schicken wil. Merck auch daß du hierin die purgierung des gantzen leibs/vnnd in sonderheyt des haupts nicht vergessen sole/mit bequemer artznei/wie droben zu vil malen gemeldet.

Von hitziger brennender geschwulst vnd blatern der auglider vnd augbrahen.

Das XX. Capittel.

AN den auglidern vnd augbrahen erhebt sich auch vnderweilen ein scharpffe hitzige geschwulst/vnnd sehr giftige blater/solche recht/ordenlich vnd gründlich zu curiren/sol der leib/wie zu vil malen gemelt/deñ folgends das haubt gentzlich purgiert vnnd gereynigt werden/als denn soltu von stundan obgemelten gebrechen vnderstehn zu zeitigen oder zerspreyten vnd zertheylen mit disem pflaster/ob gleich keyn hinderstich schlahende artznei gebraucht worden sey/Das pflaster bereyt also/Nim̃ Bappelnkraut/Violen kraut/jedes ij. handt vol/des weychen linden marcks von gebranten öpffeln viij. lot/seud die Bappel vnd Viol kraut gantz weych/vnd wol zu muß mit einer handt vol gerolter Gersten/denn stoß wol zu muß/streichs durch ein reyn sieb/vermisch zu samen/vnd thů weiter darzu Gersten mehl/frische vngesaltzne butter iiij. lot/frisch Hennen schmaltz ij. lot/seud es widerumb ein wenig auff einem hellen sanfften kolfewerlin/daß in rechter bequemer dicke werde eines pflasters/auff das letst rühre wol darunder drei eyer dotter/vnnd ein wenig saffrans/dises pflaster ist sehr kreffeig zu zeitigen vnd resolvieren ohn alle ansich ziehung der materi. Wenn du denn erkennest/daß solcher gebrechen jetzundt gentzlichen zu eyter kom̃en ist/vnd wol zeitig/so schlag jn auff mit einem scharpffen Instrumentlin/wie zu vil malen angezeygt worden/auff das kleyneste so du magst/Wenn solchs beschehen/so ledige den eyter ab/vnd reynige den schaden wol/heyls denn/vnd beschleuß vollendt zu/wie droben gnůgsamlichen angezeygt worden.

So aber solchs geschwer sehr giftig/heffeig vmb sich brennet/vnnd ein art an jhr hat der Carbunckel blateren/soist die best hülff solche blater mit beschirmung des augs/mit bequemen Cauterien hinweg brennen/oder also gentzlich ertödten/oder an statt solchs cauterizirens bicke den schaden vorhin wol auff/vnd erwasch mit gemeyner zwahlaugen/darinn von dem braunen Aegyptischen sälblin ein wenig zertrieben/welches du auch vberlegen solt/denn es alles

böß vberflüssig fleysch hinweg etzet/vnd das frisch vnd gesundt erhaltet. Doch solstu in solcher operation rings herumb das aug/vnnd andere vmbligende glider wol beschirmen mit dem sälblin mit rotem Armenischen bolus vnnd Rosenöl bereytet. Wenn solche Carbunckel blater ertödtet ist/ welches du leichtlichen erkennen magst/ so die bösen schädlichen zufell nachlassen vnnd auffhören/ vnd sich ein ander zirckel vmbher zeuche/ als denn sol der brandtrüfen abgeledigt oder abgeweychet werden mit disem nachbeschriebenen pflaster/ das bereyt also/ Nim Bappeln kraut/ Violen kraut/ jedes ein handtuol/ Ibisch wurtzel/ Ochsenzung/ jedes iiij. loth/ Quitten kern ein halb lot/ drei gemeyner öpffel/ Dise stück alle wol zerknitschet/ seud sie mit einander in wasser wol zu muß/ treibs denn wol durch ein reyn sieb/ auff das letst thů drei eyer dotter darunder/ vnd vj. loth frischer vngesalzner butter. Diß pflaster erweycht nicht alleyn den rüfen schnell vnnd baldt abe/ sondern benimpt auch den schmertzen vnnd böse vnnatürliche art solches gebrechens. Nach dem der brandtrüfen hinweg ist/ soll der schad gereynigt/ geheylet vnnd beschlossen werden/ wie zu vil malen gesagt ist/etc.

Von scharpffen geschwerlin des Auglids/ das Werlin im Aug genennet.

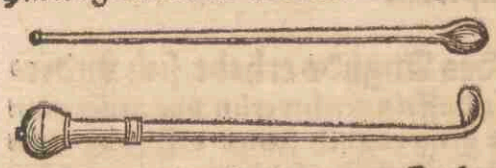
Das XXI. Capittel.

AN dem eusseren randt des Auglids erhebt sich vnderweilen ein scharpff schmertzhafftig geschwerlin/ das neñet man das Werlin im Aug/ hat gemeynglich seinen vrsprung vom geblüt/ wirdt seiner gestalt halben Hordeolum genennet/ denn es sich gentzlich einem Gersten kornlin vergleichet/ vnd wirdt auch gar selten gröſſer/ Dieweil aber solchs geblüt nit sehr boßhafftig/ daruon diſes Werlin oder gebrechen seinen vrsprung hat/ ist es auch desto leichtlicher zu curieren. Darumb solen es von stundan zeitigen mit disem folgenden pflaster/ vnd zu eyter bringen/ das bereyt also/ Nim frischer feysser Meertreubel ij. lot/ Bappeln kraut/ Violen kraut/ jedes j. handtuol/ iij. öpffel/ seud alle diſe stück in wasser den dritten theyl ein/ nemlich daß es weych gnůg vnnd wol zu muß gesotten sey/ denn trucks auß/ vnd seihe es durch ein reyn sieb/ Nim darzu zween eyer dotter/ frische vngesaltzne butter/ Gersten mehl/ jedes ein lot/ Saffran ein wenig/ laß widerumb auff eim sanfften kolfewerlin einen eynigen wall auffsieden/ Denn vermisch wol durch einander zu einem pflaster/ das brauche denn/ es zeitigt/ bricht auff/ vnnd reynigt solchen schaden/ mit milterung des schmertzens/ Oder bereyt diß folgendt/ welchs krefftiger zeitigt/ Nim des linden weychen marcks von gebratnen öpffeln/ vj. lot/ feyßter frischer Meertreubel von den innern kernlin gereynigt/ anderhalb lot/ stoß alles wol zusamen/ thů weiter darzu iij. lot Gersten mehl/ Frawen milch/ frische butter/ jedes ein lot/ setz auff ein sanfft kolfewerlin/ vnnd laß mit einander wol zergehen/ auff das letst so rüre ein frischen Eyerdotter darunder vnd brauchs. Wenn solchs Werlin auffgebrochen ist/ dasselbig gnůgsamlich zu reynigen/ brauch das gemeyn pflaster diachylon/ hernach im Antidotario beschrieben/etc.

Von harten drüßlin oder krebsen/die sich in den Auglidern erheben.

Das XXII. Capittel.

ES begibt sich vil mal/ daß einem in den augliedern harte knöpfflin oder drüßlin wachsen von phlegmatischer odder Melancholischer feuchte verursacht/ Solche drüßlin sindt etwan flüssiger substantz/ etwan wirdt ein feuchte materi mancherley gestalt darinn gefunden/ wie vonn solchen drüßlin in einer gemeyn droben in besonderm Capittel gnügsamlichen gehandelt worden/ welcher Cur du dich auch gentzlich gebrauchen solt/ wie daselbst gnügsamlich angezeygt. So aber solche verharte geschwulst oder drüßlin gar nit weichen wöllen/ noch mit solcher hülff nit wöllen erweychen oder resolutieren lassen/ so ist die beste Cur vnd richtigster weg solche hinweg zunemen mit bequemen Instrumenten hinweg schneidendt/ also daß du solches gewechßlin sampt dem heutlin oder fellin/ darinn es verschlossen oder gefasset/ gentzlichen hinweg nemest. Wo aber solchs nit gentzlichen beschehen möchte/ also daß es mit dem schnidt nit alles hinweg genommen werden mag/ so soltu das vberig mit scharpffer artznei hinweg etzen/ als mit dem braunen etzenden Aegyptischen sälblin/ sehr wenig darein gethan/ oder mit dem Corrosiff steyn von Seyffensieder laugen bereytet/ doch daß mit höchstem fleiß des Augs verschonet werd/ fürnemlich wo solcher knopff odder drüse innerhalb im auglid ist/ mustu das Auglid gantz vmbkeren/ vnd gleicher maß/ wie obgesagt/ das heutlin mit bequemen Instrumenten auffschneiden/ vñ also das gewechßlin abledigen vnd hinweg nemen. Denn nim̃ einen prob meyssel mit einem runden knöpfflin/ wie



sie allhie verzeychnet sind/ vnd vmbwinde jhm das runde knöpfflin mit Baumwollen/ trucks in obgemelten Corrosiff steyn/ vñ bereib inwendig das ort da solches gewesen/ wol darmit/ vnd laß also auff zwey odder drei pater noster lang bleiben/ Denn wasch es wol von aller solcher scherpffe mit Gersten wasser vnd Rosen wasser zu vil malen/ denn curiers wie andere solche geschnittene schäden.

Von dem vnnatürlichen gewechs der Nasen/ Polypus genant.

Das XXIII. Capittel.

VOn zůfluß Phlegmatischer oder melancholischer feuchte/ erhebt sich in der nasen vil mal ein vnnatürlich gewechs/ von den jetzigen gemeynen ärtzten mit seinem vrsprünglichen namen noch heutiges tags Polypus genant/ vnd ist solchs gewechs zweyerley art/ der ein fast harter breyter figur oder gestalt/ den naßlöchern hart angehafftet/ an der farb graw oder äschen farb/ ohn feuchtigkeyt stinckendt/ vnd sehr schmertzhafftig/ fürnemlich so er vlceriert oder auffgebrochen ist/ darvon geschwilt etwan die naß vnd wirdt auch gantz äschenfarb oder blawer vnd schentzlicher vnnatürlicher farbē. Diser polypus oder nasen gewechs hat gentzlich die art eins krebs/ wirt derhalben polypus cancerosus genennet/ Aber der ander polypus/ ist ein gewechs roth oder weißfarb/ lasset sich fülen vnd tasten/ mit einer kleynen dünnen wurtzel ohn schmecken vnnd gestanck/ aber doch nit mit weniger feuchte. So du in disem gebrechen solchs vnnatürlichen gewechses/ die materi wie sichs gebürt/ gnügsamlichen reynigst/ vnd den leib daruon entledigest/ vnd nachmalen das haubt/ auch die aderlässe recht vnd füglich braucheſt/ mag er wol curiert werden mit eusserlichen scharpffen artzneien/ oder wo solche nicht helffen

wöllen/

wöllen/mit der hand wirckung der Chirurgei bequemer Instrument/schneiden/ brennen vnnd cauterizieren. Aber die scharpffe artznei/darmit solche gewechs hinweg geetzet werden mögen/sind dise/nemlich der Corrosiff steyn von Seyffensieder laugen bereytet/das braune etzendt Aegypteisch sälblin/vnnd dergleichen/deñ so du dises gewechs mit bequemen Instrumenten hinweg genommen hast/mustu die wurtzel derselbigen mit scharpffer artznei/wie Auicenna lehret/ auch hinweg etzen/darmit solchen gebrechen von grund außzurotten/in welchem fall fast nützlich gebraucht werden mag das rot etzpülverlin von præcipitato/deßgleichen die vermischung des braunen Aegyptischen etzsälblins/mit dem grünen Apostel sälblin/jedes gleich vil/Aber solchs etzet ein wenig mit schmertzen/auff das letst solchen schaden zubschliessen/dienet wol das pülverlin vō einem teyl tutien oder grawen agsteyn/des andern teyls so vil besigleter erden/vnd zū dritten gebrants Alauns auch j. teyl/oder magst in gleichem fall das sälblin vō tutia oder grawen agsteyn bereytet/brauchen/diapompholygos genennet.

So du aber auß vor angezeygten zeychen merckest vñ erkeñest/dz solchs gewechs jetzund ein art an sich hab des krebs/so soltu die Cur dises gewechs in keinen weg anfahen oder vnderstehn mit scharpffer artznei außzurotten/sonder es ist von nöten/dz du jm mit gantzen linden vnd sanfften artzneien sy melchiest/ denn so er die art eins krebs an sich genomen hat/würde er vō solchē scharpffen artzneien je hefftiger verunwirret/vngeschlachter vnd erzürnt/dadurch der patient in grosse gfehrligkeyt keme seins lebens. Darumb solcher krebs weder mit scharpffer artznei noch Instrumenten der Chirurgei angegriffen werden soll/ Aber solchen krebs oder gewechs mit sanffter artznei ein wenig zu milteren/solt du also fortfaren/Erstlich soltu jn offt vnd dick wol erwaschen mit molcken von geyß milch/darunder ein wenig zucker zertriben/oder mit der brüe/darinn Gerſten/linsen/wegerich kraut vñ Nachtschatten gesoten/vñ ein wenig zucker Candit vermischt oder zertriben/denn solche waschungen reynigen/seubern vñ miltern die scherpffe der materi/Nach dem der schad solchs gewechs gnügsamlich also erwaschen/so brauch diß folgendt linimentle oder dünnes sälblin/das bereyt also/Nim vnzeitig Rosenöl vj. loth/des külenden Rosen sälblins oder des weissen sälblins Galeni iiij. lot/breyt Wegrich safft/Nachtschatten kraut safft/jedes vj. lot/das ist j. halb gewerbe pfund silber vnd goltgledt/jedes iij. lot/des besten grawen agsteyns oder tutien j. lot/pleyweiß auch j. lot/vermisch die safft der kreuter mit obgemelten ölen vnd sälblin/setz auff ein sanffe linder kolfeurlin/laß gemechlich mit einander sieden/so lang daß sich die säfft verzehren/seihe es denn durch vermisch die andern stück darzu/laß widerumb gemächlich sieden/auff das letst zerschmeltze also vil weiß Venedisch wachs darunder/ daß es in bequemer dicke werd eins dünnen sälblins/thū es denn auff das leste alles zusamen in einen pleyen mörser/darinn rüre es wol vmb mit einem pleyen Stöſſer/auff zwo stunden lang/auff das letst thū denn auch weiter darzu reyn gepülverten Campher auff ij. scrupel das behalt zu der notturfft vndbrauchs wie obgesagt. Jn gleichem fall mag auch fast nützlichen das öl von eyer dottern gebraucht werden/in einem mörser wol vmbgerüret/denn es senfftigt vnd miltert einen jeden schmertzē/So du auch weiter mit folgenden stücken ein sälblin darauß macheſt/mit goldt vnnd silbergledt/vnnd grawen agstein tutia genant/vnnd ein wenig Blutsteyn mit Wegerich safft/vnnd Nachtschatten kraut safft/wol vermischet/würde es stercker vnd krefftiger zu trücknen/vnd feulnus oder weiter zustörung zuverhindern/so auch auff das lerst ein wenig Campher darzu gethan wirdt/leget es die hitz vnd geschwulst desto krefftiger.

Hie merck auch/wo ein solcher polypus/der die art eins Krebs an sich genomen/auffbricht/doch nit sehr/vñ der schad noch nit sehr giftig noch hefftig

entzündet

entzündet vnd geschwollen/ auch nit also hefftiger schmertz vorhanden ist/ so soltu die schädliche boßheyt solchs auffgebrochnen Krebs hinweg nemen/ mit dem roten etz pülverlin præcipitati/ mit demselbigen das sälblin von grawem agsteyn bereytet/ auch auffligen/ denn solchs pülverlin alle vberflüssige materi hinweg fressen wirdt/ Oder in gleichem fall magstu folgende brüe bereyten/ vnd mit fäßlin in die nasen auff solchs gewechs legen/ die bereyt also/ Nim̃ ein sawren vnd ein süssen Granaten apffel/ oder etwan der abgeschlagenen rinden von gelben Mirabolanen j. lot/ breyt Wegerich kraut/ Nachtschatten kraut/ der schößling von Brombeer stauden/ Katzen wedel/ jedes ein halbe handtuol/ Prunellen kraut/ den dritten theyl einer handtuol/ weiß zuckers iiij. loth/ wol gesottnen most vj. lot/ was dürre vnd trucken ist/ das stoß reyn zu pulver/ den̄ seud solche stück mit einander/ laß auff drei stunden stehen/ denn trucks krefftig vnd wol durch ein tuch/ setzs widerumb auff ein sanfft kolfewerlin/ vnd laß gemächlich sieden so lang daß es in der dicke werd wie honig/ das brauch mit einem wiechen in der nasen.

Weiter soltu mercken/ daß vnderweilen auch ein fleyschig gewechs in der nasen sich erhebt/ gleich den Feigwartzen/ welche aller maß curiert werden sollen/ wie der polypus so nit canceriert ist.

Von röte/ hefftiger hitz vnd brennen innerhalb vnd ausserhalb der Nasen/ von einem kleynen geschwerlin oder bläterlin.

Das XXIIII. Capittel.

DIser gebrech hat gemeynglich seinen vrsprung von zůfluß hitziger materi/ solchen zu curieren/ sol die materi/ wie sichs gebürt/ hinweg genommen/ vnd der leib daruon purgiert werden/ denn magstu solche vnnatürliche geschwulst mit eusserlicher hülff zeitigen/ Vnd erstlich bereyt diese folgende brüen/ Nim̃ Bappel kraut/ Violen kraut/ gerolter Gersten/ jedes ein handtuol/ Ochsenzung wurtzel ein halbe handtuol/ Quitten kern iij. quint/ drei süsser öpffel/ seud alle diese stück wol mit einander in einer vngesaltznen Erbs brüen/ oder anstadt derselbigen mit Regenwasser/ denn trucks krefftig vnd wol auß/ mit solcher brüe sol die naß innerhalb vnd ausserhalb wol erwaschen werden/ ein wenig warm/ denn der schmertz wirdt daruon gemiltert/ vnd solche geschwulst gezeitigt/ die materi zum außgang bereyt/ vnd die hitz vnnd entzündung gelescht vnd gestillet. In gleichem fall hat auch treffliche krafft vnd tugendt dises folgendt pflaster/ das bereyt also/ Nim̃ Bappelkraut/ Violkraut/ jedes j. handtuol/ gerolter Gersten anderthalbe handtuol/ frischer feyster Rosen oder mirtyllen ij. loth/ seud diese stück mit wasser/ so lang dz die Gersten gantz schleimig werde/ denn streichs mit einander durch ein reyn sieb/ thů darzu des linden marcks vonn gebratnen öpffeln iiij. loth/ frischer vngesaltzner butter iij. loth/ Mandelöl/ Violöl/ jedes ij. lot/ setzs widerumb auff ein sanffres lindes kolfewerlin/ laß sennfftiglichen mit einander sieden/ daß es inn rechter dicke werd/ auff das letst so rüre zween frischer eyer dotter auch wol darunder/ Diß pflaster zeitigt vnd bricht solche geschwerlin auff ohne alle herzu ziehung der materi/ Wenn solches geschwerlin offen/ so soltu die Cur volfüren/ wie im Capittel von Werlin der Auglider angezeygt worden/ nemlich mit dem pflaster Diachylon/ wie solches hernach im Antidotario beschrieben vnnd verordnet.

Von kalten vnd hitzigen eyterenden vnd nit eyterenden Apostemen/ so sich innerhalb in den ohren erheben.

Das XXV. Capittel.

WJewol wir an andern orten mehr von mancherley zůfall vnd gebrechen der ohren gnůgsamlich geredet haben/ hab ich dir doch zu mehrerm vñ besserm bericht/ auch dises orts ein besonder Capittel setzen vnd ordnen wöllen/ kalter vnd hitziger Apostem/ derselbigen/ Wo sich nun ein solcher zůfall zůtregt/ soltu erstlich den gantzen leib von aller schädlichen materi wol reynigen/ seubern vñ purgiren/ denn das haubt sampt andern notwendigen dingen hierin̄ zuuerordnen/ wie zu anfang dises theyls in gemeyn gnůgsamlich angezeygt. Nachmalen so die materi hitzig ist/ wirt solchs Apostem curiert/ zu anfang wo es keyn endzeychen ist einer kranckheyt/ mit Rosenöl von vnzeitigem baumöl bereytet/ mit einem Granaten apffel/ vnd ein wenig saffrans gesotten/ dz es erdicke. So du aber der meynung bist/ solche materi zu resoluieren oder zerspreyten/ so soltu wol zeitig Baumöl nemen/ mit Camillenöl oder süß mandel kernöl vermischen/ vnd mit ein wenig guts krefftigs weins/ vnd saffran sieden lassen/ so lang daß sich der wein verzehre oder einsiede/ denn laß ein tröpfflin oder mehr also warm in das schmertzhafftig ohr. Ausserhalb magstu in solchem fall fast nützlichen brauchen das pflaster von Welschem steynklee bereytet/ in wolgerüsten Apotecken emplastrum de meliloto genennet. So du aber vermerckest/ daß solche geschwulst sich nit wil resoluieren lassen/ sondern neyget sich zu auß schweren/ soltu die zeitigenden artzneien/ in beyden nechstfolgenden Capitteln gesetzet vnd angezeygt/ fast nützlichen brauchen. Wenn es denn wol vñ gnůgsamlichen gezeitigt/ so öffne es mit gantzem fleiß/ also daß du der neruen verschonest/ Denn heyle den schaden/ wie zu vil malen angezeygt/ mit mundificieren/ incarnieren/ vnd auff das letst endlichen zubeschliessen.

Weiter aber/ so solchs geschwer von kalter materi seinen vrsprung hat/ soltu zu anfang Camillenöl brauchen/ mit ein wenig spickenöl vermischet. So du denn hefftigerer resolution von nöten hast/ so brauch weiß Lilienöl/ Dillenöl mit Regen würmen vnd ein wenig weins/ vnd saffran gesotten/ so lang daß sich der wein verzehre/ daruon warm in die ohren getropffet/ vnd ausserhalb obgemeltes pflaster von Welschem steynklee auffgelegt. So aber auch diß Apostem sich zu dem außschweren neygt/ vnd zeytigen wil/ so magstu nützlichen brauchen das pflaster von weissen zwibeln verordnet/ das bereyt also/ Nim̄ weiß zwibeln die in der äschen wol gebraten seien/ auff ein halb pfundt/ weiß Lilien wurtzel gleicher gestalt wol gebraten viij. lot/ frische vngesaltzne butter vj. lot/ süß Mandel kernöl/ Heñen schmaltz/ Genßschmaltz/ jedes anderhalb lot/ drei eyer dotter/ diſe stück alle zusamen wol vermischet/ bereyt zu eim pflaster mit reyn gepülvertem Fenugrec/ vnd Camillen blůmen/ vnd des wolriechenden Welschen steynklees/ alles wol angefeuchtet mit der brüe/ darinn Ibisch wurtzel gesotten/ diſes pflaster zeitigt ein jedes solches kaltes geschwer der ohren/ Weñ solchs gnůgsam erzeitigt/ so volfüre die Cur/ wie von hitzigen Apostemen droben gnůgsamen angezeygt worden.

Hie merck auch in sonderheyt/ daß du in solchem gebrechen vil der obgesetzten artznei nützlich vnd wol brauchen magst/ zu maturiren oder zeitigen/ reynigen vnd heylen.

So aber in einem ohr sich von schädigung oder vlceration/ oder dergleichen gebrechen sich ein schmertzen erhübe/ sol allzeit der leib/ wie zu vil malen gemel-

bet / vorhin rechtmessig von aller schädlichen materi purgiert vnd gereynigt werden / Denn soltu den schmertzen milteren vnd senfftigen mit disem dampff / den bereyt also / Nim̃ Bappeln kraut / Violen kraut / Jbisch wurtzel / jedes ein handtuol / Kleyen / des Welschen steynklees / jedes ein halbe handtuol / süsser öpffel an der zal iiij. Quitten kern ein halb lot / Dise stück alle kleyn zerhacket / seudt wol in wasser / in einem jrdenen Topff / setze einen geheben trechter darauff / dardurch empfahe den Laum oder dampff in die ohren.

Diser dampff ist fast nützlich / heylsam vnnd gut / den schmertzen zu stillen / vnnd die materi zu resolvieren / zertheylen oder zeitigen in hitzigen gebrechen / nach welcher dempffung du diß folgend sälblin in gleichē fall auch fast nützlich gebrauchen magst / das bereyt also / Nim̃ des öls von eyer dotter / süß Mandelöl / violenöl / jedes sechsthalb loth / frischer butter iij. loth / zween schnecken auß jhren heußlin genommen / oder deren so keyne heußlin tragen / Regen würm xij. Saffran ij. scrupel / gesotten most ij. lot / Jbisch wurtzel iij. lot / Dise stück seud alle wol mit einander / so lang daß der gesotten most sich verzehre oder einsiede / trucks denn wol auß / vnd treyffs in die ohren warm. Solche geschwulst zu maturieren oder zeitigen / mit milterung des schmertzens / ist auch in sonderheit sehr nützlichen vnd gut / das hernach beschrieben pflaster / welchs wol zeitigt ohn alle herzu ziehung der materi / vnd in sonderheyt wirdt der schmertz daruon gestillet / der entspringt von schädigung oder vlceration innerhalb der ohren. Diß pflaster bereyt also / Nim̃ des weychen marcks von gebratnen öpffeln viij. lot / brosem von brot in einem Hüner brülin genetzet vnd erweychet / vj. loth / frische vngesaltzen butter iiij. loth / Hennen schmaltz ij. loth / Dise stück laß ob einem sanfften linden Kolfewerlin fast gemächlichen sieden / rühr es wol durch einander / auff das letst / nim̃ zween frischer eyer dotter darzu / vnd ein wenig Saffrans / bereyt ein pflaster daruon / das brauch / wie obgemelt. So aber solches geschwerlin auffgebrochen ist / soltu den eyter mundificieren vnd reynigen mit disem nechstfolgenden lenimentlin also bereytet / Nim̃ eyer dotteröl ein halb lot / Rosen honig viij. lot / vermisch wol zusamen / vnd brauchs warm / denn solchs reynigt einen jeden eyter / Wo aber noch hefftiger reynigung von nöten were / so thů den dritten theyl Sarcocollæ vnd Gersten wasser darzu / etc.

Von kalten vnd hitzigen eyterenden vnd nit eyterenden geschwulst vnd Apostem hinder den ohren / die Ohrklam̃ genennet.

Das XXVI. Capittel.

HInder den oren erhebt sich auch vil mal ein geschwulst oder geschwell / welche sich etwan zeitigt vnnd zu eyter wirdt oder außschwiret / etwan resoluiert sie sich vnnd verschwindet widerumb / vnd wirdt diser gebrechen bey etlichen die ohrklam genant / hat vnderweilen sein vrsprung von zůfluß der materi / welche sich hieher setzet an solche orth zu einem endzeychen einer kranckheyt / Oder wirdt auch von vilen flüssen / so sich vom haubt herab setzen / an solche ort / verursacht. So bald dir nun ein solche geschwulst fürhanden kompt / soltu als bald mit gantzem fleiß beschawen vñ warnemen / durch die sonderliche warzeychen / die ich dir droben angezeygt habe / wie sich solche geschwulst enden wil /

wil/ ob sie durch die resolvierung verschwinden wil / oder sich zu eyter vnd auß schweren neyget. So du denn vermeyneſt solche geschwulst werde sich resolviren /vnd durch den dampff verschwinden / So brauch erstlich diß nechstfolgendt pflaster/ Nim̃ Jbisch wurtzel j. halb pfundt/ Camillen blümen/ Welsch steynklee blümen / Fenugrec/jedes j. handvol/seud alle dise stück wol mit einander in wasser gantz zu muß / oder in einem guten fleysch brülin / das nit gesaltzen sey/denn trucks wol auß/ vnd seihe es durch mit brosem von frischem brot vorhin wol durch einander gestossen / setzs widerumb auff ein sanfft kolfewerlin/ thů darzu Camillenöl/ Dillenöl/ jedes iiij. lot/frischer vngesaltznen butter/ Hünerschmaltz/ jedes ij. lot / zween frischer Eyer dotter / vermischs alles wol durch einander / streichs warm auff ein tuch/vnd legs pflasters weiß vber / deñ es resolviert oder zerspreytet ein jede verharte materi/ mit milterung vñ senfftigung des schmertzens / vnd fürnemlich wenn solche mit kalten feuchten vermischet ist. So aber die materi hitzig were / soltu die Cur nit also mit krefftigen resolvierenden stücken angreiffen/ sondern mit einer milteren / als nemlich diser nechstfolgenden / Nim̃ Bappel kraut ij. händtvol / Jbisch wurtzel j. halb pfundt/ seuds wol mit einander in obgemelter brůe/ denn stoß wol zu muß/ vñ streichs durch ein reyn sieb/ denn vermisch weiter darzu Gersten mehl / Weytzen mehl/ jedes iiij. lot / feuchts an mit der durch gesihenen brůe / setzs ob ein sanffe kolfewerlin / daß es gemächlichen siede / vermisch weiter darzu Hüner schmaltz/ Camillenöl / frische vngesaltzne butter/ jedes iij. lot/ Saffran j. scrupel/ zween dotter von frischen eyern / rührs durch einander/ daß es in zimlicher bequemer dicke werd eins pflasters / das brauch warm aller maß vnd gestalt/ wie obgesagt. Dise beyde stück resolvieren vnd verhindern doch die zeitigung nicht / ob villeicht die natur solche geschwulst auffs letste zu eyter bringen wolt/ꝛc.

So du nun merckeſt / daß solche materi sich weiter nicht wil resolvieren lassen / sondern sich neygt zu der zeitigung durch gewisse zeychen / als ich dir ann besonderm ort in obgesetzten Capitteln gnůgsamlich angezeygt habe/ soltu jhn mit nechstfolgendem pflaster in der zeitigung zu hülff kommen. Das mustu also bereyten / Nim̃ weiß Lilien / Zwibel odder Jbisch wurtzel / jedes ein halb pfundt/ seud diſe stück mit wasser gantz weych / stoß denn wol zu muß / vnnd streichs durch / wie zu vil malen angezeygt worden / wie du solchs mußpflaster von den ärtzten Cataplasmata genant/ recht bereyten solt / Nim̃ denn zu dem das jetzundt daruon durch getrieben ist/ reyn gebeutelt mehl von Leinsamen/ Weytzen vnd Fenugrec fuchts an mit der vberbliebenen durchgesihenen brůe/ Nim̃ weiter frischer vngesaltznen butter darzu/ vnd schweinen schmaltz jedes iiij. lot/ drei frischer eyer dotter / rüre es krefftig vnd wol durch einander/ daß es ein pflaster geb / das streich auff vnd legs vber wie obgesagt. So denn das Apostem gnůgsamlich gezeitigt ist / vnd du es gern auffweichen wölteſt/ so vermisch weiter darzu zween schnecken auß jhren heusern genommen/iij. frischer feyßter Feigen vnd Meertreubel/oder grosser Rosin/ j. lot/stoß alles wol zusamen/vnd brauchs/wie obgesagt/solchs Apostem zu öffnen/ etc.

Hie merck weiter / wo solche geschwer oder geschwulst von hitziger materi were / daß du auch nicht also hefftig zeitigende artznei bedörffen würdeſt/ darumb dir gnůgsam ist in obgemelter brůe ein wenig Gerstenmehl ob einem sanfften fewerlin zu sieden lassen / mit ein wenig Weytzen mehl / daß es in rechter bequemer dicke werd eins pflasters/darunder werd deñ ein wenig butter vñ schweinen schmaltz gethan/ die beyde frisch vnd vngesaltzen seyen Mit solchen brůen/ darunder / wie erst gemelt / ein wenig Gersten vnd Weytzen mehl vermischet/sol auch die geschwulst des tags vil malen gebehet werden/So es denn gentzlich gezeitigt / sol es am aller zeitigsten geöffnet werden / als ich dir droben / vnnd auch in der gemeynen einleytung solches einen gnůgsamlichen be-

richt geben habe. Denn heyle es zů mit reynigen vnd beschliessen / wie von andern dergleichen schäden zu vil malen gesagt ist. Weiter soltu mercken / wo diese geschwell vonn zůfliessender materi / so vom haubt herab kompt / jhren vrsprung hat / vnnd keyn endzeychen einer kranckheyt ist / daß du garnaheeben solche hülff vnd mittel / wie ich dir angezeygt / brauchen magst / zu resolutieren vnd zeitigen. Aber doch soltu in sonderheyt wissen / daß dise Apostem / wiewol sie sich den andern / so auch von solcher herzu fliessender materi verursachs werden / als nemlich phlegmone / vnd dergleichen / gentzlich vergleichen / daß sie doch ein andere art der Cur erfordern / zu anfang / welche denselbigen gantz zu wider vnnd entgegen / als nemlich herzu ziehende artznei / darmit die materi herzu oder an sich gezogen werd / Nach der meynung Auicenne / welcher vns also vnderrichtet / daß wir die materi / wo sie sich an einen natürlichen außgang setzet / emunctoria genannt / eins fürtrefflichen glids / daß wir dieselbige nicht ab oder zurück treiben / sondern vil mehr herzu ziehen sollen / darmit das fürtrefflich glidt / welches solche materi von sich scheubet / derselbigen entledigt werde / solche herzu ziehung beschicht etwan mit bequemer artznei / die ein an sich ziehende krafft hat / etwan mit Ventosen oder schrepfftöpffen / Aber in solcher an sich ziehung sollen wir allezeit ein ort erwelen / das am wenigsten von solcher materi / geschwulst vnd Apostem geschädigt werden mag / darumb solche attraction zu einem mindern fürtrefflichen glide beschehen soll / als wir droben vō rechtem brauch der repercussiuen oder hindersichschlahenden artzneē auß der meynung Guidonis gnůgsamlichen angezeygt haben / etc.

Doch sol in disem fall solche an sich ziehung der materi mit verstandt vnnd wissen beschehen / nemlich daß sie alleyn in dreierley weg zůgelassen werd / Erstlich / wenn die materi gifftig / Zum andern / so wir besorgen / sie fliesse wider zu rück zu dem fürnembsten glidt / vnnd beschädige dasselbig. Zum dritten / wenn solchs ein endzeychen / So aber der materi vil / vnnd dieselbig hefftig fleusset / deßgleichen wo hefftiger schmertz vom anfang vorhanden / vnnd die gantz zeit des zünemens hinauß wehret / sollen weder Ventosen noch an sich ziehende artznei gebraucht werden / denn solche weren sehr schädlich / denn der materi zu vil herzu gezogen würde / daruon der schmertz vnd feber gemehret. Darumb es besser ist in solchem fall die materi mit der brüe / darinn solche stück gesotten / welche schmertzen milteren vnd stillen / zu euaporieren / das ist zertheylen vnd außspreyten / daß sie im dampff hinweg gehen vnd verriechen / wie von solchen stücken droben gnůgsamlichen geredet.

In disem gebrechen jrren auch die ärtzte vnd Chirurgi fast schwerlich / welche wöllen / daß man solchs orth ohn alle vorgehende maturation oder zeitigung sol mit glüenden Cauterien öffnen / vnnd ohn allen vnderscheyd zu jeder zeit mit krefftig an sich ziehender artznei fortfaren / Wie wir solchs zum theyl gnůgsame vrsach erzelet haben / denn wo die materi von jhr selbst flüssig / auch derselbigen vil ist / wirdt von solcher hefftigen an sich ziehung der schmertz gemehret / vñ der patient etwan vō vberhefftigē zůfluß erstícket. Darumb spricht Auicenna / daß du dich in der erste solt genügen lassen / solche materi zu zertheylen vnnd zerspreyten mit warmem wasser / darinn magstu Bappel kraut / Violen kraut / gerolter Gersten / vnd Welschen steynkee sieden / denn also wirt es besser vnd kreffteiger den schmertzen zustillen / Vnd solchs fals sol auch gantz nützlichen ein abweisende Aderlässe / dardurch der zůfluß abgewisen werd / geschehen / wie du solchs einen gnůgsamen bericht haben magst / auß der lehr obgemelter Capittel / Also siehestu klärlich / daß die schwerlich jrren / so durch die gantze Cur in disem gebrechen / allezeit an sich ziehende artznei brauchen / dardurch etwan der materi also vil herzu gezogen wirdt / daß sie zu letst nit hinweg getrieben werden mag / sondern allda verklotzet etwan auch das ort daruon hart beschädigt wirdt.

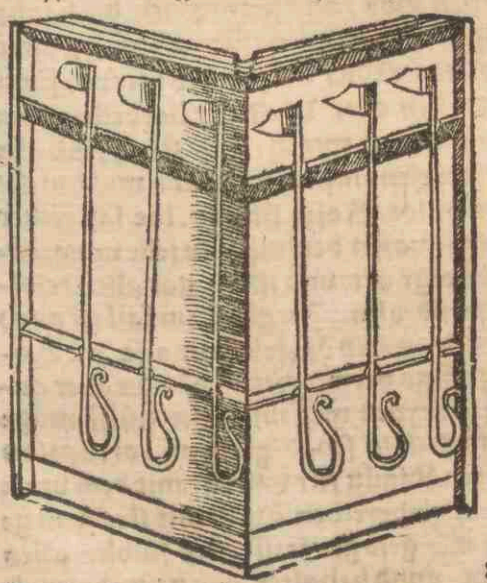
So

So sich nun diß Apostem zu der außschwerung neygt/vñ sich mit eyterung enden wil/ soltu jhm zu hülff kommen mit zeitigender artznei/ deren wir dir in vorgehenden Capitteln gnůgsam angezeygt haben. Wenn der eyter wol zeitig vnd den außgang durch gewisse zeychen erfordert/ soltu den schaden öffnen/ reynigen vnd seubern vom eyter/ zůheylen vnd beschliessen/ wie in gemeyn von Cur der sanguinischen geschwer oder phlegmone gnůgsamlich angezeygt/etc.

Von hitzigem Apostem des Zanfleyschs der Biller vnd Gaumens.

Das XXVII. Capittel.

VOn hitzigem zůfluß der materi/ vnd hitzigen herabfallenden flüssen/ vnd gemeynglich auß schmertzen der zeen vnd erfeulung derselbigen/ schwellen das zanfleysch/ bäller vñ gaumen mit hitziger geschwulst oder Apostem. In solchem fall sol in der erste vor allen dingen solche schädliche materi vnd fliessende feuchte gentzlichen purgiert vnd hinweg genommen werden/ wie solchs denn die notturfft erfordern wirdt/ wenn dasselbig beschehen/ vnd erstlich der gantz leib/ nachmals das haubt/ gnůgsamlich von aller solcher materi gereynigt vnd purgiert ist/ so brauch dise folgende hülff/ welche mit milterung des schmertzens solche geschwulst bald zeitigt/ vnnd zu eyter bringt/ bereyts also/ Nim̃ wolze tiger Marsilier feigen/ frischer feyßter dactlen/ jeder iiij. an der zal/ grosser Rosin oder Meertreubel ij. lot/ rother Brustbeerlin an der zahl xx. grober Gerstenkleyen/ jedes j. handtuol/ Ochsenzung wurtzel iiij. loth/ send dise stück alle in einem fleysch brülin oder Hůner brülin/ daß der drittheyl einsiede/ denn trucks krefftig vnd wol auß/ denn send die brüe wider mit zucker/ zu einsiedung oder verzehrung des drittentheyls/ solche brüe brauch ohn vnderlaß/ warm also im mund haltendt/ oder mit Baumwoll oder leinen tüchlin darein genetzt/ auff die geschwulst gelegt. So es wol zeitig ist/ soltu mit einem Lantzetlin odder diser Instrument einem/ solche Apostem meysterlich öffnen/ wie sie allhie verzeychnet stehen.



Nach der öffnung solchen schaden zu reynigen vnd seubern/ brauch alleyn den Rosen honig/ were aber derselbig nit krefftig gnůg solchen schaden zu reynigen/ so streich ein wenig des braunen Aegyptischen sälblins auff ein leinin tüchlin oder fäßlin/ vnd brauchs/ welchs alles schädlichs vberflüssigs fleysch hin-

weg nimpt/vnd das gut gesundt erhaltet vnd beschirmbt/ denn brauch wider Rosen honig/ darunder ein wenig Sarcocolla/vnd des auffgetrückneten saffts von stechenden Buchßbaum zertriben sey.

Von niderschiessen/ geschwulst/entzündung vnd zerstörung des zepfflins im halß.

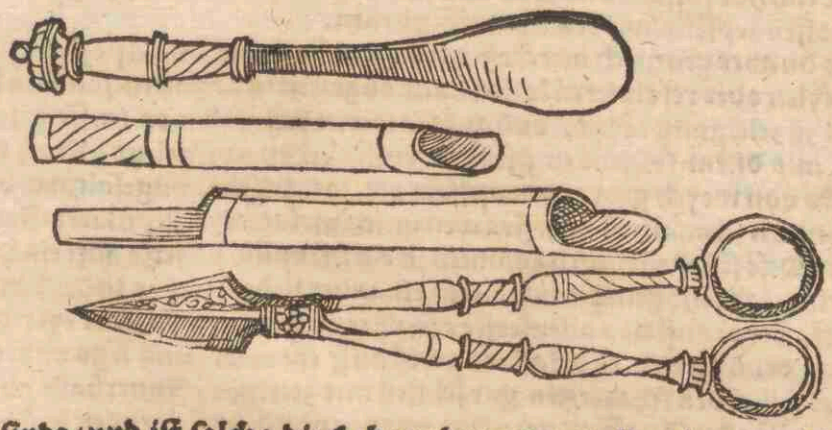
Das XXVIII. Capittel.

DAs zepfflin im halß/ als wir in der Anatomi gnügsamlich angezeygt vnd beschrieben haben/ist ein schwamechte glidt/von zweyerley nutzbarkeyt wegen fürnemlich erfunden/ als nēlich die stim̄ zu regiren/vnd die vberflüssigkeyt des haubtes zu empfahen/ Von welcher vberflüssigkeyt solchs zepfflin etwan dermassen erfüllet/dz es groß auffschwillet vnd herab fleusset biß auff das hauch blat/ Deßgleichen wirt es etwan von hitziger feuchte auch solcher maß erfüllet/ daß es mit hitziger geschwulst sehr auffschwillet/ daruon es etwan zerstöret wirt. So du nun solchen zůfall nemlich das heraber schiessen von kalter phlegmatischer feuchte curieren wilt/sol erstlich der gantz leib/nachmals das haubt in sonderheyt bequemlich purgiert werdē mit pillulen de hiera mit agarico bereyt/als denn soltu von stundan solchs herab geschossen zepfflin mit eim půluerlin lůfften vnd wider auffheben/Zu solchem půluerlin nim̄ ein theyl gemeyns pfeffers/vnd ij. theyl reyn gepůluerter rinden von gelben mirabolanen/solchs půluerlin brauch des tags zwey mal. In solchem fall ist auch sehr nützlich vnd gut vor dem abend vñ mittag mal hende vnd füß wol begiessen oder erwaschen in krefftigenden stücken/die in wein gesotten seien. Weiter dienendt auch wol schrepffköpff auff den nacken gesetzet/ mit bicken oder auffhawen der haut/deßgleichen werck mit rauch von Weirauch wol bereuchet/ oben auff das haubt gebunden.

Ist aber solchs niderschiessen des zepfflins verursacht von hitzigen flüssen oder materi/ soltu also bald/ wo nichts hindert/ ein ader schlahen nach beschehener purgierung vnd reynigung des gantzen leibs/ vnd fürnemlich die haubtader/ denn bereyt dem patienten diß folgendt Gurgelwasser/ Nim̄ gerolter Gersten j. handuol/ Linsen j. halb handuol/roter edler Rosen/des sawren sämlins Sumach/jedes anderhalb quint/ Mirtyllen oder Welscher heydelbeer/der zarten schößling von Brombeer stauden/ jedes ein wenig/ Dise stück seud alle mit wasser/ dz sich die zwey theyl von drei teylen einsieden/ trucks wol durch/ thů weiter zu der brů scharpffs weiß essigs vj. lot/ Rosen sirup v. lot/ laß wider ein mal mit einander auffsieden. Dises gurgelwasser benimpt ein jede vnnatürliche hitz/ stercket vnd bekrefftigt das geschädigt ort/vnd ist nit gar aller resolvierenden oder zerspreytenden krafft ledig vnd ohn. In gleichem fall ist auch sehr nützlich vnd gut der safft von zweyen Granaten öpffeln/mit also vil Rosen wasser/ Wegrich wasser/vnd ein wenig essigs vermischet. So du aber augenscheinlich merckest/daß solchs zepfflin in keynen weg mit diser hülff möge wider auffgehaben werden/sondern erzeygt sich in schädigung vñ corruption desselbigen/ ist die höchste zůflucht/solche schädigūg für vnd für mit dem braunen etzenden sälblin Aegyptiacum genennet/ zubereiben/Doch mit stetigem gebrauch obgesetztes Gurgelwassers/ Denn wie gesagt/ frisset diß sälblin alles vberflüssig böß fleysch hinweg/ beschirmpt vnnd behaltet das gesundt vnnd frisch. So du aber weiter vernimmest/daß auch mit disem sälblin solche zerstörung nicht nachlassen wil/ ist keyn ander zůflucht mehr/ denn daß bey zeiten

solch

solche zerstörung oder Corruption / vor dem sie zu fast vberhande neme / gentzlich hinweg geschnitten werde mit folgenden Instrumenten / wie sie hie verzeychnet sinde / vnd ist solchs die Lehr vnd meynung aller alten vnnd jetzigen ärtzte / Wie aber solchs mit jetztuerzeichneten Instrumentlin geschehn sol / ist zu vorderst in gemeyner einleytung diser Chirurgei gnůgsamlich angezeygt worden / derhalben dises orts vmb kürtze willen vnderlassen / etc.



Von geschwulst des schlundts vnd der Kelmandel.

Das XXIX. Capittel.

VOn gleicher materi / wie obgesagt / geschwillet etwan der halß odder schlundt vnnd kelmandel / von herab fallenden flüssen / dauon sich ein Apostem erhebt / in welchem gebrechen nach ordenlicher bequemer purgirung des gantzen leibs vnd haupts / die haubt ader / wo nichts in sonderheyt verhindert / fast nützlich geöffnet oder geschlagen werden mag / deßgleichen auch auff die schulteren schrepffköpff gesetzet / mit bicken oder auffhawen der haut / mit rechter verordnung der diet vnnd eusserlichen haltung. Denn solt du zu anfang solcher geschwulst gantz sanffte hindersich schlahende artzney brauchen / als ein teyl Rosenwasser / mit zwey theylen Granaten öpffel safft / vnd ein halben theyl essigs / Jn gleichem fall magstu auch fast nützlichen brauchen / gesotten Gersten wasser / darmit auch ein wenig der sawren beerlin Sumach gesotten / mit ein wenig Maulbeer safft vermischet / welchs die materi zimlicher maß zu rück treibt / mit krefftigung des geschädigten orts / vnd mag solchs die gantze zeit der Cur im zünemen / auffsteigen vnd abnemen / wo die materi resoluiert werden mag / fast nützlich gebraucht werden. So aber der gebrech auff das höchst komen / jetzundt bestehn bleibt / vnd nit mehr zünimpt / so dienet wol diß folgendt Gurgelwasser die materi zu resoluiren / bereyts also / Nim̃ gerolter Gersten / frischer feyßter Meertreubel / Dactlen / jedes ein handtvol / seud alle dise stück mit wasser / zu verzehrung odder einsieden des halben theyls / denn seihe es durch / zu der brüe nim̃ weiter Rosen honig vj. lot / des sirups von zweyen Wurtzeln bereyt / Sirupus de duabus radicibus genennet / iiij. lot / laß wider mit einander einen eynigen wall auffsieden. Weiter ist auch fast nütz vnnd behülfflich / daß nicht gebrech solcher artzney / die materi auch mit eusserlicher hülff abgewendet vnnd zu rück gezogen werde / vonn dem schadhafftigen orth / mit harter bereibung der eusserlichen glider / vnnd binden derselbigen / waschen vnnd behen. Darmit auch der hefftig fluß /

so vom haubt herab fallet/ gestillet werd/ sol man oben auff das haubt werck/ mit dem rauch von Weirauch wol bereuchet/ binden/ deßgleichen das haupt oben beim har fassen/ vnd wol vbersich ziehen/ als etliche pflegen/ das herab geschossen zepfflin widerumb auffzuheben.

So du aber gentzlich merckest oder vernimest/ daß dise Apostem sich nit wil zertheylen oder resoluieren lassen/ mit obgesetzten artzneien/ sondern sich gentzlichen zu zeitigung reytzt/ vnd außschweren wil/ soltu es senffteiglichen zeitigen/ mit disem folgenden pflaster eusserlichen auffgelegt/ Nim des linden marcks von weych gebratnen öpffeln ℔ij. lot/ frischer vngesaltzner butter iiij. lot/ Hennen schmaltz iij. lot/ Frawen milch vj. lot/ reyn gepüluert Gersten mehl ij. lot/ Dise stück vermisch zusamen in ein pfennlin/ vñ setzs auff ein lindt sanfft fewerlin/ laß sehr gemächlich durch einander sieden/ daß es in der dicke werd eines pflasters/ auff das aller letste/ so rüre auch zween frischer eyer dotter darunder/ denn streich es pflasters weiß auff ein tuch/ vnd legs vnder das knien/ denn es stillet den schmertzen gar schnell mit zeitigen/ Innerhalb aber sol dise geschwulst oder Apostem gezeitigt werden mit diser folgenden brüe/ gleich als mit einem Gurgel wasser/ die bereyt also/ Nim gemeyner Marsilier feigen/ feyßter dactlen/ jeder an der zal xx. groß Rosin oder Meertreubel ij. lot/ Ibisch würtzel vj. lot/ gerolter Gersten kleyen/ jedes j. handtuol/ Quitten kern ein halb lot/ roter Brustbeerlin an der zal xx. Dise stück seud alle in einem Hüner brülin/ das nit gesaltzen sey/ daß sich die zwey theyl verzehren von den dreien/ denn seihe es durch/ kreefftig vnd wol außtruckendt/ zu der brüe nim viij. loth zucker/ ij. lot Rosen honigs/ seuds wider mit einander einen eynigen wall auff/ brauchs warm mit gurglen/ denn solchs Gurgelwasser den schmertzen kreefftiglich stillet/ mit solcher zeitigung.

Nach dem solchs Apostem gnügsamlichen gezeitigt/ so les auffgethan werden mit bequemen Instrumenten/ wie ich dir solche zu vil malen künstlich fürgemalet vnnd angezeygt habe/ denn reynige den schaden mit Gersten wasser/ darunder Rosen honig vermischet/ heyle es nachmals zů/ vnd beschleuß es endlich/ wie von andern dergleichen außschwerenden Apostemen gnügsamlichen angezeygt worden.

Von hitzigen scharpffen/ vnd sehr gefehrlichen geschwulst vnd entzündung oder Apostem der Kelen/ die squinantzen genant.

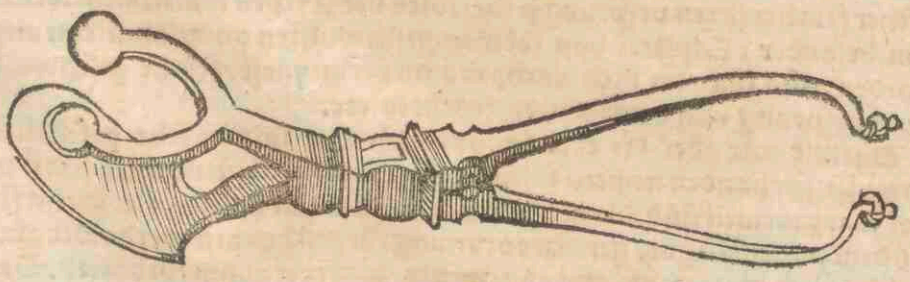
Das XXX. Capittel.

VOn herzu fliessender materi erhebt sich am halß oder der Kelen vnderweilen ein sehr sörgliche vnd fast gefehrliche geschwulst/ von den gemeynen Wundärtzten die squinantzen/ aber von den alten ärtzten Angina genennet/ vnd ist solche geschwulst vber die maß sörglich/ denn sie etwan den Menschen in zehen stunden erwürgt oder erstícket/ etwan den andern/ etwan den vierdten/ auch vnderweilen erst den siebenden tag den Menschen ertödtendt/ Wie der alte Hippocrates mit disem sprüchlin bezeugt/ Welchen die geschwulst der squinantzen hineinwerts zeucht gegen der Kelrör/ der stirbt am siebenden tag/ wenn sie solche zeit aber vberleben/ fallen sie in die sucht des eyters außwerffen.

Dise geschwulst oder Apostem erhebt sich an der Kelen/ solcher massen/ daß der athem vnd lufft dardurch verhindert wirdt in seinem gang/ zu der lungen/ vnd deßgleichen die speiß in jhrem gang zu dem magen/ ohn welche beyde stück

der

der mensch sich nit erhalten mag / Vnd werden diser geschwulst bey den alten viererley manier angezeygt. Zum ersten / so hefftiger vnleidlicher schmertz vorhanden / vnd gar keyn geschwulst erscheinet / weder eusserlich noch innerlichen der Keelen / sondern solche geschwulst wirde innerlichen gefület in den mauß-fleyschen / welche am schlinden gehindert werden / vnd am athem / vnd von diser ersten manier wirdt der patient gemeynglichen in vier tagen ersticket / vnd pfleget in solchem gebrechen der patient die zung herauß zustrecken für den mund / denselbigen auffsperren / des luffts mit hefftigem keichen begerend / wie die hundt wenn jhnen sehr heyß ist. Die ander art oder manier diser squinantzen erzeygt sich inerhalb bey dem meußfleyschlin des genicks vñ knorren des halß / also / wenn die zung mit disem nachgesetzten Instrument / welches also for-



miert ist / nidergetruckt wirdt / solche geschwulst eygentlichen vnnd gantz augenscheinlich erscheinet / Aber ausserhalb sihet man ein röte / doch gar keyn geschwulst / vnd ist dise ander art oder zweyte manier nit also sörglichen oder gefehrlichen als die vorige. Die dritt art oder manier erscheinet eusserlich vnd innerlich / vnnd wehret allezeit lenger wenn die vorigen. Die vierdte vnnd letste erscheinet alleyn ausserhalb / darumb sie am aller sicherstẽ zu curieren / etc.

Solche obgemelte sörgliche vnd sehr gefehrliche geschwulst pflegt in dreierley weg zu enden. Erstlich durch die resolution / wenn sich die materi / daher solche geschwulst jhren vrsprung hat / zertheylet oder zerspreytet / also heymlichen durch den dampff verreuchet oder verschwindet / Vnd beschicht solchs gemeynglichen / wenn der materi wenig / vnd dieselbig noch geendert vnd hinweg genommen wirdt / durch die Aderlässe / Gurgelwasser / vnnd andere bequeme eusserliche vnd innerliche hülff / purgierung des leibs / vnd verordnung rechter bequemer haltung der diet / vnd dergleichen. Zum andern enden sich solche geschwulst vnnd Apostem in außschweren vnd eyteren / welches aber in vier tagen nicht beschehen mag / so der materi vil / oder dieselbig dicke vnd grob ist. Zum dritten vnd letsten endet sich solche geschwulst durch verziehen / also dz sie sich an einen andern ort verzeucht / als nemlich in die brüst / zum haubt / vnd vil mal zum magen. Wenn sich solche geschwulst zu der brust verzeucht / vnd die materi jhren zůgang hat zum hertzen / entstehet darauß das hertzbeben odder zitteren / so mann gemeynglichen den Hertzritten nennet / mit hefftigem husten. Verzeucht sich die materi zu der Lungen / folget hefftige beschwernus des Athems. Dringet die materi zu dem haubt / entstehet darauß verwirrung der vernunfft. Zum Magen erhebt sich vnderweilen oben auß brechen odder kotzen des magens / etc. Denn ein jede verziehung solcher Halß geschwer / nach der meynung Auicenne schädlich vnnd böß ist. Aber zu erkennen solche verziehung / solt du achtung haben auff die bösen zeychen vnnd schädlichen zůfell / wenn sich dieselbigen stümpfflingen enderen / nachlassen vnnd verziehen mit mercklicher verletzung eines fürtrefflicheren glidts. Aber die bösen zeychen solches halßgeschwer / sindt dise folgende / nemlich ein scharpff starck feber / keyn röte noch geschwulst / die innerhalb erscheine / verhinderniß des athems vnd der speiß in jhrem natürlichen durchgang /

vnder-

vnderweilen schwellen auch die zung vnd schlund oder kelen auff mit röte/die sprach geligt gantz/also daß der patient mehr deutet oder mit fingern weiset/ denn mit der sprach/oder so er redet/gehet es durch die nasen/Das angesicht wirdt bleych/die augen schiessen hin vnd her/nach welchen zeychen gemeynglich der heschen oder kluxen folget. Diß sindt gemeynglich die bösen zeychen/ welche folgen/so sich dise sörgliche geschwulst vbel enden wil/denn dise letste endung gemeynglichen solcher obgemelter endungen allen die sörglichst vnnd gefehrlichst ist/etc.

Dise geschwulst hat gemeynglichen jhren vrsprung vom geblüt oder Cholerischer feuchte/selten von phlegmatischer/vnd garnahe nimermehr von melancholischer/etc. Ob aber solche geschwulst von Sanguinischer oder Cholerischer feuchte jhren vrsprung habe/soltu der zeychen warnemen/welche in jedem besonder n Capittel von solchen geschwulsten gnügsamlichen angezeygt worden/also halt du dich auch/wo du vermeyneste/solche geschwulst habe jhren vrsprung von vermischten feuchten/etc.

Darmit wir aber die recht gründelich Cur solcher sehr gefehrlichen geschwulst fürhanden nemen/soltu wissen/daß hierin fürnemlich fünff puncten wol warzunemen sind/deren du dich in solcher Cur halten solt. Der erst punct/ daß dem patienten gute gerechte ordnung fürgeschrieben werd. Der ander/daß die schädlich materi zum teyl abgewendt/zum teyl außgefürt werd. Der dritt/ daß jetzund die materi/welche sich am geschädigten ort versamlet hat/hinweg genomen werd. Der vierdt/daß beyde ort/das so die materi schicket/vnd das so dieselbig empfahet/gestercket werden. Der fünfft vnnd letst punct ist/daß man die bösen schädlichen zufell abweise vnd hinweg neme.

Der erst punct wirt volbracht in rechter gebürlicher verordnüg der diet/wie sich zuhalten in speiß/tranck/vnd allen eusserlichen dingen/darinn magstu dich gebrauchen obgemelter Regeln/an vilen orten gnügsamlichen angezeygt/also daß du jhn speisest mit gantz sanffter geringen speiß/zucker oder honig wasser in den ersten tagen/denn fortan Gersten vnnd Linsen brülin/mit Rosen vnd Violen sirup den durst zu leschen/vnd die hitz/scherpffe/vnd entzündung zu milteren/also sol er sehr genawe gespeiset werden/so lang biß der gebrech ein wenig verlausse/daß du jhm Hüner brülin zülassen mögest/Sein tranck soll Granaten öpffel safft sein/denn solcher dienet nicht alleyn zu der speiß/ sondern auch zu der artznei/denn zu dem/daß er den durst kreffeiglichen stillet/stercket er auch das geschädigt ort mit zimlicher resoluirung oder zersprey-tung der materi/so erhalt solcher tranck auch die speiß im magen vor zerstörung/etc.

Der ander punct wirdt volbracht durch bequeme purgierung des gantzen leibs/der schädlichen materi/vnd auch zum theyl mit abweisung oder zu rück ziehung derselbigen/mit Aderlässe/purgation/eusserlich baden vnd bereyben der glider/auffsetzung Ventosen oder schrepffköff auff die schultern vnd genick/etwan mit auffhawen oder bicken/etwan ohn dasselbig/welches alles in schneller eil geschehen muß/denn diser gebrech machet kurtz endtschafft. Darumb wo dir ein solcher gebrech in der Cur fürkommen/vnd der patient starck vnd kreffeig/oder von leib wol vermüglich/völlig oder blutreich were/soltu die ader an der andern seiten gegen dem schadhafften ort gerad hinüber eröffnen/vnd daselbst die Basilica/das ist die Leber ader am rechten/vnd Miltzader am lincken arm eröffnen. Nach solcher lässe vber r j. stunden/so dich nichts hindert/vnd keyn schädlicher zufall darzwischen kompt/sol ein solche lässe widerumb an der schmertzhafftigen seiten geschehen/von der haubt adern/wenn solche beyde lässe geschehen/wirt von allen alten vnd newen ärtzten in sonderheyt auch die dritte hoch gelobt/die materi/welche sich jetzundt an das brestheafft ort gesetzet hat/hinweg zunemen/Coniuncta genant/Nemlich die lässe

der

der adern vnder der zungen. Solchs aber verstehe alles / so der patient vermüglichen ist / vnd solche lässen leiblicher krafft halben dulden vnnd ertragen mag. Etliche pflegen auch / wo der leib hefftig völlig / vnnd gantz blutreich ist / die Rosen adern vnden bey den knoden oder enclen zu schlahen / also fortan fürzufaren mit obgesetzter lässe / so lang biß sie auff das letst auch die adern der zungen schlahen oder öffnen.

Die materi auch augenscheinlicher weiß abzuweisen odder diuertieren / werden die schenckel biß an die knie / vnd die arm biß vber die Ellnbogen fast nützlichen in dises folgendt badt gesetzet / welches du also bereyten solt / Nim̃ Camillen blümen / Welschen steynklee / Stechas kraut / roter edler Rosen / jedes zwo händtuol / Kleyen iij. händtuol / Rosenmarin / Wermut / jedes zwo händtuol / Saluei ein handtuol / geuß wasser daran / laß darmit ein wenig sieden / auff das letst mustu auch ein wenig wein daran giessen / schütts mit einander in diß hienebē verzeychnet odder dergleichen gefeß / setze die schenckel darein / vnd stoß die hend biß zu den ellenbogen auch darein / als warm es der patient erleiden mag / solches baden sol des tages zwey mal geschehen / denn solchs wendet die materi sehr krefftiglichen ab von dem geschädigten orth / vnd zeuhet sie an sich zu solchen gliedern.

Weiter wirdt auch die innerliche materi hinweg genommen mit bequemer purgierung des leibs / wie denn die eygenschafft vnd natur solcher feuchten erfordert / Ist denn die materi sanguinisch / sol sie erstlich durch die obgemelte Aderlässe geendert werden / denn gib jhm folgende purgation / die bereyt also / Nim̃ des schwartzen marcks auß den langen Cassiæ fistulæ rören / vngefelschter Manna / jedes zwey lot / des schwartzen marcks von sawren dactlen anderhalb quintlin / Dise stück zertreibe wol mit der gesottenen brüe von blümen vnd früchten bereyt / das hertz zu stercken verordnet / wie solche brüe in allen wolgerüsten Apotecken im brauch / oder magst es mit anderer bequemer feuchte gedistillierter wasser / vnd dergleichen / nach notturfft zerreiben / zu einem kleynen Träncklin mit zwey oder drei loth Violen sirup vermischet.

So du aber vernimbst vnd merckest / daß solche materi Cholerischer art ist / so soltu vor der lässe diß erweychendt träncklin nützlichen brauchen / darmit die lässe desto sicherer beschehen mög / Das bereyt also / Nim̃ außerlesener vngefelschter Manna dritthalb loth / der gemeynen braunen Latwerg / die nicht gescherpffet sey / anderthalb loth / zertreibs mit obgesetzter brüen / odder mit gedistilliertem wasser von Nachtschatten oder Violen kraut / vermisch auff das letste iij. loth Violen sirup wol darunder. So aber sonst dem geblüt vil phlegmatischer materi vermischet were / als denn mögen nützlich gegeben vnd verordnet werden die pillulen Cochię oder de hiera genant / mit agarico bereytet / oder an statt der pillulen / purgier jhn mit diser folgenden purgation / welche du also bereyten solt / Nim̃ des schwartzen marcks von Cassiæ fistulæ rören / newlich außgezogen / der Latwergen Diacatholiconis / jedes ein lot / der Latwergen Diaphœniconis iij. quintlin / diese stück zertreib alle wol mit vilgemelter decoction oder brüen / oder anderer bequemer feuchte / thů auff das letst ij. loth Violen sirup darunder / vnd gibs wie sichs gebürt.

Vber

Vber solche oberzelte getränck vnd purgation/ werden auch sehr nützlichen scharpffe Clistier vnd stulzepfflin gebraucht/ die materi abzuwenden vnnd zu rück zutreiben.

Der dritt punct wirdt volbracht in hinnemung oder außfürung der materi/ die sich jetzundt versamlet vnd am schadhafften ort gesetzet hat/ vnnd beschicht solchs mit rechtem bequemen gebrauch eusserlicher hülff/ nach mancherley vnderscheydung der zeit/ nach zünemung/ auff vnd absteigen solchs gebrechens.

Erstlich soltu wissen/ daß alle zeit zu anfang diser geschwulst/ vor dem der leib rechtmessig purgiert ist/ alle hindersich schlahende oder hindersich treibende artznei fast schädlich ist/ vnd in sonderheyt argwönig/ fürnemlich wo solches repercussiff starck/ denn wo durch solch hin vnd wider fliessen die materi verschlossen/ würde daruon hefftiger schmertz verursacht/ dauon ein grösserer zufluß der materi verursacht würde/ Darmit aber solchs nit geschehe/ soll der leib vorhin wol obgemelter maß gereynigt werden/ vor vnd ehe du solche starcke hindersichtreibende artznei auffleggst oder braucheſt. Doch dieweil diser gebrech keynen verzug leiden mag/ wie obgemeldt/ magstu auch wol/ ehe solche reynigung gentzlichen beschehen/ messige hindersich schlahende artznei brauchen/ als nemlich diß folgendt Gurgelwasser/ welchs das ort stercket vnd bekreffrigt/ mit milterung des schmertzens/ vnd leschung der hitz/ So resolviertes auch nit wenig/ sondern gantz messiglichen die verhaltene materi/ vnd verhindert andere materi des leibs/ daß sie zu solchem schmertzhafftigen orth nit herzu fliesse/ sol also bereyt werden/ Nim̃ Gersten wasser/ darinn die Gersten also lang gesotten sey/ daß sie auffkeim/ j. halb pfundt/ Granaten öpffel safft von sawren vnnd süssen Granaten öpffeln/ jedes ij. lot/ Rosen sirup vj. lot/ seud diſe stück zusamen vermischet ein eynigen wall. Weiter zu anfang/ so bald die materi obgemelter maß außgefürt vnnd entledigt ist/ als wir droben gesagt haben/ soltu etwas krefftigere artznei brauchen/ die ein wenig hefftiger hindersich schlahendt/ wie dich hierinn Mesue vnderrichtet/ welcher in solchem fall in jeder squinantzen oder halßgeschwer sehr preiset/ mit Rosen wasser/ darunder ein wenig essigs vermischet/ zu gurglen. Oder du magst dir diß folgendt Gurgelwasser bereyten/ Nim̃ iiij. sawrer öpffel/ der frembden sawren kernlin Sumach/ rotter edler Rosen/ jedes ein halbe handtuol/ Quitten kern j. halb lot/ seud alle diſe stück in wasser den halben theyl ein/ Nim̃ darzu süß vnd sawer Granaten öpffel safft/ jedes iiij. lot/ Maulbeer safft vj. lot/ Nüß schelffen Latwerg/ Rob nucum in wolgerüsten Apotecken genennet/ ij. lot/ laß noch ein mal mit einander ein wenig auffsieden/ das brauch denn/ es ist fast nützlich von anfang biß zu halber zeit des zünemens. In gleichem fall magstu diſes Gurgelwasser auff ein ander weiß bereyten/ Nim̃ Rosen wasser iiij. lot/ Granaten öpffel safft von sawren vnnd süssen Granaten/ jedes vj. lot/ Agrest ij. lot/ der gedistillierten wasser von Nachtschatten/ vnd breyt Wegerich/ jedes iij. lot/ roter edler Rosen/ des sawren sämlins Sumach/ jedes ein wenig/ des saffts von sawren vnnd süssen gemeynen öpffeln/ jedes iiij. lot/ äschrößlin (so man auch Speierling nennet/ vnd sperbiren) Nesplen/ wenn du sie frisch bekommen magst/ jedes ij. lot/ Rosen sirupi iij. lot/ Maulbeer safft ij. lot/ seud diſe stück alle mit einander/ so lang daß der dritt theyl einsiede oder sich verzehre/ das brauch wie obgemelt.

Weiter aber im zünemen solchs gebrechens sollen den hindersich schlahenden artzneien andere stück auch vermischet werden/ die ein zertheylende oder resolvierende krafft haben/ wie diſes nechstfolgendt Gurgelwasser/ welches du also bereyten solt/ Nim̃ roter edler Rosen/ des sawren sämlins Sumach/ jedes ein handtuol/ Gersten/ groß Rosin oder Meertreubel/ jedes ein halbe handtuol/ Marsilier feigen an der zal vj. roter Brustbeerlin zehen an der zal/ seud alle diſe

stück

stück mit wasser den dritten theyl ein/ vermisch darunder viij. loth Maulbeer safft/ iij. loth Rosen honig/etc.

Hie merck in sonderheyt/ wo in solcher geschwulst die phlegmatische feuchte etwas mittheylhafftig were/ daß du zu jeder zeit obgemelten stücken wol etwas Alauns vermischen magst/ vnnd ein wenig essigs vnnd Saffran. In gleichem fall dienet auch vber die maß wol zu gurglen ein wenig des schwartzen marcks von Cassiæ fistulæ rören/ mit Nachtschatten kraut vnd breyt Wegerich kraut wasser zertriben/ vnd darmit gegurglet/ denn solchs den schmertzen hefftig stillet vnnd miltert/ gleicher weiß linderts auch allen schmertzen/ vnnd senfftigt die kele solcher maß mit geyß milch warm gegurglet/ oder du magst diß folgendt Gurgelwasser fast nützlichen bereyten vnd brauchen/ Nim̃ Hüner brüe ein gut theyl/ gerolter Gersten ein halbe handtuol/ Quitten kern ein halb lot/ Ochsenzung wurtzel ein lot/ Marsilier feigen an der zal iiij. Süßholtz ij. lot/ seuds mit einander den dritten theyl ein/ thů auff das letst darzu Maulbeer safft/ Rosen honig/ der Latwergen von Nüßschelffen/ jedes ij. loth laß widerumb ein wenig mit einander sieden.

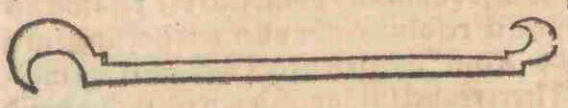
So aber die geschwulst auff das höchst kommen/ vnnd sich die resolution oder zerspreytung enden wil/ soltu nützlich resolvierende oder zertheylende artznei brauchen/ als nemlich diese folgende/ Nim̃ Ibisch wurtzel viij. loth/ gemeyner Feigen an der zal zehen/ feyßter Meertreubel iiij. lot/ Kleyen ein halbe handvol/ gerolter Gersten ein handtuol/ Süßholtz dritthalb lot/ Schwalben nester ein halb pfundt/ junger Schwalben/ wo man sie haben mag/ an der zal iij (solche Schwalben pflegt man mit saltz zubereiben/ vnnd auffdörren zu diser vnnd anderer notturfft) Dise obgemelte stück soltu alle wol sieden inn Hüner odder Hammels brüe/ daß der dritt theyl einsiede/ Nim̃ darzu iiij. lot Rosen honig/ feyßt zerfallen zuckers iij. lot/ Saffran ein scrupel/ des strups von beyden wurtzeln drithalb lot/ ist denn die materi sehr dick vnd grob/ soltu des sawren honig strups/ oxymel genant/ auff iiij. lot auch darunder vermischen. Hie merck weiter/ wo in obgemelter vermischung ein wenig album Græcum/ das ist weisser hundts kath gesotten würde/ mit süssem Granaten öpffel safft vermischet/ daß solchs sehr nützlichen vnnd gut were/ in zeit der nachlassung solches gebrechens.

So aber dise geschwulst sich zeitigen wil/ vnd zu eyteren oder außschweren neyget/ soll der fleissig Chirurgus also bald innerlich vnnd eusserlich solche zeitigung fürdern/ inn welchem fall diß nechstfolgendt pflaster vber die maß nützlichen gebraucht werden mag/ das resoluiert vñ zeitigt/ bereyts also/ Nim̃ Ibisch wurtzel j. pfundt/ Bappel vnd Viol kraut/ jedes ij. händtuol/ weiß Andorn oder Gotts vergiß ein halbe handtuol/ weiß Lilien zwibel odder wurtzel/ viij. lot/ gemeyner Marsilier feigen iiij. lot/ frischer feyßter Dactlen vj lot/ Dise stück seud alle mit einander (Etliche pflegen auch ein stück von einem Schwalben nest/ welches in disem gebrechen auß vilfeltiger erfarung treffliche grosse krafft vñ tugent habē sol/ zunemē) in wasser/ dz sie gantz weich vñ zu muß siedē/ thů es alles mit einander in einen mörser/ vnd stoß es wol/ daß du es durch ein sieb durchtreiben magst/ Nim̃ denn weiters darzu/ Leinsamen/ Fenugrec/ Gersten vñ weytzen mel/ jedes gleich vil/ vermisch darunder/ feuchts mit der brü ein wenig an/ setze vber ein helles kolfewrlin/ vnd laß fast gemächlichen sieden/ daß es in der dicke werd eins pflasters/ darzu nim̃ weiter auff das letst viij. lot frische vngesaltzne butter/ Hennen schmaltz/ Endten schmaltz/ Violöl/ jedes iij. lot/ Saffran ein scrupel/ rühr es alles wol durch einander/ vnd auff das letste so vermisch noch drei frischer eyer dotter auch darzu/ wenn du es vom fewer herab hebest. Denn nim̃ das du droben in der erste durchgestrichen hast/ vnd vermisch es auch wol darunder/ streichs auff vnd legs vber pflasters weiß. In gleichem fall dienet auch sehr wol das pflaster von öpffeln bereyt/ im Capittel

von geschwulst der halßmandel droben beschrieben/vnd fürnemlich so die materi hitziger art ist.

Aber innerhalb des halses oder gurgel/ solche geschwulst zu weychen mit messiger zertheylung/ soltu ohn vnderlaß gurglen mit der brüe/darinn obgemelte stück gesotten mit feyßtem zerfallenen zucker/ vñ violen sirup vermischt.

Wenn solche geschwulst/ wie sichs gebürt/gnügsam gezeitigt ist/ solt du sie gantz sennfftiglichen mit grosser geschickligkeyt vnd leichter handt öffnen (doch vorhin zu milterung des schmertzens/ mit warmer Küe oder Geyßmilch darunder obgemelts zuckers vnd sirups vermischet/ vil mal gurglen) in solcher öffnung mustu mancherley behendigkeyt erdencken/ wo du mit keynem bequemen Instrumentlin darzu kommen magst/Etliche nemen ein wachs kertzlin/ oder ein newe grüne zwibel oder lauch/ ziehens im halß also auff vnd nider/andere binden einen harten bissen fleysch an einen faden/ heyssendt jhn verschlingen/ziehen jhn denn mit gewalt wider herauß/ darmit sie solchs geschwer auff reissen/Aber so du es mit bequemen Instrumentlin magst zu wegen bringen/ ist es vil sicherer/daß es am aller zeitigsten ort auffgethan werd/solchs Instrument soll wie ein Vogel klawen gekrümmet sein/wie es hierneben verzeychnet stehet.



So das geschwer offen/ so reynige es/seubers vnd heyle es zů mit bequemen gurgelwassern die bereyt zu der reynigung von Feigen/ mirtyllen oder grossen Rosin/ vnd gerolter Gersten mit Rosen honig vermischt/nach dem reinigen heyl zu machē/vermisch obgemelter Decoction, Sarcocollam/ vnd ein wenig weiß weirauch/ aber auff das letste den schaden endtlich zubeschliessen/ so bereyt ein brüe von Gersten, Linsen/ roter edler Rosen in wasser gesotten/ darzu vermisch ein wenig Alauns vnd Rosen sirup/etc.

Die vierdt intention/nemlich das glid/ welches die materi von sich scheubet/ vnnd solchen gebrechen zůschicket/ zu kreffteigen/ wirdt volbracht mit disem puluer oben auff das haupt gestrāwet/ denn werck mit Weirauch wol bereuchet/ oben drauff gelegt/ welchs das haupt krefftiglichen stercket/ vnd solchs flüß stillet/ Das puluer bereyt also/ Nim roter edler auffgedörter Rosen/ Wermut/ jedes ein handtuol/ Weirauch/ Mastix/ jedes ein halb loth/ Calmus ein loth/ Cammels hew/ Strechas kraut/ jedes ein wenig/ stoß zu einem subtilen puluer.

Die fünfft vnd letst intention/nemlich die bösen schädlichen zůfell abzuwenden/ wirt durch etliche eusserliche hülff zuwegen bracht/ Diß sindt aber gemeynglich die zween bösen zůfell/ welche in disem gebrechen sich erheben/ nemlich grosser schmertzen/ vnd enge oder verstopffung des Athems.

Den schmertzen zu stillen/ sol er ohn vnderlaß gurglen/ mit warmer Küemilch/ mit dem sirup von Magsamen bereyt/ vermischt/ vnd ein wenig Violenöl/ vnd Saffran darunder gethan/ welches vor andern stücken ein gewisse hülff ist. In disem fall/ nemlich den schmertzen zustillen/ dienet auch in sonderheyt wol/ daß mann ein schrepffkopff vnder das kien auffsetze/ wie Cornelius Celsus schreibt/ Denn darmit wirdt die materi/ welche den patienten also engstigt/ herauß werts gezogen/ daß er linderung daruon empfinde im Athem/ gleicher meynung wöllen auch die alten vnnd newen ärtzte/ daß mann schrepffköpff oder Ventosen auff den nacken oder schultern setzen sol/ doch on bicken oder auffhawen/ etc. Dises ist die recht gründtlich Cur solcher sehr gefehrlichen geschwulst/ Was dir aber hierinn weiter von nöthen sein wirdet magstu ersuchen in meiner grossen newen Practic der gantzen Leibartzuei/ deßgleichen in besonderm Capittel diser vnserer newen Chirurgei.

Von andern mindern gefehrlichen / vnd nit also sörglichen Apostemen / geschwulst vnd geschwer des Halses vnnd der Kelen.

Das XXXI. Capittel.

VOn den herabfallenden flüssen des haubts / pflegt sich mancherley vnnatürliche geschwulst des halses zu erheben / hitzig / kalt oder vermischter natur / Die hitzige geschwulst erhebt sich gemeynglich an den kindern / wenn sie etwas gebrechens auff dem haubt haben / vnnd solche geschwulst zeitiget bald oder zerspreytet sich vñ verschwindet / Aber alle solche geschwulst / damit wir es auff das kürtzest begreiffen / mögen erkant werdē durch die gesetzten zeychen eins jeden Apostems in sonderheyt. Aber solche zu curiren / sol erstlich der leib / denn das haubt rechtmessig purgiert / vnd von aller schädlichen materi geseubert werdē / wie zu vil mal in gemeyn / vñ auch in sonderheit angezeygt worden. Weiter soltu aber wissen / wenn die materi vermischet ist mit einer verhartung / daß du solchen ort schmieren oder salben solt mit warmem Camillenöl / oder weiß Lilienöl / mit ein wenig Hennen schmaltz / ein wenig Enden schmaltz vermischt / auff rohe vngewaschne wollen gestrichen / vnd auff solche halß geschwulst gelegt / vnd mit eim flächsin schleyer vmbwinden.

So du aber vernimmest / daß die materi hitzig sey / so brauch Rosenöl / Camillen / vnd Hüner schmaltz zusamen zerlassen / vnd obgemelter weiß gebraucht. Wie aber solche geschwulst des halß verursacht wirdt / wie obgemelt / auß gebrechen des haubts / sol dieselbig alleyn mit warmem Rosenöl / Violenöl / vnd ein wenig Camillenöl / auff zween tag gesalbet werden. Wenn sich denn solchs geschwer erzeitigt / als ob es sich enden wolt durch die resolvierung / also daß sie verriechen / vnd also vnsichtlich verschwinden wil / so brauch fast messige resolvierung / wie dich folgendt Exempel vnderrichtet dises pflasters / welches du also bereyten solt / Nim̄ brosem von brot / die erweych in der brüe darinn Bappeln / Camillen / Welscher steynklee / vnd Ibisch wurtzel gesotten / auff ein pfundt / Dise brosem stoß fast wol / setzs auff ein lindt kolfewrlin / geuß Camillenöl / Rosenöl / vnnd ein wenig butter darzu / laß mit einander sehr gemächlich sieden / daß es in rechter dicke werd eins mußpflasters / vermisch auff das letst darzu / wenn du es vom fewer abnimmest / zween frischer eyer dotter / vnd ein wenig Saffrans / rühr es wol durch einander zu einem pflaster / denn dises pflaster resoluiert krefftiglichen / vnd verhindert doch nicht in der zeitigung / etc.

So du aber gentzlich merckest / daß solche geschwulst sich nit verziehen wil / sondern zu eyteren vnnd außschweren geneygt ist / solt du sie aller maß zeitigen vnd zu eyter bringen / wie droben in gemeyn angezeygt worden ist / Nach dem es wol zeitig ist / so schlahe es auff / aller maß / wie ich dich zu vil malen / aber in sonderheyt in gemeyner einleytung diser Chirurgei vnderrichtet habe / Gleicher maß soltu dich auch weiter halten in reynigen / in heylen / vnd endtlich zubeschliessen / wie zu vil malen gnügsamlichen angezeygt. Darmit du aber etwas bessern bericht fassest / wil ich dir etliche nützliche stück auch dises orts anzeygen / vnd nemlich ein güte krefftige zeitigung / die bereyt also / Nim̄ Bappel kraut / Viol kraut / jedes ein handtuol / weisser Lilien zwibel vj. lot / Dise stück seud alle mit einander in vngesaltzner fleysch oder Hüner brüe / Denn erweych in solcher brüe brosem von weiß brot / stoß alles wol zu muß / setze es auff ein sanffres kolfewerlin / thü butter vnd gemeyn baumöl darzu / vnnd laß es also gemächlichen mit einander sieden / vnnd auff das letst wenn du es vom fewer

herab hebest / so rühre noch drei eyer dotter darunder zu einem pflaster / Das brauch denn / es ist sehr krefftig vnd gut zu zeitigen / vnnd hindert die resolvierung nicht.

Hie merck wo solche geschwulst sich von hitzigen flüssen erhebt / welche herab fallen vom haubt / solt eben gleiche Cur brauchen / dieselbig zu resolvieren vnd zeitigen.

So aber solche geschwulst verursacht wirdt von grober dicker materi / die hitzig ist / solt dieselbig vnderstehn zu resolvieren oder zerspreyten mit disem nachfolgenden pflaster / das bereyt also / Nim̃ Ibisch wurtzel die wol gesotten / vnd durch ein härin sieb durchgestrichen sey / ein halb pfundt / Camillenöl iiij. lot / Rosenöl / Endten schmaltz / jedes ij. lot / weiß Lilienöl drithalb lot / das pflaster diachylon mit dem frembden Gummi bereytet / v. lot / Kelbern vnnd Kindern marck / jedes anderthalb lot / vnd reyn vnschlidt vj. lot / zerlaß zusamen / vnd rühre es wol durch einander / Nim̃ weiß wachs also vil darzu / als sich gebürt / daß es ein pflaster geb / inn rechter bequemer dicke / nicht zu hart vnd auch nit gar zu weych / denn es ist fast krefftig / ein jede solche geschwulst zu vertreiben / durch die heymliche verriechung ohn alle herzu ziehung der materi. In gleichem fall werden auch fast nützlichen gebraucht / das pflaster von Welschem steynklee bereytet / vnd das groß Diaquilon / aber doch nicht so gar sehr / denn sie ziehen etwan an sich.

So aber solche geschwulst gentzlich zu der zeitigung neyget / also daß sie eyteren vnnd außschweren wil / so zeitige sie mit disem folgenden pflaster / Nim̃ weiß Lilien Zwibel / Ibisch wurtzel / jedes ein halb pfundt / seud sie wol / vnnd stoß zu muß / daß du es durchtreiben magst / mit der brüe feuchte denn weiter an reyn gepüluert Fenugrec / Leinsamen vnnd Weytzen mehl / jedes gleich vil / setzs vber ein sanfft lindt kolfewerlin / daß es in der dicke werde eins pflasters / darzu vermisch weiter frische vngesaltzne butter / zerlassen schweinen schmaltz / jedes vij. lot / vnd auff das aller letste / so du es vom fewer wilt herab heben / so rhür zween eyer dotter wol darunder / daß es ein pflaster gebe / das brauch wie zu vil malen gemeldet. Wenn solches Apostem zeitig gnüg / so thü es auff / denn reynige vnd entledige den schaden vom eyter / auff zween odder drei tag mit dem mundificatiff von Ibisch kraut bereyt / odder mit dem mundificatiff von Rosen sirup. Nach dem der eyter wol abgeledigt vnd der schaden daruon wol gereynigt ist / so heyle es mit Rosen honig vnd Sarcocolla / von wegen vil weiß geäders / vnd vile der neruen dises orts.

Hie merck in sonderheyt / daß in solchem halßgeschwer / der eyter nicht lang behalten werden sol / vonn fürtrefflicheyt wegen des weissen geäders vnnd neruen etc.

Von hitzigem geschwer der brüst der Weiber.

Das XXXII. Capittel.

DIe brüst der Weiber werden mit hitziger vnnatürlicher geschwulst vnnd Apostem mancherley vrsach halb angefochten / denn etwan entspringen solche Apostem vnd geschwulsten von eusserlicher vrsach / als von verunwirsung / stossen / schlahē / fallen vñ dergleichen etwan vō harten einbeissen oder trücken der kleyder vñ gschmeid. Etwan werden auch solche Apostem verursacht von iñerlicher vrsach / als vō vberflüssigkeyt böser schädlicher feuchten oder verharter zusamen riñung der milch / welche geschwulst vñ Apostem auß jetzgemelter vrsach / nach dem die fürnemsten puncten vñ intention / als wir

in

in jeder Cur in sonderheyt anzeygen/ volbracht/ leichtlich curiert werden mit eusserlicher hülff/ so es die notturfft erfordert/ die da erweychen mit geringer resolvierung oder zertheylung/ daß die materi nit herzu gezogen werd. Denn dise geschwulst solcher art von wegen der milch in äderlin/ keyn hinderschlahende artznei vertragen mögen/ denn dieselbig würde daruon gerinnen vnd zusamen lauffen. Darumb soltu in disem fall solche artznei brauchen/ die da sittiglichen zertheylen/ die adern öffnen mit milterung vnnd sensftigung schmertzens/ welches zu anfang diser geschwulst sehr nützlichen ist/ magstu auff folgende weiß bereyten/ Nim̃ Bappeln kraut/ Viol kraut/ jedes j. handtvol/ gerolter Gersten ein halbe handtvol/ Epich kraut/ Camillen blümen/ jedes ein wenig/ seud alle dise stück wol mit frischem wasser/ thů darzu vngesaltzne butter/ Violöl/ jedes vj. loth/ seuds mit einander den halben theyl vnd ein wenig mehr ein/ in solcher brüe netze leinen tüchlin/ darmit behe die gantze brust/ auff das letst streich alle obgemelte stück mit einander auff ein tuch/ vnnd schlags vber/ Vnnd henck die brüst in ein schling von einem flächsen schleyer an den halß/ also wirdt aller schmertz bald gesenfftigt/ vnd die materi resolviert/ die milch wirdt auch flüssig daruon/ daß sie außflieſſen mag. In gleichem fall wo dir krefftigere zertheylung der materi von nöthen/ soltu diß folgendt pflaster bereyten/ Nim̃ reyn gepülvert kleyen ij. händtvol/ Camillen blümen ein handtvol/ Bonenmehl viij. loth/ Camillenöl/ Dillenöl/ Rosenöl jedes iij. loth/ Welschen steynklee reyn gepülvert j. handtvol/ Hennen schmaltz/ Violenöl/ jedes dritthalb loth/ vermisch zusamen ob einem kleynen hellen Kolfewerlin/ feuchte es an mit gesottenem most/ rühres wol durch einander/ daß es ein pflaster geb in rechter dicke/ darunder rühr auff das letst j. halb lot saffran. Wo bey solcher geschwulst keyn hitz/ so brauch diß folgendt stück/ Nim̃ gesottenen most/ honig/ jedes ein halb pfundt/ setz auff ein lindes kolfewerlin/ rühr Gersten mehl darunder so vil sich gebürt/ daß es ein pflaster gebe in rechter bequemer dicke. Etliche brauchen Geyß bonen in milch gesotten/ vnd pflasters weiß vbergelegt/ ist fast hefftig vñ gut. Deßgleichen bonen mehl vnd Linsen mehl in laugen/ vnd gesotten most/ mit ein wenig müntz/ mirtyllen öl/ vnd vnzeitigem baumöl gesotten/ denn pflasters weiß/ wie zu vil malen gemeldet ist/ vbergeschlagen. In gleichem fall magstu diß folgendt pflaster bereyten Nemlich brosem von brot in obgemelter brüe genetzet/ mit denselbigen ölen butter vnd eyer dotter/ wol vmbgerüret/ daß es in rechter bequemer dicke werd eins pflasters zu letst ein wenig saffrans darzu gethan/ vnnd vbergelegt. Wo denn dein meynung ist krefftiger zu resolvieren/ so magstu weiter zu solchem pflaster nemen Gersten vnd bonen mehl/ jedes vj. lot/ Camillen blümen/ Welschen steyn klee reyn gepülvert/ jedes ein wenig.

Wenn sich aber solche geschwulst zu außschweren neyget/ welchs du leichtlichen erkennest auß der röte des orts/ mit hefftigem klopffen vnd wüten/ vnd langwerender verhartung/ als denn sol es gezeitigt werden mit diser folgenden zeitigung/ die bereyt also/ Nim̃ Bappel kraut/ Viol kraut/ jedes ein handtvol/ Ibisch wurtzel viij. lot/ seud alle dise stück in wasser gantz weych zu muß/ daß du sie durchstreichen magst/ durch ein härin sieb/ mit der brüe feuchte widerumb an/ Weytzen vnd Gersten mehl/ in zimlicher dicke/ vermisch zusamen/ thů weiter darzu frischer vngesaltznen butter vj. lot/ schweinen schmaltz iiij. lot/ vnd zu letst/ so du es vom fewer herab hebest/ so rühr zween frischer eyer dotter wol darunder/ vermisch denn die materi/ welche du erstlich durchgesihen hast/ auch darzu/ daß es ein pflaster gebe in rechter bequemer dicke. Wo denn solche geschwulst sehr hitzig wer/ nemlich von Cholerischer feuchte/ mit vermischung des geblüts verursacht/ als denn sol es gezeitigt werden mit kalten vnd feuchten stücken/ als wir solche droben in sonderm Capittel/ da von solchen geschwulsten in gemeyn gehandelt wirdt/ gnůgsamlichen angezeygt haben.

Dieweil es sich aber gemeynglich begibt/ als wir vil mals gesehen vnd erfaren haben/ daß dise geschwulst vnd Apostem der zeitigung/ gemeynglichen fast widerspennig sind/ fürnemlich wenn die geschwulst vnd das wertzlin der brüst herumb ist/ erwecket solche geschwulst hefftigen vnleidlichen schmertzen vnnd feber/ auch kommen die weiber daruon zu melancholischen phantaseien/ vnnd werden jrer vernunfft gar beraubt. Darumb du mit grosser vernunfft vnd geschickligkeyt (denn es ist etwas zweiffels darbey) solche geschwulst zeitigen solt vnnd auffhawen/ darmit der dampff von der milch/ welcher vber sich steigt zu der milch/ seinen gebürlichen außgang habe/ vnnd verriechen möge/ solche öffnung sol nicht mit einem geraden/ sondern halb Circkelrunden schnidt geschehen. Denn soltu fortfahren solchen schaden zu digerieren/ reynigen vnd seubern/ wie im nechstvorgehenden Capittel angezeygt worden.

Hie merck auch in sonderheyt/ daß es sehr nützlich ist/ nach solchem schnidt von wegen der verhartung/ welche denn lucke halben des fleysch solches orths gemeynglich folget/ auch der materi halb/ die sich hieher gesetzet hat/ daß du biß zu rechter volkommener reynigung solches orts/ diß folgendt weychendt pflaster vberlegest/ daruon solche verhartung erweychet werde/ das bereyt also/ Nim̃ brosem von brot/ die erweycht sey in der brüe/ darinn Ibisch wurtzel gesotten/ dieselbig brosem zerstoß wol zu muß/ Nim̃ darzu frischer vngesaltzner butter/ Rosenöl/ Camillenöl/ alles ob einem sanfften kolfewerlin wol vnder einander vermischet zu einem pflaster/ darunder rhüre auff das allerletste zween frischer eyer dotter/ vnd ein wenig Saffrans. Jn gleichem fall magstu diß nechstfolgendt pflaster bereyten/ Nim̃ Bappeln kraut/ Violen kraut/ jedes ein handtuol/ Camillen blümen/ roter edler Rosen/ jedes ein halbe handtuol/ seud diese stück alle in wasser/ denn stoß sie wol/ vnd treibs durch/ in der brüe netze vnnd erweyche brosem von brot/ ein pfundt/ die zerstoß auch wol/ setzs auff ein sanfft kolfewerlin/ mit obgemelter materi/ welche du durch getrieben hast/ geuß der brüe ein wenig daran/ daß du es mit einander ein wenig sieden magst/ Nim̃ weiter darzu/ Rosenöl iiij. loth/ Camillenöl/ frische vngesaltzne butter/ jedes iij. loth/ zween frischer eyer dotter/ rühre es alles wol vnder einander/ wie zu vil malen angezeygt/ daß es ein mußpflaster gebe/ in rechter bequemer dicke/ das streich auff/ vnd brauchs denn/ es ist wunderbarlicher tugendt vnd krafft/ solche harte widerspennige geschwulst zu resoluieren/ zeitigen/ vnd den schmertzen zu stillen.

Hie merck in rechtem gebrauch eusserlicher hülff/ daß die meyssel/ welche du zu solchem schaden brauchen wilt/ nicht zu lang sein sollen/ darmit sie keynen schmertzen erwecken/ derhalben brauchen etliche kleyne silberin rörlin/ oder wo du dieselbigen nit bey der handt hettest/ pleyen rörlin/ oder Diptam wurtzel/ oder solche meyssel von auffgedörten kürbsen geschnitten. Wo denn hefftigere reynigung von nöthen were/ denn wie obgemeldt/ ist es fast nütz vnnd gut/ daß du vorhin den meyssel netzest mit speychel/ denn mit dem roten erpülerlin ein wenig bestrāwest/ welcher vber die maß krefftig alle vberflüssigkeyt hinweg nimpt.

So du denn den schaden zu fleysch bringen/ odder außheylen wilt/ wenn er gnügsamlichen gereynigt/ welches du erkennest/ so der schmertz nachlasset/ die materi geendert wirdt/ vnnd die geschwulst niderssitzet/ als denn soltu den schaden anfahen zu heylen/ vnnd den meyssel mit disem maturatiff bestreichen/ welches du also bereyten magst/ Nim̃ Rosen honig ein loth/ Terpentin fünff quintlin/ Sarcocolla/ die reyn gepüluert sey/ ein halb loth/ weiß Weirauchs anderthalb quintlin/ vermisch zu einem reynen subtilen puluer/ vnnd brauchs/ denn es ist fast krefftig fleysch machen zu wachsen. So es denn von grundt herauß geheylet ist/ welches du erkennest/ wenn es ein feuchte materi

gibt

gibt/wie ein erweychter schleim von Ibisch wurtzel/so solt du es denn gar zů beschliessen mit disem půluerlin/Nim̃ Granaten öpffel plůt/gelber Mirabolanen/gebrants Alauns/jedes j. quintlin/besigleter erden/roten Armenischen Bolus/jedes j. quintlin/vermisch zusamen zu einem schleß půluerlin oder cicatrizatiff/das gemeyn Alaun wasser vermag auch solche krafft/vñ beschleusset dergleichen schäden. Merck auch daß es fast nützlich ist/von anfang der reynigung/biß daß solcher schaden gentzlichen beschlossen werd/daß man ein pflaster vber den schaden lege/von dem sälblin von roter mini bereytet/wie solchs zu vil malen verordnet worden/aber fürnemlich hernach im Antidotario beschrieben wirdt/etc.

Dieweil es sich aber offtmals begibt/daß nach solcher heylung der geschädigten brůst/keyn geringe verhartung nachbleibt/soltu sonderlichen grossen fleiß anwenden/dieselbig zu zertheylen vnd zertreiben/damit derselbig klotz hernachmals nicht widerumb auffbreche/vnnd ein art des krebs an sich neme/in welchem fall das pflaster diachylon genant/so hernach in sonderheyt beschrieben wirdt im Antidotario/sehr nützlich vnd gut ist/denn es resoluiert odder zertheylt ein jede solche verhartung der brůst/etc.

Weiter merck/wo solche geschwulst von vberflůssiger feuchtigkeyt verursacht worden/daß du in der erste dieselbig gentzlichen hinweg nemen solt/mit bequemer purgirung darauff magstu wol messig hindersich schlahende artznei brauchen/als das man bereytet von Rosenöl/mit eyer klar/vnd Wegrich safft/deßgleichen im zůnemen soltu auch mit krefftiger hindersichschlahung vnd resoluierung fürfaren/So vil die vberig Cur belangt/soltu dich halten/wie von der gemeynen milch gesagt ist. Deßgleichen auch wo ein solchs Apostem oder geschwulst von den vier feuchten einer verursacht were/soltu dich halten wie von einer jeden in sonderlichem Capittel in gemeyn gnůgsam angezeygt worden/etc.

Von kalter geschwulst vnd Apostem der brůst.

Das XXXIII. Capittel.

DIse geschwulst vnnd Apostem/gleich wie auch von andern dergleichen gebrechen gnůgsamlichen gesagt/wirdt curiert/erstlich mit bequemer purgierung des leibs/vnd allen andern puncten/welchs vor dem du die Cur eusserlicher artznei anfahest/vorher gehen sollen. Denn soltu die geschwollenen brůst erstlich mit disem folgenden sälblin wol bestreichen/welches du also bereyten solt/Nim̃ Camillenöl/Dillenöl/Rosenöl/jedes ij. loth/weiß Lilienöl/Leinöl/süß mandelöl/Hüner fett/jedes anderhalb lot/weiß wachs vierdthalb lot/laß zusamen schmeltzen/daß es ein dünnes sälblin gebe. Wenn du die brůst mit disem sälblin wol bestrichen hast/so lege darauff rohe vngewaschne wollen/oder andere gekempte wollen/oder reyn hänffen werck/Denn solche gemelte artznei zertheylet oder resoluiert die materi mit sterckung oder krefftigung/Wo dir denn krefftigere zerspreytung von nöten/so brauch das pflaster/so wir im Capittel vonn geschwulst des halses/zu solcher resoluierung verordenet haben.

Wo aber disse geschwulst sich solcher maß nicht resoluieren odder zertheylen wil/sondern sich gentzlichen neygt zum außschweren/so soltu es zeitigen mit dem pflaster vonn Ibisch wurtzel bereytet/mit Leinsamen vnnd andern dergleichen stücken vermischt/vñ an vilen orten diser vnserer Chirurgei verordnet.

Nach dem es gnügsamlich gezeitigt ist/ solstu es aller maß vnd gestalt eröffnen/ wie im nechstvorgehenden Capittel gnügsamlich angezeygt worden/ dennreynigs/heyle vñ beschleuß es/wie auch daselbst gnügsam angezeygt/wo deñ auch hierinn ein verhartung nachblieb/so halt dich obgesetzter vnderrichtung.

Von dem krebs der Frawen brüst.

Das XXXIIII. Capittel.

WJewol wir droben in besonderm Capittel von jedem Krebs/ wes orts sich derselbig erheb/ gnügsam gered̃et haben in gemeyn/bedünckt mich doch dises orts nit vnnotwendig sein/dieselbig Cur/ wie sie ordenlich an brüsten der weiber volfürt werden sol/widerumb zu erzelen/ vnnd etwas mit bewerten vnd fast nützlichen exempeln zuerklären. So du dich nun aller Regel in ordnüg speiß/ trancks/ aderlässe vnd purgierung vnd alles was hierinn zu betrachten weiter von nöten/auffs fleissigst gebraucht hast/die innerliche materi gentzlich zu deñen vñ hinweg nemen/solstu denn eusserliche hülff suchen/ Doch solstu hie mercken/ daß es nit gnügsam ist/ solche materi ein mal oder zwier zu purgiren/ sondern zu vil malen/ doch jedes mal ein wenig/vnnd mit vnderscheidner zeit/ Darmit du aber solches einen bessern bericht fassen mögest/ wil ich dir etliche exempel solcher purgierung setzen/ welcher du eins vmb das ander brauchen solst/vnd erstlich ein nützlich trãncklin/ das bereyt also/ Nim̃ des schwartzen marcks von Cassiæ fistulæ rören/newlichen außgezogen/anderhalb lot/der latwergen Hamech/der latwergen von Psilio (das ist/ Welscher flöhesamen) jedes j. quint/ Dise latwergen zertreib mit der gesottnen brüe vonn Engelsüß/ Maurraut vnd maursteinbrech gesotten zu einem kurtzen trencklin/ welchs die schädlich materi/wie sich gebürt/hinweg nimpt vñ außfürt/ vber ein tag oder zween nach obgesetzter vnderrichtung magstu diß folgendt brauchen/ darmit sich die materi weiter nit im leib erheb/ Nim̃ Senet bletter/ des zügewechslin Epithymi/jedes j. quint/diese beyde stück stoß vber die maß reyn zu puluer/ nim̃ darzu der latwergen Hamech j. halb lot/ der latwergen diacatholiconis/ außerlesener vngefelschter Manna/jedes j. lot/ Rosen sirup/ Violsirup jedes iij. lot/ molcken von geyßmilch vj. lot/ vermisch diese stück wol vndereinander/die Latwergen mit dem püluerlin zertreibendt/ vnnd bereyt ein purgierendt trencklin daruon/ solcher trencklin magstu mancherley art bereyten/ nach deinem gefallen/vnd erforderung der notturfft.

Weiter eusserlicher hülff halb/deren man sich in disem gebrechen gebrauchen muß/solstu erstlich wissen/dz man von wegen der groben dicken verharteten materi gut sorg vñ grossen fleiß haben muß/keltende artznei zu brauchen/ darmit nit von jrer kelte wegen die materi verstopffet werd/vñ also noch mehr verharte/ auß welcher verhartung vnd weiterer verstopffung vil böser zůfell erstehen würden/als nemlich schmertzen/Cholerisch Apostem/vnd dergleichen/ als sich gemeynglich zůtregt auß verhartung der materi Darmit du aber solchem für kom̃est/solstu artznei brauchen/die gantz zimlich vnd messig trückne/ mit einer geringen erweychung/zerspreytung vnd sterckung des glids/ als nemlich dises nechst folgend pflaster/welchs du also bereyten solt. Nim̃ Rosenöl/Violöl/des külendẽ sälblins võ Galeno verordnet/jedes iij. lot/kelbern fett/enten schmaltz/ süß mandelöl/jedes ij. lot/des erweychten schleims von Ibisch wurtzel vñ welschen flöhe samen/jedes iiij. lot/des erweychten schleims võ Quitten kern iiij. quint/seud diese stück alle mit einander/ biß zu verzerung der schleim. Deñ seihe es durch/nim̃ weiter zu der brüe/ breyt Wegerich kraut safft/ Nachtschatten

kraut

kraut safft/ jedes iiij. lot/ laß widerumb sieden zu verzehrung des safts/ seihe es auch widerumb ein mal durch/ denn bereyt mit weissem wachs ein pflaster daruon in bequemer dicke. Darunder thů weiter auff das letst golt vnd silber gledt/ jedes iiij. lot/ bereyten grawen agsteyn oder Tutien ij. lot/ Campher anderthalb quint/ Gersten mehl iij. lot/ rühre es wol durch einander mit einer hültzin spattel oder schauffeln/ so lang daß es erkaltet. Diß ist ein sehr trefflich nützbarlich pflaster/ denn es leschet den hefftigen brandt oder entzündung der Cholerischen feuchten/ mit milterung schmertzens/ vnd stercket das ort/ vnd ist auch mit einer zimlichen messigen erweychenden zerspreytenden krafft begabt/ welcher wirckungen wir in disem gebrechen aller notwendig sindt/ wenn solchs ein art des Krebs an sich nemen wil.

Dieweil aber diser gebrech gemeynglich die natur der hitzigen Cholerischen geschwer oder geschwulst an sich nimpt/ ist es fast nütz/ die brüst vor solcher hitzigen entzündung zu bewaren mit disem folgenden sälblin wol zu salben vnd bestreichen/ das soltu also bereyten/ Nim̃ gerolter Gersten ij. händtuol/ Linsen j. handtuol/ Bappel kraut/ Viol kraut jedes anderhalb handtuol/ roter edler Rosen breyt Wegerich kraut/ Nachtschatten kraut/ jedes ein halbe handtuol/ dise stück seud alle mit einander in wasser/ daß die Gerste gantz schleimig werd/ denn stoß es wol/ vnd streichs durch ein härin sieb/ so vil du magst/ denn thů weiter dazu des weychen marcks von gebratnen öpffeln j halb pfund/ Rosenöl/ Violenöl/ jedes vj. lot/ des külenden sälblin Galeni iiij. lot/ zerlaß weiß wachs darunder/ daß es in rechter bequemer dicke werd eins pflasters/ Das küler vnd leschet alle hefftige hitz vñ entzündung der Cholerischen feuchten/ wehret dem vlcerieren oder auffbrechen/ vnd milteret die verhartung.

Weiter ist es auch sehr nütz vnd gut/ daß die gantz brust wol gesalbet werd/ mit disem folgenden enimentlin in gleichem fall/ das bereyt also/ Nim̃ vnzeitig Rosenöl/ ij. theyl/ Violöl vnd eyer dotteröl/ jedes einen theyl/ vermisch zusamen/ vnd brauchs wie erstgemelt/ vorhin in einem pleyen mörser wol vmbgerürt. Auff den schaden magstu alleyn reyn gepülverten Tutien oder grawen agsteyn brauchen in die vlceration gestrewet/ die wäsch aber vorhin jedes mal gantz sauber vnd wol mit folgender brüe/ Nim̃ gerolter Gersten/ Linsen/ breyt Wegerich kraut/ vnnd Nachtschatten kraut wasser/ vnd auff das letst geuß iiij. lot Rosen sirup daran/ vnd laß noch einen eynigen wall auffsieden/ etc. Solchs habe ich dir zu besserem verstandt vnd mehrerm bericht/ in kürtze anzeygen wöllen/ was dir aber hierin̄ weiter mangeln wirdt/ des magstu bericht suchen droben in besonderm Capittel vom Krebs in einer gemeyn anzeygt.

Von klotziger verhartung der brüst die keyn art des Krebs hat.

Das XXXV. Capittel.

Wiewol wir droben in besonderm Capitel von vnnatürlicher geschwulst der brüst/ der verhartung vnd klotzen/ die gemeynglich nach der Cur nachblieben/ inn kurtzem gedacht haben/ darauß denn grosser vnrath mitler zeit entspringet/ wil doch vnsere fürgenommene ordnung derselbigen vrsach halb erfordern ein weitern bericht zusetzen/ wie solche harte klötz oder knorren zuerweychen

erweychen seien. Denn ich vil mals grossen vnrath hab sehen entspringen von erweychenden pflastern / so in disem gebrechen gebraucht wurden von vnuerstendigen Chirurgis / Weibern vnd vngelehrten ärtzten / welche ein ansich ziehende krafft hatten / denn alle an sich ziehung in disem gebrechen sehr schädlich / Darumb magstu in sonderheyt nützlichen brauchen das pflaster von Jbisch wurtzel bereyt / verordnet im Capittel von vnnatürlicher geschwulst des halses / denn dasselbig macht wunderbarlichen ein jede verhartung mit messiger resoluierung oder zerspreytung / Oder du magst in gleichem fall diß folgend brauchen / Nim des gemeynen pflasters diaquilon genennet / mit dem Gumi bereytet / iiij. loth / Hennen schmaltz / des marcks von beynen der Kelber vnnd rinder / jedes anderhalb lot / süß Mandelöl / frische vngesaltzne butter / jedes vnt / Camillenöl / Dillenöl / weiß Lilienöl / jedes j. lot / Endtenschmaltz / Genßschmaltz jedes anderhalb lot / zerlaß alles mit einander / vnd laß wol sieden mit j. halb pfund des erweychten schleims von Jbisch wurtzel vnd Leinsamen / biß dz sich die feucht solchs schleims verzehret / denn seihe es durch / zerlaß weiß wachs darunder / vnd bereyt ein pflaster daruon in rechter bequemer dicke.

Weiter magstu dises stück mit vil ringerem kosten vnnd weniger arbeyt bereyten / ist auch vber die maß nützlichen vnnd sehr krefftig / alle solche verhartung der brüst zuerweychen / bereyts also / Nim Reiß der mit fleysch brüe oder Hüner brüe ohn saltz gantz weych zu muß gesotten sey / wie man jhn pflegt zu der speiß zu kochen / den zerstoß wol mit buttern vnd Camillenöl / Nim zween eyer dotter darzu / vnd ein scrupel Saffrans / streichs auff vnd brauchs pflasters weiß / denn es ist sehr nützlich vnd krefftig. Die brosem von brot in der brüe erweycht / darinn Jbisch wurtzel gesotten / denn wol mit Rosenöl zu muß zerstossen / Camillenöl / Dillenöl / vnd Endten schmaltz / jedes ij. lot darzu gethan / bereyt ein pflaster / wie zu vil malen gemeldet / ob einem sanfften kolfewerlin / darunder vermisch wol auff das aller letste / drei frischer eyer dotter / vnd ein halb scrupel Saffran / denn es ist wunderbarlicher krafft vnd tugent.

Von mancherley geschwulst vnd Apostem vmb die brust herumb.

Das XXXVI. Capittel.

VMb die brust herumb erheben sich mancherley hitzige geschwulst / gleich wie auch an andern orten / welche die Cur des Chirurgi erfordern / vnnd haben dise geschwulsten oder Apostem etwan jhren vrsprung von innerlicher / etwan von eusserlicher vrsach. Wenn solche von innerlicher vrsach / nemlich dem züfluß vberflüssiger feuchte verursacht werden / solstu dich gentzlich obgesetzter vnderrichtung gebrauchen / wie von allen Apostemen jeder feuchte in sonderheyt in gemeyn angezeygt worden. Dieweil aber solche geschwulst vnd Apostem / welche von eusserlicher vrsach jren vrsprung haben / gemeynglich hitzig von natur sindt / solstu dich der vnderrichtung der Sanguinischen oder Cholerischen geschwer hierinn brauchen / dieweil aber solche dem Chirurgo in der Cur mehr fürkommen vor andern / wil ich dir ein Exempel setzen auß der lehr vnd schrifften eins solchen falls / vnd hat sich nemlich auff ein zeit begeben / daß ein Bawers man von einem alten gemewer zu der erden gefallen / von solchem fall sich nit wenig verunwirret hat / nemlich an den Rippen / darauß ein hefftige geschwulst vnd Apostem gefolget / welches in der zeitigung ein scharpff Feber erweckt / dardurch die notturfft erfordert / solches

Apostem

Apostem nach der lenge der Rippen auffzuschneiden / welchen schnide / sprichet Vigo / hab er gethan in zimlicher weite / denn das Apostem sey groß vnd tieff gewesen / auß solcher eröffnung ist zu mehr malen vil der materi außgereynigt worden / Vnd sonderlich auff ein zeit hat es sich begeben / daß sehr vil des eyters durch die öffnung des Apostems durch den mund vñ stulgang wunderbarlich außgetriben worden ist. Solcher patient ist nachmals gentzlich von grunde herauß geheylet worden / mit wäschungen / reynigung / wunderencken / vnd anderer heylender artzney / als wir denn solche in besonderm theyl / von solcher verwundung angezeygt haben Diser Cur haben sich nit wenig trefflicher leut / vnd hoch erfarne ärtzt gröblich vnd höchlich verwundert / etc.

So aber dise geschwulst oder Apostem von innerlicher vrsach jren vrsprung hetten / soltu gantz eygentlichen auffmercken / welcher gestalt sich solche endern wöl / darmit du die Cur wissest anzurichten. Denn wenn solchs Apostem ein endzeychen in einer kranckheyt / als gemeynglich geschicht nach langwirigem Feber / nach hitziger geschwulst vnd entzündung des inneren Rippfellins (welcher gebrech pleuresis genant wirdt) so sol der fleissig Wundtartzt solches Apostem / nach dem es gnügsamlichen gereynigt ist / eröffnen nach der lenge der Rippen / wie ich dir auch droben angezeygt habe / ist denn solches Apostem noch nicht gnüg gezeitigt / sol es also baldt gezeitigt werden mit dem pflaster von Kölkraut / mit butter bereyt / das Kölkraut wol weych vnnd zu muß gesotten in fleysch brüe / odder zeitigs vnd erweychs mit anderen pflastern / droben in vilen Capitteln verordnet / als der zeitigung von Ibisch wurtzel bereyt / vnd dergleichen.

Hie merck auch ein sondern griff / nemlich daß es sich vil mals zütregt / daß solche geschwulst einen heymlichen eyter innerhalb versamlet / welcher eusserlich nicht von einem jeden zumercken / dardurch die vnerfarnen Chirurgi gemeynglichen betrogen werden / Darmit du aber solchs eygentlichen erfaren mögest / soltu dises folgende warzeychen warnemen / Nemlich ist das orth beschwert ohn sonderliche geschwulst vnd röthe / fürnemlich wenn solchs Apostem durchdringt der patient ist selten ohn feber / er neust die speiß vnd schleffe sehr schwerlich / so auch ein erfarner Chirurgus solchs ort mit den fingern fület / bleibt ein grüblin darinn bestehn / vnd empfindet der patient klopffen vnnd toben zu zeiten. Wenn du durch dise erzeite zeychen gewiß bist / daß sich ein eyter daselbst versamlet hat / so thů das Apostem auff nach der lenge der Rippen vnd tieff gnüg nach erheyschung der notturfft / nemlich nach dem der materi vil oder wenig / wie ich dir solchs gnügsamen bericht geben habe in gemeyner einleytung diser Chirurgei.

Hie merck auch in sonderheyt / daß du des ersten mals nit vil von eyter außtreiben solt / darmit der patient oder bresthaffte nit onmechtig werd / sondern das ort sol also baldt bedeckt werden / mit werck in eyer klar vnd eyer dotter genetzet / hernach des andern tages / wo solchs Apostem durchdringe / soltu den schaden aller maß curieren / wie in besonderm Capittel angezeygt von verwundung der brüst. Wo aber solchs Apostem nit durchdringet / soltu den eyter abledigen oder zeitigen mit dem digestiff von Terpentin bereyt / drei oder vier tag lang. Wenn der eyter wol gelöset / so reynige den schaden mit dem mundificatiff von Rosen honig vnd Terpentin / oder von Ibisch kraut bereyt.

Hierinn soltu abermals sonderliche gute achtung haben / wo das Apostem vil grüben vnd höle hat / daß dieselbigen alle wol mit grünem Apostel sälblin vnd dem braunen ezsälblin Aegyptiacum gereynigt werden sollen / mit meyßlen eingelegt / Oder magst dise beyde sälblin zu solchem reynigen gleicher maß vermischen / Wo aber krefftigere reynigung von nöthen / so sprütz laugen darein / mit dem roten ezpülverlin / denn fahr für mit der Cur zu heylen vñ schliessen / wie zu vil malen gnügsamlichen angezeygt / etc.

Letste Teyl der
Von kalter vnd hitziger geschwulst des rück gradts.

Das XXXVII. Capittel.

DJe geschwulst vnd Apostem diſes orts/ sol mit sonderem fleiß gehandelt werden/ von wegen der fürtrefflicheyt des marcks des rück gradts vnd der neruen. Darumb soltu der Regeln vnd puncten/ so fürnemlich in jeder Cur fürher gesetzt werden/ mit fleiß nachkommen. Denn wo solche geschwulst oder Apostem hitzig ist/ soltu das ort auff zween oder drei tag wol salben vnd schmieren mit Rosen vnd Violen öl/ nachmals so du vernimmest/ daß sich solches Apostem verziehen wil/ vnd also heymlich resoluieret wirdt/ soltu es fürdern mit zertheylender vnd zerspreytender artznei/ als wir im Capittel von geschwulst vnd Apostem des halses angezeygt haben. Gleicher weiß soltu dich auch halten/ wenn es sich neygt zu außschweren. So denn das ort ein wenig/ gleichwol nicht gentzlichen/ gezeitigt ist/ so schneid es auff nach der lenge/ vnnd werde solcher schnidt in der weite geschnitten/ nach dem der materi vil oder wenig/ als in nechstfolgendem Capittel auch gnügsamlich angezeygt. Denn ledige den eyter ab einen tag oder drei mit dem digestiff von Terpentin vnd Rosen öl/ darunder ein wenig Saffran vermischt sey/ das brauch warm. Was dir weiter zu solcher Cur von nöten/ ist gnügsamlich in gemeyner vnderrichtung von sanguinischer geschwulst angezeygt worden/ etc.

So aber diſe geschwulst oder Apostem von kalter materi verursacht wirdt/ als denn soltu das ort ein tag oder drei mit diſem hernach geschriebenen lenimentle wol salben vnd beschmieren/ das bereyt also/ Nim̃ Camillenöl/ Dillen öl/ Rosenöl/ weiß Lilienöl/ jedes iij. lot/ spickenöl ij. lot/ weiß wachs also vil darzu gebürt/ daß es ein dünnes sälblin geb/ darunder vermisch ein wenig saffran/ auff ein halb quintlin/ darmit salbe diſe geschwulst wol/ denn binde darauff rohe vngewaschne Wollen/ oder bereyt diß folgendt pflaster/ welches die materi krefftiger resoluiert oder zerspreytet/ Nim̃ brosem von brot/ die in der brüe erweycht sey/ darinn solche stück gesotten/ die ein resoluierende oder zertheylende krafft haben/ als Camillen/ Welscher steynklee/ Dillen/ Jbisch wurtzel/ Wolgemut/ Grechas kraut/ vnd dergleichen in wein oder wasser gesotten/ Solche brosem wider außgetruckt/ stoß wol zu muß mit Rosenöl/ Camillenöl/ vnd Dillenöl/ darunder stoß auch auff das letst vj. loth Bonen mehl/ daß es in der dick werd eins pflasters. Jn gleichem fall dienet auch wol ein genetzter badschwam̃ in obgemelter brüe/ vnnd auff solche geschwulst gelegt/ vnd wie sichs gebürt vbergebunden.

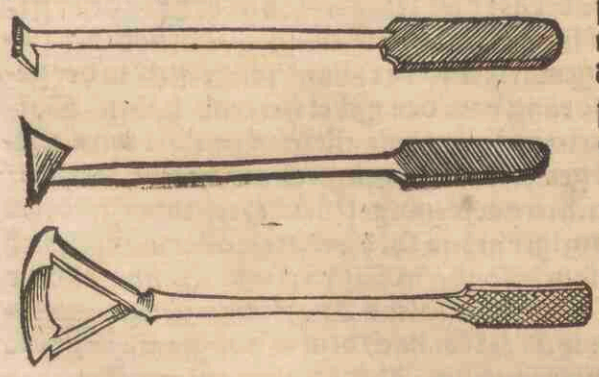
So du aber vernimmest/ daß solchs Apostem oder geschwulst dermassen nit mag resoluiert werden oder zerspreytet/ so mustu es vnderstehn mit diſem maturatiff zu zeitigen/ das bereyt also/ Nim̃ weiß Lilien/ zwibeln viij. lot Jbisch wurtzel ein halb pfundt/ seud alle diſe stück in wasser/ denn zerstoß wol zu muß/ vnd selhe es durch ein härin sieb/ mit der brüe dauon feuchte widerumb an weytzen mehl/ Fenugrec vnnd Leinsamen reyn gepüluert/ thü die durchgetrieben materi auch darzu/ stoß krefftig vnd wol durch einander/ daß es in bequemer dicke werd/ darzu nim̃ weiter frische vngesaltzne butter/ schweinen schmaltz/ jedes vj. lot/ Saffran j. scrupel/ vnd drei frischer eyer dotter/ etc.

Hie merck daß solche Apostem des rückgrades auffgethan werden sollen/ in dem so sie noch halber zeitig vnd halb rohe sindt/ darmit der eyter weder das marck des rückgradts noch die neruen schädigen oder erfeulen mög.

Wenn solchs geschwer offen ist/ sol der eyter gentzlich gezeitigt vnnd gelöset

werden

werden mit dem digestiff von Terpentin bereyt / vnd dem eyer dotter auff drei tag lang / Denn soltu in diser Cur weiter fort fahren / wie von gesch wulst vnd Apostem des halses gesagt ist / Doch soltu allezeit gute achtung haben / wo solchs Apostem dem marck des rück gradts sehr nahe / vñ jetzund das beyn zerstöret vnnd verrattet ist / daß du mit bequemen vnd hierzu dienenden Instrumenten dasselb gbein feilen vnnd schaben must / wie solche hie verzeychnet stehendt.



Denn wiewol solche Cur sehr gefehrlich vnd mißlich ist es doch baß zu wagen / denn mit den Cauterijs / Denn zu gemeyner reynigung solchs schadens / soltu eyer dotteröl brauchen mit Rosen honig / vnnd ein wenig Sarcocollæ vnd myrrhen wol zusamen vermischet. Wo denn solcher schaden vil grůben hat / soltu sie mit sprützen innerlichen wol reynigen vnd seubern / mit bequemen artzneien im nechst vorgehenden Capittel gnůgsamlichen angezeygt / etc.

Von hefftigem schmertzen des rückgradts.

Das XXXVIII. Capittel.

Erhebt sich der schmertz des rückgradts / von hitziger materi / als denn soltu jhn salben vnnd bestreichen mit Rosenöl von vnzeitigem baumöl bereytet / darunder ein wenig Camillen öl vermischet / vnd also warm gebraucht / in gleichem fall magstu auch sehr nützlichen brauchen einen badschwam in der brůe genetzet / darin roter edler Rosen / gerolter Gersten / Bappel kraut samen / vnnd Welsche Heydelbeer gesotten / vnd ein wenig weiß sandels. Ist aber solcher schmertz auß kelte verursacht / sol erstlich das haupt wol purgirt werden / mit den pillulen von hiera mit agarico bereytet / vnd den pillulen sine quibus genant / jedes ein halb quint / odder mit den pillulen aggregatiuæ genennet / mit agarico trochiscato vermischet / auch jedes auff ein halb quint / nach solcher reynigung solt du das schmertzhafftig orth mit disem sälblin wol bestreichen / das bereyt also / Nim Camillenöl / weiß Lilienöl / Dillenöl / Spickenöl / jedes ij. lot / Wermut / Cammels hew / Stechas blůmen / Camillen blůmen / jedes ein wenig / guts krefftigs wolriechends weins ein becher vol / gemeyner Regenwürm / mit wein wol erwaschen / ij. lot / vermisch dise stück alle wol zusamen / setzs auff ein sanfftes kolfewerlin / vnnd laß fast gemächlich sieden / so lang daß sich der wein verzehre / denn seihe es durch / thů weiter darzu das öl von S. Johans kraut anderhalb lot / Saffran j. scrupel / weiß wachs anderhalb lot / laß wider einen eynigen wall mit einander auffsieden / denn brauchs. Wo du solche stück aber nit alle in der eil bey einander hettest / so magstu weiß Lilienöl nemen / mit ein wenig Camillenöl vnd Rosenöl vermischet. Weiter ist auch sehr nütz einen badschwamm in folgender brůe genetzet / vnd vbergelegt / welcher den schmertzen in sonderheyt krefftiglichen vnd wol stillet / bereyt die brůe also / Nim Camillen blůmen / Welschen steynklee / Dillen / edler dürrer Rosen / jedes j. hand vol / Stechas blůmen / Wermut / Cammels hew / Maioran / Metern kraut / jedes ein wenig / seuds in halb wasser vnd wein den dritten theyl ein / vnd brauchs als wir droben gesagt haben / daß es benimpt allen schmertzen wunderbarlichen.

Letste Teyl der
Von mancherley Apostem des bauchs.

ES bedörffen fürwar dise Apostem / wo wir der sachen mit fleiß nach trachten wöllen / auch in sonderheyt wol eins erfarnen artzts / denn gemeynglich sehr böse vnglückliche zůfell herzu schlahen / daruon der patient jämmerlichen geplagt vnnd gemartert wirdt / vnnd sonderlich in der geschwulst vnd Apostem / so jren vrsprung vmb den nabel herumb haben. Solche Apostem vnd geschwulst zu curieren / sollen / wie allezeit gemeldet wirt / erstlich die fürnembsten puncten wol gemerckt vnd gentzlich volbracht werden / die reynigung des leibs vnd dergleichen notwendige stück betreffendt / Ist denn solche geschwulst oder Apostem hitziger art / so sol die materi aller maß zu rück getriben vñ zerspreytet werden / wie in besonderm Capittel von Sanguinischer geschwulst angezeygt worden / Wo sich aber solchs Apostem zu zeitigung neyget / vnd gentzlichen außschweren wil / sol es / nach dem es gnůgsamlich gezeitigt / halb Circkelrundt auffgeschnitten werden / Aber an allen andern adern des bauchs / soltu dich halten / wie an besonderm ort in der gemeynen einleytung diser Chirurgi gnůgsamlich angezeygt.

Dieweil es sich aber vil mal begibt / daß solches Apostem biß hinein zu dem gedärm dringt / soltu eben solche Cur mit sprützen / waschungen vnd dergleichen brauchen / als ich dir droben in sonderlichen Capitteln / von verwundung des bauchs gnůgsamlich vnderrichtung geben habe.

So aber dise materi nicht hindersich tringet / soltu von wegen der krefftigen empfindlicheyt dises orts / von wegen der vilfaltigen fellin / ligament vnd mauß fleysch / die sich bey dem nabel enden / das orth erstlich digerieren oder zu eyter bringen / mit Rosenöl von vnzeitigem baumöl bereytet / warm gebraucht / deßgleichen mit dem digestiff von eyer dotter vnd Rosenöl bereytet / mit ein wenig Saffrans vermischt / So aber der patient starcker natur ist / so magstu die materi wol digerieren oder abledigen / mit dem digestiff von Terpentin / eyer dotter vnd Saffran bereytet. Jnzeit solcher digerierung magstu auch nützlichen diß sensfftigende pflaster auffiegen / welches den schmertzen stillet / Das soltu also bereyten / Nim̃ der brüe / darinn Bappel vnnd Viol kraut gesotten / mit disen folgenden stücken / als Jbisch wurtzel / Welscher steynklee / Camillen blümen / vnd gerolter Gersten / jedes ein wenig / der brüe nim̃ ein halb pfundt / Nim̃ Gersten mehl vnd bonen mehl / jedes gleich vil darzu / feuchts wol mit an / vnd seud ein pflaster darauß in rechter bequemer dicke / darzu vermisch Rosenöl / Camillenöl / jedes iiij. lot / zween frischer eyer dotter / streichs auff ein tuch / vñ brauchs wie obgemelt / denn es hat wunderbarliche wirckung / die materi zum außgang zubereyten / vnd den schmertzen zustillen / Nach dem solcher schad gnůgsamlich digeriert ist / sol der eyter gereynigt werden / ist der gebrech vmb den nabel herumb / mit diser reynigung / die bereyt also / Nim̃ klars Venedisch Terpentins drithalb lot / Rosen sirup j. lot / ein drittheyl von eim frischen eyer dotter / vermisch den Terpentin mit dem sirup / vnnd laß einen eynigen wall mit einander auffsieden / denn thů auff das letst den dritten theyl des eyer dotters auch darzu / rührs wol vnder einander / vnd thů gar ein wenig Gerstenmehl vnd saffran noch darzu / Wenn der schad gnůgsamlich gereynigt ist / so vermisch weiter zu solchem mundificatiff ein wenig Sarcocollę auff j. halb lot / myrrhen j. scrupel / weirauch j. halb quint nach solcher heylung vō grundt herauß / soltu den schaden endlich beschliessen mit dem sälblin von roter mini bereyt / mit erwaschung von Alaun wasser / vnd disem folgenden schließpülverlin / welches du also bereyten solt / Nim̃ roten Armenischen bolus / besigleter erden / jedes j. quint / gemeynes Alauns / der gebrant sey / j. halb quint / Granaten öpffel blüt / gelber mirabolanen gantz reyn zu pulver gestossen / jedes ij. scrupel / vermisch zusamen

zu ei-

zu einem püluerlin/etc. Wo aber solche geschwulst vnnd Apostem verursacht werden/von kalter vermischter materi/ solt du dich aller ding halten in solcher Cur/wie in geschwulst vnd Apostem des halses von gleicher materi gesagt ist.

Von geschwulst vnd Apostem oberhalb des schenckels vnd der macht/ Schlier genant

Das XXXIX. Capittel.

DJe geschwulst odder geschwer oberhalb des schenckels bey der macht/ haben etwan jhren vrsprung von schädigung des manlichen glidts/ odder anderer eusserlicher glider/ wie zum theyl droben in verwundung solcher glider angezeyget. So erheben sie sich auch vnderweilen von verwundungen des bauchs/ so das geblüt in leib hinein fleusset/ welchs sich denn an solche ort setzet/ vnnd ein solchs Apostem vnnd geschwer erwecket/ Vnd sindt die Apostem/ so von erster erzelten vrsach gemeynglichen jhren vrsprung haben/ fast Sanguinischer art/odder doch hitziger natur. Solche zu curieren/ soltu erstlich anfahen mit purgierung durch bequeme Laxatiuen/aderlässe vnd dergleichen/wie zu vil malen angezeyget/vnnd in jeder gründlichen Cur zu anfang erfordert wirdt/Denn soltu die geschwulst mit warmem Camillenöl salben/ darunder ein wenig Rosenöl/ vonn süssem wolzeitigem Baumöl bereytet/ vermischet sey/ das verbinde mit roher vngewaschner odder schmutziger Wollen. Wo denn hefftigere oder krefftigere resolutierung von nöthen were/ magstu ein pflaster auffliegen von brosem von brot/ inn der brüe genetzet/ darinn Camillen blümen/ Jbisch wurtzel/ vnd Welscher steynklee gesotten/ trucks wider auß/ vnd ob einem sanfften kolfewerlin bereyt ein pflaster darnon/ mit Camillenöl vnd Rosenöl/ denn es hat wunderbarliche krafft vnd tugent/ die materi zu resoluieren/ Oder du magst in gleichem fall noch mit hefftiger resolutierung/milterung des schmertzens/ vnd zimlicher erweychung/ diß nechstfolgendt pflaster brauchen/ welches du also bereyten solt/ Nim̃ Jbisch wurtzel ein halb pfundt/ weiß Lilien zwibel iiij. loth/ seud dise beyde stück wol mit einander in vngesaltzener Fleysch brüe gantz weych/wie zu vil malen angezeygt/ Denn stoß alles wol zu muß/ vnnd streichs durch/ Nim̃ viij. loth Camillenöl darzu/ Rosenöl ij. loth/ Hennen schmaltz anderthalb loth/ frischer vngesaltznen butter ein loth/ des gemeynen weissen pflasters Diaquilon/ Kelbern fett/ jedes iiij. loth/ setzs widerumb auffs Fewer/ Nim̃ weiß wachs darzu/ so vil daß es ein pflaster gebe in rechter bequemer dicke/ Das streich auff/ vnnd brauchs/ denn es erweychet krefftiglichen/ resoluiert auch vnnd zerspreytet die materi mit milterung des schmertzens/ vnd hindert auch die zeitigung in keynen weg/ ob die natur solche geschwulst oder Apostem zu eyter bringen wolt. Jn gleichem fall magstu diß fast nützliche pflaster bereyten/ Nim̃ Gersten mehl/ Weytzen mehl/ feuchte sie beyde wol an mit obgemelter brüe/ laß ob einem sanfften kolfewerlin mit einander sieden/ daß es in rechter bequemer dicke werde/ denn thů weiter Camillenöl darzu iij. lot/ Rosenöl ij. loth/ Saffran j. scrupel/ vnd zween frischer eyer dotter/ die rhüre auff das aller letste/ wenn du es vom fewer herab genommen hast/ wol darunder/etc.

Wo aber solche Apostem vnnd geschwulst sich durch oberzelte hülff nicht verziehen wolt/ sondern sich gentzlich zu der außschwerung schicket/ solt du folgendt pflaster bereyten/ dasselbig darmit zu zeitigen. Das bereyt also/

Nim̃ Bappel kraut / Violen kraut / jedes ij. händtuol / Jbisch wurtzel zu run-den scheublin zerschnitten / ein halb pfundt / weiß Lilien zwibel viij. lot / seudt diſe stück gantz lindt vnd weych in wasser / denn stoß wol zu muß / vnd streichs durch / denn nim̃ weiter Weytzen mehl oder Gersten mehl / wenn die materi sehr hitzig ist / das feucht mit der vberbliebenen brüe an / vnnd seudts zu bequemer dicke / vermisch die durchgestrichen materi darzu / rhür es wol vndereinander mit gemeynem süssen baumöl / frischer vngesaltzner butter / jedes vj. lot / schweinen schmaltz v. lot / auff das aller letste wenn du es vom fewer herab nimmest / so rhür noch zween frischer eyer dotter darunder / daß es in rechter form vnnd gestalt werde eins pflasters.

Hie merck weiter / daß es auch sehr nützlich vnnd gut ist / das ort vil mals behen mit warmen tüchlin oder badschwam̃en in obgesetzter brüe genetzet / denn solches resoluiert die materi / vnnd bereyt sie zu der zeitigung. So dir aber kresftige zeitigung von nöthen / magstu solche nach beschreibung anderer Capittel bereyten vnd brauchen.

Nach dem solchs Apostem gentzlich gezeitigt / so öffne es am aller zeitigsten orth / da es am meysten gesencket ist / mit eim wenig halb runden Circkel schnit / nach der breyte des bauchs / denn lege auff den schaden werck in eyer klar vnnd dotter wol genetzet / vnd bereyt einen langen meyssel darein. Des andern tages so das orth fast empfindtlich vnnd schmertzhafft / als inn Cholerischen Complexionen / vnnd so die materi sehr scharpff ist / so brauche das digestiff von Rosenöl / mit vnzeitigem Baumöl bereytet / vnd denn eyer dotter / Oder das digestiff vonn Terpentin / Eyer dotter vnnd Saffran / wenn hefftiger schmertz vorhanden / Wenn der eyter wol abgeledigt vnd gentzlich gezeitigt ist / so reynige den schaden mit dem mundificatiuo von Rosen sirup / in Cholerischen Cörperen / oder von Rosen honig in phlegmatischen Complexionen.

Hie merck / daß du von der zeit / als du solche Apostem oder schlier geöffenet hast / fast nützlich vberlegen magst diß folgendt pflaster / schmertzen zustillen / mit resolvierung vnnd erweychung der materi / das magstu auff diſe folgende weiß bereyten / Nim̃ Gersten mehl / Bonen mehl / jedes viij. loth / feuchte sie beyde an mit der brüe / darinn Bappel kraut vnd Violen kraut gesotten / oder mit anderer feyßter Fleysch brüe / daß es in rechter dicke werd / geuß weiter daran Camillenöl iij. loth / Rosenöl ij. loth / vnnd auff das letst rhüre wol darunder zween frischer eyer dotter / vnd ein scrupel Saffran / brauchs pflasters weiß auffgestriechen vnd vbergelegt / denn es zertheylt vnnd erweycht die materi / vnd miltert den schmertzen / vnd bereytet die materi zum außgang.

Wo aber die Wunden schmertzen erwecket / wie gemeynglich beschicht / von wegen der boßheyt vnd empfindlicheyt der leffzen oder bort des schadens / welcher dardurch bezeychnet wirt / dz ein rotfarbe materi auff dem schaden laufft / gleich wie wasser / darinn rohes fleysch erwaschen / welche also scharpff vnd giffeig ist / daß sie alles das / so sie erreycht / auffrisset vnd zernaget / Jn solchem ist etwan von nöthen / daß der meyssel herauß genom̃en werd / vnd daß du den schaden des tags zu vil malen wol erweschest mit diser brüe / welche du also bereyten solt / Nim̃ geroster Gersten / rotter edler Rosen / jedes ein handtuol / breyt Wegerich kraut zwo händtuol / des sawren sämlins Sumach / Linsen / jedes ein halbe handtuol Quitten kern j. halb quint / seuds alles mit wasser den halben teyl ein / damit soltu den schaden vil mal wol erwaschen / deñ die scherpff dauon wunderbarlich gedem̃et wirt / vñ der schmertzen gemiltert / nach solcher erwaschũg lege das pflaster von mini / on die gum̃i bereyt / vber / ꝛc. Wo aber solche boßhafftigkeyt vñ erhitzung der leffzen oder bort solchs schadẽs / sampt einer auffressung durch solche hülff nit gestercket werden möchte / ist die beste hülff / daß du das rot ezpülverlin braucheſt in den schaden / also daß auch die

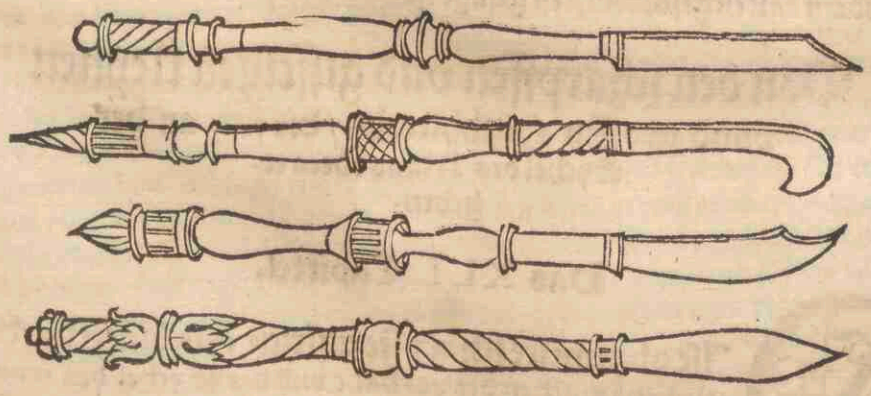
bort

bort darmit bedecket werden. Denn solches pülverlin hat treffliche grosse tugent in hinweg nemung solcher schädlichen gifftigen verhartung/in der wochen/ein mal/zwey oder drei gebraucht/also lang biß du gentzlich merckest/ daß alles schädlich böß fleysch hinweg ist/als denn brauch das pflaster von roter mini bereyt/biß zu ende der Cur.

Wo aber solche leffzen oder bort des schadens gentzlichen verhartet weren/ also daß sie obgemelts pulver nit angreiffen mag/als denn mustu von not wegen den Corrosiff steyn brauchen/von Seyffensieder laugen bereytet/wie solches hernach im Antidotario verzeychnet vnd beschrieben/darmit solche verharte bort bestrichen/etzet sie in einer halben stundt hinweg.

Wenn solche verhartung hinweg ist/sampt allem bösen vberflüssigen fleysch/solt den schaden ein wenig reynigen mit dem mundificatiff von Epich kraut/oder von Rosen honig bereyt/auff dise folgende weiß/Nim klar Venedisch Terpentins iij. lot/Rosen honig anderhalb lot/send beyde stück mit einander/vnnd thü ein wenig Gersten mehl darein/so vil darzu gehört/daß es in bequemer dicke eins linden sälblins werd/Nach dem der schaden gnügsam gereynigt ist/so vermisch zu obgemelter mundificatiff ein wenig Sarcocolla/ auff anderhalb quint/Weirauch/myrrhen/jedes j. halb quint solchen schaden von grundt herauß zu heylen/wenn es geheylet/so beschleuß jhn endtlich zů mit Alaun wasser/wol erwaschen/vnd säßlin von leinen tuch darein gelegt/vnnd der salben von roter mini bereytet.

So aber dise geschwulst oder Apostem jhren vrsprung hat zu außgang eines langwirigen febers/also daß solche materi vō der leber an diß ort geschickt wirdt/oder wenn sich dise geschwulst vnnd Apostem erhebt von zusamen geflossen oder zusamen gerunnen blut/so von einer Wunden hineinwerts in leib geflossen/als wir in verwundung solchs orts in besonderm Capittel angezeyget haben/ So schweren dise geschwulst gemeynglich auß/vnnd kommen zu eyter. Darumb der fleissig Chirurgus alle zeit in solchem gebrechen zeitigende artznei/mit zimlicher an sich ziehung brauchen sol/solche maturation zu fürdern. So sich nun der eyter an disem ort samlet/soll es auffgeschnitten werden in zimlicher tieffe mit einem hiernach verzeychneten messerlin/Also tieff



biß du den eyter erreycheſt/oder öffne solche geschwulst oder geschwer/mit einem bequemen glüenden Cauterio/Doch sol es mit grosser behendigkeyt beschehen/daß keyn nerue daruon berürt oder verletzet werd/denn fülle das loch solcher Cauterizierung mit eyer klar vnd eyer dotter wol auß mit Rosenöl/wol zerklopffet/des andern tags solt du den brandtrüfen solches cauterizierens abweychen/mit butter vnd eyer dotter zusamen vermischet/Oder volführe die Cur mit dem digestiff/mit Terpentin vnnd eyer dotter vermischet/wo du solchen schaden on Cauterien geöffnet hast. Auffs letste den schaden zu mun-

dificieren / von grundt herauß zu heylen vnd zubeschliessen / halt dich der Cur / wie im nechst vorgehenden Capittel angezeygt ist / etc.

Von geschwulst vnd Apostem des Manlichen glidts.

Das XL. Capittel.

ES erheben sich die vnnatürlichen geschwulst vnnd Apostem des manlichen glidts gemeynglich von hitz / derhalben in jhrer zeitigung / von wegen des stettigen zůflusses vnnd entzündung sehr geeylet werden sol / Darumb so du erstlich nach außweisung der ersten vnnd fürnembsten puncten jede Cur / wie sich gebürt / angerichtet vnd volbracht hast / soltu zu anfang das gantz manlich glidt mit eyer klar / eyer dotter / vnd Rosenöl wol vnder einander geklopffet / mit ein wenig breyt Wegerich krauts vnd Lactucen safft vermischet / wol bestreichen. Denn lege auff die macht vnd das schloß beyn diß folgendt schirm sälblin / das bereyt also / Nim̃ Rosenöl iiij. loth / weiß wachs anderthalb loth / roth Armenisch Bolus ij. loth. So du denn merckest vber ein tag oder zween / daß es sich zu außschweren vnnd eyteren neygen wil / so zeitige es mit disem pflaster / Nim̃ Bappel kraut / Violen kraut in wasser weych gesotten / jedes zwo händtuol / trucks wol auß / vnd stoß zu muß / mit der brůe feuchte an Gersten mehl / vnnd laß ein wenig sieden / daß es auch in rechter bequemer pflasters dicke werd / vermisch alles zusamen / vnd geuß daran Violöl / frischer vngesaltzner butter / jedes iiij. loth / rühre auff das letst zween frischer eyer dotter wol darunder / vnd brauchs wie gemeldet / denn es senfftiget den schmertzen. Wenn solchs Apostem zeitig ist / sol es nach der lenge des glidts auffgethan werden am aller baß zeitigsten ort. Denn volfüre die vberige Cur aller maß / wie von andern dergleichen hitzigen Apostemen gesagt ist / etc.

Were aber solchs Apostem kalter natur / solt du dich aller maß halten / wie von andern kalten geschwulsten gesagt ist.

Von den scharpffen vnd gifftigen kleynen vnnd grossen Hitzbläterlin / die sich an der Eychel des Mans růten erheben.

Das XLI. Capittel.

DIse obgemelte scharpffe gifftige Hitzbläterlin / die sich erheben zwischen der vorhaut vnd der Eychel des manlichen glidts / haben gemeynglichen jhren vrsprung auß vermischung mit vnreynen Weibern / so an jren heymlicheyten schadhafft / odder newlich gereynigt worden sindt vonn jhren blůmen / Solchen gebrechen zu heylen / nach dem alle fürnembste puncten / so hierinn erstlich zu halten von nöthen / volbracht sindt / wie zu vil malen angezeygt worden / ist die aller nützest vnd beste hülff / daß mann von stundan das orth mit einem glůenden Cauterio bequemer gestalt wol brenne / oder daß du ann statt solcher Cauterizierung ein jede blatter inn mitten auffhawest / zimlich tieff / Denn thů in solche Wunden vonn den Trochisen vonn rother Mini bereyt

reytet/ oder das braun Aegyptisch Etzsälblin/ mit ein wenig Arsenicum vermischet/ Denn solche artznei die giftigkeyt diser Hitzblateren/ welche ein art haben des Carbunckels blateren/ die schnell ertödten/ welches du erkenneſt/ wenn der zirckel vmb solche blatern herumb erscheinet. Denn soltu den etz oder brandtrüfen hinweg weychen/ abledigen vnnd den schaden heylen/ aller maß/ wie einen anderen brandt. Doch wil ich dich eins in sonderheyt gewarnet haben/ daß du das gantz manlich glidt bestreichen solt mit wol geklopffeten Eyer klar/ mit Rosenöl/ breyt Wegerich kraut vnd Nachtschatten kraut safft vermischet/ denn solchs ist ein treffliche hülff. Weiter were auch sehr nütz/ daß du das defensiff im nechst vorgehenden Capittel beschrieben/ auch auff die macht legtest/ mit leinen tüchern in essig vnd Rosenwasser genetzt/ zu beschirmung daß die materi nit herzu dringe.

Dieweil es sich aber gemeynglich begibt/ als wir offt gesehen vnd erfaren haben/ daß sich in disem schaden zweyerley gebrechen erheben/ die sehr gefehrlich vnd fast schwerlich zu curieren/ als nemlich hefftiger blutfluß vñ feulnus oder zerstörung des vndern gebänds der Mans rüten/ Welches gebändt hinan biß zu der macht zu hinweg faulet/ also dz man offtmals genötigt oder gezwungen wirdt/ das gantz manlich glidt nach der lenge auffzuschneiden/ biß zu solchem ort/ Denn obgemelts erfeults gebände mit glüendem Cauterio abzuschneiden/ etc. Weiter auch des hefftigen blutfluß halben/ wo solcher mit andern vilfeltigen erzelten blutstellungen nicht mag gestopfft werden/ ist von nöthen/ dz die haut auffgeschnitten werd/ biß an das ort/ daher solcher fluß entspringet/ Vnd wiewol solches gantz scheutzlich vnd abscheulich/ dieweil man es aber anders nit kan zu wegen bringen/ mag man keyn entschüldigung haben. Wenn solches beschehen/ soltu bequeme artznei auff solche blutende ader legen/ Als nemlich wo solcher blutfluß verursacht ist von feulnus/ als denn sind maturatiua/ das sindt heylende artznei/ nicht nützlich/ sondern die feulnus muß vorhin gereynigt werden/ entweders mit dem braunen etzenden Aegyptischen sälblin/ oder mit Cauterien/ oder mit dem roten etzpuluer/ Wo solche aber nicht krefftig gnüg den schaden gnügsamlich zu reynigen/ so brauch die Trochiscen von mini bereytet gar wenig/ denn sie fast starck sindt/ etc.

So aber solcher blutfluß den vrsprung nicht von solcher feulnus hat/ sondern daß villeicht der brandtrüfen zu früe abgerissen worden/ also daß mann von wegen der vngeschickligkeyt des orts/ wie sichs gebürt/ solchen gebrechen nicht recht verbinden mag/ als denn sindt obgemelte heylende artznei/ welche zu fleysch bringen/ sehr nützlichen vnnd von nöthen/ Vnnd magst in solchem fall diſes folgendt püluerlin verordnen. Nim̃ bitter Aloes der reyn vnnd sauber sey/ weiß Weirauch/ Sarcocolla/ jedes ein halb loth/ besigeleter erden/ roten Armenischen Bolus/ silber vnd goltgledt/ jedes ij. scrupel/ Myrrhen ein scrupel/ der weychen Hasen har gantz kleyn geschnitten/ anderthalb quintlin/ Mülstaub/ Bonen mehl/ Linsen mehl/ Gersten mehl/ jedes j. halb lot/ vermisch alle diſe ding/ fast reyn vnnd subtil gepüluert/ zusamen/ vnd ströw es auff den schaden/ netze ein zart leinen tüchlin in wol geklopfften eyer klar/ ströwe von diſem puluer darauff/ vnd legs vber vnd verbindts/ Nach dem das blut gestillet oder gestopffet ist/ sol der schaden wider gereyniget werden/ mit dem mundificatiue von Eppich kraut/ welches du also bereyten solt/ Nim̃ klars Venedisch Terpentins dritthalb lot/ Rosen honig/ Rosen sirup/ jedes anderhalb loth/ Epich kraut safft/ breyt Wegerich kraut safft/ jedes j. loth/ seudt diſe stück alle ein wenig mit einander/ denn thü weiter darzu Gersten mehl reyn gepeutelt xij. lot/ seihe es alles wol durch/ Nim̃ weiter darzu Sarcocollę j. quint/ Saffran j. scrupel/ Nach dem solcher schad gnügsamlichen gereynigt ist/ soltu jhn incarnieren/ odder von grundt herauß heylen/ mit obgemeltem mundificatiff/ darunder weiter vermischet seien/ weiß Weirauch ein quintlin/ bit-

ter Aloes j. halb lot/myrrhen j. scrupel/auff das letst solchen schaden zu bschlissen / so brauch dises folgendt pûluerlin / Nim̃ goldt vnd silbergledt / jedes ein quintlin/grawen agsteyn / Tutia genant / j. halb quint / rot Armenischen bolus / besigleter erden / jedes anderhalb quint / gelber mirabolanen/ gebranten Alaun/jedes ij. scrupel/alle dise stůck zu eim subtilen puluer gestossen / vermisch zusamen/ vnd brauchs wie obgesagt.

Weiter pflegt vber obgemelte zween böse zůfell/noch ein anderer schädlicher zůfall sich erheben / nemlich grosse hefftige geschwulst zwischen der vorhaut vnd der Eychel/dermassen daß der sehr gifftig/scharpff vnd vnfletig eyter darzwischen verschlossen behalten wirdt/ welcher etwan / so er dieselbig haut ergreiffet / sie hinweg frisset/ vnd also durch tringet / vnd wirdt solche außfressung etwan also groß / daß die gantz eychel dardurch gehet/ In solchem fall ist von nöthen / die gantz vorhaut rings vmbher hinweg zu schneiden. Wo denn ein feulnus / die ein art des krebs an jhr hat/ nachblieb / sol dieselbig mit glůenden Cauterien auch hinweg gebrannt werden / odder brauch das Aegyptisch etzsälblin / dieselbig hinweg zu etzen. Nach dem solche vorhaut hinweg geschnitten ist / so fare für in der Cur mit dem digestiff von eyer dotter / Rosenöl vnd Terpentin bereytet / darmit den eyter abzuledigen. Denn reynige jhn wol/ heyle es zů/vnd beschleuß wie obgesagt.

Wo aber solche hitzbläterlin nicht also gifftig werendt / solt du in der erste auff zween oder drei tag dises folgendt Lenimentlin brauchen / das bereyt also / Nim̃ Rosenöl iiij. loth/ breyt Wegerich kraut safft anderhalb loth / goldt vnnd silbergledt / jedes j. quintlin / grawen agsteyn iij quintlin/pley weiß ein halb lot/gebrant pley j. quint/ vermisch zusamen wie sichs gebürt/ vnnd bereyt ein pflaster daruon / in einem pleyen mörser ein gute zeit wol vmbgerüret/ darmit salbe das schadhafftig ort / Wo aber solchs etzpůluerlin mit diser hülff nicht geleschet oder gnůgsamlichen gekůlet werden mögen/so dörre sie mit dem roten etzpůluerlin / oder mit beyden etzsälblin/ dem grünen vnnd braunen zusamen vermischet/ mit welchem sälblin / oder mit dem sälblin von roter mini/ ohn die puluer bereytet/ solt du in der Cur fortfahren / den schaden wol sprützen vnd erwaschen mit diser folgenden brůe/ die bereyt also / Nim̃ breyt Wegerich kraut wasser / Rosen wasser / jedes iiij. loth / der weissen augzepfflin ohne den opium bereytet / die zertre b wol mit obgemelten wasseren / vermisch zusamen vnnd brauchs / wie gesagt ist. Weiter dienet auch wol das dünn sälblin im nechst vorgehenden Capittel von eyer klar / Rosenöl vnnd den säfften bereyt/ die gantz mänlich růdt darmit bestriechen / vnd mit leinen tůchlin darein genetzet vnd vbergelegt.

Von hitzigem vnd kaltem geschwer der Gemecht.

Das XLII. Capittel.

IN disem gebrechen sol die recht gründtlich Cur jhren anfang haben an der aderlässe / also daß die Leberader an der andern seiten gegen dem geschädigten ort hinüber geschlagen werd / denn eben an derselbigen seiten / an welcher der gebrech/ Etliche lassendt gleich in der erste an der geschädigten seiten/ denn des andern tags dargegen vber. Nach dem die materi aber vff das höchst gestiegen / vnd also bestehen bleibt / sol die lässe von der saphena odder Rosen adern eben derselbigen seiten geschehen. Weiter sol auch die materi/ wie sich gebürt/ durch bequeme purgierende artznei außgetriben werden mit dem schwar-

tzen

gen marck von langen Cassię fistulæ rören newlichen außgezogen/oder mit der latwergen Diacatholiconis / nemlich jedes auff j. lot / beyde zusamen auff ein mal eingeben/ob du wilt/ mit j. halben lot der latwergen von Rosen safft bereyt/geschepfft mit Endivien wasser in einem trencklin eingeben / zertrieben. Nach dem magstu mancherley eusserlicher hülff brauchen/ als nemlich in der erste/wo grosse geschwulst vnd hefftige entzündung vorhanden/ so zerschlahe ein eyer klar wol mit dem dotter/ vermisch darunder Rosenöl/ vnd des außgepresten saffts von Wegerich kraut / vnnd brauchs auff zween oder drei tage/ Oder in gleichem fall magstu diß folgendt pflaster brauchen / welches darmit auch die materi zertheylet vnnd zerspreytet/ Nim̃ edler roter Rosen/Camillen blümen/Welschen steynklee / Bappel kraut/seud alle dise stück mit einander in wasser/daß sich der halb theyl verzehre/ Denn feuchte mit der brüe an Bonen mehl/ so vil du wilt/ laß auff einem sanfften kolfewerlin gemechlich sieden/ daß es wol erdicke in gestalt eins pflasters/ vermisch darunder Rosenöl / Dillenöl/ Camillenöl/jedes ij. lot/ vermisch zusamen vnnd brauchs / denn es hat in disem gebrechen wunderbarliche krafft vnd tugent. Oder bereyt diß nechstfolgend/ Nim̃ Bilsam kraut bletter anderhalbe handtuol / Bappel kraut j. handtuol/ seud alle dise stück in wasser/ Nim̃ von der brüe/feucht damit an Gersten mehl vnnd Bonen mehl / laß sieden zu bequemer dicke eins pflasters/vermisch darzu Rosenöl iiij. loth/Camillenöl ij. loth thů darzu obgemelte kreuter / fast wol zu muß gestossen/vnd bereyt ein pflaster dauon/ das zertheylet fast krefftiglich ein jede verhartung vnnd geschwulst der gemecht/ von hitziger materi verursacht/ mit külung vnd milterung des schmertzens. So dir aber hefftigere resolvierung oder zerspreytung von nöthen / so bereyt diß folgendt pflaster/ Nim̃ rot Kölkraut bletter / Ibisch wurtzel/ Camillen blümen / jedes ein handtuol/ Coriander j. lot / seudts mit einander in frischer hüner oder fleysch brüe / die nit gesalzen sey / mit der brüe feuchte an Bonen mehl / vnd Zisererbsen mehl/ daß ein pflaster darauß werd in rechter bequemer dicke/darunder vermisch Camillenöl/Dillenöl/jedes iiij. lot/ Rosenöl ij. lot/ Saffran j. scrupel/Römischen kümmel/wo das ort nicht hefftig erhitzigt ist/ anderhalb quint/bereyt ein pflaster daruon / in erzelter form/ wie sichs gebürt / denn solchs zertheylet die geschwulst vnd windige pläst / wo sie vorhanden/fast krefftiglichen/ etc.

Dieweil aber etwan dise geschwulst sich nit solcher massen wil resolvieren lassen / sondern anzeygung gibt / als ob sie außschweren wölle/solstu solche zeitigung fürdern mit disem folgenden maturatiff/ welches du also bereyten solt/ Nim̃ Bappel kraut / Viol kraut/ jedes zwo händtuol / Ibisch wurtzel / weiß Lilien zwibel wurtzel / jedes iiij. loth/ dise stück seud alle wol in wasser gantz weych / denn stoß zu muß/ vnd streichs durch/ Nim̃ Gersten mehl / das feucht an mit obgemelter brüe/ laß sieden zu bequemer dicke eins pflasters / vermisch darunder vj. lot butter/ zween frischer eyer dotter / gemeyn süß baumöl iij. lot/ thů die obgemelte durchgestriechene materi darzu / daß ein pflaster gebe.

Würde dir aber hefftigere zeitigung von nöthen sein/ so nim̃ ein wenig gepülverten Leinsamen / vnnd Leinkuchen darzu / Wenn solch Apostem gnügsamlichen gezeitigt / so solt du es auffthün mit einem langen schnidt / nach der lenge des sacks / wie sich die falten oö runtzeln desselbigen erstrecken / doch solt du hierinn gantz fürsichtiglichen handlen daß du weder neruen noch gemecht verletzest oder berüreſt / Denn solstu dich weiter in allen dingen halten / biß zu ende der Cur/ wie wir im Capittel von geschwulst manlichs glidts angezeygt haben. Gleicher weiß mögen auch nützlichen gebraucht werden die stück / so wir im Capittel von geschwulst der brüst angezeygt vnnd verordnet haben. Auicenna wil auch daß in disem fall scharpffe stulzepfflin fast nützlichen gebraucht werden mögen / die materi von solchem ort abzuziehen.

Wo aber solch geschwer vonn kaltermateri verursacht wirdt / soll die selbig gleicher weiß mit bequemer artznei außgefürt werden / mit bequemer purgierender artznei vnnd vorbereyteten trenckl n / auff diſe folgende weiß bereyt / Nim̃ des sirups von Endiuien safft bereytet / von den zweyen wurtzeln / Rosen honig / des einfachen sawren essig sirups / jedes anderthalb loth / Erdrauch / Ochsenzung vnd Mawerrauten wasser / jedes ij. loth / vermisch wol zu einem Trencklin / die materi zu der purgierung vorzubereyten / wenn er solches trencklin eingenommen hat / so gib jhm diſe folgende purgation / welche du also bereyten solt / Nim̃ des schwartzen marcks vonn Cassiæ fistulæ rören außgezogen / der Latwergen Diacatholiconis anderhalb loth / der Latwergen Diaphœnicon iij. quintlin / zertreibs mit bequemer feuchte zu einem trencklin / darunder vermisch auff das letst j. lot Violen sirup / Wenn solche reynigung von aller schädlicher feuchte beschehen / so brauch denn auch eusserliche hülff vnd artznei / Vnnd erstlich salbe die geschwulst wol mit Camillenöl / Dillenöl / Rosenöl vnd Hennen schmaltz zusamen zerlassen / lege denn diß folgendt pflaster auff / Nim̃ Bonen mehl j. halb pfundt / brosem von brot vj. lot / diſe beyde stück feuchte wol an mit bequemer erweychender resolvierender brüe / als darinn Ibisch / Steynklee / Dillen / Camillen / vnd ein wenig Römischer kümmel gesotten / laß ob einem sanfften fewer fast gemechlich sieden / daß es in rechter dicke werd eins pflasters / Nim̃ darzu Camillenöl / Dillenöl / Endten schmaltz / jedes iij. lot / Römisch kümmel anderthalb quintlin / etc.

So aber diſe geschwulst sich mit obgemelter artznei vnnd hülff nit verziehen wil / / sondern gentzlich sich zu eyteren vnnd außschweren neyget / soltu es mit folgendem maturatiff zeitigen / welches du also bereyten solt / Nim̃ weiß Lilien zwibel vj. lot / Ibisch wurtzel viij. loth / braun Niderlendisch Kölbletter ein handtvol / Bappeln kraut gleich also vil / seud alle diſe stück in wasser / mit der brüe daruon feuchte an Weytzen mehl / reyn gepülverten Leinsamen / Fenugrec / jedes gleich vil / bereyt ein pflaster daruon / darzu vermisch obgemelte stück wol gesotten / vnd zu muß zerstossen / Nim̃ frischer vngesaltzner butter darzu viij. lot / nach dem das ort solcher maß gezeitigt ist / sol es auffgethan werden / wie obgesagt / denn heyls / seubers vnd reynigs / vnnd beschleuß auff das letst zů / wie im Capittel vom Apostem manlichs glidts gnůgsamlichen angezeygt.

Von verhartung der gemecht.

Das XLIII. Capittel.

Es begibt sich vil mals / daß die gemecht gantz verharten / etwan nach hitzigen oder kalten Apostemen / so also bestehen blieben / vnd nicht außgeschworen. Solche verhartung zu resolvieren oder erweychen / ist fast nütz vnd gut / alles das zu brauchen / so in verhartung der brüst der weiber angezeygt worden ist / deß gleichen magstu auch weiter brauchen das pflaster von Ibisch wurtzel bereyt / im Capittel von harter geschwulst des halses verordnet / etc.

Hie merck / daß wir diſes orths von kürtze wegen von mancherley art des bruchs zu heylen vnnd schneiden / nichts handlen wöllen / dieweil solchs zum theyl in einem besondern Büchlin / auch in besonderm Capittel diſer vnserer Chirurgei gnůgsamlichen gehandelt worden ist.

Von geschwulst vnd Apostem des Affterns.

Das XLIIII. Capittel.

AM afftern erhebt sich gemeynglich geschwulst vnnd Apostem auß hefftigem schmertzen der feigblattern oder güldin adern von hitziger materi/ so von den gliderern der narung hieher vberschickt wirdt/ derhalben solche geschwulst gemeynglichen zu eyter kommen vnd außschweren. So du diß Apostem oder vnnatürliche geschwulst gründtlich curieren wilt/ soltu erstlich den leib mit aderlassen vnnd purgieren/ sampt allen dem/ so zu vorbereytung solcher Cur von nöthen/ mit fleiß ordenlich volbringen/ hernach dise folgende eusserliche hülff brauchen/ vnd nemlich in der erste solche stück auffiegen/ die nicht zu hefftig zeitigen/ noch zu sehr hinder sich schlahen. Denn von hefftig hinder sich schlahender artznei möchtestu dich besorgen/ daß die materi innerhalb verschlossen oder befestigt würd/ ob gleich die vberflüssig materi durch die purgierung hinweg getrieben worden ist/ Denn solche Apostem sich nit erheben auß langsamer versamlung der materi/ sondern hefftigem zůfluß/ Gleicher weiß mustu dich auch besorgen in hefftiger zeitigung vor feulnus vnnd zerstörung/ welche dises ort leichtlich auffnimpt/ also daß von vberflüssiger werme vnnd feuchte der artznei/ vnd von jhm selbs zu feulnus geneygt/ dieselbig bald annemen/ Darumb sol erstlich solche geschwulst mit Rosenöl gesalbet werden/ von vnzeitigem baumöl bereytet/ mit ein wenig Camillenöl/ vnd Myrtyllenöl vermischet. Denn lege oben auff solche geschwulst eyer klar wol zerklopffet/ mit dem dotter/ vnd Rosenöl/ vnd Violöl/ mit ein wenig des sälblins von Rosen bereytet/ vnd j. scrupel Saffran vermischet/ etc.

So du aber merckest/ daß solche geschwulst sich mit obgesetzter hülff gentzlichen der zeitigung neygt/ also daß es außschweren wil/ soltu es zu eyter bringen/ vnd vollendt zeitigen mit disem maturatiff/ welches du also bereyten solt/ Nim̃ Bappel kraut/ Violen kraut/ jedes ein handtuol/ Jbisch wurtzel/ weiß Lilien zwibel/ jedes vj. loth/ seudt alle dise stück in vngesaltzner fleysch brüe/ oder Regen wasser/ das stoß wol zu muß/ vnd streichs durch in der brüe/ feuchte an Weytzen mehl/ so vil darzu gebürt/ daß es ein pflaster gebe in rechter bequemer dicke/ darzu nim̃ Violöl/ frischer vngesaltzner butter/ jedes iiij. loth/ zween frischer eyer dotter/ vermisch obbeschriebene durchgesihene materi wol vnder einander zu einem pflaster/ das erweychet vnnd zeitigt krefftiglich ohne an sich ziehung der materi/ mit milterung vnnd senfftigung des schmertzens/ Wenn solchs Apostem gnůgsam gezeitigt/ doch von wegen obgedachter flüß nit gar zu eyter kommen/ soltu es öffnen in halb Circkelrunder form/ wie zu vil malen angezeygt/ Denn volfüre solche Cur/ wie an vilen orthen von solchen Apostemen zarter glider angezeygt worden.

Dieweil sich aber gemeynglichen auß disen Apostemen ein durchtringende fistel erhebt/ oder die gleych nit durchtringet/ solches Apostems grösse halben/ odder von wegen der boßhafftigkeyt der materi/ oder daß der Chirurgus auß vnuerstandt den eyter zu lang darinn verhalten hat/ Wo sich denn solches zůtrůge/ solt du rath suchen in besonderm Capittel/ von solcher fistel verordnet/ etc.

Letste Teyl der

Von hitzigen vnd kalten eyterenden vnd nit eyterenden Apostemen vnd vnnatürlichen geschwulsten der schultern.

Das XLV. Capittel.

SO ein vnnatürliche geschwulst oder Apostem sich an den schultern erhebt/ sol man guten fleiß fürwenden in der Cur/ darmit dadurch die bewegung des arms nit gehindert werde/ darumb der Chirurgus in sonderheyt grossen fleiß ankeren sol. Darumb so du erstlich die materi mit bequemer lässe vnd purgirung hinweg genommen hast/ vnd alle fürnembste puncten vor dem gebrauch eusserlicher hülff von nöthen/ volbracht/ So salbe erstlich solche geschwulst mit Rosen öl/ von vnzeitigem baumöl darinn wol erwaschen/ vnnd mit wein reyn geseuberte Regenwürm gesotten/ welchs zu anfang in sonderheyt sehr nützlichen vnd bequem/ die neruen oder weiß geäder dises orts zu krefftigen/ oder du magst auch von anfang/ weñ solche geschwulst anfahet je mehr zünemen/ mit disem folgenden linden sälblin wol salben/ welche du also bereyten magst/ Nim̃ gut wolzeitig Rosenöl/ vnzeitig Baumöl/ jedes iiij. loth/ Camillenöl dritthalb loth/ Regenwürm/ mit gutem krefftigen wein wol gereynigt vnd geseubert/ iij. loth/ Saffran j. scrupel/ guts krefftigs wolriechends weins x. j. loth/ Camillen blümen/ Welschen klee/ jedes ein wenig/ laß dise stück alle fast senfftiglichen ob einem sanfften kolfewerlin wol sieden/ so lang daß sich der wein verzehre oder einsiede/ Denn trucks krefftig vnnd wol auß/ Nim̃ darzu weiß wachs/ als vil darzu gebürt/ daß es ein pflaster werde/ oder dünnes sälblin/ das brauch/ wie obgemelt/ lege darauff rohe vngewaschne odder schmutzige Wollen/ vnnd verbindts wol darüber. Vnd merck weiter/ so zu disem leniment auff viij. loth des durchgesihenen marcks von Ibisch wurtzel vermischet würd/ resoluiert es krefftiglich mit senfftigung des schmertzens/ so lang daß solche geschwulst oder Apostem im zünemen were/ etc.

So du aber vermerckest/ daß solche Apostem sich neygt zu eyteren oder auß schweren/ vnd sanguinischer art sindt/ so zeitige sie aller maß/ wie von denselbigen an jhrem orth gesagt ist/ also halte dich auch/ wo sie von andern feuchten jren vrsprung haben/ wie von solchen geschweren allen/ einem jeden in sonderheyt droben in gemeyn gnügsamlichen angezeygt worden.

Hie soltu aber keynen verdrieß darob haben/ daß ich dich also vil mal von einem ort zum andern hin vnd wider schicke/ denn solchs deines nutzes halb geschicht/ erstlich darmit du nicht mit langem geschwetz/ vnd vilen widereffern auffgehalten werdest/ Vnd zum andern/ dieweil du durch solchs hin vnd wider sehen mancherley wider in gedächtnis bringest/ dardurch desto geübter vnd geschickter werdest/ vnnd vonn vilem vberlesen den Verstandt desto baß fassest.

Nach dem solchs Apostem dermassen gezeitigt/ wie gesagt/ soltu es auffschneiden/ ehe denn es gantz vber zeitig werd/ Doch nit/ daß es gar rohe sey/ sonst möchstu die vnderligenden neruen verletzen/ Darumb halte das mittel/ nemlichen daß du solchs Apostem auffthüst/ so es halb rohe/ vnd halb zeitig ist. Wenn es also geöffnet/ so ledige vnnd löse den eyter abe/ mit dem digestiff von Terpentin/ eyer dotter/ vnd S. Johanns kraut öl/ jedes j. lot/ zusamen vermischet vnd bereyt. Denn volfüre die Cur aller gestalt/ als wir im Capittel von verwundung der neruen/ hernach sagen werden. Aber eins soltu hie mercken/ daß von der zeit an/ daß du solchs Apostem auffgeschnitten hast/ fast

nützlichen

nützlichen brauchen vnnd vberlegen magst diß folgendt pflaster / welches du also bereyten solt / Nim̄ Bappel kraut / Ibisch kraut vnnd wurtzel / jedes ein handtuol / Camillen blümen / Welschen steynklee / jedes ein halbe handtuol / seud alle diſe stück in wasser den halben theyl ein / mit der brüe feuchte an Bonen mehl / vnd Gersten mehl / oder an statt derselbigen frische brosem von weyßchen brot / setzs auff ein sittigs fewer / vnd mach ein pflaster darauß in rechter bequemer dicke / Nim̄ weiter darzu Camillenöl vnd Rosenöl / darinn Erdt oder Regen würm / wie obgemelt / gesotten / iiij. lot / vnd auff das letst rühr wol darunder zween eyer dotter / vnd j. scrupel Saffrans. Denn diſes pflaster zersprey tet die materi / vnd vorbereytet sie zum außgang / welche beyde zu anfang diſer Cur sehr notwendig sindt / etc.

So aber die Apostem diſer ort von kalter materi verursacht sindt / soltu dich aller maß halten in purgierung vnnd verordnung der diet / sampt andern notwendigen puncten / wie an vilen orthen gnůgsamlichen angezeygt worden / vnd in sonderheyt im Capittel von allen phlegmatiſchen geschwulsten in gemeyn. Denn solt du in der erste die geschwulst salben mit Camillenöl / Dillenöl / weiß Lilienöl / vnnd Rosenöl zusammen vermiſchet / denn lege vngewaschene oder rohe schmutzige Wollen darauff / vnd verbinde es / Jst dir denn hefftigere zertheylung oder resolvierung von nöthen / so brauch das pflaster vonn gesottenen most bereytet / mit etlichem mehl / als wir es droben ann vil orthen beschrieben haben / oder mit andern senfftigenden vnd zertheylenden pflasteren. Wenn denn solchs geschwer mit solcher artznei vnd hülff nicht mag zertheylet werden / sondern neyget sich gentzlichen zum außschweren / so zeitige es mit dem pflaster von Ibisch wurtzel bereytet / odder anderen maturatiuis / deren gantz vil an allen orthen erzelet worden sindt. Wenn es denn geöffenet ist / so ledige oder digeriere den eyter / vnnd reynige es / wie von hitzigen Apostemen gesagt ist / vnnd schleuß es denn endtlichen zů. Doch solt du hierinn zween puncten mercken / Erstlichen / daß du fast nützlichen vermiſchen solt vnder das pflaster / so du braucheſt in zeit der digerierung / Bonen mehl ein wenig in laugen gesotten. Der ander punct / daß du in der reynigung odder mundificieren / wo es vonn nöthen sein würde / biß zu dem braunen Aegyptiſchen Etzsälblin schreiten magst / welches sälblin du in der notturfft / mit dem grünen Apostel sälblin vermiſchen magst / Oder wo es von nöthen sein würde / magstu vnschädlich / doch mit fürsichtigkeyt / auch wol das roth Etzpülverlin brauchen / etc.

Von geschwulst vnnd Apostem der Achsel / Arm vnd Ellenbogen.

Das XLVI. Capittel.

DJe vnnatürlichen geschwülst vnnd Apostem diſer orth sindt nicht also gefehrlichen / als die / so sich im Nacken vnnd schulter bletteren erheben / der vrsach halben / daß diſe orth nicht also sehr äderig von neruen oder weiſſem geäder / auch nicht in den gleychen / als in obgemeltem orth / sondern als mann sihet vnd fület / sindt diſe mehr fleyschig / derhalben auch solche geschwulst leichtlicher resoluiert / odder schneller gezeitige werden / wenn die / so inn obgemelten orthen sich erheben / / da vil neruen vnd weiß geäders vorhanden / vnd in gleychen.

So nun diſe Apostem hitziger art sindt / soll das orth erstlich gesalbet wer-

den mit Rosenöl wol warm / mit einem wenig wachs darunder zerlassen / darunder mag ein wenig roth Armenisch Bolus / vnnd ein wenig Saffrans fast nützlichen vermischet werden / In gleichem fall magstu auch folgendts sälblin brauchen / das bereyt also / Nim̃ die dotter von zweyen frischen eyern mit dem weissen / zerklopffe es wol mit einander / vermisch darunder Rosenöl / von vnzeitigem baumöl bereytet / vnd Rosenöl von wolzeitigem baumöl bereytet / jedes iiij. loth / breyt Wegerich kraut safft / dritthalb loth / Bonen mehl / Gersten mehl / jedes anderthalb loth / vermisch wol zusammen / streiche es auff vnnd lege es vber pflasters weiß / denn solches miltert zu anfang den schmertzen mit zimlicher messiger resoluierung oder zertheylung der herzu geflossenen materi / vnd bekrefftigt das orth / etc.

So aber durch dise gemelte artzneien die geschwulst vnd Apostem sich nicht mehr wöllen lassen resoluieren oder zertheylen / sondern neygen sich gentzlichen zum außschweren / solt du es darzu fürdern mit disem folgenden maturatiff / welches du also bereyten solt / Nim̃ Bappel kraut / Viol kraut / jedes ij. händt vol / weiß Lilien zwibel iiij. loth / seud dise stück alle in wasser gantz lindt vnnd weych / denn stoß weiter wol zu muß / vnd streichs durch / mit der brüe feuchte weiter an Weytzen mehl / laß zu bequemer dicke eines pflasters sieden / Nim̃ denn noch iiij loth frischer vngesaltznen butter darzu / vnnd drei loth schweinen schmaltz / Wiltu denn daß es krefftiger vnnd baß zeitige / so nim̃ noch ein wenig Leinsamen vnd Fenugrec reyn gepüluert auch darzu. Wenn es gnügsamlichen gezeitigt ist / so schneidts auff nach der lenge / wo der materi vil / vnd inn der tieffe / mit zimlich tieffem schnidt / lege fäselin darein / mit Eyer klar vnd dotter wol vnder einander zerklopffet / darinn netze auch werck / vnd legs oben darauff / Denn soll das orth wol digeriert werden mit dem digestiff von Eyer dotter vnnd Terpentin bereytet / Denn reynige den schaden wol vom eyter mit dem mundificatiff von Eppich kraut / oder von Rosen honig bereytet / auff dise folgende weiß / Nim̃ klar Venedisch Terpentins iij. loth / Rosen honig anderthalb loth / laß mit einander einen eynigen wall auffsieden / denn vermisch weiter darzu einen frischen eyer dotter / vnnd ein scrupel Saffrans / Gersten mehl / das gantz reyn vnnd subtil sey / ein loth / brauchs mit leinen fasen / in das geschwer gelegt / daß es reynige mit geringer scherpffe. Odder magst dises folgendt mundificatiff bereyten / solchen schaden zu heylen / Nim̃ Rosen honig / Rosen sirup / jedes ij. loth / klars Venedisch Terpentins dritthalb loth / laß ein wenig mit einander sieden / mit ij. loth breyt Wegerich kraut safft / denn thů ein wenig Gersten mehl / Bonen mehl / jedes gleich vil darzu / reyn gepüluert / jedes auff ein loth / Sarcocollæ ein quintlin / Saffran ein wenig / vermisch wol zusammen / als sich gebürt / zu einem linden sälblin.

Dieweil es sich aber gemeynglichen begibt / daß solche schäden von wegen der fleyschigen musculen vnd grösse der Apostem sehr grübecht werden / darumb schlechte sanffte reynigende artznei nit krefftig gnůg ist / darumb must du hierinn weiteren rath suchen im Capittel vonn grübechten schäden inn gemeyn / etc.

Nach dem aber solcher schaden gnůgsamlichen gereynigt / mag fast nützlichen der obgesetzten mundificatiff eins gebraucht werden / dise folgende stück darunder vermischet als nemlich / weiß Weirauch ein halb loth / Myrrhen / bitter Aloes / jedes anderthalb quintlin / denn also wirdt es ein gut maturatiff von grundt herauß zu heylen. Wenn solchs Apostem also vonn grundt herauß geheylet ist / so brauche vonn anfang der reynigung / biß zu endtlicher beschliessung das pflaster vonn Mini bereytet / vnnd beschließ mit dem schließ püluerlin / vnnd dergleichen Cicatrizatiuis / wie zu vil malen angezeyget worden / etc.

So

So aber die geschwer dises orths von kalter materi jhren vrsprung hetten/ solt du dich aller maß halten/ wie von kalten geschweren der schultern gesagt ist/ etc.

Von hitziger geschwulst vnd Apostem der Hende vnd Füsse.

Das XLVII. Capittel.

DIse geschwulst vnd Apostem sollen mit grosser fürsichtigkeyt gehandelt werden/ von wegen der grossen gebrechlicheyt diser glider/ welche auch sehr empfindlich sind/ vnd von wegen solcher jrer empfindlicheyt fast leichtlich mit grossem schmertzen vberfallen werden/ So nun solche obgemelte orth mit hitziger geschwulst vberfallen/ solt du erstlichen/ wie in jeder Cur in sonderheyt allezeit gemeldet wirdt/ die fürtrefflichsten Regeln vnd puncten/ nach ordnung volbringen. Denn salbe in der erste die geschwulst wol mit Rosenöl/ von vnzeitigem baumöl bereyt/ vnnd mit ein wenig Violöl/ wo Cholerische feuchte mit dem geblüt vermischet ist/ mit ein wenig weiß wachs/ zu einem fast dünnen sälblin zerlassen/ vnd ein wenig Saffrans/ dreierley sandel/ als roth/ gelb vnd weiß/ vnd ein wenig roten Armenischen Bolus darunder vermischet/ Solchs hat in der erste wunderbarliche krafft/ Oder thů jm also/ Nim̃ beyderley Rosenöl/ von zeitigen vnnd vnzeitigen Baumöl bereytet/ jedes iiij. lot/ Frawen milch j. lot/ breyt Wegerich safft anderhalb lot/ drei frischer eyer klar/ mit den dottern/ klopff alles wol zusamen mit zwey lot Gersten mehl/ vnd laß einen eynigen wall auffsieden/ legs mit leinen tüchlin vber/ solche artzneien mögen gebraucht werden/ so lang biß der gebrech anfahet hefftig zůnemen/ als deñ solen mit den hindersich schlahenden artzneien/ zimlich erweychende artznei brauchen/ die auch resoluiere/ als nemlich diß folgendt stück/ Nim̃ roter edler Rosen/ Bappeln kraut/ jedes ein handtuol/ seudts wol in feyßter fleysch brůe/ stoß zu muß/ vnd streichs durch/ mit der brůe feuchte an Gersten vnd Weytzen mehl/ laß ob einem sanfften fewerlin gemechlichen sieden/ geuß daran Rosenöl/ Camillenöl/ jedes iiij. lot/ zween frischer eyer dotter/ vnnd j. scrupel Saffran/ Diß pflaster hat ein resoluierende krafft/ mit einer zimlichen erweychung vnd hindersichschlahung/ welche beyde wirckung vns in disem gebrechen in sonderheyt hoch von nöthen sindt.

Wo aber solchs Apostem auff das höchst kommen/ vnd sich durch die resolvierung enden wil/ solt du dises pflaster brauchen/ das bereyt also/ Nim̃ brosem von brot/ wol erweycht vnd gesotten in der brůe/ darinn Camillen/ Welscher steynklee vnd Jbisch wurtzel gesotten/ geuß daran Camillenöl/ Dillenöl/ jedes iiij. loth/ weiß Lilienöl anderthalb lot/ Saffran j scrupel/ vermisch wol zusamen/ vnd brauchs/ denn es hat wunderbarliche krafft zu resolvieren. So aber diser gebrechen abnimpt/ so brauch dises folgendt pflaster/ welches du also bereyten solt/ Nim̃ des gemeynen Diaquilon pflasters vj. loth/ Böcken vnschlidt/ weiß Lilienöl/ Camillenöl/ jedes anderthalb loth/ klars Terpentins iij. quintlin/ zerlaß ein wenig weiß wachs darunder/ daß es in bequemer dicke werd eins pflasters/ darunder vermisch auff das letste ein halb quint Saffran/ vnd auff dritthalb loth Bonen mehl.

So du aber gentzlich vermerckest/ daß obgemelte pflaster solche geschwulst nicht zertheylen odder resolvieren mögen/ sondern sich gentzlichen zu der außschwerung schicket/ so zeitige es mit dem pflaster von Bappel kraut/ vnnd

Viol kraut bereyt/mit Gersten mehl vnd andern stücken mehr bereytet/wie zů vil malen angezeygt.

Wenn solchs Apostem gnůgsamlichen gezeitigt/so es geöffnet werden nach der lenge der neruen mit höchstem fleiß vnd grosser fürsichtigkeyt/daß dieselbigen nit gerůhrt oder verletzet werden. Wenn solchs beschehen/so fülle den schaden auß mit eyer klar/sampt dem dotter/vnd ein wenig saffran wol zerklopfet. Des andern tags lege vnd zeitig den eyter mit dem digestiff von Terpentin bereytet/auff drei oder vier tag/vnd brauch folgendt pflaster/Nim̃ Gersten mehl ein halb pfundt/Bonen mehl gleich als vil/feuchte sie beyde an mit der brůe/darinn Camillen/Bappel kraut vnd Viol kraut gesotten/mit ein wenig Ibisch wurtzel/laß ob einem sanfften kolfewerlin wol sieden/daß es in rechter bequemer dicke werd/auffs letst rhůre darunder Camillenöl/Rosenöl/jedes iiij. lot/zween frischer eyer dotter/vnd ein wenig Saffran/Dises pflaster miltert den schmertzen wunderbarlichen/erweychet alle verhartung/vnnd vorbereytet die materi zum außgang. Nachmals aber solchen schaden zu incarniren oder von grundt herauß zu heylen/soltu dich aller massen halten/wie an vil orten gnůgsamlich angezeigt worden/sonderlich deren ort/so auch mit neruen vñ weissem geäder behafft/als die schulter vnd arm/etc. Gleicher maß wo solche geschwulst oder Apostem von kalter feuchte verursacht/soltu dich/sie seien mit eyter oder ohn denselbigen/doch aller obgesetzter vnderrichtung brauchen/in gleichem fall verordnet/Derhalben mich vberflůssig bedůncket/solchs zu vil malen zu wider efern.

Von böser geschwulst/gifftiger art der Hende vnd Füsse.

Das XLVIII. Capittel.

BEy den gleychen der hend vnnd füß/erhebt sich vil mals ein vnnatůrliche geschwulst phlegmatischer oder Melancholischer art/fürnemlich an jungen Kindern von vier jaren biß auff das viertzehend jar/vñ drůber/welche gschwulst jhren vrsprung hat von Melancholischer oder phlegmatischer dünner subtiler feuchte/wie obgesagt/welche in ein gifftige art verwandelt wirdt/vnd erstlich das beyn angreiffet/zerstöret vñ verrattet es/dz das fleysch vñ gebände beschädigt wirdt/Wie sich ein gleicher gebrech auch vnderweilen am rückgradt erhebet. Dise obgemelte geschwulst ist den vnerfarnen Balbierern vnd scherern vnderweilen vnbekandt/darumb wo ein solche zu handen kompt/alle jhre meysterstück darůber bewehren/denn dieweil die haut oben gantz/können sie solcher geschwulst vnd schmertzen keyn vrsach finden/legen mancherley vngereympte vnbequeme artznei vber/wenn denn solcher schad auffbricht/wissen sie noch vil weniger rath/nemen vil gebeyns auß/als ob es ein kunst vnd meysterstück were/vnd kommen selten zu begertem ende/denn dieweil jnen der schad frembd vnd vnbekant/ist es nit wol müglich/dz sie denselbigen oder die vrsach/welche jhn erwecket/hinweg nemen mögen. Solchs schreib ich derhalben etwas weitleuffiger/daß man doch augenscheinlich mercke/was für ein trefflich kleynot vnd grosse notturfft/zu wolgeordneter Policei/ein erfarner Wundartzt oder verstendiger Chirurgus/darmit etwan der patient nit mehr schaden von ärtzten/denn vom gebrechen selber empfahe/wie ich in disem gebrechen vil mal gesehen manchem widerfaren/der dardurch seiner glider beraubt/vnd zu einem Krüppel worden/Wie sich auch vor etlicher zeit gleiches falls zu Nürnberg zůgetragen/als mir selbs mündtlich ein Bürger daselbst von seinem sohn geklagt hat.

Darmit du aber disen gebrechen recht gründlich curieren mögest/ vnnd solcher Nachred vnd schande entpfliehen/ soltu dreierley fürnemliche intention haben. Die erste/ daß du dem patienten ein gute rechtemessige ordnung fürschreibest in speiß vnnd tranck/ vnnd allen eusserlichen dingen/ daruon leblich gut/ frisch vnd gesundt blut erwachse. Die ander intention/ daß du jhn wissest wol zu reynigen vnnd purgieren/ von aller schädlicher vberflüssigkeyt. Die dritt/ daß du bequeme artznei braucheſt eusserlicher hülff.

Die erst intention/ die speiß/ tranck vnd eusserliche ding betreffendt/ wirdt volbracht/ so du jhm ein gute ordnung fürschreibest/ also daß er sich gebrauch guter gesunder däwiger speiß/ als von Vögelin/ jungen Hünern/ vnd von vierfüssigen thieren oder schlacht viehe/ Hammel odder Spiñwider fleysch/ Kelbern vnd Kytzen oder zycklin fleysch/ vnd dergleichen. Aber alle fleysch speiß/ so grob/ dicke vnd trüb Melancholisch geblüt vnd narung geben/ soll er gentzlichen vermeiden/ deßgleichen was vil zähen phlegmatischen schleym gibt/ darumb vermeide er alles Wasser geuögel/ vnnd grob fleysch/ als Rindtfleysch/ schweinen fleysch/ vnd dergleichen/ Sein speiß von fleysch ist auch gesünder vnd besser gebraten denn gesotten/etc.

Die ander intention wirdt volbracht/ nemlich die schädlich materi außzutreiben vnnd hinweg zu nemen/ mit bequemer purgation vnnd reynigung des leibs/ welche nach krafft vnd vermögen des leibs/ geschickligkeyt des alters/ gelegenheyt der zeit/ vnd andern hierinn notwendigen puncten geordnet vnnd bereytet werden sol. Doch zu einem Exempel magstu einen solchen patienten mit disem folgenden purgierenden Latwerglin wol reynigen vnnd purgieren/ welches du also bereyten solt/ Nim̃ der Latwergen Diacatholiconis/ ein loth/ der Latwergen Diaphœnicon ein halb loth/ vermisch zusamen/ vmbwaltze es in reynem weissen gepülluerten zucker vnd gips. Doch were von nöthen/ daß die materi vorhin auff sechs tage durch dises folgendt Trencklin vorbereytet würde/ welches du also bereyten solt/ Nim̃ des sawrn essig sirups/ so etwan vō beyden harn treibenden Wurtzeln bereytet/ des sirups von Stechas blümen/ Rosen honig/ jedes ein loth/ Erdtrauch wasser/ Mawerrauten wasser/ jedes ij. loth/ vermisch zusamen zu einem trencklin/ des gib die sechs tag lang alle morgen vnnd abendt ein. Oder du magst diß folgendt Latwerglin bereyten/ welches die groben zähen schleymigen phlegmatischen feuchten vber die maß wol reyniget/ Nim̃ des sirups von Stechas k. aut/ Violen sirup/ jedes ein halb pfundt/ Rosen honig iiij. lot/ bereyten Turbith iij. quintlin/ Trochisceu oder Kügelin von weissen dannen schwam̃ dritthalb loth/ Engelsüß anderthalb lot/ Senet bletter j. quintlin/ Dise stück alle sehr reyn vnd subtil gepülluert/ vnd mit weissem zucker/ ein Latwerglin daruon bereyt/ darunder vermisch auff das letst gemeynes schwartz pfeffers/ langen pfeffer/ zimmet rinden/ jedes j. scrupel/ Aniß samen anderthalb quint. Von disem Latwerglin magst dem patienten vil oder wenig auff ein mal geben/ nach obgemelter notwendiger auffmerckung hierinn zu betrachten/ Gibs zu morgens früe wenn der tag anbricht/ daß man vj stundt darauff faste. Dises Latwerglin ist sehr nützlich/ krefftig vnd gut/ alle kalte feuchte vnd schädliche materi zu purgieren/ vnd hinweg zunemen.

Die dritt vnd letst intention eusserlicher hülff halb/ wirt volbracht/ so man in der erste fortferet in der Cur mit resoluierender oder zertheylender vñ erweychender artznei/ Denn gemeynglich diser gebrech zum außschweren kompt/ darumb magstu erstlich ein solchs resolutiff bereyten/ Nim̃ Ibisch wurtzel viij. loth/ weiß Viol wurtz ij. loth/ seudt alle dise stück in wasser weych/ stoß wol zu muß/ vnd streichs durch/ Nim̃ folgende stück darzu/ vnnd bereyt ein pflaster daruon/ als nemlich des gemeynen weissen Diaquilon pflasters/ mit dem Gummi bereytet/ viij. loth/ Hennen schmaltz/ Endten schmaltz/ jedes ein

loth/ Camillenöl/ weiß Lilienöl/ jedes anderthalb loth/ Dillenöl/ Spickenöl/ jedes v. quintlin/ das Cerotum Oeſipi/ von Galeno verordnet/ drithalb lot/ vermiſch alle ding wol zuſamen/ vnnd ob einem ſanfften kolfewerlin laß wol zuſamen ſchmeltzen/ mit der obgeſetzten durchgeſtriechenen materi rhür es wol durch einander zu einem pflaſter/ darunder nim̃ alſo vil wachs/ daß es in rechter bequemer dicke werde/ Diſes iſt ein ſonderliche treffliche hülff in diſem gebrechen/ Nach diſem pflaſter magſtu auch ſehr nützliche behungen brauchen/ ein badſchwammen in folgender brüe genetzet/ vnd vbergelegt/ vnd alſo darob verbunden/ die brüe bereyt alſo/ Nim̃ roten wein der ſtarck von farben ſey/ ein halb pfundt/ zwahlaugen iij. pfundt/ eſſigs iiij. loth/ Jbiſch wurtzel viij. loth/ Viol wurtz iij. loth/ Camillen blümen/ Welſchen ſteynklee/ Dillen/ jedes j. halb handuol/ Kleyen gemeyns Alauns/ jedes ein loth/ Honig dritthalb lot/ Geyßbonen ij. loth/ ſeud alle diſe ſtück in waſſer den dritten theyl ein/ denn ſeihe es durch/ vnd brauchs wie droben angezeyget iſt/ denn ſolchs iſt ein treffliche hülff in diſem fall.

Wo es ſich aber begibt/ daß ſolche geſchwulſt vnd Apoſtem ſich nicht wöllen verziehen oder ſich reſoluieren laſſen/ ſondern gentzlich der zeitigung neygt vnd außſchweren wil/ ſo ſoltu es aller maſſen zeitigen/ wie von allen anderen kalten Apoſtemen vnd geſchwulſten geſagt iſt/ Wenn ſolchs beſchehen/ ſo thü es auff mit cauterizieren/ etc. oder ſchneiden/ Wiewol es beſſer/ der materi halben auffgeetzet odder gebrant zu werden/ denn heyle den ſchaden wie einen andern brandt mit erweychungen.

So aber das beyn zerſtöret vnd verrattet were/ ſoltu es aller maſſen curiren/ wie droben von verrattung vnd zerſtörung der beyn in ſonderheyt geſagt iſt. Wenn daſſelbig auch beſchehen/ ſo fahre fort mit digerieren/ mundificieren/ heylen vnd ſchlieſſen/ wie auch von andern dergleichen gebrechen geſagt iſt/ Aber in diſem fall iſt das braun etzſälblin mit dem grünen Apoſtel ſälblin vermiſchet/ ein nützliche reynigung/ Weiter halte dich/ wie zu vil malen obgemeldet.

Von ſcharpffem hitzigem geſchwer der Finger/ der Wurm am finger genant.

Das XLIX. Capittel.

DEr Wurm am Finger genannt/ iſt ein ſehr hitzig ſcharpff geſchwer/ auch einer giffeigen art/ alſo daß von ſolcher ſcherpffe vnd giffte etwan der nerff/ etwan das beyn zerſtöret vnd verderbet wirdt/ groſſe hitz/ trefflichen ſchmertzen vnd hefftigs feber etwan erwecket/ Es mag ſich auch vnderweilen zütragen/ daß diſer gebrech den patienten ertödtet/ wo er verwarloſet wirdt/ wie ſolches auch Guilelmus Placentinus bezeuget. Darumb ſolchen gebrechen zu curieren/ iſt die erſt Regel/ daß ein Aderläſſe geſchehe der Leber oder Miltzader/ vnd der leib von aller ſchädlichen materi wol gereyniget werde/ Denn ſolt du erſtlich auff den gebrechen ſolche artznei brauchen/ die ein herbe rauhe krafft oder ſtipticitet haben/ als nemlich diß folgendt pflaſter/ welches du alſo bereyten ſolt/ Nim̃ ſawer vnd ſüß Granaten öpffel/ die ſeyd wol in der brüe/ darinn vorhin Gerſten/ edel Roſen/ Granaten öpffel blüt/ vnd das ſawer ſämlin Sumach in geſoten/ Denn zerſtoß wol zu muß/ vñ ſtreichs durch/ Nim̃ Linſen mehl/ Gerſten mehl/ vnd bonen mehl dazu/ in der brüe vorhin wol angefeucht/ vnd zu bequemer dicke geſotten/ darunder vermiſch ſolch durchgeſtriechne materi

teri / daß es ein pflaster gebe in bequemer dicke / darunder vermisch Rosenöl / von vnzeitigem Baumöl vermischet / Mirtyllenöl / jedes iij. lot / Saffran j. scrupel / Oder mach es auff diſe weiß / Nim̃ Linſen mehl / Gerſten mehl / Bonen mehl / jedes ij. lot / der harten abgeſchlagenen rinden von gelben mirabolanen j. quintlin / Gallöpffel j. lot / ſeuds mit einander in Granaten öpffel ſafft / vnd ein wenig eſſig / daß es zu bequemer dicke werde eins pflaſters / geuß daran iiij. lot Roſenöl / von vnzeitigem baumöl bereyt / vnd vermiſch zuſamen / vnd brauche es wie obgemelt / Wo du denn vermerckeſt / daß diſe hülff vnd artznei nütz vnd bequem iſt / alſo daß der ſchmertz daruon gemiltert wirdt / ſolt u die Cur alſo darmit volfüren. Wo ſich aber der ſchmertz von tag zu tag mehren würde von ſolcher artznei / ſolt du auffs bäldeſt das maturatiff oder zeitigung von Bappeln kraut / Violen kraut / vnd Gerſten mehl in ſolcher brüe wol zu muß geſotten / vnd mit friſcher butter vnnd eyer dotter zu einem pflaſter bereytet / brauchen / vnd daſſelbig auff zween tage vberlegen. Als denn iſt keyn gewiſſere hülff oder artznei / denn von ſtundt an ſolches Apoſtem zu öffnen mit glüenden Cauterien / nach der lenge oberhalb des fingers. Denn ſolche Cauterizierung oder brennung (wiewol ſolchs Apoſtem nicht gnügſam gezeitiget) erhaltet ſie doch gemeynglichen den finger / daß er nicht zerſtöret odder erfeulet werd / am beyn oder neruen / ſo wirdt auch weiter der ſchmertz daruon gemiltert vnd geſtillt.

Wo es aber ſach were / daß der patient ſolche Cauterizierung nicht leiden wolt / ſondern daruon ein abſcheuhens hette / muſtu mit weiterer zeitigung fortfahren / Wenn ſolchs beſchehen / den gebrechen eröffnen / mit einem ſubtilen ſcharpff ſchneidenden Inſtrumente / oder wo der eyter odder materi nicht tieff in der haut lege / magſtu es auffetzen mit dem gemeynen Corroſiff ſteyn / denn mundificiere den ſchaden mit dem braunen Aegyptiſchen etzſälblin / mit der gemeynen Apoſtel ſalben vermiſchet / oder mit den Trochiſcen oder Etzkügelin von roter mini bereytet / wo es von nöten ſein würde / Auffs aller letſt ſol der ſchad gentzlichen gereynigt werden / nach dem gebrauch ſolcher ſcharpffen etzenden artznei mit Roſen honig / odder dem mundificatiuo de Apio / das iſt / dem reynigenden ſälblin von Eppich kraut bereyt. Denn ſol der ſchad gar zů geheylet werden mit dem maturatiff / auff diſe folgende weiß bereytet / Nim̃ des ſchöneſten bittern Aloes / Epaticum genant / iij. quintlin / Myrrhen / weiß Weirauch / Sarcocollę / jedes j. quintlin / vermiſch zuſamen / ſo du auch weiter darzu nemeſt klars Terpentins iiij. quintlin / Roſen honig ein halb lot / were es ſehr nützlich vnd gut / auff das letſt ſchleuß den ſchaden gar zů mit vnſerem vilgemelten ſchließpuluer / mit Alaun waſſer / vnd dem ſälblin von roter mini bereyt / Welche ſtück / wie ein jedes in ſonderheyt zu bereyten ſey / wirſtu gnügſamen bericht finden im Antidotario.

Von kalten vnd hitzigen eyterenden vnnd nicht eyterenden oder außſchwerenden Apoſtemen der hüfft.

Das L. Capittel.

DIſe Apoſtem werden aller maß curieret / ſie ſeien hitzig oder kalt / als wir droben in gemeyn angezeyget haben / Darumb du dich derſelbigen vnderrichtung inn alle weg vnnd geſtalt brauchen ſolt.

So denn diſe Apoſtem gezeitigt vnd erweycht ſindt/ ſolen ſie öffnen/ reynigen/ heylen vnd ſchlieſſen/ wie in obgeſetzten Capitteln gnůgſamlich angezeygt worden. Doch wil ich dich hierinn in ſonderheyt gewarnet haben/ daß du gute achtung haben ſolt/ ob eyter vorhanden oder nicht/ denn ſolches zuerkennen/ bedarff es groſſe erfarung vnnd beſondere geſchickligkeyt/ von der dicke vnnd tieffe wegen des mauß fleyſch/ welche an diſem ort ſehr fleiſchig ſind/ wie ſolchs der trefflich Chirurgus Guilelmus de Saliceto in ſeiner Practic der Wundartznei in vil orten meldet/ etc.

Von hitzigen vnd kalten Apoſtemen der Diech/ knie vnd ſcheyben.

Das LI. Capittel.

Es haben auch die Apoſtem diſes orts keyn beſondere Cur/ denn eben von den Apoſtemen der ſchultern/ arm vnd ellenbogen geſagt iſt/ darumb du dich derſelbigen aller maß gebrauchen ſolt/ Alleyn das außgenommen/ daß ſolche Apoſtem mehr die rhů/ wenn bewegung vnnd vbung erfordern/ ſo vil jmmer můglichen iſt. Von geſchwulſt des knies wöllen wir ein beſonder Capittel ſetzen.

Von geſchwulſt der Knie.

Das LII. Capittel.

Das knie wirdt zu vil malen mit hitziger außſchwerender oder nit außſchwerender/ deßgleichen auch mit kalter geſchwulſt angefochten/ Wo denn ſolche geſchwulſt hitzig iſt/ ſol ſie vertrieben vnd curiert werden aller maß/ wie angezeygt iſt/ von hitziger geſchwulſt des ellenbogens/ gleicher maß halt dich auch in kalten geſchwulſten. Weiter aber wo ſolche geſchwulſt kalter natur vnd veraltet were/ ſol erſtlich der gantz leib mit wolgeordneter diet vnnd gutem Regiment in allen dingen verſehen werden/ wie denn zum öfftern mal in vorgeſetzten Capiteln angezeygt worden/ nemlich nach erheyſchung der art vnd natur der vberflüſſigen regierenden feuchte. Denn ſoltu erſtlich in ſolcher verharteten kalten geſchwulſt/ das pflaſter vonn Geyß bonen brauchen/ mit Leuer/ das iſt der tranck/ ſo mit waſſer von Träſteren außgetrottet wirt/ vermiſchet vnd zertriben mit Gerſten mehl/ Odder wie Vigo ſetzet/ diß folgende pflaſter/ welches in aller geſchwulſt des Knies in ſonderheyt nůtz vnd gut iſt/ Das bereyt alſo/ Nim̃ Bonen mehl/ Gerſten mehl/ jedes viij. lot/ reyn geſtoſſen kleyen zwo händtuol/ wol zerſtoſſen Geyßbonen ein halb pfundt/ Camillen blůmen/ Steynklee auch reyn gepůluert/ jedes ein handtuol/ Diſe ſtück vermiſch zuſamen/ feuchts an gnůgſamlichen mit zwahlaugen/ vnnd geſottenen moſt/ vnd bereyt ein pflaſter daruon in bequemer dicke/ darunder vermiſch Camillenöl/ Dillenöl/ jedes iiij. lot/ Diſes pflaſter zertheylet ein jede geſchwulſt der knie/ mit zerſpreytung der materi/ vnd milterung des ſchmertzens. Were denn die materi vermiſcht/ als kalt vnd hitzig/ ſo iſt es faſt nützlich vnnd gut/ daß an ſtatt der laugen/ der erweychte ſchleym von Jbiſch wurtzel geſotten/ gebraucht werde.

Weiter mag auch ein badſchwamm in ſolcher brůe genetzet werden/ darinn ſtück geſotten die da löſen vnd zertheylen/ als zů öfftern ſolche gemeldet worden ſindt/ mit bequemer verbindung/ etc.

Von

Von kalter vnd hitziger geschwulst der füß/ auch wie den erstickten verdorbenen nägeln geholffen werden sol.

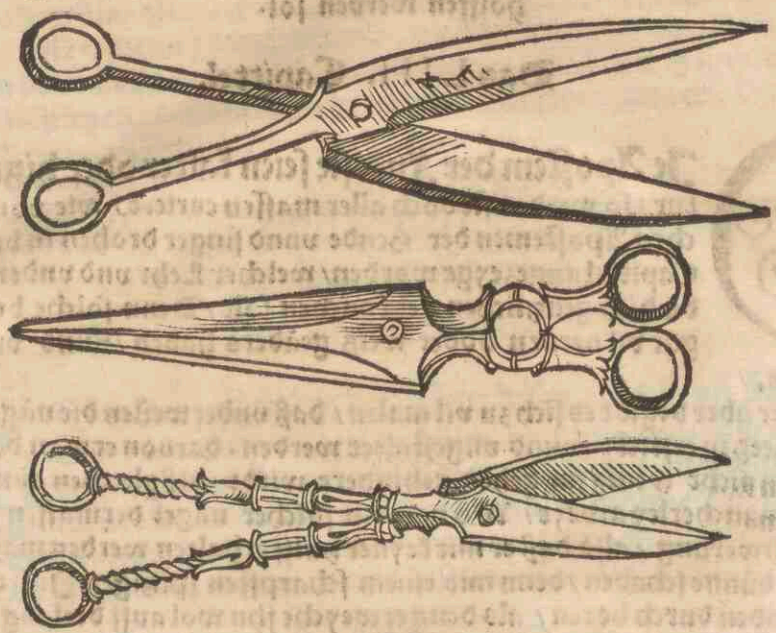
Das LIII. Capittel.

DJe Apostem der Füß/sie seien kalter oder hitziger natur/so werden sie doch aller massen curiert/wie von dergleichen Apostemen der Hende vnnd finger drohen in besonderm Capittel angezeygt worden/welcher Lehr vnd vnderrichtung du dich gentzlichen gebrauchen solt/Denn solche beyde orth gar vil neruen odder weiß geäders haben/vnnd vil gewerber gleych.

Weiter aber begibt es sich zu vil malen/daß vnderweilen die nägel der finger vnnd zeehen erstickten vnnd vngestaltet werden/daruon etwan der mensch ann Füssen nicht wenig im gehen gehindert wirdt/deßgleichen ann fingeren auch inn mancherley arbeyt/Wo nun ein solcher nagel dermassen verdirbt/mit außschwerung/also daß er mit keyner hülff erhalten werden mag/solt du jhn gantz dünne schaben/denn mit einem scharpffen spitzigen Instrumentlin an vilen enden durch boren/als denn erweyche jhn wol auff drei tag lang mit disem folgenden pflaster/welches du also bereyten solt/Nim̃ Bappel kraut/Violen kraut/jedes ein handtuol/seuds wol zu muß in wasser/denn so streichs durch/Nim̃ darzu Weytzen mehl/feuchts an mit obgemelter brüe/laß mit einander gantz senfftiglichen sieden ob einem linden Kolfewerlin/daß es inn rechter dicke werde eines pflasters/darunder vermische weiter des weychen marcks von gebratnen öpffeln auff vj. loth/Heñen schmaltz/Endten schmaltz/Violenöl/butter/jedes anderthalb loth/vermisch wol zusamen/vnd brauchs pflasters weiß obgemelte zeit. Wenn solchs beschehen/so branch diß folgendt/Nim̃ des frischen Brenn krauts/so an Bächen wechset mit den gelben blümen/das stoß wol zu muß auff ij. loth/der grünen stinckenden Keferlin/Cantharides genant/daruon solt du die Köpff/flügel vnnd füß hinweg werffen/j. quintlin/Deysam oder sawer teyg vonn Weytzen brot/iiij. loth/vermisch zusamen/vnd stoß es fast wol vnder einander/daß es in pflasters dicke werd/streichs auff ein tüchlin/vnd legs auff den schadhafften nagel/laß also lang darob bleiben/biß du vermerckest/daß das fleysch darunder sich endert/denn soltu vnderstehen/den nagel gentzlichen abzuledigen/mit obgesetzten erweychenden pflastern von Bappel kraut oder mit warmer butter/So der nagel ab ist/soltu das ort mit Gersten wasser/mit zucker vermischet/wol waschen/vnd auff vier tag lang des sälblins von roter Mini bereyt/darauff legen/Denn solches zartes heutlin vnd anfahenden nagel beschirmen mit einem heublin von frischem wolrichenden vngebrauchten wachs/mit Rosenöl erweycht/vnd ein wenig klars Venedisch Terpentins/Denn solchs den nagel gar schnell wachsen macht/etc.

Wo aber der nagel nicht gentzlich oder also hefftig/sondern alleyn auff einer odder doch beyder seit zerstöret/verrattet odder erstecket were/soll er sampt dem vberflüssigen Fleysch hinweg geschnitten werden/oder etze jhn hinweg mit scharpffer etzender Artzney/als nemlich inn der erste mit dem rothen Etzpüluerlin/odder mitt einem gebranten Schwammen. Wo aber solche stücke zu schwach werendt/solt du fort fahren mit dem gemeynen Corrosiff steyn/welchen ich dich sampt anderen stücken wil bereyten lehren/

lehren/ zu letst im Antidotario / oder wo es von nöthen sein würde/ magstu die Kügelin oder Trochiscen / von roter mini bereyt / brauchen/ als denn soll derselbig nagel mit einem solchen subtilen scherlin scharpffer spitzen hinweg



geschnitten werden / auff das aller genaweste / so weit du jhn erreychen magst/ Denn sol das ort wider cicatrisiert werden mit dem sälblin von roter Mini bereytet/ vnd roten wein / darinn Rosen vnd Mirtyllen beer gesotten / vnnd zu letst beschleuß es gar mit dem gemeynen schließpuluer/ etc.

Von den harten drüsen/ die sich vnder den vchsen vnd oberhalb des schenckels an der macht erheben.

Das Letst Capittel.

DRoben haben wir an mehr orthen gnügsamlich angezeygt / wie etliche drüsen des halß vnd anderer orth behendt hinweg zu treiben seien / Dieweil aber dise drüsen obgemelter ort ein besondere art erfordern/ wil ich dir zu einem beschluß dises theyls auch ein sonderlich Capittel daruon verordnen / Vnd soltu jhm also thün / erstlich schneid solche drüsen in der mitte auff / tieff gnüg/ darein thü vff zwey grän Arsenicum / denn daruon werden sie wunderbarlichen getödtet/ also daß etwan solche drüsen/ weñen / oder gewechs/ sampt den heutlin odder bälglin / dariñ sie verschlossen/ gentzlich außgerottet werden / wo man solchen Arsenicum alleyn zwierendt braucht/ Solchs magstu auch mit dem sublimierten Mercurio zuwegen bringen / Nach dem solche drüsen oder gewechs ertödtet vnd hinweg verzehret ist/ soltu den brandt oder ezrüfen abweychen / vnnd die Cur aller maß volführen / wie auch droben von andern dergleichen drüsen vnd gewechsen zum theyl in gemeyn gnügsamlich/ vnd auch fast eygentlich angezeygt worden ist.

Obgemelte gewechs/ von welchen in disem Capittel meldung beschehen/ haben gemeynglichen jhren vrsprung von grober phlegmatischer materi / vnd ist solchs gewechs odder drüß fast hart / der haut gleich geferbt / ligt tieff in der haut

haut/ laßt sich nicht hin vnd her treiben/ gemeynglich ohn schmertzen / kompt etwan zu eyter/ also daß es außschwieret.

Solchs gewechs/ wo es geöffnet wirdt / mag es auch wol hinweg getriben werden mit dem roten etzenden pülverlin / also daß es darmit von tag zu tag/ von dem guten gesunden fleysch abgesondert werd rings herumb / denn fasse es mit einem darzu bereyten Instrumentlin / das gestaltet wie ein zang / wie zween Löffel auff einander gerundet / darmit pfetze solches gewechs abe/ Wo denn in solcher handtwirckung etwas nachblieb / dasselbig soltu hinweg etzen/ vnd den schaden daruon reynigen/ mit dem vilgemelten gemeynen roten etzpülverlin / oder mit dem gemeynen Corrosiff steyn/ etc.

Von Apostemen der Leber/ Magen/ Miltz/ Lungen/ Rippfellins/ vnd anderer innerlicher glider / ist dises orths nicht vnsers fürnemens zuschreiben/ wirdest solches einen gnügsamen fast eygentlichen bericht finden in vnserer grossen Practic der gantzen Leibartznei/ so wir in Truck verordnet/ wöllen derhalben hiemit disem theyl vollendet vnnd beschlossen haben/ etc.

Ende des letsten theyls der Teutschen Chirurgei.

Das Antidotarium der newen grossen volkommenen Chirurgi / oder Teutschen Wundtartzney/

Gualtheri H. Ryff, Argentini
Medici & Chirurgi.

Haltet inn nützlichen vnnd fast notwendigen bericht / der Krafft / Tugent / vnnd rechter ordenlicher vermischung aller einfachen vñ vermischten stück / so als ein werckzeug in aller Chirurgischen handtwirckung von nöthen / wie solche bey den Alten / auch jetzigen Ertzten vnnd Chirurgis im brauch vnd vbung.

Von den einfachen vnd vermischten oder Componierten stücken / die ein hindersich schlahende krafft haben / Repercussiua genannt.

Das Erste Capittel.

REpellentia oder repercussiua werden solche stück bey den ärtzten vnnd Chirurgis genant / die ein hindersich schlahende oder hindersich treibende krafft haben / vnd werden gebraucht zu anfang des züfluß der materi / vnnd auch hernach / nemlich als lang solcher züfluß wehret / vnd mögen mit solchen hindersich treibenden artzneien mancherley gebrechen vnnd schädliche zufell fürkommen / gewendet vnd zu rück getrieben werden / als mancherley geschwulst / geschwell / geschwer / Apostem / gifftige schäden / Feber / schmertzen / vñ vil mehr dergleichen / darumb man nach laut des Sprichworts in der erste widerstandt thün sol / ehe das vbel vberhandt neme. Doch sol der leib vor dem solche hindersich schlahende artznei gebraucht werde / wol gereynigt oder purgiert werden / von aller bösen schädlichen vberflüssigkeyt / wo es / wie denn gemeynglichen / von nöthen. Denn wo der leib mit guter oder schädlicher feuchte vber die maß erfült / odder zum theyl behafft / werden gemeynglich solche züflüß mehr beweget / wiewol auch in ringem vberfluß die natur durch purgieren oder aderlassen erleichtert werden sol. Es sollen auch dise hindersich schlahende stück zu vil malen erfrischet werden / denn es ist sich zu besorgen / wo sie erhitzigen mit der weil / daß das geschädigt ort darmit auch erhitzigt werde. Weiter sol auch die krafft der artznei mit dem gebrechen wol vergliechen werden / denn wo die artznei gering vnnd schwach / als nemlich der Lactuc / wirt sie in grosser hitz vnnd hefftiger entzündung wenig außrichten / Deßgleichen wo solche zu starck vnd kreffeig / als die Doll öpffel vō der Alraun wurtz / bringt sie ein scheutzliche tödliche farb / vnd verhartet die geschwulst zu harten knorren vnd beulen / vnd treibt vnderweilen also hefftig zu rück / daß die materi jhren züfluß nimpt gegen die inneren glider. Darumb hierinn in sonderheyt wol wargenommen / vnd gantz eygentlich betrachtet werden sol / die natur / statt oder gelegenheyt / gestalt / empfindlicheyt / krafft vnnd vermögen /

vile oder wenige der feuchte / art vnd eygenschafft derselbigen / deßgleichen die geschickligkeyt des leibs / vnd die geng / durch welche solcher züfluß seinen gang hat. Es ist auch nit allzeit gnůg / daß alleyn auff das geschädigt ort solche hindersichschlahende artznei gebraucht werden / sondern auch vnderweilen etwas oberhalb / solchen züfluß auff halber bahn zuhindern / vnnd zurück zutreiben / vnd demselbigen also den weg zuuerstellen / daß nichts durchlauffe / in welchem die geng vnd zusamen gesellung der adern wol zubetrachten sindt.

Weiter soltu wissen / daß die natur solcher hindersichschlahender artznei gantz widerwertig ist / bei den Arabischen ärtzten werden für repercussiua oder zurücktreibende artzneien gehalten / die so dem züfluß werend / stillen vnd dem-men / dicke vnd zähe machen / vnd verstopffen / vnd darmit dem bresthafftigen glidt kraffte geben / vnd dasselbig stercken. Bey den Griechischen ärtzten werden zusamen ziehende stück den hindersichschlahenden gemeynglich vermischt. Bey den Latinischen ärtzten ordnet Cornelius Celsus zusamen solche stück / die zumal hindersichschlahen vnd külen / vnd hinwiderumb setzet er auch alleyn hindersichschlahende die nit külen / Der trefflich Griechisch artzt Aurelianus / der setzet etliche die zumal hindersich treiben vnd zusamen ziehen / Vnd etliche die alleyn hindersich treiben ohn eynige zusamen ziehung / Also sehen wir / daß die Arabischen ärtzt nicht gentzlich war haben / aber die meynung der Griechischen ärtzt ist am gewissesten / dieselbig wöllen wir auch hie erklären. Nemlich daß alle zeit hindersichschlahe oder zu rück treibe / was kalter natur sey / Solcher kalter materi ist etliche von natur wässerig / weych vnnd flüssig / Etliche aber grob vñ jrdisch / welche dieweil sie hefftiger zusamen zeucht / treibt sie desto krefftiger zu rück / denn in allem züfluß sindt die stück am krefftigsten inn der hindersichschlahung / welche mit einer zusamen ziehung hefftig trücknen / doch ohn alle beissende oder juckende scherpffe / als alle jrdische materi / wiewol auch die ander art solcher kalter materi / nemlich die / so wässeriger natur ist / gleich wol auch hindersich treibt etlicher maß / so vil als es in gleicher kelte / oder kelter wenn die jrdisch materi. Vber das aber / daß der züfluß von kelte hindersich getrieben wirdt / wo denn ein zusamen ziehung darbey / wirdt dasselbig dz sich jetzundt her gesetzet hat / durch solche zusamen ziehung außgepresset / vnd so vil desto mehr je subtiler oder dünner es ist. Wo auch etwas vberblieb / würd dasselbig außgetrücknet / vnd das glid gestercket / also daß hernach / was weiter herzu fleusset / ohn alle hülff der artznei leichtlich hinweg getrieben werden mag / Aber hierinn sol sonderliche auffmerckung geschehen / daß wir jhm nit zu vil thůen / darmit die haut nicht zuhefftig zusamen gezogen werd / vnd vber die maß verschrumpffe / die feuchte darin̄ erdicke vnd gröber werd / der schmertz sich mehre / daruon grösserer vnrath entstehen würde / Denn ob dich gleich bedüncket in der erste / es sey wol gerathen / vnd habest zimlichen nutz geschaffet / bleibt doch ein verharte beulen nach / die du gar schwerlich magst zertheylen. Es ist auch noch grössere gefahr darbey / wo der inneren glider eins schwach vnd blöd ist / denn solchs die hindergetriebene materi gar schnell an sich nimpt / Wo aber solche innerliche glider krefftig vnd starck sindt / wirdt solche hinder geschlagene materi in die grossen gefeß der adern ohn alle gefahr empfangen. Weiter soltu auch achtung haben / daß du nit vber die maß zu hefftig zusamen ziehest in vile der materi. Wo dieselbig dicke / oder wo sie böß vnd gifftig / deßgleichen in weychem zarten Cörper / vnd der fast empfindtlich ist / deßgleichen in grossem schmertzen / vnd hefftiger hitz / denn da sollen vil mehr die geng eröffnet werden / daß die hitz verschwinde vnd sich zerspreyte / vnd der schmertz gemiltert werd / welcher wo er zu hefftig vnd gantz vnleidlich / sol er mit senfftigenden artzneien / Anodyna genant / gentzlich gemiltert vnd gestillet werden.

Es wirdt auch weiter die krafft der zusamen ziehenden / deßgleichen der hindersichschlahenden artznei gemehrt / wo etwas darzu vermischet wirdt / das

gantz subtiler vnnd dünner natur ist/ alleyn daß solchs keyn beissende scherpffe hab/ Denn mit messiger hitz solchs wol temperiert werden mag/ vnnd noch vil mehr/ wo (wie denn gemeynglich geschicht) von dem gebrechen der zůfluß/ vnd von kelte der gebrech verursacht werden.

Gifftiger phlegmatischer materi thůndt wir keynen widerstandt mit denn hindersich treiben/ wo solche herauß werts begeret/ sondern wir geben jhr vil mehr anreytzung/ also daß wir sie vnderstehen zu fürdern/ vnd etwa mit grösserem gewalt herauß zutreiben/ wo sie sich etwas verhindern wolt. Gleicher weiß sol auch beschehen in den Apostemen/ die sich erheben zu einem endtzeychen schwerer kranckheyt/ hüfft wehe/ bösen blatern oder Frantzosen/ in welchem gebrechen die materi in keynen weg hineinwerts in leib getriben/ sondern vil mehr herauß gezogen werden sol.

Weiter solt du wissen/ daß die stück/ welche stopffen/ dieselbigen den schmertzen miltern/ etwan die scherpffe demmen/ vnd den gang verschliessen/ Darauß sie denn auch zu rück treiben/ als nemlich das Rosenöl/ vnzeitig baumöl/ Mirtyllenöl/ Eyer klar/ vnd andere stück dergleichen mehr. Aber die geschlecht der Gummi/ Hartz/ Kyn/ Mülstaub/ mit vermischtem öl vnd wasser/ Rosenöl/ oder vermischtem öl vnd essig zertriben/ die hindersichschlahen mehr auß frembder/ wenn in eigener krafft/ Warme stück die da astringieren oder zusamen ziehen/ sein dise/ nemlich die breyten nägel bletter/ so man für das folium Indum haltet/ Zimmetrör/ die edel frembd Spicanardi/ bitter Aloes/ Saffran/ wilder Galgan/ Calmus/ Myrrhen/ Wermut/ Andorn/ das frembd kreutlin Polium/ Saluei/ Tausent gülden kraut oder Aurin/ sawer wein vnnd aller handt gewürtz/ Andere sawre vnd herbe ding wöllen wir in die zweyt ordnung stellen. Dise folgende stück hinderschlahendt gantz messiglich/ Wasser/ wein/ Lactuc/ Wegweiß/ weggraß oder wegeritt/ klee/ meußörlin/ Meer oder wasser Linsen/ der Welsch flöhe samen/ Psyllium genant/ eyerklar Vmbilicus Veneris/ ist ein kreutlin/ wechst in nassen Wiesen/ ein rundt eingebogen kreutlin/ auff einem eintzigen stengelin/ jedes bletlin gleich einem nepfflin Haußwurtz/ Burtzel kraut/ vnd in summa alles so kalter vnnd feuchter natur ist. Agrest ist krefftig zu astringieren/ oder zusammen zu ziehen/ Nachtschatt ist im zweiffel/ Brombeer staud ist vil krefftiger/ die vnzeitig frucht vnnd blüet/ die zarten jungen Spargen sindt auch etwas feuchter/ darumb sie ringer zusammen ziehen/ Reblaub/ vnd die sawren gäblin derselbigen/ Wegerich/ Eschrößlin oder Spörbiren/ Welsch Kirsen oder Dirlen/ Nespeln/ Holtzbiren/ Quitten/ Mirtyllen/ Schlehen/ vnnd dergleichen frücht vnd laub/ die grünen knöpfflin von Rosen/ das sämlin/ daruon bletter vnnd blümen astringieren alle hefftig/ der saurauch oder Erbselen beer etwas messiger/ Granaten öpffel schalen etwas krefftiger/ deßgleichen die blüt daruon/ das sawer sämlin Sumach/ der hart gesotten Schlehen safft/ roth Armenisch Bolus/ besigelet erden/ was von Eychbäumen genommen wirdt/ Cypressen nüß/ etc.

Dise folgende stück külendt hefftig/ als die Dollöpffel von Alraun/ der safft von Bilsem kraut/ vnd Magsamen/ welche stück vnderweilen mit den anderen temperieret werden mögen/ wo die hitz vnnd entzündung hefftig vnd groß ist/ Doch soll mann solche stücke vorhin abnemmen/ ehe das orth ein scheutzliche tödtliche farb bekomme. Einen badschwamm in kaltem wasser genetzet/ außgetruckt vnnd vbergelegt/ zeucht zum theyl zusammen/ vnnd wehret dem zůfluß/ vnnd was jetzundt sich gesetzet hat/ vnnd zusammen geflossen ist/ das zertheylt vnd zerspreytet es/ Solches thůt auch die vngewaschen schmutzige Wollen/ vnnd zarte leinen tüchlin in sawrem wein genetzet/ solche wirckung thůt sie aber vil krefftiger/ so im wasser vorhin Gallöpffel/ vnd dergleichen gesotten werden. Es ist auch der wein zu hindersichschlahen

vil

vil krefftiger wenn das wasser/fürnemlich der sawer vnd herb wein. Jm verbinden sollen die binden mit wein genetzet werden.

Essig astringiert vnd treibt fast gewaltiglichen zu rück/ Campher hinderschlegt vnd dringt von wegen seiner subtiligkeyt schnell durch. Die alber sproß findt bey den alten warmer natur geschetzet. Gips mit essig vnnd wein vermischet/ treibt auch zu rück/ Rosenöl ist ein gemeyn Repercussiff/ Doch sol es in solchem fall von vnzeitigem Rosenöl bereytet werden/ Vnd sol mann die Rosen zu vil malen abwechßlen. So das Rosenöl vber eins jars alt wirdt/ ist es hierzu vntüglich. So du keyn vnzeitig Baumöl haben magst/ wie denn wir Teutschen solchs in diser Landtart manglen/ so nim̃ gemeyn Baumöl vnnd Agrest/ das ist/ sawrer Treubel saffte/ vnnd laß mit einander sieden/ so lang daß sich alle feuchtigkeyt des saffts verzehret. Solchs öl sol aber nicht garstig noch zu alt sein/ noch mit saltz vermischet/ wie mann das Prouintzische haut öl pfleget zuuermischen/ Vor solchem öl solt du dich hüten/ so du auch andere künstliche öl bereyten wilt/ es sey Mirtyllenöl/ Quittenöl/ odder dergleichen.

Mastix öl/ der edlen Spicanarden öl/ das öl vonn der Wurtzel Costi/ die sterckẽ mit zusammen ziehung/ vnnd erwermen. So du keyn gut öl haben magst/ solt du das böß also lang waschen/ daß es schön vnnd lauter werd vnd sein boßheyt verliere solche waschung mag beschehen mit gemeynem wasser/ odder mit Rosen wasser. Das öl nimpt an sich die krafft der materi/ so dieselbig wol zerlassen/ odder der safft daruon mit dem öl gesotten wirdt/ Als zu einem Exempel/ so du Wegerich kraut mit also vil Weins oder wassers in frischem öl seudest/ daß sich die feuchte verzehre/ empfahet das öl alle krafft vnnd tugent des Wegerichs.

Jn vnmessiger hitz ist der gebrauch des öls sörglich/ denn es wirdt vber die maß erhitzigt/ also daß es brennet.

Die außgepresten säfft werden am aller bequemsten vbergelegt/ rohe schmutzige oder vngewaschne Wollen darinn genetzet/ oder reyne zarte leinen tüchlin. Welche kreuter den safft nicht gern vonn sich geben/ die solt du inn einem marmelsteynen oder anderm steynen Mörser wol zerstossen/ vnnd agrest/ das ist/ vnzeitiger Treubel safft daran giessen/ vnnd also den safft darauß trucken.

Cataplasmata, das sindt Mußpflaster/ werden bereytet von mancherley mehl/ in bequemen safft erfeuchtigt.

Von mancherley öl bereyt man salben vnd pflaster/ vnd vermischet die mit bequemen säfften/ Solcher artznei stück sollen nicht zu hart noch zu schwer sein/ darmit das geschädigt ort nit daruon getruckt/ mit schmertzen beleydigt werd.

Bleyweiß pflegt man mit dem safft von Wegwart zertreiben.

Die alten haben diß pflaster von Welschen flöhe samen bereyt/ zu hindersichschlahen/ in hefftigem brauch gehabt/ magstu also bereyten/ Nim̃ viij. lot des Welschen flöhe samens/ Psyllium genant/ den laß wol erweychen vnd sieden in iiij. pfundt wassers/ truck den schleym wol auß/ Nim̃ darzu j. pfundt Rosenöl/ vnnd xij. loth gelbs wachs/ Dises pflaster hinderschlegt gewaltiglichen den züfluß zu den gewerben odder gleychen der glider. Gleicher weiß wirdt auch ein salbe odder pflaster von Rosen bereyt also/ Nim̃ wachs vnnd Rosenöl/ die zerlaß beyde in Doppel gefeß/ also daß du das geschirr/ darinn solche materi ist/ in ein ander gefeß stellest/ darinn wasser siede/ laß es also zusamen schmeltzen/ wenn es erkaltet/ so geuß Wegerich kraut safft daran/ so vil du darunder bringen magst/ solchs pflaster treibt zu rück den züfluß in allen hefftigen entzündungen in geschwulst vnd tieffen schäden der gemächt vnnd scham Weibs vnnd Mans/ in weychen zarten Cörperen sol obgemelte salbe

auch mit Coriander safft vermischet werden / denn der Coriander astringiert messig / vnd ist nach der Lehr vnd meynung Galeni / warmer natur / aber wie die andern setzen / so sol er külen / dergleichen pflaster oder salben von Mirtyllenöl vnd Quittenöl bereytet / astringieren oder ziehen hefftiger zusamen / dienet in flechtenden vnd heffeigen wässerigen schäden / mag also bereyt werden / Nim̃ Mirtyllen oder Quittenöl ein pfundt / wachs iiij. loth / gestoßner Heydelbeer ij. loth / zerlaß zusamen.

Hie merck / daß du zu solchen vermischungen oder obgesetzten salben allezeit gantz jung wachs nemen solt / nemlich so auß den aller jüngsten Binstöcken genommen wirdt / nennet mann gemeynglich Mägd wachs / An stadt desselbigen magstu wol weiß wachs nemen / nicht das von natur weiß sey / sondern das mann inn Italia also pfleget weiß zu machen / denn solches ist ohne alle scherpffe.

Die materi zu rück zu treiben in entzündung vnd geschwulst / so von gerunnen milch in brüsten verursacht wirdt / sol Bonen mehl mit wasser vnd öl / oder mit Rosenöl zertrieben / vbergelegt werden. Solches dienet auch wol den zerschwollenen gemechten.

Von Römischen Victril haben die alten auch ein trefflich repercussiff bereytet / auff dise weiß / Nim̃ reyn zerlassen schweinen schmaltz iiij. loth / frisch Baumöl / Silbergledt / jedes iij. loth / Victril ein loth / vermisch zusammen in zeit der notturfft / so nim̃ von solcher vermischung iiij. loth / Rosenöl vj. loth / laß zusamen schmeltzen ob einem sanfften Kolfewerlin / so es erkaltet / so magstu kalt wasser / Burtzel kraut safft / oder des schleyms von Welschen flöhe samen / Lactuc safft / sawren wein / oder dergleichen stück eins darunder vermischen / nach dem es die notturfft erfordert / nach dem du gantz eygentlichen wargenommen hast / wie starck du hindersich treiben solt / deßgleichen wie hefftig du astringieren mögest / külen / trücknen oder milteren / also du dich darnach wissest zuhalten / jetzundt Rosenöl / dañ Quittenöl odder Mirtyllenöl zu brauchen vermischt / essig vnnd wein / disen odder jhenen safft darzu zu brauchen.

Dise vermischung treibt in offnen schäden den züfluß zu rück / vnnd das sich jetzundt gesetzet hat / trücknet es vnnd verzehret es / bereyts also / Nim̃ Silbergledt viij. loth / süß Baumöl oder Rosenöl / auch also vil / gemeyn wasser / vj. loth / vermisch das wasser vnd öl zusamen / laß die gledt darinn sieden auff ein tag lang / denn es sich gar schwerlich darmit vereynigt / das brauch in weychen zarten Cörperen vnd kleynen schäden.

Den hindersichschlahenden arzneien werden auch zügesellet die defensiua, das ist / die das glidt von solchem züfluß beschirmen / bereyt man gemeynglich von Rosen / Armenisch Bolus einen theyl / besigeleter erden ein̄ halben theyl / feuchts an mit eyer klar / geuß den dritten theyl Rosenöl daran / vnd essig / oder ein ander safft / so ein hindersichschlahende krafft hat / ein halb theyl / vermisch zusamen / obgemelte harte oder truckne stück / magstu auch / wie obgesagt / alleyn mit eyer klar / odder dem safft von vnzeitigen treublen / Agrest genennet / erfeuchten / vnd also brauchen. Hie merck in sonderheyt / daß das recht ordenlich vmbwinden im verbinden / auch ein hindersichschlahende odder zu rück treibende krafft hat / als in beyn brüchen vnnd schäden / so man vbersich bindet / also daß mann inn der erste etwas härter denn jhe lücker vmbwindet / Wie wir denn auch in schwindung der glider das völlig hart vmbwinden / damit das ander dieselbig empfahe. Solcher maß mag auch ein züfluß gehindert werden mit hartem gebänd / Gleicher weiß mag mann vnderweilen auch vnder sich binden / also wenn ein böser dampff von schenckeln vber sich steiget / verbinden wir solchs mit starckem gebänd / solchen dampff zuuerhindern / daß er nicht vbersich steigen mög / etc.

Bey den jetzigen Wundartzten sindt dise folgende repercussiua im brauch/ als nemlich in kaltem gebrechen oder kalter materi/ bereyt diß folgendt lenitment/ Nim̃ wolzeitig Rosenöl/ Mirtyllenöl/ jedes ij. loth/ Spickenöl vier loth/ Wermut/ Rosenmarin/ Cypressen nüß/ groblecht zerstossen Paradis holtz/ Mastix/ Weirauch/ jedes ein loth/ Mirtyllen beer/ Rosen/ jedes ein halbe handtuol/ seudt dise stück alle wol in Wein/ vnnd ein kleyn wenig essigs/ laß sieden/ so lang biß daß sich der wein vnnd essig verzehren/ denn seihe es durch/ Nim̃ darzu weiß wachs/ also vil sich gebüret/ vnnd bereyte daruon ein Lenimentlin/ das ist ein dünnes sälblin/ vermisch darunder auff das letst ein wenig Saffran/ roth vnnd weiß sandel/ jedes auff anderthalb scrupel/ diß ist ein krefftig repercussiff/ ein jede kalte materi zu rück zutreiben in phlegmatischen geschwulsten. In gleichem fall magstu diß folgendt pflaster bereyten/ Nim̃ Rosen/ Mirtyllen beer/ Wermut/ der wolriechenden Strechas blümen/ jedes ein halbe handtuol/ Maioran/ Rosenmarin/ jedes ein wenig/ Cypressen nüß groblecht zerstossen/ an der zahl zehen/ Rosen/ Alaun/ Saltz/ jedes ein halb loth/ Zimmet rhör ein scrupel/ Saffran ein halb scrupel/ send alle dise stück in wein vnd laugen/ vnd ein wenig essig/ jedes gleich vil/ daß der drittheyl einsiede/ seihe es durch/ Nim̃ weiter Linsen mehl/ Bonen mehl vnd Gersten mehl/ feuchtes an mit obgemelter brüe/ daß es ein pflaster gebe in rechter bequemer dicke/ darunder vermisch weiter ein wenig wolzeitig Rosenöl/ Camillenöl vnd Spickenöl/ jedes auff iij. loth. Solches repercussiff ist fast heylsam in kalter materi/ dieselbig zu rück zu treiben/ vnd das glidt zu stercken/ darumb du es in kalten phlegmatischen windigen vnd wässerigen geschwulsten fast nützlichen brauchen magst.

Aber in hitziger materi mustu/ wie obgesagt/ andere repercussiua bereyten/ als in grosser hitz vnnd entzündung/ fürnemlich bey frischen Wunden ist ein gemeyn repercussiff/ Eyer klar mit Rosen/ vnnd ein wenig Wegerich safft/ vnnd den erweychten schleym von Quitten kernen/ vnnd Welschem flöhe samen zusammen vermischet/ wol durch einander gerhüret. In disem fall mag inn der eil das Rosen sälblin/ von dem Arabischen artzte Mesue beschrieben/ auch fast nützlichen gebraucht werden/ Aber zu allen erhitzigten Wunden magstu inn sonderheyt diß repercussiff brauchen auff vier zwerch finger breyt vmb die Wundt herumb auffgelegt/ das bereyt also/ Nim̃ Rosenöl xx. iij. loth/ Camillenöl viij. loth/ Regen würm mit Wein wol erwaschen iij. loth/ breyt Wegerich safft/ Nachtschatten safft/ jedes ij. loth/ Rosen essig drittehalb loth/ laß mit einander sennfftiglichen sieden/ so lang daß sich der safft vnd essig verzehren/ Denn seihe es durch/ Nim̃ darzu so vil weiß wachs/ daß es ein dünnes sälblin gebe/ darunder vermisch weiter Bonen mehl iij. loth/ Gersten mehl anderthalb loth/ rothen Armenischen Bolus dritthalb loth/ dreierley sandel holtz/ jedes iij. quintlin/ vermisch wol zusammen vnnd brauchs. Diß repercussiff treibt zu rück allen züfluß mit sterckung des glidts vnnd der neruen.

In hitzigen geschwulsten magstu in der erste wol den Armenischen Bolum alleyn brauchen mit vnzeitigem Rosenöl/ zu einem dünnen sälblin angefeuchtet vnd auffgestrichen.

In gleichem fall ist auch sehr nützlichen ein Granaten apffel der sawer sey/ mit der Rinden vnnd kernen in essig gesotten/ vnnd wol zerstossen Rosenöl daran gegossen/ vnd ein wenig Gersten mehl darunder vermischet ob einem fewer zu einem pflaster gesotten/ in bequemer dicke/ In solchem fall magstu diß nehst geschrieben Lenimentlin bereyten/ vnd auch nützlichen brauchen. Nim̃ wolzeitig Rosenöl/ Mirtyllenöl/ vnzeitig Baumöl/ jedes ij. loth/ dreierley Sandel/ jedes ein quintlin/ rothen Armenischen Bolus iij. quintlin/ zerlaß weiß wachs darunder/ so vil sich darzu gebürt/ daß es ein dünnes sälblin gebe. Auff

ein ander art magstu es also bereyten/ Nim̃ Wegerich kraut/ Rosen/ Nachtschatten/ Lactuc/ Myrrhen/ jedes ein handtuol/ diese stück seudt alle in wasser vnd ein wenig essigs/ stoß wol zu muß/ vnd streichs durch/ mit der brüe feuchte an Gersten mehl vnd Bonen mehl/ vermisch alles zusamen/ vnnd bereyt ein pflaster daruon in bequemer dicke/ darzu vermisch xij. loth Rosenöl/ das ist fast nütz vnnd krefftig in jeder hitzigen geschwulst/ im anfang vnd zünemen/ denn es treibt den zufluß zu rück mit zimlicher resolvierung.

In gleichem fall magstu diß folgendt bereyten/ Nim̃ drei frischer eyer mit dotter vnnd weiß/ Rosenöl/ vnzeitig Baumöl/ jedes ein halb loth/ Wegerich safft ein loth/ klopff es alles wol durch einander/ denn seine wirckung ist sehr wunderbarlich zu hinderschlahen/ vnnd auch darmit den schmertzen zustillen/ vnd ein wenig külendt.

Weiter repercussiua zu ordnen zu scharpffen Cholerischen geschwulsten/ solt du diß folgende bereyten. Nim̃ das weiß von zwey frischen eyern/ das zerklopffe wol mit vnzeitigem Rosenöl/ Violenöl/ Wegerich safft/ Lactuc safft vnnd Nachtschatten safft/ denn solches ist sehr krefftig im anfang vnd zünemen/ Oder magst alleyn eyer klar mit Violenöl vnd Nachtschatten safft vermischen/ oder das Rosen sälblin nur alleyn für sich selbs.

Erstlich bereyte ein solch repercussiff von eyer dotter/ sampt dem klar oder weiß wol zerklopffet/ mit Rosenöl/ von vnzeitigem Baumöl bereytet/ mit ein wenig von dem vilgemelten Rosen sälblin vermischet/ darzu nemen etliche ein wenig frawen milch vnnd Gersten mehl/ feuchtens an mit Gersten brüe/ vnd ob einem sanfften Kolfewerlin bereyten sie ein pflaster darauß inn rechter bequemer dicke/ vnnd ist solchs in obgemeltem fall ein hochgelobte artznei.

Weiter wirdet auch Bappel kraut/ Violen kraut/ Lactuc/ Gersten/ Linsen/ Rosen/ Wegerich kraut inn wasser gesotten/ nachmals fast wol zu muß zerstossen vnnd durch gestriechen/ Rosenöl daran gegossen/ vnnd mit weissem wachs darunder zerlassen/ daß es in rechter bequemer dicke werd eins pflasters/ das thůt wunderbarliche wirckung in scharpffen hitzigen Cholerischen geschwulsten.

Ein anders bereyt auff dise weiß/ Nim̃ Bappel kraut/ Violen kraut/ jedes ein handtuol/ Wegeritt odder Weggraß/ Lactuc/ Wegerich kraut/ jedes ein halbe handtuol/ gerolter Gersten ij. händtuol/ Quitten kern ein halb loth/ gemeyner öpffel an der zal zehen/ Linsen iiij. loth/ Diese stück soltu alle in wasser sieden/ denn wol zu muß stossen vnd durch treiben/ Nim̃ darzu Gersten mehl/ vnd auff einem sanfften Kolfewerlin bereyt ein pflaster darauß in rechter bequemer dicke/ darzu vermisch weiter Violenöl/ des sälblins vonn Rosen bereytet/ jedes iij. loth/ vnd brauchs wie sichs gebürt/ denn solches die hitz vnnd scherpffe der Cholerischen feuchten gentzlichen ablescht vnd demmet/ resolviert sie auch fast messiglichen/ daß sie verriechen auß sonderlicher verborgenen eygenschafft des Bappeln krauts/ wie der berümpt Wundartzt Lanfrancus schreibt/ Dieweil aber etwan solche Cholerische geschwulst vnnd entzündung auffbricht oder vlceriert/ als denn wirdt obgeschriebene artznei nicht für tüglich geachtet von wegen der feuchte/ Darumb soltu in solchem fall dises folgendt Lenitment brauchen/ das bereyt also/ Nim̃ vnzeitig Rosenöl iiij. loth/ des Rosen sälblins iij. loth/ Wegerich safft/ Weggraß safft/ Katzen wadel kraut safft/ oder ann stadt desselbigen des safftes von den zarten schößling der Brombeer stauden/ jedes iij. quintlin/ die säfft solt du vorhin reynigen odder purgieren/ denn seud alle diese stück mit einander/ so lang biß daß sich die säfft verzehren/ zerlaß denn so vil weiß wachs darunder/ daß es in rechter dicke werde eines dünnen sälblins/ darunder rühre weiter goldt vnnd silbergledt/ pley weiß/ jedes ij. loth/ grawen Agstein anderthalb quintlin/ Campher iij. quintlin/ thů es zusammen in einen pleyen Mörser/ vnnd mit einem pleyen Stösselrhüre

rhüre es darinn wol vmb / wie du denn zu solcher arbeyt / vnnd vil andern täglichen sehr notwendigen gebrauche / einen solchen pleyen Mörser haben solt / welchen weder Artzt noch Chirurgus oder Apotecker in keynen weg entperen mag / von seiner vilfaltigen trefflichen nutzbarkeyt wegen.

Hie sol aber der fleissig Chirurgus in sonderheyt wol betrachten / vnnd alle zeit in frischer gedechtniß haben / inn rechter ordenlicher applicierung oder gebrauch hindersich schlahender / zertheylender oō auffl̄sender vñ zeitigender artznei / daß er erstlich warnemen sol auff die Complexion / natur vnd eygenschafft des Cörpers / des gebrechens / vnd der artznei / so er brauchen wil / Denn in der warheyt / als wir auch täglich sehen vnnd erfahren / thůt vnderweilen ein artznei in einem Cörper solche wirckung / die sie in einem andern in keynen weg zu wegen bringen mag / Darumb so du ein glidt im andern grad külen wilt / aber die artznei / so du darzu brauchen wolt̄est / kalter natur were im ersten grad / mustu ein andere suchen / die kalt sey im andern grad / daß aber vnderweilen ein artznei in disem Cörper ein glidt im ersten grad / in einem andern Cörper im andern grad keltet / geschicht auß keyner andern vrsach / denn auß vngleicheyt der Complexion. Denn ein hindersichschlahende artznei im ersten grad / wircket gnůgsam in Cholerischen Cörpern vnd kranckheyt / aber eben dieselbig artznei wirdt vil zu schwach vnnd vnkrefftig sein in solcher Kranckheyt / in phlegmatischen Cörperen / vnd ist die vrsach / die feuchtigkeyt des Cörpers. Darmit aber in solchem Cörper deine hindersichschlahende artznei jhr wirckung gnůgsamlichen volbringe / muß solche kalter natur sein im andern grad etc. Dieweil aber die gemeynen Wundtärtzt solcher gradation der kreuter vnd anderer kleynen bericht haben / hab ich dir solches gnůgsam vnderweisung geben in einem besondern büchlin / von rechter art vnnd Welscher manier Lustgärten zubereyten / vnnd allerley gewechs nützlich auffzuziehen / vil zu lang / wiewol nicht vnnotwendig / hieher zusetzen. Was weiter in solchem gebrauch warzunemen / ist zum theyl droben gnůgsamlichen angezeyget worden.

Von resoluierenden artzneien.

Das II. Capittel.

DJe alten Ertzte vnnd Chirurgi nennen die ein resoluierende artznei / welche auß jhrer werme krafft hat / die grob dick materi / subtil / dünn vnnd geschlacht zumachen / sie abzuledigen / vnnd also durch die heymlichen geng der schweyßlöchlin außzudempffen / fast gemächlich / so lang daß die gantz materi hinweg genommen werd durch solche eröffnung / derhalben ist von nöthen / dz sie sampt der werme fast temperiert sey / sehr subtil / vñ durchdringender substantz / vnd sindt solcher resoluierender artzneien auch zweyer handt / als einfach vnd minder vermischt oder Componiert.

Die einfachen stücke sindt dise / als nemlich Camillen blůmen / Bappel kraut / Tag vnnd Nacht / so mann auch S. Peters kraut nennet / Steynklee / Ibisch wurtzel vnnd bletter / Kleyen / Köl kraut / Dillen / Müntz oder Balsam kraut / Stechas kraut / Feldt odder Acker müntz / rote Dosten oder Wolgemut / Erdtrauch oder Taubenkropff / Metern / Wermut / Alantwurtzel / Holder / Attich / Baldrian / zaun glocken / weiß Andorn / Eppich kraut / vnnd

andere dergleichen diſes orts alle zu erzelen vberflüſſig / ſo warmer temperierter natur ſindt / Vnd ſindt diſes die kreuter. Weiter haben wir auch etliche ſamen die da reſoluieren / als Fenchel / Aniß / Coriander / Fenugrec / Leinſamen / Bappel ſamen / Jbiſch ſamen / Köl ſamen / Peterſilien ſamen / vnd mögen alſo alle harn treibende ſamen vonn jhrer meſſigen werme wegen zu diſen gezehlet werden. Von mehl haben wir das Bonen mehl / Weytzen mehl / Gerſten mehl / Wicken mehl / bitter Feigbonen mehl / Linſen mehl / Broſem von rücken brot.

Von wurtzlen / reſoluieren mit zimlicher erweychung / Rüben / Jbiſch wurtzel / Borretſch wurtzel / Lilien zwibel / Mohren / die Welſch Beeren klawi vnd alle wurtzeln diſer art. Auß diſen erzelten einfachen ſtücken mögen gar mancherley vermiſchungen bereytet werden nach vilfaltiger notturfft / denn deren ſtück etliche gar langſam reſoluieren mit külung / vnnd ſolche wirckung thün ſie in Choleriſcher materi / auch die Bappel bletter / Viol kraut / Jbiſch wurtzel / Gerſten mehl / Bonen mehl / vnd dergleichen.

Weiter ſindt andere ſtück / welche die hitzig materi reſoluieren / vnd das entzündet geblüt / als Camillen blümen / wöllen vnder anderen reſoluierenden etzungen bey den ärtzten für die fürnembſten gehalten werden. Denn ſie wöllen daß ſolche reſoluiern on alle an ſich ziehung. Weiter ſindt auch andere dergleichen reſoluierende ſtück / als ſteynklee / das recht warhafftig Welſch melilotum / Dillen / Köl kraut / Mangolt bletter / Jbiſch bletter / vnnd die weiſſen zaun Glocken / vnd andere dergleichen ſtück / als Gerſten mehl / Bonen mehl / broſem von brot in einer fleyſch brüe erweycht.

Weiter ſindt noch etliche andere ſtück / welche die hitzige materi mit der kalten vermiſchet / reſoluieren / als Jbiſch wurtzel / weiß Lilien zwibel / die wurtzel von gelben zamen Mohren / Weytzen mehl / Gerſten mehl / Fenugrec / bitter Feigbonen / Kleyen / die broſem von rücken brot / vnd dergleichen.

Weiter ſindt noch andere ſtück / welche die krafft haben / die gar kalte dicke grobe feuchte zu reſoluieren / als Camillen / Steynklee / der Welſch melilot / Dillen / Wermut / Fenugrec / Leinſamen / Jbiſch wurtzel / weiß Lilien zwibel mit Gerſten mehl / vnnd reyn geſtoſſenen Kleyen zuſamen vermiſchet / mit öl vnd ſchmaltz oder feyſtigkeyt / welche die krafft haben ſchmertzen zuſtillen / ano dyna genant / darauß du mancherley vermiſchungen bereyten magſt.

Von ſchmaltz oder feyßtigkeyt / ſo ein reſoluierende krafft haben / magſtu diſe brauchen / Hennen ſchmaltz / Cappaunen / Genß / Endten / Kranch ſchmaltz oder fette / vnd dergleichen. Von marck reſoluieren mit erweychung / Kindern marck / Kelbern marck / Hirtzen marck vnd dergleichen. Von vnſchlidt / das Böcken vnſchlidt / Hamẽln vnſchlidt / vnd Rindern vnſchlidt.

Von den geſchlechten der Gummi / ſo in temperierter maß reſoluieren / iſt erſtlich der Terpentin / der ſchwartz wolriechendt Gummi / Laudanum / der ſchmutzig kath in gemeynen Badſtuben / der ſchmutz von roher vngewaſchener Wollen geſotten / Wachs / vnnd vorſtoß in Bienſtöcken. Vber diſe obgemelte reſoluieren noch hefftiger der Gummi / Armoniacum, Galbanum, Serapinum, Oppoponacum, Myrrhen / Weirauch / Bdellium / Griechiſch bech oder Geygen hartz / vnnd was ſolcher art iſt. Alſo haben wir die einfachen ſtück gnügſamlichen erzelet / jetzundt wöllen wir die vermiſchten ſtück für die handt nemen / Vnd erſtlich das Roſenöl / von wolzeitigen guten ſüſſen baumöl bereytet / welches faſt trefflichen wircket in ſoluierung hitziger Choleriſcher materi / denn die erhitzigten glider werden daruon gekület / die erkaltet daruon erwermet / wie Galenus ſpricht / Violöl / mit erſtgemeltem öl vermiſchet / reſoluiert auch wol. Deßgleichen das ſälblin von Roſen bereytet / nach der lehr

Meſue

Meſue/ mit Roſenöl oder Camillenöl vermiſchet/ reſoluiert Choleriſche materi mit ſterckung des glides. Deßgleichen auch die geſotten brüe von Bappel kraut/ Jbiſch laub/ Violen kraut/ Gerſten/ Quitten kern/ vnnd ein wenig Camillen blümen/ reſoluiert die Choleriſche materi mit meſſiger külung/ Eyer klar vnnd dotter wol zerklopffet mit Roſenöl/ Camillenöl/ vnnd ein wenig Wegerich ſafft vnnd Nachtſchatten ſafft wirdt nützlichen gebraucht zu allen Choleriſchen entzündungen zu reſolvieren vnnd külen. Hierzu dienet auch Gerſten mehl/ in Bappel kraut brüe geſotten/ mit ein wenig Camillen blümen/ Camillenöl/ Roſenöl/ Violenöl/ jedes ein wenig daran goſſen zu einem pflaſter.

Die ſanguiniſch materi/ vnd was ſich von erhitzigten geblüt erhebt/ wirdt alſo reſoluiert/ Nim̃ wolzeitig Roſenöl/ Camillenöl/ Dillenöl/ weiß Lilienöl/ jedes ein wenig/ gleich vil/ zerlaß weiß wachs darunder/ daß es inn der dicke werde eines dünnen ſälblins. Jn gleichem fall magſtu diß folgendt brauchen/ Nim̃ wolzeitig Roſenöl/ Camillenöl/ Dillenöl/ jedes zwey loth/ Hennen ſchmaltz/ Endten ſchmaltz/ ſüß Mandelöl/ jedes ein halb loth/ mit weiſſem wachs mache ein dünnes ſälblin darauß/ vnd brauchs auff den ſchaden mit roher vngewaſchner Wollen/ etc.

Jn pflaſters weiß magſtu ſolche vermiſchung machen/ Nim̃ broſem von brot/ in fleyſch brüe wol erweycht j. pfundt/ zerſtoß wol mit Camillenöl/ Roſenöl/ vnnd ein wenig Saffran/ auff einem ſanfften linden Kolfewerlin laß ſieden zu rechter dicke eines pflaſters/ Das iſt ein trefflich reſolutiff auff hitzige blutſchwer/ Odder du magſt es auff ein andere art/ wie folget/ bereyten/ Nim̃ der broſem von Rücken brodt anderthalb pfundt/ die ſeudt inn der brüe/ darinn vorhin Camillen blümen/ Kölkraut/ Steinklee/ vnd Tag vnnd Nacht/ oder S. Peters kraut geſotten ſeindt/ daß es inn rechter bequemer dicke werde/ Nim̃ denn weiter darzu Roſenöl/ Camillenöl/ jedes iiij. loth/ Violenöl/ Hennen ſchmaltz/ ſüß Mandel kernöl/ jedes ein loth/ Saffran ein ſcrupel/ brauchs denn es hat treffliche wirckung. Ein ander ſehr krefftigs/ Nim̃ Jbiſch wurtzel ein halb pfundt/ weiß Lilien zwibel iiij. loth/ gerolter Gerſten ein handtvol/ Diſe ſtück alle vorhin geſotten in waſſer/ vnnd zu muß geſtoſſen/ vnd reyn durchgeſtrichen/ ſetze es auff ein ſanffte Kolfewerlin/ laß gemächlichen ſieden/ denn geuß daran Roſenöl/ Hüner ſchmaltz vnd ein wenig Butter/ Auff das aller letſt ſo nim̃ auch ein wenig Saffran darzu/ vnnd mit weiſſem wachs mache ein linde weych ſalben darvon/ welche vber die maß nützlich vnd gut iſt/ in Apoſtemen vnder den vchſen vnnd zanfleyſches im mund. Jn gleichem fall magſtu diß folgendt bereyten/ Nim̃ Gerſten mehl/ Bonen mehl/ jedes ein halb pfundt/ Weytzen mehl/ reyn gepülvert Kleyen/ jedes vj. loth/ Camillen blümen/ Welſchen ſteynklee reyn gepülvert/ jedes ein handtvol/ Diſe ſtück alle angefeuchtet mit Hüner brüe/ fleyſch brüe/ oder geſottnen moſt/ daß es in rechter bequemer dicke werde/ geuß Camillenöl/ Dillenöl vnnd Roſenöl daran/ jedes iiij. loth/ vnnd brauchs pflaſters weiß/ denn es reſoluiert ein jedes Blutſchwer odder ſanguiniſche geſchwulſt/ fürnemlich ſo grobe materi darbey vermiſchet/ gantz gewaltiglichen. Diß folgendt hat gleiche krafft vnd tugent/ vnd weychet aber mehr/ bereyt es alſo/ Nim̃ Radices altheæ/ das iſt/ Jbiſch wurtzel/ die ſeud gantz weych zu muß/ vnnd treibs odder ſtreiche es durch/ ein pfundt/ weiß Lilien zwibel gleicher weiß geſotten/ vnnd alſo durch geſtrichen/ ein halb pfundt/ Roſenöl iiij. loth/ Camillenöl/ Dillenöl/ jedes ij. loth/ ſüß Mandelöl/ Violenöl/ Butter/ Endten ſchmaltz/ Hüner ſchmaltz/ Genß ſchmaltz/ jedes anderthalb loth/ zerlaſſen Kelbern fett v. loth/ auff einem ſanfften kolfewerlin/ laß es faſt gemächlich zerſchmeltzen mit weiſſem wachs/ daß es in rechter bequemer dicke werd einer weychen ſalben/ darzu nim̃ ein halb quintlin Saffran/ etc. Solches ſey auff diß mal gnügſam angezeygt von den

reſoluie-

reſoluierenden artzneien / welche die Choleriſch vnnd ſanguiniſch materi zertheylen / daß ſie durch den dampff verrieche / Aber vermiſchte materi / als kalte vnnd hitzig zu reſoluieren / ſoltu folgende ſtück brauchen / als nemlich holderplütöl / weiß Lilienöl mit Hennen ſchmaltz zerlaſſen / Oder des edlen Spicanardiöl / Dillenöl vnd Camillenöl haben gleiche krafft. Deßgleichen Endten ſchmaltz / Hennen ſchmaltz / Genß ſchmaltz mit Camillenöl / Dillenöl / Holderblütöl / vnd weiß Lilienöl / weiß wachs darunder zerlaſſen / daß es ein ſälblin gebe in bequemer dicke / ſolchs ſälblin mit vngewaſchner roher Wollen auffgelegt / das reſoluiert ein jede vermiſchte materi.

Das pflaſter von ſteynklee bereytet / mit ſo vil des wolgeſottenen vnd reyn durchgeſtrichenen marcks vonn Jbiſch wurtzel vermiſchet / Camillenöl / Dillenöl / weiß Lilienöl darzu genommen / mit weiſſem wachs zu einem ſälblin gemacht / iſt auch ſehr nütz vnnd krefftig / wie auch diß nechſtfolgendt / Nim̃ des weychenden pflaſters Diaquilon genant / on die Gum̃i bereytet / ein halb pfundt / des marcks von weych geſottener vnd durchgeſtrichener Jbiſch wurtzel viij. loth / Camillenöl / Dillenöl / weiß Lilienöl / jedes iiij. loth / Leinöl / friſcher butter / jedes drithalb loth / klars Terpentins anderhalb loth / goltgledt ein loth / des erweychten ſchleims von Jbiſch ſamen / Bappel ſamen / Violen ſamen / Quitten kern / vnd Welſchen flöhe ſamen erweycht / ein pfundt / Kelbern vnd Rindern vnſchlidt / jedes viij lot / laß mit einander auff einem ſanfften kolfewerlin ſittiglichen zergehen / ohn das marck der Jbiſch wurtzel / laß gemächlich ſieden / ſo lang daß ſich der ſchleym verzehret / denn thů darzu weiß wachs / daß es in rechter dicke werd / vnd rhüre obgemelts marck auch darunder / das reſoluiert ein jede vermiſchte materi mit weychen. Oder bereyt in ſolchem fall vnd brauch diß folgendt / Nim̃ Jbiſch wurtz / Alant wurtz / jedes ein halb pfundt / ſeud alle diſe ſtück wol zu muß mit einander / vnd ſtoß wol / Nim̃ der brüe / darinn ſolche wurtzeln geſotten / thů alſo vil geſotten moſt darzu / feuchte darmit an Bonen mehl / Weytzen mehl / reyn geſtoſſen kleyen / Camillen blümen / vnnd ſteynklee auch reyn gepüluert / jedes gleich vil / ſetzs auff ein ſanfft fewerlin mit obgemeltem marck / laß gemächlichen ſieden / daß es in der dicke werd eins pflaſters / geuß daran Roſenöl / Dillenöl / Camillenöl / vnd weiß Lilienöl / jedes iiij. loth / etc.

Die groben dicken materien zu reſoluieren / brauch Holderblütöl / vnd Lilienöl / mit der ſalben Agrippe / von Jbiſch wurtzel / Dialthea genant / vnnd dergleichen / mit roher ſchmutziger vngewaſchner Wollen vbergelegt / das reſoluiert ein jede grobe kalte materi. Oder nim̃ des weiſſen Diachylon pflaſters mit dem Gummi bereyt / mit ij. loth weiß Lilienöl / vnnd gleich alſo vil Holderblütöl / blaw Lilien wurtzel ſafft drithalb lot / Endten ſchmaltz iij. loth / mit weiſſem wachs / mach ein pflaſter darauß / welches die kalte materi zu reſoluieren ſehr trefflich iſt.

Das pflaſter Diachylon magnum / mag in ſolchem fall für ſich ſelbs ohn zůſatz gebraucht werden / Oder diß folgendt pflaſter / welchs du alſo bereyten ſolt / Nim̃ Jbiſch wurtzel ein halb pfundt / weiß Lilien zwibel / blaw Lilien wurtzel / jedes iiij. lot / ſeud diſe ſtück wol in waſſer zu muß / ſtoß vnnd ſtreichs durch / Nim̃ darzu Camillenöl / Dillenöl / weiß Lilienöl / jedes anderhalb quint / des weiſſen Diachylon pflaſters mit dem Gum̃i bereyt / vj. loth / des pflaſters Oeſipi, cerotum Galeni genant / iiij. loth / der frembden Gummi Serapini, Galbani, Bdellij, Oppoponacis, jedes ein halb quintlin / Endten ſchmaltz drithalb loth / die Gummi ſollen erweycht vnd zertrieben werden in eſſig / denn thů alſo obgemelte ſtück zuſammen / laß gantz gemächlichen zergehen / nim̃ friſch wachs darzu / daß es ein ſalben gebe.

Von den artzneien/welche die windigen pläst zertheylen/vnd das zusamen gerunnen blut zwischen fell vnd fleysch vertreiben.

Das III. Capittel.

DJe einfachen stück/welche die windigen pläst vnd erstorben vnd geronnen blut zwischen fell vnnd fleysch zertheylen vnd zertreiben/sindt dise/ Erstlich Dillen/ Rauten/Camillen blümen/ Steynklee/ Fenchel/ Aniß/ Petersilien/ Römischer kümmel/ Matt oder Wieß kümmel/ Rosen marin/ Stechas blümen/ Lorber/ vnd dergleichen. Vermischte stück oder Composita/ Dillenöl/ Rautenöl/ Loröl/ Camillenöl/ Holderblütöl/ weiß Lilienöl/ Spickenöl/etc.

Von obgesetzten einfachen vnd vermischten stücken mag man mancherley nützliche hülff vnnd artznei bereyten/deren ich dir zu mehrerm bericht etliche Exempel setzen wil/ Vnnd erstlich diß folgendt pflaster/ alle windige pläst zu resolvieren odder zertheylen/das bereyt also/ Nim̃ dicken rothen wein/zwahlaugen/ jedes v. pfundt/ Camillen blümen/ Steynklee/ Dillen/ Coriander jedes ein handtuol/ Römischen kümmel/ Aniß/ Wolgemut/oder rote Dosten/ Nespeln oder Katzenmüntz/ weiß Andorn/ jedes anderthalbe handtuol/ Honig vj. loth/ Saltz ij. loth/ seud dise stück alle mit einander/ daß sich der dritteyl verzehre oder einsiede/ seihe es durch/vnd brauchs mit einem badschwammen/ denn solches zertheylt einen jeden windigen plast/ dienet in phlegmatischen geschwulsten trefflichen wol. In gleichem fall magstu diß folgendt brauchen/ vnd ist etwas stercker vnd krefftiger/ Nim̃ des Welschen wolriechenden steynklees/ Camillen blümen/ Dillen/ Kleyen/ jedes ij. händtuol/ Petersilien wurtzel/ Alant wurtzel/ Fenchel wurtzel/ Brusch wurtzel/ jedes ein handtuol/ Sesel samen/Coriander/Aniß/ Am̃/ Römischen kümmel/ jedes ein loth/ Maioran/ rothe Dosten/ Acker oder Feldtmüntz/ jedes ein halbe handuol/ tag vnd nacht/ odder S. Peters kraut/ anderthalbe handtuol/ Hirsen vj lot/ Lorber/ Venedsch Saffran/ jedes dritthalb loth/ geuß gemeyne zwahlaugen vber diese stück alle/ vnnd laß wol mit einander sieden/ sampt ein wenig guts krefftigs wolriechendts weins/ so lang das der dritte theyl einsiede/ das brauch wie obgesagt. Ein ander stück/ Nim̃ Dillenöl/weiß Lilienöl/ jedes ein halb loth/ Rautenöl/ Loröl/jedes ij. lot/vermisch wol zusamen/zerlaß so vil weiß wachs darzu/daß es in rechter dicke werd einer salben.

Ein köstlich pflaster/ einen jeden windigen plast zu zertheylen/ bereyt also/ Nim̃ Hirsen der ein wenig gedört sey/ ein halb pfundt/ Bonen mehl j. pfundt/ reyn gestossen kleyen auch ein pfundt/ Camillen blümen/ Welschen steynklee/ Dillen/ alle reyn zu pulver gestossen/ jedes j. handtuol/ Coriander/ Römischen kümmel/jedes anderthalb loth/ Dise stück seud alle mit gesottnem most/ bereyt ein pflaster darauß/ geuß Camillenöl vnd Dillenöl/jedes vj. loth daran/ Loröl/ Rautenöl/jedes anderhalb loth/vermisch wol darunder/ vnd brauchs.

Das gerunnen oder erstorben blut zwischen fell vnnd fleysch zuuertreiben/ sampt den scheutzlichen masen/ Nim̃ Dillenöl ij. loth/ Wermutöl/ Mirtyllenöl/ Rettich safft/ jedes üj. quintlin/ Römischen kümmel j. quintlin/ guts wolriechendts weins ij. loth/ seudt dise stück mit einander biß zu verzehrung des weins vnd der säfft/denn seihe es durch/ vnd mit weissem wachs bereyt ein salben daruon/ die brauch wie obgesagt.

Von den maturatiuis/ das ist/ den zeitigenden artzneien.

Das IIII. Capittel.

ES begibt sich vil mals/ daß ein geschwulst/ ob mann gleich in der erste repercussiua odder hindersichschlahende artzneibraucht/ vnnd auch resolutiua darauff/ daß doch solche geschwulst sich nicht wil zertheylen lassen/ odder also durch den dampff hinweg riechen/ als wir es denn für vns haben. Darumb ist von nöthen/ daß sie gezeitigt werd. Hierinn soltu mercken/ daß ein zeitigende artzney/ die zu eyter bringen sol/ solche wirckung thůt von wegen jhrer werme/ von der natürlichen werme geholffen/ mit einer zähen schleimigkeyt/ damit sie die heimlichen geng der schweyßlöchlin verstopffet/ die grob materi sampt den subtilen darinn verschleusset vnd verhaltet/ so lang daß sie mit der zeit durch obgemelte werme digeriert oder zu eyter gebracht werde.

Hie merck aber/ daß in hitzigen Cholerischen Apostemen/ kalter vnd feuchter zeitigung von nöthen ist/ welchs aber mehr durch einen zůfall denn eygene art der zeitigung beschicht/ nemlich durch die kůlung der eusserlichen hitz des Apostems/ vnd versamlung oder vereynigung der inneren natürlichen werme/ dardurch denn der eyter gezeitigt wirdt/ Gleicher weiß ist auch etwan von nöthen/ daß wir im maturieren den ersten vnd andern grad vberschreiten in der werme/ vnd solchs etwan der vrsach halb/ daß entweders die materi gar grob/ dick/ zähe/ schleymig vnd kalter natur/ der zeitigung gantz widerspennig/ oder so das gliedt seiner natürlichen werme zu gar beraubt/ oder zu blöd vñ schwach in solchem fall/ ist von nöten/ dz man Zwibel/ die wurtzel von Schweins brot vnd Knobloch in warmer äschen wol gebraten/ brauche zu zeitigen/ etc.

Dise folgende stück sindt die fürnembsten maturatiuen oder zeitigende artzney/ als weiß Lilien zwibel/ Jbisch wurtzel vnd kraut/ Welsch bernklawe/ zaam Rüben oder schmer wurtz/ Bappel kraut/ zaam myrrhen/ dürre Feigen/ groß Rosin oder Meertreubel/ Dactlen/ weych gebraten öpffel/ Fenugrec/ Leinsamen/ brosem von weychem brot/ Gersten mehl/ Bonen mehl/ Borretsch wurtzel vnd bletter/ vnd andere dergleichen artzney diser art vnd natur.

Von disen erzelten stücken pflegt man dreierley zeitigender pflaster zu bereyten. Das erst ist in der zeitigung etwas gering vnd milt/ dienet hitzige Apostem zu maturieren. Das ander ist in der zeitigung mittelmessiger/ dienet vermischte materi zu maturieren. Das dritt vnd lerst ist in der zeitigung stercker vnnd krefftiger.

Das erste bereyt also/ Nim̃ Bappel kraut/ Viol kraut/ jedes ein handtuol/ Borretsch wurtzel/ die noch jung vnd zart sindt/ viij. loth/ seud dise stück alle in wasser gantz weych/ stoß wol zu muß vnd streichs durch/ mit der brüe feuchte an Gersten mehl/ Nim̃ obgemelts durchgestrichens marck darzu/ vnd auff einem sanfften linden kolfewerlin bereyt ein pflaster darauß/ in rechter bequemer dicke/ darzu nim̃ weiter Violenöl vj lot/ frischer butter ij. lot/ drei frischer eyer dotter/ vermisch wol zusamen.

Ein ander gut maturatiff/ Nim̃ Bappel kraut vnd Violen kraut/ jedes anderhalbe handtuol/ Lactucbletter ein handtuol/ Quitten kern ein halb lot/ gerolter Gersten zwo händtuol/ seud alle dise stück in einem Hůner odder fleysch brülin ohn saltz/ so lang daß die Gerst auffschwilt/ denn stoß es wol/ vnd streich es durch/ Nim̃ Gersten mehl darzu/ so vil darzu gebürt/ vnnd laß mit der brüe ein wenig angefeuchtet ob einem hellen sanfften kolfewerlin fast gemächlichen sieden/ daß es in rechter bequemer dicke werd eins pflasters/ darzu nim̃ Violöl

viij. lot/

viij. loth/gemeyn Baumöl/frische vngesaltzne butter/ jedes ij. loth/ zween frischer eyer dotter/vermisch alles wol zusamen.

Ein ander sehr krefftig gut maturatiff/ Nim̃ des marcks von weych gebratnen öpffeln/ Bappel kraut/Viol kraut/jedes ij. händtuol/ Gersten mehl/ brosem von weiß brot in einem Hüner brülin erweycht/ ein halb pfundt/ thů jhm also/seud die beyde kreuter in der Hüner brüe/denn stoß sie wol zu muß mit der butter vnd andern obgemelten stücken/vnd mit dem Violöl/ vnnd den iiij. eyer dottern/bereyt ein pflaster darauß.

Ein maturatiff zu bereyten mittelmessiger krafft/ Nim̃ Jbisch wurtzel/ weiß Lilien zwibel/jedes ein halb pfundt/ Bappel kraut/ Viol kraut/jedes ein handtuol/ dise stück in einem Hüner brülin weych gesotten/ stoß wol zu muß/ vnd streichs durch/ Nim̃ Gersten mehl darzu/ vnd bereyt ein pflaster daruon/ mit frischer butter iiij. lot/schweinen schmaltz vj. lot/vñ ij. frischer eyer dotter/ diß pflaster weychet wol mit milterung des schmertzens in vermischter materi.

Ein ander köstliche weychung/ Nim̃ weiß Lilien zwibel/ Jbisch wurtzel/ jedes xij. lot/frischer Marsilier feigen an der zal x. dise stück seud wol in wasser/ Nim̃ darzu Gersten mehl/ Leinsamen vnd Fenugrec reyn gepůluert/ vermisch zusamen/ setzs auff ein lindes sanffts kolfewerlin/ daß es in rechter bequemer dicke werd/Nim̃ dazu schweinē schmaltz vom flemlin gereynigt j. halb pfund/ frische vngesaltzen butter iiij. lot/dotter von ij. frischen eyern/ vermisch zusamen/so hastu gar ein trefflich maturatiff/welches wo du es krefftiger oder stercker haben wilt/ also daß es ein wenig darmit ansich ziehe/ so vermisch darunder viij. lot sawer teyg oder deysam/vnd iij. lot der gemeynen schnecken/wol zu muß zerstossen/etc.

Auff die dritt manier sehr krefftige oder starcke artzuei zu zeitigen zu bereyten/Nim̃ Jbisch wurtzel/weiß Lilien zwibel/Welsch beren klaw/jedes j. theyl/ der wurtzel von schweinbrot/der wurtzel vō gelben Mohren/ gemeynen rüben/ jedes j. halb teyl/Marsilier feigen an der zal xij. Dise stück alle in wasser weych gesotten vnd wol zu muß zerstossen/ Nim̃ Weytzen mehl/Fenugrec vnd Leinsamen darzu/daß es ein pflaster gebe in rechter bequemer dicke/mit Schweinen schmaltz ein halb pfundt/frische vngesaltzne butter vj. lot.

Ein ander nützlich krefftig maturatiff/ Nim̃ gemeyner Zwibel/ Knobloch zehen/ jeder an der zal iiij. laß in warmer äschen odder einem Backofen wol weych braten/Nim̃ darzu Fenugrec/Leinsamen/vnd gesotten Jbisch wurtzel/ stoß es wol durch einander/sampt j. halben pfund schweinen schmaltz/daß es ein pflaster gebe in rechter bequemer dicke/Wiltu aber dz es senffter werd/vnd daß er weyche/so thů darzu Jbisch wurtzel xij. loth/ Wiltu aber dz es hefftiger ansich ziehe vnd mehr zeitige/so nim̃ viij. Marsilier feigen dazu/vnd sawer teyg oder deysam iiij. loth/gemeyner schnecken an der zal x. stoß alles wol durch einander/so hastu ein krefftige zeitigung in allen kalten Apostemen.

Von nützlichen behungen/ Apostem zu maturieren oder zeitigen.

Das v. Capittel.

DIzige Apostem zu zeitigen mit behungen/ soltu nemen der brüe/darin̄ Bappel vnd Violen kraut/Gersten/ Leinsamen/ Quitten kern/Borretsch/ꝛc. gesotten/iiij. pfundt Gersten mehl/ iiij. lot/Violöl vj. lot/butter iij. lot/ dise stück denn widerumb alle mit einander gesotten/daß es ein brülin gebe/darunder soltu auff das aller letst vermischen drei frischer eyer dotter/ Dise behung soltu also brauchen/nemlich dz du leinen tüchlin darinn netzest vnd auff das Apostem le-

gest/vnd dieselbigen vil mal abweschest/solche behung ist sehr nützlich vñ gut die hitzigen Apostem zu resoluieren/zeitigen vnd den schmertzen zu stillen/auff solche behung soltu denn der zeitigenden pflaster eins vberlegen/solche hitzige materi zu zeitigen. Die vermischt materi zu zeitigen/bereyt diß folgendt maturatiff/Nim̃ Ibisch wurtzel/weiß Lilien zwibel/jedes j. pfundt/Marsilier feigen an der zal x. Bappel vnd Viol kraut/jedes ein handtuol/Fenugrec/Leinsamen/jedes ij. lot/Dise stück alle in wasser wol gesotten/Nim̃ darzu Weytzen mehl/frische butter/vnnd süß mandelöl/laß wol mit einander sieden/die brüe brauch wie obgemelt/vnd leg hernach ein pflaster darauff/wie gesagt ist.

Von erweychenden artzneien/zu aller verhartung des weissen geäders/verharten Apostemen/Beinbrüchen/vnd der gewerb oder gleych der glider/so vbel eingerichtet worden.

Das VI. Capittel.

WIewol wir droben in erweichung etlicher verharteten geschwulst in sondern capitteln gnügsam meldung gethan der erweychenden artzneien/so wil doch diser vnsere fürgenom̃ene ordnung erfordern/an disem ort weiter darvon zuschreiben/darmit dir in disem Antidotario nichts mangele/das dir nützlich vnd fürderlich sein möge/Denn die erweychenden artzneien vilerley vrsach halb in der Chirurgei gebraucht werden/Als erstlich/die verhartung/so etwan in Apostemen entspringt/nach der resolvierung oder außdempffung der materi zu erweychen. Zum andern/wo ein glidt verrücket oder auß seiner rechten natürlichen statt gewichen/vnnd also ein zeit lang angestanden/dasselbig zu erweychen/darmit es desto leichter vnd senffter eingethan werden mög. Zum dritten/wo solche verrenckung vnrecht eingerichtet were/deßgleichen Beynbrüch vbel auff einander gefüget/daß solche glider darmit erweycht werden/daß man sie/wie obgesagt/desto senffter wider zu recht bringen möge/an jhr gebürlich ort vnd stadt. Die vierdt vnnd letst nutzbarkeyt solcher erweychenden artznei ist/die erstarten vnd verharteten glider wider zu erweychen/daß sie geleniger werden/etc.

Erstlich ist diß ein sehr nützlich gut bad/ein jede obgemelte verhartung zu miltern vnnd erweychen/das bereyt also/Nim̃ ein Hamels kopff/der wol zerbicket sey/Hamels füß/Ibisch wurtzel/ij. pfundt/Camillen/Welsch Steynklee/Dillen/jedes ij. händtuol/vnzerstossen Fenugrec/vnd Leinsamen/jedes j. halb pfundt/seud alle dise stück wol in wasser/so lang daß sich das fleysch vo̅ beynen abschelet/seihe es durch ein grob weit hänffin tuch/damit erwasche vñ behe das verharte glidt/denn leg folgendts pflaster vber viij. tag lang/das bereyt also/Nim̃ reyn gepülvert Fenugrec/Leinsamen/jedes j. halb pfund/Ersten mehl/viij. lot/wol gesotten Ibisch wurtzel/mit obgemelter brüe feuchte es an/setzs auff ein sanfft kolfewerlin/laß gemächlich sieden zu bequemer dicke eins pflasters/darzu nim̃ weiter frische vngesaltzne butter/schweinen schmaltz/jedes viij. lot/Hennen schmaltz/Genß schmaltz/Endten schmaltz/jedes viij. lot/vermisch wol zusamen/so hastu ein treffliche weychung.

Ein andere erweychung pflasters weiß wunderbarlicher wirckung/alle verhartung der neruen oder weiß geäders zu miltern vnd erweychen/Das bereyt also/Nim̃ Ibisch wurtzel ein pfundt/weiß wurtz/weiß Lilien zwibel/jedes vj. loth/weiß Viol wurtz ij. loth/dise stück alle in wasser weych gesotten/stoß wol zu muß/vnd streichs durch/Nim̃ folgende stück dazu/vnd bereyt ein pflaster daruon wie sichs gebürt/Dillenöl/Lilienöl/Leinöl/jedes iij. lot/Hennen schmaltz/

schmaltz/Endten schmaltz/Genß schmaltz/jedes ein halb loth/Fuchßöl anderhalb lot/Taxen schmaltz/Beren schmaltz/Rindern marck/der salben Agrippę, der salb von Jbisch wurtzel/jedes ij. loth/ Diachylon pflaster mit dem Gummi bereyt/ Hämmeln vnschlidt/jedes vij. lot/ zerlaß alle dise stück mit einander in einem pfennlin mit stetigem rühren/ auff ein stundt lang/denn thů obgemelts durchgestrichen marck darzu/ nim̃ so vil new wachs/ daß es ein salb gebe bequemer dicke/ Auff das aller letst magstu auch auff viij. lot Terpentin darzu nemen/so hastu ein treffliche weychung zu allen verharten neruen.

Von den reynigenden artzneien/so den eyter abledigen.

Das VII. Capittel.

IN allen Wunden brauchen wir mundificatiua, das ist/ reynigende artznei/ deßgleichen in allen knitschungen vnd Apostemen/darmit solche artznei den eyter abledige/ jhrer milterung vnnd werme halben/ etc. Diß aber seind die einfachen reynigenden stück/als Rosen honig/zucker/Rosen sirup/Stab wurtz/ Stechas blůmen/ Gersten mehl/ Linsen mehl/ Můlstaub/ Wermut/ Nessel samen/zerstossen bitter Feigbonen/ Terpentin/ Sarcocolla, weiß Viol wurtz/ Eppich wurtz/vnnd der safft des krauts Andorn/ oder Gottes vergeß safft/ mancherley geschlecht der frembden Gummi/ auß solchen stücken mögen gar mancherley mundificatiua bereyt werden/ nach erheyschung der notturfft/ als starck vnd krefftig/ oder milt vnnd sanfft/ Aber erstlich wil ich dir linder oder sanffter reynigungen etliche Exempel setzen/ als diß folgendt/ Nim̃ klaren Venedischen Terpentin iiij. loth/ Rosen sirup ij. loth/ breyt Wegerich kraut safft iij. quintlin/ laß dise stück mit einander einen eynigen wall auffsieden/ auff das letst nim̃ darzu einen dotter von einem frischen Ey/so du es vom fewer herab hebest/ Gersten mehl anderthalb lot/Saffran j. scrupel/ Oder in gleicher gestalt magstu diß nechst folgendt bereyten/ Nim̃ Rosen honig ein loth/Rosen sirup ij. loth/ein dotter von einem frischen Ey/Bonen mehl/Gersten mehl/Můlstaub/jedes iij. quint/klars Terpentins vj. lot/ Saffran j. halb quint/ Dise stück ob einem sanfften kolfewerlin sittiglichen zerlassen/ vermisch wol zusamen/so hastu ein köstlich sanfft mundificatiff.

So du es aber ein wenig stercker vnd krefftiger haben wolteſt/so bereyt es also/ Nim̃ Rosen honig iiij. lot/klars Terpentins ij. lot/Eppich safft j. lot/ laß mit einander einen eynigen wall auff sieden/ Nim̃ denn darzu Weytzen mehl/ Gersten mehl/ jedes anderthalb loth/ Sarcocolla iij. quintlin/ vermisch vnnd brauchs in allen schäden vnd Wunden/Apostemen vnd brennenden scharpffen Carbunckel blateren/ dañ es reynigt wunderbarlich vnd zimlich krefftig/Jn gleichem fall magstu diß folgendt brauchen/Nim̃ Rosen honig/iiij. lot/klars Terpentins vj. loth/ Eppich safft/ weiß Andorn safft/jedes j loth/Wermut safft ein halb lot/seud dise stück ein wenig mit einander/ vnnd thů auff das letst darzu Gersten mehl/Bonen mehl/jedes anderhalb lot/bitter Feigbonen mehl/ Weytzen mehl/ jedes iij. quint/ Sarcocollæ/ Myrrhen anderthalb quint/ vermisch wie obgesagt.

So du aber obgemelte mundificatiua gern starck hetteſt/ magstu sie also bereyten/Nim̃ wolgeleuterts verscheumpts honigs iiij. lot/Rosen honig ij. lot/ klars Terpentins anderhalb lot/blaw Lilien wurtzel safft/ Eppich kraut safft jedes iij. quint/seud dise stück ein wenig/denn nim̃ dazu bitter Feigbonen mehl/ Wicken mehl/ Můlstaub/jedes anderthalb quint/Sarcocolla/Myrrhen/jedes j. quint/vermisch zusamen vnd brauchs denn/es reynigt vnd ledigt ab ein jeden

groben dicken eyter fast krefftiglichen/Jn gleichem fall magstu diß folgende bereyten/ Nim̃ klars Terpentins vj. loth/Rosen honig iiij. loth/Eppich krauts safft/Taubenkropff safft/jedes j. lot/blaw Lilien safft ein halb lot/ seud es ein wenig/vermisch denn darunder bitter Feigbonen mehl/Mülstaub vnd Sarcocollæ, jedes ein wenig/vnd brauchs.

Jn vnreynen schäden magstu dise folgende waschung bereyten/zu reynigen/ vnd den eyter abzuledigen/ Nim̃ gemeyner zwahlaugen j. pfundt/ Rosen honig viij. lot/Sarcocollæ iiij. quint/Eppich kraut weiß Andorn/ jedes ein halbe handtuol/ seud es wol mit einander/vnd brauchs durchgesiehen/denn es mundificiert wunderbarlich/ etc.

Von heylenden oder fleysch wachsen machenden artzneien.

Das VIII. Capittel.

JN was natur vnd grad die Complexion medicina incarnatiua/das ist/ fleysch wachsen machende artznei sein soll/ haben wir droben in besonderm theyl/von heylung mancherley Wunden/gnügsamlichen erzehlet/sampt etlichen schönen nützlichen stücklin trefflicher wirckung/ doch darmit an disem theyl vnser gegenwertigs Antidotarium nit mangelhafftig sey/ wil ich dir dises orts etliche sonderliche außerlesene stück vnd vermischung für augen stellen. Doch solt du hie erstlich mercken/dz alle obgesetzte stück so den eyter reynigen vñ abledigen/ auch heylen oder fleysch wachsen machen/so du weiter darzu nimpst Weirauch/ Myrrhen/ vnd Aloes/doch zu mehrerm bericht wil ich dir/wie gesagt/ etliche sonderliche Exempel setzen/ Vnnd erstlich ein köstlich sälblin/ das magstu also bereyten/ Nim̃ klars Terpentins/ Mastixöl/vnzeitig Rosenöl/jedes iiij. lot/Böcken vnschlit/Hamẽln vnschlit/Rindern vnschlit/jedes ein lot/ Tausent gülden kraut/ Wallwurtz/ Braunellen/Schaffs garb/Rosenmarin/Wegerich kraut/ Wegtritt/ jedes j. handtuol/ dise kreuter stoß wol/ vnd preß den safft darauß/ denn nim̃ weiter darzu Myrrhen/ Sarcocollæ/Weirauch/Aloes/jedes ein lot/ Mastix ij. quint/ Bullhartz drithalb quint/ seud alle dise stück ob einem sanfften Kolfewerlin/ so lang daß sich der safft verzehret/ Nim̃ denn weiß wachs darzu/ so vil darzu gebüret/ daß es ein salb gebe in rechter bequemer dicke/ Dises sälblin heylet vnd machet fleysch wachsen in allen Wunden vnd schäden/vnnd ist seine wirckung wunderbarlich. Ein ander maturatiff pflasters weiß magstu also bereyten/ Nim̃ klars Terpentins ein halb pfundt/ weiß Weirauch ein lot/ Mastix ij. loth/Böcken vnschlidt drithalb lot/ Betonien safft/ Tausent gülden kraut safft/ Schaffs garben kraut safft/ jedes ein loth/laß alle dise stück mit einander einsieden/zu verzerung der säfft/ geuß deñ daran Mastixöl ij. lot/ Rosenöl iiij. loth/ zerlaß weiß Venedisch wachs darunder/so vil daß es in rechter bequemer dicke werde/denn nim̃ der säfft obgemelter kreuter/ vnnd bere es wol darmit zu pflasterzapffen erstlich/denn mit Kümilch/Das brauch zu allen Wunden vnd schäden/die du heylen vnnd incarnieren wilt/ mit sanffter ansich ziehung/denn es wircket wunderbarlich.

Jn vewurndung der neruen oder weiß geäders/ soltu diß folgende maturatiff brauchen/Nim̃ klars Venedisch Terpentins j. pfundt/Mastix/Bullhartz/ jedes ij. loth/wol zeitig baumöl iiij. loth/ Böcken vnschlidt vj. loth/ Tausent gülden kraut/ roth Kelblins kraut/ so die Wahlen für pimpinellam halten/ braun Betonien/Schaffs garben/Rosenmarin/jedes ein halbe handtuol/Ferber röt anderhalb lot/Scharlachs beer j. halb lot/die kreuter schnitzel oder hackt kleyn denn stoß sie wol/vermisch zusamen/vñ laß es gemächlich sieden mit iiij. lot Regenwürm/ die mit wein wol erwaschen vñ geseubert seien/ geuß ein bech-

erlin

erlin vol guts krefftigs wolriechendts weins daran/vnd laß mit einander einsieden biß zu verzehrung des weins/denn preß es starck vnd kreffrig auß/Nim̃ weiß wachs darzu/daß es ein sälblin gebe bequemer dicke/vnd brauchs.

In Cholerischen Cörpern/in scharpffen vmb sich fressendē einfallenden schäden von hitziger materi soltu diß folgendt incarnatiff brauchen/Nim̃ wolzeitig Rosenöl vj. lot/Kelbern fett iiij. lot/Mirtyllenöl/vnzeitig Rosenöl/jedes iij. lot/Wegerich kraut safft/Wegeriet safft/jedes ij. loth/seud alle diese stück mit einander biß zu verzehrung der säfft/denn seihe es durch/zu dem durchgetruckten nim̃ golt vñ silbergledt/jedes iij. lot/roter Mini/Tutien/jedes j. halb lot/pley weiß drithalb lot/laß es wider mit einander sieden/so lang daß es kol schwartz werd/auffs letst thů noch darzu klars Terpentins iij. lot/weiß wachs so vil darzu gebürt/daß es in rechter bequemer dicke werd.

Hie merck daß auch vnderweilen zu Wunden vnd schäden mancherley puluer vnd waschungen gebraucht werden/dieselbigen zu incarnieren/heylen oder mit fleysch zu erfüllen/gar nützlich gebraucht werden/derhalben ich dir derselbigen auch etliche verordnen vnd setzen wil/vnd erstlich in gemeyn gut puluer/alle Wunden vnd schäden zu heylen vnd incarnieren/bereyt also/Nim̃ bitter Aloes/Myrrhen/jedes j. quint/Sarcocollæ anderhalb quint/Wegerich/Mülstaub/jedes ein halb lot/Drachen blut/besigleter erden/jedes drithalb quint/grawen agstеyn oder Tutien/silbergledt/Gummi Dragant/jedes j. quint/stoß zu reynem puluer/vnd vermisch wol zusamen/denn es heylet sehr krefftiglich. So du weiter zu disem puluer nimpst anderhalb lot Hasen har/gantz kleyn zerschnitten/vnd in eyer klar vermischst/so gibt es ein sehr treffliche blutstellung.

Ein waschung zu allen holen tieffen vnd grübechten schäden/zu heylen vnd incarnieren/bereyt also/Nim̃ guts krefftigs wolriechendts weiß weins xiiij. lot/guts gebrants weins/der zu mehrmalen abgezogen sey/vj. lot/Myrrhen/bitter Aloes/Sarcocolla/jedes ein halb lot/Weirauch iij. quint/S. Johanns kraut samen/Tausent gülden kraut/Schaffs garb/Eisen kraut/Wegtritt/Wallwurtz/Praunellen/jedes ein wenig/stoß wol zu muß/laß denn alles mit einander sieden den dritten theyl ein/denn seihe es durch/vnnd brauchs in frischen wunden/bitter Aloes drauff gepüluert mit Myrrhen vñ weirauch/ꝛc.

Ein ander nützliche waschung zu heylen vnnd incarnieren/Nim̃ weiß wolriechendts weins ein halb gemeyn gewerb pfundt/breyt Wegerich kraut wasser xij. lot/gutes gebrants weins iiij. lot/Wegerich/Myrrhen/Aloes/jedes anderhalb quint/Sarcocolla iij. quint/Rosen honig drithalb lot/bitter Feigbonen mehl/Wicken mehl/jedes iij. quint/Tausent gülden kraut safft x. quint/das ist dritthalb lot/laß alles mit einander senfftiglichen sieden/dz sich der dritt theyl verzere/das brauch schäden zu incarnieren/deñ es wircket krefftiglich.

Von den artzneien/darmit Wunden vnd schäden endtlich zübeschlossen werden/ Cicatrizatiua genant.

Das IX. Capittel.

Cicatrizatiuam medicinam nennen alle Chirurgi einhelliglich die/so ein jede Wunde oder schaden auff das aller letst/wo sie gnůgsam gereynigt/incarniert/odder mit fleysch außgefüllet vnd geebnet ist/gar zůschleußt/vnd ein Wundmasen odder narben gibt/welchs denn beschicht/durch werme oder durch hefftige trückne solcher artznei/durch welche die frembde feuchte darinn verzehret vnd außgetrücknet wirdt. Die einfachen stück/Wunden vnnd schäden also zu

beschliessen/ sindt dise/ gebrant Alaun/ Kalck der auff die zehen mal wol erwaschen vnnd geschwempt sey/ Granaten öpffel blůt/ gledt/ pleyweiß gebrant pley/ der safft hypocistidis/ Myrrhen/ besiegelt erden oder leymen/ roth Armenisch bolus/ Rosen/ Wegerich kraut/ grawer agsteyn/ Tutia genant/ Mirabolanen/ Gallöpffel/ Corallen/ etc.

Von vermischten stücken/ das weiß Campher sälblin/ das sälblin von roter Mini bereyt/ pley weiß pflaster. Das sälblin von Tutia bereyt/ Diapompholix genannt. Alaun wasser/ Mirtyllen wasser/ Wegerich kreuter wasser/ Rosen wasser/ roter dicker wein/ darinn Rosen/ Granaten öpffel blůt/ Mirtyllen vnd Alaun gesotten. Dise stück alle für sich selbs alleyn gebraucht/ oder einander vermischt/ bedecken ein jede Wunde oder schaden mit einer newen oder frischen haut. Etliche erfarne Chirurgi haben diß folgendt schließpůluerlin im brauch/ das magstu also bereyten/ Nim̃ gebranten Alaun/ rot Corallen/ jedes j. lot/ besigelter erden/ roth Armenischen bolus/ jedes ein halb lot/ Granaten öpffel blůt/ gelber Mirabolanen/ jedes drithalb quint/ grawen agstein j. quint/ vermisch vnd brauchs wie obgesagt.

Ein ander trefflich gut schließpůluerlin/ Nim̃ wolgeschwempts odder erwaschens kalcks/ gebrants Alauns/ jedes j. halb lot/ gelber Mirabolanen/ besigleter erden/ jedes j. quint/ vermisch zusamen/ vñ brauchs wie obgesagt.

Von den artzneien so schmertzen stillen vnd senfftigen.

Das X. Capittel.

WJewol wir auch droben zu mehr malen der senfftigenden artznei/ welche schmertzen stillen vnd miltern/ gedacht/ erfordert doch dises orts vnserer fürgenommenen ordnung etwas weiter von denselbigen zuschreiben. Vnd soltu hierin mercken/ daß schmertzen in dreierley weg gestillet vnnd gemiltert werden mag/ erstlich mit senfftigender resolvierender artznei/ welche die materi durch den dampff verzehret/ Die natürliche werme des glidts stercket vnnd bekrefftigt/ vnd die eusserlich frembd hitz demet vnd miltert/ welche stück bey den ärtzten Anodyna genant werden/ vnd sind dise/ als nemlich/ Camillen/ Dillen/ Welscher vnnd Teutscher Steynklee/ Ibisch wurtzel/ Leinsamen/ Endten schmaltz/ Hennen schmaltz/ Genß schmaltz/ Camillenöl/ Dillenöl/ eyer dotteröl. Diser stück etliche zusamen gethan/ vnd mit brosem von brot/ eyer dotter/ vnd Saffran/ ob einem sanfften fewerlin mit wasser gesotten/ pflaster daruon bereyt/ die resolvieren/ weychen vnd miltern allen schmertzen. Denn die materi wirdt darmit versamlet/ vnd alle zu hauff an ein ort gezogen/ vnd also durch die heymlichen geng außgedempffet/ etc.

Zum andern wirt der schmertz gemiltert/ so die vnnatürliche böse Complexion des glidts verwandelt oder geändert wirdt/ auff das gegentheyl/ als die hitz gekült die kelte erwermet.

Zum dritten pflegt man schmertzen zulegen vnnd stillen/ so man die natürlich werme des glidts erstecket/ vnd die empfindlicheyt solchem glidt hinweg nimpt/ wie denn beschicht durch die Opiaten/ dumm/ doll vnd vnempfindtlich machende artzneien/ etc.

Hie merck auch/ daß alle die stück so wir droben im Capittel von den artzneien/ so die materi resolvieren vnd zertheylen/ gemeldet haben/ auch schmertzen stillen/ Aber weiter magstu diß hernach gesetzte stück brauchen/ als nemlich/ brosem von brot in vngesaltzner Hüner brüe wol erweycht/ darinn Camillen/

Steyn-

Steynklee/Dillen/Kleyen/Leinsamen vnd Gersten gesotten/alls wol zusamen zu muß gestossen/denn mit eyer dotter/Rosenöl/Camillenöl/ vnd Violöl zusamen vermischet/wie sichs gebürt zu einem pflaster. Solche pflaster hefftigen schmertzen zustillen/magstu auch auff dise folgende weiß bereyten/ also daß du nemest brosem von weychen weiß brot/ die laß wol erweychen in frischer Küemilch deñ truck sie wol auß/Nim̃ darzu Camillenöl/Rosenöl/ Heñen schmaltz/ Endten schmaltz/ vnnd ein wenig Saffran auff eim hellen linden kolfewerlin/ bereyt ein mußpflaster darauß/das stillet einen jeden schmertzen/ in sonderheyt vom podagra vnd gesücht der glider verursacht.

Weiter braucht man auch mancherley öl/ alleyn für sich selbs schmertzen zu stillen/als das Regenwürmöl vñ dergleichen/rohe schmutzige wollen darin genetzt vnd vbergelegt/Wiewol die schmutzig Wollen alleyn für sich selbst auch schmertzen miltert. Ein köstlich pflaster die materi zu resolvieren/vnd damit auch schmertzen zustillen/ bereyt also/Nim̃ Bappel kraut/ Viol kraut/ Ibisch wurtzel vñ bletter/jedes j. handtuol/Camillen blümen/Steynklee blümen/Dillen/jedes anderthalb handtuol/ junge zarte Borretsch wurtzel vj. lot/seud dise stück alle mit einander in wasser wol weich/deñ stoß zu muß/vñ streichs durch mit brosem von brot/in solcher brüe erweycht/setzs auff ein sanffts lindts kolfewerlin/ vnd bereyt ein pflaster daruon/in bequemer dicke/ darzu nim̃ weiter Camillenöl/Rosenöl Dillenöl/jedes viij. lot/Endten schmaltz/Heñen schmaltz Genß schmaltz/jedes v. lot/Saffran j. quint/vier frischer eyer dotter/ vermisch wol zusamen/vnd brauchs wie obgesagt.

Item Gersten vnd Bonen mehl mit kleyen vñ Camillen blümen/jedes gleich vil/mit gesottnem most wol angefeuchtet/ vnnd ob eim sanfften kolfewerlin zu einem pflaster bereyt/ mit Rosenöl/ Camillenöl/ Dillenöl/jedes iiij. lot/Enten schmaltz v. lot/Saffran j. halb lot/drei eyer dotter auff das letst darunder gerürt/gibt ein sehr köstlich milterung jedes schmertzens/ fürnemlich von vermischter materi verursacht/ in welchem fall du auch fast nützlichen diß nechst folgendt stück brauchen magst/Nim̃ Camillenöl/Dillenöl/weiß Lilienöl vnd spickenöl/jedes iiij. lot/ Rosenöl/Holderblütöl/ der salben Agrippæ/ von Ibisch wurtzel bereyt/dialthea genant/Heñen schmaltz/ Genß schmaltz/enten schmaltz jedes drithalb lot/Rosenmarin blümen/Camillen blümen/Steynklee/ jedes ein handtuol/des frembden gewechßlins luę muscatæ/Acker oder feldtmüntz/ Metern kraut/Saluei/Stechas kraut/Cam̃els hew/jedes ein wenig/oder doch solcher stück etliche/Paradis holtz ij. quint/Ibisch wurtzel ein wenig zerstossen/ ij. lot/kelbern fett/rindern marck/jedes viij. lot/wol erwaschner Regenwürm vnd mit wein reyn geseubert/v. lot/ dise stück alle mit einander/sampt j. pfundt guts weiß firnen weins gesotten/so lang dz der wein eingesiede/ oð sich verzere/ denn wol durchgetruckt/ vnnd mit weissem wachs zu eim senfftigenden linden sälblin bereyt/darunder vermisch des weychen oder flüssigen Gummi storax/ anderhalb lot/vnd brauchs/deñ solch ein jeden veralteten schmertzen stillet vnd miltert/sonderlich des podagrams vnd gesücht der glider.

Item die brüe von Bappel kraut/Viol kraut/darinn Welscher flöhe samen/ psylium genant/vñ Quitten kern erweicht/mit Gersten mehl/Rosen vñ Violöl vermischt/vñ zu eim mußpflaster/cataplasma genant/bereyt/stillet ein jeden hefftigen brennenden schmertzen in hitziger geschwulst/die hefftige hitz külend/ In gleichem fall magstu dise folgende behung brauchē/welche du also bereyten solt/Nim̃ wolzeitig Rosenöl mit eyer klar/vnd Wegerich kraut safft/fast wol zerklopffet/ ein leinen tüchlin darinn genetzt vnnd vbergelegt/ Wo aber solche scherpffe von windigen plästen vnd groben dempffen verursacht were/ als deñ soltu nemen Dillen/Camillen blümen/Römischen kümel/Coriander/Fenchel/ Matt oder wieß kümmel/ Ami/ Sesel samen/Petersilien samen/von disen vnd dergleichen stücken magstu behungen/pflaster/öl oder salben bereyten/nach allem deinem gefallen.

Antidotarium der
Von mancherley etzenden artzneien.

Das XI. Capittel.

ERstlich soltu mercken/ daß der etzenden oder einbrennenden oder aufffressenden etzungen/ fürnemlich dreierley ordnung oder grad gesetzet werden bey allen ärtzten/ als nemlich die so zimlich vnd im ersten grad messiglichen etzen/ darnach im andern grad/ so sie scherpffer vnd krefftiger sindt/ vnd die scherpfferen des dritten gradts/ vnd werden solche grad dermassen vnderscheyden/ also daß mann die messig etzenden stück in zarten weychen Cörperen vnd geringen gebrechen gebrauche/ die aber etwas stercker sindt/ in sterckeren/ vnd die aller scherpffesten in den giftigsten gebrechen vnnd widerspennigsten schäden/ wie auch solchs der alt Hippocrates lehret/ nemlich jhe boßhafftiger der gebrech sey/ jhe hefftigere artznei darzu gehöre/ dem Sprichwort so in gemeynem brauch/ nach/ Man muß böß mit bösem vertreiben/ Weiter werden aber solche etzende artzneien nach dreifeltiger weiß vnderscheyden bey den gemeynen Chirurgis/ also daß sie etliche corrosiuas, das sindt etzende vnd einfressende artzneien/ anders putrefactiuas, das sindt erfeulende vnd zerstörende/ Aber die dritten/ Causticas/ das ist/ brennende artzneien nennen. Solche artznei/ wiewol sie alle hitziger natur vnnd jrdischer art sindt/ seind doch die/ welche von jhnen Corrosiua genant werden/ in der wirckung nicht also starck/ als die putrefactiuæ/ welche dieselbigen in der wirckung vbertreffen/ so sindt auch die putrefactiuæ nicht also starck/ als die Causticæ/ darumb volbringen die Corrosiuæ jhre wirckung oberhalb auff der haut/ welche sie nicht tieff/ sondern fast blößlichen angreiffen/ vnd alleyn das weych fleysch hinweg etzen/ Aber die putrefactiuæ halten etwas baß an/ auch in hartem groben fleysch/ vnd etzen odder fressen tiesser hinein/ Doch werden dise in der wirckung von den Causticis vberroffen. Derhalben je minder scharpff ein Corrodierende artznei ist/ vnd je weniger sie beisset/ je baß sie jhre gebürliche wirckung volbringt/ denn also erwecket sie keynen hefftigen schmertzen/ Solchs aber verstandt/ wie gesagt/ wenn sie jhre gebürliche wirckung volbringt nach deinem fürnemen. Solche Corrodierende odder etzende artzneien/ sindt mancherley vrsach halb von den alten ärtzten erfunden worden/ Denn sich vil malen begibt/ daß in Apostemen vnnd andern schäden faul/ geyl oder vberflüssig fleysch erwechset/ welchs denn mit solcher etzender vnnd hinweg fressender artznei hinweg genommen wirdt/ wie auch andere gebrechen/ als wartzen vnd dergleichen zügewechs. Vnnd ist auch solches der fürtrefflichsten vrsachen eine/ daß solche etzende artzneien erdacht worden sindt/ nemlich die zagheyt vnd kleynmütigkeyt der patienten/ welche sich etwan nit in die händ der Wundtärtzt begeben wöllen/ als denn muß anstadt der Instrument solche scharpffe etzende artznei gebraucht werden/ denn wiewol solche artznei die wirckung der Instrument nit also schnell zuwegen bringen mag/ folgt sie doch mit der zeit solcher vrsach halb desto weniger mühsam. Weiter sind auch dise scharpffe etzende artzneien zum teyl der vrsach halb erfunden worden/ dieweil man etwan an orten solche obgemelte wirckung der Instrument nit ohn gefehrlicheyt brauchen mag/ solcher vrsach halb sind fürnemlich obgemelte artzneien in brauch komen/ vnd nit wenig nütz vnd notwendig in der Chirurgi/ denn wiewol dise etzungen jhre wirckung langsamer volbringen/ wenn die Instrument/ so haben sie doch solche nutzbarkeyt darbey/ dz solches vil sicherer geschicht/ vnd wirdt auch das orth daruon gereynigt/ oder doch am wenigsten zu der reynigung geneygt/ etc.

Solcher etzender stück wöllen wir dir erstlich die einzelen/ welche von den gemey-

gemeynen Chirurgis Corrosiua/ das ist/ einfressende stück genennet werden/ vnd sindt dise folgende die einfachen stück derselbigen/ als nemlich der gemeyn Alaun/ gebrant vnd vngebrant/ Meer schwamm ein wenig gebrant/ die wurtzel vonn Hermodactlen/ odder vonn vnseren gemeynen Herbst blümen/ auch hunds hoden genennet/ Kalck der abgeleschet vnd zimlicher massen gewaschen sey/ rothe Corallen/ das gemeyn roth etzpülverlin/ von den Alchimisten/ precipitatus genennet/ wie derselbig schön zu bereyten sey/ wil ich dir hernach setzen.

Aber die vermischten oder Componierten etzenden stück sindt dise folgende/ das gemeyn braun etzendt Aegyptisch sälblin/ das grün Apostel sälblin/ die salb Ceraseos/ vnd dergleichen.

Das braun Aegyptisch Etzsälblin wirdt nach der lehr Auicenne/ gemacht auß Honig/ Alaun/ spangrün vnd essig/ nemlich jedes gleich vil genomen/ vnnd mit einander sieden lassen/ so lang dz es braun farb wirt/ Etliche pflegens aber diser zeit vil auff ein ander gattung zu bereyten von mehren stücken/ Dieweil es aber sehr nützlich vnd gut/ wil ich dir dasselbig auch hieher setzen/ vnnd solt es also bereyten/ Nim breyt Wegerich wasser Granaten öpffel safft/ Honig/ des auffgetrückneten saffts vom stechenden Buchsbaum/ jedes iiij. loth/ spangrün/ gemeynes Alauns/ jedes dritthalb loth/ laß dise stück auff eim sanfften fewerlin mit einander auff sieden/ daß es in rechter bequemer dicke werde einer salben/ die hat wunderbarliche krafft vnnd tugent in allen bösen schädlichen gifftigen vngeschlachten widerspennigen schäden/ so vom eyter gantz vnreyn vnd wüst/ hohl/ tieff vnd grübecht sindt/ etc. Wo du es aber milter haben wolltest/ so bereyt es auff dise folgende weiß/ Nim Rosenöl/ Kelbern fett/ jedes ein halb Apoteckisch pfundt (welchs allezeit durchauß in diser Chirurgei verstanden werden soll/ haltet ℔ j. Vntz/ das ist ℔iiij. lot) breyt Wegerich kraut safft/ Buchampffer safft/ oder ann stadt desselbigen/ Essig oder Granaten öpffel safft/ jedes iiij. loth/ vermisch zusamen/ vnnd laß wol sieden biß zu verzehrung der safft/ denn seihe es durch/ Nim weiß wachs darzu/ daß es ein weych sälblin gebe/ darunder vermisch drithalb loth fast reyn gepülvert spangrün/ vnd brauchs denn/ es etzet wunderbarlich ein jedes geyl vnnd vberflüssig fleysch hinweg vnd reyniget die vnsaubern eyterigen schäden.

Ein ander köstlich etzung/ Nim breyt Wegerich kraut wasser/ Honig/ jedes viij. loth/ spangrün viij. loth/ gemeyns Alauns v. lot/ seudt dise stück mit einander/ daß es in rechter bequemer dicke werd.

So du aber offtgemelts Aegyptisch sälblin gern noch stercker vnd krefftiger haben wolltest/ also daß du den Carbunckel/ vnnd dergleichen scharpffe hitzige blatern vnd gebrechen mit hinweg etzen wolltest/ magstu es auff dise folgende weiß bereyten/ Nim Spangrün/ gemeyns Alauns/ honig/ essig/ jedes iiij. loth/ reyn gepülverten Arsenicum ein quint/ sublimiert ein halb loth/ laß mit einander sieden zu rechter bequemer dicke/ vnd brauchs/ denn es ist sehr krefftig/ vnnd tödtet ein jede fistel.

Das grün Apostel sälblin wirdt auch von etlichen jetzigen Chirurgen auff ein andere art bereyt/ vnd ist nützlicher vnd besser/ wenn das gemeyn/ bereyt es also/ Nim Rosenöl xij. lot/ klars Terpentins vj. lot/ abgeleschts vnnd wol erwaschens kalcks/ silbergledt/ Tutiæ, jedes ein halb loth/ Myrrhen/ Weirauch/ Sarcocollæ/ jedes drithalb quint/ spangrün drithalb loth/ gebrants Alauns anderthalb quint/ weiß Andorn safft ij. loth/ laß das öl/ den Terpentin vñ safft mit einander sieden/ so lang daß sich der safft verzehre/ denn seihe es durch/ zerlaß weiß wachs darunder/ so vil daß es ein sälblin gebe inn rechter bequemer dicke/ darunder vermische denn die andern stück/ gantz reyn gepülvert. Dises sälblin reyniget vnnd etzet hinweg alle feulnuß/ faul odder vberflüssig fleysch in allen bösen schäden/ da in langsamer widerspenniger heylung reynigung von nöthen ist.

Die-

Dieweil nun günstiger Leser/das roth Etzpüluerlin/so die Alchimisten precipitatum nennen/der fürnembsten stück eins ist/so ohn schmertzen vnd wehethumb etzet/wil ich dir kurtzen bericht setzen/wie du solchs hoch nützlich püluerlin selbst bereyten mögest zu deiner täglichen notturfft/etc.

Wie man das rot Etzpüluerlin von Alchimisten vnd Künstleren Præcipitatum genant/mit geringer arbeyt gerecht vnd gut bereyten sol.

Das XII. Capittel.

WIr haben in vnserem grossen Distillierbuch von künstlicher Alchimistischer distillation/deßgleichen an vil andern orthen mehr vnserer schrifften des præcipitati oder gegenwertigs roten Etzpüluerlin gnügsamlichen gedacht/dahin wir den fleissigen Leser mit fug wol weisen möchten/Dieweil aber solcher precipitat auch mit ringerer kunst/weniger arbeyt/vnnd kleynerer mühe von eim jeden der fleiß ankeren wil/zu seiner notturfft bereyt werden mag/kan ich nit vnderlassen/solchs auff das kürtzest/doch verstendtlich dises orts/dieweil es vnser fürgenommen ordnung also erfordert/zubeschreiben vnnd anzuzeygen/Darumb so du es recht vnnd gut machen wilt/so kauff dir scheydwasser so die Goldtschmid brauchen/oder so dich der mühe nicht verdreußt/magstu es selber bereyten/von Vitriol oder kupffer wasser/Alaun/jedes ein pfund/vnd Salpeter anderthalb pfundt/laß in der erste gemach angehen/sterck hernach jhe mehr das fewer/darmit du die spiritus wol hinein bringst/vnd sich der todten kopff wol Calcinier. Solchs wasser oder ander scheydwasser/denn je stercker je besser/Nim anderthalb pfundt geleutert vnd vil mal durchgetruckts Queckſilbers ein halb pfund/thů beyde stück zusamen in einen verlutierten kolben/Coaguliers erstlich/denn setz einen Helm darauff/vnd verlutier es gantz geheb/ob einem sanfften linden fewerlin/reib es gemächlich ab/auff das letst sterck das fewer/daß die spiritus abgangen/vnd sich die materi am boden begin zu calciniren vnd vmbher anzuhencken/thů es feuberlich herauß in einen Goltschmidts tigel/wo es denn die farb nicht recht empfangen hat/so calcinier es baß/zu diser arbeyt soltu dise hie verzeychnete geschirr haben.

So dir aber dise hieneben stehende Instrument mangeln würden/vnd dir auch des precipitats nicht also vil von nöthen sein würde/so nim ein gemeyn Scheydkölblin/Coaguliere den Mercurium dauon in reynem sandt/zeuch den aqua fort ohn ein Capital im rauch hinweg/geuß denn die materi am boden auß in einen Goltschmidt tigel/wie obgesagt/so lang daß sie wol ertruckne/vnd ein schöne rothe zinober farb vberkomme/etc.

Diß etzendt püluerlin/wiewol es vnder die zimlich etzenden stück gezelet werden möcht/vbertrifft es doch in seiner tugendt vnd wirckung alle andere etzungen/darumb halt es für ein besonder meysterstück vnd geheymnis/denn es reynigt vnnd nimpt hinweg alle feulnuß vnnd vberflüssigkeyt in allen bösen schäden/wie giftig/vngeschlacht/vnheylbar vnd widerspennig sie seien/mag auch vor andern etzungen an gefehrlichen orten gebraucht werden seiner sanfftigkeyt halben/nemlich daß es ohn schmertzen etzet/vnd auch darmit ein jeden schaden zu der heylung vnd schliessung fürdert/etc.

Weiter ist noch ein gemeyne etzung bey den erfarnen Chirurgis / welche wir droben zu mehr malen Trochiscen / von roter Mini bereyt / genant haben / welches gar wunderbarlich hinweg etzet die verharteten bort vnnd schwülen der schäden vnd fistulen / die magstu also bereyten / Nim̃ brosem oder teyg von vngebackenem brot / das was gehefelt oder geseuert sey / viij. loth / Sublimat der schön vnnd klar sey / nicht sophisticieret / ij. loth / rother Mini ein loth / Dise drei stück verwirck odder vermisch wol durch einander / darauß mache runde Kügelin oder Trochiscen mit ein wenig Rosen wasser / solcher maß angefeuchtet / lege sie einander nach auff ein bretlin / vnd stoß in einen warmen Backofen / daß sie ein wenig trucknen / denn behalts zu der notturfft / denn sie thün wunderbarliche wirckung / Vnd wenn du sie krefftiger haben wilt / so magstu den Sublimat mehren / oder mindern / wo sie dir zu starck weren / vnd des teygs desto mehr nemen.

Item die Kügelin oder Trochiscen von Aphrodillen wurtz / tödten auch ein jede fistel vnd krebs / wie giftig er sey / die bereyt also / Nim̃ sublimat der gerecht / vnd nit sophisticirt sey / j. lot / Arsenicũ anderhalb quint / pleyweiß / Amidũ oder krafft mehl / jedes vierdt halb quint / des saffts von der rechten Aphrodillen wurtzel / welche also gestalt ist / vñ nit von der Goltwurtz oð heydnischen Lilien / welche hiemit gar kein gmeinschafft hat / des saffts nim̃ drithalb lot / scharpffs essigs v. quint / seud all dise stück mit einander biß der safft vñ essig sich verzeren / denn stoß wol zusamẽ mit iiij. lot brot teyg / thů dazu fünffthalb quint calcinirtẽ Auripigment / feuchts auch an wie obgesagt / mit ein wenig Rosen wasser / vñ bereyt küglin daruon. Den Auripigment soltu aber zu diser vermischung also calcinirn / Nim̃ rein geribẽ Auripigment / thů jn in ein glaß scherblin / vñ setz auff glüendt kolen / laß so lang drauff stehn / daß der Auripigment schmeltz / vnd dem glaß sich gantz anheng / vñ ein schön rote rubinfarb bekom̃ deñ reibs oð püluers wol / vñ brauchs wie obgsagt / deñ solchs gantz wũderbar ein jedes vberflüssigs böß geyls fleisch hinweg frist / vñ dienet zu allen holen grübechten tieffen vngeschlachtẽ schädẽ.

In puluers weiß ein krefftige gute etzung zu allen fistulen / krebs vñ giftigen schäden / Nim̃ pleyweiß / Amidũ oð krafft mehl / jedes drithalb lot / weissen Arsenicũ anderhalb lot / breyt Wegrich vnd Schelkraut safft / jedes vff anderhalb lot / grawen agsteyn j. halb lot / Campher j. scrupel / blutsteyn gantz reyn geribẽ / jedes anderhalb quint / seud all dise stück mit einander außgescheyden den Campher / so lang dz sich die säfft verzerẽ / denn soltu den Campher mit mandelkern reyn gepüluert / auch darunder thün / vñ also dise vermischũg zu der notturfft behalten / deñ sie in allen holen grübechtẽ schäden vber die maß nütz vñ krefftig ist / sonderlich in fistulen / wo du vberflüssig faul / geyl fleisch hinweg etzen wilt.

Auicenna der trefflich Arabisch artzt ordenet dise folgende Kügelin / welche also bereyt werden / Nim̃ Granaten öpffel schalen dritthalb lot / Gallöpffel ij.

lot /

lot/ Myrrhen/ runde Holwurtz/ jedes ein loth/ Gummi Dragant/ Federweiß/ jedes ein halb loth/ Vitriol ein loth/ stoß dise stück alle zu puluer/ das feuchte an mit wein/ vnd bereyt Kügelin darauß.

Ein ander art solche etzende Trochiscen zu bereyten/ Nim̃ lebendigs kalcks ein theil/ rot vñ gelb Auripigment/ Realgar hart gesotten/ schlehen safft gleich viel/ ein halb theyl/ stoß zu puluer vnd vermisch mit der scharpffen Seyffensieder laugen/ vnd bereyt Trochiscen daruon.

Trochiscen oder Kügelin hefftigen blutfluß mit feulnus zu stillen/ bereyt also/ Nim̃ gebranten Vitriol oder kupffer wasser dritthalb lot/ des roten Etzpůluerlins/ Præcipitatum genant/ iij. lot/ Amidum, Gips/ jedes ein halb lot/ lebendigs kalcks zimlicher maß erwaschen v. quintlin/ Myrrhen/ bitter Aloes jedes dritthalb quintlin/ der Trochiscen vonn Mini bereyt/ wie droben angezeygt/ ij. lot/ Alle dise stück reyn gepůluert/ vnd wol zusamen gestossen/ mit teyg von brot auff iiij. lot/ angefeuchtet mit ein wenig saffts von Weggraß/ vnnd Kügelin daruon bereyt/ die stillen einen jeden blutfluß mit feulnus vnd zerstörung/ denn dise Kügelin erwecken einen brandtrůfen ohn sonderlichen schmertzen/ vnd reynigen einen jeden schaden von vberflüssigem bösen faulen fleysch:

Das Vitriolöl/ sonderlich so auß dem feyßten Schwedischen Vitriol bereytet wirdt/ etzet oder frisset auch zimlicher massen hinweg/ ein jedes geyl/ faul fleysch.

Scheydwasser so die Goldtschmid brauchen/ etzet alles vberflüssig faul vnd geyl fleysch kreffiglichen/ zeucht auch die wartzen mit der wurtzel herauß/ vnd wirdt von etlichen in solchem fall hefftig gebraucht.

Bey etlichen ist diß etzendt wässerlin in hefftigem brauch/ vnnd etzet sonder hefftigen schmertzen/ Nim̃ Sublimat anderthalb loth/ Saltzsteyn/ salniter/ oder an stadt derselbigen/ Trůsen äschen/ gemeyns Alauns/ jedes ein lot/ spangrün j. quintlin/ Rosen wasser/ breyt Wegerich wasser/ jedes ein halb gewerbs pfundt/ Dise stück alle mit einander/ außgenommen den spangrün/ laß einsieden den dritten theyl/ denn thů auch den spangrün darzu/ so du es vom fewer herab nimmest/ vnd brauchs/ denn es ist sehr kreffig/ sonderlich in bösen schäden der blatteren oder Frantzosen. Vnd sey solchs auff diß mal von den etzungen/ so wir auff den ersten grad verordnet haben/ gnůg gesagt/ Darumb wir weiter schreitten/ auch die fürhanden nemen wöllen/ so etwas stercker vnnd kreffiger sind/ nemlich in dem andern grad der etzung/ welche wir droben nach der Lehr vnd meynung der gemeynen Wundärtzt/ putrefactiua genant haben/ darumb daß sie in einem glidt durch jhre hitz vnd schmertzung des fleyschs ein solche feulnus erwecken/ gleich als ob das glidt von einem brandt oder anderm gebrechen erfeult oder zerstöret were/ wie denn pflegen der Arsenicum/ das sublimiert Realgar/ vnd dergleichen solche wirckung zu volbringen. Dise etzungen aber sind zu scharpff vnd vnmilt/ also daß sie vnderweilen Feber vnd angst erwecken/ derhalben sie nicht wenn in stärcken groben Cörperen gebraucht werden sollen/ Vnnd auch weiter/ ehe denn sie gebraucht werden/ sollen sie vorhin dermassen bereyt sein/ daß jhr krafft ein wenig gedempt/ vnnd die scherpffe gemiltert werde/ also wirdt der Arsenicum vnnd Realgar mit Wegerich kraut safft/ vnd Nachtschatten safft gedempt/ oder Haußwurtz safft darinn gesotten/ biß zu verzehrung der säfft/ als denn wirt das puluer gebraucht in scharpffen/ hitzigen vnd giftigen schäden/ als Carbunckel/ brandt/ fistel vnd dergleichen/ denn jhr wirckung ist vber die maß hefftig. Oder in solchem gebrechen ein böse giftige blater vnd brennenden Carbunckel zu tödten/ soltu dise folgende etzung bereyten/ Nim̃ Arsenicum, Realgar, jedes ein halb lot/ Auripigment anderthalb quintlin/ zwahlaugen xij. loth/ Rosen wasser viij. loth/ laß alles mit einander sieden/ so lang daß sich die laugen vnd das wasser verzeret/ die hefen oder das so nachbleibt/ reib oder půlerisier fast reyn ab mit dritthalb quint Blutsteyn/ vnd brauchs wie obgesagt.

In

In gleichem fall dienet auch vber die maß wol das puluer von Aphrodillen wurtzel j. pfundt/bereyts nach der meynung Guilelmi Placentini also/ Nim̃ des saffts von Aphrodillen wurtz j. pfundt/ roten Auripigment der kleyn geriben sey/lebendigs vngeleschts kalcks auch reyn gepůluert/ vj. lot/ den safft laß auff einem sanfften kolfewerlin sieden/so lang daß sich der halb theyl verzehre oder einsiede/denn thů den kalck vnd Auripigment reyn gepůluert darein/vermisch wol zusamen/vnd laß also lang sieden/biß sich die feuchte gar verzehret/ streichs denn auff ein glaß scherben/ vnnd stells an die sonn/vnd laß es gar auß trucknen/wo du solchs puluer gern vil stercker vnnd krefftiger haben woltest/ so nim̃ darzu auff ij. loth Realgar/ gantz subtil gepůluert/ so wirdt es vil stercker vnd krefftiger in seiner wirckung/ doch mit solchem zůsatz mag es anders nicht/ wenn in starcken groben Cörperen gebraucht werden/ Vnd sey solches gnůg gesagt von den etzungen des andern gradts. Weiter wöllen wir auch von den etzungen des dritten gradts sagen/ welche wir droben nach der meynung der gemeynen Wundärtzt/ Caustica genennet haben. Dise etzungen/ wie wol sie in jhrer wirckung fast hefftig sindt/doch dieweil sie der art vnd eygenschafft sindt des fewers/ mag solche wirckung bald gedemmet werden/ wo sie zu hefftig sein wolt/ welches aber in den etzungen des andern gradts/ putrefactiua genant/ nicht beschehen mag/ welche wirckung nicht also leichtlich zu demmen ist/ Darumb dieselbigen alleyn in obgemelten gebrechen/ auch alleyn in starcken groben Cörperen gebraucht werden sollen. Darumb der gebrauch diser etzungen am sichersten ist/ denn wie hefftig sie wircken/ so mag doch jhre wirckung von stundan geschwecht oder gedemmet werden/ so das orth alleyn mit wein oder wasser gewaschen wirdt/ also daß jhre scherpffe in einem augen blick verschwindet. Solche etzungen bereyt auff folgende weiß/ Nim̃ scharffer Seyffensieder laugen j. halb pfundt/ jhe scherpffer dise laugen ist/ je scherpffer dein etzung oder der Corrosiff steyn wirdt/ welchen du daruon bereytest/ Wiltu aber wissen/ ob solche laugen scharpff gnůg sey/ so leg ein frisch Ey darein/ wo dasselbig empor schwimpt/ so ist sie starck zum halben pfund solcher laugen/Nim̃ Vitriol anderhalb quintlin/ auffgetrückneter Magsamen milch ein scrupel (wirdt opium genennet in Apotecken) den Vitriol setze mit der laugen auff ein sanfftes kolfewerlin/ vnd laß mit einander also lang sieden/ daß es erdicket/ auff das letst thů auch den opium darein/ behalt es in einem gläßlin wol verstopffet zu der notturfft/wenn du faul/ geyl fleysch hinweg etzen wilt/ oder Apostem zu eröffnen/ wiewol du auch/ wo es von nöthen sein würde/ wie sichs denn vil malen begibt/ auch die frisch haut mit auffetzen mögest.

Auff ein ander art magstu solche etzung also bereyten/ Nim̃ des saffts von der runden wurtzel Cyclamen, das ist Seubrot oder Schweinßbrot genennet/ iij. loth/ obgemelter laugen viij. loth/ Vitriol iiij. quintlin/ Scheydwasser ij. loth/ Salniter drithalb quintlin/ opij j. quint/ dise stück seud ob einem sanfften kolfewerlin/ wie obgesagt.

Hie merck in sonderheyt/wo du obgemelte etzende oder breñende stück brauchen wilt/ daß du alle zeit die nebenort herumb beschirmen vnnd versicheren solt/ mit einem külenden sälblin/ als dem weissen sälblin von pleyweiß/vnnd dergleichen/ also daß solche etzung sich nicht weiter außspreyte/ vnd mehr angreiffe denn von nöthen/ darumb pflegt man gemeynglich ein pflaster zu streichen/ vnd in mitte desselbigen ein tüchlin zu schneiden in der weite/ als vil du hinweg etzen wilt/ vnnd sol allweg solches tüchlin an das aller zeitigst orth des Apostems verfügt werden/ darmit es daselbst auffbreche/ oder an einem andern orth/ nach erforderung des gebrechens. Weiter sollen auch külende stück mit leinen tüchlin vnd werck rings vmbher gelegt werden/ das glidt zu külen/ vnd den zůfluß der materi abzuwenden vnd zu hindern/ solche tüchlin vnd werckmögen in wasser/ mit essig vermischet/ auch wol genetzet werden/

Oder mit diser folgenden vermischung / Nim̃ guts wolriechendts Rosenöl / vnzeitig Baumöl / jedes iiij. loth / drei eyer klar / Lactuc safft / breyt Wegerich kraut safft / jedes ein loth / vermisch vnnd klopffs wol vnder einander / vnnd brauchs wie gesagt ist.

Merck auch weiter / daß solches ein entzündung gibt / daß jetzundt die etzung jhr wirckung volbracht habe / weñ das ort gantz schwartz wirdt / da die etzung gelegen ist / als denn soll der brandtrüfen nach erforderung des gebrechens gebürlicher weiß abgeweycht werden / etc.

Den brandtrüfen / von den gemeynen Chirurgis Eschara genant / solt du abweychen mit butter / oder schweinen schmaltz / oder mit einem Kölbletlin / oder mit dem zeitigenden pflaster von Bappel kraut vnnd Violen kraut bereyt / an vil orten diser Chirurgei gemeldet vnd angezeygt / etc.

Von denen artzneien / welche Blasen auffziehen.

Das Letst Capittel.

ES begibt sich vil mals / daß man mancherley vrsach halb blasen auffziehen muß / etc. Solchs magstu mit disen folgenden einfachen stücken wol zu wegen bringen / als Brennkraut / Brennender Hanenfüß / der grünen Keferlin / Cantharides genant / die wurtzel von Sew oder schweinbrot / Zwibel / Schlangen knoblauch / Honig / von der frem̃den frucht Anacardi, nennen etliche Vogels hertzlin / bereyt / die Kern wenn sie frisch sindt / von grossen zaun rüben / wilden Zitwen / vnnd auch Schmerwurtz genennet / Von disen einfachen stücken mögen nützliche Vesicatoria bereyt werden / das ist / solche artznei / die auff der haut grosse wasser quesen odder blasen auffziehen. Die magstu also vermischen / Nim̃ der grünen Keferlin Cantharides genennet iij. quintlin / brot teyg iiij. loth / Meer zwibel essig ein loth / die Cantharides stoß reyn zu puluer / vermisch mit dem teyg / vnd feucht es an mit dem essig / daß es ein pflaster gebe / das streich auff ein tuch / vnd legs vber an dieselbig stadt / da du gern solche blasen auffziehen wolt est / vnd laß also einen halben tag darob ligen / wenn die blasen auffgezogen / so schneidt sie sittiglichen in der mitte auff / oder an mehr orthen / bestreich sie mit buttern / vnd lege ein Kolblat darauff / vnd laß also gemächlich seuffzen / biß es gar verdorret vnd ertrucknet.

Wiltu aber solchs etwas stercker haben / so thů jhm also / Nim̃ der wurtzel von brennenden Hanenfuß / der wurtzel von Schwein oder Sewbrot / jedes ij. lot / der beerlin von zaunrüben oder Schmerwurtz / der grünen Keferlin Cantharides genant / jedes ein halb loth / reyn gestossen pfeffer ein scrupel / des Honigs von frembden früchten / Vogels hertzlin oder Anacardi genant / bereyt / (sindt in wolgerüsten Aporecken) v. quintlin / brot teyg drithalb lot / stoß alle diese stück zusamen / vnnd brauchs wie obgesagt. Hie merck daß man von den grünen Keferlin die köpff / flügel vnd füß abbrechen vnd hinweg werffen sol.

Von mancherley nützlichen Salben / pflaster vnd Cerot / so in der Chirurgei zu vilerley fehl vnd gebrechen in sonderheyt nütz vnd dienstlich.

WJewol wir droben in vilen besondern Capitteln/ nach art vnnd erheyschung eines jeden gebrechens/ mancherley nützliche vnd sehr kostb arliche salben/pflaster vnd Cerot verordnet vnnd beschrieben haben/ erfordert doch vnsere fürgenommene ordnung dises orts/derselbigen etliche sonderliche ausserwelte vnd berümpte stück zusetzen vnd melden/ darmit du dieselbigen hie in der notturfft/gleich als in einem darzu verordneten behelter schnell finden/vnd zu der notturfft brauchen mögst/solche gute heylsame stück wöllen wir von glidt zu glidt ordnen/ für einen jeden gebrechen vnd schaden derselbigen/ vnd also eim anfang nemen am Haupt.

Ein kostbarlich pflaster zu verwundung des haupts/ trefflicher wirckung.

DIß köstlich haubtpflaster zubereyten/ Nim der bletter von Waldtlilien oder Speck lilien/ so man etlicher ort Lilium conuallium fälschlich nennet/ Sanct Johanns kraut/mit den gelben blümlin/Schaffs garben/Nagel kraut odder Meußörlin/ Rosenmarin blümlin/ Salue/ Tausent gülden kraut/ Bibinell/Eisen kraut/jedes ein halbe handtuol/groß Wallwurtz anderthalbe handtuol/klars lauters Terpentins iij. pfundt/ wolriechendt Rosenöl/ von zeitigem Baumöl bereytet/ anderthalb pfundt/ Mastix vj. loth/ frisch Dannen hartz/so mann nennet Bullhartz/des Gummi von Aegyptischen ölbäumen/ Gummi Elami genannt/ jedes viij. lot. Dises künstlich pflaster soltu also bereyten/für das erst soltu die kreuter gantz kleyn schneiden oder hacken/ denn wol zerstossen/ vnnd mit den andern stücken auffsetzen/ auff ein sanfftes lindes kolfewerlin/ vnnd geuß iij. pfundt guts krefftigs wolriechendts weins daran/ vnd laß also einen wall auffsieden/ denn in einem becken oder jrden vergläßten gefeß auff acht tag lang an die Sonnen gestelle/ alle tag ein mal wol vmbgerürt mit einem hültzin scheufflin oder spatel/ Denn setze es widerumb auffs fewer/ vnd laß also lang sieden/ daß sich der wein verzehre oder einsiede/ trucks denn wol auß durch ein hänffin tuch/ vnd mit weissem wachs darunder zerlassen/ bereyt ein pflaster daruon in rechter bequemer dicke/ das soltu wol beren/ erstlich mit Geyßmilch oder Kümilch/vnd mit dem safft obgemelter kreuter/ auff das letst aber mit gutem rectificiertem gebrantem wein.

Ein ander köstlich hauptpflaster von roter Mini bereytet.

VOn der roten Mini so hierzu gebraucht wirdt/ nennet man dises pflaster Cerotum capitale de Minio/ ist auch ein sehr heylsam nützlich hauptpflaster/ das magstu also bereyten/ Nim wolriechendt Rosenöl/ das von vnzeitigem Baumöl bereytet sey/ ein pfundt/ Mastixöl iiij. loth/ Hammeln fett/ Kelbern fett/ jedes anderthalb pfundt/ Silber vnd goltglett/ jedes viij. lot/roter Mini iiij. lot/ guts wolriechendts krefftigs firnen weins j. pfundt/ seud alle dise stück mit einander mit einem hültzin scheufflin ohn vnderlaß vmbgerhürt/ erstlich mit gantz sanfften linden/ darnach mit starckem fewer/so lang daß es kolschwartz oder braunfarb werde/ thů denn auffs letst darzu klars Terpentins ein halb pfundt/ Mastix iiij. lot/des frembden Gummi elami iij. loth/ weiß wachs als vil darzu gebürt/ daß es in rechter dicke werde eines pflasters/ Dise beyde hauptpflaster sindt hefftig im brauch bey den Welschen Wundärtzten/ sonderlich im bruch der Hirnschalen/ du magst dich auch wol auff jhr nützliche wirckung vertrösten.

Ein geringer/doch sehr nützlich haupt-pflaster.

DJß Hauptpflaster ist etwas geringer/nit in krefften vnd tugenden/sondern in der arbeyt/also daß es leichtlicher zu bereyten/auch ein trefflich hauptpflaster/sol also bereyt werden/Nim̃ des frembden Gummi von Aegyptischen ölbäumen/mit gebrochnem namen/Gummi Elami genant/vj. lot/Mastix iiij. lot/frisch Dennen hartz ij. loth/Griechisch bech oder Geygen hartz drithalb lot/klars saubers Terpentins viij. lot/wolzeitig Rosenöl ß. lot/des saffts von braunen Betonien/vnd Speck oder Waldtlilien/jedes ein halb pfundt seudt diese stück mit einander/biß zu verzehrung der säfft/zerlaß weiß wachs darunder/daß es ein pflaster gebe in rechter dicke/wie sichs gebürt/das brauch wie obgesagt/bere es wol zu zapffen mit gutem krefftigen wolriechenden firnen wein.

Ein heylsam Hauptpflaster/so das haupt biß auff die schal wundt ist.

SO das haubt wundt ist biß auff die Hirnschal/doch ohn schaden oder verletzung derselbigen/mag solcher gebrech alleyn mit disem pflaster geheylet werden/fürnemlich wo keyn eyterung vorhanden/vñ die wund auffs erst mit eyer klar verbunden wirdt/bereyts also/Nim̃ vnzeitig Rosenöl vnd wolzeitigs/jedes auff iiij. loth/Mastixöl/Mirtyllenöl/jedes ij. loth/des saffts von Schaffs garben kraut vj. loth/braun Betonien safft ij. loth/Böcken vnschlidt iij. loth/seud alle diese stück biß zu verzehrung der säfft/denn seihe es durch/Nim̃ weiter darzu Mastix dritthalb loth/Gummi Elami anderhalb loth/klars Venedisch Terpentins v. loth/weiß wachs so vil darzu von nöthen/daß es in rechter dicke werd/setzs wider auff vnnd laß gemächlich mit einander sieden/denn bere es wol zu zapffen/erstlichen mit milch/denn mit gutem gebranten wein/so hastu ein trefflich hauptpflaster zu allen hauptwunden/so auch die Hirnschal gebrochen were/dienet auch weiter zu allen Wunden/da wenig hitziger materi vorhanden.

Das Hauptpflaster vom Gummi Elami.

DEr trefflich artzt Petrus de Ebano setzet in seinen schrifften die bereytung dises hauptpflasters/vnd spricht/daß es ein jede Hauptwund curieren mög ohn erhebung oder entdeckung des beins/welches aber den vnerfarnen Chirurgum verfüren möcht/als wir zu mehr malen wargenom̃en/darumb in solchem nicht einem jeden also leichtlich zu folgen/Darumb mich vil besser bedünckt/daß du hierin̄ den sichersten weg brauchst/der wunden mit erhebung des beyns lufft gebest/vnd darnach dises oder andere obgesetzte pflaster ohn alle gefehrligkeyt des schadhafften braucheſt/als ich dir gnůgsame vnderrichtung geben hab im Capit. von verwundung des haupts/mit bruch der hirnschalen. Dises köstlich hauptpflaster magstu also bereyten/Nim̃ offtgemelts frembden Gummi Elami vj. lot/Dennen hartz/das auff das reyneſt gepůluert sey/gelb vngebraucht wachs/des frembden Gummi Amoniacs/jedes iiij. lot/klars saubers Terpentins vij. lot/Rosenöl v. lot/laß diese erzelte stück alle mit einander gemächlich sieden/außgenom̃en den Gummi Amoniacum/mit anderhalb becher vol guts krefftigs Maluasiers/Den Amoniacum zerlaß in sonderheyt mit gutem starcken essig/vnd vermisch jhn auch darunder/denn bere es wol zu zapffen mit gutem starcken firnen wein oder gebrantem wein.

Die Salb Basilicum genant.

DIse salb hat einen herrlichen namen / denn sie in Teutscher sprach eine Königliche salb genennet werden mag / wirt in vilerley art vnnd manier bereyt / aber auff dise folgende weiß zügerichtet / dienet sie in sonderheyt wol zu allen Wunden vnd schäden / denn sie digeriert odder bringet zu eyter / zeitiget vnd miltert den schmertzen mit sanffter an sich ziehung / derhalben sie fast nütz vnd heylsam ist / in verwundung vnd schädigung der nerven / oder weiß geäders / bereyt sie also / Nim̃ geleutert Schweinen schmaltz / Kelbern fett / Hamels fett / jedes ein halb pfundt / Böcken vnschlidt / Regenwürm mit wein wol erwaschen vnd geseubert / Schiff bech / Dennen hartz / jedes iiij. loth / wolzeitigs Rosenöls xvj. loth / Wegerich kraut safft viij. loth / Schaffs garben safft / Waldtlilien safft / jedes vj. loth / S. Johans kraut blümen vnd knöpfflin ein handtuol / seud alle dise stück mit einander biß zu verzehrung der säfft / denn seihe es durch / Nim̃ weiter darzu roter Mini / besiegelter erden / gantz reyn gepülvert / jedes iij. loth / Goldt vnd silbergledt / jedes vj. loth / laß widerumb mit einander gemächlich sieden / mit stetigem rühren / so lang daß es schwartz werde / denn thü weiter darzu xij. loth klars Terpentins / Mastix drithalb loth / weiß wachs als vil darzu gebürt / laß wider mit einander sieden / daß es in rechter bequemer form werde eines sälblins / etc.

Ein nützlich pflaster Sparadrap genant / zu offnen schäden der schienbeyn vnd arm.

VO bösen in sich fressenden offnen schäden der arm vnd schienbeyn / solt du diß pflaster / Sparadrap genant / nach Welscher manier auff dise folgende weiß bereyten / Nim̃ Gersten / Mirtyllen / vnzeitig Rosenöl / jedes iiij. loth / des grünen Poppeln sälblins iiij. loth / Kelbern fett / Kindern vnschlidt / jedes ein halb pfundt / Schweinen schmaltz x. loth / breyt Wegerich kraut / Nachtschatten / Speck oder Waldtlilien / jedes ij. händtuol / Granaten öpffel safft xij. loth / Dise stück alle zerstossen vnnd zerknitscht / laß mit einander sieden / doch daß es vor ein tag lang stehe / vnd sich wol mit einander erhitze / biß sich der wein verzehre / denn truck es durch ein tuch / vnnd nim̃ weiter darzu / Goldt vnd silbergledt / jedes vj. loth / Mini dritthalb lot / roth Armenisch bolus / besiegelter erden reyn gepülvert / jedes anderthalb loth / laß widerumb sieden mit stetigem rüren / vnd mit weissem wachs / darunder zerlassen / so vil darzu gebürt / bereyt ein pflaster daruon / darunder vermisch auff das aller letst / Campher der reyn gepülvert sey / ein halb loth / klars Terpentins vij. loth.

Dises pflaster pflegt man inn Welsch landen also zubereyten / daß man ein zart leinen tuch dardurch zeucht / denn auff einem ebenen glatten bret / mit Rosenöl wol gesalbet / mit einem runden Wallholtz / zu beyden seiten wol geglettet / der vrsach halb / wo einer mit obgemelten bösen gifftigen einfressenden schäden behafft / vber Landt reysen müst / oder sonst Balbierer vnd Apotecker nit in der nähe haben möcht / sich ein lange zeit mit solchem pflaster behelffen / also daß du es alle tag ein mal vmbwendest / darmit es ausserhalb ertruckne / Du magst es aber solcher maß / oder wie ander gemeine pflaster auffgestrichen / nach deinem wolgefallen brauchen.

Das pflaster von Bleyweiß / Album coctum genant.

DAs pflaster von pleyweiß gesotten / pflegen die Apotecker vnd gemeynen Balbierer auch zu bereyten / aber vil geringer / darumb diß folgend vil krefftiger vnd heylsamer ist in allen hitzigen vnartigen einfressenden schäden / bereyts also / Nim̃ reyn geleutert schweinen schmaltz vj. lot / Grana-

den öpffel safft ein gemeyn gewerbs pfundt/reyn gerieben/pleyweiß pvlij. loth/ laß diſe ſtück mit einander ſieden/ſo lang dz der wein eingeſeudet/vnd ſich gentzlichen verzehret/denn ſterckt das fewer/vnd laß auff ein ſtund lang mit einander ſieden/mit ſtetigem vnabläßlichen rüren/zerlaß darunder weiß wachs/ daß es in rechter bequemer dicke werd/vnd auff das aller letſt nim̃ weiter darzu Terpentin v. lot/denn es hat groſſe tugent in allen hitzigen einfreſſenden ſchäden.

Das Sälblin von grawem Augſteyn/
Diapompholix genant.

VOm Tutia/welchen wir gemeynglich grawen Augſteyn neñen/darumb daß es diſer zeit fürnemlich zu mancherley gebrechen der Augen gebrauchet wirdt/ pflegt mann diß köſtlich sälblin zu bereyten zu allen böſen giffrigen einfreſſenden vnheylbaren widerſpennigen ſchäden/auff diſe folgenden sälblins/ jedes iiij. lot/ breyt Wegerich kraut/ Nachtſchatten kraut/ jedes ij. händuol/ Diſe kreuter alle kleyn zerhackt vnd zerſtoſſen/ vermiſch ſampt den andern ſtücken zuſamen/ vnnd laß alſo ſtehen zu erbeytzen auff acht tag lang/ denn ſeud es ein wenig/ trucks darnach wol auß/ vnnd zerlaß weiß wachs darunder/ ſo vil daß es ein salb gebe in rechter bequemer dicke/ hebe es denn vom fewer herab/ vnnd rhüre es wol vmb/ thů weiter darzu Goldt vnd ſilbergledt auff das reyneſt vnd ſubtileſt gepůluert/ vj. lot/grawen Augſtein oder Tutia iij. loth/pleyweiß drithalb loth/ gebrant pley anderthalb loth/ Campher ein quintlin/ vermiſch zuſamen in einem pleyen mörſer/ wol darinn vmbgerührt/ auff ein ſtundt lang/ biß es die farb an ſich nimpt des pleyes/ etc.

Das weiß Campher
sälblin.

DIſes weiß sälblin iſt jederman wol bekandt/ vnd in hefftigem brauch/ für alle gebrechen auff zu ſchmieren/ was dem gemeynen Man begegnet/du ſolt es aber vff diſe folgende weiß/vil beſſer vñ heylſamer bereyten/ wenn der gemeyn brauch iſt/ Nim̃ Roſenöl ein halb pfundt/ reyn gepůlvert vnnd zerlaſſen/ Kelbern fett vj. loth/ auff einem ſanfften Kolfewerlin laß wol zerſchmeltzen/ mit weiſſem wachs/ ſo vil darzu gebürt/ daß es in rechter dicke werde/nach art der zeit im jhar/ denn im Sommer des wachs mehr/ im Winter weniger darzu gebraucht werden ſol/ heb es denn herab vom fewr/ vnd rhür es wol ohn vnderlaß/ ſo lang daß es ein wenig vberſchlahe in der hitze/ denn nim̃ noch weiter darzu zween friſcher eyer dotter/ mit ij. loth Roſenöls wol zerklopffet/ Campher ein quintlin/ rhüre es alſo wol durch einander mit einem hültzin Stöſſel/ auff zwo ſtunden/ ſo haſtu ein köſtlich külend sälblin/das ein jede hitz gewaltiglichen demmet vnd leſchet/ mit milterung des ſchmertzens.

Das sälblin von Mini.

DAs sälblin von roter Mini bereyt/ wirdt faſt nützlichen gebraucht für alle böſe giffrige vnheylbare ſchäden/ vnd auch ſonſt Wunden/bereyts alſo/ Nim̃ wolzeitig Roſenöl ein halb pfundt/ Kelbern fett/Rindern vnſchlidt friſch von den nieren abgenommen/jedes ein halb gewerbs pfundt/ Mirtyllenöl viij. loth/ Schweinen ſchmaltz iiij. loth/ breyt Wegerich kraut/ Speck oder Waldt lilien bletter/ Schaffs garben/ ſpitzen Wegerich/ Burretſch/ gelbe Sonnen wirbel/ Braunellen kraut/ jedes ein handtuol/ ſtoß wol/ vnnd vermiſch zuſammen/ laß alles ſtehen auff drei tag lang/ denn laß

mit

mit einander sieden / seihe es durch / Nim̃ weiter darzu Goldt vnd silber gledt/ jedes iiij. loth / rother Mini / pleyweiß / besiegelter erden / rothen Armenischen Bolus / alles reyn gepüluert / jedes ij. loth / klars Terpentins zehen lot/ Mastix ij. loth / laß wider mit einander sieden / so lang biß daß es kolschwartz wirdt/ denn zerlaß also vil weiß wachs daründer / daß es in rechter bequemer dicke werde.

Das Rosen sälblin nach der Lehr vnd beschreibung Mesue.

DIses sälblins haben wir in obgesetzten Capitteln zu vil malen gedacht/ derhalben auch wol von nöthen / dises orts anzuzeygen / wie es recht vnnd künstlich bereytet werden sol / denn es sehr krefftig vnnd gut ist für alle hitz vnd entzündung / brennende vnd flechtende Cholerische geschwulst vnd schäden/ sol also bereyt werden / Nim̃ reyn geleutert Schweinen schmaltz/ das frisch vnd vngesaltzen sey iiij. pfundt / wasche es wol mit warmem wasser / auff acht oder zehen mal/ erstlich mit warmem / darnach mit kaltem wasser / denn nim̃ der schönesten edlen zamen wolriechenden roten Rosen/ auff das kleynest zerhackt/ vnnd stoß wol mit dem schmaltz durch einander / daß es sich wol vermisch / laß also auff acht tag lang stehen/ denn seud es mit einander einen eynigen wall auff/ vnd truck es denn wol vnd krefftig durch ein tuch/ Nim̃ wider also vil frischer Rosen darzu als vor / laß wider mit einander auff acht tag lang erbeytzen / setzs auffs fewer/ geuß ein pfundt des außgepreßten Rosen saffts daran / vnnd vj. loth süß Mandelöl / laß mit einander fast gemächlich sieden/ biß zu verzehrung des saffts/ denn seihe es durch / vnd so es erkaltet ist / so geuß Rosen wasser daran/ vnnd rhüre es auff ein stundt oder zwo darmit wol vmb / so hastu gar ein edel külendt sälblin zu obgemelten gebrechen.

Das Rosen sälblin auff ein ander art zu bereyten.

OBgemelts Rosen sälblin wirdt von etlichen berümpten Chirurgis vff dise folgende art etwas krefftiger bereyt / ein jede hitz vnd entzündung gewaltiglichen zu leschen/ als in brandt vnd aller sörglicher vnd scharpfer hitz vnd entzündung / vnnd magst es also bereyten / Nim̃ Violenöl/ Seeblümenöl oder Rosenöl/ jedes viij. loth/ süß Mandelöl iiij. loth / Kelbern fett ein pfundt / Kitzen schmaltz ein halb pfundt / Schweinen schmaltz dritthalb pfundt/ dise stück sollen mit warmem wasser/ darinn Gersten/ Rosen/ Violen/ Lactuc kraut in gesotten/ auff die zehen mal wol erwaschen werden / denn mit kalt wasser/ darinn Gersten gesotten/ eben also vil mal / Nim̃ denn also vil roter edler wolriechenden Rosen/ als obgemelte stück alle wegen/ die zerstoß wol vnd vermisch darunder/ vnd laß also auff acht tag lang stehen/ denn seudts mit einander ob einem linden kolfewerlin gar senfftiglichen/ Nim̃ denn darzu auff anderhalb pfundt roter Rosen/ wie vor/ des außgepreßten saffts von weissen Rosen ein halb pfundt/ rhüre es wol durch einander / vnnd laß also stehen auff zehen tag lang/ denn seud es wider senfftiglichen/ wie vor biß zu verzerung oder einsiedung des saffts/ seihe es aber durch/ Nim̃ darzu weiß wachs vj. lot/ laß wider mit einander zerschmeltzen/ vñ auff das aller letst erwasche es wol mit Rosen vnd blawer Mertzen Violen wasser / vnnd behalts zu der notturfft. Denn solchs sälblin behelt den preiß vnder allen külungen / vnd stercket das glidt mit nachlassung der hitz/ vnd repercutiert oder treibt hindersich die schädlich materi in allen schäden des bresthafftigen orts/ welchs die andern hindersich schlahenden artzneien nit thün mögen/ so von essig/ roten Armenischen bolus/ vnnd dem saffte kalter kreuter bereyt werden.

Das külendt sälblin von Galeno verordnet.

DIß külendt sälblin ist etwas mehr im brauch / wenn das Rosen sälblin / also daß es die gemeynen Wundärtzt / welche der sach nicht also gar eygentlich nach gehen / vil mal darfür nemen vnd brauchen / wirdt also bereyt / Nim̃ Rosenöl / von grünem vnzeitigem Baumöl bereyt / ein halb pfundt / weiß wachs iiij. loth / zerlaß ob einem sanfften fewerlin / denn wasche es wol zu vil malen / erstlich mit warmem / denn mit kaltem wasser / auff das letst mit Rosen vnd blaw Viol blümen wasser / mit einem sehr wenig essig / so hastu gar ein kostbarlich külendt sälblin ein jede hitz vnd entzündung zustillen / in Wunden vnd schäden / vnd ist ein sichere vnschädliche hindersich schlahende artzney / etc.

Das sälblin Triapharmacum.

DIses sälblin hat seinen namen bekommen von dreien stücken / von welchen es zusamen gesetzet wirdt / dienet alle Wunden vnd schäden auß zufüllen vnnd zů zuheylen / bereyts also / Nim̃ alts Baumöl j. pfundt / Goldt vnnd silbergledt auff das reyneſt gepülvert / jedes viij. loth / essig vonn weissem wein auch viij. loth / laß mit einander sieden zu rechter bequemer dicke / Etlicher orth pflegt man diſes pflaster mit vilen starcken stücken zu fälschen / als mit gebrantem ertz vnd ein wenig Gummi Armoniacum / daruon bekompt es ein schöne farb vnd starcken geruch / verkauffens also für das köstlich pflaster Apostolicum genant / Etliche siedens alleyn obgemelter maß hart zu einem pflaster / nennens einen braunen zug / vnd heylen alle Wunden vnd schäden darmit.

Das groß Diachylon pflaster.

DIß pflaster Diachylon maius hat groſſe krafft vnd tugent zu weychen in jede verhartung / wirdt also bereyt / Nim̃ des erweychten schleims dermassen bereyt / wie du hernach vernemen wirdeſt / anderhalb pfundt / Oder magst solchen schleim diſer weiß bereyten / Nim̃ Ibisch wurtzel j. halb pfundt / Leinsamen / Fenugrec / jedes ij. loth / blaw Mertzen Violen samen / Bappel kraut samen / Ibisch samen / Quitten kern / jedes ein loth / Welschen flöhe samen ein halb loth / blaw Violen wurtzel iiij. loth / Von diſen stücken allen / in wasser wol erbeytzet / gesotten / vnd den schleim außgepresſet / bereyt diſes pflaster also / Nim̃ obgemelts schleims / wie gesagt auff anderhalb pfundt / Camillenöl / Dillenöl / weiß Lilienöl / Leinöl / blaw Lilienöl / jedes vj. lot / Henen schmaltz / Genß schmaltz / Enten schmaltz / jedes viij. lot / süß mandelöl / des gesotnen schmutzes von vngewaschner Wollen / Süßholtz safft / jedes drithalb lot / klars Terpentins iij. loth / Kelbern fett ein halb pfundt / Goltgledt auff das reyneſt gepülvert drithalb lot / seud alle diſe stück wol mit einander / mit einem hültzin stössel ohn vnderlaß vmbrürendt / so lang daß sich der schleym verzeret oder einseudet / denn nim̃ also vil weiß wachs darzu / daß es in rechter bequemer dicke werde eines pflasters / darunder solt du weiter vermischen des frembden Gum̃i Ammoniacs / in essig zerlassen auff v. quintlin / Serapini, Oppoponacis, Bdellij & Galbani, jedes iij. quintlin / alles auch in essig zerlassen / vnd also darunder vermischet / so hastu vber die maß ein köstlich pflaster / das sehr krefftig vnd gut ist / in aller harter geschwulst vñ gebrechen / da resolvierung mit der erweychung von nöthen ist.

Das kleyner Diachylon pflaster.

Wiewol

WJewol wir diſes das kleyner Diachylon pflaſter nennen/ſo hat es doch vil ein andere art/ wenn das gemeyn Diachylon pflaſter/ ſo die Apotecker vnd gemeynen Balbierer bereyten/vnd iſt in ſeiner wirckung vil krefftiger/ alle hitzige Apoſtem zu reſolvieren/vnd auff das letſt zu maturieren oder zeitigen/bereyts alſo/ Nim̃ Roſenöl/Goltgledt vff das reyneſt gepülvert/ jedes ein halb pfundt/Camillenöl viij. lot/ſüß Mandelöl ij. loth/ Kelbern fett/ Hennen ſchmaltz/ Endten ſchmaltz/ jedes iiij. loth/ klars Venediſch Terpentins drithalb loth/des erweychten ſchleims von Ibiſch wurtzel/ Ochſenzungwurtzel/jedes vj. loth/ friſcher feyßter Roſin oder Meertreubel vij. lot/ Ibiſchſamen/Bappel ſamen/jedes anderhalb loth/ Quitten kern/ Violen ſamen/jedes iij. quint/ Welſcher flöhe ſamen ein halb lot/Von diſen ſtücken ſampt den beyden wurtzeln bereyt ein ſchleim mit erweychen/ ſieden vnd außpreſſen/ den vermiſch zu den obgemelten ſtücken/vnd rhür es mit einem hültzin ſcheufflin wol durch einander/vnd laß alſo gemächlich ſieden/ſo lang daß ſich der ſchleim verzehret/als denn zerlaß weiß oder gelb wachs darunder/ſo vil darzu gebürt/daß es in rechter bequemer dicke werde/ denn es hat wunderbarliche krafft vnnd tugent.

Das pflaſter von ſchmutziger Wollen/nach der meynung Galeni.

DEr ſchmutz/ſo man auß der rohen vngewaſchnen Schaffs wollen ſendet/ den nennet man Oeſipum/ daher wirdt diſes pflaſter Cerotum œſipi genant/ vnd iſt bey vilen berümbten Chirurgis im brauch/ ein jede verhartung zu erweychen/ ſonderlich der nerven vnnd weiſſen geäders/ſo verhartet vnd zuſamen gezogen/ erweycht auch die harten beulen vnd knorren der Frantzoſen oder böſen blatern/ vnd wirdt alſo bereyt/ Nim̃ Camillenöl/ Dillenöl/ Roſenöl/ weiß Lilienöl/jedes iiij. loth/ blaw ſchwertel Lilienöl ij. loth/ Maſtixöl/ Spickenöl/ jedes anderthalb loth/ Hennen ſchmaltz/ Endten ſchmaltz/ ſüß Mandelöl/ jedes drithalb loth/des marcks von Kelbern beynen/Rindern marck/ friſche vngeſaltzne butter/ jedes anderthalb lot/des weychen oder flüſſigen Gummi Storax liquida genant/ ß. quint/ Kelbern fett vj. lot/ der ſchmutz von roher Wollen vj. lot/ Diſe ſtück vermiſch alle zuſamen/vñ ſeud ſie mit einander/außgenommen den ſchmutz von der Woll/ vnnd den ſtorax/ zu den andern ſtücken ſoltu folgenden ſchleim nemen/ vnnd darmit ſieden laſſen/ſo lang biß derſelbig einſeudet odder ſich verzehret/ ſeihe es denn durch/ Nim̃ weiter darzu klars Terpentins vij. lot/Saffran ein halb lot/ gelbs vngebrauchts wachs/ ſo vil darzu gebürt/ daß es ein pflaſter gebe in rechter dicke/ den ſchleim bereyt alſo/Nim̃ Ibiſch wurtzel/Alant wurtzel jedes iiij. lot/blaw Lilien wurtz anderthalb lot/ friſcher Meertreubel drithalb loth/ der frembden edlen Spicanardi anderthalb quint/ der frembden Gummi Am̃oniaci/Bdellij vnd Serapini/ jedes iij. quint/ ſeud alle diſe ſtück in waſſer/ mit einem kleynen wenig eſſigs/ biß zu verzehrung des halben theyls/ denn ſeihe es durch mit ſtarckem durchtrucken/ vnd laß wider ein wenig ſieden/daß es wol erdicket.

Das pflaſter von Steynklee.

NAgleichem fall wirdt das pflaſter von Steynklee gebraucht/ vnnd hat alle oberzelte krafft vnd tugent. Doch wirt in diſem pflaſter/darin̄ geiret/dz vnſere Apotecker vnd gemeynen Wundärtzt allezeit an ſtadt des rechten melilots/den gemeinē hohen ſteinklee nemen/ſo etwā gelb/etwan gantz ſchnee weiß blüt/Es mag aber ſolcher jrtum̃ der vrſach halb zügelaſſen werdē/ dieweil wir den rechten Welſchen melilot nit wol haben können/ vñ auch diſer ſteynklee in krafft vnd tugent demſelbigen nit faſt vngleich iſt. Diſes pflaſter

ſolt-

soltu also bereyten/ Nim̃ Welschen melilot/odder des gemeynen Steynklees/ gantz reyn gepülvert/ein pfundt/Camillen/Wermut/Dillen/auch alles reyn gepülvert/ jedes vj. loth/Kleyen in einem Backofen wol getrücknet/vnd zu reynem pulver gestossen/ xvj. loth/ Ibisch wurtzel weych gesotten vnnd durchgestrichen ein pfundt/ blawer schwertel Lilien wurtzel gleicher maß gesotten/ vnd durchgestrichen/ iiij. loth/ frischer Rosin oder Meertreubel eben auch also gesotten vnd bereyt/ viij. loth/ seud alle dise stück widerumb mit einander in gesottenem most/ daß es in rechter dicke werde eines pflasters/ darzu nim̃ Camillenöl/ Dillenöl/ weiß Lilienöl/ wolriechendt Rosenöl jedes viij. loth/ Hennen schmaltz/ Genß schmaltz/ frische vngesaltzne butter/ jedes drithalb loth/ klars Terpentins v. loth/ des weychen odder frischen Gummi storax anderthalb loth/ des außgesottnen schmutzes von roher Wollen iiij. loth/ Saffran ein quintlin/ Kelbern fett x. loth/ new vngebraucht wachs/ als vil darzu gehört/ daß es in rechter bequemer dicke werde/ das wachs zerlaß mit den ölen/ vermisch wol vnder die andern stück/ wie sichs gebürt/ vnd bereyt ein pflaster daruon/ welches du in sonderheyt nützlich brauchen magst in jeder verhartüg der neruen oder weissen geäders/ vnnd dienet sonderlich en inn verunwirsung/ stossen/fallen oder schlahen der maußfleysch vnd lacerten/ Diß pflaster miltert auch den dämpffigen schmertzen der sich in solchen verwundungen pfleget zu erheben/ mit resolvierung des gerunnen bluts/ Es dienet auch für seiten stechen/ vnd ringert das keichen.

Das pflaster oder Cerot Eugenij.

WIder die kalten flüß vnd Catharren wirdt dises pflaster in sonderheyt auff folgende weiß bereytet/ Nim̃ Maioran Poley/ Stechas blümen/ Camels hew (ist ein frembd wolriechendt stro gewechßlin) jedes ij. lot/ das gemeyn Flöhe kraut/ Nept oder Katzen müntz/ jedes iij. lot/ Wacholder Gummi/ Sandaracha genant/ Weirauch/ jedes iij. quintlin/ Mastix ein loth/ Muscaten nüß/ Zimmet rinden/ Aniß/ jedes j. scrupel/ Calmus drithalb quintlin/ die dürren trucknen stück stoß reyn zu pulver/ denn nim̃ Mastixöl darzu/ als vil dich gut dünckt/ vnd zerlaß new wolriechendt vngebraucht wachs darunder/ daß es in bequemer dicke werde eines pflasters/ darunder soltu das rein pulver obgemelter stück wol vermischen. Dises pflaster pflegt mann auff ein dünn Semisch leder zu streichen/ vnd auff die scheytel zu legen/ gerad auff die vberzwerch nath odder sutur/ welche die stirn von dem oberen haubtbusem theylet/ denn das hirn wirdt daruon trefflich gestercket/ vnnd die kalten flüß gestillet/ etc.

Ein pflaster zu Beynbrüchen.

DIses folgendt pflaster hat treffliche wirckung eim̃ jeden Beynbruch zu befestigen/ vnd den zwischwachs zu stercken/ vnnd darffst dich keyner attraction oder herzu ziehung der materi besorgen/ noch hefftigs jucken vnd beissen/ wie gemeynglich in Beynbrüchen begegnet/ vnnd sonderlich wo man auß vnuerstandt/ wie vnsere gemeyne Balbierer pflegen/ das schädlich pflaster oxicrocei auff legt/ welches von wegen etlicher stück/ daruon es bereyt wirdt/ die hitziger natur sindt/ auch etlicher die hefftig an sich ziehen vnnd erweychen/ gemeynglichen grossen vnrath erwecket/ als nemlich/ hefftigen züfluß der materi/ mit schmertzhafftigem jucken vnnd beissen des orts/ also daß etwan der Chirurgus dahin getrieben wirdt/ daß er solchen bruch auffl ösen muß/ die schienen vnd gebände abnemen/ vnnd külung brauchen/ weiterem vnrath zufürkommen.

Welchs

Welchs alles der Cur gantz zu wider vnd hinderlich/ Damit du aber solchen künfftigen schaden fürkommest/soltu diß folgendt nützlich bruch pflaster brauchen/ welches du also bereyten magst / Nim̃ Mirtyllenöl / vnzeitig Rosenöl/ jedes ein halb pfundt/des weychen durchgestrichnen marcks von Ibisch wurtzel ij. pfundt / der wurtzel von einem Eschbaum/ vnd des laubs/ Wallwurtz/ Mirtyllen beer/ Weiden bletter/ jedes ein wenig/ diſe stück alle vorhin wol zerstossen/ seud in dicken rotem wein/ vnd also vil wasser/ dz der halb theyl einsiede mit j. lot Myrrhen/ vnd also vil Weirauchs / denn truck es krefftig vnnd wol auß/ Nim̃ weiter darzu Böcken vnschlidt ein halb pfund/ reyns klars Terpentins iiij. loth/ Mastix ein quintlin/ mit obgemelten ölen seud es widerumb so lang daß die brüe gar einsiede/ denn nim̃ darzu Golt vnnd silbergledt/ jedes vj. lot/ roten Armenischen Bolus/ gantz subtil gepüluert / beſiegeleter erden / jedes iiij. lot/ roter Mini drithalb lot/ setz widerumb auff das fewr/ vnd laß sieden/ ob einem sanfften fewrlin/ mit stetigem rüren/ zerlaß new vngebraucht wachs darunder/ so vil darzu gebürt / daß es in rechter bequemer dicke werde. Diſes pflaster ist sehr nütz vnd gut in allen Beynbrüchen/ wie dir die stück gnügsamlichen anzeygen/ daruon es bereyt wirdt/ magst es auff leinen tücher auffstreichen/ wie droben vom pflaster ſparadrap gesagt ist / zu beyden seyten auffgestriechen/ denn es miltert den schmertzen/ vnd stercket das gebrochen glidt/ etc.

Das sälblin vom kalck.

BEy erfahrnen Wundärtzten ist das sälblin von Kalck bereyt / sehr im brauch zum brandt / deßgleichen auch zu brennenden schäden vnd hefftigen entzündungen / vnnd aller geschwulst von vberschwenglicher hitz entspringendt / vnnd wirdt also bereyt / Nim̃ Kalck der zehen mal wol abgeschwempt oder abgeleschet sey / gantz reyn gepüluert / iiij. loth/ Goldt vnnd silbergledt/ jedes vj. lot/ pleyweiß v. loth/ grawen Augsteyn ein halb lot/ vnzeitig Rosenöl xij. lot/ wolzeitig Rosenöl anderthalb pfundt/ Kelbern fett ein halb pfundt/ breyt Wegerich kraut safft / Nachtschatten safft / Lactuc kraut safft/ jedes viij. loth/ vermisch auff diſe weiß / laß das fett erstlich mit den ölen sensftiglichen sieden auff einem sanfften linden kolfewerlin/ sampt dem safft der kreuter/ so lang daß sich derselbig verzehre oder einsiede / deñ seihe es durch/ zerlaß weiß wachs darunder/ daß es in rechter dicke werde / darzu thü noch v. loth des külendē Rosen sälblins/ laß wider einen eynigen wall auffsieden/ denn hebe es abe vom fewer / vnnd rüre es mit einem hültzin Stössel ohn vnderlaß sampt obgesetzten salben/ zu reynem puluer gestossen / vnnd bereyt ein sälblin daruon.

Ein köstlich sälblin für hitze.

IN allen obgemelten gebrechen mag diſes sälblin fast nützlich gebraucht werden/ sonderlich in hitzigem jucken vnnd beissen / du magst es also bereyten / Nim̃ wolzeitig Rosenöl ij. lot/ des grünen Poplen sälblins/ des külenden Rosen sälblins/ jedes iiij. lot/ breyt Wegerich kraut safft/ Haußwurtz safft / jedes ij loth/ Granaten öpffel safft ein loth/ Rosen essig ein halb loth/ Goldt vnnd silbergledt / jedes vj. loth / Tutia drithalb quintlin/ pleyweiß drithalb lot/ diſe stück vermisch alle zusamen in einem pleyen mörser / darinn rüre es wol vmb mit einem pleyen Stösser/ daß es in rechter bequemer dicke werde eines dünnen sälblins. Diſes sälblin dienet auch vber die maß wol für hitz vnd entzündung der schienbeyn/ vnd hitzige schäden derselbigen.

Das sälblin von Vitriol.

VOm Vitriol oder grünem kupfferwasser wirdt ein sehr nützlichs sälblin bereyt/zu veralteten schäden/fürnemlich die gantz vnheylbar seindt/ denn solches sälblin benimpt mit seiner stetigen vnnachläßlichen reynigung alle feulnus/vnnd böß vberflüssig fleysch solcher schäden/ heylet vnnd schleusset solche schäden/Diß sälblin bereyt also/Nim̃ reyn zerlassen schweinen schmaltz/Kelbern fett/Rindern fett/jedes ein halb pfundt/Schellkraut/ Buchampffer/breyt Wegerich kraut/Speck odder Waldtlilien/der linden Hundtszung/jedes ein handtuol/kalck der zum dritten mal wol abgewaschen sey oder gelescht/reyn gepüluert Vitriol/jedes ij. loth/spangrün dritthalb loth/stoß alle dise stück wol durch einander/vnnd laß also erbeytzen auff acht tag lang/denn nim̃ weiter darzu breyt Wegerich wasser/Granaten öpffel safft/jedes viij. loth/seud es auff einem sanfften kolfewerlin/biß zu verzehrung des wassers vnd weins/denn seihe es durch/vnd trucks kreffeig vnnd wol auß durch ein dick hänffin tuch/darzu nim̃ weiter Golt vnd silbergledt/jedes viij. loth/rothen Armenischen bolus/besiegleter erden/rother Mini/jedes ij. loth/ klars Terpentins vj. loth/laß widerumb sieden/vnd mit weissem wachs/als vil darzu gebürt/bereyt ein sälblin daruon in rechter bequemer dicke. Denn solches sälblin ist sehr krefftig vnd gut zu allen vnheylbaren feuchten schäden/als in Frantzosen/vnd dergleichen.

Ein heylsam grindt sälblin für beissenden grindt.

VOn dem scharpffen beissenden grindt von versaltzner phlegma verursacht/ bereyt vnnd brauch dises folgendt sälblin/Nim̃ des grünen Poplen sälblins/Mastix öl/jedes ein loth/eyer dotter öl iij. quintlin/Leinsamen öl anderthalb lot/Kelbern fett viij. loth/schwartz Nießwurtz/so man Christwurtz auch nennet vij. quintlin/Menbel oder grindtwurtz iiij. lot/breyt Wegerich kraut ein handtuol/dise stück alle krefftig vnd wol zusamen gestossen/vnd also auff acht tag erbeytzen lassen/seud mit einem Becher vol geleuterts Tauben kropffs wasser oder safft/so lang daß sich solche wässerigkeyt verzehret/seihe es durch/vnd nim̃ denn weiter darzu Goldt vnnd silbergledt/jedes x. lot/pley weiß/besiegelter erden/jedes dritthalb lot/weiß wachs/als vil darzu gebürt/ daß es in rechter bequemer dicke werd eins dünnen linden sälblins/etc.

Ein sälblin für flechten vnd zittermal.

FVr die scheutzlichen flechten vnd beissenden zittermal solt du dises folgendt sälblin bereyten/Nim̃ des gerechten warhafftigen Venedischen seyffen/butter/Mandel öl/Loröl/Mastixöl/jedes ein quint/klars Terpentins ein halb lot/reyn gepüluert Kleyen der erden/damit man die schmutz flecken auß dem gewandt treibt/Queckssilber mit nüchtern speychel getödtet/ jedes drithalb quintlin/Glaß gallen/Golt vnd silbergledt/jedes iij. lot/essig von den grossen Meerzwibeln ij. scrupel/Christwurtz/so man auch schwartz Nießwurtzel nennet/auff das aller reyneste gepüluert/ein halb quintlin/rindern vnschlidt anderthalb lot/vermisch alle dise stück zusamen zu einem sälblin/das ist sehr krefftig in obgemelten gebrechen.

Die salb Cerasos genant.

DIse salb reynigt vnd seubert die alten Wunden/vnd bringt alle vnheylbare schäden zu der heylung/vnnd hat garnahe gleiche wirckung/wie das grün Apostel sälblin/wirdt also bereyt/Nim̃ des frembden Gummi

mi Amoniaci ij. loth/ Bdellij/ weiß Weirauch/ runde Holwurtz/ Sarcocolla, jedes v. quintlin/ Myrrhen/ Galbani/ jedes iij. quintlin/ silbergledt iiij. loth/ bitter Aloes/ Oppoponaci/ jedes drithalb quintlin/ spangrün drithalb lot/ geleutert Dennen hartz vierdthalb lot/ Die frembden Gummi sollen in essig wol erwallt werden/ denn zerlaß das öl vnd hartz mit einander/ vñ vermisch die andern stück wol darunder/ auff das aller subtileſt gepüluert/ was sich pulueriziren läſſet/ den spangrün behalt auff das letſt/ laß mit einander sieden/ daß es in rechter bequemer dicke werde/ das magſtu auff einem nägelin oder kalten steyn oder eysen probieren.

Das gülden Wundtsälblin der Alten.

Dises sälblin ist bey den alten in hefftigem brauch gewesen zu den frischen Wunden/ dieselbigen mit fleysch außzufüllen oder incarnieren vnnd heylen/ bereyt es also/ Nim̃ gelb vngebraucht wachs pij. loth/ Rosenöl ein pfundt/ klars Terpentins vj. lot/ Dennen hartz/ Griechisch bech/ jedes ij. loth/ Maſtix anderthalb loth/ Weirauch/ Sarcocollæ/ Myrrhen/ jedes drithalb quintlin/ Hammeln vnschlidt/ Kelbern fett/ jedes ein halb pfundt/ Schaffs garben kraut ein handtuol/ Rosenmarin blümen/ Tausent güldenkraut/ jedes ein halbe handtuol/ Dise stück alle wol zerstossen/ ohn das Hartz vnd wachs sampt den kreutern/ laß mit einander erbeytzen auff iiij. oder fünff tag/ denn geuß ein becher vol guts krefftigs wolriechendts firnen weins daran/ vnd laß mit einander sieden/ so lang daß der wein eingesendet/ trucks denn wol auß/ setzs wider auffs fewer/ vnd zerlaß das hartz vnd wachs darzu/ vnnd bereyt ein sälblin darvon/ das erwasch wol mit frischer milch/ so wirdt es milter in der hitz/ vnd miltert den schmertzen baß.

Ein gemeyn Frantzosen salbe in böſen blatern.

In Frantzosen vnd böſen blatern ist diß gar ein köſtliche salb/ vnd nit zu starck/ magſt sie also bereyten/ Nim̃ reyn zerlassen schweinen schmaltz pij. loth/ Queckſilber viij. loth/ des weychen flüſſigen Gummi Storax liquida/ des besten gerechten vnuerfälschten Tiriacks/ jedes ein lot/ vermisch ordenlich zusamen/ daß es ein sälblin gebe/ das brauch aller maß vnnd gestalt/ wie ich dich gnügsamlichen vnderrichtet hab in besonderm Capittel des letſten theyls diſer vnserer grossen Chirurgei.

Ein nützlich sälblin zum auffgebrochnen Krebs.

Was für ein giftiger vnheylbarer böſer schaden darauß erwachse/ wo der krebs auffbricht vnd vlceriert/ haben wir in besonderm Capittel von diſem gebrechen gnügsamlichen angezeygt/ darmit du aber in der noth gewiſſe hülff habeſt/ soltu in solchem gebrechen diß folgendt sälblin verordnen vnd bereyten/ Nim̃ grawen Augsteyn/ Tutia genant/ iiij. loth/ gemeyner Krebs in einem Backofen getrücknet/ vnd zu puluer gestossen/ silbergledt/ jedes ein halb loth/ spießglaß/ gebrant pley/ jedes anderthalb quint/ breyt Wegerich kraut safft/ Scharlach kraut safft/ Nachtschatten safft/ roth Mawersteynbrech safft/ Weggraß safft/ Buchampffer safft/ jedes anderthalb loth/ gemeyns Alauns anderthalb quintlin/ die säfft der kreuter soltu vorhin wol leutern/ laß denn alle stück mit einander wol sieden/ biß zu verzehrung der

säfft/ thů es denn alles zusamen in einen pleyen mörser/ vnd rhüre es mit einem pleyen Stössel wol vmb/ so lang daß es gantz schwartz werde/ das brauch in obgemeltem schaden des auffgebrochnen Krebs/ vnnd lege ein breyt pflaster von dem sälblin von grawem Augsteyn bereyt/ oben darauff/ oder magst solches sälblin auff dise folgende weiß bereyten/ Nim̃ grawen Augsteyn odder Tutien ein halb loth/ gelber Mirabolanen/ Silbergledt/ gebrannt pley/ jedes ein quintlin/ Kalck der auff zehen mal wol abgeleschet sey mit Gersten wasser iiij. quintlin/ pleyweiß anderthalb loth/ besiegeleter erden drithalb quintlin/ essig viij. loth/ breyt Wegerich kraut säfft/ Nachtschatten säfft/ beyde gereynigt oder geleutert/ stoß alle dise stück mit einander/ vnd laß sieden biß zu verzehrung der säfft/ denn rhüre es auch wie das ander in einem pleyen mörser auff drei stundt lang wol vmb mit einem pleyen Stössel/ vnd brauchs wie gesagt ist.

Das köstlich pflaster/
Gratia Dei.

VNder allen Wundtpflasteren vnnd stich pflasteren/ hat dises Gratia Dei genant/ garnahe bey allen erfarnen Chirurgis den ruff/ von wegen seiner grossen fürtrefflichen Tugent vnd krafft alle Wunden/ vom Haupt biß auff die fußsolen zuheylen/ darumb bereyt es mit fleiß auff dise folgende weiß/ Nim̃ Tausent gülden kraut odder Aurin genannt/ Speck odder Waldtlilien/ Buchampffer/ breyt Wegerich kraut/ spitz Wegerich kraut/ jedes zwo händtuol/ Walwurtz/ Praunellen/ Meußörlin oder Nagel kraut/ Scharlack kraut/ Schaffs garben/ jedes ein handtuol/ Rosenmarin/ Wermut/ Metern/ jedes ein halbe handtuol/ Ferber röth wurtzel/ Scharlach beerlin/ jedes iiij. loth/ Sanct Johans kraut/ mit blůmen vnnd knöpfflin/ Odermenig/ Eysen kraut/ Wegtritt/ Katzenwadel kraut/ jedes anderthalbe handt voll/ Dise kreuter alle kleyn zerhackt/ stoß wol vnder einander/ mit frischem vngesaltznen schweinen schmaltz anderthalb pfundt/ wolzeitigs Rosenöls ij. pfundt/ klars Terpentins/ Kindern vnschlidt/ jedes drithalb pfundt/ Hammeln vnschlidt j. pfundt/ stoß widerumb durch einander/ vnd incorporiere es wol mit iij. pfundt guts kreffeigs wolriechendts firnen weins/ denn laß also auff Neun tag lang stehen/ zu erbeytzen am heyssen Sonnen schein/ darnach setze es auff ein sanfft lindt Kolfewerlin/ mit einem hültzin stössel wol vmbgerůrt/ vnd laß es gemächlichen mit einander sieden/ so lang daß der wein einseudet/ truck es denn kreffeig vnd wol auß durch ein tuch/ vnnd nim̃ weiter darzu klars Terpentins vj. loth/ Mastix/ Dennen hartz/ jedes vj. loth/ des frembden Gummi Elami genant/ iiij. loth/ weiß wachs/ als vil darzu gebürt/ daß es ein pflaster gebe in bequemer härte/ das bere wol zu zapffen mit gutem krefftigen wolriechenden wein/ darnach mit Geyßmilch/ auff das letst aber mit starckem gebranten wein/ vnd behalt es zu der notturfft/ so hastu gar ein köstlich heylsam pflaster zu allen Wunden vnd stichen.

Ein gemeyn pflaster zu allen bösen alten schäden.

DIß folgendt pflaster magstu nützlich brauchen in allen bösen faulen vnheylbaren schäden/ fürnemlich wo solche vorhin mit dem rothen Ertzpuluer wol geseubert sindt/ heylen sie gar schnell daruon/ bereyte es also/ Nim̃ reyn Schweinen schmaltz ij. pfundt/ Kelbern feet anderthalb pfundt/ wolzeitig Rosenöl vierdthalb pfundt/ Kalck drei mal mit Gersten wasser erwaschen/ ein pfundt/ breyt Wegerich kraut wasser iij. pfundt/ laß

diſe

dise stück mit einander wol sieden / so lang daß sich die wasser verzehren / denn truck es krefftig vnnd wol auß durch ein tuch / vnnd nim̃ weiter darzu pleyweiß drithalb pfundt / laß wider mit einander sieden / mit stetigem rühren / auff einem gantz linden kolfewerlin / auff drei stundt lang / darnach thů weiter darzu klars lauters Terpentins xij. loth / weiß wachs / so vil darzu gebürt / daß es in rechter dicke werde / etc.

Ein meysterlich grün Etzsälblin
Thessali.

DEr alt Griechisch artzt Thessalus sol dises grün Etzsälblin im brauch gehabt haben / alle faule alte vnheylbare schäden zu mundificieren oder reynigen / vnnd alle solche gifftige einfressende widerspennige schäden zu der heylung zu fürdern / fürnemlich so von kalter materi verursacht sindt / bereyts also / Nim̃ Schellkraut / Buchampffer / Liebstöckel / Pastemen kraut / jedes ein handtuol / breyt Wegerich kraut safft / Weggraß safft / Wermut safft / Eppich kraut safft / Tauben kropff safft / Katzenwadel kraut safft / des sassts von den oberen schößling der Brombeer stauden / jedes anderthalb loth / frisch vngesaltzen Schweinen schmaltz vj. loth / Kelbern fett / Rindern vnschlidt / jedes ein halb pfundt / klars Terpentins viij. loth / Mastix ij. loth / Kalck der ein mal mit Regen wasser abgeleschet sey / vij. loth / gemeyns Alauns iij. loth / Granaten öpffel safft x. loth / laß alle dise stück mit einander sieden / biß zu verzehrung der säfft vnd der wasser / denn trucks krefftig vnd wol auß / vnnd zerlaß darunder weiß wachs vnd Rosenöl / jedes vj. loth / laß widerumb ein wenig sieden / denn hebe es herab vom fewer / vnd rüre es wol durch einander / so lang daß es erkalte / denn thů weiter darzu reyn gerieben spangrün viert halb loth / bitter Aloes / Weirauch / Myrrhen / Sarcocolla / Silbergledt / alles reyn gepůluert / jedes iij. quintlin / vermisch wol vnder einander / vnd bereyt ein sälblin darauß / so hastu gar ein heylsame salb / zu allen alten faulen bösen schäden.

Ein sonderliche beschreibung eins
Diachylon pflasters.

DRoben haben wir dir ein sonderlich gut Diachylon pflaster beschrieben vnd geordnet / dieweil aber diß fast leicht zu bereyten / vnd krefftig ist zu weychen / wil ich dir solchs auch anzeygen / magst es also bereyten / Nim̃ des erweychten schleims von Ibisch wurtzel / Fenugrec / Leinsamen / des Welschen flöhe samens / Quitten kern / blaw schwertel wurtzel / wie sichs gebürt / erweycht / gesotten vnnd außgesiegen iiij. pfundt / Camillenöl / Leinöl / jedes ein halb pfundt / Rosenöl viij. loth / Dillenöl / Hennen schmaltz / Endten schmaltz / weiß Lilienöl / jedes iiij. lot / vngesaltzen schweinen schmaltz / Rindern marck / Kelbern fett / jedes vj. loth / gemeyns Baumöls anderthalb pfundt / Goltgledt gar reyn gepůluert ij. pfundt / laß dise stück alle samen fast gemächlich sieden / auff das letst so zerlaß also vil weiß wachs darunder / daß es in rechter bequemer dicke werde / solches pflaster erweycht fast krefftiglich / vnnd resoluieret mit sanffter ansich ziehung.

Ein sälblin die scharpffen Pestilentz blatern
vnd Carbunckel zu tödten.

DIß sälblin ist sehr krefftig die bösen gifftigen brennenden blatern zu tödten / sol also bereytet werden / Nim̃ Honig iiij. loth / rohen Alaun v. loth / Steyn saltz ein halb loth / Sublimat anderthalb quint / Paste-

men kraut safft anderthalb lot/ spangrün vierdthalb lot/ Rosen essig vij. lot/ seud alle dise stück mit einander / mit einem stecken wol vmbgerhüret/ so lang daß es in rechter dicke werde eines sälblins.

Ein gemeyn Wundtsälblin.

NJm klars Terpentins vj. loth/ Mastixöl/ Rosenöl/ jedes ij. loth / Kelbern fett iiij. lot/ Dennen hartz/ Mastix/ jedes drithalb lot/ weiß Weirauch / Myrrhen / jedes iij. quintlin / new vngebraucht wachs iij. lot/ Rosenmarin / Schaffs garben / Tausent gülden kraut / jedes ein handtuol/ guts krefftigs wolriechendts weins einen becher voll / laß alles mit einander sieden/ die kreuter vorhin kleyn zerhackt vnnd wol gestossen / so lang daß der wein einseudet/ denn trucks wol auß durch ein dick hänffin tuch / vnd bere es wol mit frischer milch / doch magstu hierinn des wachs vil odder wenig nemen / nach dem du es gern hart oder weych hast.

Ein nützlich Sparadrap pflaster zu allen alten faulen vnheylbaren gifftigen schäden.

DJß ist ein sehr heylsam sparadrap pflaster / denen so mit veralteten bösen vnheylbaren einfressenden gifftigen schäden beladen sindt / täglich auffzulegen / bereyt es also / Nim des grünen Poplen sälblins ein halb pfundt / des külenden Rosen sälblins / oder an stadt desselbigen/ des weissen sälblins Galeni vj. loth / Rosenöl anderthalb pfundt/ Kelbern fett ein halb pfundt / Schweinen schmaltz v. loth / Wegerich safft / Nachtschatten safft/ jedes vj. loth / laß dise stück mit einander sieden biß zu verzehrung der säfft/ trucks wol auß / Nim weiter darzu pleyweiß xij. loth / Goldt vnd silbergledt/ jedes iiij. loth / rother Mini / besiegelter erden / jedes drithalb loth / seuds noch ein wenig mit stetigem rhüren / so lang daß es kolschwartz werd / als denn nim so vil weiß wachs darzu / daß es in rechter dicke werde / vnnd vermisch darunder Campher reyn gepüluert auff ein quintlin / bereyt ein pflaster daruon / zu beyden seiten gestrichen / wie auch droben angezeygt worden.

Ein köstlich salb für gestochen geäder oder neruen.

VOn stichen erhebt sich in neruen oder weissem geäder gemeynglich ein vnleidlicher hefftiger schmertzen / also daß der Patient etwan darmit zu grundt gehet / von hefftigkeyt wegen der bösen zufell / welche dardurch verursacht werden / solchen hefftigen vnleidlichen schmertzen zustillen / soltu dises sälblin bereyt haben / auff dise folgende weiß geordnet / Nim erstlich von disem öl / welches also vermischt wirdt / wie folgt / ij. loth / Nim des öls von Sanct Johans kraut / Holder blütöl / öl vom Gummi euforbio / jedes ij. lot/ Schwefel reyn gepüluert / dritthalb loth / des frembden Gummi Ammoniaci, Bdellij, Serapini, jedes ein quintlin / weiß krefftigs weinessigs ein halben Becher vol / Regen würm mit wein wol erwaschen / iij. lot / seud alle dise stück mit einander biß zu verzehrung des essigs / denn truck es krefftig vnd wol auß durch ein dick hänffin tuch / solches öl magstu in allen stichen der neruen oder weissen geäders fast nützlichen brauchen / Oder folgendts sälblin daruon bereyten / Nim / wie obgesagt / dises öls ij. loth / klars Venedisch Terpentins ein loth / Böcken vnschlidt / Kelbern fett / jedes iij. quintlin / des weissen Diachylon pflasters / mit dem Gummi bereyt / drithalb loth / der frembden Gummi Armoniaci vnnd Bdellij / in Essig zerlassen / jedes ein halb loth / Dennen

hartz

hartz/ Griechisch bech / Schiffbech/ jedes v. quintlin / laß alle diſe ſtück ob einem ſanfften Fewerlin zuſamen ſchmeltzen/mit newem vngebrauchten wachs/ daß es in rechter dicke werde. Diſes pflaſter zeucht die materi auß der tieffe herauß/mit wunderbarer trefflicher reynigung / denn durch die ſubtiligkeyt deren ſtück/daruon ſolche ſalb bereyt wirdt/dringt ſie hinein in die tieffe/ſolche materi mit ringer an ſich ziehung herauß bringet.

Ein köſtlich pflaſter in knitſchung vnd verrenckung der glider.

ZV zerknitſchten gliedern von euſſerlicher verunwirſung / als ſtoſſen / fallen/ſchlahen/ vnd dergleichen/ auch in hefftigem vnleidlichen ſchmertzen des Podagrams/ magſtu diß folgendt pflaſter nützlichen brauchen / das bereyt alſo / Nim̃ gemeyner Bonen/ von den euſſerſten harten hülſen wol gereynigt / vnnd in einer guten fleyſch brüe gantz weych geſotten / vnnd wol zu muß geſtoſſen vnd durchgeſtrichen / mit Roſenöl / Camillenöl/ friſcher vngeſaltzner butter vnd ſchweinen ſchmaltz/ jedes ij. loth/ laß widerumb ein wenig ſieden / vermiſch darunder zween friſcher eyer dotter/ vnd ein ſcrupel Saffran/ ſo du es vom fewer abnimpſt/ ſtreichs auff ein tuch/ vnnd lege es vber wie obgeſagt.

Ein ander bereytung des ſälblins von rother Mini.

NIm̃ wolzeitig volkommen Roſenöl ein halb pfundt / Mirtyllenöl / der grünen Poplen ſalben/ jedes vij. loth/ Hennen ſchmaltz iiij. loth/ Hammeln vnſchlidt / Rindern vnſchlidt / jedes ein halb pfundt/ ſchweinen ſchmaltz ßiij. loth/ Goldt vnd ſilbergledt/ jedes vij. loth / pleyweiß viij. lot/ rother Mini vj. loth / ſeudt alle diſe ſtück wol mit einander mit ſtetigem rhüren / ſo lang daß es gantz kolſchwartz werde / denn ſterck das fewer/ vnnd laß noch auff ein halbe ſtundt ſieden/ Nim̃ denn darzu klars Terpentins drithalb loth/ weiß wachs / als vil darzu gebürt / daß es ein pflaſter gebe in bequemer dicke.

Das külendt ſälblin von der Gledt bereyt.

ZV aller vnnatürlicher hitz vnd entzündung des Manlichen glids vnnd anderer zarter ort/ iſt diſe külung vber die maß nütz vnd gut / bereyt ſie alſo/ Nim̃ Roſenöl viij. lot/ des weiſſen külenden ſälblins Galeni / des gemeynen weiſſen Campher ſälblins / des grünen Poplen ſälblins / jedes iij. loth / breyt Wegerich kraut ſafft / Nachtſchatten kraut ſafft / jedes ßij. loth/ Goldt vnd ſilbergledt / jedes iiij. loth / thů diſe ſtück alle zuſammen inn einen pleyen mörſer / vnd mit einem pleyen Stöſſel rhüre es wol vmb / ſo lang daß es dis farb empfahe des pleyes.

Ein ſälblin von grawem Augſteyn/ Tutia genant.

DIſes ſälblin dienet für den giftigen Krebs vnd alle erhitzigte brennende ſchäden / der heylung widerſpennig / ſol alſo bereyt werden / Nim̃ wolzeitig vnnd vnzeitig Roſenöl / jedes ein halb pfundt / Böcken vnſchlit/ Kelbern fett/ des külenden Roſen ſälblins/ oder an ſtadt deſſelbigen/ des weiſſen ſälblins Galeni/ Poplen ſalb/ jedes v. lot/ breyt Wegerich kraut ſafft/

Nachtschatten safft / Sawerampffer safft / jedes iij. loth / Granaten öpffel safft v. loth / Dise stück laß alle mit einander sieden auff einem linden Kolfewerlin / biß zu verzehrung der säfft / denn seihe es durch / vnd nim weiter darzu pleyweiß / Goldt vnnd silbergledt / jedes v. loth / gebrant pley / Spießglaß / jedes drithalb loth / grawen Augsteyn iij. loth / Campher reyn gepüluert / ein quintlin / zerlaß weiß wachs als vil darunder / daß es in rechter bequemer dicke werd eins pflaster / das seud wider auff eim sanfften Kolfewerlin / vnd geuß in einen pleyen mörser / darinn rhüre es wol vmb / mit einem pleyen Stösser / auff zwo stunden lang.

Das weiß Campher sälblin auff ein besondere art bereyt.

Nim wolzeitig volkommen Rosenöl ein halb pfundt / Kelbern fett / Kützen fett / jedes ij. loth / des külenden sälblins Galeni iiij loth / Granaten öpffel safft / Rosen wasser / breyt Wegerich wasser / jedes vj. loth / seud alle dise stück mit einander biß zu verzehrung der säfft / denn seihe es durch / vnd zerlaß darunder iiij. loth weiß Venedisch wachs / pleyweiß viij. loth / reyn gepüluert Campher anderthalb quintlin / zwey frischer Eyer klar / rüre es vom fewer alles wol durch einander / aber den Eyer klar vnd Campher auff das aller letste / so hastu gar ein krefftigs külendts sälblin in aller hitziger vnd brennender materi.

Das sälblin von Hundts kath.

Dis sälblin ist erfunden worden zu den bösen gifftigen einfressenden schäden / der heylung gantz widerspennig / wirt also bereyt / Nim schönen weissen Hundts kath / wie jhn die weiß gerber auffsamlen vnnd brauchen / in einem Backofen wol getrücknet vnd reyn gepüluert / anderthalb loth / pleyweiß / Golt vnd silbergledt / jedes ein halb loth / gelber Mirabolanen / Granaten öpffelblüt / auff das aller reynest gepüluert / jedes anderthalb loth / gebrant pley / bereyten Tutien / jedes ein loth / Geyß milch ij. pfundt / Linsen mehl auffs aller reynest vnd subtilest gepüluert / ij. loth / vermisch also / Nim erstlich die Geyß milch vnd lesche vil mal glüendt Eisen vnd stahel darinn abe / darnach vermisch das Linsen mehl darunder / vnnd incorporiers wol darmit sampt dem Hundts kath / vnd laß mit einander gemächlich sieden / daß in rechter bequemer dicke werd / darzu vermisch weiter iiij. loth Rosenöl / von vnzeitigem Baumöl bereyt / ij. loth Mirtyllenöl / vnd ein loth weiß wachs / laß widerumb mit einander sieden ob einem sanfften Kolfewerlin / mit stetigem rüren / daß das wachs zergang / vnd auff das letst so du es vom fewer herab hebest / so rüre die mineralischen stück wol darunder / daß es ein sälblin gebe.

Ein köstlich pflaster zu verharten erstarreten glidern.

So die sennen vnd neruen in einem glidt gantz erharten / also daß das glid gantz verhartet vnd vngebreuchlich wirt / soltu es mit diser salben wol salben / Nim weiß Lilienöl / Fuchßöl / süß Mandelöl / jedes ein loth / der salben Agrippæ, der salben Dialtheæ / jedes anderthalb lot / marck von kelbern beinen / rindern marck / jedes j. halb lot / Entenschmaltz / Heßen schmaltz / jedes v. quint / Beren schmaltz / Taxen schmaltz vñ genß schmaltz / jedes ij. lot / des frembden gumi Amoniac in essig erbeytzet vñ zertrieben / j. lot / klars Terpentins iij. loth / laß alle dise stück mit einander sieden mit j. pfundt der brüe folgendts Bads / so lang biß dieselbig eingeseudet / denn seihe es durch / vnd zerlaß darunder weiß wachs / so vil darzu gebürt / daß es ein sälblin gebe in rechter bequemer

dicke /

dicke/das erweycht vnd miltert wunderbarlichen ein jedes erhartet geäder der verstarreten glider/ doch sol dasselbig glid vorhin wol gebadet werden/mit diser folgenden waschung / Nim̃ Camillen blümen / Steynklee/ jedes ein hande voll/Jbisch wurtzel ein pfandt/ Fenugrec/ Leinsamen/jedes viij· loth / Kopff vnd füß von einem Hammel/ dise stück alle in wasser wol gesotten/ den halben theyl ein/vnd darmit gebunden vnd gebehet.

Folgen etliche Salben vnd pflaster/ wie solche nach Apoteckischem brauch diser zeit bereyt werden.

Das gemeyn weiß Diachylon pflaster.

JN allen wolgerüsten Apotecken pflegt man das sehr gebreuchlich weiß Diachylon pflaster vff dise folgende weiß zu bereyten / Nim̃ Fenugrec/ Leinsamen/ Jbisch wurtzel/ jedes gleich vil/laß in wasser wol erweychen / seud es denn/ vnd truck den schleym wol auß/welchen du wider sieden solt/ daß er zimlichen erdicke/ daruon nim̃ eins theyls silbergledt/ auff das aller subtilest gepüluert/anderhalb theyl/ alt klar Baumöl iij. theyl/ seud es also/Nim̃ die gledt vnd das öl/ geuß zusamen in einen steynen mörser / darinn rüre es wol durch einander/daß es sich gentzlich vereynig/ denn setzs auff ein sanfft Kolfewerlin / vnd laß gemächlich sieden mit stetigem vmbrhüren/so lang daß die gledt anfahet gerinnen/ denn hebe es herab vom fewer/vnnd laß ein wenig erkalten/ vnd rhüre den erweychten schleym wol darunder/ vnd laß widerumb sieden/ so lang daß es in rechter dicke werd.

So man dises pflaster etwas krefftiger haben wil/ pflegt man auff das letst reyn gepüluert Violwurtz darunder zuuermischen / vnnd wirdt denn solches pflaster Diachylon ireatum genant.

Diß pflaster braucht man zu erweychen vñ miltern alle harte geschwer vnd geschwulst/ erweycht auch die verhartung der Leber / wagens vnnd miltzes/ vnd die harten drüsen vnd beulen/ etc.

Das gröſſer Diachylon pflaster.

DJß wirdt das gröſſer Diachylon genant/zu einem vnderscheyd des vorigen/ denn es wirdt von vil mehr stücken bereyt/ auff dise weiß/ Nim̃ reyn vnd subtil gepüluert gledt xxiiij. loth/ blaw Lilienöl/Camillenöl/ Dillenöl/ jedes xvj. loth/ des erweychten schleyms von Fenugrec/Jbisch wurtzel/feyßter Feigen/Rosin oder Meertreubel/blaw Lilienwurtz/grosser Menß oder Meerzwibel/der schmutz von roher wollen/ gesotten Hausen blasen/ jedes dreizehendthalb quintlin / klars Terpentins vj. loth / Dennen hartz / new vngebraucht wachs/ jedes iiij. loth/ Diß pflaster solt du also sieden/ die gledt oder silber schaum soltu sampt den ölen in einem steinen mörser wol vmbrüren/ daß sie einander wol vereynigt werden/auff ein halbe stund lang/ denn laß ein wenig auff einem sanfften Kolfewerlin sieden/mit stetigem rhüren/biß es gerinnet / denn nim̃ die erweychten schleim sampt den andern verordneten stücken / vermisch sie wol darunder/ vnd laß sieden zu rechter bequemer härte/ beraes zu pflasterzapffen. Diß pflaster hat mehr mühe/ ist auch in der resolvierung vnd zeitigung aller härtigkeyt vnd geschwulst krefftiger.

Ein

Ein sondere art des Diachylon pflasters/ mit etlichen Gummi bereyt.

DIß pflaster hat auch die art obgesetzter Diachylon pflaster / die Ertzt vnd Apotecker neñen es das pflaster von erweychten schleim/ wie denn das Griechisch wörtlin Diachylon auch verteutscht werden mag/ lindert vnnd erweycht auch krefftiglichen alle verhartung/ bereyts also/ Nim̃ des erweychten schleyms von Ibisch wurtzel / Leinsamen / der mittel rinden von einem Ulmer baum/ Fenugrec/ jedes ix. lot/ Camillenöl/ weiß Lilienöl/ Dillenöl/ jedes iij. lot/ der frembden Gummi Ammoniaci, Galbani, Oppoponacis, & Serapini, jedes ein loth/ mehr vngebraucht wachs xxvv. loth/ Saffran ein halb loth/ Terpentin iiij. loth/ bereyt ein pflaster daruon wie sichs gebürt.

Das pflaster von Steynklee.

DRoben haben wir auch ein sonderlich pflaster von Steynklee verordnet/ daselbst angezeygt/ wie der Welsch steynklee oder melilot krefftiger wenn der Teutsch / welchen du in disem Apoteckischen Steynklee pflaster auch verstehn solt/ Dises pflaster ist auch ein krefftige weychung aller verhartung des magens/ leber vnd miltz/ mag auch in mancherley weg in Chirurgischer handtwirckung gebraucht werden/ bereyt es also/ Des Welschen Steynklees/ wo du jhn haben magst/ oder des gemeynen Steynklees mit den gelben blümlin x j. loth / Camillen blümen / Fenugrec/ Lorberen/ Ibisch wurtzel/ Wermut/ jedes iij. quint/ Eppich samen/ wieß kümmel/ Viol wurtz/ wilden Galgant/ der frembden Spicanardi/ Zimmet rinden/ des sämlins Anīß/ Anīß/ jedes drithalb quintlin/ Maioran iij. quintlin/ des frembden Gummi Ammoniaci drithalb loth / des wolriechenden Gummi Storax calamitę genant/ Bdellij/ jedes v. quint/ Terpentin iiij. lot/ feyßter Marsilier feigen an der zal xij. Böcken vnschlidt/ Dennen hartz/ das gesotten vnnd geleutert sey / jedes v. loth/ wolriechendt vngebraucht wachs xij. lot/ Maioranöl/ Spickenöl/ so vil darzu gebürt/ daß du es zusamen verwircken mögst zu einem pflaster.

Das pflaster Ceroneum genant.

ETliche wöllen diß pflaster habe den namen Ceroneum vom wachs empfangen / welches in Latinischer sprach Cera genannt wirdt / ist ein trefflich pflaster/ alle kalte Phlegmatische geschwulst n der zulegen/ darumb es in geschwulst der wassersucht sehr nützlich gebraucht werden mag/ benimpt auch allen kalten schmertzen der brust von kalten flüssen verursacht/ erweycht Leber vnd miltz/ vnd vertreibt die wassersucht / von solcher verhartung verursacht / bereyt es also / Nim̃ wolgeleutert Schiffbech / new vngebraucht wachs / jedes v. loth / der frembden Gummi Serapini iiij. loth/ Ammoniaci/ klars Terpentins/ Geygen hartz/ Saffran/ jedes iij. lot/ bitter Aloes/ weiß Weirauch / Myrrhen / jedes ij. loth/ Oppoponacis, storacis calamitæ, Galbani, Mastix / gemeyns Alauns / Fenugrec / jedes iij. quint/ des weychen flüssigen Gummi styracis liquidæ, Bdellij, jedes iij. quintlin/ Silbergledt anderthalb quint. Diß pflaster soltu also bereyten / Nim̃ die frembden Gummi/ als den Serapinum, Galbanum, Oppoponacum vñ Ammoniacum, die zerstoß ein wenig/ vnd erweych sie wol in wein / laß den mit einander sieden/ daß sich der halb theyl des weins verzehre/ Nim̃ denn das bech auch darzu/ vnnd laß wol darunder zergehen/ denn das wachs/ nach disem das Griechisch bech/ hernach den Storax/ Mastix/ Weirauch/ Myrrhen vnd Bdellium/ denn vber ein kleyne weil den Terpentin/ vnd nach disem den Alaun vnd gledt/ aber auff

das

das aller letst den Fenugrec/ wenn es also vermischet vnd gesotten ist/ so geuß in law wasser/ trucks wol auß/ vnd bere es mit reyn gepülvertem bitter Aloes vnd Lorõl vnd zum aller letsten so verwirck auch den Saffran darunder/ vnd bereyt pflasterzapffen darauß.

Das pflaster Oxicroceum.

DIß pflaster ist nit alleyn kostbarlich des Saffrans halben/ welcher es verthewret/ sondern auch des ruffs halb/ so es bey den gemeynen vnuerstendigen Wundtärtzten vnd Balbierern bekommen hat/ zu allen beynbrüchen/ was es aber in solchem fall schaden bring/ haben wir dir droben in beschreibung eines andern nützlichen heylsamen bruchpflasters gnügsamlichen angezeygt. Dieweil du es aber in andern sachen/ nemlich wo treffliche werme mit anziehung von nöthen fast nützlich gebrauchen magst/ hab ich dir es auch hieher vnder die Apoteckischen pflaster setzen wöllen/ wiewol es in Apotecken gar selten nach rechter beschreibung bereyt wirdt/ Nim̃ darzu Schiffbech/ Saffran/ Geygen hartz/ new vngebraucht wachs/ jedes viij. loth/ Terpentin/ Galbani/ Ammoniaci/ Myrrhen/ weiß Weirauch/ Mastix/ jedes ij. loth iij. quintlin/ thũ jhm also/ Nim̃ erstlich die frembden Gummi/ den Galbanum vnd Ammoniacum/ die zerstoß ein wenig/ vnnd legs in essig zu erbeyzen/ etc. vber nacht/ den morgen frue setzs auffs fewer/ vnd laß ein wenig sensftiglichen sieden/ daß der Gummi zergang/ seihe jhn durch/ daß aller kath daruon komme/ laß noch baß sieden/ daß sich der essig gar verzehre/ denn zerlaß das Schiffbech auch darunder/ nach disem das wachs vnd Geygen hartz/ darnach den Terpentin/ denn vber ein kleyne weil den Mastix/ Weirauch vñ Myrrhen/ ohn vnderlaß mit einer spattel wol vmbgerürt/ von anfang biß zu end/ Wenn es denn gesotten ist/ so geuß in kalt wasser/ denn bere es wol/ daß alles wasser daruon komme/ denn auff einem glatten steyn oder marbel wol mit öle gesalbt/ verwirck den Saffran reyn gepüluert darunder/ vnnd mache pflaster zapffen darauß.

Diß pflaster ist auch sehr krefftig zu allen verharteten kalten Apostemen vnd geschwulsten dieselbigen zu resolvieren.

Das pflaster Gratia Dei.

DIß pflaster braucht mann gemeynglich zu allen grossen vnnd weiten Wunden des haupts vnd aller glider des gantzen leibs/ denn es ist vber die maß heylsam/ bereyts also/ Nim̃ ein halb pfundt Terpentin schön geleutert/ Spiegel hartz ein pfundt/ weiß wachs viij. loth/ Mastix ij. loth/ Eisen kraut/ braun Bethonien/ roth Kelblins kraut/ so die Wahlen pimpinellam nennen/ jedes ein handtuol. Die kreuter hack vnd stoß wol/ vnnd seudt sie in gutem krefftigen wolriechenden firnen wein/ den dritten theyl ein/ denn seihe es durch/ vnd trucks wol auß/ vnder die brue thũ das Wachs/ hartz vnnd den Mastix/ laß wol mit einander sieden/ so lang daß sich die feuchtigkeyt verzehret/ denn thũ auch den Terpentin darzu vnd bereyt ein pflaster darauß.

Ein heylsam bewerth Bruch-pflaster.

DIß pflaster ist sehr nütz vnd heylsam für einen jeden bruch der macht/ ist etwas mühesam vnd schwerlich zu bereyten/ darumb solen sonderlichen fleiß ankeren. Nim̃ Schiff bech/ bitter Aloes/ jedes vj. loth/ Silbergledt/ roth Siegel wachs/ Griechisch bech/ Galbani/ Ammoniaci/ jedes iiij. loth/ Vogel leim xij. loth (Hie merck die groß torheyt vnd vnuerstandt

etlicher Apotecker / welche an stadt des Vogelleims Eychen mispel nemen) Gips / runde Hollwurtz / Osterlucei / Myrrhen / Weirauch / jedes vij. loth / Terpentin iiij. loth / Regenwürm viij. loth / Gallöpffel vij. loth / Wallwurtz / Braunellen / rothen Armenischen Bolus / jedes ein loth / Menschen blut ein pfundt. Dises pflaster solt du also bereyten / Nim erstlich den Vogelleim / laß jhn ein gute weil sieden inn der brüe / darinn ein stück von einem frischen Hammels fell / wie es abgezogen worden ist / einen tag vnd ein nacht gesotten hat / denn hebe es ab vom fewer / vnd nim darzu den Terpentin / die Gledt vnd Geygen hartz / denn den Mastix / Regenwürm / Myrrhen / Galbanum vnnd Ammoniacum / ein wenig darnach beyde kreuter / den Gips vnnd rothen Bolus / setze es widerumb auff das fewer / vnnd geuß das Menschen blut daran / rhüre die Holwurtz / Osterlucei vnd bitter Aloes darunder mit stetigem vnabläßlichen rhüren / laß also lang sieden / biß es nit mehr den fingern anklebt / sondern sich sauber abschelen lässet / denn geuß es auff einen glatten steyn / der mit Violöl wol gesalbet sey / vnd bere es wol / thü es denn in einen warmen mörser / vnd laß dir es auff acht tag darinn wol durch einander stossen / daß es sich wol durchwircke / denn behalts zu der notturfft.

Das pflaster von pleyweiß.

Diß pflaster kület alle hitzige schäden / ist gut vbergelegt auff alle verstörung vnd frätte von hitz beschehen / wirdt also bereyt / Nim Rosenöl ij. pfundt / pleyweiß iiij. pfundt / weiß wachs anderthalb loth / laß mit einander sieden mit stetigem rhüren / so lang daß der pleyweiß mit dem öl gerinne / vnd ein pflaster darauß werd in bequemer dicke.

Das pflaster Palmeum genant.

Diß ist ein kreffeig heylsam pflaster zu blutigen Wunden / wirdt auch in sonderheyt gebraucht zu den Pestilentzischen geschweren / bereyte es also / Nim Goltgledt iij. pfundt / Baumöl / frisch vngesaltzen schweinen schmaltz / jedes anderthalb pfundt / Vitriol viij. loth / der wurtzel vonn Rhor ein wenig / bereyt ein pflaster darauß.

Das roth trücknendt pflaster.

Wenn die offnen schäden wol gereynigt vnnd gnügsamlichen mundificiert sindt / so ist diß pflaster vber die maß nütz vnd krefftig solche auß zutrücknen / bereyts also / Nim Goltgledt vj. loth / Rosenöl / Violöl jedes ein halb pfundt / new vngebraucht wachs xviij. loth / Galmei steyn / besiegelter erden / rother Mini / jedes viij. loth / Campher ein quintlin / thü diß stück alle zusammen in einen mörser / vnd rhüre es wol vmb / daß es in rechter dicke werde.

Ein gemeyn Sparadrap.

Veraltete schäden zu trücknen / magstu dises sparadrap pflaster bereyten / Nim gemeyn Baumöl ein pfundt / pleyweiß viij. loth / Gledt iiij. loth / Myrrhen ein loth / seudt es mit einander daß es gerinne / vnnd in rechter dicke werde eines pflasters / darein netze tücher / aller maß wie man pfleget das gewächßt tuch zubereyten.

Das grün Apostel sälblin / nach der lehr Auicenne.

DAs grün Apostelsälblin nach der lehr des trefflichen Arabischen artzts Auicenne bereyt / das benimpt die boßheyt jeder fistel / reyniget auch alle Wunden vnd schäden von aller vnsauberkeyt / faulen vñ vberflüssigem fleysch / vnd fürdert die zu der heylung / bereyt es also / Nim̃ Terpentin / weiß Venedisch wachs / reyn geleutert Spiegel hartz / jedes vierdthalb loth / Oppoponacis / Spangrün / jedes ein halb loth / Ammoniaci vierdthalb loth / Osterlucei / weiß Weirauch / jedes anderthalb loth / Myrrhen / Galbani / jedes j. loth / Bdellij anderthalb loth / Gledt ix. quintlin / vermisch also / Nim̃ den Bdellium / vnd laß jhn in essig wol erbeytzen vnd darinn zergehen / denn nim̃ zu allen obgemelten stücken im Sommer ij. pfundt Baumöl / aber im winter iij. pfundt / vnd bereyt ein salb daruon.

Das gröſſer Basilicon.

DIß ist ein treffliche salb in allen Wunden da keyn vnnatürliche hitz vorhanden ist / vnd sonderlich in verwundung der neruen vnd weissen geäders / denn sie reynigt / macht fleysch wachsen vnd heylet / wirdt also bereyt / Nim̃ weiß wachs / geleutert Dennen hartz / Rindern marck / Schiffbech / Hausen blasen / weiß Weirauch / Myrrhen / jedes anderthalb lot / laß zusamen schmeltzen / vnnd bereyt ein salb daruon. Etliche bereyten diſe salb alleyn von iiij. stücken / vnd nennens das kleyner Basilicon / hat eben gleiche krafft vnd tugent / Nim̃ Spiegel hartz / schwartz bech / frisch vngebraucht wachs / öl / jedes gleich vil / vnd zerlaß zusamen.

Das gülden Wundtsälblin.

DIß sälblin ist auff folgende weiß von den alten zu allen frischen Wunden geordnet vnnd gebraucht worden / bereyts also / Nim̃ gelbs vngebrauchts wachs vj. loth / frisch Baumöl dritthalb pfundt / Terpentin iiij. loth / geleutert Spiegel hartz / Griechisch bech / jedes iij. loth / weiß Weirauch / Mastix / jedes ij. loth / Saffran ein scrupel / vermisch zusammen / vnnd brauchs.

Das grün Poplen sälblin.

VOn den grünen sprossen der Alber bäum hat diſes sälblin den namen / ist bey allen gemeynen Balbierern fast im brauch / vnd jhrer fürnembsten meyster stück eins im gelben messing kistlin / kület wol alle vnnatürliche hitz vnd entzündung / erwecket den schlaff in scharpffen brennenden febern / die schläff vnd puls adern darmit gesalbet / etc. bereyt es also / Nim̃ frischer Alber sproß anderthalb loth / von den wilden schwartzen Magsamen blettern / blettern von Alraun / der zarten schößling von Brombeer stauden / Bilsam kraut / Nachtschatten / Katzen treubel oder kleyn Haußwurtz / Lactuc kraut / der grossen Haußwurtz / groß Kletten bletter / Viol kraut / Creutzwurtz / so mit den gelben blümlin an den alten Mawren wechset / jedes vj. loth / frisch vngesaltzen schweinen schmaltz ij. pfundt. Diſe stück stoß alle wol vnder einander / denn laß mit einander sieden / seihe es durch / vnd behalts zu der notturfft.

Die köstlich salb Martiaton genant.

DIse salb hat den namen von Martiano dem trefflichen hochberümpten artzt / welcher sie erstlich erfunden hat / dienet zu allen schmertzen vnd gebrechen des haupts auß kelte / deßgleichen zu der brust vnd magen / eröffnet die verhartung des miltzes / dienet wol den erlämbdten glidern im Parliß / im Hüfft wehe / gebrechen der Nieren vnd Podagrams / erweycht

alle verhartung/ vnd miltert die krempffigen glider / vnnd erwermet alle erkeltung/ wirdt also bereyt/ Nim̃ weiß Venedisch wachs ij. pfundt/ gemeyn baumöl viij. pfundt/ Rosenmarin/ Lorber bletter/ jedes xvj. loth/ Rauten xiiij. loth/ Tamariscen xiij. lot/ gemeyner Palmen oder Seuenbaum / Bachmüntz / Saluei/ Basilien/ des gewechßlins Polium montanum genant (wechßt auch inn Teutsch landen / aber wenigen bekandt / derhalben es noch keynen rechten gewissen namen bekommen) Acker oder Feldtmüntz/ Beyfuß oder Buck/ Alantwurtz kraut/ braun Bethonien / Welsch Beeren klaw/ Spargen/ Kriechen/ Schell oder Hackerkraut/ Bibinel/ Odermenig/ Wermut/ Schlüssel blümen kraut/ der zarten schößling vonn Holder / des Wundtkrauts mit den grünen feyßten blettern / Fotz wein oder Fotzzwang genant / Schaffs garben / Hauß würtz/ das recht Chamedris/ Tausent gülden kraut / Erdtbeer kraut / Fünffinger kraut / jedes viij. loth / Ibisch wurtzel / Römisch kümmel / Mirtyllen beer / jedes vj. loth / Fenugrec iij. loth / frische vngesaltzen butter dritthalb lot/ Welsch Nessel/ Merzen Violkraut/ klapper Rosen/ Frawen müntz/ Balsam müntz/ roth Steynbrech/ Carden Benedicten / Speck oder Waldtlilien/ Baldrian / Gotts genad / Buchampffer / Hirschzung / Cypressen / Campher/ Storax/ Hirtzen marck / jedes ein loth / Beeren schmaltz/ Mastix ij. loth/ Weirauch ein loth / Nardenöl ein halb loth.

Diese obgemelte kreuter sollen alle im Meyen zusamen getragen werden/ in einem tag oder zween/ denn kleyn zerhackt vnd wol zerstossen in gutem krefftigen wolriechenden wein erbeytzet auff acht tag lang/ denn mit einander senfftiglichen gesotten / wenn sich denn der wein anfahet zu verzehren/ soll das öl auch darunder gethan werden / denn laß mit einander sieden/ biß sich der wein verzehret odder eingesendet / seihe es wol durch/ wirff die kreuter hinweg/ setze den safft wider vber das fewer/ vnd wenn es anfahet zu sieden/ so thů den Storax darinn / nach disem die Butter / laß jedes mal ein wenig sieden / denn das schmaltz / Nardenöl / Mastix vnnd Weirauch reyn gepülvert/ nach disem das wachs / laß also vnder einander schmeltzen / denn erkalten / vnd brauchs zu der notturfft.

Dises sälblin ist in hohem werth bey etlichen Doctoren / die Apotecker haben auch einen besondern pracht darmit/ so ich aber die warheyt sagen sol/ vermant es mich eben an das Chaos, das ist/ mich wil gentzlich bedüncken/ es sey ein lose närrische vngegründte vermischung/ darinn das kalt dem warmen/ das trucken dem feuchten / das grob dem subtilen / das rundt dem gefierden/ etc. gar zu wider sey/ darumb soltu es meins erachtens nicht also hoch halten/ wie es von etlichen gerümpt wirdt/ wie du selbs vrtheylen vnd erachten magst.

Die salb Arrogon.

DIse salb hat garnahe die art der vorigen/ ist doch etwas besser berümt/ dienet auch für alle kalte vnd krempffige glider / magst sie in kalten gebrechen vnd gesücht der glider auch nützlichen brauchen/ vnnd also bereyten / Nim̃ Rosenmarin / Maioran / Aaron wurtzel / Quendel / Rauten/ der wurtzel von kleynen wilden Hundts kürbßlin / jedes ix. loth / Lorber bletter / Saluei/ groß vnnd kleyn Flöhe kraut / Zylandt bletter / jedes xviij. loth/ der wurtzel von Zaunrüben odder wilden Zitwen/ Nept odder Katzen müntz/ bletter vonn wilden Hundts kürbßlin / jedes ein halb pfundt/ Mastix/ weiß Weirauch/ jedes xiij. loth/ Pertram wurtzel/ des hitzigen scharpffen Gummi euphorbij/ weiß Jngbers/ gemeyns pfeffers/ jedes ij. loth/ Spickenöl ein loth/ Petroleum ij. loth/ Beeren schmaltz/ Loről/ jedes vj loth/ frische vngesaltzen Butter viij. loth / gemeyns Baumöls v. pfundt/ frisch vngebraucht wachs ein pfundt vj. loth.

Obgemelte

Obgemelte kreuter vnd wurtzlen sollen im Brachmonat eingesamlet werden/ wol zerstossen/vnd in dem öl erbeytzen lassen/auff acht tag lang/denn setze es auff ein sanffte Kolfewerlin/ vnd laß gemächlich sieden/ biß die kreuter gar zu boden fallen/ denn truck sie wol auß durch ein tuch/ die brüe setze widerumb auff das fewer/vnd wenn es anfahet zu sieden/ so thů das Lorŏl darzu sampt dem bittern Beren schmaltz vnnd wachs/ wenn solchs zerlassen/ das Petroleum vnd Spickenöl/ denn den Mastix vnd Weirauch/vnd auff das letst den Jngber/pfeffer vnd Bertram/sampt dem hitzigen Gummi Euphorbio/hebe es vom fewer ab/ vnd laß erkalten.

Die salb Dialthea.

VOn der fast gebreuchlichen wurtzel Althea/ das ist/ Jbisch wurtzel/ hat diese salb den namen/ ist allenthalben in hefftigem brauch/ erwermet die erkalten brüst vnd alle erkalte glider/weychet vnnd befestigt/ wirdt fürnemlich diser zeit gebraucht/ die verrencketen vnd auch die verharteten vnd erstarreten glider zu miltern/ senfftigen vnd erweychen/ bereyt sie also/ Nim̃ Jbisch wurtzel ij. pfundt/ Leinsamen/ Fenugrec/ jedes ein pfundt/ der grossen Meer odder Meußzwibel/squilla genant/ ein halb pfundt/ gemeyn Baumöl iiij. pfundt/ wolriechendes vngebrauchts wachs ein pfundt/ klars Venedisch Terpentins/ Gum̃i hæderæ, Galbani, jedes iiij. loth/ Griechisch bech odder Geygen hartz/gemeyn geleutert Spiegel hartz/jedes ein halb pfundt.

Diese nützliche vnd sehr gebreuchliche salb zu bereyten/ solt du erstlich die Jbisch wurtzel nemen/dieselbigen wol waschen/reynigen vnd seubern/ denn wol zerstossen sampt dem Fenugrec/ dem Leinsamen vnd der squilla, Wenn solche wol zerstossen/ so geuß auff vij. pfundt wassers darauff/ vnd laß also drei tag lang stehen/ denn setze es auff ein sanfftes Kolfewerlin/ vnnd laß sieden so lang daß es anfahe erdicken/ thů es in einen spitzigen leinen sack/ darzu bereyt/ vnnd truck den schleym krefftig vnd wol auß/ wo es denn nicht wil durch gehen/ so geuß je ein löffel vol siedend wasser darunder/ darmit du den schleym wol außpressest/ solchs schleyms nim̃ auff ij. pfundt/ laß mit dem öl sieden/ so lang daß er sich wol darmit vereynige/ vnd die wässerigkeyt sich verzehre/ zerlaß denn das wachs auch darunder/ wenn es zerschmoltzen ist/ den Terpentin/ Galbanum/ vnnd Gummi hæderæ, vnd auff das aller letst das Spiegel hartz vnd Griechisch bech/ laß erkalten.

Die salb Agrippæ.

DJse salb sol den namen vom König Agrippa haben/ ist auch in allen Apotecken gemeyn/ dienet alle kalte phlegmatische geschwulst zu dem̃en/ vnd miltert die erzürneten nerven/ bereyt sie also/ Nim̃ der wurtzel von grossen zaunrüben/Schmerwurtz oder wilder Zitwen genant/ zwey pfundt/ der wurtzel vonn kleynen wilden springenden Hundts kürbßlin ein pfundt/ der grossen Meuß odder Meerzwibel xij. loth/ blaw Schwertel lilien wurtzel vj. loth/ Faren kraut wurtzel iiij. lot/ Attich wurtzel/ des marcks von stechenden wassernüßlin/ jedes iiij. loth/ Die wurtzeln sollen ein mal drei oder vier wol abgewaschen/ reyn geseubert vnnd beschnitten werden/ denn stoß sie wol zu muß in einem steynen mörser/ geuß iiij. pfundt gemeyns Baumöls daran/ laß also zween tag stehen oder lenger/ denn jhe lenger jhe besser/ darnach setzs auff ein sanffte lindt Kolfewerlin/ vnd laß also lang sieden/ daß die wurtzlen gar zerfahren/ truckts krefftig vnd wol auß/ die brüe setze widerumb auff/ vnd wenn sie anfahet sieden/ so thů ij. pfundt new vngebraucht wachs darunder/ vnd laß also erkalten.

Ein gemeyn Grindtsälblin.

DIß sälblin wirdt gemeynglich in Apotecken bereyt/ vnd ist krefftig allen bösen grindt zuuertreiben/ aber so du es brauchest/ habe gute acht/ daß es keynem fürtrefflichen glidt zu nahe/ denn es würde trefflichen schaden bringen des Queckſilbers halben/ bereyte es also/ Nim̃ Schweinen schmaltz x. loth/ Loröl/ getödtet Queckſilber/ reyn vngebraucht wachs/ weiß Weirauch/ jedes iiij. loth/ Mastix ij. loth/ Saltz xvj. loth/ breyt Wegerich safft/ Tauben kropff safft so vil dich gut dünckt. Bereyt also das wachs/ öl vnnd Loröl sampt dem schmaltz/ laß erstlich schmeltzen vnd sieden sampt den säfften der kreuter/ denn vermisch darzu das Saltz/ Weirauch vnnd Mastix/ laß also sieden/ so lang daß sich der safft gantz verzehre/ denn thů das getödtet Queckſilber auch darzu/ vnd brauchs. Dises sälblin ist den Kindern vnd zarten Leuthen zu starck/ soll alleyn in bösem grindt/ vnnd auch starcken groben Leuthen gebraucht werden. Den Kindern aber vnd zarten Leuthen magstu diß folgendt bereyten vnd brauchen/ Nim̃ reyn gewaschen Terpentin viij. lot/ frische butter auch wol erwaschen/ iiij. loth/ Saltz ij. loth/ Pomerantzen safft mit der rinden wol zerstossen vnd außgepreßt/ frische eyer dotter/ jedes an der zal iij. Rosenöl ij. loth/ vermisch zusamen vnd brauchs.

Das weiß sälblin Rasis.

DIß ist das aller gemeynest vnnd gebreuchlichst sälblin/ darmit die gemeynen Balbierer garnahe alle frische schäden verbinden/ die jhn zů kommen/ kület alle hitz vnd entzündung/ Nim̃ gemeyn Baumöl zwey pfundt/ reyn gepůluert pleyweiß j. pfundt/ weiß wachs xij. loth/ vermisch zusamen zu einem sälblin.

Das sälblin Lithargyrium nutritum genant.

DIß sälblin ist in hefftigem brauch/ alle hitzige schäden zu trücknen/ miltern vnnd külen/ wirdt also bereyt/ Nim̃ Goltgledt vj. loth/ gemeyn Baumöl ein halb pfundt/ Essig auch vj. loth/ Nim̃ jedes stücks je ein wenig in einen pleyen mörser/ vnnd mit einem pleyen stössel rhüre es vmb/ so lang daß es in rechter bequemer dicke werde.

Das braun etzendt Aegyptisch sälblin.

DIses sälblin reynigt ein jede fistel vnd alle schäden/ den mundificierens von nöthen ist/ vnnd etzet das faul geyl fleysch darinn hinweg/ daß es incarniert vnd geheylet werden mög/ vnd ist in gemeynem brauch bey allen ärtzten vnd Balbierern/ wirdt gemeynglich auff dise weiß bereyt/ Nim̃ spangrün v. quintlin/ Honig vierdthalb loth/ essig der scharpff sey/ vij. loth/ laß mit einander senfftiglichen sieden zu verzehrung des essigs/ daß es in rechter bequemer dicke werde.

Das künstlich sälblin Citrinum genant.

VOn den wolriechenden gelben Citrinaten öpffeln/ welche auch hierzu gebraucht werden/ hat diß sälblin den namen/ dienet wol dem Chirurgo alle scheutzliche flecken/ masen/ narben oder Wundtzeychen auß dem angesicht vnd andern scheinbaren orthen zuuertreiben/ vnd die haut zu leutern vnd erklären/ bereyt es also/ Nim̃ Borraß den die Goldtschmid brauchen/ ein halb loth/ Campher ein quintlin/ der rechten weissen Corallen/ die nicht weiß

gebrant

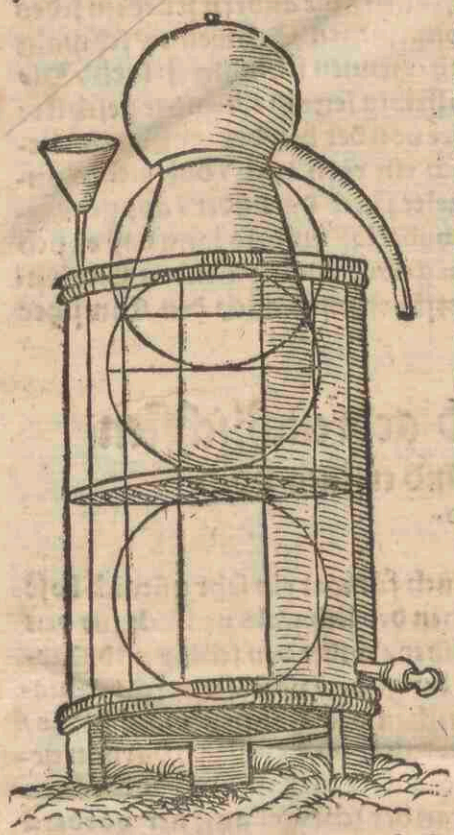
gebrant seien / ein loth / Katzen silber ij. loth / Meerbonen / Gummi Dragant / Amidum odder kraffemehl / Marmelsteyn / Cristall / vnser Frawen Liß / der langen Meer körlin / weiß Weirauch / Salniter / jedes iij. quintlin / Alabastersteyn ein halb lot / des püluerlins Gersæ serpentariæ (wirt bereyt von der wurtzel der grossen Drachen wurtzel zu puluer gestossen / vnnd mit dem safft eben derselbigen wurtzel vil mals angefeuchtet / vnnd an der Sonnen wol ertrücknet / zu letst wider gepüluert vnnd gebraucht) des pulvers nim̃ ij. loth / pleyweiß xij. loth / vermisch also zu einem sälblin / den Gummi Dragant vnd Meerbonen solt du mit einander zu einem puluer stossen / die andern stück ein jedes besonder. Denn nim̃ frisch wol geleutert vngesaltzen Schweinen schmaltz anderhalb pfundt / Geyssen vnschlidt iij loth / Hennen schmaltz ij. loth / Dises schmaltz oder feyßte thü in ein geschirr / dasselbig setze in ein ander geschirr / das voll siedendts wasser sey / daß solche feyßte von der hitz des wassers im besondern geschirr zergang / denn seihe es durch ein reyn tuch / daß nichts vnreynes darbey bleibe / vnd vermisch alle oberzelte stück darunder / außgenommen den Campher vnd Borras / rhüre es ohn vnderlaß vmb / so lang daß es sich wol incorporier / denn nim̃ kleyne stücklin von gelben wolriechenden Citrinaten öpffeln / vnd laß darinn sieden / auff das letst vermisch auch den Campher vnd Borras darunder / etc.

Von den fürnembsten vnd gebreuchlichsten Olen in der Chirurgei / Vnd erstlich vom oleo Benedicto.

DIß öl hat einen herrlichen namen / ist auch fürwar ein sehr nützlich kostbarlich öl zu mächerley fehl vñ gebrechen des leibs / als nemlich für den Krampff / spannen vnd dehnen der glider / wider den schlag vnd Parlyß / wider schmertzen der gleych oder gewerb der glider / von vermischter materi verursachet / benimpt auch alle kalte gebrechen des Haupts vnnd hirns / von kalter materi verursacht / derhalben das erkaltet hirn trefflich daruon gestercket vnd bekrefftigt wirdt / dienet auch wol wider die fallendt Sucht / dem bresthafftigen Menschen das haubt vornen an der scheytel auff der vordern zwerchen nath wol darmit gesalbet / Dises öl trücknet auch ein jede fistel / wo sie vorhin wol gereyniget vnnd geseubert ist / heylet alle frische Wunden / wie der warhafftig Balsam / wie weit odder groß sie seyen. Das haupt darmit gesalbet / vertreibet alle kelte vnd feuchte des hirns / vnd bekrefftigt die leblichen Geyster vnnd spiritus darinn / eröffnet die adern vonn kalten flüssen verstopffet. Ein tröpfflin mit Baumwollen warm in ein Ohr gethan / bringet wider das verlorn Gehör / fürnemlich wo solchs von kelte schaden empfangen hat. Item ein Rosenkuchen mit disem öl besprengt / vnd an die schläff geleget / benimpt den schmertzen des haupts / welcher alleyn ein seiten beleydigt / wehret dem schwindel vnd vmblauffen vor den augen / vnd eröffnet alle verstopffung des hirns. Von disem öl eingetruncken vff j. quint / in gutem krefftigen wolriechenden wein / des morgens frü nüchtern / stercket vnd bekrefftigt wunderbarlichen das Hertz / lungen vnd leblich Geyster / Solcher massen genützt / benim̃t es auch das viertägig feber / also dz solchs öl in ein̄ löffel vol guts weins nüchtern des morgens frü eingetruncken werd vff iiij. tag / alle morgen so man des febers nit erwarten ist. Etliche habens für ein gewiß experientz / dz diß öl auff xxx. morgen einander nach eingetrücken / mit wein vñ Peonien wurtzel / die fallend sucht gentzlich hinweg genom̃en hat. Ausserhalb mag auch diß öl für aller giffteiger thier biß genützt werd̄ / bekrefftigt auch die neruen / vñ alles weiß geäder. In hefftigem vnleidlichen wehtumb der heylen vnd knollen in

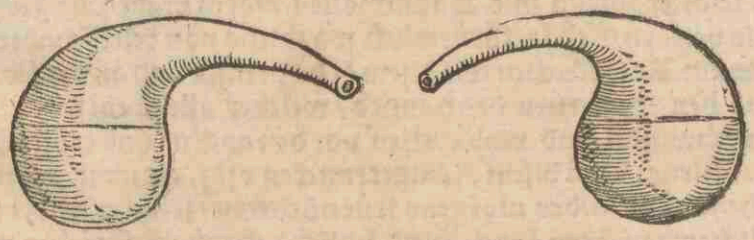
Frantzosen/lindert vnd senfftige diß öl den schmertzen/ Derhalben dises öle seiner grossen krafft vnnd tugendt halb aller maß dem guten warhafftigen Balsam gleich geschetzt werden mag/wirt also bereyt.

Nim̃ vnzeitigs Baumöls ij. pfundt/ des wolriechenden Gum̃i storacis calamitæ, Laudani, Saffran/ weiß Weirauch/ Gummi Arabicum/ ferber röth wurtzel/ Gummi Hederæ/ bitter Aloes/ Maſtix/ Negelin/ Galgant/ Zimmet rören/ Muscat nüß/ Cubeblin/ jedes iiij. loth/ Gummi Elami ein pfundt/ Myrrhen/ Bdellij/ jedes ij. loth/ Galbani xij. loth/ der edlen frembden Spicanardi/ Aloes holtz/ jedes ij. loth/ frisch vngebraucht wachs/ Spiegel hartz/ Gummi Armoniacum/ Oppoponacum/ jedes drithalb loth/ was sich vnder disen stücken pulverizieren lässet/ das stoß reyn zu pulver/ vnnd vermisch denn mit obgesetztem öl/ thů alle verordente stück zusamen in einen Kolben/ darin̄ es raum habe/ setz einen helm darauff/ vnd verlutier oder vermach es geheb zů/ daß nit verrieche/ vnd distillier es also auff eim sanfften linden Kolfewerlin/ in der erste vij xij. stunden/ denn stercke je das fewr von vj. stunden zu vj. stunden/ doch solt du es auff das letst nit also hart abtreiben/ daß es verbrenne/ geuß denn das öl vnd was du herab gezogen hast/ widerumb vber/ vnnd ziehe es also abe zum dritten mal/ so hastu ein wunderbarlich öl in obgemelten tugenden.



Hie merck daß solche öl nit hoch steigen mögen/ darumb soltu jn die aller nidrigsten gefeß von kolben zuuerordnen in der Proportion/ wie ich sie dich in meinem grossen Alchimistischen Distillier buch hab außteylen gelehret/ die ersten auff dise maß.

Die alten die solcher proportion nit also eygentlichen wargenommen haben zu disen ölen vnnd andern dingen/ so nicht hoch steigen mögen/ oder wo sie gleich auffgetrieben werden/ doch jhrer aerischen fewerigen vnd subtilen krafft gar verbrennen würden/ die krummen kolben erdacht/ Cornues genant/ vonn Welschen Alchimisten/ oder Retort/ welcher gestalt also ist.



Dise/ wo du wilt in gleicher ordnung distillieren/ sollen auch jhre proportion haben/ darmit du gar eygentlichen wissest/ wie weit sie wahn oder voll/ wie vil spacium die spiritus zu steigen/ vnnd wie weit der fall vom Centro sey/ ohn das wirstu nimmermehr keyn gewisse gleichförmige Distillation zu wegen bringen/ Solchs habe ich dir in kürtze anzeygen wöllen/ von wegen trefflicher nutzbarkeyt der künstlich gedistillierten öl/ Magst hierüber mein groß Alchimistisch Distillier buch weiter belesen vnd raths fragen.

Ein ander künstlich Balsamöl.

DEr Balsam öl/so künstlich für mancherley innerliche vnnd eusserliche gebrechen gedistilliert worden/ sindt mancherley/ doch wil ich dir derselben etliche alleyn die nützlichsten/ vnd der du dich von wegen jhrer sonderlichen trefflichen tugendt/ inn mancherley fehl vertröstlich brauchen magst/ dises orts anzeygen vnd beschreiben/ vnder welchen dises nehst folgendt fürwar nicht das geringst/ magst es also bereyten/ Nim̃ Zimmet rören/ Negelin/ Muscat nüß/ Jngber/ Zitwen/ langen vnd schwartzen pfeffer/ Wacholder beer/ der wolriechenden frischen rinden von gelben Citrinaten/ frische Pomerantzen schalen/ Lorbeer vnd Lorber bletter/ edel Salbey/ krauß Basilien/ Rosenmarin/ krauß Balsam/ Poley/ Entzian/ Feldt oder Acker müntz/ Holder blüt/ Rosenmarin blüt/ Lauender blüt/ Aloes holtz/ Cubeblin/ Cardomömlin/ Calmus/ der frischen Stechas blümen/ beyde kreutlin/ darüber sich die Gelehrten so vil jhar her gezancket haben/ Chamæpythis vnnd Chamædrys haben noch diser zeit keyn gewisse bestendige Teutsche namen/ Myrrhen/ Mastix/ weiß Weirauch/ bitter Aloes/ Dillen samen vnnd kraut/ Beyfuß samen/ jedes ij. loth/ feyßter Marsilier feigen/ frischer Rosin oder Meertreubel/ feyßter Dactlen/ süß Mandelkern/ Pineen kern/ jedes drithalb loth/ weiß Honigs pj. loth/ zuckers gleich also vil/ vermisch alles zusamen/ vnnd distillier es wie obstehet.

Ein köstlicher Wundtbalsam.

DIser Balsam hat treffliche krafft vnd tugent/ grosse sörgliche Wunden zu heylen/ wie du folgendts hören wirdst/ bereyt jhn also/ Nim̃ schön klar Venedisch Terpentin ij. pfundt/ vnzeitig baumöl ein halb pfundt/ Gummi Elami (das ist Gummi von einem Aegyptischen Olbaum) xij. loth/ frisch Dennen hartz/ Griechisch bech/ jedes vj. loth/ Myrrhen/ Aloes/ weiß Weirauch/ Sarcocolla/ Mastix/ Armoniacum in wein zerlassen/ jedes lij. loth/ feyßter Negelin/ gewichtiger öliger Muscat nüß/ Cubeblin/ Zimmet/ jedes vierthalb quint/ S. Johans kraut/ mit blümen vñ knöpfflin/ ferber röte/ Scharlach beerlin/ jedes drithalb loth/ Regenwürm/ mit gutem krefftigen wein wol erwaschen/ ein halb pfundt/ dise stück vermisch alle zusammen/ was dürr vnnd trucken ist/ das pulverizier/ geuß guten vngefälschten Maluasier darüber/ vnd ziehe es alles in obgemelte geschirr sennftiglichen abe.

Das erst wasser so von diser Distillation empfangen wirdt/ hat wunderbarliche wirckung vnnd treffliche tugent vnd krafft/ alle grosse Wunden des haupts zu heylen/ auch mit bruch der hirnschalen dermassen gebraucht/ wie ich dir in besonderm Capittel solchen wunden zubegegnen/ guten bericht gesetzet habe. Das öl so hernach gesamlet wirdt/ hat gleiche krafft des edlen köstlichen Balsams/ sonderlich verwundung der neruen vnd weissen geäders/ von wegen seiner gewürtzten krafft messiger ansichziehung/ sterckung/ subtilirung vnd trücknung ohn alle scherpffe vnd beissen.

Ein künstlicher Balsam zu verwundung der neruen.

ES ist diser folgendt köstlich Balsam auch ein nützliche hülff in verwundung der neruen vnd weissen geäders/ mag auch weiter zu allen kalten gebrechen des hirns vnd haupts gebraucht werden/ bereyt jn also/ Nim̃ klars Terpentins j. pfundt/ weiß Weirauch/ Laudani/ jedes viij. loth/ Mastix/ Galgant/ Negelin/ Zimet rörn/ Zitwen/ Muscat nüß/ Cubeblin/ Paradiß holtz/ jedes iiij. loth/ des Gummi vom Aegyptischen Olbaum/ Elami genant/

anders-

A 9779 00

anderthalb loth/ Rosenöl/ von vnzeitigem Baumöl bereyt/ ein halb pfundt/ Mastixöl v. loth/ Regenwürm mit wein wol erwaschen vnd geseubert/ vj. lot/ vermisch wol zusamen/ vnd ziehe es ab/ wie zu vil malen gemeldet worden.

S. Johans kraut öl.

DIses öl ist bey erfarnen Chirurgis hefftig im brauch/ vnd auch ein halber Balsam/ hat treffliche tugendt zu trücknen vnd incarnieren/ mit senfftigung des schmertzens/ derhalben heylet es wunderbarlich alle verwundung der neruen/ dienet auch wol die veralteten schmertzen der Frantzosen zustillen/ als wir an seinem orth weiter gemeldet/ Du magst es also bereyten/ Nim vnzeitig Baumöl xij. loth/ Mastixöl ij. loth/ Terpentinöl anderhalb loth/ Rosenöl/ klars Terpentins/ jedes iiij. lot/ Mastix/ weiß Weirauch/ jedes ein halb loth/ Myrrhen/ bitter Aloes/ jedes ij. quintlin/ Gummi Elami, Griechisch bech/ jedes drithalb quintlin/ des saffts mit S. Johans kraut/ von Tausent gülden kraut/ von Katzen wadel kraut/ jedes ij. loth/ breyt Wegerich kraut safft/ Schaffs garben safft/ jedes iiij. loth/ Tormentill/ Diptam/ Carden Benedicten/ jedes ein quintlin/ Ferber röth/ Scharlach beer/ jedes vierdthalb quintlin/ Saffran ein halb quintlin/ Regenwürm mit wein wol erwaschen vnd geseubert/ iiij. loth/ Eschbaum laub vnnd wurtzel/ jedes ein händle voll/ guts kreffrigs firnen weins ij. pfundt/ stoß dise stück alle wol vnnd vermisch zusamen/ seudts im wein vnd safft so lang daß es eingesiede/ trucks denn wol auß durch ein dick hänff in tuch/ geuß die brüe in ein glaß vber frische S. Johans kraut blümen/ vnnd ein wenig Rosenmarin blümen laß also an der Sonnen stehen/ vnd wechsel die blümen in der wochen zwey mal abe/ so hastu zu letst ein sehr köstlich nützlich öl zu allen Wunden/ außgenomen was krafftloß vnnd von der lufft geendert ist. Diß öl miltert auch den schmertzen/ vnd dienet wol zu veralteten wehtumb der gleych der glider/ vnnd in sonderheyt zu den verharteten vnd erstarreten neruen oder weiß geäder/ etc.

Also hab ich dir auff das aller kürtzest etliche der fürnembsten stück von pflaster/ Salben/ Cerot vnnd öl/ so zu täglicher handtwirckung der Chirurgei am gebreuchlichsten/ verordnet vnd beschrieben/ wöllests also guter meynung/ vnd dir zu nutz von mir beschehen/ gutwilliglich auffnemen/ Darmit Gott befohlen.

Ende des kleynern Antidotarij diser grossen volkommenen Teutschen Chirurgei.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ bey Christian Egenolffs seligen Erben.

Im jhar M. D. LXII.

accepit symeon a spu sco
no uisuru se morte nisi
uideret xpm dni. pt' co

Ds domine ds nr
ut sacrosca myste
ria que p repacois nostre
munimine contulisti.
intercedente bta maria
semp uirgine et psens
nobis remediu ee facias
et futuru. P. Agathe

Gaudeamus os i do. v
die festu celebrates
sb honore agathe mris
de cui passioe gau. an. et
col. filiu di. ps Eructauit
cor m. u. di. Coll'

Ds qui int cetera pote
cie tue miracla et i
sexu fragili uictoria ma
rtirij contulisti. concede
ppicius. ut eius natali
cia colimus p eius ad te
exempla gdiam. P. epla
v. Confitebor t do Gr
Adiuuabit ea ds uul. s.

ds i me ei n como. v Flumis
ipetus leti. ci. di scifi. tabna
su. altissi. Alla. Lmlor. Tr
v. Qui seiant. ewm Simile lxvij
e r. c. x. vgibz. off' Offerent lxvij
qre de v. Secr Suscipe
dne munera q in bte a
gathe mris tue sollemp
nitate defimus. cu nos
confidimus patrocinio
libari. P. dnm co Qui me
dignatus e ab oi plaga care
et mamilla mea mo pecto
ri restitue ipm i uoco dm
uiuu. pt' co Auxilietur
nob dne supta myste
ria. et intercedente bta a
gatha mre tua sempit
na ptectione cofirmet.
P. Valentini. In uirtute lij
tua do. le. coll'

Pra qs o. ds: ut q bti lij
val. m. tui. nata. co. a
cunctis ma. epla. Beatus lij
uir q inuen. e. Gr
Bts uir q timz do. i man. ei

6815.

[illegible] qui g[illegible] sunt
[illegible] gentibus. Cumque apposuisset contra iu-
deos [illegible] principem apollonium
[illegible] viginti et duobus milibus, preci-
pit ei omnes perfecte etatis interficere. mulie-
res ac iuvenes vendere. Qui cum venisset
iherosolimam pacem simulans quievit usque
ad sanctum diem sabbati. et tunc feriatis iude-
is arma capere suis precepit. omnesque qui ad
spectaculum processerant trucidavit. et per
civitatem cum armatis discurrens ingentem
multitudinem peremit.

Iudas autem machabeus qui decimus fuerat
secesserat in desertum locum. ibique inter feras
vitam in montibus [illegible] agebat et feni
cibo vescentes demorabantur ne partici-
pes essent coinquinationis.

Sed non post multum temporis misit rex
senem antiochenum quendam qui compelleret
iudeos ut se transferrent a patriis et dei legibus. con-
taminare etiam quod in iherosolimis erat te-

[illegible] ad iustitiam ge-
ntes fecerint. Erat ergo videre m[illegible]
Due enim mulieres delate sunt na-
tos suos circumcidisse. quas infantibus ad
[illegible] pensis cum publice per civitatem c[illegible]
issent. per muros precipitaverunt.
[illegible] ro ad proximas coeuntes spelunca[s]
[illegible] tenter sabbati diem celebrantes. cu[m]
[illegible] ti essent philippo flammis succen[si]
[illegible] quod verebantur propter religionem et
[illegible] tiam manu sibimet auxilium fe[rre]

Obsecro autem eos qui hunc librum le[cturi]
[illegible] ne abhorrescant propter adverso[s]
[illegible] reputent ea que acciderunt non [illegible]
[illegible] tum sed ad correptionem generis
Etenim multo tempore non sinere
[illegible] ribus ex sententia agere sed stati[m]
[illegible] nes adhibere. magni beneficii est
Non enim sicut in aliis nationibus d[illegible]
[illegible] enter expectat. ut eas cum venerit
dies iudicii in plenitudine peccatorum [illegible]